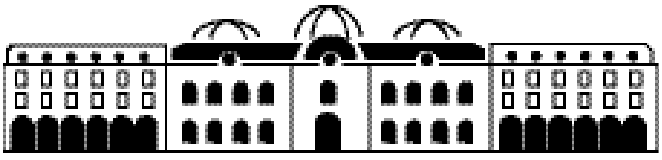
ЗЛАТНОТО ПЕТО ХИЛЯДОЛЕТИЕ

Тракия и съседните райони през каменно-медната епоха



Издание на
Национален археологически институт с музей
при Българската академия на науките

© Национален археологически институт с музей, *издател (*2011)
© Автори (????)
©

Printed in Bulgaria

ISBN 978-954-92395-4-6

БЪЛГАРСКА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ
НАЦИОНАЛЕН АРХЕОЛОГИЧЕСКИ ИНСТИТУТ С МУЗЕЙ

ЗЛАТНОТО ПЕТО ХИЛЯДОЛЕТИЕ

Тракия и съседните райони през каменно-медната епоха

Под редакцията на
Явор Бояджиев
Стоилка Игнатова

София, 2011

Съдържание
Contents

VELICHKA MAZANOVA
Erforschungsgeschichte der Tellsiedlung Yunatzite, Pasardzikregion 1

YAVOR BOYADZHIEV, IOANNIS ASLANIS, STOILKA TERSIJSKA-IGNATOVA, VELICHKA MACANOVA
Yunatsite: Ein Bulgarisch–Griechisches Grabungsprojekt. Die Jahre 2002–2008 21

VERA BALABINA, TATYANA MISHINA
Considering the Destruction of the Latest Eneolithic Village at Tell Yunatsite 39

STEVE ZÄUNER
The Dark Side of the Chalcolithic. Evidence for Warfare at Tell Yunatsite? 49

TSONI TSONEV
The Yunatsite Tell: Between Human Sacrifice and Construction on the First Ditch 57

РОСИЦА МИТКОВА
Находки от селищна могила Юнаците във фонда на Археологически музей град Пловдив 67

ВЛАДИМИР СЛАВЧЕВ, ЯВОР БОЯДЖИЕВ
Стратиграфия на Варненския халколитен некропол 73

БИСЕРКА ГАЙДАРСКА
А сега накъде? Абсолютни дати от Варненския халколитен некропол 93

MIROSLAV KLASNAKOV
Early and Middle Chalcolithic Anthropomorphic Storage Vesels from the Bulgarian Black Sea Coast 105

AGATHE REINGRUBER, SVEND HANSEN, MEDA TODERAŞ
The Fast Formation of A Tell: Pietrele Near the Lower Danube River In the 5th Millennium Bc 115

RADIAN-ROMUS ANDREESCU, CĂTĂLIN LAZĂR, THEODOR IGNAT, KATIA MOLDOVEANU
The Eneolithic Settlement And Necropolis of Sultana-Malu Roşu (Southern Romania) 129

DIMITAR CHERNAKOV, LAZAR NINOV
Ritual Pit from the Late Chalcolithic(?) Discovered at Kosharna Tell, Rousse District 143

СВЕТЛАНА ВЕНЕЛИНОВА
Дървено–глинени съоръжения от халколитната селищна могила при с. Иваново, Шуменско 155

ГЕОРГИ ГАНЕЦОВСКИ
Селище и светилище от края на Каменно–медната епоха в местността Калето, град Мездра 167

ВИКТОРИЯ ПЕТРОВА
Селищна могила Караново, Новозагорско. Последният къснохалколитен хоризонт 179

P. DARCQUE, H. KOUKOULI-CHRYSSANTHAKI, D. MALAMIDOU, R. TREUIL, Z. TSIRTSONI
The Chalcolithic Period at Dikili Tash (Eastern Macedonia, Greece) 189

MALGORZATA GRĘBSKA-KULOV, ILIJA KULOV
Cultural Development in the Mesta River Valley During the 5th Mill 199

IRENA NASTEVA
Some Indo–European Elements in the Late Eneolithic in Macedonia 211

ILINKA ATANASOVA
Anthropomorhic Cult Plastic from Eneolithic Sanctuary near Village Spančevo, Kočani 221

ВЕСЕЛИНА ВАНДОВА
Зооморфни пластични изображения от къснохалколитното селище в Кюстендил 235

ТАТЯНА РУСЕВА
Приемственост в развитието на къснонеолитните и халколитни накити 245

СТЕФАН ЧОХАДЖИЕВ
За някои „любими“ цветове в праисторията 251

ALEXANDER CHOHADZHIEV
The 'Arachne' of Hotnica. A Story in a Loom–Weight 259

ВЕНЦИСЛАВ ГЕРГОВ
Керамични тарамбуки от праисторическото селище Телиш–Редутите 265

MARIA GUROVA
Chalcolithic Flint Assemblages: Trajectory to Regional Diversity/Similarity 271

НАТАЛИЯ СКАКУН, БОРЯНА МАТЕВА
Типологически и функционален анализ на кремъчен ансамбъл от жилище №17 на триполското селище Бодаки, западна Украйна 283

ЦВЕТАНА ПОПОВА
растителност и стопанска дейност в източни Родопи 291

АНА РАДУНЧЕВА
Праисторически скални свещени места по склоновете на Средна гора 297

M. STOJIĆ
Maskare, Bedem Site. Contribution to the Research of Foundations of Cultures: of Ostrikovac and Two–Handled Beakers 311

Erforschungsgeschichte Der Tellsiedlung Yunatzite, Pasardzikregion

Velichka Mazanova

Die Tellsiedlung Yunatzite gennant noch 'Ploskata Mogila' befindet sich auf einer 4–5 m hohen Terrasse der weslichsten Flußarm von Topolnitza. Der Tell liegt 1 km südwestlich vom Dorf Yunatzite, 8 km westlich der zugehörigen Kreisstadt Pasardzik und 500 m nördlich der alten Straße – Trajanov Drum, der Hauptverkehrsweg zwischen Mitteleuropa und dem Nahen Osten, der seit Jahrtausenden in Benutzung war, entfernt. Seiner bemerkenswerte Ausmaß (kreisförmige Anlage mit Durchmesser von 115x110 m und eine Höhe von 12 m) lenkte auf sich die Aufmerksamkeit der einheimischen und fremden Wanderers und Archäologer noch am Ende des 19 Jahrhunderts. Die älteste schriftliche Erwähnung des Ploska Mogila gaben die Brüder H. u. K. Schkorpil in ihrem Buch „Die Hügel. Denkmäler aus Bulgarien" (Шкорпил, Шкорпил 1898, с. 81). In den 30–40 Jahren des vergangenen Jahrhunderts besondere Interesse zu den Siedlungshügel in Bulgarien äußerste der Archäologe V. Mikov. Er unterschied zum ersten Mal die Tellsiedlungen von den Grabhügel in Thrakien (Миков 1929,1–43). Später in seinem Buch „Urgeschichtliche Siedlungen und Funde von Bulgarien" (Миков 1933) macht Mikov eine ausführliche Charakteristik dieser wertvollen Denkmäler der Vergangenheit. Nach der Erforschung einiger Tellsiedlungen in Südostthrakien richtete er seinen Blick nach dem westlichsten gelegen Siedlungshügel, dieser bei dem Dorf Yunatzite. Die Lage des Tells, die Mächtigkeit der Kulturschicht, die unmittelbare Nähe an den alten Kulturzentren – Ägäia und Westanatolien und das Fehlen von wissenschaftlich erforschten Objekten in diesem Teil des Landes waren die wichtigsten Beweisgründe, die Mikov vor der Prähistorischen Abteilung des Archäologischen Instituts hervor gehoben hat, um die Ausgrabungen auf dem Siedlungshügel Yunazite mit Mittel von 'Fond-Plovdivbezierk' durchzuführen. Ein 25 m langrer und 10 m breite Graben wurde im Ost-West Richtung mitten in den Hügel getrieben. Nach Angaben des Ausgräbers wurden fünf Kulturschichten mit einer Mächtigkeit von 9 m festgestellt: Friedhof vom Mittelalter; eine römische Siedlung von II–IV Jhs. nach Chr.; thrakische Besiedlung von VI–V Jhs.v.Chr.; Überreste von Bronzezeit: Ablagerungen von Siedlungen, die sich mit Spitzbodengefässe charakterisien und die eine neue Bronzezeitliche Kultur mit spezifischen Gefäßformen (Askoi) vorstellen; Schicht vom Chalkolithikum – eine archäologische Kultur, die nah der Gumelnița-Kultur in Rumänien ist (Миков, 1940, 55-84). Die erforschte Schicht von Bronzezeit erwies sich als die mächtigste in

Thrakien – über 5 m. Die Funde und die Terrainangaben wurden sofort der Öffentlichkeit der Stadt Pasardzik bekannt und fanden eine sehr hohe Bewertung in der einheimischen Presse. V. Mikov publizierte die Ergebnisse seiner Ausgrabungen in Yunatzite im Jahre 1940, während des Zweitenweltkrieges und die blieben lange unbekannt für die archäologische Wissenschaft im Ausland. Der Prähistoriker V. Milojćić untersuchte als Erster die geborgenen Funde von Mikovsausgrabungen. Er bestimmte eine sehr wichtige Stellung der Tellsiedlung in der Chronologie und der Periodisierung der Kupfer- und Bronzezeit nicht nur in Thrakien, sonder auch auf der Balkanhalbinsel. Die Funde von dem Ploska Mogila wurden Vergleichsmaterial wie für die eng spezialisierten Arbeiten über die Urgeschichte der Balkan-Donauregion, so auch in den allgemeinen Werke über die Bronzezeit in Europa. Die bulgarische Prähistoriker G. Georgiev und R. Katincarov unterstrichen viel mals in ihren Publikationen die Bedeutung der Schicht von Bronzezeit des Siedlungshügels Yunatzite für die Periodisierung der Bronzezeit in Bulgarien und auf der Südosteuropa. Die unterstrichen dabei, dass die beschränkte Funde und Ergebnisse von Mikovsgrabung keine Möglichkeit überlassen, um die untere Grenze der Frühbronzezeit in Yunatzite festzustellen. Während der Bearbeitung der Ergebnisse von dem Siedlungshügel bei Esero, neben Nova Sagora erschien die Notwendichkeit von einer Vergleichung der stratigraphischen Kolonne von Esero mit dieser von Yunatzite und die weitere Erklährung ihrer Korrelation mit den strathigraphischen Kolonnen der bronzezeitlichen Siedlungen von Ägäis und Westanatolien. So nach siebenunddreißigjährigen Pause, nach dem Beschluß der Prähistorischen Sektion bei dem Archeologischen Institut mit Museum, Sofia und die Einwilligung des Historischen Museum-Pasardzik den Projekt zu finansieren, wurde die Erforschung des Ploska Mogila im Jahre 1976 unter der Leitung von R.Katincarov – AIM, Sofia und V.Mazanova – Museum, Pasardzik wieder aufgenommen. Noch im Verlauf der Vorbereitung wurde einen erweiterten topographischen Planum der Tellsiedlung und einer bedeutenden Fläche von der Umgebung ausgearbeitet (Телль Юнаците 2007, рис. 1). Die neuen Grabungen umfassten einen Drittel der Gasamtfläche, auf dem östlichen Teil des Hügels (Телль Юнаците, 2007, рис. 5). Das Quadratnetz verlegte sich auf die Grundlage der horizontalen Fixierung. Mit dem Beginn der Ausgrabungen wurde die „Mikov-Sondage“ und ihre Profile entrümmern. Die spielten eine wichtige Rolle für die weitere stratigraphische Beobachtung. Der Hautprofil N–S und die Profile von 'Mikov-Sondage' dienten als Grundlage der vertikalen Fixierung. Im Jahre 1976 wurden die oberen Ablagerungen: die Begrebnisse vom Mittelalter, die Steinmauer von römischen Zeit I–IV Jhs. nach Chr.; Reste von Bebauungen der Früh – und Späteisenzeit (Schicht A) freigelegt (püblizіert in Yunatzite, Band I – Катинчаров и др. 1995). Von Jahre 1977 begann die Erforschung der bronzezeitlichen Schicht. Im Laufe drei Kampagne (durchschnittlich 3 Monate pro Jahr) wurden 8 Bauhorizonten auf einer Fläche von 550 bis 920 m² ausgegraben. Es wurden die Grundrisse von 5 ebenerdige Gebäuden festgestellt. Sie haben eine Holzkonstruktion mit Lehmwänden. Neben den viereckigen Bebauungen erscheinen auch apzisartige (Телль Юнаците 2007, илл. 16). Wichtige Bedeutung für die Datierung dieser Bauhorizonte haben die Becher mit spitzem und abgerundetem Boden, Schalen mit nach innen gebogenem Mündungsrand (Катинчаров, Мацанова 1993, обр. 17, 1–3). Die Ausgräber datierten diese Horizonten in der mittleren Periode der Bronzezeit und die frühbronzezeitlichen Funde wie Anker, Haken, 'geigenförmige' Idoltyp, die Steinkultbeile – Typ Kitnos, erklährten sie als alte Traditionen, die in Thrakien unter dem Einfluß der frühbronzezeitlichen ägäisch-anatolischen Kultur enstanden waren (Катинчаров, Мацанова

1993, обр. 18, 1-2, 5–6). Später nach der bearbeitung der Materialien dieser Horizonten und die Ergebnisse der archäologischen Erforschungen anderer frühbronzezeitlichen Objekten im Lande wurden sie in Frühbronzezeit III umdatiert.

Von 1980 bis 1982 wurde die Erforschung der IX–XIII Bauhorizonten, die in einer Tiefe von 2,60–4,30 m abgegrenzt sind, fortgesetzt. In der Expedition in den Jahre 1981-82 haben die russischen Archäologer Prof. N. J. Merpert und Prof. V. S. Titov vom Institut für Archäologie, Moskau als Gäste teilgenommen. In diesen Bauhorizonten wurden die volle Grundrisse von 9 Gebäuden und teils festgestellten Grundrisse von 12 ebenerdigen Bebauungen festgestellt. Die Innereneinrichtung der Häuser ist sehr mannigfaltig: Kuppelöfen, Feuerungsfläche, Speicher für Getreide, Vorratsgefäße, Wohnstätte mit „trapezoider Kante“ für Tonverarbeitug, Ofen für Brotbacken mit speziellen zulyndrischen Anlagen für die Asche u.a. Die Quadratur der Wohnungen in Südsektor umfangt eine Fläche von 190-220 m², mit 3-4 Räumen. Hier treffen wir auch die schon bekannten Architekturtypen – viereckige und apsisartige Baukonstruktionen. Die Planigraphie des XIII Horizonts wurde vollig geklährt. Im nördlichen Bereich der Besiedlung wurde ein Teil von einer in drei Reien gerichteten Palisade gegraben (Телль Юнаците 2007, рис. 41–42, илл. 9). Die umfasste die nördliche Fläche des Hügels (die Zitadele). Die Kleinfunde von diesen Horizonten: Askoi, die zu ihrer höchsten Entwicklung gelangen, die Hängegefässe, Schalen mit verdickten und gebogen nach außen Rand, urnenartige Gefäße, die Gefäße mit Schnabel und Tülle, Deckel mit Glockenform (Катинчаров, Мацанова 1993, обр. 16), schnurverzierte und inkrustierte Keramik, Tonmodelen von Beilen datieren diese Materialkultur in Frühbronzezeit II (Esero Etappe II-Kultur Mihalic). Es sind 12 Bestattungen der Kinder bis zum 1. Lebensjahr in Urnen und großen Schalen, die unter dem Fußboden des Hauses beigesetzt wurden, freigelegt (Телль Юнаците 2007, 184–194, рис.160–162).

Am Ende des Jahres 1982 wurde der Vertrag zwischen dem Bezierksvolksrat-Pasardzik, Archäologisches Istitut mit Museum, Sofia und dem Institut für Archäologie bei der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Moskau über wissenschaftliche Zusammenareit geschloßen. Die Leitung von sowjetischen Seite übernahm Prof. N. J. Merpert mit Mitarbeiter Prof. V. S. Titov und L. Avilova. In der Periode 1983-89 erforschte die bulgarisch-sowjetische Expedition die unteren Bauhorizonte der bronzezeitichen Kulturschicht (XIV–XVII) auf einer Fläche von 1100-1225 m² und einer Tiefe von 4,30 bis 6,50 m. Die Kampagnen dauerten 4-5 Monate pro Jahr. Es sind die Grundriße von 24 ebenerdigen Gebäuden freigelegt. Die Konstruktionen haben eine langrechteckige Form mit oder ohne Apsis. In den beiden Phasen des XVII Horizonts und in dem XVI bilden die Häuser im Südsektor einen Gebäudeblock, der sich an den äußeren Rand der Rundanlage des Tells schmiegt (eine Radialbebauung – Телль Юнаците 2007, рис. 120, илл. 4-6). Das Interieur der drei Architekturtypen (Gebäudeblöcke, langrechteckige – und apsisartige Häuser) zeigt eine große Mannigfaltigkeit. Es werden außer massiven Backöfen mit hufeisenformigen Grundriß, Podien zu Darren der Getreidekörner, Vorratsgefäße (Pithoi und Silos), Altäre (Kultanlagen), Schlafpodeste u.a. getroffen. Ein Teil von ihnen, besonders die Speicher und dieWohnstätten mit 'trapezoider Kante' haben eine sehr große Dimension. Bei den unteren Horizonten (XV–XVI/XVII), an der Stelle der Palisade wurde einen Graben mit trapezoider Form festgestellt. Es sind nur 16 m von dem Grabenverlauf dokumentiert (Телль Юнаците, 2007, рис. 7–8, илл. 5–7). Der Graben hat eine Breite von 4,50–5,00 m und eine Tiefe von 2,50–3.00 m. Direkt an seiner Nordseite verläuft eine Pfostengrubenreihe, was die erste Befestung hier darstellt (Телль

Юнаците 2007, илл. 4). In der Finalzeit des XIV Horizonts wurde der Graben teilweise verfüllt und darauf eine Holzbrücke aufgebaut. Die Brücke bestand aus zwei Holzplatformen mit einer Breite von 1,10 m und die Dicke der Bretter 0,04 m. Die gesamte Länge bertag 6 m. Die verfaulte (kalzierte) Holzkonstruktion ist fast *in situ* freigelegt, was eine graphische Rekonstruktion erlaubte (Телль Юнаците 2007, рис. 39–41, илл. 8).

In diesem Abstand der Erforschung wurde eine offene Siedlung westlich vom Tell dokumentiert (Телль Юнаците 2007, рис. 3–4). Durch drei Sondage wurden die Grenzen dieses Annexes bestimmt. Er umfaßt eine Fläche von 4 ha. Es wurde eine Kulturschicht von 3 m erforscht, in der Horizonten von Frühbronzezeit I–III festgestellt sind. Die Architekturangaben, die offene Siedlung und die Befestungsanlagen im nördlichen Sektor des Tells sprechen von einer dreiteiligen Struktur der Siedlung – Zitadele auf dem nördlichen Teil des Tells, begrenzt in den verschiedenen Etappen mit Palisade, Graben und von neuem mit Palesade, Akropol mit zwei Radialreien von Gebäuden und später mit drei Reien (Телль Юнаците 2007, рис. 122) und eine grose Siedlung westlich des Tells. Wahrscheinlich spielte diese grosse Tellsiedlung eine wichtige administrative und kulturele Rolle in dem Siedlungssystem der Nordwestthrakien. Es wurden noch 16 Begräbnissen in Urnen von einlebensjahrigen Kinder entdekt (Телль Юнаците 2007, 173–184, рис. 130, 134). Dem XVI Horizont gehören zwei Bestatungen der erwachsenen Individuen – Frau und Mann (Телль Юнаците 2007, 169–172, 123–128). Die werfen Licht über die Beerdigungsbräuche und Praktikum der Einwohner. Die Keramik – Askoi, Schalen und Schüssel mit nach innen gebogenen Mündungsrand, urnenartige Gefäße mit einer oder zwei Reien von Löcher unter dem Rand ist der frühbronzezeitlichen Kultur Ezero A und ihrer nah stehenden Kulturen in Agäia und der Unteren Danau synchron.

Bei der Ausgrabungen des Tells in diesem Etappe haben die Archäologer – D. Genov, Ju. Bojanin, M. Stefanova, B. Koleva, L. Nikolova, St. Tersijiska-Ignatova, T. Mishina, A. Ivanchik, Ju. Zetlin mitgearbeitet. Teilnahme in der iterdisziplineren Erforschung hatten – die Paläobotaniker Z. Popova, die Osteologen Prof. G. Kovachev, Prof. Z. Gigov und L. Ninov. Die archeomagnetische Analyse wurden von M. Kovacheva durchgeführt. Die Stratigraphie, die Planigraphie, die Besonderheiten der Atchitektur und des Baugeschehens, die wirtschaftlichen Wohnstätten, die Kinderbegräbnisse, die absolute Datierung, die archeomagnetischen Analysen sind in dem zweiten Band – 'Tell Yunazite. Bronzezeit' (Телль Юнаците 2007) publiziert.

Die Erforschung der chalkolithischen Kulturschicht began noch bei der Grabung der unteren bronzezeitlichen Bauhorizonte, die an manchen Stellen die kupferzeitliche Schicht gestört hatten. So wurden im Laufe einiger Jahren Teile von den spätchalkolithischen Wohnungen № 1, 2, 4 und 5 freigelegt. Die Destruktion dieser Häuser lag direkt unter dem Fußboden der Gebäuden der Frühbronzezeit ohne den festgestellten auf den übrigen Flächen Hiatus.

Von 1991 bis 1997 wurde die Erforschung des oberen Horizont der Spätkupferzeit von bulgarisch-rusischen Team fortgesetzt. Die beschränkte Finansierung erforderte die Durchführung der Grabungen auf kleineren Flächen und kurzere Zeitdauer. In drei archäologischen Kampagne (1995–97) nahmen die Studenten vom I Kursus bei der Archäologischen Katheder zur Universität 'Kl. Ochridski', Sofia unter der Leitung von Kr. Lestakov teil. Auf einer Grabungsfäche von 1400 m^2 wurden in der obersten chalkolothischen Schicht (Bauhorizont I, im folgenden BH I) die Resten von 10 ebenerdigen Gebäuden freigelegt. Sie weisen bei einer Länge von 10–12 m und eine Breite von 4–5 m auf. Leider konnten die Grund-

risse von einigen nicht vollständig erfasst werden. Bislang konnten in BH I bekanntlich keine Anhaltspunkte für Pfostenbauten endekt werden. Es sind Wandspuren von massivem Lehm dokumentiert. Die Lehmwände bei manchen Häuser waren farbig bemahlt. Innerhalb der weitgehend zerstört vorgefundenen Bauten wurden Lehmwandreste, gestamte Lehmböden, sowie teilweise erhalten gebliebene Inneneinrichtungen wie: Kuppelöfen, Speicher, Aschengruben angetroffen. Alle Gebäuden sind einem Feuer zum Opfer gefallen, weshalb sie die Bezeichnung „Katastrophenhorizont" erhielt. Im Schutt der verbranten Häuser außer manigfaltige Kleinfunde von Stein, Knochen, Kupfer, viel ganze und fragmentierte keramische Gefäße, wurden Skeletten der Bewohner freigelegt. So lieferte die Erforschung des BH I wichtige Angaben über die Entwicklung und das Schicksal der Bevölkerung Nordwestthrakiens am Ende der Spätkupferzeit. Zum ersten Mal in Bulgarien stellen die Ausgrabungen im Tell Yunatzite deutliche Spuren für das Ende nicht nur der Siedlung, sonder auch ihrer Einwohner, die zum Opfer eines katastrophalen Schlag und Brandes defallen sind, dar (Abb. 1). Die Skeletten in den Gebäuden sind die gröste Gruppe – insgesahmt 45 Individuen (Abb. 2). Die Verbrennungsintensität innerhalb der Bebauungen war ungleich. In den Gebäuden № 2, 3 und 12 ist der Anteil verbranten Individuen deutlich höher und die Verbrennung wesentlich stärker als in den übrigen Befundlagen, die ebenfalls vollständig niedergebrant sind. Isgesamt zeigen mehr als 25 Skeletten mehr oder minder starke Hitzeeinwirkung. In den Häuser sind Verletzungsspuren am Schädel der vier Skeletten lokalisiert. Auf eizelne Schädel sind zwei, drei Traumata festgestellt. Die stehen augenscheinlich im dierekten Zusammenhang mit dem Überfall. Eine besondere Gruppe menschlicher Skeletten sind die zwischen den Häusern bestatteten Individuen. Zu den rechnen wir 11 Skeletten – sieben Frauen und vier Männer. Alle Bestatteten wurden in Hockerposition niedergelegt (Abb. 3). Sie haben verschiedene Orientirung und Blickrichtung. Ungewöhnlich für diese Zeit ist das Fehlen von Grabgrube und Grabbeigaben. Bei ihnen ist die reguläre Bestattungssitte halbwegs durchgeführt. Die Beschädigungen einige der Skeletten dieser Gruppe weisen auch Traumata durch intentionelle Gewalteiwirkung. Die festgestellten gleiche Verlezungen der Skeletten in-und außern den Häusern und ailig vorgenommene Begräbnisse zeigen zweifellos, dass die beiden Gruppen in einer Zeit datiert sein können. Diese Argumente schliessen die Bestimmung der Begrabenen außer den Häuser als Bestandteil einer intramuralen Nekropol aus. Auf der ganzen Fläche sind eizelne Skelettreste von 20 Individuen festgestelt. Es sind auch viele Knochenkranheiten wie: Entzündungen am Schädel, Spondylarthrose, Schmorlsche Knötchen auf der Wirbelsäule, Erkrankungen der Gürtelwirbel bei der Frauen, Karies, Zahnstein, Abnutzung der Zähne u.a. dokumentiert Die Skeletten sind von erwachsenen Männer 50-60 Jährige (22), von Frauen über 45 Jahre (16) und von Kinder und Jugendalter (16). Die anthropologosche Erforschung wurde selbständig von Al. Buzilova, Moskau und St. Zäuner, Iniversität-Tübingen gemacht.

Im Brandschutt der Gebäuden fand sich, eben so wie auf den Boden, Duzende komplett erhaltener keramischer Gefäße, unzählige Scherbe, zahlreiche Idole aus Ton, Knochenfiguren, Feuersteinklingen sowie Geweih-Knochen und Metallgeräte. Es ist aber zu bemerken, dass die Kupfererzeugnisse (nicht mehr als 19 Stücke) und der Schmuck aus Gold, Kupfer und sogar aus Spondilus sehr selten getrofen wurden. Wir können vermuten, dass sie von den Angreifer weg genommen sind. Das goldene Spiralröllchen, was ein zerbrochenes Teil (nur 5 Windungen) vom Halsschmuck darstelt, spricht deutlich dafür. Es ist unter dem Skelett N 39, im niedergebranten Haus № 4 gefunden worden. Das Spiralröllchen ähnelt diesen von der

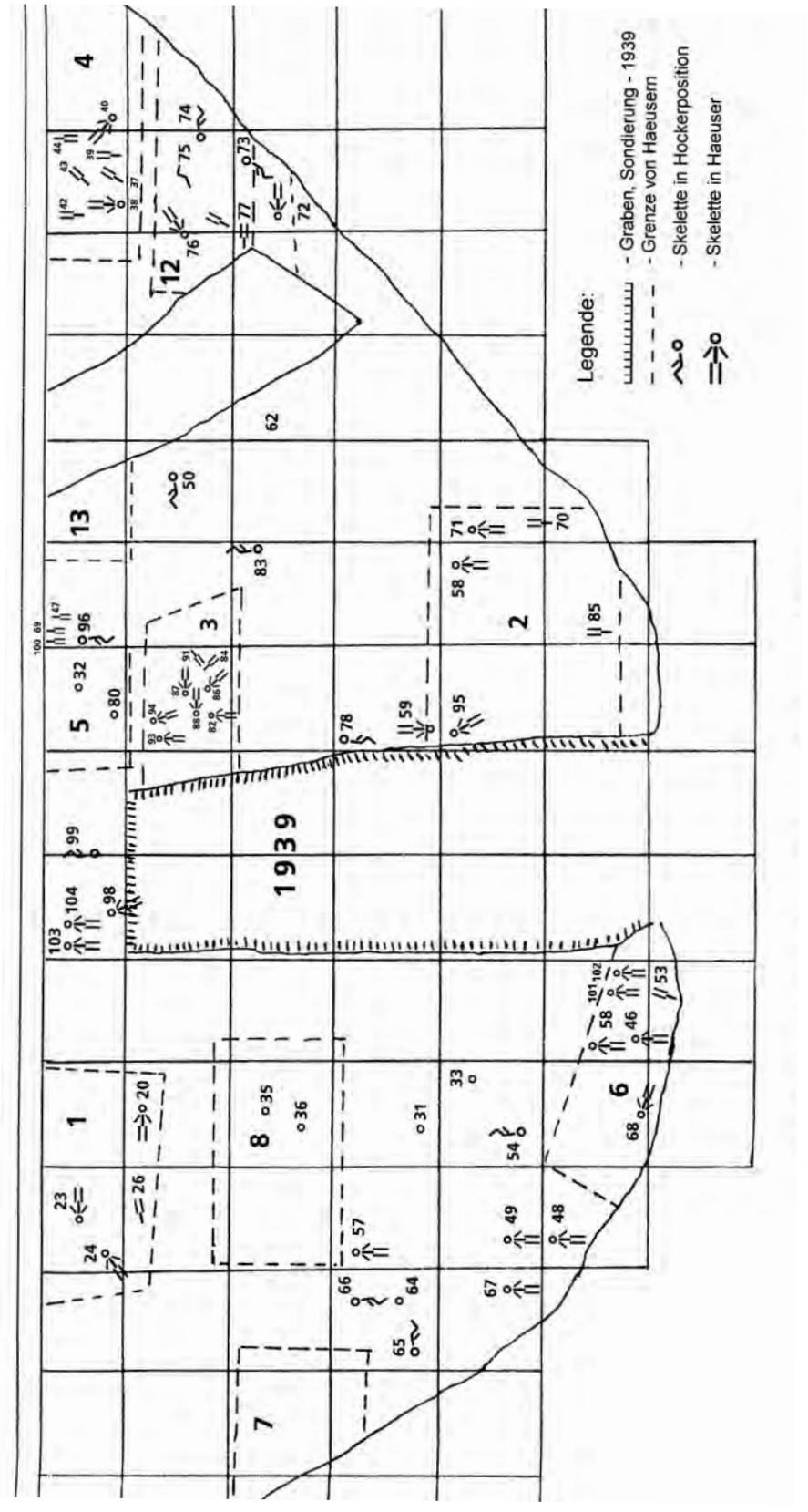


Abb.1. Schema der freigelegten Skeletten in Bauhorizont I.

Abb. 2. 1–2 : Skelett N 76 in der Wohnung- i n s i t u .

Varnanekropole. Vor den Stürmer retteten sich die zwei Kupferhammeräxte vom Typ 'Plocnik', die als Opfer unter dem Fusboden der Wohnung № 12 deponiert waren (Abb 4).

Unter den keramischen Formengatungen finden sich Schalen, Schüssel, Töpfe, Becher, Kannen, Amphoren, Untersätze, Deckel, Vorratsgefässe, unikale Askoitypen in zahlreichen typen und Varianten. Die Oberflächen der keramischen Gefässe zeigen Verzierungen in Form von Tulpenleisten, Fetzen-und Nagelbarbotine, Knubben, Rillen, Kanelluren, Stich- und Einritzverzierung, positive und negative Graphitdekoration, Muschelabdrücken sowie Bemalung mit roter, weißer und gelber pastoser Farbe. Die typologische Analyse der Keramik aus diesen geschlossenen Komplexen zeigt Elemente der letzten Phase der Beiden kulturhistorischen Verbänden Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI und Salcuta-Krivodol-Bubani. Viele Elemente wie: die pastose Bemalung, die zahlreiche Kolektion von Doppelhenkeltassen, die zipfelförmige Henkelknubben und Griffe, die so genanten „kreuzförmige Tonidole“, die als stilisierte ornitomophe Figuren interpretiert sind, die anthropomorphen Sitzstatuetten aus Ton, präsentieren gute Parallelen in der Endphase der Krivodol-Salcuțakultur (Abb. 5–9). Unterstüzung für diese synchrone Entwicklung sind die schon einige vorliegende ^{14}C-Datierungen vom Tell Yunatzite, die von den menschlichen Skeletten N 66 und N 72 gewonen wurden (Телль Юнаците 2007, с. 234, Табл. 1, об. 26–27).

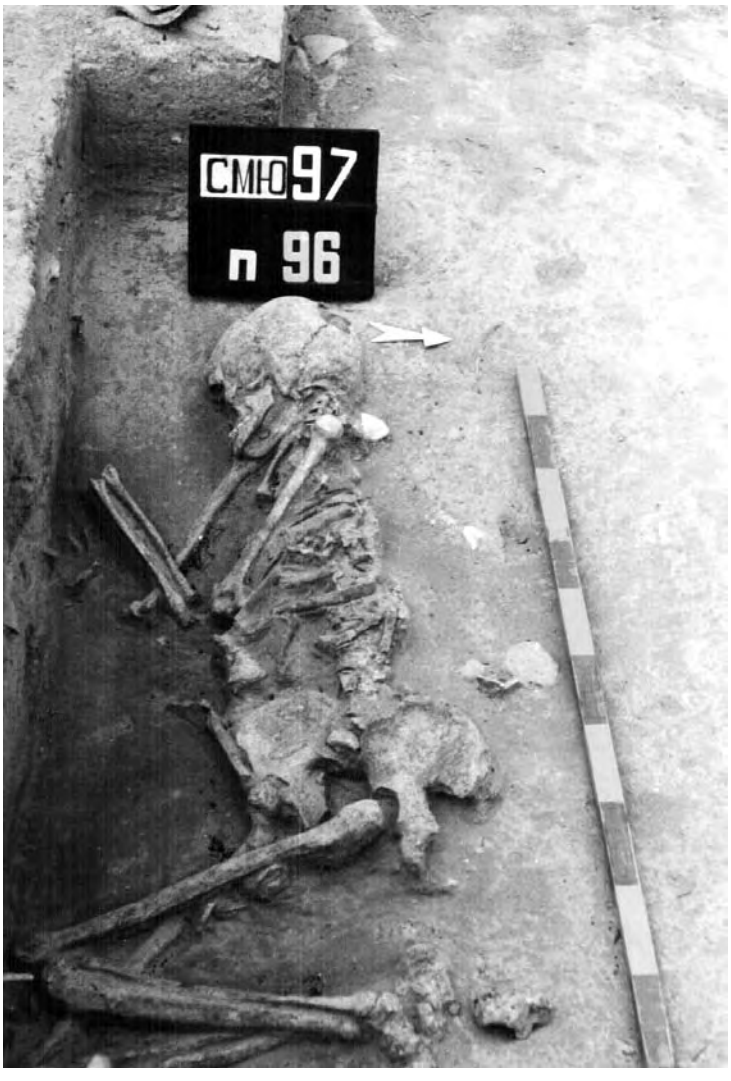


Abb. 3. 1–2: Hockerbestattung N 96 ausser der Wohnung – i n s i t u .

Die letzten drei Jahren (1998–2000) richtete die bulgarisch-russische Expedition ihre Aufmerksmkeit auf die Strathigraphie der unteren frühbronzezeitlichen Horizonten und des BH I vom Spätchalkolithikum zu präzisieren. Es wurde das Hauptprofil N-S mit einer Länge von 75 m in Maßstab 1:10 gezeichnet. Erforscht wurden in Substruktion alle freigelegte Backöfen und Speicher und die Phasen ihrer Umgestaltung dokumentiert. Die Hauptaufgabe in dieser Zeit war die Bearbeitung der Funde und der Dokumentation der schon erforschten Bronzezeit und die Vorbereitung des zweiten Bandes für die Publikation. Im Jahre 2001 übernahm die Leitung der Ausgrabunger Yavor Boyadziev, vom AIM, Sofia und V.Mazanova als Stellvertreter. In den Ausgrabungen von dem russischen Team haben die Archäologer T. Mishina und V.Balabina, der Botaniker Al. Alexandrovskiy und der Anthropologe Al. Buzilova zum letzten Mal teilgenommen. Es wurden viele Proben für Polen-und Bodenanalyse von dem Zentralprofil N-S und von der Umgebung des Tells durch sechs Sondage und Geosonden genommen. Die Erforschung der Gebäuden № 4 und 12 wurde in Substruktion fortgesetzt. Die Anfangsphasen des Bauwesen dieser Häuser wurde geklärt. Ab 2002 wird die Tellsied-

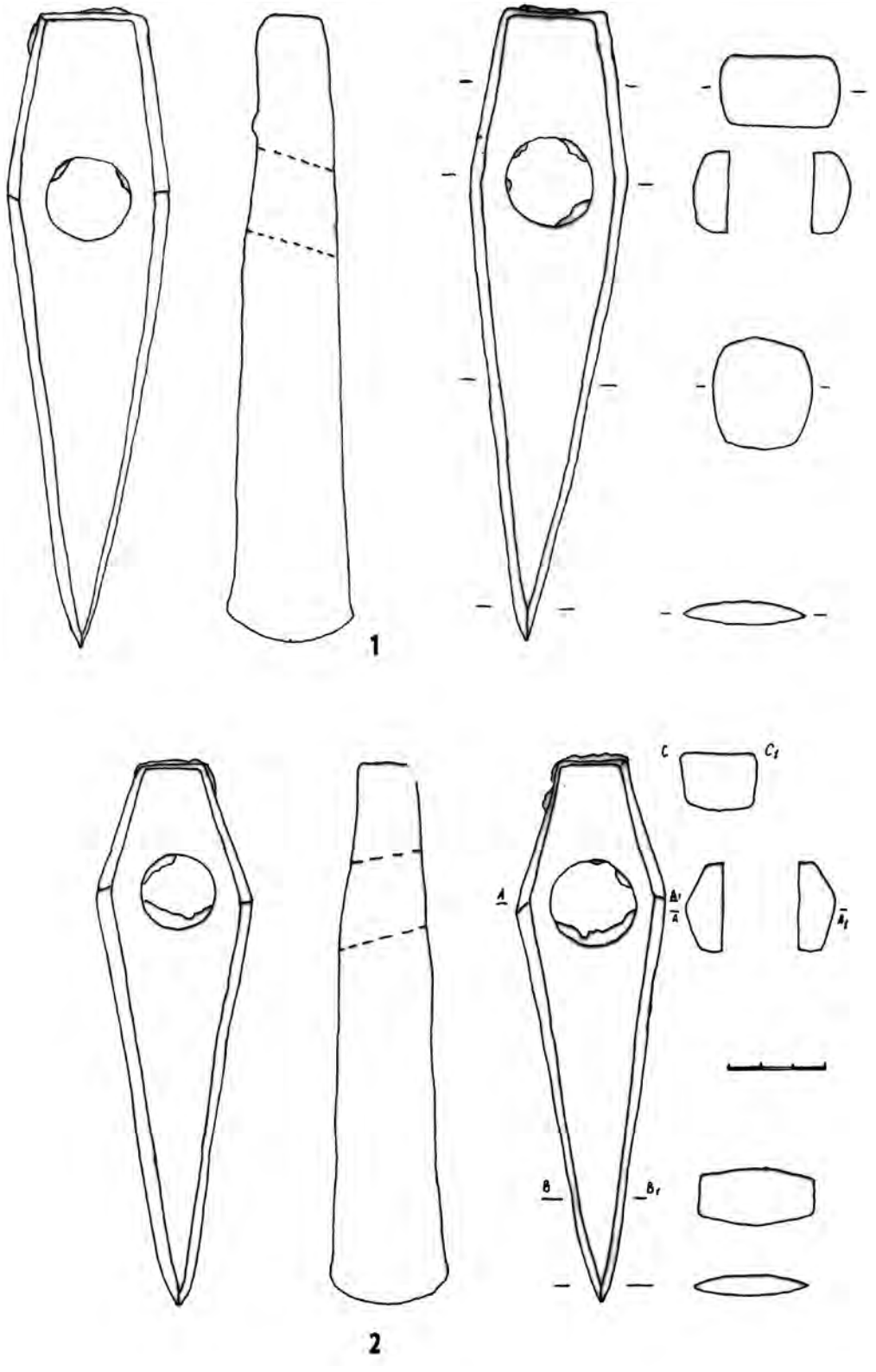


Abb. 4.1–2 : Kupferhammeäxte Typ „Plochnik“.

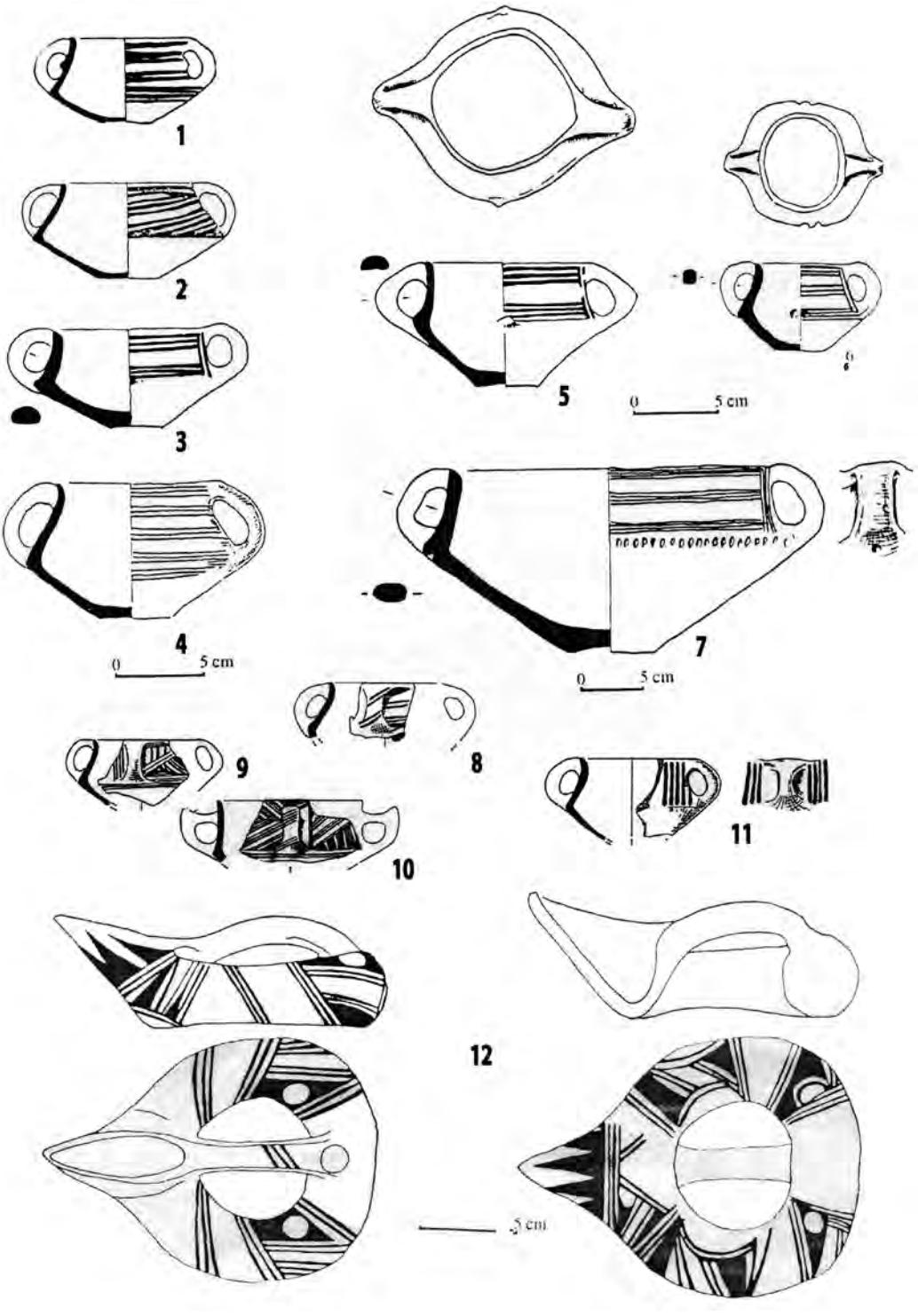


Abb. 5.1–11 Doppelhenkeltassen, 12 Askoi (Sonderform).

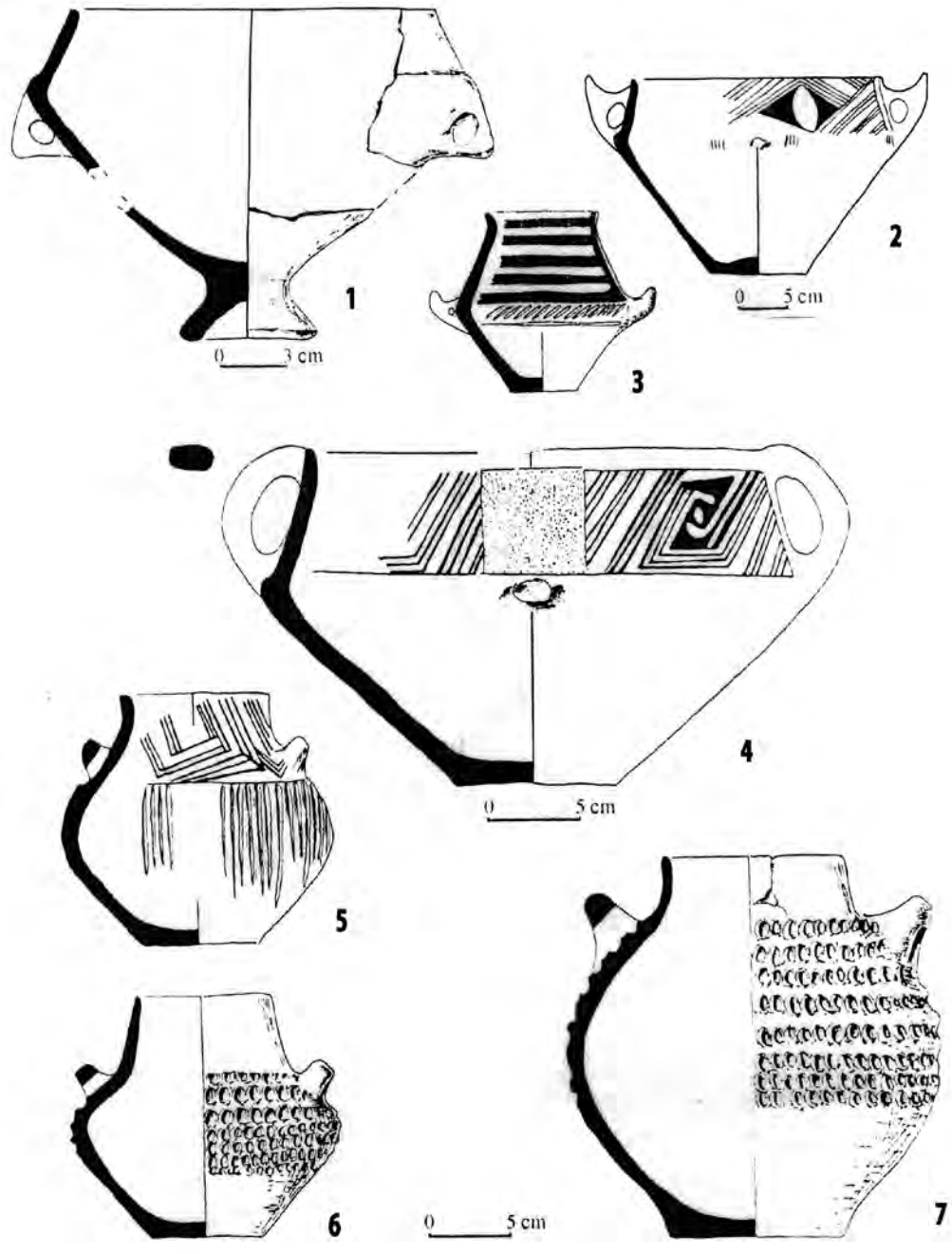


Abb. 6. 1,2,4 Schussel, 3 Amphore, 5-7 Töpfe mit zippelförmigen Henkelknuben.

lung von bulgarisch-grichische Expedition erforscht.

Die Ergebnissen von der Ausgrabungen des Tells sind lange schon den archäologischen Kreisen bekannt. Außer der alljahrlichen 35 Berichte sind 68 wissenschaftliche Artikel in unseren und fremden archäologischen Zeitschriften publiziert. Die sind den einzelnen archäologischen Komplexen, der Planigraphie, der Struktur, der Besonderheiten der Architektur,

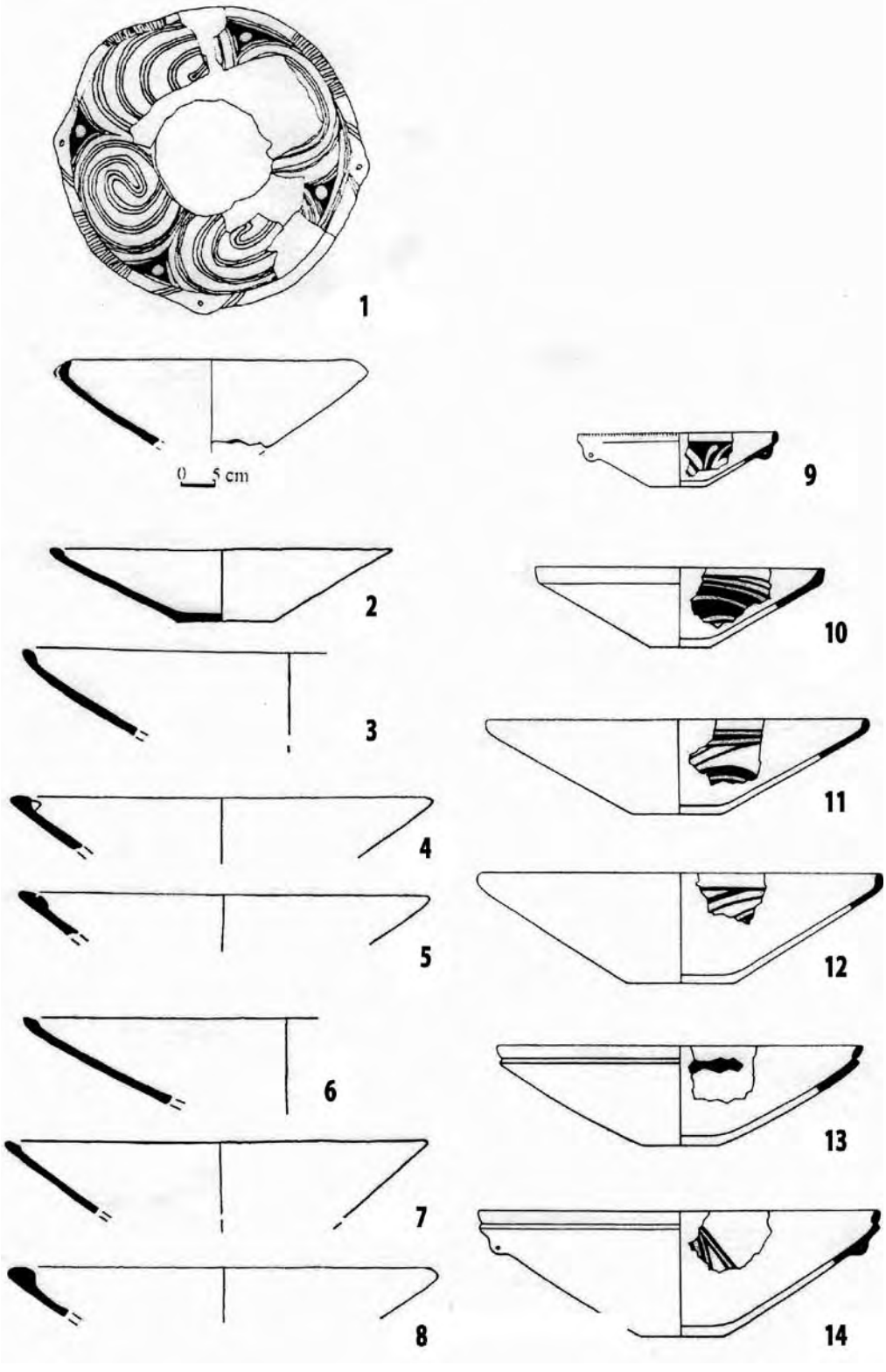


Abb. 7. 1–14 Knickschalen mit Graphitverzierung und roter pastoser Farbe.

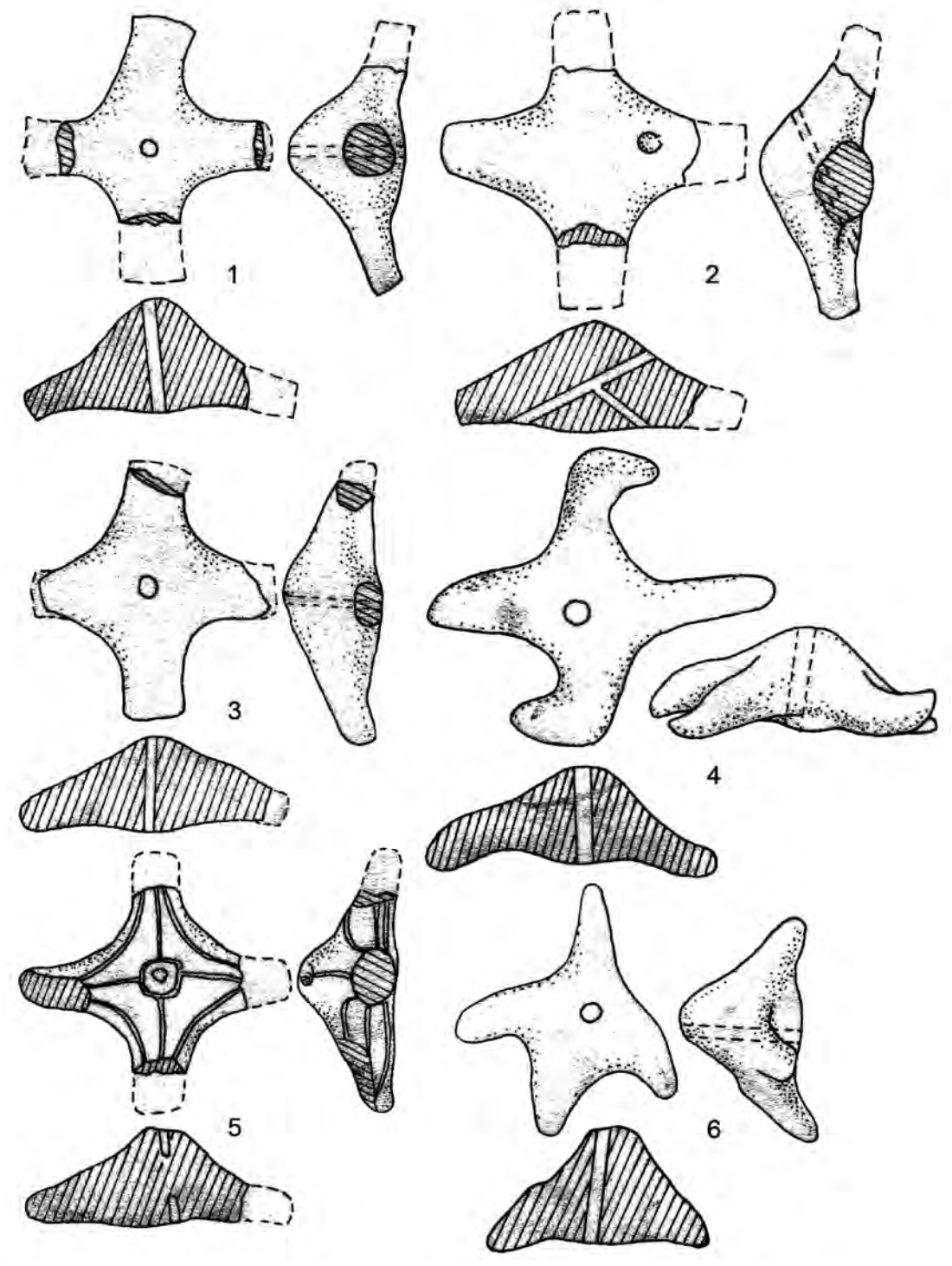


Abb. 8. 1–6 Ornitomorphe Tonfiguren (Kreuzidole).

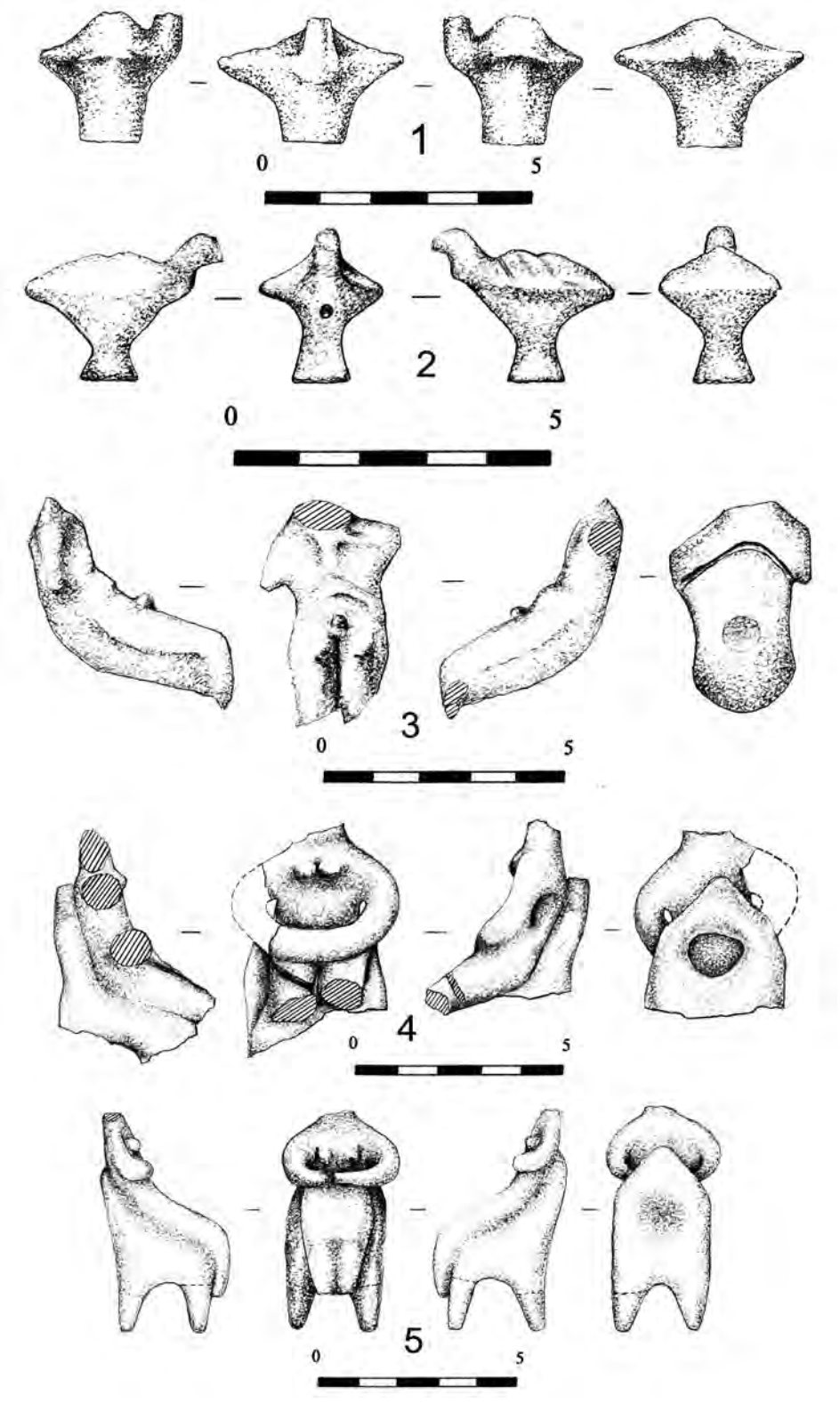


Abb. 9 . Anthropomorphe Sitzstatuetten.

der ^{14}C-Datierung, der Stratigraphie und ihre Verbindung mit der relativen Chronologie, der Paläekologie, der anthropologischen, geophüsischen, paläobotanischen Ergebnissen gewidmet. Enzelne Artikel analysieren die Phitoliten und die Diatomen. Eine Reihe von Publikationen betrachten die Kleinfunde: Keramik, Metallgeräte, Feuerstein- und Steinwerkzeuge, Ton- und Knochenfiguren, Schmuck u.a. Den Ausgrabungsergebnissen der Tells Yunatzite sind zwei Bände gewidmet.

Bibliographie

Катинчаров, Мацанова 1993: Р. Катинчаров, В. Мацанова. Разкопки на селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. – В: Праисторически находи и изследвания. Сборник в памет на проф.Георги Ил. Георгиев. София 1993, 155-173.

Катинчаров и др. 1995: Р. В. Катинчаров, Н. Я. Мерперт, В. С. Титов, В. Х. Мацанова, Л. И. Авилова. Селищна могила при с.Юнаците (Пазарджишко). История на проучванията. Обща стратиграфия. Пласт А. Том I, София, 1995.

Миков 1929: В. Миков. Могилите в България. – Българска историческа библиотека, II, 1929, т. 2, 1–43.

Миков 1933: В. Миков. Предисторически селища и находки в България. София, 1933.

Миков. 1940: В.Миков. Селищна могила при с. Юнаците (Пазарджишко). – Годишник на Пловдивската народна библиотека и музей, 1937–1939 (1940), 55–84.

Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Том II. Часть первая. Москва, 2007, 247.

Шкорпил, Шкорпил 1898: К. Шкорпил, Х. Шкорпил. Могилите. Паметници из Българско. Пловдив 1898.

История на проучването на селищна могила Юнаците, Пазарджишко

Величка Мацанова

В статията се проследява историята на археологическото проучване на селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. Подчертан е интересът на учените към могилата още от края на XIX в. и значението на първите сондажни разкопки от 1939 г. за праисторията на Тракия и Балканите. Проследяват се подробно резултатите от подновените през 1976 г. изследвания до 2001г., преминали в три основни етапа: 1. проучване на горните културни пластове (средновековен некропол, укрепление от римската епоха и пласта от желязната епоха) и дванадесет хоризонта от РБЕ III–II; 2. резултатите от разкопките на българо-съветската експедиция, изследвала XIII–XVII хоризонт от РБЕ II–I; 3. разкопките на българо-руския екип за времето 1995–2000 г. на най-горния хоризонт от късния халколит. Обърнато е внимание не само на теренната работа, но и на научно изследователската и публикационна дейност на екипите и сътрудниците.

Literatur für den Siedlungshügel Yunatsite

Александровский А. Л., Балабина В. И., Мишина Т. Н. Новые исследования почв и седиментов телля „Плоская могила“ во Фракии. – В: Чтения, посвященные 100-летиюдеятельности Василия Алексеевича Городцова в Государтвенном историческом музее. Тезисы конференции. Часть I, Москва, 2003, 187–189.

Александровский А. Л., Балабина В. И., Мишина Т. Н. Материалы к истории палеоландшафта верхного течения реки Марицы в среднем голоцене. – Добруджа, 21, Варна, 2004, 288–304.

Александровский А. Л., Балабина В. И., Мишина Т. Н. ТеллЬЮнаците и палеоландшафты западой Фракии в среднем голоцене. – В: II Городцовские чтения. Москва, 2005, 87–95.

Александровский А. Л., Балабина В. И., Мишина Т. Н. Опыт применения естественно-научных методов на многослойных поселениях (на примере двух фракийских памятников). – В: Тезисы конференции „Восток в эпоху древности. Новые методы исследований: междисциплинарный подход, общество и природная среда.“ ИВАН, Москва, 2007, 7–8.

Александровский А.Л., В. И. Балабина, Мишина Т. Н. Археологическая стратиграфия, почвы телля Юнаците, а также его окрестностей (материалы к истории ландшафта и отдела бронзового века «Этнокультурные контакты»). Москва, 2009.

Балабина В. И., Мацанова В., Мерперт Н. Я., Мишина Т. Н. Спиридонова Е. А. Стратиграфия и палинология телля“ Плоская могила“ во Фракии. – Естественно-научные методы в полевой археологии. Вып.3, Москва, 2000, 17–24.

Балбина В., Мацанова В., Мерперт Н., Мишина Т. Н., Терзийска-Игнатова Ст. Относителна хронология на пластовете от късния халколит и ранната бронзова епоха на селищната могила Юнаците (по данни на микростратиграфията и планиграфията). – Годишник на археологическия музей Пловдив. Том IX/1, Пловдив, 2002, 131–136.

Балабина В., Мерперт Н., Мишина Т. Стратиграфия и относительная хронология финального энеолита и начала РБВ на телле „Плоская моила“. – В: 60 лет кафедре археологии МГУ имени М. В. Ломоносова. Тезисы конференции. Москва, 1999, 76–79.

Балабина В. И., Мишина Т. Н. Палеоэкология и археология. Поиски взаимосвязей по материалам одного телля во Фракии. – В: Трипільский світ і його сусіди. Збараж, 2001, 3–4.

Балабина В. И., Мишина Т. Н. Проблемы палеоэкологических реконструкций по материалам теллей. – В: Древнейшие земедельцев и скотоводов Северного Причерноморья. Тирасполь, 2002, 35-38.

Балабина В. И., Мишина Т. Н. Някои проблеми на палеоекологическите реконструкции по материалите на селищните могили. – В: Праисторическа Тракия. София-Стара Загора, 2004, 402–407.

Балабина В. И., Мишина Т. Н. Телль Юнаците в эпоху ранней бронзы: колебания климата и динамика хозяйственной деятельности.- В: Труды II (XVIII) Всероссийского съезда. Том III. Москва 2008, 321–335

Бояджиев Я., Асланис Й., Терзийска-Игнатова С., Мацанова В. Селищна могила Юнаците – проучвания през 2002г. – В: Археологията – интердисциплинарни изследвания (НБУ, Департамент Археология, 6). София 2004, 169–174.

Бояджиев Я., Асланис Й., Терзийска-Игнатова Ст. Нови данни за ранния халколит в района на селищната могила Юнаците. – Известия на Регионалния исторически музей, Благоевград. Том V, Велико Търново, 2009, 105–111.

Бужилова А. П. Homo sapiens: история болезни. Москва 2005. (Население телей на примере балканских групп – антропологический материал с диахронный поселений медно-каменного и бронзового веков из телля Юнаците, стр. 106–122).

Катинчаров Р., Мацанова В. Разкопки на селищната могила при с.Юнаците, Пазарджишко. – В: Праисторически находки и изследвания. Сборник в памет на проф. Георги Ил. Георгиев. София, 1993, 155–173.

Катинчаров, Р. Мерперт Н. Я., Титов В. С., Мацанова В. Х., Авилова Л. И. Селищна могила при с. Юнаците (Пазарджишко). История на проучванията. Обща стратиграфия. Пласт А. Том I, София 1995.

Киселева Н. К., Балабина В. И., Мишина Т. Н. Фитолитный анализ погребенных почв фракийского телля „Плоская могила“ – В: Тези доповідей міжнародної науково-практичної конференції „Древні землероби Эвропи: нові відкриття та гіпотези“ Збараж, 2004, 37–41.

Киселева Н. К., Балбина В. И., Мишина Т. Н., Переладов А. М. Особенности формирования

фитолитного и диатомового спектров культурного слоя телля „Плоская могила“. – В: Опус, 4. Москва, 2005, 114–145.

Мацанова, В. Кръстати идоли от селищната могила при с. Юнаците, община Пазарджик. – В: Марица-Изток. Археологически проучвания. Том 2, София 1994, 53–62.

Мацанова В. Интрамурални погребения от късния халколит в селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. – В: Карановски конференции за праисторията на Балканите I. Тракия и съседните райони през неолита и халколита. София, 2000, 121–131.

Мацанова В. Глинягые якоры и крюки из многослойного поселения „Плоская могила“ у с. Юнаците. – В: Сб. Проблемы археологии Евразии. К 80-литию Н. Я. Мерперт. Москва 2002, 221–229.

Мацанова В. Къснохалколитни метални находки от селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. – В: Праисторическа Тракия. Доклади от международния симпозиум в Стара Загора-2003. София–Стара Загора, 2004, 391–401.

Мерперт Н. Я., Молчанов А. А. Градостроительная структура протофракийских поселений эпохи ранней бронзы на Юго-востоке и Юге Балканского полуострова (по данныи археологических и нарративных источников). – Terra Antiqa Balkanika: Acta Associationis Internationalis. VI, Sofia, 1990, 129–142.

Мерпер Н. Я., Молчанов А. А. Структура протофракийских поселений раннебронзового века на юго-востоке Балканского полуострова. – В: Проблемы изучения древных поселений в археологии (социологический аспект). Москва 1996, 11–31.

Мерперт Н. Я. О планировке поселков ранного бронзового века в Верхне фракийской долине (Южная Болгария). – Российская археология, 1995, № 3, 28–46.

Миков, В. Селищна могила при с. Юнаците (Пазарджишко). – Годишник на Пловдивската народна библиотека и музей, 1937–1939 (1940), 55–84.

Мишина Т. Энеолитический комплекс телла“ Плоская могила“ у с. Юнаците (НРБ). – Советская археология. 1988, 3, 244–248.

Мишина Т. Н. Два раннебронзовых погребения телля Плоская могила в Фракии. – В: Проблемы археологии Евразии. К 80-летия Н. Я. Мерперт. Москва, 2002, 230–238.

Мишина Т. Н. Социальный аспект изучения интрамуральных детских погребений (по материалам эпохи ранней бронзы телля Юнаците, Балканы). – В: Теоретические и методические подходык изучению погребального обряда в современной археологии. Тезисы докладов всероссийской научной конференции. Москва, 2005, с.27.

Мишина Т. Н. Социальный аспект изучения интромуральных детских погребений (по материалам эпохи ранней бронзы телля Юнаците, Балканы). – КСИА, Москва, под печат.

Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Том II. Часть первая. Москва, 2007

Терзийска-Игнатова Ст. Типология на каменните брадви от бронзовата епоха от селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. – В: Марица-Изток. Археологически проучвания. II. София,1994, 105–110.

Терзийска-Игнатова Ст. Къснохалколитни антропоморфни съдове и култови масички от селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. – В: Карановски конференции за праисторията на Балканите. I. Тракия и съседните райони през неолита и халколита. С. 2000, 113–120.

Терзийска-Игнатова Ст. Костени идоли от късния халколит на селищната могила при с. Юнаците (РБ). – В: Сб. Проблемы археологии Евразии. К 80-летию Н. Я. Мерперт. Москва 2002, 259–270.

Терзийска-Игнатова Ст. Къснохалколитни зооморфни фигури от селищната могила Юнаците. – В: Праисторическа Тракия. София–Стара Загора, 2004, 379–390.

Терзийска-Игнатова Ст. Зооморфни амфисбени от селищната могила Юнаците. – В: Праисторически проучвания в България: нови предизвикателства. София, 2008, 178–184.

Тодорова Н. Керамичните комплекси на Юнаците и Ситагри III и културните взаимодействия между Горна Тракия и Беломорската област през късния халколит. – Годишник на Софийския университет „Св.Климент Охридски“. Том 3, 2002, 95–136.

Чичагова О. А., Александровский А. Л., Балабина В. И., Мишина Т. Н., Зазовская Э. П. Радиоуглеродная хронология телля „Плоская могила“ (к проблеме хронологии энеолита и ранней бронзы во Фракии). – Россиская археология, 2006, № 2, 106–112.

Чичагова О. А., Балабина В. И. ,Зазовская Э. П., Мишина Т. Н. Новые С14 даты телля „Плоская могила. Культурный слой археологических памятников. – В: Теория, методы и практика. М.: НИА–Природа, 2006. С. 30.

A. L. Aleksandrovskiy, V. I. Balabina, T. N. Mishina, S. N. Sedov. The Tell Yunatsite and the open settlement pedological analysis in the context of archeological stratigraphy. – В: Сборник в памет на Румен Катинчаров. Под печат.

Aslanis I., Boyadziev Y. Fleißdeponierung in der chalkolithischen Siedlung von Yunatsite. – In: Prehistoric Thrace. Proceedings of the International Symposium in Stara Zagora. Sofia – Stara Zagora, 2004, S. 370–378.

Aslanis I., Boyadziev Y. Die frühbronzezeitliche Befestigung im Tell Yunatzite. – Culture and Ciilisation at Lower Danube. XXIV, Calarasi, 2008, 93–98.

Balabina V. I., Mishina T. N., Alexandrovskiy A. L. Interdisciplinary Studies of Soils and Sediments of Tell Yunazite, Bulgaria. – In: Second International Conference on Soils and Archaeology. Extended Abstracts. Pisa, 2003, 11-13.

Balabina V. I, Mishina T. N, Ilgar Z. Mamedov, Yuri B. Lebedev, Alexey A. Kurnosov. Infant Burials at Tell Yunatsite Telle in the Early Bronze Epoch: Paleo DNA Sex Identification and Search for Ritual Regularities. – In: Studia Praehistorica.13. S. 2010, 251–259.

Chichagova O. A., Balabina V. I., Mishina T. N., Zazavskaya E. P. Relative Radio-Karbon Dating of the Flat Grave Tell in Thrace. – In: 8th International Conference „Methods of Absolute Chronology". 17–19th May, Ustron, Poland, 2004, 24–26.

Garasanin M. Zur Chronologischen und kulturellen Stellung von Junacite in der Bronzezeit. – Starinar, 47, 1996, 99–104

Ivantchik A. Die Grabriten auf dem Tell Ynacite (Westbulgarien) und das Problem der Indogermansierung des Balkans. – Thetis 1, Mainheim. 1994, 17–22.

Kiseleva N. K., Balabina V. I., Mishna T. N. Phutolith Analysis of Buried Soils of the Thracian Tell „Flat Grave". – In: 5th International Meeting for Phutolith Research. Moskaw, 2004, 26–27.

Mazanova V. Tellsiedlung Junazite – die Spätkupferzeit. – Studia Prahistorica, 11-12, Sofia, 1992, 248-261.

Mazanova V. Die Struktur der Siedlungen im Siedlungshügel Junazite während der Frühbronzezeit. – Reports of Prehistoric Research Projects. Vol. 1. Nos. 2–4. Part 2, Sofia 1996, 187–200.

Mazanova V. Die Architektur der frühbronzezeitlichen Siedlungen in Tell Yunacite. – In: Von Domica bis Drama. Gedenkschrift für Jan Lichardus. Sofia, 2004, 139–148.

Mazanova V. Der frühbronzezeitliche Schmuck von Tell Yunatzite. – Culture and Civilisation at Lower Danube. XXIV. Calarasi, 2008, 77–92.

Mazanova V. Die Chronologische Stellung des obersten Horisonts vom Spätchalkolithikum des Tells Yunazite, Gebiet Pasardjik. – In: Die Chronologie des Neolithikums und Chalkolithikums. Festschrift für Prof. Dr. Jurai Pavuk. (Im Druck).

Merpert N. J. The problem of transition from the North Balkan eneolithic tho the Early Bronze Age in the Upper Thracian valley. – In: Europa Indo-Europea. Roma, 1994, 41–50.

Merpert N. J. Bulgaro-russian Archeological Innvestigations in the Balkans. Ancient Civilisations from Scythia tho Seberia. – In: International Journal of Comparative Studies in History and Archeology. Vol. 2, N 3, Dezember 1995, Leiden, 1995, 364–383.

Sirakov, N, Tzonev, Tz. The Late Eneolithic Flint Assemblage from the Tell Yunatsite (South Bulgaria). – In: Problem of the Stone Age in the Old World – Jubilee Book dedicated to Professor Yanusz K. Kozlovski, Krakow, 2001, 343–367.

Mishina. T. „Social aspect of investigation of intramural infant burials. According to the EBA materials from the tell Ploskaya mogila at the Yunatsite village (Bulgaria)". – In: Тезисы XV Конгресса USPP. Лиссабон, 2006, p II, p. 688.

Mishina T. A social aspect of intramural infant burials analysis: The case of EBA Tell Yunatsite, Bulgaria. – In: K. Bacvarov (ed.) Babies Reborn: Infant/child burials in pre- and protohistory. B.A.R. International Series 1832, 2008, Oxford, 137–146.

Popova Tz., Pavlova P. Paleoethnobotanical Study of the Yunatsite Bronze Age Settlement, Pazardzik District. – Годишник на Софийския университет „Св.Климент Охридски", Биологически Факултет. Книга 2 (Ботаника). Том 84, София 1994, 71–101.

Terzijska-Ignatova St. Steingewichte aus der frühen Bronzezeit aus dem Tell Yunacite. – In: Von Domica bis Drama. Gedenkschrift für Jan Lichardus. Sofia, 2004, 147–154.

Terzijska-Ignatova St. Double- sides zoomorphic figurines from Tell Yunatsite. – Culture and Civilisation at Lower Danube, XXIV. Calarasi, 2008, 99–106.

Terzijska-Ignatova St. Some Observation on Zoomorphic Images from Western Bulgaria. – In: Todorova

H., Stefanovich M., Ivanov G. (ed.). In the Steps of James Harvey Gaol. Vol. 2. The Struma/Strmon River in Prehistory. Sofia , 2007, 227–237.

Terzijska-Ignatova St. Newly Found Bone Figurines at Tell Yunatsite, Pazardzhik Region, Bulgaria.- Cultura şi Civilizatie la Dunarea de JOS, XII. In Honorem Silvia Marinescu- Bilcu 70 de ani. Calarasi, 2005, 377–382.

Todorova N., V. Mazanova. Late Chalcolithic Ceramic Style at Yunatsite Tell (Approach to the Systematization of the Ceramics from the Newly Excavated Levels). – In: Nikolova L. (ed.). Technology, Style and Society. BAR International Series 854, 2000 Oxford, 331–361.

Todorova N. The Ornamentation of Late Chalkolithic Pottery From Yunatzite Tell, Pazardzhik District. – In: Nikolova L. (ed.). Early Symbolic Systems for Communication in Southeast Europe. BAR International Series 1139.Chapter 27. Oxford, 2003, 291–311.

Zäuner St. Anthropologische Untersuchung der Skelettreste aus dem Tell Yunazite (Bulgarien). Ein chalkolithischer Kriegsschauplatz?. Schriftliche Arbeit zur Erlangung des Magistergrades. Institut für Ur-und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters. Abteilung altere Urgeschichte und Quarterokologie. Tübingen, 2006.

Zäuner St. Gelochte Schädel- iterpersonelle Gewalt im chalcolithischen Tell Yunazite. – In: Сборник в памет на Румен Катинчаров. Под печат.

Yunatsite: Ein Bulgarisch–Griechisches Grabungsprojekt. Die Jahre 2002–2008

Yavor Boyadzhiev, Ioannis Aslanis,
Stoilka Tersijska-Ignatova, Velichka Macanova

Seit dem Jahr 2002 hat eine bulgarisch-griechische Grabungsmannschaft die Fortsetzung der Arbeiten am Tell Yunatsite übernommen .[1]. Ziel des neuen Projektes ist die Untersuchung des Chalkolithikums und seiner Entwicklung auf dem Tell Yunatsite, sowie seine Verbindungen mit den Kulturverbänden Kodžadermen–Gumelnița–KaranovoVI im Osten und Nordosten, Krivodol-Salkuța-Bubanj im Westen und der Dikili Tas II-Sitagroi III Kultur im Süden.

Der letzte chalkolithische Siedlungshorizont

Die Erforschung wurde im Ostteil der Siedlung fortgesetzt, dort, wo die bulgarisch-russische Expedition nicht nur Ablagerungen der frühbronzezeitlichen Siedlung, sondern auch den letzten chalkolithischen Siedlungshorizont fast komplett abgetragen hat[2]. Dieser Siedlung war ein gewaltsames Ende beschieden, das von einem starken Feuer begleitet war. Die erste Aufgabe der bulgarisch-griechischen Expedition bestand darin, die übriggebliebene Fläche des letzten Horizonts und die vertieften Strukturen in manchen Gebäuden in Substraktion zu erforschen und freizulegen. Es waren hauptsächlich Konstruktionen, die unter der Lauffläche der letzten Siedlung errichtet worden waren.

Es wurde festgestellt, dass die ausgegrabenen Häuser über längere Zeit genutzt worden waren. Zeugen hierfür sind die vielen Bodenschichten, die eine Dicke von 0,15–0,20 m erreichen. Die fünf unter dem Boden befindlichen Installationen in der Wohnung Nr. 3 und 5

[1] Partner in diesem Projekt sind das Archäologische Institut mit Museum der BAW, Sofia, das Institute for Greek and Roman Antiquity / Hellenic Research Foundation, Athen und das Regionale Historische Museum, Pasardzik. Leiter des Projektes sind Dr. Yavor Boyadzhiev und Dr. Ioannis Aslanis, Forschungsdirektor und Stellvertreter von bulgarischer Seite ist Stojlka Terzijska-Ignatova. Die Finanzierung erfolgt durch das griechische Kulturministerium. Allen hier erwähnten Instituten und Kollegen ist das Team zu Dank verpflichtet.

[2] Die Forschungsgeschichte und die Ergebnisse bis 2001 finden sie bei Mazanova und Balabina, Mischina im vorliegendem Band.

(Abb. 1), die von der bulgarisch-russischen Expedition in einer erreichten Tiefe von 5,60 m schon freigelegt worden waren, wurden nun vollständig untersucht. Sie liegen 0,50–0,90 m unter dem Fußboden. Ihr Durchmesser ist fast gleich: 0,70–0,80 m. Die meisten davon waren ursprünglich leer und wurden bei der Katastrophe mit Brandschutt gefüllt. Die meisten Gruben sind mit einer sehr gut gereinigten, grauschwarzen Lehmschicht von 30-50 mm angestrichen. Zwei Depots, Nr. XXII und Nr. XXIV aus dem Haus Nr. 3 (Abb. 2) sind vom besonderen Interesse, weil auf ihrem Boden Tierknochen von neun juvenilen Lämmern/Schafen und von einem Kalb gefunden wurden (Aslanis, Boyadzhiev 2004, 357). Insgesamt wurden in den beiden Speichern ca. 170 kg Rohfleisch (meist Lammfleisch) deponiert. Die Analyse der Erdproben hat gezeigt, dass das Fleisch nicht gesalzen war[3], aber auf den Knochen wurden Anzeichen für Räuchern[4] festgestellt. Die sorgfältige Bedeckung des Inhalts dieser Speicher mit großen Keramikscherben und einer Lehmschicht darauf mit einer Dicke von 0,10 m, sowie der Umstand, dass einige der unverwachsenen Epiphysen sich noch im anatomischen Verband mit den zugehörigen Langknochen befanden, verweisen auf eine gezielte Erhaltung von Fleisch für längere Zeit. Die Gefäße waren nachweislich luftdicht abgedichtet worden. Es scheint, als ob niemand von den Bewohnern des Hauses Nr. 3 diese Katastrophe überlebt hat, was auch die im Gebäude entdeckten menschlichen Skelette andeuten, und keiner der anderen Siedlungseinwohner diese Nahrung gesucht hat. Laut dem Zoologen Lazar Ninov wurden die Tiere im Frühsommer geschlachtet. Dies weist im Zusammenhang mit dem Bild der leeren Speicher für Getreide in den anderen Häusern auf einen Zeitpunkt der Siedlungskatastrophe vor der Sommerernte hin. Es handelt sich um den bisher einzigen archäologischen Nachweis einer derartigen Vorratshaltungsweise für Fleisch in jener Zeit.

Die letzte chalkolithischen Siedlung ist einem feindlichen Überfall und einem mit diesem in Verbindung stehenden Brand zum Opfer gefallen. Ein Zeugnis hierfür sind die zahlreichen freigelegten menschlichen Skelette, die in den Häusern lagen oder eilig außerhalb der Gebäude begraben wurden (Мацанова 2000)[5]. Während der neuen Ausgrabungen wurden weitere fünf Skelette, sowie verstreute Menschenknochen geborgen. Zwei Skelette, Nr. 105 und 106 (Abb. 3) waren in den Quadraten P4 und P5[6] sehr flach in Hockerstellung bestattet. Sie wurden von den einstürzenden Häuser verschüttet. Das Skelett Nr. 105 gehört einer älteren Frau, deren rechte Hand fehlte. Nach der Untersuchung des Anthropologen Steve Zäuner dürfte die Hand amputiert worden sein. Nach der gut verheilten Operation hat die Frau ohne Hand noch lange Zeit gelebt.

Im Quadrat C6 wurde eine Fläche von Haus Nr. 17 freigelegt. Dort fand sich das Skelett einer jungen Frau. Sie lag mit der Brust auf dem Boden des Hauses, ihr Oberkörper und Kopf befanden sich in einem Speicher und waren vom Feuer nur leicht beschädigt (Abb. 4)[7]. Die leicht geknickten Beine und der neben dem Mund gelegte Becher verweisen auf eine improvisierte Hockerbestattung an Ort und Stelle.[8]

[3] Wir sind dem Kollegen Dr. Georgios Chrysikos vom Institute for Organic and Pharmaceutical Chemistry / Hellenic Research Foundation, Athen, für die Analyse der Erdprobe sehr dankbar.

[4] Laut den Ergebnissen des Paläozoologen Dr. Lasar Ninov, dem wir unseren Dank aussprechen.

[5] Siehe auch T. Mishina und S. Zäuner im vorliegenden Band.

[6] Die Quadraten sind mit kyrillischen Buchstaben markiert

[7] Glücklicherweise wurde dieses Skelett vom Anthropologen selbst freigelegt, wodurch eine Menge zusätzlicher Informationen gewonnen wurden.

[8] Diese seltene Fundlage war der Grund dafür, das Skelett mit der Grube im Museum von Pazardzik auszustellen.

Abb. 1. Wohninstallationen in den Gebäuden Nr. 3 und 5.

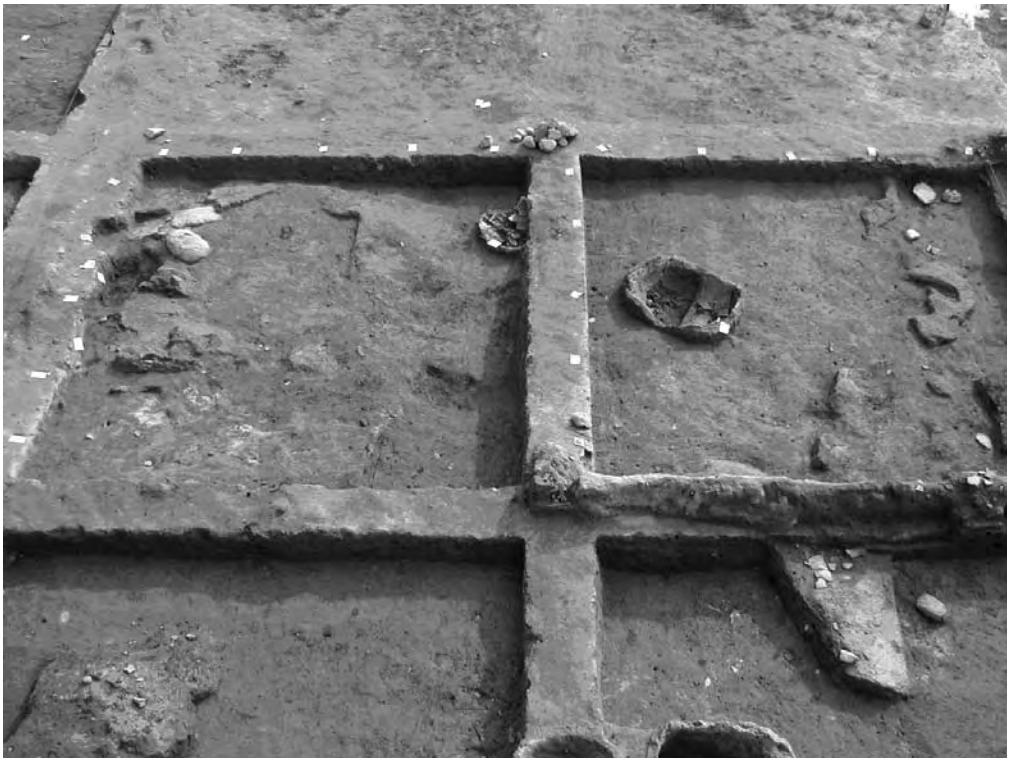


Abb. 2. a: Pithoi XXII mit Überresten juveniler Schafe; b: Schnitt des Speichers XXII oder XXIV.

Abb.3. Skelett Nr. 105 und 106.

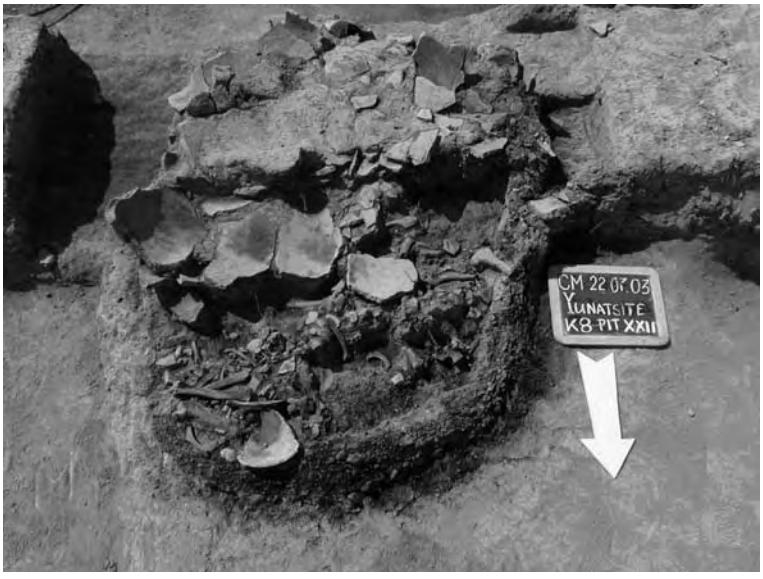


Abb.4. Skelett Nr. 108.

Die Grabung im südwestlichen Teil der erforschten Fläche (Quadraten T9-8 und У9–8) erwies sich als besonders interessant. Hier hat die bulgarisch-russische Expedition lediglich das Grundniveau des frühesten Horizontes von Frühbronzezeit (FBZ) erreicht. Er liegt auf einer Schicht von weicher, feiner schwarzer Erde, die eine Unterbrechung im Siedlungsleben zwischen dem Ende des Chalklithikums und dem Anfang der FBZ markiert. Die zur Verfügung stehenden ^{14}C-Daten des letzten spätchalkolithischen Bauhorizonts und des frühesten Horizonts der Frühbronzezeit zeigen, dass der chronologische Hiatus zwischen den beiden Epochen über 1000 Jahre beträgt (Телль Юнаците 2007, 234, Табл. 1). In diesem Abschnitt war der Hiatus sehr gut bewahrt, wobei seine Mächtigkeit in der Peripherie des Hügels dicker wird. Das ist auf das starke Absacken der Oberfläche des letzten spätchalkolitischen Horizonts zurückzuführen, der hier eine kegelförmige Vertiefung mit einem Durchmesser von 7 m im oberen Bereich bildet. Sie ist bis in eine Tiefe von 3 m von der Oberfläche der spätchalkoliti-

schen Siedlung erforscht, ohne dass der Boden erreicht wurde. Die Südseite der Vertiefung reicht bis zu einer vertikal hängenden Plattform (Бояджиев и др. 2008, 91; 2009a, 103). Letztere ist 70-80 mm dick. Darunter gibt es Spuren von Balken, die sie getragen hatten. Auf der Plattform fanden sich viele Gefäße verschiedener Größe und Form (Abb. 5). Es wurden auch verbrannte Körner festgestellt. Die Plattform wurde mit verbrannter Destruktion verschüttet. Es ist zu vermuten, das sich diese Plattform lange Zeit in horizontaler Lage unter freiem Himmel befunden hat. Unter Einwirkung der Atmosphäre wurde alles zu einer harten Masse. Das ist die Ursache, warum die Gefäße nach dem vertikalen Rutschen der Plattform in die Vertiefung an ihrer alten Stelle geblieben sind. Die Plattform hat eine Länge von 3m (O-W) und ist von beiden Seiten mit einigen Steinen flankiert. Während der Früheisenzeit wurde im Zentralteil der Vertiefung eine sehr tiefe Grube (mehr als 3m) ausgehoben. Sie hat eine leicht konische Form mit einem Durchmesser von ca. 4m (Abb. 6). Die Grube hat das chalkolithische Niveau teilweise zerstört, aber die Plattform ist nicht betroffen.

Befestigungsmauer

Der obere Rand der Plattform liegt auf einer Lehmmasse, die die südliche Siedlungsgrenze darstellen dürfte. Diese Lehmmasse weist in ihrem Oberteil eine Breite von ca. 1,5 m auf und wurde von Quadrat У7 bis zum Quadrat X11 freigelegt. Ihre Konsistenz unterschei-

Abb.5. Plattform mit Gefäßen und Destruktion in Quadrat У 9.

Abb.6. Grube Nr. 100 (100-103 ?), Früheisenzeit.

det sich deutlich von derjenigen der Kulturschicht. Die Grenze zwischen ihnen folgt gerade der Linie des südlichen Oberrandes der gestürzten Plattform. Um die Situation zu klären, wurde in den Jahren 2007-08 eine Sondage mit den Maßen 10x10 m in der Südperipherie (Quadrate Ф10–11 und Х10–11) angelegt (Abb.7). Es wurde eine massive Verteidigungsmauer festgestellt (Бояджиев и др. 2009a, 105). Sie weist in der Basis eine Breite von 5m auf. Nach oben scheint sie eingeengt zu sein. Der Grabungsetappe nach beträgt ihre Höhe 2,50-2,80 m. In 2m Höhe hat sie eine bewahrte Breite von 4m. Die aufgelöste und abgetragene Destruktion in der Basisis ist 5 m stark . Ausgehend davon, dass die Lehmwand bis zum Zerstörungshorizont 2,50-2,80 m erhalten ist und nach oben fortgesetzt die Häuser der letzten chalkolithischen Siedlung schützen sollte, so könnten wir annehmen, dass die Außenseite der Befestigung 5 bis 6 m und die Innerseite ca. 3 m hoch sein dürfte. Sie bestand aus aufeinanderliegenden Schichtungen von kleineren Steinen und sandigem, festgestampften Lehm (Abb. 8). Im Quadrat F9 wurden in einer Höhe von ca. 0,8 m mindestens drei solche Schichtungen beobachtet. Weitere Untersuchungen sind nötig, um den Zusammenhang dieser unterschiedlichen Konstruktionen klären zu können. Dass sie, wie wir vermuten, zwei Phasen derselben Befestigung bilden, bedarf noch einer Bestätigung. Die Festungsmauer wurde im Südteil des Hügels auf einer Länge von 25m verfolgt. Sie setzt sich in die noch unerforschte Fläche fort. Ihre Basis liegt in einer Tiefe von 10,20 m[9] auf der Kulturschicht des Frühchalkolithikums (Abb. 9). Diese Kulturschicht ist weiter südlich von dem Siedlungshügel zu verfolgen und liegt tiefer von dem jetzigen Niveau des Terrains.

Bei der Suche nach der Nekropole wurden ca. 200–250m südlich, westlich und nordwestlich der Tellsiedlung entfernt, in einem tiefen Schnitt Ablagerungen der frühesten Siedlung

[9] Gemessen vom zentralen Referenzpunkt am höchsten Punkt des Hügels.

Abb.7. Sondage in der südlichen Peripherie des Hügels.

Abb.8. Befestigungsmauer, Ende Frühchalkolithikum bis Spätchalkolithikum.

festgestellt, die sich in die Marica-Phase datieren lassen (Abb. 10) (Бояджиев и др. 2007; Бояджиев и др. 2009b). Die bisherigen Ausgrabungen haben Ergebnisse erbracht, die die bis jetzt bekannte Struktur der kupferzeitlichen Siedlung in wesentlichen Zügen verändern: die Tellsiedlung ist lediglich ein Teil einer großen Siedlung, die noch während der Frühkupferzeit entstanden ist. Die Festungsmauer wurde am Ende der Frühkupferzeit auf dem höchsten Teil des alten Terrains, das vom Süden und Osten vom Fluss Topolniza auf natürliche Weise geschützt war, errichtet. Das Verteidigungssystem wurde auch während der gesamten Dauer des Spätchalkolithikums benutzt und die Siedlungen in dieser Zeit entwickelten sich im inneren Territorium der Tellsiedlung. Die Festungsmauer wurde bei dem Überfall und der Verbrennung der letzten spätäneolithischen Siedlung zerstört.

Vom letzten spätchalkolithischen Horizont stammen sechs ^{14}C Daten aus dem IGAN–Labor–Moskau (Телль Юнаците 2007, 234) und sechs aus dem Ly-Labor in Frankreich[10].

[10] Unpublizierten Daten.

Abb. 9. Südprofil der Befestigungsmauer.

Abb. 10. Sondage Nr. (Nr. ?) in der offenen Siedlung, Kultur Marica, Frühäneolithikum.

Die konventionelle Werte dieser Daten konzentrieren sich zwischen 5700-5500 bp. Sie sind charakteristisch für die gesamte Dauer der spätkupferzeitlichen Kultur Karanovo VI (Boyadzhiev 1995, 170–171, 183–184). Folglich hat die Siedlung Yunatzite die meisten Siedlungen dieser Kultur nicht überlebt.

Der vorletzte chalkolithischen Siedlungshorizont

Im Jahre 2001 wurden im nördlichen Grabungsbereich (Quadraten Д-Ж 4–9) von der bulgarischen Expedition zwei Häuser der vorletzten chalkolithischen Siedlung freigelegt (Бояджиев и др. 2002). Diese Häuser (Nr. 14 und 15) wurden vom bulgarisch-griechischen Team in den Kampagnen 2002 und 2003 detailliert untersucht (Abb. 11). Jedes hatte eine unterschiedliche Funktion. Nr. 15 war ein Wohnhaus. Seine Länge erreicht 10,50m, seine Breite über 4m, die übrige Fläche liegt westlich unter dem Zentralprofil. Die Wände sind aus gestampftem Lehm, nur bei der äußeren Seite der Südwand sind Pfahlstücke sichtbar. Die in den Quadraten Д9 und Ж9 erfassten Hausecken weisen eine besondere Konstruktion auf. Statt Pfostenlöchern besaßen sie eine gehärtete runde Lehmmasse, die als Basis für die Eckpfosten diente. Auf beiden Seiten waren die Wände mit Lehm bestrichen. Auf der östlichen Hälfte der Südwand, die bis zu einer Höhe von 0,30 m bewahrt ist, sind aufeinanderfolgende Bemalungen von weißer und roter Farbe sichtbar. Der Eingang befand sich an der

Abb.11. Häuser Nr. 14 und 15 (снимки).

Südwand. Ihm gegenüber, an der Nordwand, gab es einen Herd und daneben eine Mahlsteinanlage.[11] Im Südteil der Wohnung wurde eine weitere Anlage freigelegt, deren Funktion vorerst unklar bleibt. Der Hausboden bestand aus einer Schicht verbrannter Lehmbrocken, die als Isolierung gegen Feuchtigkeit dienten. Darauf folgten mehrere Schichtungen von hellen und dunkleren Lehmstreifen, die als wiederholte Bodenerneuerungen interpretiert wurden. Mehr als 25 solcher Streifen wurden gezählt, die einen über 0,15 m mächtigen Boden bilden.

Der mehrmals erneute Fußboden, die wiederholten Wandanstriche, die Füllung der Pfostenlöcher mit Lehm und das Fehlen von Brandspuren weisen darauf hin, dass das Ende dieses Hauses und wahrscheinlich der gesamten Siedlung nach einer langen Nutzung friedlich geschah.

Das Haus Nr. 14 hatte eine andere Funktion. Dort gab es keinen Herd, stattdessen sechs Depotgruben, sowie eine niedrige Plattform. Die Gruben lagen an der Ostwand und in der Mitte des Hauses. Ihrer Randhöhe nach zu urteilen wurden sie in unterschiedlichen Phasen eingerichtet. In einer älteren Phase entstanden die Depotgruben Nr. XXXI in der Mitte des Hauses und Nr. XXIX an der Ostwand, wie auch eine niedrige, rechteckige Plattform von 3,0x1,0 m, die an die Nordwestecke gedrückt ist. Die erste Etappe wurde von einem Brand unterbrochen, der im N-O Teil des Gebäudes lokalisiert ist. Die Destruktion wurde nach dem Brand eingeebnet und das neu entstandene Niveau von neuem bestrichen. In einer jüngeren Phase wurde die Depotgrube Nr. XXXI durch die neue (Nr. XVIII) ersetzt. Ihrer Schichtungen nach dürfte die Depotgrube XVIII eine längere Zeit genutzt worden sein. Die niedrige Plattform existierte in dieser Phase weiter.

Beide Häuser waren von einem ca. 1,60 m breiten Weg getrennt, der nach Süden zu einer gebäudefreien Fläche führt. In diesem Gebiet, das einen Streifen mit einer Breite von 12-13m in O-W-Richtung bildet, wurden sieben Öfen, die meisten davon sehr stark zerstört und eine Konzentration von weiteren zerstörten Öfen freigelegt. Hier fanden sich auch viele Ablagerungen von weißer Asche mit einer Mächtigkeit von 0,30–0,40 m. Sie zeigen unterschiedliche Neigungen und Richtungen, aber das höherste Niveau ist mit den Öfen verbunden. In diesem Abschnitt wurden viele Funde – Werkzeuge aus Feuerstein, Knochen und Geweih, entdeckt. Es ist zu Bemerken, dass manche gegebene Wergzeugarten im Areal der weisen Asche konzentriert sind. Hier wurde auch ein Teil eines Schmelztiegels mit Kupferspuren gefunden. Offensichtlich benutzte man den Raum, der mit den Öfen verbunden war, in der Zeit der letzten zwei Siedlungen für die Warenproduktion.

Der westliche Sektor

Um die Verbindung der Tellsiedlung mit der Sattelitensiedlung, die westlich vom Hügel liegt, zu verfolgen, wurde schon am Anfang des neuen Grabungsprojektes im Jahre 2002 ein neuer Sektor (Westlicher Sektor) mit den Quadraten M/20–21 und H/ 20 eingerichtet (Abb. 12). Dort wurden bis zum Jahr 2008 Grabungsarbeiten durchgeführt. Im Quadrat M 20 wurde eine Tiefe von 6,20m erreicht, ohne jedoch auf chalkolithische Schichten zu treffen. Die darüberliegenden Ablagerungen gehören hauptsächlich zur frühen Bronzezeit, die von den

[11] Der Herd wurde von der bulgarisch-russischen Expedition untersucht und abgetragen und die Mahlsteinanlage vom bulgarischen Team im Jahre 2001.

Abb.12. Sondage im westlichen Sektor des Hügels.

mehreren Siedlungshorizonten auf kleiner Fläche freigelegt wurden. Bodenpflasterungen weisen auf die Existenz von Wohnhäusern hin. Aus einem dieser Horizonten kam auf einer Länge von 10m am Rand der Siedlung ein ca. 0,40 m breiter und ca. 1m tiefer Graben ans Licht. Eine Reihe von Pfostenlöchern befand sich innerhalb des Grabens. Ca. 1,30 m vom Graben entfernt wurden im Siedlungsinneren ebenfalls einzelstehende, zum Teil vom Profil geschnittene Pfostenlöcher freigelegt. Ein starker Brandschutt bedeckte diesen Befund. Die Mächtigkeit des Grabens und der Pfostenlöcher, sowie das Fehlen eines Fußbodens weisen auf eine besondere Konstruktion hin, die wegen ihrer Lage am Rand der Siedlung als Befestigung interpretiert wurde (Abb. 13). Der stratigraphischen Lage und der Analyse des keramischen Materials nach dürfte die Befestigung den frühbronzezeitlichen Horizonten N 10–13 angehören (Aslanis, Boyadzhiev 2008, 93–98).

Die Funde

Bei den Grabungsarbeiten in den Jahren 2002 bis 2008 wurden ganze oder fragmentarisch erhaltene Gefäße, Kleinfunde, sowie Geräte geborgen. Die Werkzeuge sind aus Stein, Feuerstein, Knochen und Geweih gearbeitet. Steinäxte und -beile, wie auch Metallgeräte und Schmuck aus Gold, Kupfer und Spondylus sind sehr selten. Sie wurden vielleicht von den Angreifern geraubt. Unter den Werkzeugen beeindrucken die Knochen- und Geweihgeräte,

Abb.13. Die frühbronzezeitliche Befestigung im Westsektor des Tells.

die ein oder zwei Löcher besitzen, durch ihre Größe und Zahl. Wahrscheinlich nutzte man sie für den Ackerbau. Die keramischen Gefäße zeigen die für diese Epoche typischen Formen und Verzierungen. Die Keramik der beiden chalkolitischen Horizonten weist gewisse Unterschiede auf. Im vorletzten Bauhorizont überwiegen die Merkmale der Kultur Karanovo VI. Im letzten Horizont tauchen Formengattungen und Dekorationen auf wie Doppelhenkeltassen, zipfelförmige Henkelknubben und Griffe, pastose Bemalung und Muschelabdrücke, die typisch für den Verband KSB sind. Interessant ist, dass im oberen Horizont ein wesentlicher Bestand der Keramik mit Einritzverzierung (inklusive auf Vorratsgefäßen) angetroffen wurde. Diese Verzierung wurde bis jetzt als typisch für das Frühchalkolithikum gesehen. In den beiden Horizonten ist die Graphitbemalung sehr reich repräsentiert. Die Keramik des Frühäneolithikums weist auf Kontakte mit der Kultur Dikili Tas II-Sitagroi III hin (Abb. 14 a–b). Sehr attraktiv und zahlreich sind die Kultfunde: anthropomorphe und zoomorphe Gefäße, Untersätze, keramische Altäre, Hausmodelle, sowie anthropo-zoomorphe Griffe von Gefäßen und Deckeln. Die Menge der menschen- und tiergestaltigen Statuetten ist erheblich. Die anthropomorphen Ton- und Knochenfiguren (Abb. 15 a–c) lassen sich eher in das Typenspektrum der Endphase der Krivodolkultur einordnen. Für die Siedlung Yunatzite sehr charakteristisch sind die sog. „kreuzförmigen Tonidole", ornitomorphe Figurinen. Diese bilden die umfangreichste Kollektion innerhalb der Plastik (Abb. 16, b). Die Darstel-

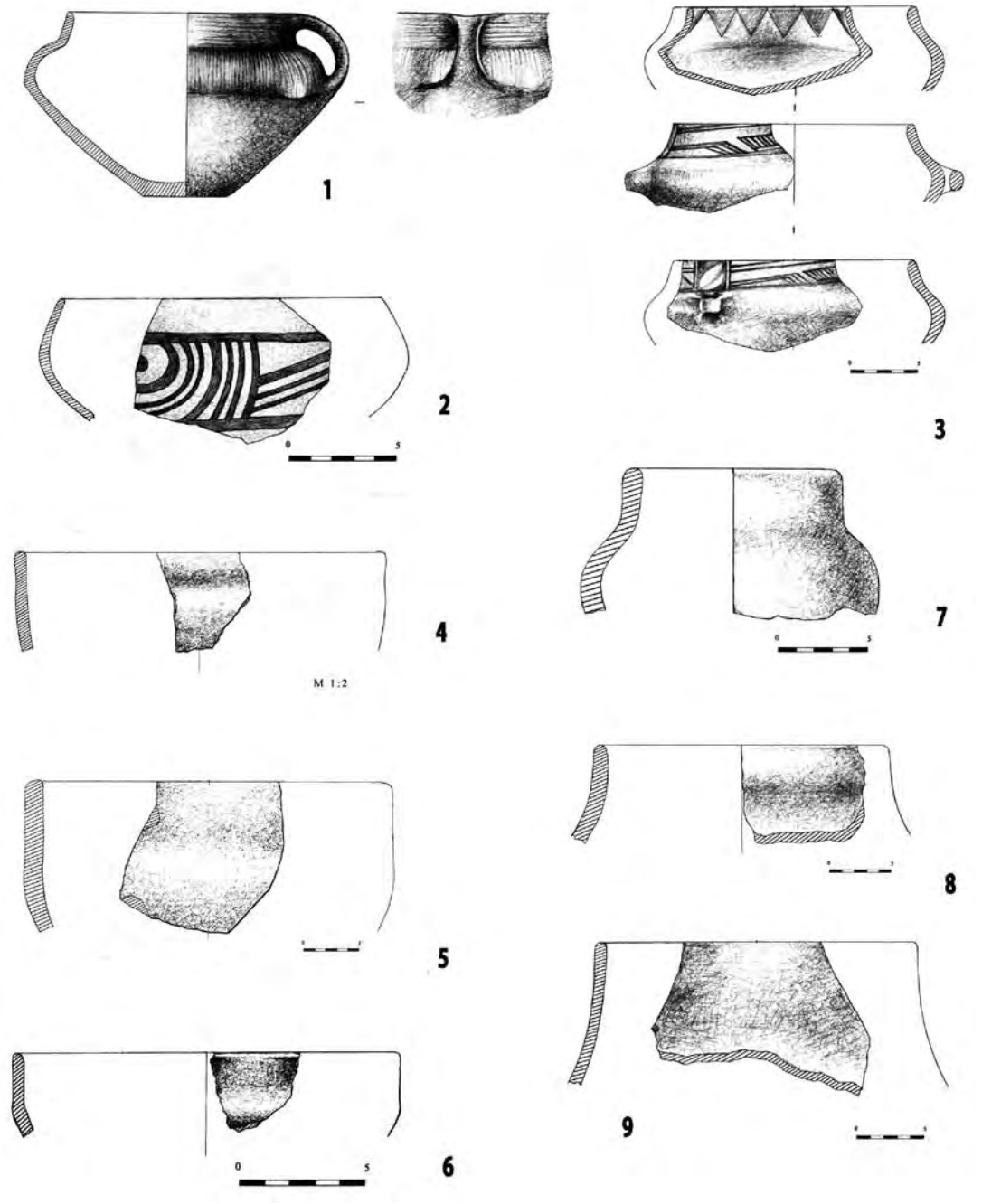


Abb.14.a, Frühäneolithische Keramik aus der offenen Siedlung.

lung von Vögeln trifft man in einigen Varianten an: fliegende, stehende, im Flug und in Ruhe. Sie sind sowohl mit Ritzverzierung, als auch mit Rot- und Weißbemalung geschmückt. Alle ornitomorphe Darstellungen, die 'fliegende' Vögel repräsentieren, haben eine vertikale Durchbohrung in der Mitte des Körpers und waren vielleicht in der Wohnung aufgehängt (Tersijska-Ignatova 2004). Ihre Häufigkeit, sowie die antropomorphe Darstellung ihrer Körper bedürfen einer besonderen Analyse. Die stehenden doppelzoomorphen Figuren sind

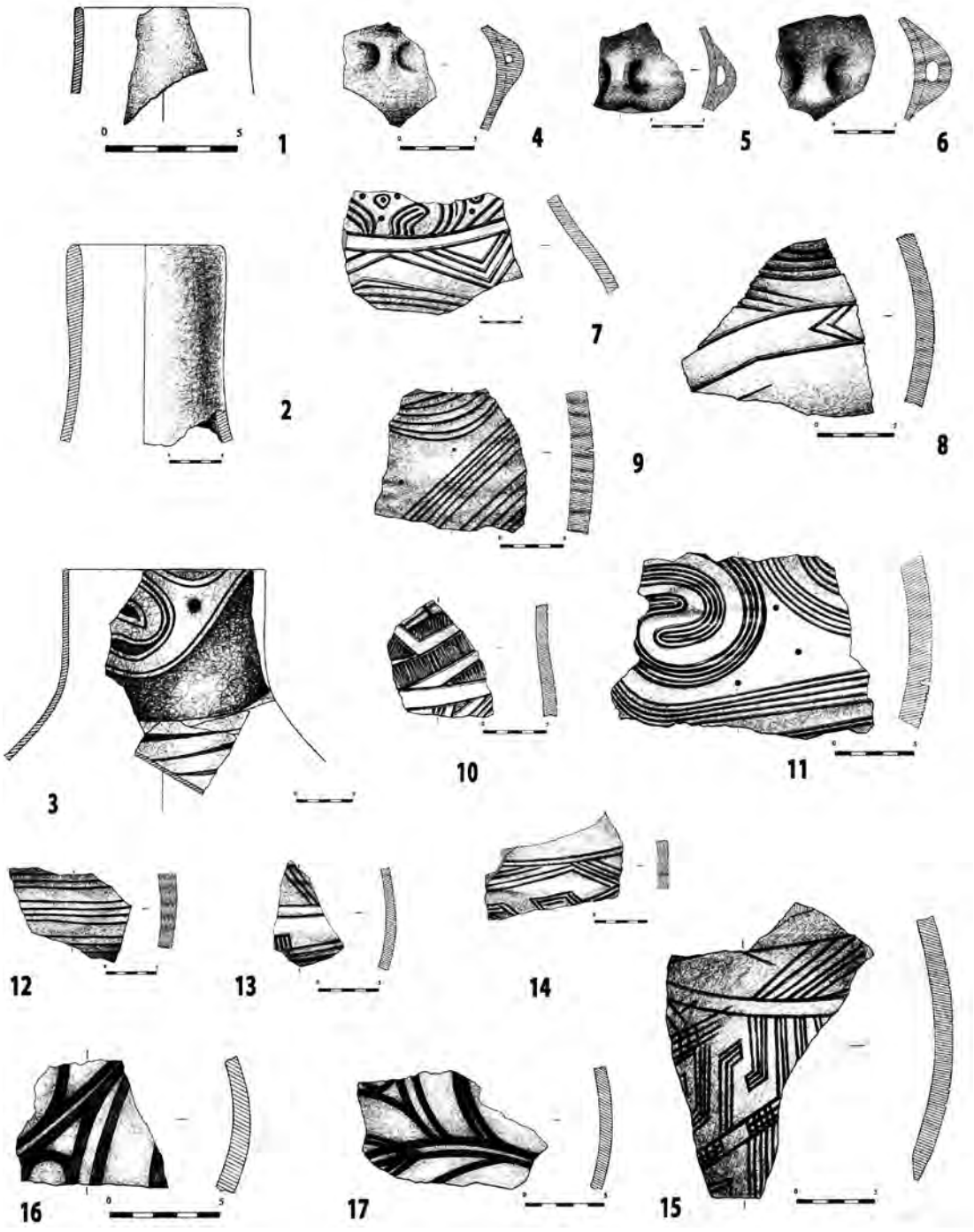


Abb.14. b, Frühäneolithische Keramik aus der offenen Siedlung.

ebenfalls spezifisch für die Plastik von Yunatzite (Tersijska-Ignatova 2008, 99–106).

Die Erforschung des Tells Yunatsite und seiner Umgebung in den letzten Jahren hat eine Reihe von bisherigen Auffassungen über die Entwicklung der Siedlungen in Thrakien während des Chalkolithikums verändert. Sie werden sicher ein neues Licht auf den Siedlungs-

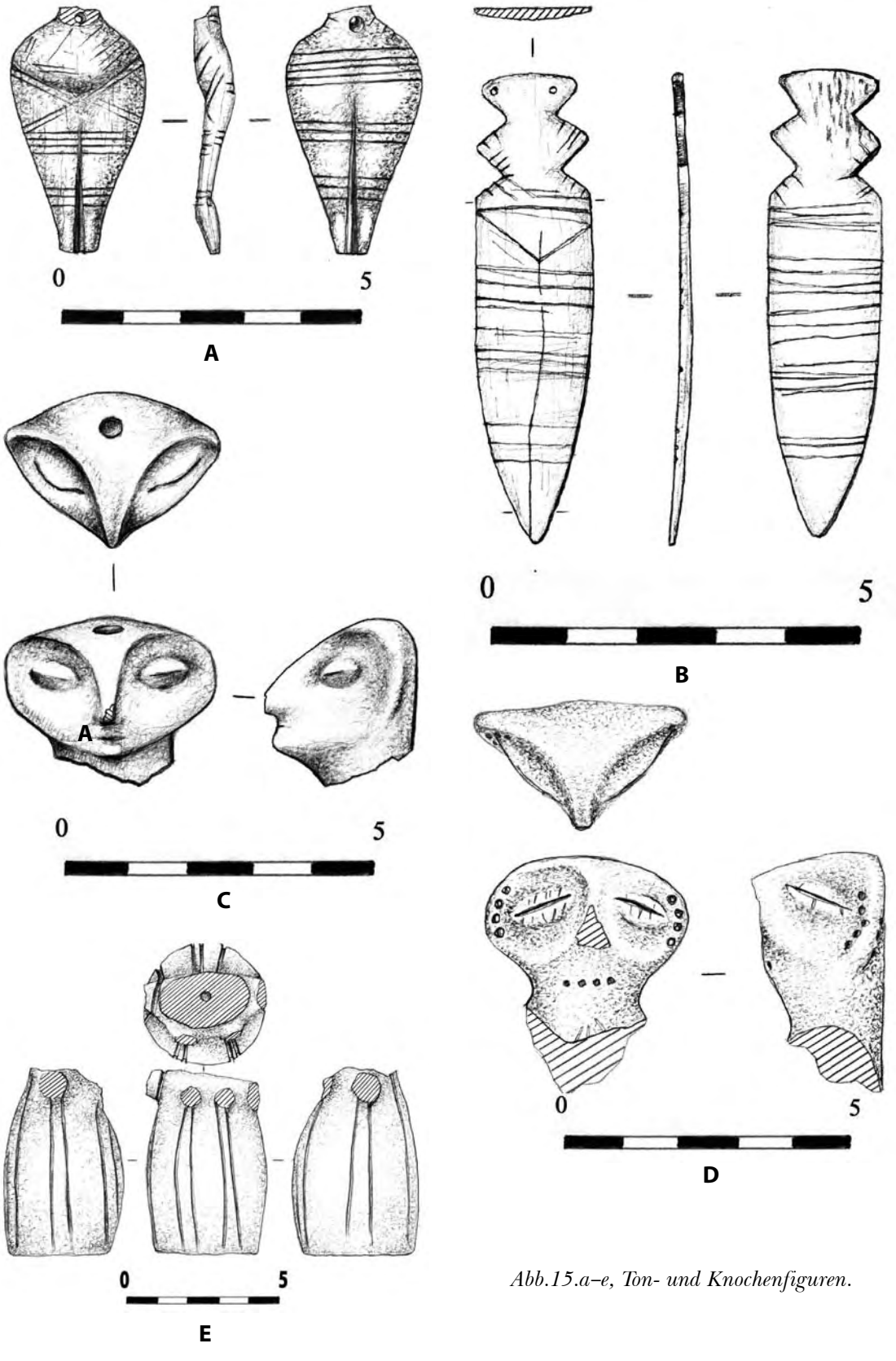


Abb.15.a–e, Ton- und Knochenfiguren.

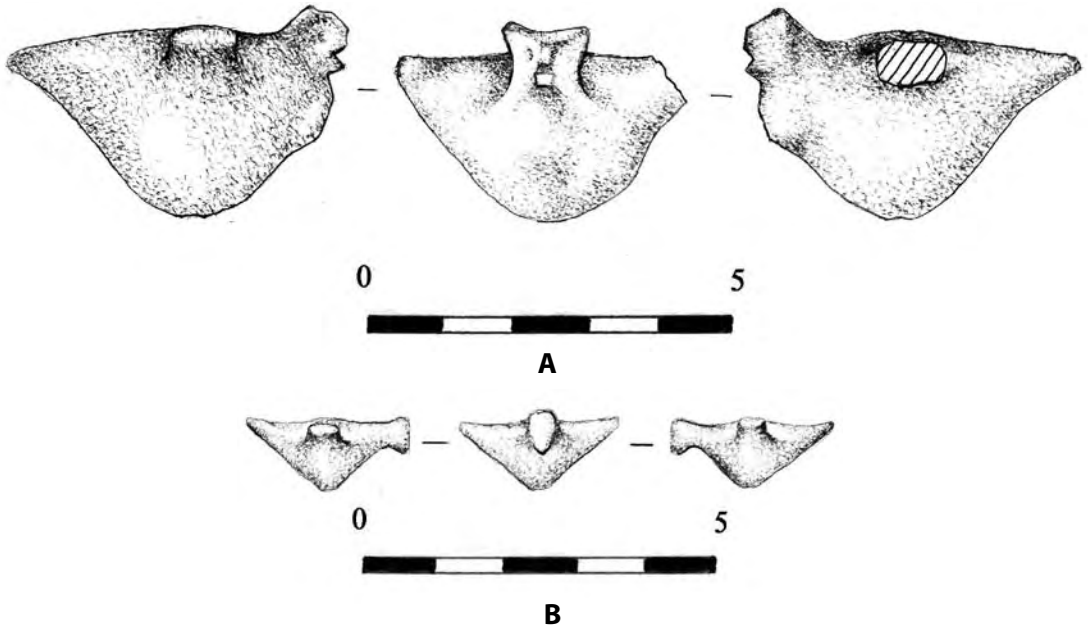


Abb.16.a- Doppelzoomorphe Tonfiguren; b- ornitomorphe Figurinnen.

aufbau und den ethnokulturellen Prozess in der Region während des 5. Jtds. v. Chr. werfen. Von den zukünftigen Grabungen in Yunatzite sind weiterhin Aufschlüsse über das soziale und geistige Leben, sowie über das technische und organisatorische Potential der Tellbewohner zu erwarten.

Bibliographie

Aslanis, Boyadzhiev 2004: I. Aslanis, Y. Boyadziev. Fleißdeponierung in der chalkolithischen Siedlung von Yunatsite. – In: Prehistoric Thrace. Proceedings of the International Symposium in Stara Zagora, 2004, S. 370–378.

Aslanis, Boyadzhiev 2008: I. Aslanis, Y. Boyadžiev, 'Die frühbronzezeitliche Befestigung in Yunatsite', Kultura si civilizatie la Dunarea de Jos XXIV, Calarasi 2008, S. 93–98.

Boyadzhiev 1995: Y. Boyadziev 1995. Chronology of Prehistoric Cultures in Bulgaria. – In: Prehistoric Bulgaria, Prehistory Press, 1995, (Monographs in World Archaeology, N 22), 149–191.

Tersijska-Ignatova 2004: S. Terzijska-Ignatova. Late Chalcolithic Zoomorphic Figurines from Tell Yunatsite. – In: Prehistoric Thrace (Ed. V. Nikolov, P. Kalchev, K. Bachvarov) St. Zagora, 2004, 383–390.

Tersijska-Ignatova 2008: S. Terzijska-Ignatova Double- sides zoomorphic figurines from Tell Yunatsite. – Culture and Civilisation at Lower Danube XXIV. Calarasi, 2008, 99–106.

Бояджиев и др. 2002: Я. Бояджиев, В. Мацанова, С. Терзийска-Игнатова 2002. Проучвания на селищна могила Юнаците, община Пазарджик, за 2001 г. – Археологически открития и разкопки през 2001 г. София, 2002, 17–18.

Бояджиев и др. 2007: Я. Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. Селищна могила Юнаците – проучвания през 2006 г. – АОР през 2006г. С-я, 2007, 24–26.

Бояджиев и др. 2008: Я. Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. Селищна могила Юнаците, Пазарджишко. – АОР през 2007г. С-я, 2008, 89-92.

Бояджиев и др. 2009а: Я. Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. Селищна могила Юнаците – проучвания през 2008 г. – АОР през 2008г. С-я, 2009, 103–106. ISSN: 1313-0889

Бояджиев и др. 2009b: Я. Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова. Нови данни за ранния халколит в района на селищна могила Юнаците. – Известия на регионален исторически музей Благоевград. Т. V, 2009, 105–111.

Мацанова 2000: В. Мацанова. Интрамурални“ погребения“ от късния халколит в селищната могила при Юнаците, Пазарджишко. – В: Тракия и съседните райони през неолита и халколита. София, 2000, 121–131.

Телль Юнаците 2007: Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Т. II, 1, Москва, 2007.

Юнаците: Българо–гръцки изследователски проект. 2002-2008 година.

Явор Бояджиев, Йоаннис Асланис, Стойлка Терзийска-Игнатова, Величка Мацанова

От 2002 г. проучванията на селищна могила Юнаците се осъществяват от българо-гръцки екип по договор между НАИМ-БАН, National Hellenic Research Foundation – Гърция и РИМ-Пазарджик.

Довършено бе започнатото от българо-руския екип проучване на последния халколитен хоризонт. Разчистиха се основите на жилищата, многобройните подови обмазки на които показват дълговременно използване. В жилище № 3 са разкрити две вкопани съоръжения, използвани за съхранение на месо. Установени са и 6 скелета както и единични човешки кости, свързани с момента на загиване на селището.

В СЗ част на проучвания сектор (източната част на селищната могила) започна проучването на предпоследния халколитен хоризонт. В него явно преобладават чертите на култура Караново VI, докато в последния доминират елементите на култура Криводол.

При сондиране извън селищната могила за търсене на праисторическия некропол се установи, че на разстояние 200–250 м северозападно, западно и южно от нея се намира културен пласт от халколитната епоха. Тези предварителни проучвания дават основание да се предположи, че могилата е само част от много по-голямо селище, с площ поне 100 дка, възникнало още през ранния халколит. В края на ранния халколит върху най-високата част на селището, защитена от север и изток от реката, е издигната мощна отбранителна стена. В основата си тя е широка около 5 м, като във височина леко се е стеснявала. Вероятно е била висока поне 5 м от основата си. Изградена е от добре трамбована пръст и чакълести камъни, като са се редували слой пръст – слой камъни. Съществувала е до края на късния халколит, като е разрушена при превземането и унищожаването на последното къснохалколитно селище.

В западната периферия на могилата е направен сондаж, в който са установени напластявани, основно от ранната бронзова епоха. Разкрита е и част от палисада, отнасяща се към РБЕ 2.

Considering the Destruction of the Latest Eneolithic Village at Tell Yunatsite

Vera Balabina, Tatyana Mishina

The present study discusses the development of the so-called 'skeleton horizon' marking the key event of the terminal Eneolithic stage at Tell Yunatsite.

During over 10 years of excavations all over the entire area of the excavation trench covering the eastern half of the tell a single horizon was revealed showing destroyed and burnt buildings, that contained skeletal remains of people of different age. Human skeletons, their joint parts and indefinite human bones were also revealed outside the buildings. The violent death of the people discovered under the houses debris is clearly indicated by their positions and the fact that most of the remains were in burnt state.

The first publication of the above data appeared during the initial period of the study of the 'skeleton horizon' (Мацанова 2000, 121–131; Merpert 1995, 364–383). Information accumulated since that time, both archeological and anthropological, gives grounds to suggest a more complete reconstruction of the events associated with the destruction of the Eneolithic village at Tell Yunatsite.

At least 70 individuals of different age were recorded under the ruins of the buildings and outside them. Some of them were revealed in the course of the anthropological investigation of the material found. Mostly, these were separate bones of infants scattered among the bones of adult individuals. Parallel to this procedure, some incomplete skeletons were completed: their separate and partly joint bones were identified, that had been strewn around and scattered by wild animals. In more than 30 cases it was still impossible to do it. In fact, such bone remains might belong to individuals either from the same buildings, which were so poorly preserved, or to those that originated from the archeological associations not yet studied and only partly redeposited by animals. During the recent years in the course of further study of the 'skeleton horizon', the joint Bulgarian-Greek expedition has revealed some human remains: the skeleton of a child 7–8 years old (Бужилова 2005, 109), and three adult individuals, one being a female with her hand amputated, as well as separate bones

(Бояджиев и др. 2007, 24–25)[1]. Thus, the excavations have revealed at least 74 rather well preserved skeletons and some undetermined number of individuals, and some separate bones preserved.

In the course of the excavation our ideas concerning the 'skeleton horizon' changed. At first, after such finds came to light, the material seemed to be homogeneous (Merpert 1995, 364–383). Subsequently, as new data were accumulated, we were able to discriminate between the skeletons found in the buildings, burials proper, joint parts of skeletons, and some separate bones, most probably scattered by wild animals (Мацанова 2000, 121–131). The present analysis of the material takes into account the site stratigraphy, it also relies on the same definitions reflecting the microchronology of the events; it should be pointed out that some of them lasted for days and even hours, the other – months and years.

1. Skeletons under the houses debris

All aver the entire area of the excavation trench (covering somewhat less than a half the tell) there was recorded a horizon with destroyed and burnt buildings, the remains of people in the buildings and outside them. The life of the village was interrupted by some tragic events: a violent attack was documented by conflagration, destruction of dwellings and death of dozens of people. However, artifacts that could be identified as weapons were strikingly few in the horizon (these are few flint arrows and sling missiles). One has an impression that no fight took place, and the site dwellers tried to escape or hide themselves in the houses to save themselves from the violence. Most likely, the attack on the village was sudden and extremely cruel, and the majority of the Yunatsite people were killed.

In the part of the tell under study, human skeletons were found in all the buildings revealed in that horizon. Noteworthy, 9 buildings were not completely excavated for various reasons: constructions №№ 1, 4, 5a were partly overlaid by the central profile, and buildings №№ 2 and 3 were damaged by the trial trench of 1939, those №№ 12 and 13 were destroyed by the Early Bronze Age ditch. Constructions №№ 6 and 11 were destroyed by the Roman fortifications and slope erosion.

The number of killed individuals in the buildings is different. 1 to 6 skeletons were found under the houses debris on the southern and eastern edge of the village, on its lower and sloping part. The buildings of the central and northern part contained somewhat more skeletons. Thus, small building No. 3 there were 11 skeletons, building 4 contained 7 ones, and building 12 – 8 individuals. Presumably, the houses situated on the southern and eastern edge of the tell on its lower and sloping part were the first to be exposed to attack, which is confirmed by fact that the entrance to the village was situated just on its southern side of the site, as it was revealed by the Bulgarian-Greek expedition. The inhabitants of those houses must have tried to escape to the elevated central and northern parts of the village. This explains a greater number of the dead discovered in houses №№ 3, 4 and 12, as well as heavy destruction and conflagration revealed there. In these houses skeletons formed whole heaps, one overlying another, the remains were heavily burnt.

[1] Boyadzhiev, Aslanis und anderen: Ynatsite. Ein bulgarisch-griechische Grabungsprojekt. Bericht uber die Perioden 2002-2008 // The Golden Fifth Millennium. Thrace and its neighbor areas in the Chalcolithic, city of Pazardjik. November 27-30, 2009. We thank the colleagues of the Bulgarian-Greek expedition under the guidance of Y. Boyadzhiev and Y. Aslanis and for additional information .

The outlines of mudbrick debris are unclear and do not conform to the structure plans because the walls and the floors fell both inside and outside the buildings. The dead were buried under the floors and thick walls. The majority of the skeletons were found inside the buildings, but in some cases human skeletons were revealed under the walls that fell outside. Thus, skeleton No. 32 that belonged to a girl 6–7 years old, as it as established by Dr. S. Cholakov, was discovered under a the wall of building No. 1, which collapsed outside. The skeleton of the child was lying on its back with the legs pressed against her breast. Presumably, she was hiding in a squatting position behind the wall of the house, which collapsed over her.

The skeleton of a female 30–35 years of age (№ 68) was found in a cave-like depression within building No. 6. Probably, the woman also tried to hide herself there and was crashed by both by the fallen structure and by the building roof.

In several cases, marks of fatal skull injuries were revealed (on two adult individuals and a child 7–8 years of age). These people were found in different complexes – in two buildings and in burial 96, which we shall discus below. In building 12 on the skull of a child 7–8 years 2 injuries were revealed caused by a sharp-edge weapon/ '…The child was struck from above, while he lowered his head, possibly trying to dodge …'. Another case was recorded in building 3. A man 35–45 years old had 3 marks of strokes dealt with a similar weapon, which were 'dealt from behind; the last fatal injury was struck when the man was lying his face down' (Бужилова, 2005, 109–110, рис. 3. 2. 6).

Under adult skeletons and around them (or already in the packages in case of the laboratory anthropological examination) children bones in poor state of preservation were often found. In relation t the said a number of associations may be mentioned; these are buildings 3, 5a, 11, 12 located in different parts of the village. Building 3 contained at least two such finds: skeletons Nos. 90–90a (near a man of 25–35 years old poorly preserved bones of a child of unclear age were found), and Nos. 93–93a (among the bones of a female 18–20 years of age infant bones were present). Building 5a has yielded skeletons Nos. 69 and 100; near a female of 35–45 years old, bones of an infant were found. In building 11 skeletons Nos. 67 and 67a were found: among the bones of a female of 45–55 years old bones of a child of 2–4 years of age were registered. In building No. 12 there were skeletons Nos. 72 and 72a: among the bones of a man of 25–35 years old bones of a 7–8 year old child were found. Probably, the adults covered their children with their bodies trying to protect them.

Under the houses debris (both inside and outside the buildings) totally 47 skeletons in different state of preservation have been revealed. Their distribution by sex and age within traditionally used age ranges is shown in chart 1.

It can be seen that children remains account for a quarter of the sample; two age classes may be singled out: infants under five years of age and children 6–10 years old. Small number of young people remains should be pointed out. The group of juveniles (11–15 years old) is also small. Conventionally speaking, there are few 'young adult individuals of both sexes (16–19 years old), people between 21–25 years of age are absent. Adult males and females were 'mature' and 'elderly', particularly so by the standards of traditional society. Different trends can be seen in the two sex groups. Males on the average are somewhat younger than women (individuals 30-40 years old and even 35–40 years old dominating), whereas women are 40-50 years of age, with a predominance of 45 years old.

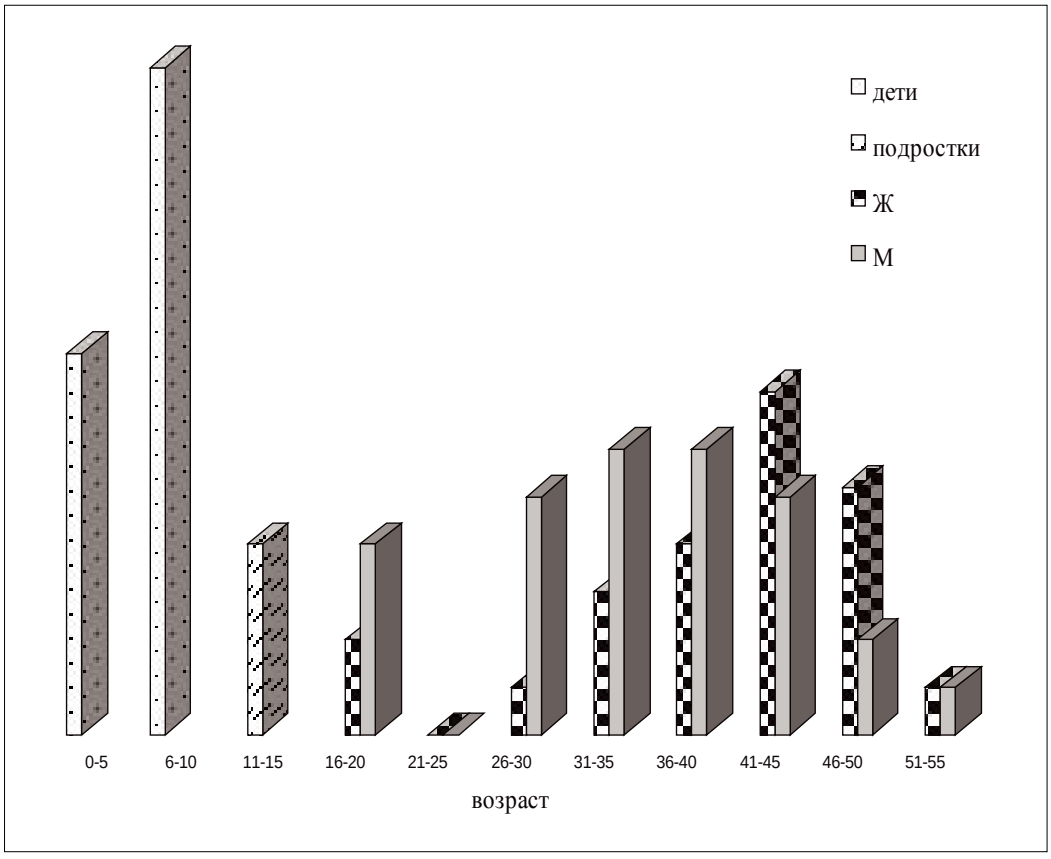


Chart 1. Distribution of the dead discovered under dwelling debris by sex and age. Возраст – age; дети – children; М – male; подростки – juveniles; Ж – female.

2. Cemetery

Besides the skeletons discovered in the buildings and in their debris, at least 11 burials have been registered. They concentrated within a large area. Some of them form small groups in the area free from buildings. Only adult individuals were buried – females from 25 to 45 years of age and males from 35 to 49 years of age.

All the dead were deposited in identical position. The buried were laid on their side, their legs bent. The angles in the hips were close to 90^0, or somewhat more (up to 120^0). Their ankles were brought together, the feet were brought up to the pelvis (in a number of cases tightly). The hands are bent in the elbows, the wrists were brought together, the hands were put close to the chin or somewhat higher – in front of the face. Presumably, the ankles and the wrists were fixed deliberately. In some burials skeletons were found turned to prone or supine position, evidently, it took place as a result of secondary processes, when the dead were laid their thorax up or down.

All the skeletons in three male burials lay on their right side, while in the female burials they lay either on the right and the left side. In male burials the skeletons were orientated differently, their heads pointing north, east or west.

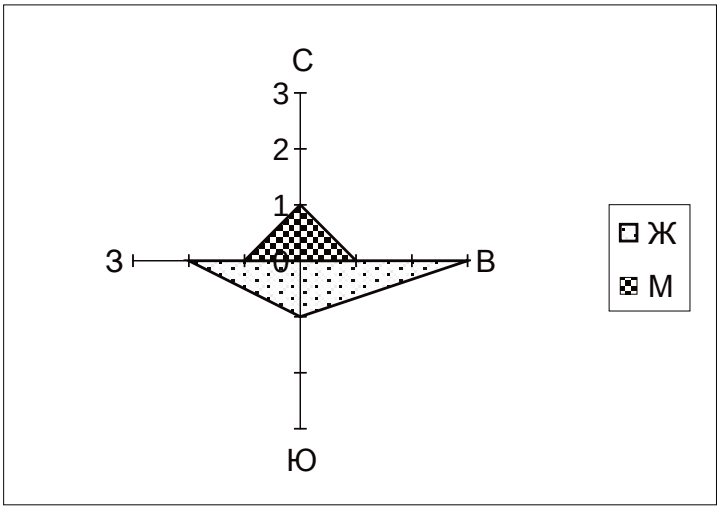


Chart 2. Orientation of the burials. М – male, Ж – female.

Female skeletons were revealed both on the right and left side. Those lying on the right side are oriented westward, eastward, southward, and those lying on the left side, eastward.

Generally, it can be seen that the skeletons buried at Yunatsite are orientated strictly to the cardinal points, the latitudinal orientation clearly predominating (chart 2), which is regarded as a characteristic feature of Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI rite (Бояджиев 2006, 15, 41).

In a single burial № 99 (a female 35–45 years old) grave goods are reliably registered. The woman was deposited on her left side, the head pointing east. Between the ankles and the knees, in front of the pelvis there was a two-handled vessel with an oval neck and rectangular body characteristic of the Salcuța culture.

In four cases, in the burials located in different parts of the village, some large vessel fragments were used. It must be stressed that only those buried at Yunatsite were buried with their heads pointing east (three of them were laid on the right side; and one on the left side). That is female burial No. 96 with vessel fragments covering the body; in two graves of people of different sex potsherds outlined the head and the body; in still another case the fragment of a large vessel was placed at the pelvis. Probably, the ritual specifics of these burials point to certain relationship, maybe of blood, ethnic, social, status character.

One of them (№ 96) can be reliably interpreted as belonging to a female that died (most probably, outside the building) right after the enemy departure from the village; she was a Yunatsite dweller and was buried in the village. The female 40–49 years old has on her skull two injuries dealt with the same weapon with a cutting edge, 'both were fatal and delivered downward from behind' (Бужилова, 2005, 109–110, рис. 3. 2. 7). The context of this burial is of special interest. It was arranged in the debris of building 5a. A depression orientated latitudinally was dug out, its bottom not reaching the floor of the house. The female was deposited on her right side, head westward, her legs bent and feet brought to the pelvis, arms bent in elbows and hands placed in front of the face. The body of the dead was covered with fragments of a large vessel. On the body, arms and legs no pottery fragments were found. The burial infill was loose; in the infill and between the bones marks of colored clay leaks can be seen, that penetrated there with rainwater. This indicates that the woman was buried hastily,

soon after she was killed outside the house. We should point out that the discussed burial is so far the only one at Yunatsite showing signs of fatal injuries.

There are some other burials performed in haste. In one case, which stays beyond the list of burials in proper sense, the following situation was observed: the skeleton of a man 35–40 years old was laid on its right side in a position characteristic of burials (with ankles and wrists fixed) right inside building 6 on an irregular surface (difference in surface level up to 0,15 m), fragments of vessels scattered around, his head orientated W–NW. Presumably, they merely had no time to bury him properly.

It was impossible to relate the destroyed skeleton of an elderly woman over 50 years old wither with a group of individuals from the building or with the burials.

The grave pits (or their bottom part) were traced in rare cases. In fact, a part of a shallow grave pit was registered on the cross-section (skeleton № 99). Judging from the position of the skeletons, the pits were not large, their length corresponded to the length of the dead individual, his/her legs and heels brought up to the pelvis.

Distribution of the people buried at the burial ground of the Yunatsite tell by sex and age is presented in chart 3, which shows a trend to a limited group of elderly women, those of 45 years old dominating, and a less specific group of mature men (from 26 to 50 years old). Apparently, this may serve as a key for the tragic events that happened at Yunatsite.

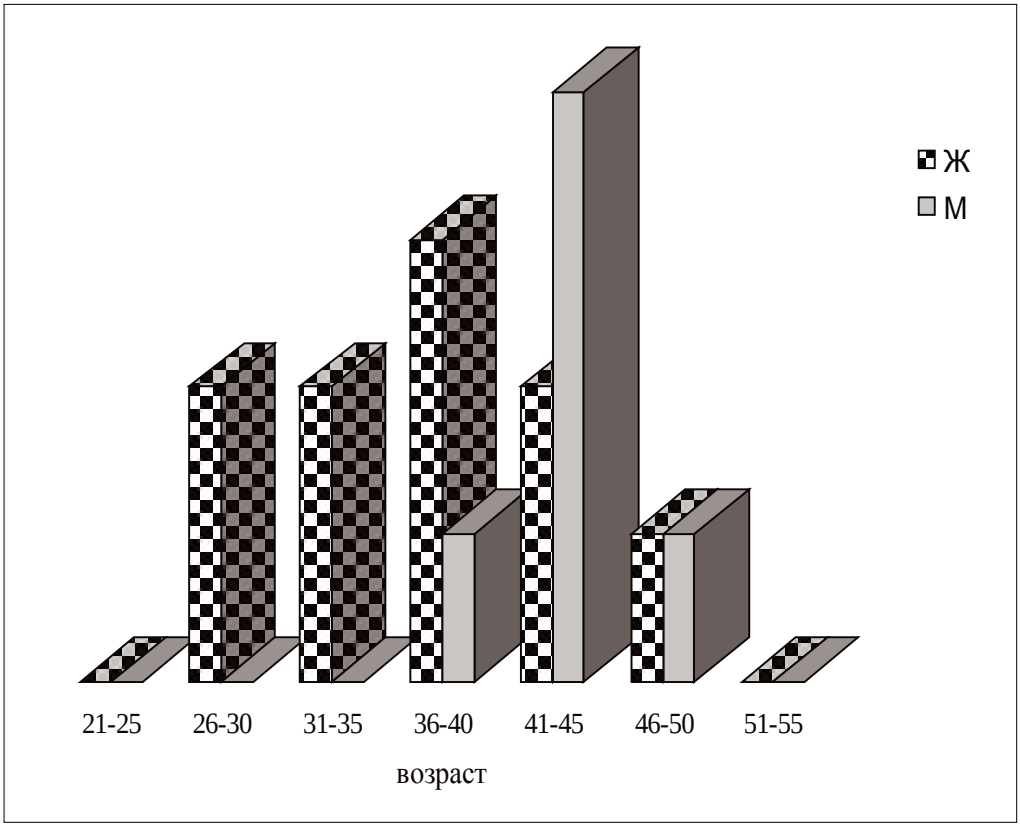


Chart 3. Distribution of individuals buried at Yunatsite by sex and age.
Возраст – age; М – male; Ж – female.

Generally, the Eneolithic cemetery at Yunatsite is distinguished by strict unification, and even standard character of the burial rite, which so far can hardly be found among the published materials of the the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI necropolises (Бояджиев, 2006, 13–55).

Chart 4 shows a probabilistic distribution of almost all individuals found in Yunatsite by sex and age: the skeletons under the ruins of the buildings, and also the skeletons, that we are not able to attribute to any of the above groups (Nos. 46 and 98).

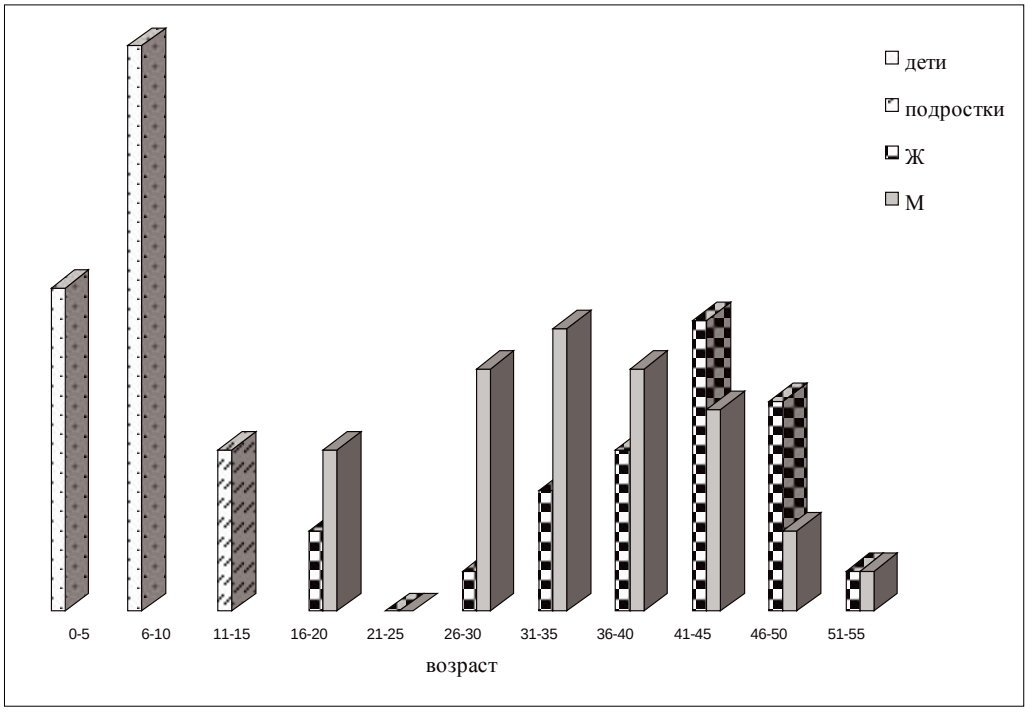


Chart 4. Probabilistic distribution of all individuals from the 'skeleton horizon' at Yunatsite by sex and age. Дети – children; подростки – juveniles; м – male; ж – female.

Superimposed chart 4 demonstrates a picture similar to chart 1. The males are on the average considerably younger than females, those 30 to 40 years old or 35 to 40 years old dominating, whereas the predominant age of the women is under 45 years, which in traditional societies is considered as „the age of grandmothers", rather than mothers. Strikingly, practically no young females of reproductive age (16–25 years old) have been registered.

3. Layer over the house debris

We should dwell upon the fact that the most part of ground surface in the 'skeleton horizon' was overlaid by a loose grey layer varying in thickness. It contained very few individual finds. Potsherds attributed to the Eneolithic were found in it, as well as big stones and animal

bones. The layer was of artificial origin, it was deposited to cover and level the village ruins. It was recorded on a number of features in the northern sector of the site, and looked very pronounced in the central profile cross-section. Judging from the latter, its thickness in the northern part of the tell reaches 0,60 m, and in the middle of its southern part it tapers and gradually disappears (Телль Юнаците 2007, рис. 111–112). In our earlier publications we termed the discussed layer as leveling one (Балабина и др. 2002, 132), but later it became clear that it rather had some other functions, namely, it covered and actually buried the houses debris and the remains of their dwellers. As time went by, the layer was replaced down along the slopes by rain waters and winds, an actually turned into a 'leveling interlayer'. According to our context observations, the ruins were leveled not at once. Thus, pits near building 3 were entirely filled in by numerous leaks and interlayers. The time gap between the village destruction and its surface leveling is also indicated by the finds of joint bones both inside the destroyed buildings and outside as a result of activity of big predators.

It is clearly that such large-scale works imply movement of a huge mass of earth, which is labor- and time-consuming. This indicates a long-term presence of a group of people related to the dead inhabitants of Yunatsite. Presumably, there were also the Yunatsite dwellers among the survived. It is also of interest that the latest buildings of the Eneolithic epoch recorded in the central cross-section were erected on this layer (Телль Юнаците, 2007, рис. 113–114). They were constructed by the survived village dwellers, or their relatives. It cannot be excluded that some burials were performed later.

BIBLIOGRAPHY

Балабина и др. 2002: В. Балабина, В. Мацанова, Н. Мерперт, Т. Мишина, С. Терзийска-Игнатова. Относителна хронология на пластовете от късния халколит и ранната бронзова епоха на селищна могила Юнаците (по данни на микростратиграфията и планиграфията). – Годишник на археологически музей Пловдив. Том IX/1. Пловдив, 2002, 131–136.

Бояджиев 2006: Я. Бояджиев. Мобилност на индивидите и контакти между отделните общности през V хил. пр. Хр. (по дани от некрополите). Известия на археологическия институт. XXXIX, София, 2006, 13–55.

Бояджиев и др. 2007: Я. Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. Селищна могила Юнаците – проучвания през 2006 г. АОР 2006, София, 2007, 24–26.

Бужилова 2005: А. Бужилова. П. Homo sapiens: история болезни. М., 2005.

Мацанова 2000: В. Мацанова. Интрамурални погребения от късния халколит в селищната могила при с. Юнаците, Пазарджишко. – В: Тракия и съседните райони през неолита и халколита, София, 2000. С. 121–131.

Телль Юнаците 2007: Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Т. II, часть 1. Москва, 2007.

Merpert 1995: N. J. Merpert. Bulgaro-Russian Archeological Investigations in the Balkans. Ancient Civilizations from Scythia to Siberia. – International Journal of Comparative Studies in History and Archeology. Vol. 2, № 3, December 1995, 364–383 (Ancient Civilizations 2.3., Leiden 1995).

Относно унищожаването на последното енеолитно селище на селищна могила Юнаците

Вера Балабина, Татяна Мишина

Настоящото изследване разглежда особеностите на формирането на т. нар. „хори-

зонт със скелети“, който маркира ключово събитие за финала на енеолита в селищна могила Юнаците. По цялата площ на разкопките повече от 10 години се изследва хоризонт с разрушени горели постройки, в които се намират останки от скелети на хора на различна възраст. Човешки скелети, части от такива или отделни кости се откриват и извън постройките. Указание за насилствената смърт на хората, открити под деструкциите на сградите, са техните пози и калцирането на мнозинството от останките.

Под руините на жилищата са регистрирани общо 47 скелета с различна степен на съхраненост. Разпределението им по пол и възраст е представено на фиг. 1.

Освен скелетите в сградите и развалините им, в проучената площ са открити още не по-малко от 11 погребения. Погребани са само израснали индивиди – жени между 25–45 години и мъже между 35–49 години. Погребаните са ориентирани по посоките на света, като ясно преобладава ориентацията изток-запад (фиг. 2). Полово-възрастовия състав на хората, погребани между жилищата, е показан на фиг. 3, където ясно личи тенденцията на възрастово много ограничена група на възрастни жени (с преобладаване на 45 годишните) и по-малко специфична група на мъже в зряла възраст (от 26 до 50 години). Възможно е това да е един от ключовете за разгадаване на трагическите събития на селищната могила Юнаците.

На фиг. 4 е показано вероятностното разпределение по пол и възраст на всички индивиди (около 70) от „хоризонта със скелети“, които са открити под руините на здания или погребани в междужилищното пространство, както и такива, които не можем да причислим към нито една от двете групи (например № 46, 98 и др.). Картината е близка до тази на фиг. 1.

Като цяло мъжете са забележимо по-млади от жените – преобладават 30–40 (дори 35–40 годишните), докато преобладаващата възраст при жените е 45 години, която за традиционните общества се явява „възраст на бабите“, а не на майките. Прави впечатление почти пълното отсъствие на млади жени в репродуктивна възраст (16–25 лет).

The Dark Side of the Chalcolithic. Evidence for Warfare at Tell Yunatsite? – An anthropological approach[1] -

Steve P. Zäuner

Introduction

The „Golden Chalcolithic“ has not solely been a time of peace and prosperity. Archaeological examination at Tell Yunatsite show that the end of the latest settlement has been of violent origin. The buildings have been destroyed by fire and the village has been abandoned right afterwards. Human remains have been found as well inside the burned down houses as between the buildings.

The tragedy of this place is a lucky chance for the physical anthropologist. Usually he has to reconstruct local population structures by data he gains from the cemetery of a settlement. In the case of Yunatsite he looks at a“ living“ population at the moment of its annihilation.

Due to several reasons the minimum number of individuals of the specific horizon can only be estimated. Demographic investigation was done on the basis of 59 skeletons. For the whole settlement a population of 200–300 people is to be suggested. In order to estimate the possibility of a warlike scenery three question complexes had to be answered:

1. Evidence of violence on humans caused by other humans.

It has been looked for traces hat reveal something about the tool that caused the respective injury. The distribution of the victims and their injury patterns were analysed. The results allow conclusions about a possible selection of victims and the question, if the attack has been rather an urban warfare or an assault.

2. Anthropological investigation of the fire situation.

The human remains have been analysed concerning traces of thermal influence. Thus the heat allocation within a body has been detected. Then the distribution of the burned

[1] For the complete results of the anthropological studies see Zäuner 2006.

individuals within the excavated area was examined. The ascertained temperatures give some information about the fire. Individuals inside burned down buildings allow conclusions about their behaviour during the warlike situation.

3. Examination of the intra murus burials.

It has been examined who got buried inside the settlement. It was looked for a schedule concerning age, sex or other similarities. Then it was tried to correlate these sepultures with the cataclysm scenery.

1. Interpersonal violence

A trauma is defined as an injury of bone or soft tissue that has been caused by external violent impact (Brothwell 1981; Adler 1983, 87–89; Ortner, Putschar 1985; Herrmann et al. 1990). This may but need not lead to fractures. It is not always possible to distinguish if an injury has been caused by an accident or not.

Forensic medicine uses the so called „flap rule“, a fictive line above the ears. Injuries below are seen to be more likely due to an accident, lesions above as rather caused by a violent act. The latter is the case for nearly all traumata found in Yunatsite.

A fracture has doubtlessly emerged during lifetime („antemortem“), when there are signs of healing or inflammation. After about two weeks first indications of bone alteration can be seen by the naked eye (Maples 1986; Aufderheide, Rodríguez-Martín 1998, 23). Missing bone reactions refer to injuries that appeared shortly before or after death („perimortem“). Fractures appearing a longer time after death („postmortem“) show different braking edges (Wahl, König 1987, 125). It is striking, that all proven evidence for violence between people in Yunatsite occurred perimortem.

Two types of violent impact have been proven. One is called semi-sharp force. Such injuries are caused rather by the force than by the sharpness of the used item, for instance an axe. The second type is blunt force, which in our context are injuries caused by blows.

Individuals with signs of violent impact have been found within and outside the buildings. 13 skulls have been examined concerning traumata six of them show evidence for interpersonal violence.

Among the victims we find men and women, children and old. Striking is the apparent missing of adults, which means people between 20 and 40 years.

Except of that fact, to which I will return later, there is no indication for a selective choice of victims.

On the Os occipitale there is evidence for at least four fractures (fig. 2, *d*). The biggest one (orange marked) has been found on the skull of a child. Two multiple perforations and indications of two more lesions caused by violent impact can be seen on the left Os parietale (fig. 2, *b*). On the right one there are three traumata situated, two of them close to the Os occipitale (fig. 2, *c*).

Indications for perimortem caused violence on male skulls (blue marked) are exclusively situated in the backward region. On females (red marked) also forward parts of the Os parietale are affected. However, also on females there are no perimortem caused injuries in the region of the face or forehead. The green lesions are the only two antemortem traumata

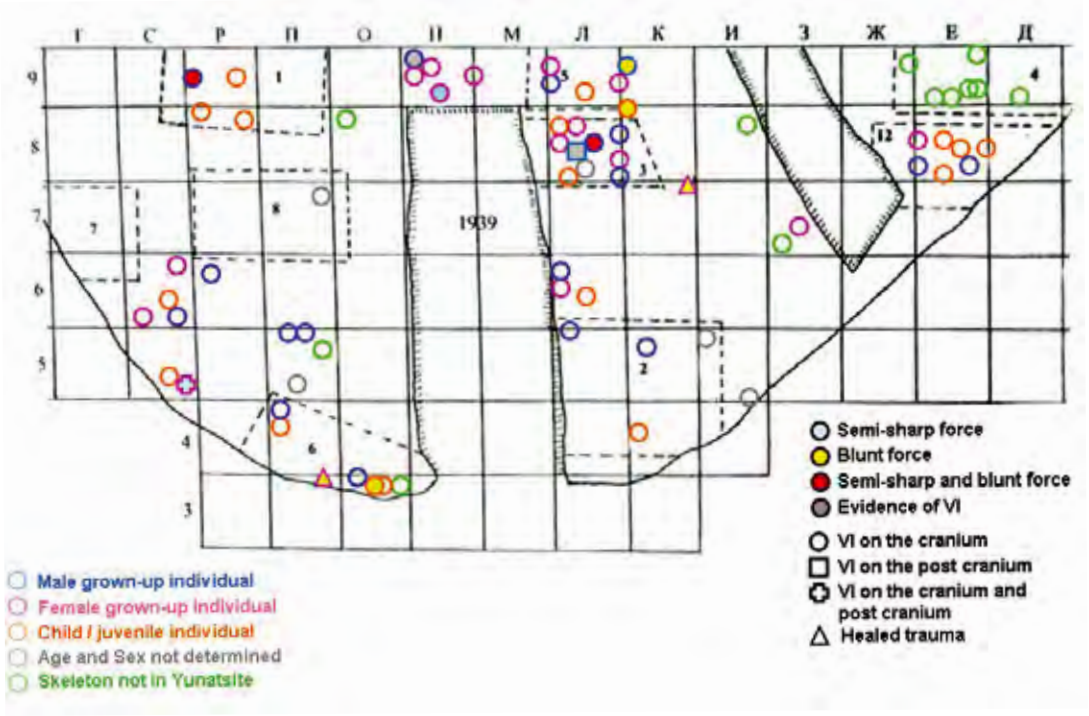

Г С Р П О Н М Л К И З Ж В Д
1939
Semi-sharp force
Blunt force
Semi-sharp and blunt force
Evidence of VI
VI on the cranium
VI on the post cranium
VI on the cranium and post cranium
Healed trauma
Male grown-up individual
Female grown-up individual
Child / juvenile individual
Age and Sex not determined
Skeleton not in Yunatsite

Fig. 1. Distribution of individuals with traces of violent impact.

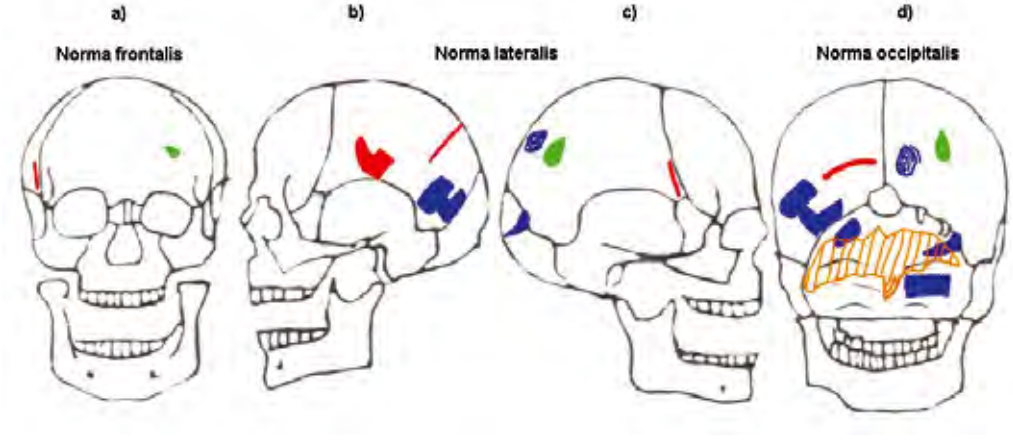


Fig. 2. all detected traumata projected on one skull.

detected within the series. They have been found on female skulls.

According to the injury patterns the majority of the attacks happened from behind. Violent impact on the backward part of the head can lead to loss of consciousness even without resulting in a fracture (Berg et al. 1981, 46). At other regions of the skull even open injuries attended by traumatic brain injury (contusio cerebri) need not inevitable lead to fainting.

This could be a possible explanation why some of the skulls show multiple perforations. The victim could have been first benumbed by hits on the back of the head. Then the deadly strokes followed. In one case the injury pattern indicates that the ground acted as a counter bearing. However, it can not be totally excluded that different attackers have hit the same victim.

It is not possible to detect all cases of interpersonal violence. There are an unknown number of people who died following injuries of soft tissue, pulmonary embolism or other reasons.

Hits on a skull that do not lead to fractures may cause subdural and epidural hematomas which lead to death not until hours or even days, as well as an infection of the wound (Pichmann 1969, 8-9; Berg et al. 1981, 44–45).

The so called perpetrator – victim – geometry has proven attacks from behind. These contain the element of surprise and lower the victim's chances for defense. Injuries in the dorsal part of the body are also expected when tracking a fugitive.

The brutality of the attackers is noticeable. We can almost see their murderous frenzy. It seems like they wanted to annihilate the population. Such behaviour may look cruel to us but it has not been uncommon (Wahl, König 1987). The whole scenery speaks rather for an assault than for an open battle.

The dimensions of the lesions fit pretty well to copper tools as described by H. Todorova (Todorova 1981, table 37). Some of the displayed types of hammer axes show cross-sections that let assume that some of the detected semi-sharp and blunt forces could have been caused by one and the same tool. Probably the multiple lesions are not due to several perpetrators, but the different parts of the affecting item.

Two individuals that have been found only some meters away from each other may be evidence that an offender has killed several people. Shape and measures of the perforations on their skulls suggest that they could have been caused by the same tool (see also Бужилова 2005, 110).

2. The Fire situation

Altogether 42% of the skeletons show more or less strong influence of heat.

Burned skeletons have been found almost solely inside houses. The others have been close to the buildings or have to be seen as displaced. There are different degrees of combustion. No target-orientated incineration can be seen, there is no sign for cremation as a burial practice.

Some skeletons are partly covered with debris. This proves their presence inside the burning building when it was still standing. It had to be investigated, if all the bodies came in at the same point in time. Some of them could have been" disposed" by throwing them into the burning houses.

One individual has been found lying on a charred plank or balk. This would suggest that it came into the house after the fire started. However, the burning patterns on the skeleton together with a temperature of below 400° C show that the wood rather carbonized than burned. This could also have happened when the body was already lying on this timber.

Burning down the houses suggest that it has not been the attackers' intention to stay in the settlement for a longer time. Thus, there was no reason to get rid of the corpses. The inhabitants buried their dead in flexed position as visible in the intra murus funerals. It seems obvious that the individuals found inside the houses died there before those collapsed and did not came in at different points in time.

The appearance of combustion stage V (Wahl 1981) refers to temperatures above 700°C that have affected the bodies for a longer time. In a modern crematory the incineration proc-

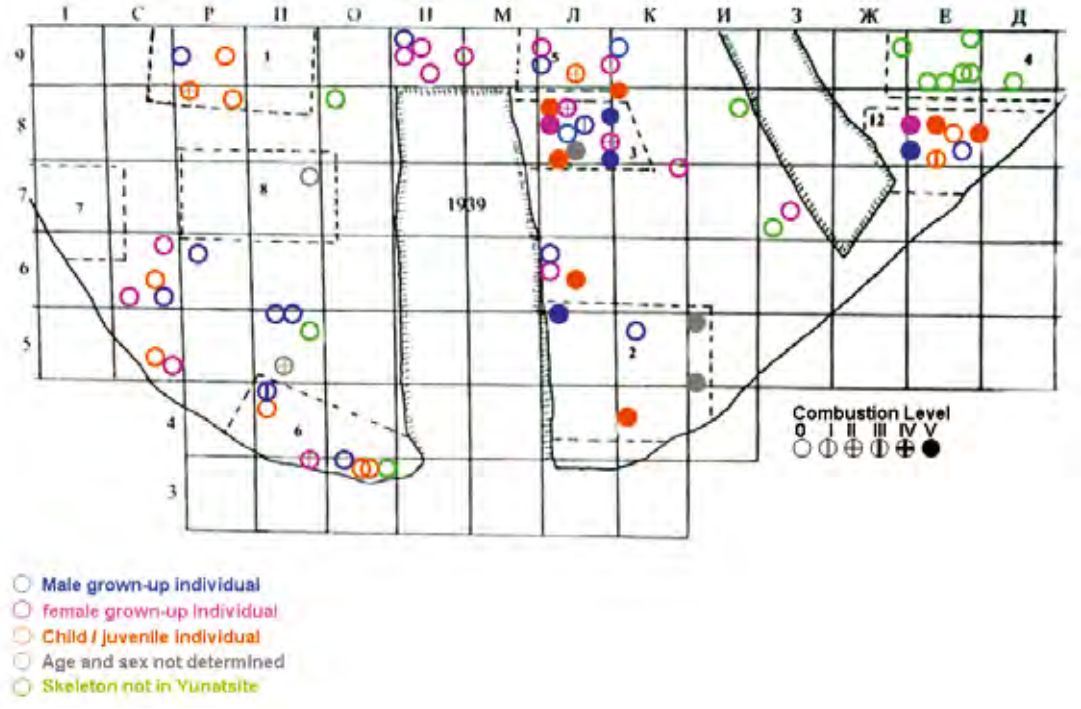


Fig. 3. Distribution of human remains showing influence of heat.

ess with a stable temperature between 700° C–1000° C lasts about 60–90 minutes, but may extend up to three hours (McKinley, Bond 2001). Transferred to Yunatsite, this would imply a heat influence on the bodies for several hours.

Apparently the heat exposure was highest on bodies close to the walls. Obviously the walls burned down more slowly than the roof construction and were therefore longer able to affect heat on the bodies nearby.

44% of the individuals have been found inside buildings, including 12 of 19 subadults. Eight of them have been younger than 15 years. The four remaining are solely female. It seems possible that the children and juveniles have hidden inside the houses. Among the grown-ups most of the individuals are of mature age. It is striking, that adults are scarcely represented.

It seems likely, that the group of individuals between 20 and 40 years has been involved in the combat. The excavated area has been the periphery of the settlement. Therefore it is thinkable that the „missing" individuals have been fighting at another place – and may still be there. Some of the skull injuries point to the possibility that also women may have been among the defenders. At least, it cannot be excluded.

3. intra murus burials

Chalcolithic settlements usually possessed external cemeteries (Todorova 1982, 59). Intra murus burials, funerals „within the walls" of the settlement may indicate an extraordinary situation.

Figure 4 shows the location of the seven women and four men that have been buried this way in Yunatsite (Мацанова 2000). All of them have been laid down in flexed position. There

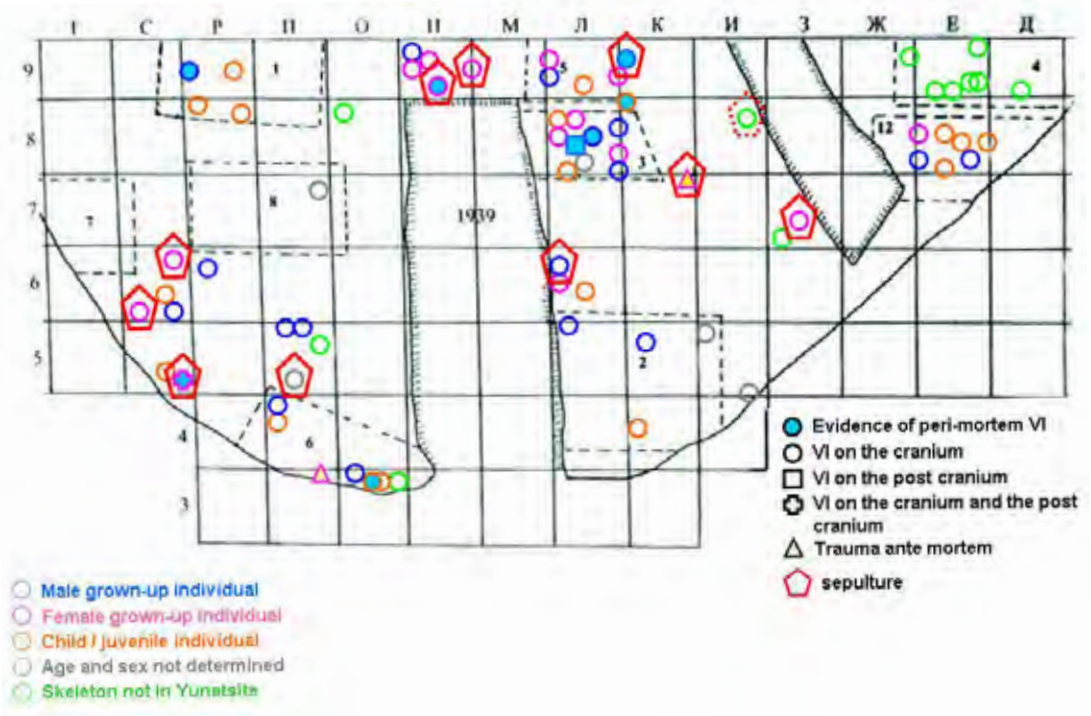


Fig. 4. Distribution of the intra murus burials.

are no sex or age specific differences visible. Some of them show violent impact. Apparently they have not been laid into grave-pits, but rather hastily buried under debris. Though there are no mass graves, but single burials. This shows that the dead have been treated in a respectful way.

About one day after the time of death rodents begin to eat from the face of an accessible corpse (Berg et al. 1981). None of the examined skulls shows the typical traces for this, even the ones that have been inside the houses. This refers to a quick coverage of the corpses.

Could the intra murus burials be an evidence for a siege? The pathological diagnosis on at least three of the individuals speaks against such a consideration. Violent impact proves a direct contact to attackers.

There must have been survivors of the assault who have carried out these funerals. It cannot be cleared if these individuals have been within the settlement at the time of the assault. With the intra murus burials the Chalcolithic settlement of Yunatsite ended.

The preservation of their body could be a reason why individuals within the buildings have not been buried. They might have been too much burned and too difficult to recover.

Time could also have played an important role. When using a funeral pile it takes seven to ten hours until the remains have cooled down enough to recover and bury them (Wahl 1981; McKinley, Bond 2001). A similar time span may to be presumed for the fire of a whole settlement. Maybe the survivors did not have that time. The burying in flat troughs and under debris refers to a certain hastiness in which the funerals took place. In how far religious reasons may have played a role here cannot be cleared.

Conclusions

The anthropological examination supports the thesis of an assault – situation. People of all ages and both sexes are among the dead. The patterns of injuries suggest that there has been the aim to annihilate the local population. Most of the expected 20 to 40 year old individuals have not been in the excavated area at the time of the assault. There are indications that women could have played an active role in the combat. Looking at the individuals inside the buildings the conclusion can be drawn, that they have been brought there or looked there for shelter. The heat of the fire must have ravaged for several hours. Evidence of violent impact on some of the buried, as well as the hastily burying under debris show, that the intra murus funerals took place after the assault. Thus, a part of the population has either survived, or not been in the settlement at that time. Missing bite trace of rodents on as well the buried as also the individuals within the buildings suggest, that the settlement has been given up about one day after the intra murus funerals.

Bibliography

Adler 1983: C.-P. Adler. Knochenkrankheiten. Diagnostik makroskopischer, histologischer und radiologischer Strukturveränderungen des Skeletts. Stuttgart, 1983.

Aufderheide, Rodríguez-Martín 1998: A. Aufderheide, C. Rodriguez–Martin. Cambridge Encyclopedia of Human Paleopathology. Cambridge, 1998.

Berg et al. 1981: S. Berg, R. Rolle, H. Seemann. Der Archäologe und der Tod. Archäologie und Gerichtsmedizin. München, 1981.

Brothell 1981: D. R. Brothwell. Digging up Bones. The Excavation, Treatment and Study of human Skeletal Remains. London, 1981.

Hermann et al. 1990: B. Herrmann, G. Grupe, S. Hummel, H. Piepenbrink, H. Schutkowski. Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden. Berlin, 1990.

Maples 1986: W. R. Maples. Trauma Analysis By The Forensic Anthropologist. – In: K. J. Reichs (ed). Forensic Osteology. Advances in the Identification of Human Remains. Springfield, 1986, 218–228.

McKinley, Bond 2001: J. McKinley, J. M. Bond. Cremated Bone. – In: D. R. Brothwell, A. M. Pollard (eds). Handbook of Archaeological Sciences. New York, 2001, 281-292.

Ortner, Putschar 1985: D. J. Ortner, W. G. J. Putschar. Identification of Pathological Conditions in Human Skeletal Remains. – Smithonian Contributions to Anthropology No. 28. Washington, 1985.

Pichmann 1969: G. Pichmann. Schädelhirntraumen nach Hieb und Sturz. Fälle des Institutes für Gerichtliche Medizin aus den Jahren 1950–1968. Dissertation. Düsseldorf, 1969.

Todorova 1981: H. Todorova. Die kupferzeitlichen Äxte und Beile in Bulgarien (Prähistorische Bronzefunde 14). München, 1981.

Todorova 1982: H. Todorova. Kupferzeitliche Siedlungen in Nordostbulgarien (Materialien zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie Bd. 13). München, 1982.

Wahl 1981: J. Wahl. Beobachtungen zur Verbrennung menschlicher Leichname. Über die Vergleichbarkeit moderner Kremationen mit prähistorischen Leichenbränden. – Archäologisches Korrespondenzblatt 11, 1981, 271–279.

Wahl, König 1987: J. Wahl, H. G. König. Anthropologisch – Traumatologische Untersuchung der menschlichen Skelettreste aus dem bandkeramischen Massengrab bei Talheim, Kreis Heilbronn (Fundberichte aus Baden-Württemberg Bd. 12). Stuttgart, 1987.

Zäuner 2006: S. P. Zäuner. Anthropologische Untersuchung der Skelettreste aus dem Tell Junazite (Bulgarien) – ein chalkolithischer Kriegsschauplatz? Magisterarbeit am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Eberhard Karls Universität. Tübingen, 2006.

Бужилова 2005: А Бужилова. Homo Sapiens – История Болезни. Москва, 2005.

Мацанова 2000: В. Мацанова. Интрамурални „погребения“ от късния халколит в селищната могила при Юнаците, Пазарджишко. – In: Карановски конференции за праисторията на Балканите 1. Тракия и съседните райони през неолита и халколита. Софиа, 2000, 121–131.

Мрачната страна на халколита. Данни за война от селищна могила Юнаците? - Антропологически поглед

Стив Цойнер

Селищната могила Юнаците позволява да се хвърли един поглед върху живущото население в момент на неговата гибел (унищожение). Близо до всички данни за междуперсонални насилия трябва да поставим перимортални те. Следите от нараняванията пасват на известните от това време употребявани медни бойни брадви. Може да се предположи , че се касае повече за нападение, отколкото за междужилищна свада (борба). Повече от 42% от скелетите сочат изгаряния, а 44% от индивидите са разкрити в разрушените жилища, от които 12 от общо 19 са деца и юноши. Индивидите между 20–40 години са много слабо представени. Те вероятно са били активно включени в борбата и са на места все още не разкопани. На лице са данни и за участие на жените в борбата. При интрамуралните погребения не се установяват различия нито в възрастта, нито в пола. Някои индивиди показват наранявания, които се дължат на нападението. Загиналите са погребани от оцелелите набързо след един ден, но с нужния (необходимия) респект.

The Yunatsite Tell: Between Human Sacrifice and Construction on the First Ditch

Tsoni Tsonev

1. Introduction

Few decades ago archaeological investigations discovered the two longest early Bronze Age sequences in the Balkans: the Yunatsite tell and the Bubani Hum tell in Serbia. Both sites belong to the culture cycle of the known Troy sequence. The micro-regional studies in the near vicinities of Yunatsite showed that it is one of the oldest and the biggest aggregated community so far known in the Balkans during the Eneolithic and early Bronze Age (Бояджиев и др. 2006). However, the superlative qualities such as 'the biggest' and 'the longest' mask the real importance of this settlement which may be subsumed in several dimensions. The first and the most obvious one is that the Yunatsite sequence provides a good illustration for the beginning of the process of establishing social inequality in prehistoric Balkans. The second one is that this site gives the best example of a community that successfully integrates its habitation with productive environment situated on the border between an alluvial basin and the wide non-flooded plain to the north. The third is the spatial and functional transformation of production of ordinary and prestige objects and tools. The latter gradually changed from community-based activities (the associated with them activities of production and working different materials were mostly situated outside houses – in the free space between them) to the Bronze Age sequence where they became functionally individualized and restricted within the limits of the separate houses. This transformation is accompanied by the changes in the raw material procurement pattern and by the disturbed balance between the domestic and the specialized (extra-local) exchange of materials and tools. The common element in all these transformations may be sought in the changing way of conceptualizing the inner-outer dichotomy relative to the space of the tell-site that appears within the ritualized (sometimes displaying extreme behaviour) and routine activities of the prehistoric inhabitants and signifies the important changes of the overall system of beliefs and ritual behaviour of these communities.

The approach to this complex pattern of past human behaviour needs adoption of a theoretical model for culture change that matches the archaeological evidence. As a starting

point for consideration I propose both a minimal and a broad definition of culture change. It consists of a set of socially transmitted cultural innovations that were significant for the aggregated collectivities during the Eneolithic and EBA in the eastern Balkans. This definition fits and at the same time differs from the usual definitions of human culture that encompass many more complex cultural practices. For the purposes of the present paper, it is sufficient to illustrate cultural change through human behaviour that sways between the extreme ritual practices, the massive investment of work, time and communal effort in construction of monumental or 'defense' systems and the disturbed balance of the inner-outer dichotomy of routine, every-day activities. As a complex process of social change the above presented approach needs to be complemented by detailed explanation of how the Yunatsite culture inscribes itself in its immediate geographical milieu. This constitutes a good example of the other known typical habitation cultures in lowland environment such as that at Ezero (Мерперт 1979). Second, I will present the content of a regional process of culture change. This includes traces of innovative behaviour that emerges and evolves within the local culture of the inhabitants of Yunatsite. Finally, the structure of objectified relationships (transitive traits) of this local culture that takes the form of taxonomy of a general culture change will be presented.

2. Physical geography of the micro-region

The Yunatsite tell lies on the water edge of the northern part of the wide Upper Thracian plain. The latter runs gently down from the smooth hills of the Sredna Gora mountains and goes down to the alluvial basin of the Maritsa river. The water edge is created by the large Maritsa basin and its tributary – Topolnitsa river that meet each other at about 7–8 km to the south-east from the Yunatsite tell. The Topolnitsa river is one of the longest rivers in the eastern Balkans. Its sources are in the Sredna Gora mountains. From there it runs to the north, then to the east and crosses Sredna Gora. It turns to the south-west direction, passes by the tell Yunatsite and meets further the large Maritsa basin. The particularity of the Topolnitsa river is that it crosses diverse mountainous and plain habitats with biodiversity that is one of the richest in the Balkans (fig. 2).

Yunatsite itself is situated on the border between the flooded and the non-flooded plains of Maritsa and Topolnitsa rivers. The advantage of this location seems to be the possibility for equal exploitation of the flooded terrain suitable for intensive alluvial cultivation of crops and vegetables and the non-flooded plain to the north appropriate for intensive crop cultivation on the easy for working leached maroon soils (Кънчев 2006, 57). Traces of 'satellite' settlements were found within this productive environment. Thus the settlement pattern and its geographical milieu outline two intensive cycles of crop and plant cultivation that are both competitive and complementary to one another. The settlement pattern also displays dynamic characteristics that underline the transfer of people, materials and labour between the“ satellite“ and the main settlements and between them and other, distant communities.

The above presented dynamics of the geographic expression of early human settlement patterns can be further divided into two different zones of seasonality. The first one is the alluvial plain. The major event in it is the series of spring floods that feed up the vast basin of the Maritsa river and its adjacent areas with water. The consequences of these floods are year-

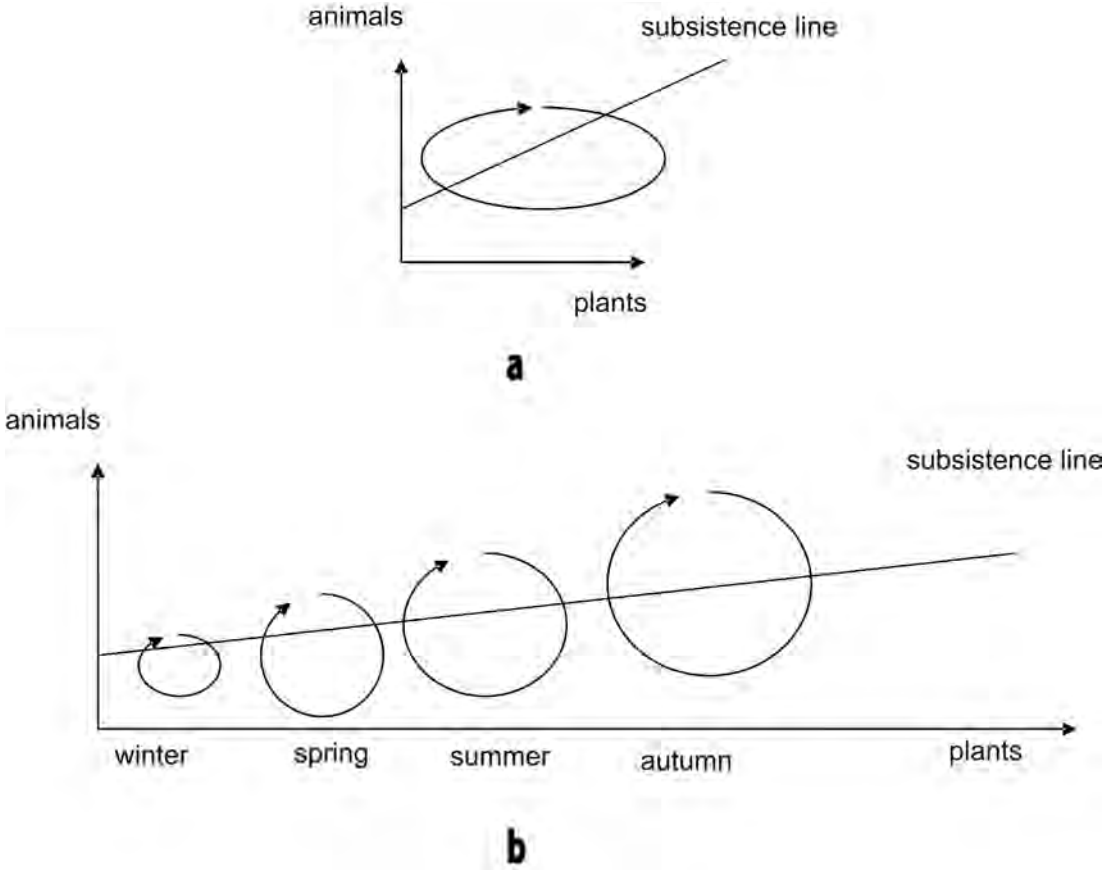


Fig. (Обр.) 1.
a. *Balance of subsistence practices along the flooded terrain of the large Maritsa basin. Баланс на продуктивните цикли, свързани със заливния терен на големия басейн на р. Марица.*
b. *Balance of subsistence practices along the non-flooded terrain along Topolnitsa river. Баланс на продуктивните цикли, свързани с незаливния терен по поречието на р. Тополница.*

round since the water and the fertile mud help creating and maintaining different habitats of plants, fish, birds that are suitable food for the wild and domestic animals. Even in winters some of these habitats are active and help surviving animals by offering them small mammals, fish, roots, moss, dried and fermented fruits and seeds. This zone had a major influence on human habitation in the area by offering a year-round seasonal cycle that starts and ends up with the spring floods (fig. 1*a*).

The second zone of seasonality consists of diverse animal and plant habitats stretching along the course of the Topolnitsa river. This includes the northern plain of the Upper Thracian valley and the mountainous area of the western Sredna Gora mountains. They include four-seasonal cycles of habitation, growth and maintenance of animal and plant populations (fig. 1*b*). Although the inhabitants of the Yunatsite tell did not engage directly with these environments, the interaction of the two zones defines the entire cycle of the habitation of this aggregated community.

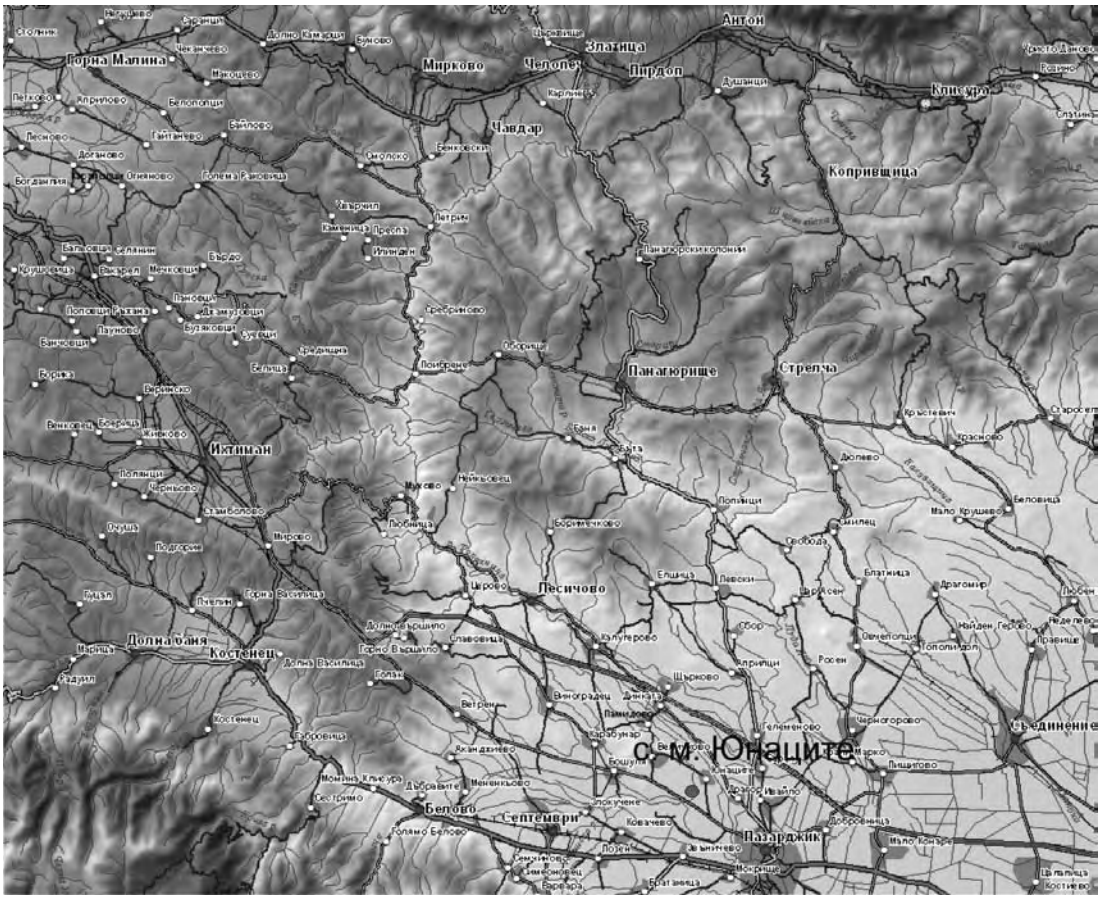


Fig. 2. The location of the tell Yunatsite: between the lower part of the Topolnitsa river and the large Maritsa basin.

Разположение на с.м. Юнаците: между долното течение на р. Тополница и големия басейн на р. Марица.

3. Content of culture change in Yunatsite

The major event that happened on the Yunatsite tell are the numerous skeletons of killed people found in the final Eneolithic horizon. This event cuts into half the archaeological sequence and is often interpreted as a result of an invasion of 'steppe people' into the Balkans. The latter explanation, however, seems to be contested by some recent investigations that show a great deal of continuity between the Eneolithic and early Bronze Age sequences (Sirakov, Tsonev 1995; Sirakov, Tsonev in print). The causes for the violent death of these people may not come as a result of war but of executing extreme ritual practices that reflect the profound changes in the system of values and beliefs of the inhabitants of Yunatsite. Further I base my arguments on analysis of the technological changes visible in that period that correspond to the overall pattern of social reproduction. The general assumption drawn from detailed observation of archaeological evidence is that the changing cosmology matches the changes in social relations. The novelty lies in the change of the major social constituents which in these communities appear to be 'prestige economy' and 'gender ideology'. Thus the competition

for greater prestige went through an increased symbolism of the male and female ideology. The heightened symbolic representations of gender views and aspirations became visible in the material culture of the final Eneolithic and early Bronze Age. These representations are made with new materials (bone, metals, imported high-quality materials). For example, less visible but significant are changes in the ways pottery was produced and decorated. The Neolithic and early Eneolithic coloured decoration disappeared. Instead darkened outer face of pottery ornamented with various barbs appeared. The volume of the vessels is designed around their mouths (not around their widest part). Even in the case of pottery with wider body of the vessels their overall functionality remains controlled by pronounced handles. The production characteristics of pottery increasingly display greater mastery in reaching high temperature combined with better fire and temperature control that transform in a novel way the initial mass of clay into fine and durable ceramics. The key element in this change appears in the greater accent put on the better transformation of materials (clay into ceramics), better functionality of vessels and replacement of any coloured decoration with barb ornamentation and darkened outer face. This example shows that male symbolism of transformation of materials and of every-day and ritual functionality of vessels overwhelmed the previous pottery design and decoration that accentuated more female views and values of fertility and transformation (through cooking) of primary substances in and around the oven in the house.

Flint assemblages also underwent gradual technological changes and changes in the social significance of flint tools. The most visible one is the decline of the specialized production and import of long blades and superblades from the outcrops and ateliers in North-eastern Bulgaria. The raw material supply with high-quality blades and flint varieties based on intensive exchange established in the early Neolithic also declined. Instead, two different categories of artefacts that bear particular conceptualization of masculinity and functionality appeared: arrowheads and tools with macro-traces of utilization. Arrowheads themselves, their morphological evolution and deliberate deposition on sites signify an increased symbolic of male aspiration for domination. The second category of artefacts – flint tools with macro-traces of utilization – reveal an increased functionality that structures the activities of the separate houses. This tool functionality overpowers the morphology of the lithic artefacts established long ago by Upper Palaeolithic communities. The functional categories: gloss and smoothed edges that define most of the tools with macro-traces of utilization appear indiscriminately on typologically defined tools such as end-scrapers, burins, truncations, backed pieces, blades and flakes. Formally, the old tradition of production of artefacts continues but their functionality and significance changed in a direction of subduing traditional communal activities oriented to transforming raw materials into product categories: foods, clothing, construction materials and so forth. The crucial change in the Bronze Age is that all these activities were executed mostly inside houses not on publicly accessible open spaces in the settlements as the practice was during the Neolithic and early Eneolithic.

This tension between male and female ideologies becomes also visible in the production of anthropomorphic and zoomorphic figurines. The overall social significance of these figurines seems to be more personal and functionally related to clothing rather than to the category – 'objects of cult'. The latter is typical for the Neolithic when clay anthropomorphic and zoomorphic figurines were placed in a particular part of the house and in most cases took part in home-based ritual practices. The final Eneolithic and early Bronze Age representations

have different social significance. The figurines were made of new materials – metals and bone. These materials and especially metals reveal in a similar manner as in the case of pottery production the male mastery and control over high temperatures that transform nature. Bone also expresses male potency of animal breeding, hunting, ploughing and warfare. This ideology is also visible on what figurines represent. There are examples of representation of oxen (bulls) made of gold and offered as grave good. This tendency is more visible during the Bronze Age where sexually neutral figurines (the representations do not allow to discern their sex) are presented in a position of adoration of Gods. Also, some figurative compositions and decoration on cult tables from the Eneolithic and Bronze Age are thought to represent calendars (Дерменджиев 2006). This accumulation of knowledge seems to be complemented by the early geographic notion of Europe, North Africa and the Near East. Recent investigations showed that Eneolithic axeheads made of jadeite have a single origin located at the Italian Alps in Liguria that spread over entire Europe (Errera et al. 2006).

All the artefact categories presented above fall into the category of 'prestige goods'. Their evolution, however, may be defined by the constant negotiation and re-negotiation of male and female ideologies. A slightly different perspective on them can show that all these 'elements' of culture change represent an accumulation of knowledge that increasingly establish control over society. The knowledge of high temperatures, the technical and symbolic applications of various rocks and metals, the geographical knowledge of distant places accumulate 'symbolic capital' that may have acted through the established gender system. Consequently, this process may have formed regional and supra-regional ideological systems which may have been similar to the historically well-known circum-Mediterranean complex of 'honour' societies (Bourdieu 1977).

4. Taxonomy of culture change

Any classification that leads to taxonomic structuring of discrete units is a static system that establishes an encompassing hierarchy of sets of entities. I use different meaning of the term 'taxonomy' in the present account of culture change. It is a taxonomy of relational ideologies expressed through various symbolic representations visible in archaeological record. As such they cannot establish subordinate relations to one another nor can they be described exhaustively. They themselves constitute culture change and like all local phenomena of culture change remain incomplete systems of constructs that embrace our present-day visions and understandings of past social reality.

The first and the major constitutive element of this taxonomy of culture change is the assemblage of skeletons of killed people found in the final Eneolithic horizon of the tell Yunatsite. The problem is how to approach and understand such a phenomenon. This may have been an evidence of victims of foreign invasion and warfare. If so, the common sense suggests that numerous stone axeheads, arrowheads and so forth must have been found in the final Eneolithic horizons. But there are few, if any. A further question may be: can bone/antler arrowheads and axeheads replace the stone ones. It is quite likely, but such argumentation cannot be decisive because such bone/antler artefacts may be excellent instruments for working alluvial soils near the tell. This example only shows that direct interpretation of material evidence does not provide any fruitful argumentation that is not bound to contradiction.

The example above reveals the fact that artefacts, materials, fertile soils, technologies do not entirely depend on the available resources and natural constraints but on human culture. The analytical quality of any material evidence of past communities is not absolute: its value and potential depend on the choices and perceptions of those who make use of it. This is one of the major reasons why the war-like interpretation of the Yunatsite phenomenon, which seems so natural at first, remains unacceptable. The explanations based on technological determinism that underpins the social evolution through revolutionary change and replacement of one society and its population with a completely new one seems not credible. Contrary to this the interpretation of this phenomenon may start with the fragmented topography of the surroundings of Yunatsite. It comprises two different cycles of crop cultivation (two-seasonal alluvial practices and four-seasonal working cycle with fallow lands) combined with rivers, woodland and hilly environments. The complexity of the differentiated and specialized experiences of the labour activities of the local population can not be easily replaced by one violent act of extermination of the old population by invading people. The territory of 30–40 km around Yunatsite comprises different economic and political activities as trade over the large Maritsa river, the river resources along Maritsa and Topolnitsa, irrigation/draining of lands and so forth. The areas between the productive and sacred environment may have established boundaries that are not fixed and they may have passed through settlements. The importance of sacred places seems to increase through time and they may have included the living space (the settlements themselves). The tell may have turned into a central sacred place that through various festivities attracted people from the surrounding settlements. Thus the sharing of common religious heritage increasingly involves a great number of worshippers from close and distant communities. The participants in these ritual performances may have expressed loyalty to public and political authorities whose potential for establishing control over exchange of prestigious goods, access to resources and access to ritual performances increases progressively. In this way the categories of sacred environment help conceptualizing geographical, political and economic diversity as a shared cosmological order. Each person is intimately engaged in the shared by all social actors cycles of production, reproduction and representation that impose standards of right and wrong behaviour such as forms of prestige and sin, life goals, opinions about other groups, ascribed capacity of violence (Bourdieu 1977). The great diversity of human practices of the inhabitants of Yunatsite seems to be a fertile ground for establishing hierarchical structural alignments that both generate alliances and conflicts. These practices are dynamic and establish temporary and more permanent divisions between the social categories: 'good', 'neutral' and 'stigmatized' people (Robb 1994).

This line of interpretation, however, needs to be complemented by a better understanding of the conceptualization of personhood by the late Eneolithic and early Bronze Age peoples. Unlike modern understanding of individuality, there was no categorical distinction between persons and objects and often they were treated in a similar manner: an equal importance was placed both to persons and particular artefacts. Thus the concepts of death, birth and rebirth coincide in such a manner that there were no limits or boundaries drawn between them. This suggests that death – like other rights of passage – was considered not an end, but a point of transformation from one state to another (Brück 2006: 86).

The above considerations suggest that a number of social processes may be graded to the first rank of importance in the taxonomic scheme that put emphasis on the so far unique in the Balkan prehistory act of ritual killing of a significant amount of people. This act

never repeated but it changed the evolution of the sequence. The extreme ritual behaviour, probably, contributed to the event of a second-order of importance in the proposed taxonomic scheme – the 'abandonment' or the less intensive occupation of the central part of the settlement. Chronologically, the episode took place between the Eneolithic and early Bronze age sequences and is interpreted as“ hiatus“. The central place was void of building structures, there were traces of soil formation and, at the same time, single artefacts and shards come up from the sediments. This evidence seems sound enough and support an alternative interpretation. The central part of the mound where the ritual killings took place remained important for the local communities and later it was transformed into an open place that may have focused the public and ritual life of the surrounding communities.

The early Bronze Age layers with building structures in them superimpose this layer. Then, in the building horizon XVI the other significant for the entire community event – construction of a ditch that approximately transects the mound into two unequal parts – occurred. This structure was interpreted as an element of a fortification system. On the other hand, this construction may not resemble the typical enclosures from the EBA found elsewhere in the Thracian lowland (Leshtakov 2006). Probably, it may have been a kind of a ritual structure that divides in two – one bigger and one smaller part – the mound. Whatever this structure may be, it is big enough and shows that such construction was made only by significant investment of time and efforts of the entire community. There are a number of possibilities for explanation of the construction of the ditch. Economic advantages seem to be obvious and include intensified plough agriculture, intensive exchange with pastoral communities to the north and south and development of boundaries that divide productive and sacred environments. An alternative hypothesis based on material evidence suggests that the focus of exchange shifted from establishing ritualized relationships to acquiring specific prestige goods. Both lines of interpretation, however, contribute to the increasing social stratification based upon access to land or resources. The latter may have been the major reason for dividing the mound, which probably played the role of the central public and sacred place for the surrounding communities. Thus the ditch reveals through the great amount of labour necessary for its construction the potential of the ‘leaders’ to mobilize people and impose a kind of an exploitative social control on them.

5. Conclusion

The described taxonomy does not structure discrete entities or traits that have the capacity to trace down evolutionary change in the late Eneolithic and EBA. It is rather a taxonomy of objectified relationships visible in archaeological record that played the role of the major milestones in the social development of the communities from the Yunatsite tell. As such it possesses explanatory potential for better understanding of the local dynamics of a general cultural change that happened at that time in Southeastern Europe. This explanatory potential is generated by the two main objectives of this presentation. The first one is the replacement of the factual interpretation of a number of categories of artefacts with an understanding of social action. It focused on the changing pattern of social reproduction that took part in the frame of aggregated communities. The second one has been realized by adoption of a micro-regional approach that integrates the fragmented topography of the

surroundings of Yunatsite with the economic and social activities of the local population. The explanatory potential relies on combination of the two approaches. The first one that deals with typical archaeological evidence provides enough argumentation for changing the meaning of the 'history' of the tell. The three major milestones are given new meaning. Thus the interpretation of the killed by foreign invaders people is replaced by 'ritual sacrifice', the 'hiatus' – replaced by the idea of development of a sacred open place on the mound, and the construction of the ditch that divides the tell into two unjequal parts. Although the three events that constitute the main 'history' of the tell may be considered as extreme examples of past human behaviour, they all display cognitive cohesion of the local population that was founded on it's direct engagement with the productive, sacred and living environment. The conceptualization of this complex setting involves two points: (1) the unique locality of the Yunatsite tell within the frame of the fragmented topography of the Upper Thracian lowland turns this area into a place with 'universal significance' for agriculture; (2) the tell itself is situated on the border between diverse topographical units: rivers, alluvial plains, plain and low hills to the north. It serves as a bridge that links these diverse micro-regions and the associated with them human practices. Thus the diversity of the 'historic' events that happened on the tell may have appeared as a result of remarkable continuity of cult and public practices that both unified and divided the Yunatsite communities. The specific role of the Yunatsite tell is its centrality and its transitive nature. The latter occurs in various forms such as a boundary, a zone of transformation and as an agent of comparison and differentiation. These mixed qualities of the Yunatsite locality suppose a way of thinking that reflects an underlying sense of unity within which local communities could have recreated their life through" subordination" of that sense of unity to its constituent parts which, on their own right, display extreme diversity and often contradict to one another.

Bibliography

Бояджиев и др. 2007: Я. Бояджиев, Й. Асланис, С. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. Селищна могила Юнаците – проучвания през 2006 г. – Археологически открития и разкопки, София, 2007, 24–26.

Дерменджиев 2006: Н. Дерменджиев. Археоастрономическа интерпретация на култовите масички от некропола при село Орсоя. – Интердисциплинарни изследвания XIX, 2006, 106–112.

Мерперт 1979: Н. Я. Мерперт. Селищната могила и културните пластове. А. Общи данни. – В: Георгиев, Г. И., Н. Я. Мерперт, Р. В. Катинчаров, Д. Г. Димитров (ред.). Езеро. Раннобронзовото селище. София, 1979, 7–14.

Кънчев 2006: К. Кънчев. За някои аспекти от възникването и развитието на земеделието и поселищната система през неолита и халколита по нашите земи. – Интердисциплинарни изследвания XIX, 2006, 53–68.

Bourdieu 1977: P. Bourdieu. Outline of Theory of Practice. New York, 1977.

Brück 2006: J. Brück. Death, exchange and reproduction in the British Bronze Age. – European Journal of Archaeology, 9, 1, 2006, 73–103.

Errera et al. 2006: M. Errera, A. Hauzeur, P. Petréquin, Ts. Tsonev. Étude spectroradiométric d'une hache trouvée à Svoboda, district de Chirpan (Bulgarie). – Интердисциплинарни изследвания XIX, 2006, 5–23.

Leshtakov 2006: K. Leshtakov. Structure, Function and Interpretation of Cherna gora 1 enclosure in Upper Thrace (Southeast Bulgaria). – In: Frère-Sautot, M.-Ch., (ed). Des trous... Structure en creux pré et protohistoriques. Actes du colloque de Dijon et Baume-lesMessieurs, 24–26 mars 2006, 405–431, éditions monique mergoil, montagnac.

Robb 1994: J. Robb. Gender contradictions, moral coalitions, and inequality in prehistoric Italy. – Journal of European Archaeology v. 2.1, 1994, 20–50.

Sirakov, Tsonev 1995: N. Sirakov, Ts. Tsonev. Chipped-stone Assemblage of Hotnitsa-Vodopada (Eneolithic/Early Bronze Age Transition in Northern Bulgaria) and the Problem of the Earliest 'Steppe Invasion' in Balkans. – Prehistoire Europeenne, v.7, 1995, 241–264.

Sirakov, Tsonev in print: N. Sirakov, Ts. Tsonev. Early Bronze Age Chipped-stone Assemblages from the Yunatsite Tell (South Bulgaria). – In: book in honour of Roumen Katincharov, NIAM–BAS, Sofia (in print).

Селищната могила Юнаците: между човешките жертвоприношения и изграждането на първия разделителен ров

Цони Цонев

В статията представям детайлен анализ на динамиката на селищната система на с. м. Юнаците и нейните сателити и как тя се вписва в географската характеристика на ~~нейната~~ непосредствена среда. Акцентът е поставен върху преходния характер на физическата среда, която установява условия за поява на транзитивни характеристики на култура Юнаците. Върху тази теоретична основа разглеждам транзитивните характеристики на три категории артефакти: керамика, кремъчни артефакти и антропоморфните и зооморфни фигурки. Те се разглеждат като значими маркери на социална промяна, насочени към поставяне на началото на дълъг процес на установяване на социално неравенство на Балканите през праисторията. От тук извеждам новата интерпретация на традиционното схващане на основните исторически събития, които се случват на могилата: ансамбъла от скелети на убити хора от края на Енеолита, „хиатуса“ между енеолитната и ранннобронзовата секвенция, и направата на траншея, която разделя на две неравни части Бронзовата секвенция на могилата.

Tsoni Tsonev
National Institute of Archaeology and Museum
2 Saborna str.
1000 Sofia, Bulgaria
tsts1113@yahoo.com

Находки от селищна могила Юнаците във фонда на Археологически музей град Пловдив

Росица Миткова

Археологическият музей в град Пловдив е сред най-старите културни институти в България. През последните 130 години във фондовете му са постъпили и се съхраняват културни ценности от различни краища на страната, сред които и находки от селищната могила край някогашното село Хаджилий (дн. с. Юнаците), Пазарджишко (обр. 1). Придобити са чрез редовни археологически разкопки на Васил Миков, финансирани от комитета при Българския археологически институт – фонд „Пловдивска област". Фондът за изучаване на Пловдивски окръг е създаден през 1929 г. по идея на окръжния управител на Пловдив Димитър Димчев. Управлението му се поема от Българския археологически институт, а изпълнители и координатори на неговата дейност са директорът на Археологическия музей в гр. Пловдив и председателят на Археологическото дружество в града. Целта на фонда е да обедини усилията на обществените организации и местните институции за опазване на културното наследство в Пловдив и областта. Сумите, събрани от бюджетите на селските и градските общини, се изразходват изключително за археологически проучвания. Всички находки, открити с тези средства, постъпват в Пловдивския археологически музей. Със средства от този фонд се провеждат разкопките край с. Дуванлий под ръководството на Богдан Филов и Иван Велков, проучванията край с. Брезово, Баткун, могилите край с. Цръчна, Старосел, баните в гр. Хисар, на Небет тепе и Джендем тепе в гр. Пловдив. Изработени са няколко археологически карти. Дейността на фонда е преустановена през 1946 г., а събраните средства са одържавени.

***

„Плоската могила" се намира на около 1,5 км югозападно от с. Юнаците, Пазарджишко, върху дясната (по-висока) тераса на единия ръкав от старото корито на р. Тополница. По време на разкопките (1939 г.) реката тече на 3 км източно от това място. Селищната могила има елипсовидна форма с дължина изток – запад 110 м, север-юг до 100 м, средна височина – 12 м. Тя е най-западната селищна могила в Южна България, на използвания от дълбока древност път, свързващ Европа и Азия. По форма, големина

Обр. 1. Селищна могила Юнаците и сондажът на В. Миков от 1939 г.

и местоположение тя може да бъде сравнена със селищната могила югозападно от гр. Пловдив, между квартал Прослав (някогашното с. Мечкюр) и с. Златитрап, известна на научната общност от началото и средата на XX век (Seure, Degrand 1906, 426; Детев 1952, 331-341; Popovič 1964). Раннохалколитната керамика от този обект (обр. 3) има близки паралели с керамиката от раннохалколитните хоризонти на селищна могила Юнаците (обр. 2_{15}), както и с керамиката от сондажите в нейната околност (Бояджиев и др. 2009, 109, обр. 3). Паралели на капак с дръжка – модел на жилище (обр. 2_{8}) и четириъгълна култова масичка от Юнаците (обр. 2_{17}) има в къснохалколитната селищна могила край гр. Смядово (Попов, Венелинова 2004, 40, обр. 4_{11} ; непубл. тук обр. 4 – (II фаза на КГК VI), а на халколитната зооморфна пластика – в Яса тепе (Детев 1960, 26-28, обр. 27). Някои находки от Юнаците (обр.2_{9}), открити в хоризонтите от бронзовата епоха, имат аналогии с находки от Тракия: Небет тепе в гр. Пловдив;“ Разкопаница“, при с. Маноле, Пловдивско (остродънните чаши от ранна бронзова епоха (РБЕ 3) и Северозападна България. Златният накит от селищна могила Юнаците (Миков 1940, 71, обр. 14); тук обр. 2_{1}) има точен паралел с висулката от могила № 1, гроб № 8 на некропола при с. Търнава, Врачанско (Николов 1976, 3, 46, обр. 12в; Панайотов 1989, 88, обр. 46).

***

Сондажът на В. Миков е заложен в източната част на могилата, върху площ от 250 кв. м (размери: 25 х 10 м, дълбочина – 9 м). Установени са напластявания от няколко епохи:

I. Некропол (XIII–XIV в.).

II. 0. 30–0.60 м. Селище и крепост (II–IV в. сл. Хр.)

III. 0.60–1.00 м – Бедно тракийско поселение (VI–V в. пр. Хр.)

IV. 1.00–6.20 м – Бронзова епоха.

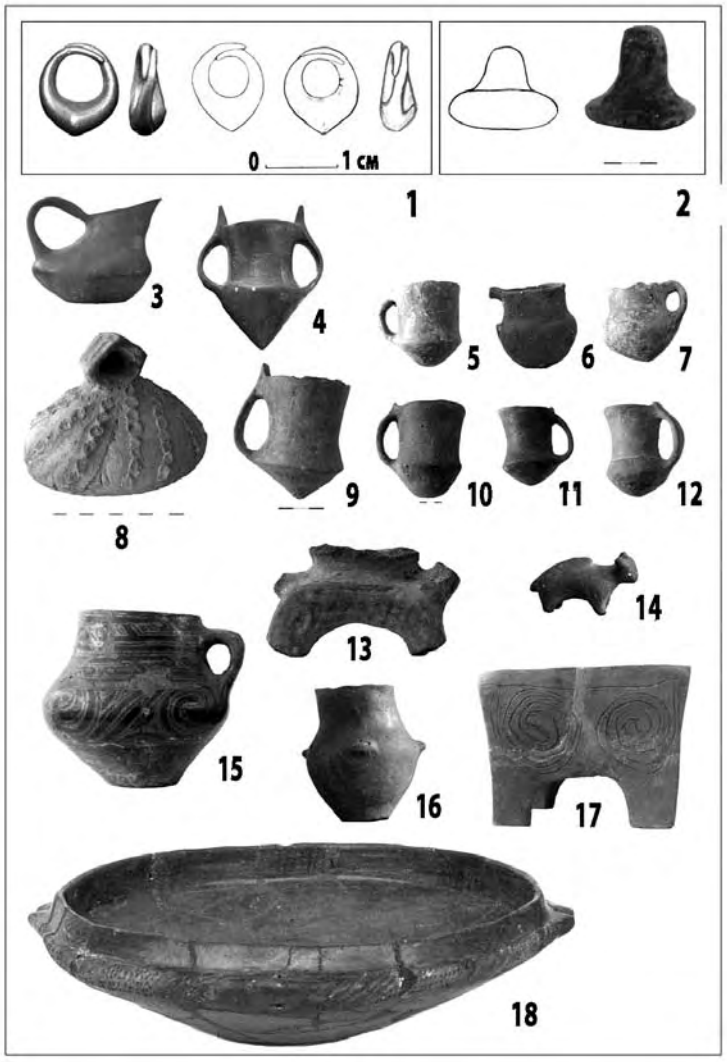
2.20–6.00 м. – бронзова епоха – (по-късно Р. Катинчаров разграничава 17 строителни хоризонта: I–II –

III–VI хор. – РБЕ 3

2.60–4.30 м – IX–XIII – хор. – РБЕ 2 – култура Михалич

4.30–6.50 м. – XIV–XVII хор. – РБЕ 1

(Миков 1940; Телль Юнаците 2007).



Обр. 2. Част от находките от с.м. Юнаците, съхранявани в Археологически музей – Пловдив.

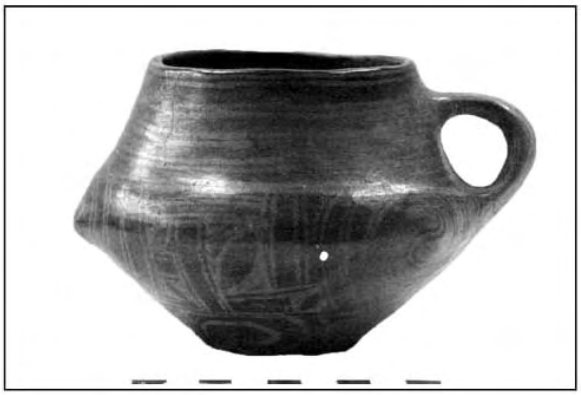
V. 6.20 – 9.00 м. – Халколит:

Късен халколит – К Г К VI;

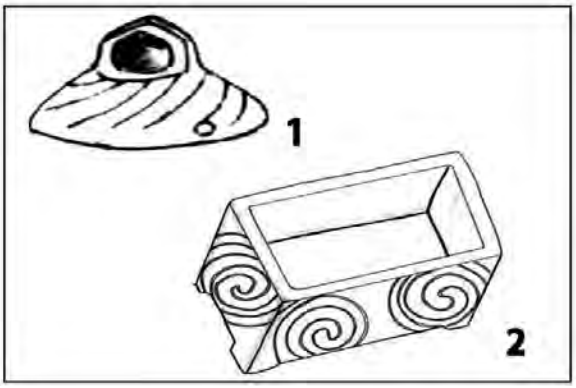
Ранен халколит – култура Марица (Тодорова 1986, 65).

През 1939 година находките от разкопките на селищна могила Юнаците постъпват в музея в гр. Пловдив, тогава регионален за днешните Пазарджишки, Пловдивски, Старозагорски и Сливенски окръзи. Инвентирани са последователно от № 2023 до № 2080 (57 номера) – съдове (обр. 2), фрагменти керамика, култовата масичка; керамичния печат. По-късно (през 1954 г.) от този обект в инвентарната книга на музея са заведени: каменна гладилка с дупка в горния край (инв. № 3740); фрагменти от каменни брадви – чукове (инв. № 3827 и 3828 и др.), керамична лъжица без дръжка (инв. № 3741) и керамична зооморфна фигурка (инв. № 3602); похлупаци и фрагменти от такива (4 бр. с инв. № I. 101 – I. 104), керамични съдове (инв. № I. 373; I. 676), прешлени. Някои от тях ще бъдат изложени в новата експозиция на музея като илюстрация на материалната и духовна култура в Тракия през халколита и бронзовата епохи.

По-голяма част от артефактите са публикувани от Васил Миков (Миков 1940, 55-84)



Обр. 3. Керамичен съд от селищната могила между гр. Пловдив (кв. Прослав – Мечкюр) и с. Златитрап, ранен халколит, култура Марица.



Обр. 4. Капак с дръжка – модел на жилище и правоъгълна култова масичка от с.м. Смядово, късен халколит, II фаза на К-Г- К VI.

в Годишника на Пловдивската народна библиотека и музей 1937–1939 година, което значително улеснява фондовата работа в днешно време. Проблемни остават непубликуваните находки. До момента не е ясно какви са и къде се съхраняват антропоморфните фигури от тези разкопки.

Анализът на представените предмети от Юнаците и техните паралели показва наличие на контакти с близки и по-далечни региони на древния свят още от ранния халколит. Особено интензивни са тези връзки през късния халколит (както със селища от културния комплекс Коджадермен – Гумелница-Караново VI, така и от Криводол-Салкуца-Бубани хум). Неприключилите изследвания на златния накит от обекта все още не ни дават основание да свържем това изделие с определен металургичен център, но точният му паралел с този от Търнава и някои керамични форми от ранната бронзова епоха, доказват близост с култура Магура–Коцофени. Бъдещите проучвания и публикации ще прецизират общите елементи в материалната и духовна култура на двата протоградски центъра в Тракия – на Небет тепе и Юнаците.

Библиография

Бояджиев и др. 2009: Я. Бояджиев, Й. Асланис, Ст. Терзийска – Игнатова. Нови данни за ранния халколит в района на селищна могила Юнаците. – Известия на Регионален исторически музей Благоевград. Велико Търново, 2009, 105–111.

Детев 1952: П. Детев. Плоската могила при с. Златитрап. – Известия на Археологическия институт, XVIII, 331–341.

Детев 1960: П. Детев. Разкопки на селищната могила Ясатепе в Пловдив през 1959 г. (кв. Университетски). Пловдив, 1960, 5–59.

Катинчаров и др. 1995: Р. В. Катинчаров, В. Х. Мацанова, Л. И . Авилова. Селищна могила при с. Юнаците, Пазарджишко. Том I, История на проучванията. Обща стратиграфия. Пласт А. София, 1995.

Телль Юнаците 2007: Мерперт, Мацанова, Мишина, Балабина, Бужилова, Ковачева, Бояджиев, Чичагова, Александровски, Зазовская. Телль Юнаците. Эпоха бронзы. Том II, Часть первая, Москва, 2007.

Миков 1940: В. Миков. Селищната могила при Юнаците (Пазарджишко). – Годишник на Пловдивската народна библиотека и музей 1937–1939 година. София, 1940, 55–84.

Николов 1976: Б. Николов. Могилни погребения от раннобронзовата епоха при Търнава и Кнежа, Врачански окръг. – Археология, XVIII, 1976, 3, 38–51.

Панайотов 1989: Ив. Панайотов. Ямната култура в България. 1989.

Попов, Венелинова 2004: Н. Попов, Св. Венелинова. Керамични съдове от селищната могила при гр. Смядово. – Известия на Историческия музей – Шумен, XII, 2004, 13–43.

Тодорова 1986: Х. Тодорова. Каменно-медната епоха в България. София, 1986.

Seure et Degrand 1906: G. Seure et A. Degrand. Exploration de quelques Tells, Bull. de corr. hell. 1906.

Popovič 1964: B. Popovič. Le halkolithique thrace au Musée des Antiquités Nationales II/3 et 4.

Artefacts from the Yunatzite tell in the Fund of the Archaeological Muzeum – Plovdiv

Rositza Mitkova (AM – Plovdiv)

The Archaeological museum of Plovdiv is one of the oldest cultural institutes in Bulgaria. Artefacts from all regions of Bulgaria get into its funds in the last 130 years. Among them are finds from the settlement tell next to the former village of Hadjilii, Pazardzhik district. They are results by regular archaeological excavations under the direction of Vasil Mikov and sponsored by the“ Plovdiv district“ fund. The larger part of the artefacts had been already published.

At the beginning of the excavations the tell was considered to be the western most settlement tell in South Bulgaria. It is situated on the road between Europe in Asia that was used since Prehistoric times. The form, measures and location of the Yunatzite tell compare it with the tell that is situated southwest from the city of Plovdiv. The analysis of the artefacts from Yunatzite and their parallels reveals contacts with neighboring but also quite remote regions of the ancient world since the Early Chalkolithic period. These contacts are most intensive in the Late Chalkolithic period. The survey of a gold adornment from the tell are not finished which do not allow us to define its metallurgical center. The adornment has a very good parallel among the finds from the Tarnava necropolis. This together with the parallels of some of the ceramic forms from the Early Bronze Age prove closeness of the tell with the culture of Magura-Kutzofeni.

Future investigations and publications will allow to precise also common elements in the material and spiritual culture of the two proto-urban centers of Thrace – those at Nebet tepe and Yunacite.

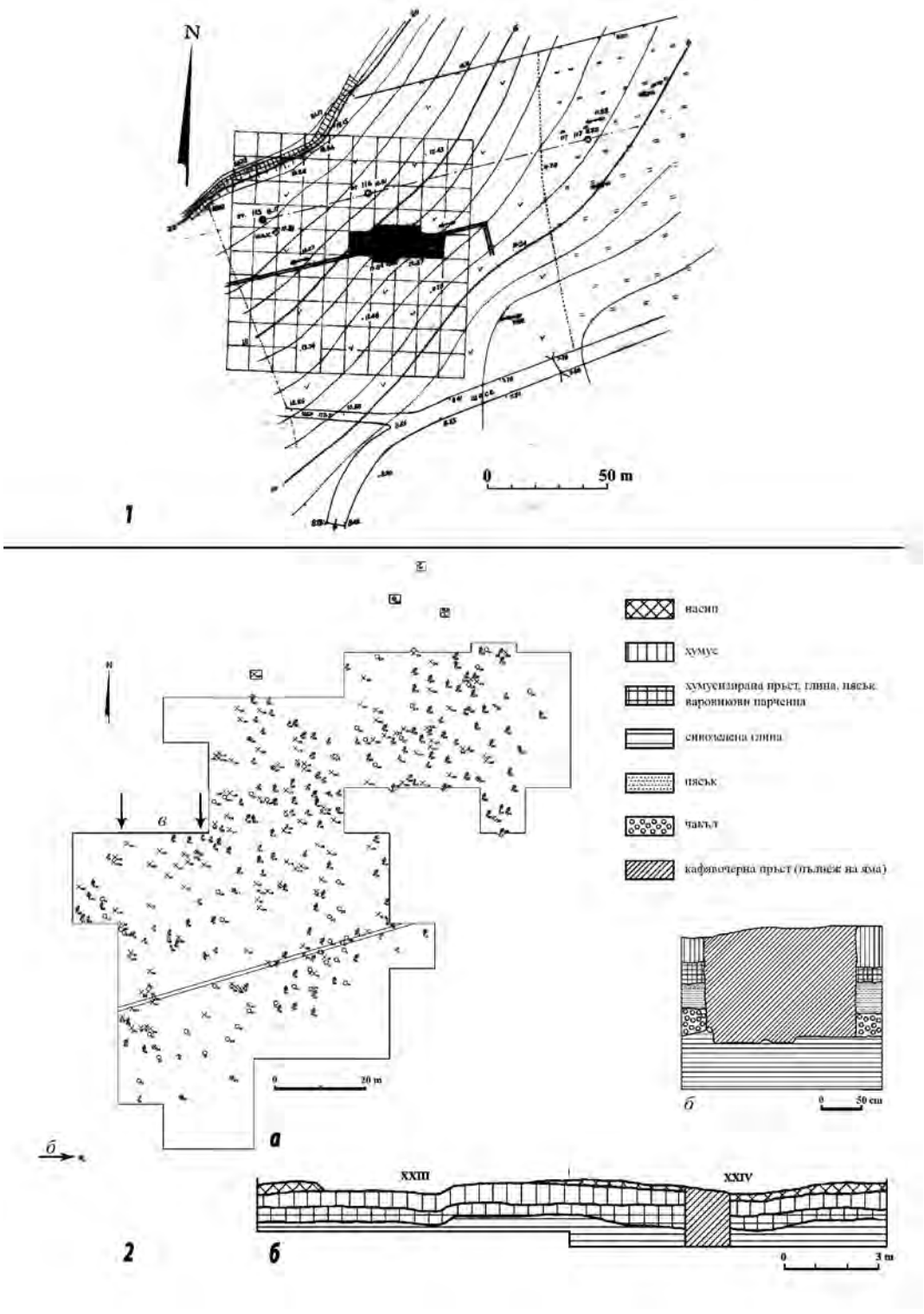
Стратиграфия на Варненския халколитен некропол

Владимир Славчев, Явор Бояджиев

Опитът за изясняване на теренната ситуация за един толкова известен и важен за науката обект години след откриването му и след смъртта на неговия проучвател е огромно предизвикателство. Закъснялата обработка на материалите без прякото участие на ръководителя на разкопките и неговите непосредствените наблюдения на терена води до невъзможност да се изяснят някои противоречия и спорни моменти в документацията или между нея и по-късните публикации. В научното пространство на базата на предварителните публикации вече са се утвърдили определени виждания, заключения, теории, базирани на първоначални наблюдения и предположения, а не на цялостната и пълна информация от окончателната обработка на резултатите от разкопките. Същевременно натрупаният опит и нови данни вследствие на проучването на други некрополи, както и интердисциплинарните изследвания на материала от самия Варненски халколитен некропол (ВХН), подсказват някои нови идеи или дават възможност за преосмисляне на някои от предложените от проучвателя хипотези. По-долу ще се опитаме да представим една цялостна реконструирана картина на стратиграфията на този знаменит паметник, съставена въз основата на теренната документация – дневници, чертежи, фотографии, както и на резултатите от различни лабораторни изследвания. Дължим благодарност и на всички колеги от Регионалния Исторически музей – Варна, участвали в проучването. Разговорите с тях бяха от огромна полза, а получените сведения от спомените им оказаха неоценима помощ при изясняването на редица неясни моменти.

Конфигурация на терена и геологически пластове

ВХН е разположен върху върху полегат скат на незаливна тераса на надморска височина от 12,50 до 20 м. Изложението ѝ е югоизточно (фиг. 1: *1*). Разстоянието от некропола до северния бряг на Варненското езеро днес е около 600 м, но трябва да се има предвид, че интензивното отлагане на наноси, както и изкуственото насипване на



Фиг. 1: 1 – Топографска ситуация и план-квадратна мрежа на проучвания участък; 2а – план на некропола с маркираните места на показаните профили: 2б – профил на яма 05, 2в – северен профил на квартали XXIII и XXIV.

значителни земни маси по протежение на брега в този участък, значително са променили естествения ландшафт.[1]

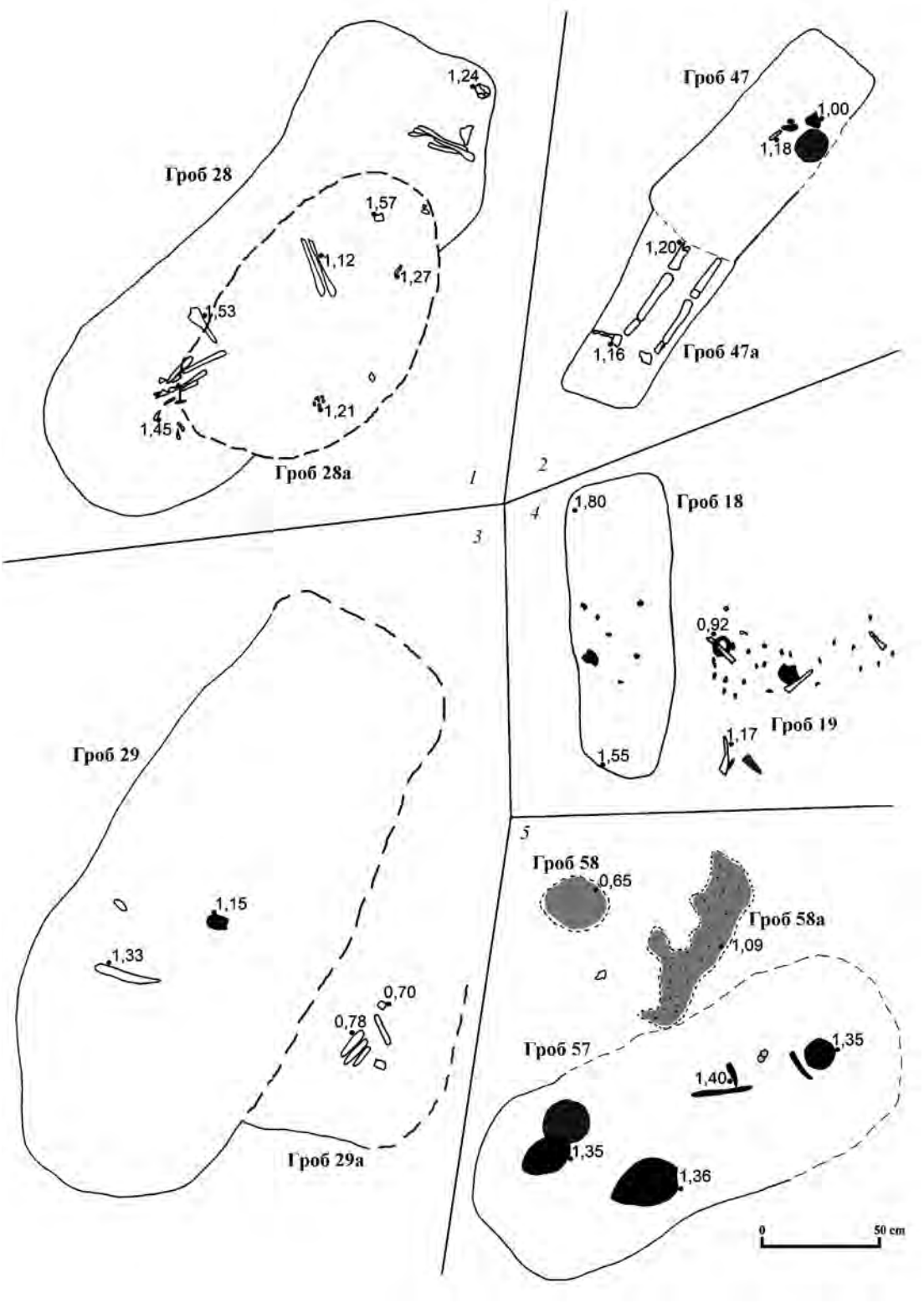
Най-отгоре лежи пласт от хумус с черно-сив цвят, образуван от кватернерни отложения. Под него следва т. нар. „междинен“ пласт, в който са смесени в различна пропорция хумусизирана пръст, глина, пясък и дребни варовикови включения. Той има от тъмнокафяв до тъмносиво-зелен/тъмносиво-жълт цвят и е възникнал от смесването на хумусния пласт с по-ниско залягащия слой от глина. Това смесване е резултат както от естествени процеси, така и от селскостопанските работи в района.

Под тези напластявания следва неогенен пласт. Необичайното изтъняване и плиткото му залягане се дължи на близкото разположение на морето. Няколкото различни слоя, които той съдържа, са резултат от временните заливания и оттегляния на водата през неогена. Под т.нар. „междинен“ пласт следва плътна глина със сиво-зелен цвят. В нея без определен ред се наблюдават бели прослойки, къси пясъчни ивици и понякога по-малки или по-големи струпвания на дребни камъчета, попаднали в глината при различни природни процеси вследствие на контакта с по-дълбоко залягащия чакълесто-песъчлив пласт. Под глината следва първо слой пясък с жълто-сив или сиво-бял цвят, който в горната си част в някои участъци от проучената площ е започнал да образува твърда кора, т.е. постепенно да метаморфизира в пясъчник. Под този слой заляга слой от чакъл, а под него следва отново плътна сиво-зелена глина.

Геоложката стратиграфска картина е до известна степен различна в различните участъци от разкопаната площ. Например, в южната част на ВХН слоят сиво-зелена глина изтънява и напълно липсва в квартал XCII, което се вижда в разреза на Група 05 (фиг. 1: *2б*). Такава е и картината в северните квартали (сектори N и NE). В средната част (фиг. 1: *2в*) той е със значителна дебелина – над 0,75-0,90 м, но цветът му е пожълт. В североизточния ъгъл на проучената площ са разчистени и варовикови плочи с неправилни форми и със сравнително големи размери (до 4х2 м), дебели 0,10-0,15 м. Те лежат върху слоя пясък и вероятно са отломъци от варовиковата материкова скала, транспортирани в резултат на естествени процеси.

Халколитните гробове са откривани на различни дълбочини, като разположението им на терена и дълбочината на вкопаване обуславя и намирането им в различни геологически напластявания. Тъй като наклонът на терасата, върху която лежи некрополът, е полегат, с наклон от около 12° от северозапад на югоизток, гробовете в цялата югоизточна половина достигат и нарушават слоят пясък, като най-източните от тях (вкопани от най-ниската част на терена – в квартал XLIX и югоизточната половина на квартали XLVIII и LVII) пресичат и пясъка и са вкопани в слоя чакъл. Гробовете в северозападната половина са вкопани в слоя глина и не достигат до пясъчния слой. Това е обусловено от по-дълбокото залягане на пясъка поради по-малкия наклон на този слой от една страна, а от друга – от свличането в древността (преди създаването на некропола) на земни маси от доста по-стръмния скат в северната част на ВХН върху този по-равен участък. Реконструкцията на древния релеф се затруднява и от вековната селскостопанска обработка, която допълнително подравнява естествения наклон, както и от извършеното през 50-те – 60-те години на XX век нивелиране с машини. То

[1] През V хил. пр. Хр. нивото на Черно море е било значително по-ниско (за проблема вж. Todorova 2002, 20-22) и съответно конфигурацията на днешното Варненско езеро напълно различна от съвременната.



Фиг. 2. Застъпващи се гробове от Варненския некропол: 1 – Гробове 28 и 28а; 2 – Гробове 47 и 47а; 3 – Гробове 29 и 29а; 4 – Гробове 18 и 19; 5 – Гробове 58, 58а и 57.

не е засегнало южната половина на ВХН, но част от пръстта, отнета от терена северно от него е избутана на юг. Този насип е документиран и описан в полевите дневници и ясно личи в няколко от заснетите профили. В резултат от това подравняване най-северните гробове (21, 22 и 156), както и Група 026, проучени в двора на предприятието, са открити почти непосредствено под повърхността.

Запълнителят на гробовете, вкопани в „междинния пласт“, е със същия цвят, структура и консистенция като околния терен. Това затруднява откриването на гробни ями в него. Най-ясно те личат в подстилащия пясъчен слой, когато тъмният пълнеж ясно контрастира на фона на светлия грунт. Понякога са разпознаваеми и в слоя сивозелена глина[2]. Самата глина е с висока киселинност и обикновено в нея почти напълно са разложени тазовите и по-дребните кости от скелетите. Пластът чакъл под пясъка, играе ролята на дренаж и осигурява оттичането на подпочвените води. Поради тази причина скелетите, лежащи под глинестия слой, са в по-добро състояние.

Състояние на погребалните комплекси

Според състоянието, в което са достигнали до нас, гробовете са ненарушени, частично нарушени или напълно разрушени. В по-голямата част са констатирани намеси от различно естество, в резултат от които скелетът и/или инвентарът са унищожени в една или друга степен.

Причините, довели до нарушаване на целостта на гробовете и тяхното съдържание са различни. Повечето от тях са надлежно документирани в полевата документация. Разгледани в хронологичен порядък спрямо близостта им до момента на извършване на погребението, те са следните:

1. Дейност на животни

Животинската интервенция може да започне на практика от момента на заравянето на ямата и да продължи до наши дни. Когато са сравнително късни, животинските дупки са добре различими, но от по-старите, особено когато предшестват началото на хумусообразувателния процес, не се наблюдават никакви следи.

Дейността на животните може да доведе както до разместването, унищожаването или изнасянето извън пространството на гроба на кости или инвентар от него, така и на попадането в ямата на непринадлежащи към него човешки или животински кости, артефакти или други предмети. Възможно е и един и същи гроб многократно да е нарушаван от различни животни през различни периоди.

2. Корени на дървета

Обикновено въздействието на кореновата система на дърветата рядко се забелязва и отчита при разглеждане на причините за нарушаването на гробовете. То е по-ясно различимо, когато дървото е изгнило или изсъхнало (поради различния цвят на остатъците от дървесината му спрямо околната почва). Когато растението е изкорене-

[2] Най-често това става въз основата на наблюденията върху белите варовикови включения в пръстта – в пълнежа на гробната яма те са по-дребни и се срещат по-често, отколкото в околния грунт.

но – от буря или при други обстоятелства, при падането и изтръгването на корените му разрушенията на гробовете са значителни и нееднакви във всеки отделен случай, като степента им зависи от близостта на дървото до гроба. Въпреки тези трудности при идентифицирането, в полевия дневник разкопвачът е документирал нарушения на гробове от дървесни коренови системи. Такава възможност предполага и полевият антрополог, което също е отразено в полевата документация. Освен от нарушения от по-късно израснали дървета във ВХН има данни за въздействия, предизвикани от дървета, засадени във връзка с погребението. Свидетелство за това са група гробове, в които при скелетите се наблюдават еднотипни дъговидни разместванията на костите на долните крайници. Те лежат по-високо от останалите, като обикновено най-високата точка при тях е при върха на дъгата. Разбира се, съществува вероятността някои корени да са засегнали и разместили и други части на скелета и/или инвентара.

3. По-късни гробове от халколитната епоха

Най-вероятно основната причина за нарушаването на по-ранни от по-късни халколитни гробове е липсата при тях на трайни и ясно различими маркери на повърхността. Все пак, тъй като подобни случаи не са масови и представляват под 6% от общия брой, допускаме, че гробовете от ВХН са били отбелязвани по някакъв начин, но с нетрайна маркировка.

Съгласно публикациите на проучвателя са регистрирани само два случая на такава интервенция (Ivanov 1986, 34), макар че в полевата документация и в съставения от него по-късно работен каталог на некропола (Каталог 2000[3]) са описани три – нарушаване на гроб 19 от 18, на гроб 62 от 61 и на гроб 102 от 102а. Наличните данни (както и наблюденията на проучвателя, отразени в полевите дневници) обаче дават основание тази бройка да бъде значително увеличена. В повечето случаи застъпващите се гробове са останали под един и същ номер в дневниците и работния каталог, дори когато проучвателят ясно ги е разграничил на терена. В някои гробове с разбъркани кости при лабораторната им обработка, приключила окончателно едва след смъртта на И. Иванов, е установено наличието на останки от повече от един индивид, което също е свидетелство за наличието на нарушаване на един гроб от друг. За да не се променя вече влязлата в научно обращение номерация, новите случаи, при които има данни за застъпване на два асинхронни гроба, са означени чрез добавяне на буквен индекс – **a, b**.

Според данните от полевите дневници, чертежите и фотографиите на гробовете и резултатите от лабораторната обработка на антропологическия материал са установени следните застъпвания (табл. 1):

Таблица 1. Стратиграфско съотношение на взаимно застъпващи се гробове от ВХН.

нарушаващ	18	28	29	47а	58	61	63а	67а	79	102а	139а	166	174b / 174a	222а	226	229
нарушен	19	28а	29а	47	58а	62	63	67	80	102	139	166а	174	222	226а	229а

[3] Каталогът е съставен за първи път през 1985 г. за изложбата Das erste Gold der Menschheit във Фрайбург, представена по-късно в Саарбрюкен. През следващите години непрекъснато е преработван, допълван и доуточняван от И. Иванов до смъртта му на 26 март 2001 г.

Всеки от тези случаи ще бъде описан и разгледан по-подробно с описанието на ситуациите така, както са документирани в полевата документация, тъй като те имат определено значение за разбирането на развитието и на относителната хронология на ВХН.

Гробове 18 и 19 (фиг. 2: *4*). В гроб 19 са разчистени кости на площ от 1,05x0,78 м, като положението на скелета не е установено. Непосредствено от източната му страна са намира гроб 18 (кенотаф), чието дъно остава на 0,60 м под най-дълбоките находки от Гроб 19. В дневника на разкопките е отбелязано: „Най-вероятно погребение 19 е първично, а при копането на гроб 18 са попаднали отчасти върху него и унищожили другите кости и изхвърлили“ (Дневник 3, 80). „При изчертаване пълнежът на гроба се забелязаха много фрагменти от праисторическа керамика без порядък... В пълнежа и няколко фрагменти от кости – вероятно от гр. 19 или случайно попаднали“ (Дневник 4, 1).

Гробове 28 и 28а (фиг. 2: *1*). За гроб 28 самият И. Иванов допуска нарушение на по-ранен от по-късен гроб: „Създава се впечатление, че гробът е вторично... отварян“ (Дневник 4, 63). Съгласно антропологическото описание на полевите антрополози д-р Г. Маринов и д-р Й. Йорданов: Костите са на три големи групи:

1) СИ група – съдържа части от череп и от горни крайници...

2) Централна – 2 дебели големи кости (вер. бедрени...). Самата група е най-висока в гроба и стига на 68 см по-високо от най-ниската част на гроба.

3) ЮЗ група – съдържа кости на долните крайници с около 40 см дължина. Лежат по оста на гроба и се откриват някои дребни кости – фаланги на пръсти.

По данни от СИ група – два черепа, като единия е по-северно от другия... Около костите на черепа се откри детска ключица“ (Дневник 4, 63-64).

Поне част от костите на възрастния индивид са открити in situ и позата, в която той е бил погребан, е ясно установена. Изглежда, че той е положен в по-късен гроб (28), разрушил по-ранния детски (28а), костите от който са разхвърляни в безпорядък. Най-вероятно впоследствие и по-късният гроб е бил нарушен.

Гробове 29 и 29а (фиг. 2: *3*). На терена при разчистването на Гроб 29 ясно са разграничени две групи кости:

Група А – частта от лъчева кост и зъбът са от млад индивид;

Група Б – къс от долни крайници на израстнал индивид, масивен възрастен мъж. Костите вторично са разместени и начупени.“ Тази група е „разположена източно от гроба и значително по-плитко“ (Дневник 4, с. 66).

Приемаме, че костите от западната група (А) са от гроб 29, нарушил гроб на мъж (29а), съдържащ костите от източната група (Б).

Гробове 47 и 47а (фиг. 2: *2*). В дневника е отбелязано „От черепа, тялото и горните крайници е запазена само една кост, която лежи под фрагменти от глинен съд. От долните крайници са запазени пищялите и стъпалните кости, а от бедрените само части. Няма видими следи от вторично разбъркване на гроба, защото частите от съдове в СИ част на гроба са на място... отчасти над и извън дъното на гробната яма“ (Дневник 6, 10). Д-р Йорданов обаче допълва: „В пълнежа на гроба бяха намерени пръснати части от кости ... Вероятно принадлежат на костите на скелета“ (Дневник 6, 11).

На чертежите се разграничават очертанията на две застъпващи се ями, като южната граница на северната от тях пресича другата точно по линията, северно от която бедрените кости са унищожени. Това по-късно вкопаване обяснява липсата на кости от трупа и горните крайници и разрушените кости в пълнежа на ямата. Явно в случая са

налице два гроба, по-късния от които (северният, към който се отнасят съдовете) разрушава по-ранния (южният, от който са открити кости). Най-вероятно двата гроба не са разграничени поради еднаквия запълнител на двете ями и приблизително еднаквата дълбочина, на която се намират съдове и кости. Сравнително малките размери на по-късната яма дават основание да се предположи, че този гроб (47а) принадлежи на дете или индивид, погребан в силно свито положение, чиито кости са се разложили.

Гробове 58 и 58а (фиг. 2: *5*). „Костите се намериха на две групи, като югоизточната е по-голяма.

а) Основна група кости, сред които се срещат и фрагменти от съдове, както и мънистата от спондилус (покривни кости от череп, част от горна челюст със зъби и фрагменти от тръбести кости).

б) втората група, съставена само от кости (малки кости от череп, зъби, фрагменти от тръбести кости. Тези са по-масивни)[4] е СЗ от първата и на около 0,50 м по-високо от нея... може да се предполага, че двете групи са частите на два скелета“ (Дневник 6, 58).

Въз основа на горните данни обособяваме два отделни гроба, като по-ранният (втората група кости, намираща се по-високо и явно разрушена) е означен като 58а.

Гробове 61 и 62 (фиг. 3: *1*). „Южно от гр. 61 се откриха кости на израстнал индивид, а северно от гр. 61 – на същото място и малко под него – части от глинени съдове. Костите ще бъдат описани като гр. 62, а керамиката ще бъде прибрана заедно с него, макар че ги дели гроб 61. Съществува известна възможност гр. 62 да е по-ранен, а при изкопаването на 61 да са попаднали на него“ (Дневник 7, 7). Освен предложената възможност съществува още една: керамиката да е от трети гроб, също нарушен при изкопаването на ямата на гроб 61 – тя е открита на по-голяма дълбочина, отколкото костите (до 0,25 м)[5]. В случая обаче се придържаме към мнението на И. Иванов, преценил на място теренната ситуация.

Гробове 63 и 63а (фиг. 3: *4*). Този случай е особен и подробно описание на теренната ситуация е вече публикувано от антрополозите, присъствали на терена (Маринов, Йорданов 1981). Въпреки, че те смятат, че се касае за ритуално препогребване на костите на един индивид, в полевия дневник И. Иванов записва своите малко по-различни разсъждения:

1. Че е възможно да е погребан разсечен труп.

2. Има две възможности:

а) да се касае за вторично разкопан гроб;

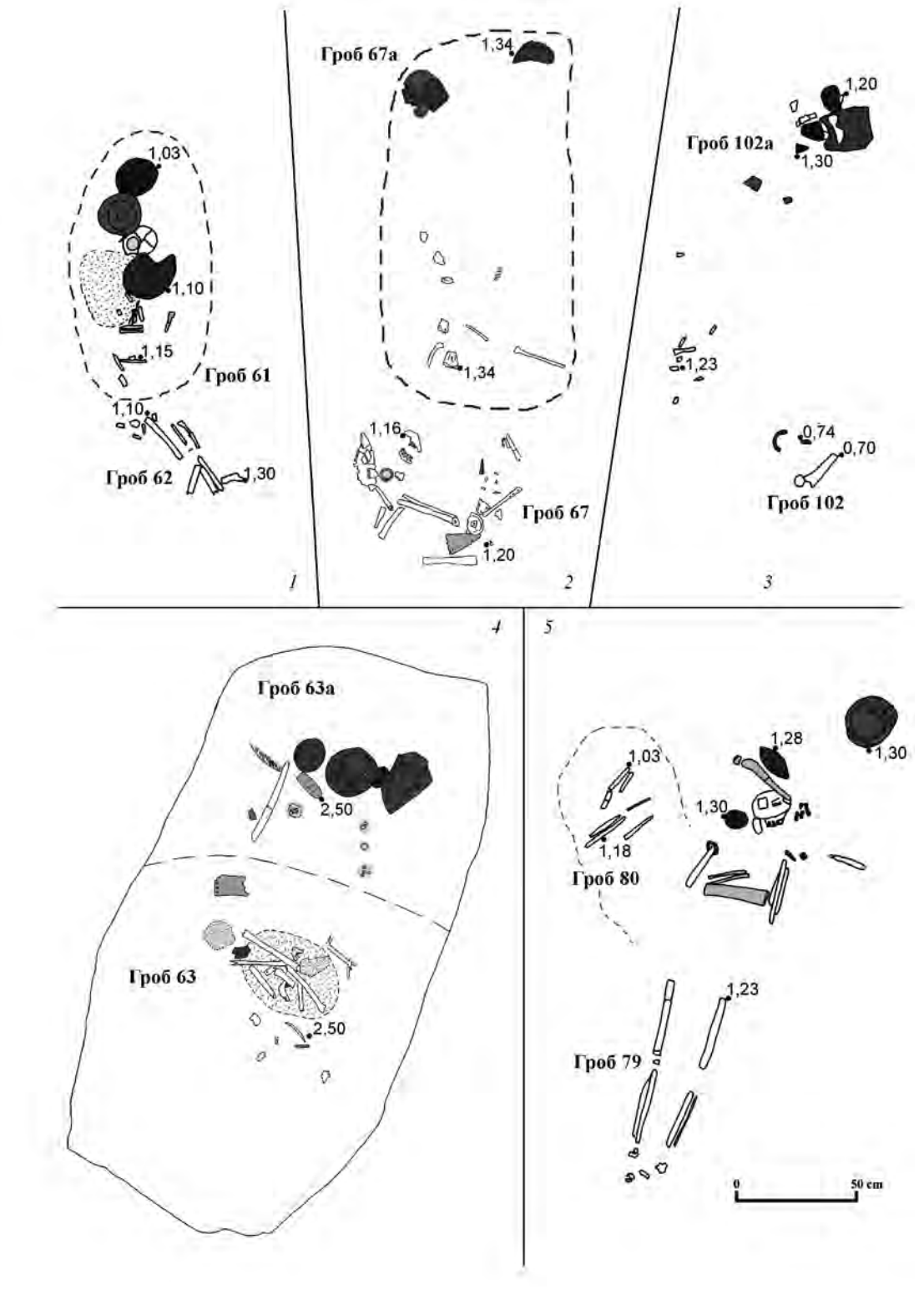
б) да са погребани кости.

... Ако гробът вторично е бил разкопан, то това трябва да е било твърде скоро (т.е. когато все още е личала ямата) и много старателно е изкопана точно по размерите от първия път. Гробната яма личеше много добре... и сигурно личеше, че не е нарушена... в пълнежа липсват находки или кости, което е почти невъзможно при изкопаването и връщането на пълнежа. Към невъзможност за вторично изкопаване трябва да добавим и целостта на съдовете и подредбата им...

... може да се приеме, че има препогребение, пренасяне на кости, но смущава тяхна-

[4] В скобите са записани наблюденията на антрополога.

[5] Следва да се отбележи и вероятността този гроб да е бил на дете, чиито кости са се разложили и е запазена само керамиката.



Фиг. 3. Застъпващи се гробове от Варненския некропол: 1 – Гробове 61 и 62; 2 – Гробове 67 и 67а; 3 – Гробове 102 и 102а; 4 – Гробове 63 и 63а; 5 – Гробове 79 и 80.

та начупеност... Това обаче може да е станало след пълното изгниване на всички ставни връзки и тъкани, което настъпва след най-малко 2 год. – до 5 год.“ (Дневник 7, 12).

Най-вероятно в случая имаме два разновременни гроба. Първият (63) е този със скелета и инвентара, открит около костите – съдчета, мъниста, евентуално костения идол. Вторият гроб (63а) е кенотаф – добре запазените и подредени находки в северната част на ямата. Вероятно при неговото изкопаване е достигнат и разрушен по-ранният гроб, в който трупът вече е бил напълно разложен. Древните“ гробари“ са събрали остатъците, натрошени при изкопните работи, и са ги погребали вторично в същата яма, в която е било извършено и символичното погребение. По тази причина има две различни групи – от една страна добре запазени и подредени предмети в северната част на гроба, от друга – начупени и размесени кости и предмети в центъра. Ямата на първичния гроб е била застъпена от по-късната и затова установените размери са толкова големи, особено на 1 м над дъното. Това е единственият случай в некропола, за който може да се допусне препогребване. Затова го смятаме за случаен инцидент, а не за установена ритуална практика.

Гробове 67 и 67а (фиг. 3: *2*). „Дълбочината... е различна. Най-голяма – 1,50 м е в северния край на гроба, а най-малка до горните кости в южния край – 1 м. ... липсва всякакъв порядък на костите и находките. Повечето от глинените съсове са в северната част на ямата, а костите – в южната“ (Дневник 7, 14). Тези сведения допълва и д-р Маринов:“ Силно разбъркани и натрошени кости... Черепът раздробен на многобройни съсове и пръснат почти навсякъде из костите... Макар и разпръснати, все пак костите са събрани в група. Между тях има и инвентар... В средата и най-източно от костите се намери раменна кост, която не отговаря по размер на останалите кости“ (Дневник 7, 14).

При лабораторните антропологични изследвания, направени от д-р Й. Йорданов и д-р Б. Димитрова мнението за наличието на кости на два индивида в гроба – израстнал и дете (Inf. II) – е потвърдено. Най-вероятна изглежда хипотезата, че се касае за нарушаване на по-ранен гроб на мъж (67) от по-късен детски гроб (67а), при което костите на възрастния индивид са начупени и разместени. Съдовете в северната част не са засегнати от по-късния гроб, попадащ южно от тях. Дъното на втория гроб е оформено непосредствено над нивото на засегнатите кости[6]. Костите на по-късно положеното дете в голяма степен са изгнили и само малка част от тях е оцеляла.

Гробове 79 и 80 (фиг. 3: *5*). Двата гроба се намират в непосредствена близост един от друг[7]. За гроб 79 И. Иванов отбелязва: „Има само една кост вляво от трупа, но може да е на друг скелет“ (Дневник 7, 51). Тя е с 0,50 м по-плитко от най-високо разположените находки в гроба. След откриването на гроб 80 разкопвачът констатира, че: „Костите на гр. 80 по цвят, дебелина отговарят на костта, намерена източно и над лявата ръка от гр. 79. Това дава малко основание да се допусне, че са от един и същи индивид. Сиреч гроб 80 е бил унищожен от 79...“ (Дневник 7, 53).

Гробове 102 и 102а (фиг. 3: *3*). Разграничени са още на терена от разкопвача. След проучването на гроб 102 „се разчистваха по-северно и други кости, но на около 0,60 м и по-дълбоко около 0,40 м. ... намерената в ЮЗ край на северната група част от Spondylus

[6] Възможно е именно установяването на факта, че са попаднали на по-ранен гроб, да е накарал древните „гробари“ да прекрият копаенето в дълбочина.

[7] Гроб 80 (разрушен) се намира на приблизително 0,80 м западно от Гроб 79 (мъж, изпънат по гръб)..

се оказа принадлежаща към гривната от южната група. Това... е резултат от по-късно изкопаване и разхвърляне на кости и находки“ (Дневник 8, 64). Тази „северна група“ И. Иванов обособява като по-късен гроб 102а.

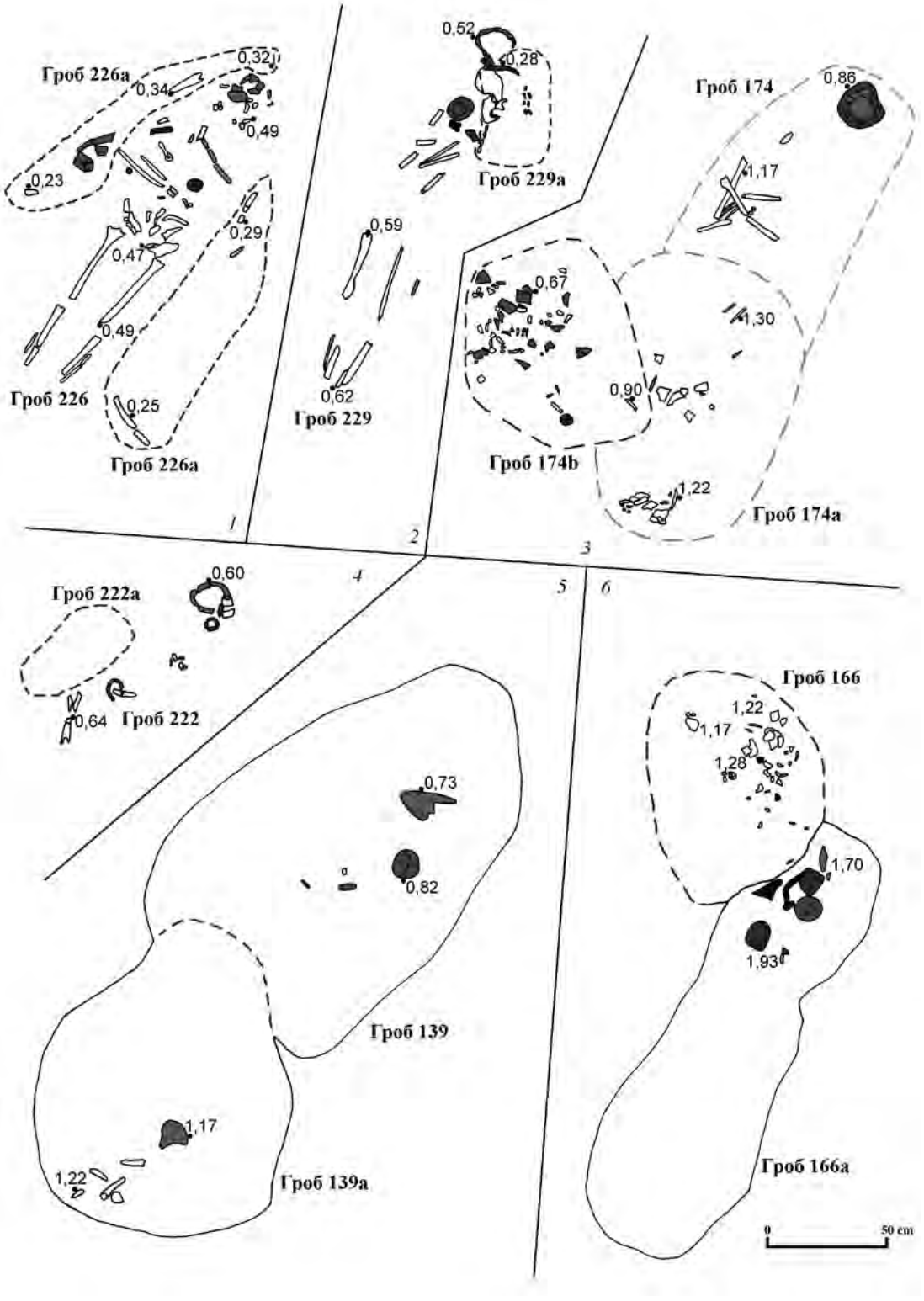
Гробове 139 и 139а (фиг. 4: *5*). За гроб 139 е записано: „Страните са с неправилна линия, която е трудно да се установи къде е разрушено, изкопано от време оно или от конфигурацията на терена (допускам наличие и на трите)... Прави впечатление, че разрушаването на гроба е особено,... находките са над дъното – до 50-60 см. Това може да се обясни единствено с цялостно разбъркване и разкопаване... Костите... са твърде малко за нормално погребение“ (Дневник 10, 20-21). Тези сведения и анализът на теренната ситуация по чертежа дават основание да се приеме, че по-ранен и по-плитък гроб (139), костите в който са изтляли напълно, а инвентарът е запазен in situ, е бил нарушен в югозападния си край от по-късен и по-дълбок гроб (139а), който на свой ред е напълно разрушен – може би от животни или от други фактори.

Гробове 166 и 166а (фиг. 4: *6*). **Гробове 166 и 166а** (фиг. 4: *6*). Ситуацията тук е твърде сложна. Открити са две групи кости и находки, от които северната, съдържаща начупени черепни кости и фрагменти от глинени съдове, е по-плитка, а южната, в която липсват кости, но инвентарът е цял и ненарушен, е по-дълбока с 0,50-0,80 м. Според разкопвача съществуват две възможности: „I. Две погребения – северната група е гроб с трупополагане. След време е направено символично погребение (южната група), което е унищожило трупа и долните крайници на по-ранното... II. Обратен вариант, но по-малко допустим“ (Дневник 11, 34).

Наистина обстоятелството, че „южната група“ е значително по-дълбока и инвентарът при нея е ненарушен, дава основание тя да се приеме за по-късна от разрушеното погребение. Аргумент против това заключение обаче е дъговидната извивка в СЗ ъгъл на ямата на гр. 166а, която нарушава нормалния ход на западната ѝ страна. Очертанията на извивката съответстват на овална яма (оставаща северозападно от гр. 166 а) в каквато са погребвани индивидите в свито положение). По тази причина смятаме, че е по-вероятно късния гроб да е по-плиткият 166. Той е засегнал само гробната яма на по-ранния гр. 166а, но не и инвентара на дъното ѝ. Поради плиткото си залягане, в по-късен период гроб 166 е бил разрушен от някакви дейности (животински, изкопни или други), които не са стигнали по-надълбоко и не са нарушили кенотафа. Трудно е да се определи, към кой гроб принадлежат разрушен костен предмет (пол.№ ВЕН 1607) и горна част от счупено медно длето (инв. № I.2678). Те са открити на дълбочината на гроб 166, но в средата на очертанията на гробната яма на гроб 166а. Особеното в случая е, че според разкопвача частта от длетото е била забита в пръстта надолу със счупеното острие (Дневник 11, 35). Отнасяме тези предмети към гроб 166а, като имаме предвид и обичая предмети (включително и медни изделия) да се поставят в запълнителя на гроба или върху него. Не изключваме обаче възможността предметите да са били част от инвентара на разрушения гроб 166.

Гробове 174, 174а и 174b (фиг. 4: *3*). „Форма и ориентация на гробната яма не може да се установи със сигурност поради разбитите кости и сравнително малката дълбочина и еднаквост на пластовете...

Костите и находките в гроба... се разделят на две групи: североизточна – по-дълбока и югозападна – по-висока. В СИ група по място принадлежат и съдове 2 и 3 с малка тръбеста кост, но по дълбочина са почти на едно и също ниво с ЮЗ група.



Фиг. 4. Застъпващи се гробове от Варненския некропол: 1 – Гробове 226 и 226а; 2 – Гробове 229 и 229а; 3 – Гробове 174, 174а и 174b; 4 – Гробове 222 и 222а; 5 – Гробове 139 и 139а; 6 – Гробове 166 и 166а.

Вероятно предположение:

Изкопана е значително по-голяма яма от нормалните и на дъното ѝ са поставени натрошени (sic) костите на краката и част от трупа. ЮЗ от костите на краката има съдче (част?), може би също начупено и късове от други съдове. След известно насипване в гроба на пръст са поставени съдове 2 и 3 в СИ част, а в ЮЗ са поставили натрошен черепа и с него също натрошени 1 или два глинени съда. След това е засипан целият гроб“ (Дневник 11, 54-55).

Въз основа на това описание, наличните чертежи и снимки предложената от И. Иванов интерпретация изглежда малко вероятна. Най-вероятно в случая има взаимно засичане на три гроба, вкопани на различна дълбочина. Най-ранният от тях (174), с дълбочина 0,86-1,17 м, съдържа костите и съдовете от североизточната група. В южната си половина той е нарушен от по-късния гроб 174a, с дълбочина 1,22-1,30 м. Още по-късно в западните си части ямите на тези два гроба (точно в участъка, където едната пресича другата) са частично нарушени от вкопания по-плитко от тях (от 0,67 до 0,90 м) гроб 174b – т.нар. от И. Иванов югозападна група. Възможно е да има и допълнителни фактори за разрушаването им.

Гробове 222 и 222a (фиг. 4: *4*). При лабораторното изследване на човешките останки от гроб 222 са установени кости от два индивида – израснал (дълги кости от крайниците) и Inf. I (люспи от череп). Тъй като според полевия дневник „Скелетът е силно разрушен и липсват повечето от костите. Запазени и намерени in situ са само части от черепа, лява? предмишница и бедрените кости“ (Дневник 14, 21), най вероятно налице е нарушаване от по-късен гроб на дете, чийто кости са почти напълно разложени (222a), на по-ранен гроб на възрастен.

Гробове 226 и 226a (фиг. 4: *1*). Още на терена е констатирано наличието на по-ранен гроб, разрушен от гроб 226: „Някои находки... са по-плитко до 10-15 см... Скелетът бе намерен почти изцяло запазен, но З от главата... и от 10 до 25 см по-високо бяха намерени други кости, които не принадлежат на погребания.

Мнение: При полагане на мъртвия на това място е имало друго погребение и костите му са разхвърляни при изкопаването“ (Дневник 14, 29-30). Означаваме този по-ранен гроб като 226a.

Гробове 229 и 229a (фиг. 4: *2*). При разглеждането на антропологичния материал от гроб 229 на терена д-р Йорданов констатира: “Намиращите се по-високо 20 см и източно от костите на черепа малки парчета кости са от бедрена кост и то от друг индивид!“ (Дневник 14, 39). Затова обособяваме гроб 229a, вероятно унищожен при изкопаването на гроб 229[8].

4. Вкопавания от бронзовата епоха

В района на некропола са установени както гробове, така и боклучни ями, отнасящи се към ранната бронзова епоха (РБЕ). Те вероятно са свързани с разположеното на около 400 м на юг селище от това време (Маргос 1961, 128-131)[9].

[8] Възможно е унищожаването да е станало и от земеделската обработка на терена, предвид малката дълбочина на гроба спрямо съвременното ниво.

[9] На същото място, под материалите от ранната бронзова епоха, са открити и останки от къснохалколитно селище, на което най-вероятно принадлежи и Варненския некропол.

Още на терена разкопвачът, въз основа на откритата керамика, различава гроб 33 (фиг. 5: *5*) като принадлежащ към РБЕ (Дневник 5, 10). Съдейки по съдържанието на пълнежа му – множество мидени черупки, дребни въгленчета, животински кости, многобройни дребни фрагменти от керамични съдове, лежащи без порядък (Дневник 5, 13) – може да се предположи, че става въпрос за погребване в боклучна яма.

Към бронзовата епоха могат да се отнесат и още три гроба (73, 77, 89), очертанията на ямите, позата и/или ориентацията на погребаните в които значително се различава от установените за къснохалколитните (фиг. 5: *2-4*). За гроб 38 (фиг. 5: *1*) разполагаме с радиовъглеродна дата, която със сигурност го отнася към РБЕ. Тези комплекси обаче са твърде малко на брой, за да може да се говори за групирането им в определена зона.

Немалко гробове от некропола са нарушени или изцяло разрушени от боклучни ями от РБЕ. Повечето от интервенциите са установени и описани още по време на разкопките от И. Иванов – при гробове 64, 138, 148, 178. Със сигурност такива има и при гробове 20, 27 и 212. Както в случая с гроб 33, това лесно се установява по наличието в пълнежа на мидени черупки и фрагментирани животински кости – остатъци от храна, както и фрагменти от ранннобронзова керамика сред разместените човешки кости и гробния инвентар.

На проучванията участък са разчистени общо осем ями от РБЕ. Повечето от тях се намират в югозападната част на некропола, която лежи по-близо до селището. Те са с различна форма – кръгла (Група 05, 019, 026), елипсовидна (024, 029), квадратна (015) или неустановена (013, 021). Вкопавани са обикновено до дълбочина около 1,20–1,60 м от днешната повърхност. Макар че в повечето случаи ямите са запълнени с боклук – хранителни отпадъци, дребни керамични фрагменти и др., някои от тях първоначално са били предназначени за други цели. Така например, в Група 05 (фиг. 5: *7*) е имало питос, вероятно изграден и изпечен на място, като чак след счупването му тя използвана като боклучна. Особен интерес представлява Група 015 – освен, че ямата е с необичайна форма (квадратна), в нея е била положена овца/коза в млада възраст с глава на североизток[10].

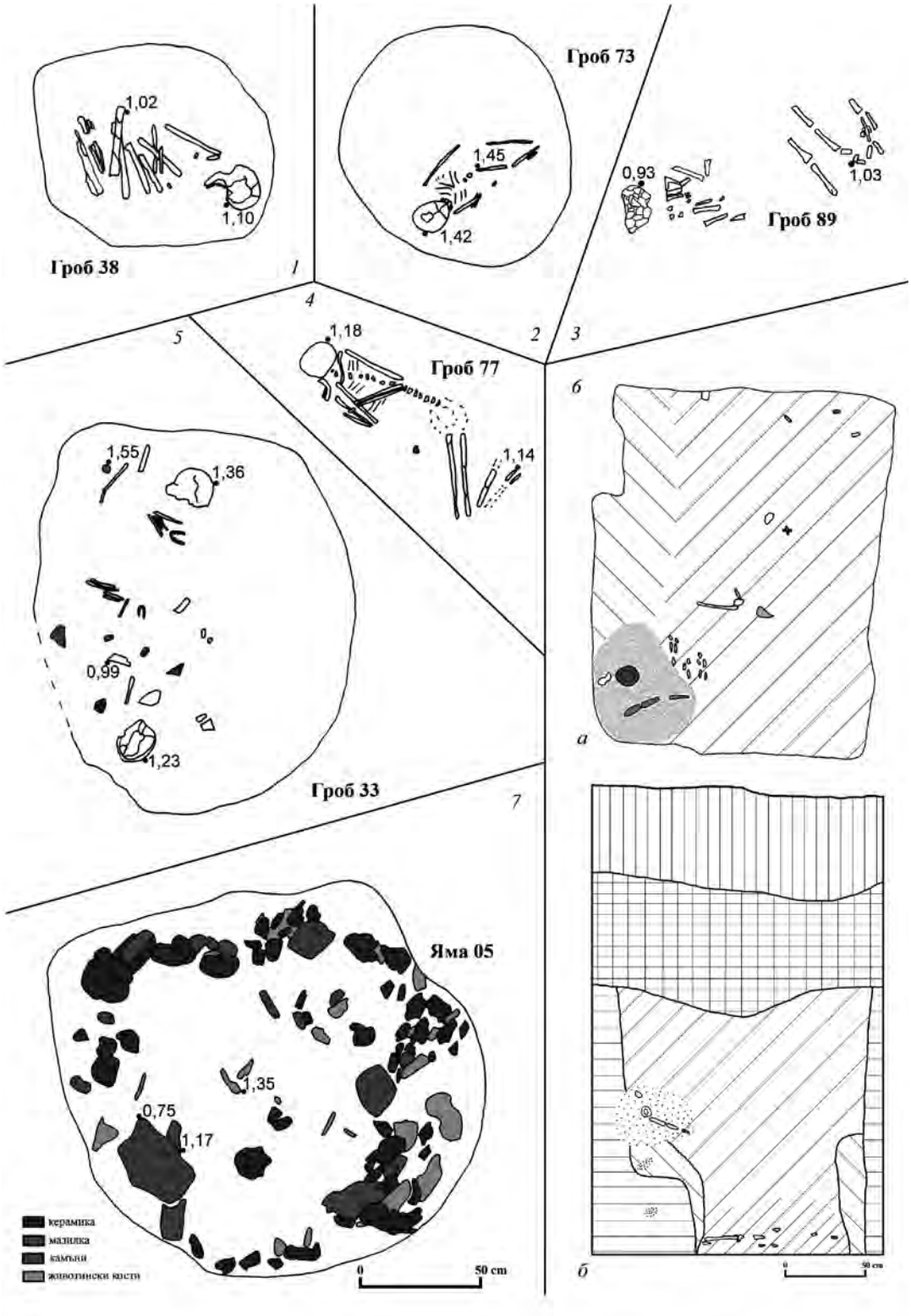
Интервенциите от РБЕ се потвърждават и от откритите по време на разкопките в югозападната част на некропола счупена керамична чашка и дръжка от подобен съд[11] от това време. Не е изключено също така през бронзовата епоха, когато със сигурност са засегнати по-голям брой гробове, в някои от тях да са били открити и златни предмети, което да е довело до развитие на иманярство. В иманярските изкопи не би имало характерните за ямите находки от миди, кости и керамика и съответно тяхното идентифициране е много по-трудно. Макар и само предположение, такава вероятност трябва да се има предвид.

5. Нарушения от антични и средновековни изкопи

По време на проучването на територията на некропола са открити следи от наличие на живот и стопанска дейност в района през античността и средновековието. Всички такива находки са намерени в източната половина, с концентрация в североизточната

[10] Описанието и опред елението на скелета е направено на терена от д-р В. Василев от Висшия ветеринарно-медицински институт – София (Дневник 5, 24–25).

[11] Полеви инвентарни номера ВЕН 1383 и 1384.



Фиг. 5. Комплекси от Варненския некропол: 1 – Гроб 38; 2 – Гроб 73; 3 – Гроб 89; 4 – Гроб 77; 5 – Гроб 33; 6 – Гроб 27: а – хоризонтален план, б – профил; 7 – Яма 05.

част. Това са малобройни фрагменти от антична и по-рядко средновековна керамика. Намерен е и един средновековен бронзов пръстен[12].

На терена е установено, че гроб 262 е разрушен от антична яма (Дневник 16, с. 38). Втора яма (Група 025) от същото време е разчистена на около 12 м югозападно от нея (Дневник 17, 32). За интервенция по време на античността подсказва и фрагментът от съд, открит на 0,25 м югозападно и 0,22 м по-ниско от таза на скелета в гроб 77 (Дневник 7, 49).

6. Нарушения вследствие на селскостопанска дейност.

Значителна част от гробовете в северната и североизточната част на некропола са открити на много малка дълбочина (от 0,20 до 0,60 м). Смятаме, че по-голямата част от тях (гробове 184, 193, 197, 198, 202, 203, 206, 216, 221, 229а, 248, 250, 251, 257, 265, 278, 285, 291, 292) са нарушени в резултат на многовековната селкостопанска дейност, включително и съвременна, която е извършвана в района. Такова е и мнението на И. Иванов, базирано на конкретен случай: „При допълнителното разчистване около костите в южната част на разрушения гроб 258, ... под най-южните кости имаше още малко черноземна пръст. При нейното разчистване се намери в хоризонтално положение плосък железен предмет. Най-вероятно е лемеж, който се е счупил и останал там. Малко по-високо от железния лемеж се намери и един гвоздей, фабрично производство... В случая има безспорно доказателство за една от причините за разрушаването на погребения, както и за пръскането на находки в района на некропола – селскостопански работи“ (Дневник 16, 34). Нивото на гроб 238 – от 0,34 до 0,63 м от съвременния терен – показва дълбочината, до която достигат нарушенията от селскостопанска дейност.

7. Разрушения от съвременни строителни изкопи

Некрополът попада в западната индустриална зона на гр. Варна, където през втората половина на XX в са извършени редица строителни дейности – изкопи за водопровод и канализация, за електрически кабели или отводнителни канали. Те са засегнали или унищожили редица гробове – 1, 9, 10, 17, 21, 22, 62, 63, 95, 104, 106, 118, 123, 130, 133, 169, 270, 289, 290, 295, 297. Съвременните изкопи личат най-ясно на терена и съответно разрушенията от тях са най-видими. Освен канала за електрически кабел, минаващ през южната половина с приблизителна посока изток-запад, при прокопаването на който е открит некрополът[13], в различни участъци са установени и разнородни строителни изкопи – в западната половина (канализация със шахта), в северозападната (водопровод), в североизточната (водопровод). В североизточния ъгъл на квартал LIII е оставен непроучен участък, върху който е издигнат стълб за далекопровод. При прокарването на подземен телефонен кабел до полевите работни помещения на археолозите е засегнат извън проучваните квартали и гроб 300.

8. Нарушения на гробовете по време на разкопките

Използването на различни хора за изкопчийска дейност – затворници, ученици,

[12] Полеви инвентарен номер ВЕН 385. Открит е в квартал XLVII, квадрат 4 на дълбочина 0,25 м.
[13] Той нарушава в различна степен гробове 1, 9, 10, 17, 62, 63, 270, 295 и 297.

студенти, които при това всеки сезон се сменят, затруднява създаването на навици и умения. Липсата на опит на работниците, а и малкият брой археолози, участващи в проучването, води понякога до твърде късно установяване на наличието на гроб, когато той вече частично е нарушен. Такива случаи са документирани например при гробове 163, 223, 285, 289 (Дневник 11, 40; 14, 23; 17, 14; 17, 21).

9. Комбинация от няколко нарушения

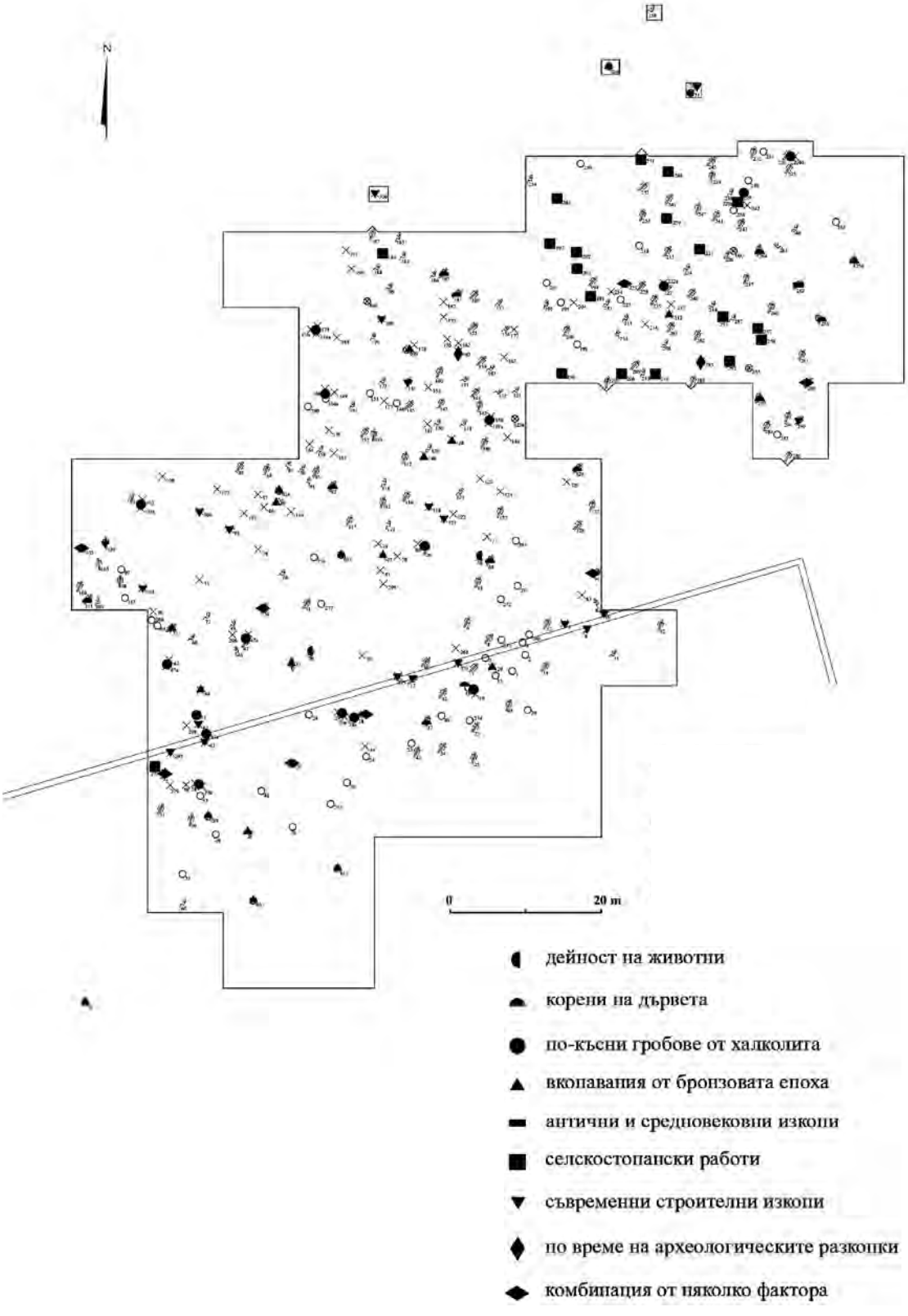
Срещат се и различни съчетания на изброените причини за нарушаване на гробните съоръжения. По време на разкопките И. Иванов нееднократно е установявал две или повече нарушения на един и същи гроб, станали по различно време. Не винаги са изяснявани причините за това, но със сигурност може да се допусне наличието на различни комбинации от фактори. Подобни случаи са документирани за гроб 27 (в профила се виждат две различни ями, едната от които със сигурност може да се отнесе към бронзовата епоха) (фиг. 5: *6*), гроб 50 (долната част е разместена от дървесни корени, а горната – от животинска интервенция), гроб 94 (долната част е разместена от дървесни корени, след което голяма част от скелета е разрушена вероятно от селскостопански дейности), гроб 103 (съвременен водопровод и още едно нарушаване по неустановени причини)[14], гроб 289 (южната част е нарушена при прокопаването на тръбопровод, а северната – по време на разкопките)[15]. Наличните данни в още редица случаи дават основание да се предполага наличието на повече от един разрушителни фактора. Възможно е обаче последното по време нарушение да заличи следите от по-ранните и съответно да направи твърде трудно или невъзможно изясняването на причините за състоянието, в което е открит съответният гроб.

Крайна оценка

Както се вижда от изложените данни, стратиграфската ситуация на некропола е твърде сложна (фиг. 6). Благодарение на повишеното внимание и подробното документиране на теренните ситуации от страна на разкопвача все пак е възможно до известна степен да се установят комплексите с нарушена цялост, а в повечето случаи и причините за тяхното нарушение. За съжаление, почти винаги при по-късна интервенция по-ранният гроб е или изцяло разрушен, или инвентарът му непоправимо е унищожен. Това създава обективни трудности за изграждането на една достоверна картина на планиграфското и хронологическо развитие на некропола. По малкото запазени предмети от нарушените къснохалколитни гробове е рисковано да се правят сигурни заключения, но все пак може да се каже, че те не се различават значително от инвентара, открит в нарушаващите ги гробове от същото време. Наличният халколитен материал не може да се датира извън рамките на културата Варна.

[14] „Независимо от факта, че каналът е унищожил част от гроба, то и останалата част е разрушена, но в други времена“ (Дневник 8, 55).

[15] „Скелетът не е запазен защото: 1) Черепът е унищожен при предишни сезони, когато е проучван к-т 24 и к-т 25 на к-л I Е. 2) Стъпалните кости са извадени при прокопаването на тръбопровод в посока N-S през целия квартал“ (Дневник 17, 21).



Фиг. 6. План на некропола и местоположение на гробовете с нарушения, описани в текста.

Библиография

Дневник 3: И. Иванов. Полеви дневник № 3 на археологическите разкопки „Енеолитно находище“ Варна. Започнат: 15 май 1973, завършен: 22. IX. 1973. Ръкопис.[16]

Дневник 4: И. Иванов. Полеви дневник № 4 на археологическите разкопки „Енеолитно находище“ Варна. Започнат: 24. 09. 1973, завършен: 30. 08. 1974. Ръкопис.

Дневник 5: И. Иванов. Полеви дневник № 4 на археологическите разкопки „Енеолитно находище“ Варна. Започнат: 31. 08. 1974 г., завършен: 20. 11. 1974 г. Ръкопис.

Дневник 6: И. Иванов. Енеолитен некропол – Варна. Дневник № 6. Започнат: 21.06.1975, завършен: 16. 10. 1975. Ръкопис.

Дневник 7: И. Иванов. Варненски халколитен некропол. Полеви дневник № 7. Започнат: 10 май 1976, завършен: 20 юли 1976. Ръкопис.

Дневник 8: И. Иванов. Варненски халколитен некропол. Дневник № 8. Започнат: 13 юни 1977 г., завършен: 1 септември 1977 г. Ръкопис.

Дневник 10: И. Иванов. Варненски халколитен некропол. Дневник № 10. Започнат: 23. IV. 79, завършен: 10. VII. 79 г. Ръкопис.

Дневник 11: И. Иванов. Дневник № 11. Варненски халколитен некропол. Разкопки 1980 г. Започнат: 4 май 1980, завършен: 15 октомври 1980. Ръкопис.

Дневник 14: И. Иванов. ВЕН’84. Полеви дневник № 14 на разкопките на Варненския халколитен некропол. Начало: 8 юли 1984, край на дневника: 7. IX. 84. Ръкопис.

Дневник 16: И. Иванов. ВЕН’85. Полеви дневник № 16. Гроб 253–265. Начало: 8 юли 1985 година, край: 04. IX. 1985 г. Ръкопис.

Дневник 17: И. Иванов. Полеви дневник № 17. Варненски халколитен некропол. Започнат: 15 юли 1991, завършен: 30 август 1991. Ръкопис.

Каталог 2000: И. Иванов. Каталог на гробовете и находките в тях. Ръкопис; съхранява се в Научния архив на РИМ–Варна.

Маргос 1961: А. Маргос. Открити следи от нови наколни селища във Варненското езеро, ИВАД, XII, 1961, 128-133.

Маринов, Йорданов 1981: Г. Маринов, Й. Йорданов. Антропологическо проучване на костите от гроб № 63 на Варненския халколитен некропол. – ИНМВ, 17 (32), 1981, 47–50.

Bojadžiev 2002: J. Bojadžiev. Die Grabanlagen der prähistorischen Gräberfelder von Durankulak. – In: H. Todorova (Hg.). Durankulak, Band II. Die Prähistorischen Gräberfelder, Teil 1. Sofia, 2002, 71–80.

Ivanov 1986: I. Ivanov. Der Kupferzeitliche Friedhof in Varna. – In: G. Biegel (Hg.), Das erste Gold der Menschheit. Die älteste Zivilisation in Europa. Freiburg, 1986, 30–42.

Todorova 2002: H. Todorova. Die geographische Lage der Gräberfelder. Paläoklima, Strandverschiebungen und Umwelt der Dobrudscha im 6.–4. jahrtausend v. Chr. – In: H. Todorova (Hg.). Durankulak, Band II. Die Prähistorischen Gräberfelder, Teil 1. Sofia, 2002, 17–23.

Stratigraphy of the Varna Chalcolithic Cemetery

Vladimir Slavchev, Yavor Boyadzhiev

In the article the reconstructed pattern of the stratigraphy of the Varna cemetery is presented. This model is worked on the analysed information that the field documentation contains – diaries, plans, photos, and uses the results of every possible laboratory report.

The burial ground occupied a terrace that sloped gently southward toward the water’s edge, at an elevation of 12–18 m above modern sea level. The geological stratigaphy to some

[16] Всички посочени дневници се съхраняват в Научния архив на РИМ–Варна.

extend varies in the different sectors of the excavated area. Chalcolithic graves were found at different depth that varies because of the location on the terrain. That's the reason of their laying in different geological strata. In the most of the complexes the interventions of different origin were established. As a result, the skeleton and/or the grave goods were destroyed to a lesser or to a great extent. The disturbances were of different kinds in the chronological order compared to the funeral accomplishing:

- animal activities;
- tree roots – at least 15 cases;
- later graves dating to a later phase of the Late Copper Age. According to the data from field diaries, sketches, photos, and the laboratory study of the anthropological materials, there are 16 overlapping cases;
- diggings dating to the Early Bronze Age;
- Antiquity and Mediaeval pits;
- agricultural activity (past and present-day);
- modern building activities – at least 21 cases;
- particular affect of the skeleton or the grave goods during the archaeological excavations – in four cases;
- combination of several interventions.

Thanks to the heightened attention and the detailed documentation of the field situations, done by the leader of the research, in spite of complex stratigraphical situation, it is possible to reconstruct to a great extend the number and the state of the disturbed complexes. In the most cases we are able to ascertain the reason for their un-preservation.

А сега накъде? Абсолютни дати от Варненския халколитен некропол

Бисерка Гайдарска

Въведение

Едва ли има археолог, който не би се съглил с факта, че един от най-известните археологически обекти в България (ако не и най-известният) е Варненският халколитен некропол. По традиция той се датира към късната каменно-медна епоха в широките хронологически граници от 4600 до 4200 пр. Хр. (Ivanov, Avramova 2002). През последните шест години, в резултат на сътрудничеството между Лабораторията за AMS датиране в Оксфорд, Регионалния музей във Варна, Института по експериментална морфология и антропология към БАН и Университета в Дърам бяха взети над 100 проби от човешки кости за AMS датиране. Първата серия от дати е публикувана в три статии в престижни издания (Chapman et al. 2006, Higham et al. 2007, Higham et al. 2008). Датите попадат в рамките на един отдавна формулиран проблем (Boyadjiev 1988, Bojadžiev 1992, Boyadzhiev 1995), който обаче, съдейки и по личния опит на автора, е недоразбран и все още предизвиква объркване. Проблемът е в особеностите на стойностите на датите от средния и късния халколит в България, а объркването се дължи на непрекъснатото развитие на технологията на абсолютното датиране от една страна, а от друга има чисто езиков характер. Широкият отзвук на датите от Варненският халколитен некропол в съседните балкански страни (Reingruber, Thissen 2009; Borić 2009), и дискусиите по време на симпозиума „Златното пето хилядолетие“ , организиран от НАИМ-БАН и РИМ-Пазарджик показват, че не само проблемът е далеч от решаване, но също и задълбочаващо се неразбиране и объркване. Настоящата статия е опит да се обясни това объркване в светлината на датите от Варненският халколитен некропол и заедно с това се предлагат възможни стъпки в разработването на една широко мащабна и многостранна програма за преодоляване на настоящата ситуация.

Къде сме сега?

През 1949 г. Вл. Милойчич публикува своя фундаментален труд Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel-und Südosteuropas (Milojčić 1949), който слага началото на сравнително-типологическия метод, целящ да сложи хронологичен ред сред мозайката от обекти и култури в Средна и Югоизточна Европа. Непосредствено свързани с този метод са сравнителната стратиграфия и релативната хронология, които изграждат скелета на съвременната периодизация на праисторическите култури на Балканите, и в частност на България (Parzinger 1993, Todorova 1998). Докато тези методи са били новаторски за времето си, тяхната продължаваща доминация в българската археология след шест десетилетия неминуемо предизвиква въпроси относно развитието (или липсата на такова) на методологията на датиране в българската праистория през последните 60 години.

В същото време археологията като дисциплина прететърпява коренни промени и една от тях е въвеждането на метода на абсолютното датиране, по-известно у нас като ^{14}C или радиокарбонно датиране. Стремежът към по-голяма точност и прецизност довежда до разработването на т.нар. AMS[1] датиране, което добива по-широка популярност през последните 15 години. Предимството на последния метод е в изискваното малко количество на пробата за датиране (около 1 г), което позволява датирането на артефакти от органичен произход, напр. костени сечива, без нарушаване на тяхната цялост. Друга отличителна черта на AMS датирането е сравнително малкото отклонение в датите – докато стандартните ^{14}C дати дават до $\pm$100 г. отклонение, при AMS датите то варира около 30 г. Именно тези характеристики на AMS метода, го правят по-предпочитан от съвременните изследователи, независимо от по-високата му цена. В резултат, в последните 15 години се наблюдава един непрестанен процес на ревизиране на вече същесвуващи серии от дати, заедно с един своеобразен бум на нови серии от дати и съвсем естествено с постоянно прецизиране на технологията и методологията на датиране като дискутиране на ефекта на „старата дървесина“ , настояването за използване на едногодишни растения като датиращ материал, идентифицирането и възможностите за елиминиране на т. нар. „резервоарен ефект“ и много други.

В по-голямата си част българската археология остава индиферентна към този дебат и към методите на абсолютното датиране като цяло, с две изключения. Първото се свързва с името на проф. д-р Х. Тодорова, която чрез страниците на „Интердисциплинарни изследвания“ и на многобройните си публикации непрестанно пропагандира идеята и методите на абсолютното датиране. Но истинското прилагане на абсолютното датиране като неразделна част от археологическото изследване се дължи на д-р Явор Бояджиев. Част от неговите научни интереси се състоят в обобщаването и интерпретирането на сериите от дати и единичните дати от българските праисторически обекти и тяхното значение за праисторията на Балканите. Макар и не малко на брой, неговите публикации (сред които Бояджиев 1994, Boyadzhiev 1995, Boyadzhiev 1998) си остават единствените аналитични дискусии на датите от българските земи. Този факт отразява една тъжна практика в родната праистория, а именно – взимането на проби за абсолютно датиране си остава пожелателно, вместо задължително. И докато липсата на средства като най-често изтъквана причина за тази практика не може да бъде омалова-

[1] Accelerator Mass Spectrometry- ускорена спектрометрия на масата.

жавана, научната апатия към проблемите на абсолютното датиране породени от тази практика не може да бъде отмината. До известна степен настоящата ситуация се дължи на, може би не е пресилено да кажа, пренебрежителното отношение на българските праисторици към абсолютното датиране.

Абсолютни дати от Варненския халколитен некропол (ВХН) и тяхното значение

Както бе споменото по-горе, първата серия от дати от ВХН е вече факт. Тя се състои от общо 19 дати – 16 на базата на човешки кости и 3 на животински кости. Подробности относно номерата на гробовете, от които произхождат пробите, *вр* стойностите на датите и други параметри са представени в таблици 1 и 2. Стандартна практика в съвременния AMS метод е датирането на проби от човешки и животински произход от един и същ гроб/затворен комплекс с оглед на елиминирането на т. нар. резервоарен ефект. Тази практика е особено важна при обекти, които се намират на брега на водни басейни, където честата консумация на риба би могла да повлияе на количеството древен радиоактивен въглерод отлагано в човешките кости, което от своя страна при евентуално датиране на тези кости би удревнило абсолютната стойност на пробата. Тъй като сухоземните животни, чиито кости се намират в археологическите контексти, не консумират риба (или поне не в количества, които биха дали сигнал), показателите на дати от животински кости служат като корелатор на датите от човешки кости. До момента такава корелация за ВХН е направена за гробове 111, 117 и 143, където близките стойности на пробите от човешки и животински произход предполагат липса на резервоарен ефект (Таблица 2).

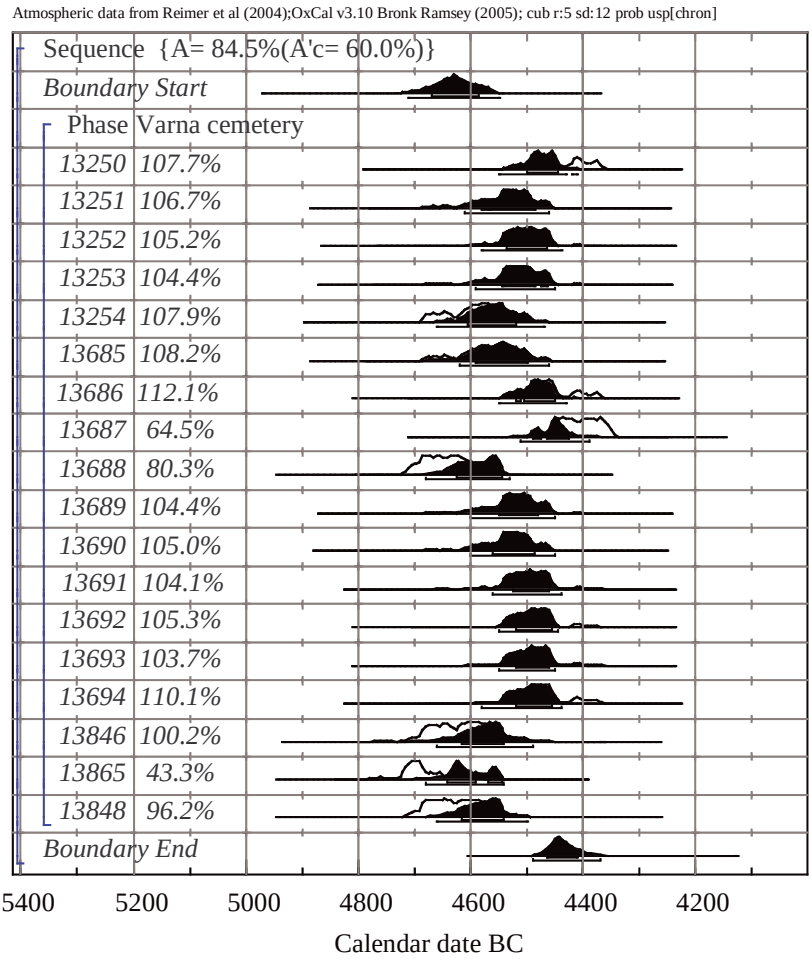
Таблица 1.

Гроб №	OxA №	^{14}C дата BP	δ^{13}C (‰)	δ^{15}N (‰)	C:N отн.	Гр. %	Гр. след обр. (mg)	% въглерод
94	13250	5626 ± 31	-19.3	10.0	3.2	3.7	26.1	42.8
112	13251	5702 ± 32	-18.6	10.5*	3.1	1.2	9.4	39.9
121	13252	5672 ± 34	-18.9	9.7*	3.2	1.4	7.6	36.1
125	13253	5685 ± 33	-18.6	9.9*	3.0	3.0	19.6	43.0
255	13254	5732 ± 33	-18.6	10.4	3.2	2.5	14.2	44.3
43	13685	5720±29	-18.5	11.0	3.2	31.6	5	44.7
11	13686	5639±32	-19.3	10.4	3.2	13.1	2.5	44.9
10	13687	5569±32	-19.1	11.4*	3.2	5.0	0.9	41.9
158	13688	5787±30	-18.9	9.8	3.3	11.0	2	42.7
215	13691	5668±32	-19.8	10.8	3.2	6.5	1	42.9
44	13692	5657±30	-19.1	10.8	3.2	23.6	4	43.6
225	13693	5660±29	-19.8	9.1	3.2	30.0	5.5	43.8
137	13694	5654±36	-19.8	10.9*	3.2	35.1	5.8	44.8

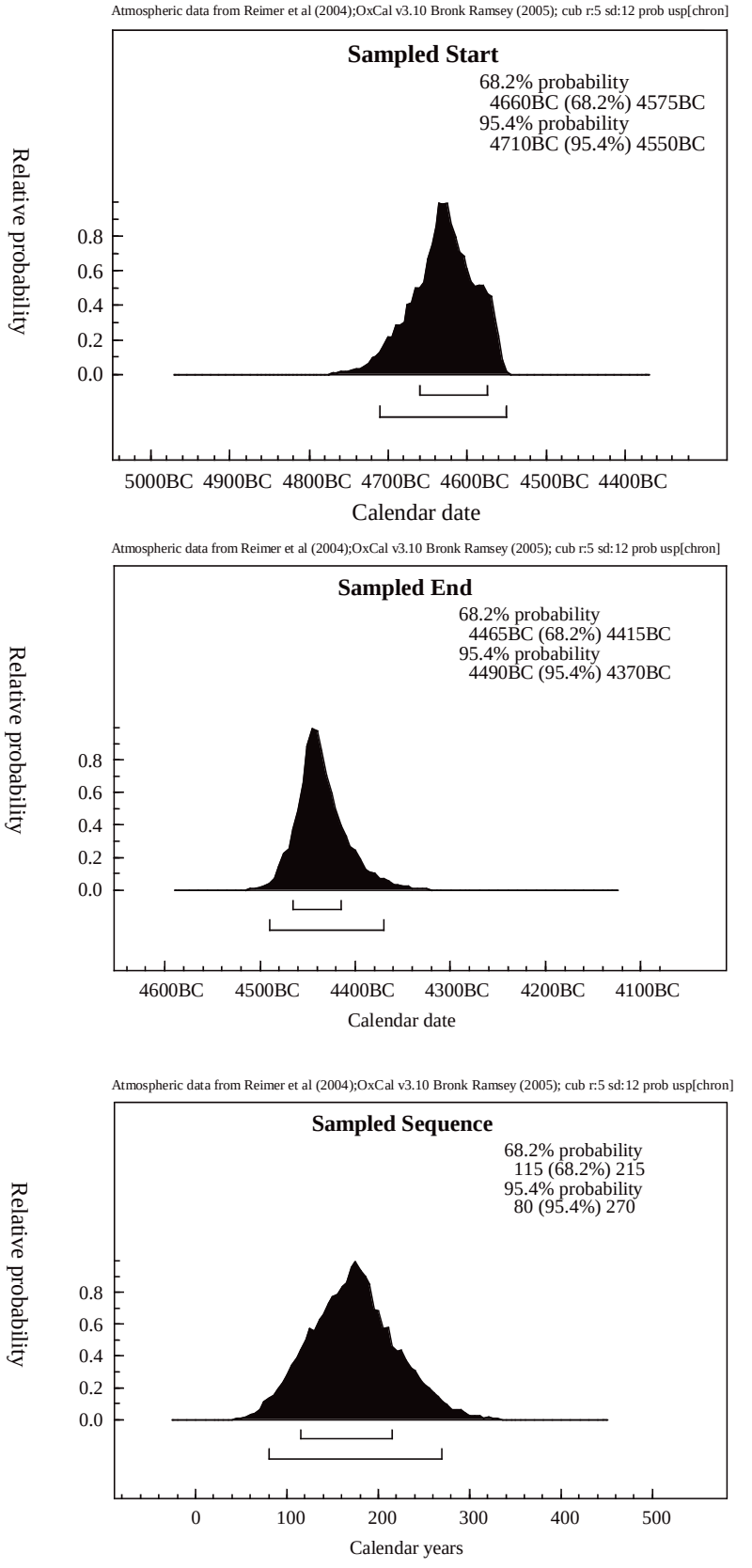
Таблица 2.

гроб №	OxA №	кост	^{14}C дата BP	$\delta^{13}C$	$\delta^{15}N$	CN	тегло (mg)	Тегло след обр. (mg)	тегло % coll	% въглерод
111	13865	Чов.	5855 ± 34	-18.3	11.3	3.2	720	58.86	8.2	43.8
111	13846	Жив.	5757 ± 34	-19.4	n.d.	3.2	680	16.49	2.4	42.8
117	13848	Чов.	5766 ± 36	-19.0	10.2	3.2	680	18.57	2.7	42.4
117	13811	Жив.	5530 ± 36	-20.2	n.d.	3.3	620	3.22	0.5	41.8
143	13689	Чов.	5690 ± 32	-19.7	9.7	3.2	620	6.55	1.0	43.0
143	13690	Жив.	5700 ± 30	-19.7	10.1	3.2	680	17.87	2.6	43.1

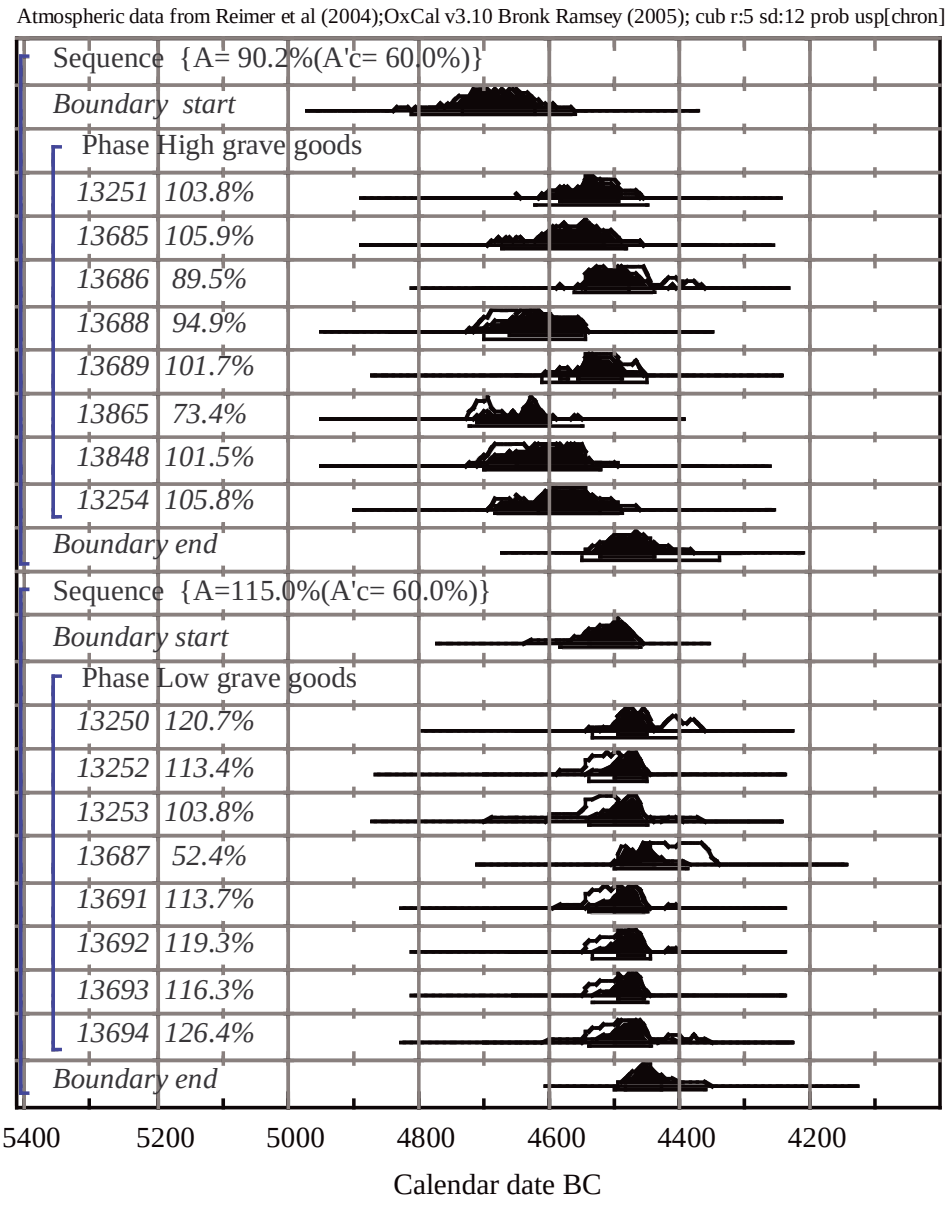
Друга стандартна практика в съвременното датиране е прилагането на Bayesian статистически анализ (Buck et al. 2003), чиято цел е да представи възможния обхват на датите, вместо твърди, лишени от гъвкавост граници. При публикуването на резултатите обикновено се предлагат



Обр.1 Калибрацинионен модел на AMS датите от човешките и животински кости.



Обр. 2 OxCal модел на вероятните начало и край на функциониране на некропола.



Обр.3 Bayesian модел на гробовете с „голямо“ и „малко“ количество гробни дарове.

стойности с 68.2% сигурност и 95.4% сигурност (Обр. 1–3). Този тип статистически анализ позволява включването на археологически параметри (напр. стратиграфската позиция на пробите с оглед на тяхната релативна хронология), което го прави един много полезен инструмент при интерпретирането на „чисто“ археологически данни в съчетание с абсолютни дати. При прилагането на Bayesian статистически анализ на датите от варненския халколитен некропол се използва OxCal 3,10 (Bronk Ramsey 2001) и калибрационната крива INTCAL04 (Reimer et al. 2004).

Както се вижда от таблици 1 и 2 и образи 1–3, началото на ВХН е около 4550 пр. Хр., а неговия край около 4450 пр. Хр. с продължителност на съществуване от 70 до 155 го-

дини (с най-голяма вероятност от 110 години). Нова серия от 31 дати, която е в процес на публикуване като част от цялостното издаване на некропола (Slavchev in prep.), леко разширява границите от 4600 до 4400 пр. Хр. и продължителност на съществуване от 170 до 278 години при 68.2% сигурност.

Тук е мястото да се върнем към формулирания преди 20 години проблем от Я. Бояджиев (Boyadjiev 1988). ^{14}C датите от средния и късния халколит от територията на България (и на целия Балкански п-в) „повтарят" стойностите на тези от финала на неолита и ранния халколит и по този начин „заличават" ранния халколит от една страна, и удревняват средния и късния халколит, от друга. Причините за тази локална аномалия остават неизяснени и до момента! Я. Бояджиев предлага решение на проблема като на базата на дебелината на културните напластявания, времетраенето на тяхното натрупване и стратиграфската последователост „изтегля" късния халколит в границите 4400-4000 пр. Хр. Подобна интерполация е оправдана, тъй като абсолютното датиране е метод, а методите се нуждят от интерпретация, още повече при наличието на очевидни разминавания. Какво се получава обаче, след 20 години интензивно прецезиране на метода и появата на AMS датирането, при все още нерешен калибрационен проблем в България? От една страна са новите серии от AMS дати, които търсят своя контекст във вече съществуваща абсолютна хронология. От друга страна, липсата на сериозна програма за датитране през последните 15 години ни изправя пред една хронология, която сама по себе си има желязна вътрешна логика. С годините обаче методът, на който се гради тази хронология е непрекъснато прецизирен, докато последната си остава непроменена. Дискусията за съпоставимостта на „стари" и „нови" дати и хронологични системи е гореща и непрекъсната (Thissen 2000), но както вече бе споменато ние оставаме в периферията на този дебат. Можем да се сърдим само на себе си, че България не се слави като авторитет в областта на абсолютното датиране. В резултат, датите от българските земи са или игнорирани (освен AMS датите); или индивидуално калибрирани с помощта на онлайн OxCal; или в най-лошия случай, за жалост и най-популярния, двете системи (AMS и интерполираната калибрация) са безкритично смесени. Липсата на научен диалог води до две противоположни презумпции, и двете неверни. Първата е, че съвременните калибрационни криви са решили „стария" проблем (за чието разрешаване в чисто физико-химичен план не са предприети никакви сериозни стъпки) и следователно настоящите калибрирани дати от България не са интерполирани. Втората презумпция е, че аргументите представени преди 20 години се приемат със същата сила и до днес. Това води до настоящата ситуация на неразбиране и объркване що се отнася до мястото на AMS датите от ВХН. А именно, датите от таблица 4 на Boyadzhiev 1995 са приети за валидни, докато дискусията водеща до формулирането на тези дати минава под графата „проблеми със старите калибрационни криви" т.е. неактуални от съвременна гледна точка. Макар и не формулирано точно по този начин, такова е възприемането на ситуацията с настоящите абсолютни дати от България ако се съди по духа, в който са използвани датите от ВХН (Reingruber, Thissen 2009, 764-5; Borić 2009). С други думи, калибрирани AMS дати се сравняват с интерполирани ^{14}C дати. Не бива да ни учудва тогава фактът, че едно явление като ВХН по традиция свързвано с късния халколит попада в средния халколит и началото на късния халколит.

Отправената по-горе критика към липсата на научна дискусия не е самоцелна, и освен горчивина от конфузната ситуация, изразява и стремеж към стимулирането на

дебат, който като че ли за момента е приоритет на небългарски колеги. Докато ние едва сега започваме да търсим адекватното място на датите от Варна, те вече активно се ползват в чужди интерпретации. Става дума за интегрирането на чисто информативните на пръв поглед абсолютни дати в цялостната интерпретативна рамка на глобалните процеси на праисторията на Балканите. Така например в светлината на новите дати от селищната могила в Пиетреле, нейните проучватели не само предлагат удревняване с 100 до 200 години на края на късния халколит на Балканите (около 4250 пр. Хр.), но и свързват Варна с началото на процес на социално разслоение, а не както досега с неговия край. Като свидетелство за последния са предложени данните от разкопките в Пиетреле през последните няколко години (Reingruber, Thissen 2009, 764–5).

Друг балкански отзвук на датите от ВХН разглежда възможността процесите довели до дезинтеграцията на Винча да са свързани с появата на социално неравенство във Варна (Borić 2009). Досега културните общности на Варна и Винча бяха териториално и хронологически несъпоставими. Новите дати от Варна и Винча обаче, поставят въпроса за потенциалната връзка между тези две общности на друга основа и само бъдещи изследвания ще покажат естеството на тази връзка.

Единственият опит в тази насока на социална интерпретация, в която има известно българско участие, е работната хипотеза от предварителния анализ на датите от некропола, че богатите гробове са по-ранни (с цялата условност на термините „богат“ и „беден“ , като става дума за погребален инвентар), докато по-късните гробове не се отличават с подобно разнообразие и количество на гробни дарове (Обр. 3). Без да се забравя сравнително малката извадка, все пак не може да не се отбележи възможността за наличието на динамични социални процеси, които довеждат до промени в статуса на погребаните в един относително кратък период от общо пет поколения. Ако приемем настоящите дати за валидни, тези процеси говорят за упадък в обществото, оставило ВХН много преди края на късния халколит и противоречат на тезата приета в момента. Следователно, абсолютните дати от ВХН не биха позволили той да бъде разглеждан като част от събитията довели до гибелта на блестящите халколитни цивилизации.

А сега накъде?

Абсолютните дати от ВХН поставят сериозни въпроси пред българската праистория. Настоящата ситуация на научна самоизолация на българските праисторици по въпросите на абсолютното датиране, и в частност датите от Варна, е плод на определено стечение на обстоятелствата, в комбинация с дискутираното тук объркване. Иска ми се да вярвам, че тази статия ще провокира така нужния научен ентусиазъм, който да постави началото на разрешаването на дългогодишния проблем с калибрирането на датите от българската праистория. Това трябва да започне с идентифицирането на причините за калибрационните аномалии. Дали става дума за локално атмосферно или физично явление, или пък за ефект от отминал вулканизъм, е трудно да се прецени без специализирани природо-научни изследвания. Дотолкова, доколкото такива изследвания са извън нашата експертиза, онова което бихме могли и трябва да направим е да лобираме пред компетентните институции и учени за решавенето на този проблем. Онова, което не бива да правим обаче, е пасивно да чакаме специализираните изследвания да станат факт, докато чуждестранните колеги активно използват варненските дати в едни или други интерпретационни модели.

Ограниченият обем на тази статия не позволява задълбочен анализ на факта защо и

как абсолютното датиране остава непопулярно сред повечето български праисторици. Част от проблема се състои в характера на проучванията – сондажни или спасителни разкопки, вместо редовни планирани изследвания. Осъзнавам риска, че проблемите повдигнати в тази статия биха постигнали обратния ефект у колеги, които и без това са скептично настроени. И въпреки това, се надявам моето послание да достигне до повечето български праисторици – решаването на настоящата ситуация е в нашите ръце, постепенно, но постоянно да се създава база данни от AMS дати на българската праистория. Съвременните AMS лаборатории предпочитат серии от дати от един обект с оглед на техния по-голям научен потенциал, но тематични проекти за датиране от типа на „Металургични иновации в културата Винча“ (Borić 2009) са не по-малко популярни.

От лични наблюдения през годините знам, че повечето български археолози правят чудеса за проучваните от тях обекти, стига обаче да са убедени в полезността на тези действия. Затова твърдо вярвам, че ако взимането на проби за AMS стане едно от тях, то тогава ще се намерят и необходимите финансови средства. Още повече, че цените на датите постепенно намаляват.

Целта на предходния параграф е да очертае първия възможен кръг от действия за разрешаването на настоящата ситуация – а именно, придобиването на серии от дати, от колкото се може повече праисторически обекти. По този начин ще се сравняват дати получени по един и същи метод и калибрирани с едни и същи криви. В този ред на мисли трябва да се посочат едни пренебрегвани до момента в България материали, подходящи за AMS датиране. Животинските кости и семената/зърната от едногодишни растения могат да бъдат използвани както за възстановяване на стопанството на праисторическите общества, така и за абсолютни дати. Създаването на една представителна база данни от AMS дати за българския халколит би могла да постави не само ВХН в средата на петото хилядолетие, но и да изтегли цялата късна каменно-медна епоха с 2–3 столетия по-рано. Това обаче би поставило остро въпроса за характера и продължителността на предходните епохи – неолит и ранен халколит, и на т.нар. преходен период, респективно бронзовата епоха, което отново ни довежда до необходимостта от нови и повече дати.

Вторият възможен кръг на действия е изключително трудоемък и изисква добросъвестното преразглеждане на огромен по обем археологически материал. Гореспоменатите сравнително-типологически метод, сравнителна стратиграфия и относителна хронология „навързват“ археологическите обекти в една рамка на определена последователност, на която отговарят определени предмети. Липсата на гъвкавост в такъв модел е фатална, когато един от „навързаните“ обекти се окаже по-ранен или по-късен. Далеч съм от мисълта да отричам ролята на фундаментални методи в археологията като типология, сравнителна стратиграфия и релативна хронология. Съществуват обаче и други модели, които биха могли да обяснят наличието на подобни предмети в различни обекти, без непременно тези обекти да са синхронни, още повече когато става дума за явления от толкова различен характер каквито са Гумелница и Варна. Ако за момент престанем да си мислим за до болка познатите ни артефакти, а за хората, които стоят зад тях, то тогава сме изправени пред техния избор в каква паница да се хранят, с какво да се обличат и какви кремъчни пластини да използват. При някои общества, както и днес, силата на традицията е по-значителна, докато други са отворени за иновации. Тези разлики биха се размили при сухото подреждане на артефакти

в хоризонти и таблици, но биха изпъкнали ако говорим за *социални процеси*. От и до момента недефинирания термин „културни връзки“ знаем, че древните общества са били в непрекъснат контакт – вътре- и между-общностен. По презумпция най-честият контакт е бил между определени (или може би всички) членове на съседни селища. По време на тези срещи са търгувани или разменяни предмети, храни и добитък. Но за да стигне една спондилусова гривна до брегoвете на Дунав от Егея (две очевидно несъседски общности) е нужно повече време, отколкото да стигне полите на Родопите. Едно задълбочено изследване на механизмите на *търговия и размяна* и комуникациите през праисторията би хвърлило светлина не само върху времевите измерения на т.нар. паралели, но също така за възможните процеси на идеен (не само предметен) трансфер. Друг възможен модел, който би могъл да обясни наличието на предмети видимо нехарактерни за конкретния контекст, е т. нар. модел на *съхранението*. И до днес когато придобием предмет, който ни е скъп, или има не местен произход, ние го предаваме от поколение на поколение и той се съхранява за дълги години. Свиделства за подобна практика в древността са широко известни извън България (Woodward 2002). Отново липсата на място ме възпира да продължа този списък от примери, целящ да демонстрира динамичния и неоднозначен характер на общуването между хората и обществата в древността от една страна, и тяхното отношение към материалната култура от друга. С оглед на настоящата статия, това съвсем схематичното представяне на възможните подходи в изучаването на материалната култура цели нуждата от нов поглед към материала от ВХН (Slavchev in prep.) и свързаните с него паралели и релативни хронологии. Един възможен резултат от подобно преразглеждане е, че цялото явление Варна може да се окаже по-ранно, но това ще покажат само бъдещите изследвания.

Заключение

Дали датите от ВХН ще се окажат плод на непроучена в момента природна аномалия, или пък ще поставят Варна много преди събития и обекти, считани досега за синхронни; или не на последно място, дали ще провокират цялостното изместване на българския късен халколит с няколко столетия по-рано, не би могло да стане ясно без промяна в настоящето статукво в българската праистория. Първата стъпка в тази посока е промяна на отношението към абсолютната хронология от пасивно, при което С14 датите са възприемани само като помощно средство, към активно, при което абсолютната хронология заема полагащото £ се място на основен репер в реконструкцията на социалните процеси в древността. Втората важна стъпка е преразглеждането на, подчертавам, **прекаленото** предоверяване на релативната хронология и типология като ключ към тайните на миналото. През годините тези изключително полезни *методи* в археологическото дирене се превръщат в *интерпретации*, които извеждат на преден план артефакти и последователности, но са лишени от субекта оставил тези предмети, а именно хората и техните общества. Съвременната археологическа наука е развила многобройни модели целящи да осветлят причините за развитието на обществата по един или друг път. Някои от тези подходи ще се окажат неприложими за българската праистория, други обаче биха могли да предложат възможно обяснение на много нерешени загадки. И едва ли има по подходящ археологически обект в България, който да сложи началото на нова интерпретационна традиция от Варненския халколитен некропол

Библиография

Бояджиев 1994: Я. Бояджиев. Абсолютна хронология и периодизация на българската праистория. Проблеми. – Годишник на департамент Археология, НБУ (София), 1994, I, 249–254.

Borić 2009: D. Borić. Absolute Dating of Metallurgical Innovations in the Vinča Culture of the Balkans. – In: Kienlin, Roberts (eds.) Metals and Societies. Studies in honour of Barbara S. Ottaway, 2009, 191–245

Boyadjiev 1988: J. Boyadjiev. A contribution to the problem of the absolute chronology of the eneolithic period in the Balkan Peninsula. – Studia Praehistorica, 9, 1988, 194–209,

Bojadžiev 1992: J. Bojadžiev. Probleme der Radiokohlenstoffdatierung der Kulturen des Spatäneolitikums und der Frühbronzezeit. – Studia Praehistorica, 11-12, 1992, 389–406

Boyadzhiev 1995: Y. Boyadzhiev Chronology of prehistoric cultures in Bulgaria. – In: D. W. Bailey, I. Panayotov (eds.). Prehistoric Bulgaria (=MWA, 22). Madison, 1995, 149–192.

Boyadzhiev 1998: Y. Boyadzhiev Radiocarbon dating from Southeastern Europe and the Cultural Processes during the fourth millenium b.c. – In: M. Stefanovich, H. Todorova, H. Hauptmann (eds.) In Memoriam James Harvey Gaul. Sofia. Vol. 1, 1998, 349–370.

Bronk Ramsey 2001: C. Bronk Ramsey. Development of the radiocarbon calibration program OxCal. – Radiocarbon, 43, 2001, p. 355–363.

Buck et al. 2003: C. Buck, T. Higham, D. Lowe. Bayesian tools for Tephrochronology. – The Holocene, 13, 2003, 639–647.

Chapman et al. 2006: J. Chapman, T. Higham, Vl. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch. The Social Context of the Emergence, Development and Abandonment of the Varna Cemetery, BulgariaVarna. European Journal of Archaeology 9, 2-3: 159–183.

Higham et al. 2007: T. Higham, J. Chapman, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch, Y. Yordanov, B. Dimitrova. New perspectives on the Varna cemetery (Bulgaria) – AMS dates and social implications. – Antiquity 2007, 81, 640–654.

Higham et al. 2008: T. Higham, J. Chapman, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch, Y. Yordanov, B. Dimitrova. The first AMS dates for the Varna cemetery. In Slavchev, V. (ed) Studia in memoriam Ivani Ivanov. The Varna Eneolithic Necropolis and the problems of prehistory in Southeast Europe. – In: The Varna Eneolithic Necropolis and Problems of Prehistory in Southeast Europe. Studia in memoriam Ivani Ivanov, Varna, 2008, 95–114 (ACTA MUSEI VARNAENSIS VI).

Ivanov, Avramova 2002: I. Ivanov, M. Avramova. Varna necropolis. The dawn of European civilization. Sofia, 2002, 12.

Milojčić 1949. V. Milojčić. Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel-und Südosteuropas. Berlin, 1949.

Parzinger 1993: H. Parzinger. Studien zur Chronologie und Kulturgeschichte der Jungstein-, Kupfer- und Frühbronzezeit zwischen Karpaten und Mittlerem Taurus. Teil. I-II. Mainz am Rhein.

Reingruber, Thissen 2009: A. Reingruber, L. Thissen. Depending on 14C Data: Chronological Frameworks in the Neolithic and Chalcolithic of Southeastern Europe. – Radiocarbon 51, 2009, 751–770.

Reimer et al. 2004: P. Reimer, M. Baillie, E. Bard, A. Bayliss, J. Beck, C. Bertrand, P. Blackwell, C. Buck, G. Burr, K. Cutler, P. Damon, R. Edwards, R. Fairbanks, M. Friedrich, T. Guilderson, K. Hughen, B. Kromer, F. McCormac, S. Manning, C. Bronk Ramsey, R. Reimer, S. Remmele, J. Southon, M. Stuiver, S. Talamo, F. Taylor, J. van der Plicht, C. Weyhenmeyer. INTCAL04 terrestrial radiocarbon age calibration, 0-26 kyr BP. – Radiocarbon, 46, 3, 2004, 1029–1058.

Slavchev in prep.: V. Slavchev (Herausgegeber) Das Chalkolitisches Gräberfeld von Varna. Archäologie in Eurasien. Philipp von Zabern, Mainz am Rhein.

Thissen 2000: L. Thissen. Early Village Communities in Anatolia and the Balkans, 6500 – 5500 cal BC. Studies in chronology and culture contact. Unpublished PhD University of Leiden

Todorova 1998: H. Todorova. Der Balkano-Anatolische Kulturbereich vom Neolithikum bis zur Fruhbronzezeit (Stand der Forschung). – In: M. Stefanovich, H. Todorova, H. Hauptmann (eds.) Memoriam James Harvey Gaul. Vol. 1. Sofia, 1998, 27–54.

Woodward 2002: A. Woodward. Beads and Beakers: heirlooms and relics in the British Early Bronze Age. - Antiquity 76, 2002, 1040–47.

Whither prehistory – New AMS Dates from Varna?

Бисерка Гайдарска Biserka ???????????

For good or for bad, relative chronology has always dominated Balkan later prehistory and there were only a few attempts to put this vast and amazing material culture into the more precise and comparable realm of absolute dating. In the last two decades, two parallel processes have taken place in the studies of Balkan prehistory in general and Bulgarian prehistory in particular. On one side is the ever-growing amount of new and spectacular objects and places that constantly enrich our understanding of the past. On the other side is the steady increase in applications of archaeological science, namely AMS C-14 dating. Bridging the two processes was never going to be an easy task and this is probably why nobody as yet has taken this ticklish subject on board.

The present paper aims to initiate a much-needed debate about the reconciliation between the material evidence still stuck in old-fashioned relative chronologies and the new and challenging absolute chronology. And what more appropriate site to commence the discussion but the astounding Varna cemetery?

Early and Middle Chalcolithic Anthropomorphic Storage Vesels from the Bulgarian Black Sea Coast

Miroslav Klasnakov

First archaeological excavations of a prehistoric tell in region of Bourgas were undertaken in the spring of 2008. Materials dated back to late Neolithic, early and middle Chalcolithic were obtained through the trench investigation. Tell is situated on a terrain with slight east-northeast inclination, at 10 km northwest from the city, very close to the west bank of Atanasovsko Lake. Two early Chalcolithic horizons are documented, for the time being, in which are partly established remains of four dwellings, perished in conflagration. Dwellings 1/2 and 5 are ascribed to the upper (first) early Chalcolithic horizon and dwellings 3 and 4 – to the lower (second) early Chalcolithic horizon (Класнаков, Стефанова 2008, 13–15; Класнаков и др. 2009, 77–80).

In the excavated part of dwelling 1/2 were discovered totally 9 ceramic vessels and 1 ceramic lid – some of them are intact, others fragmented but full restoration was possible. Two almost completely preserved storage vessels deserve special attention.

Inv. No. 251. Ceramic storage vessel has 0,212 m height and maximal diameter 0,215 m. The outer surface is smoothed and polished, coloured in dark brown with gray spots by the fire. It has almost spherical shape, flat base and high, truncated conical neck and rim. Surface of the neck and rim is smoothed very well and on the neck there are two horizontal piercings depicting 'eyes'. Almost whole remaining part of the body is polished and decorated with four parallel incised lines, each forming one spiral – from the left and from the right side. A horizontal band filled with chess pattern crosses the border between the neck and the body. Upon the front side of the vessel, three parallel bands filled again with chess pattern descent down from the horizontal chess stripe. Two relief knobs depicting “female breast” are made just below the “eyes”, in the upper part of the two lateral chess bands. Knobs are made with pressure upon the inner surface. The lower quarter of the vessel is left without ornamentation, the surface is smoothed. There are no traces of incrustation but it is quite probable that during the secondary heating in the fire it has fell off (fig. 1: *1*).

Inv. No. 255. Ceramic vessel has approximately 0,57 m height and maximal diameter 0,47 m. The outer surface is smoothed and polished, with brown-yellowish colour mottled with

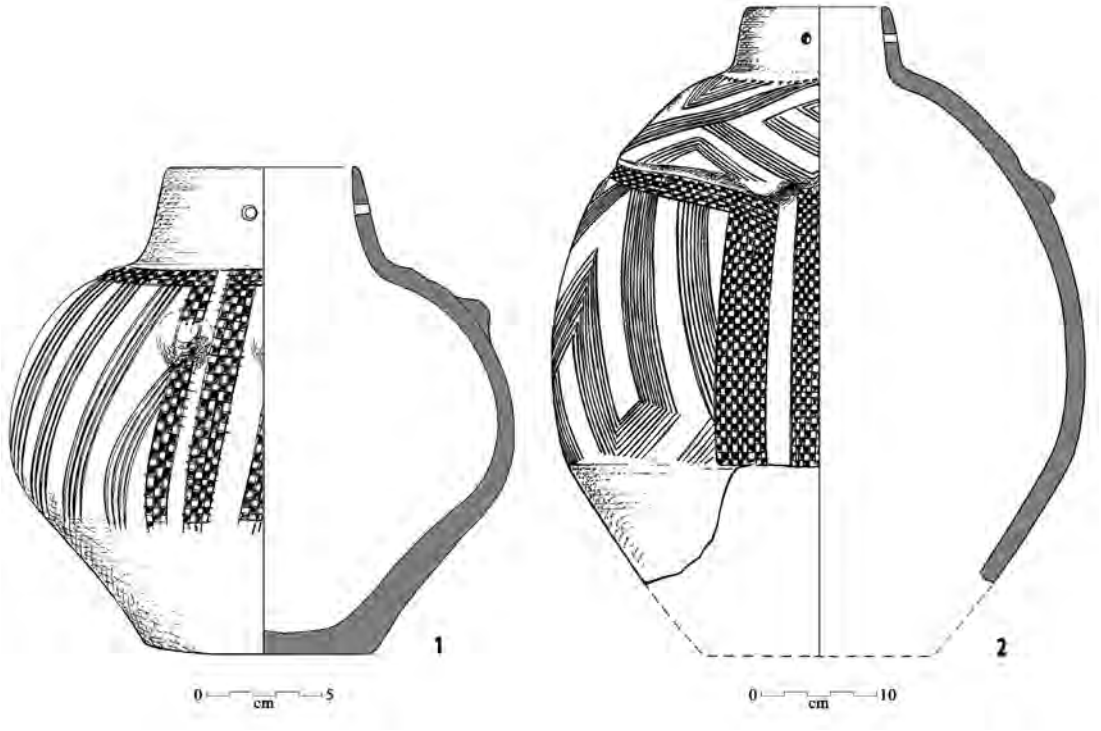


Fig. 1. Anthropomorphic storage vessels from Tell Bourgas (1–2).
Обр. 1. Антропоморфни съдове-хранилища от селищна могила Бургас (1–2).

gray-blackish caused by the fire. It has elongated spherical shape, flat base (restored according to similar storage vessels) with high, truncated conical neck and rim. The surface of the neck and the rim is smoothed very well; there are two horizontal piercings upon the neck depicting 'eyes'. The shoulders and larger part of the vessel's body are polished and ornamented with parallel incised lines forming angular meanders, rhombi and chevrons. Horizontal band filled with chess pattern crosses the border between the shoulders and the body. In its lower part, just below the 'eyes' are situated two, large relief knobs depicting 'female breast'. The knobs are made through horizontal pinch. Upon the front side of the vessel, just below the knobs 'breast', three parallel bands filled again with chess pattern descent down from the horizontal chess stripe. The lower third of the vessel is left without ornamentation, its surface is smoothed. There are no traces of incrustation but it is quite probable that during the secondary heating in the fire it has fell off (fig. 1: *2*).

Shape, piercings 'eyes' upon the neck and knobs "breast" upon the body lend quite expressive anthropomorphic appearance to the storage vessels. Based on the "breast" and motifs upon the vessels' body – spirals, rhombi and chevrons, we could define storage vessels as female figures and personifications of one of the main deities in prehistoric pantheon – Mother Goddess.

Storage vessels with similar shape, same distribution of the ornamentation and similar ornamental motifs are discovered in other prehistoric sites along the Western Black sea coast as well (fig. 2)[1]:

[1] Only settlements, located along the Bulgarian Black Sea Coast, are represented herewith.

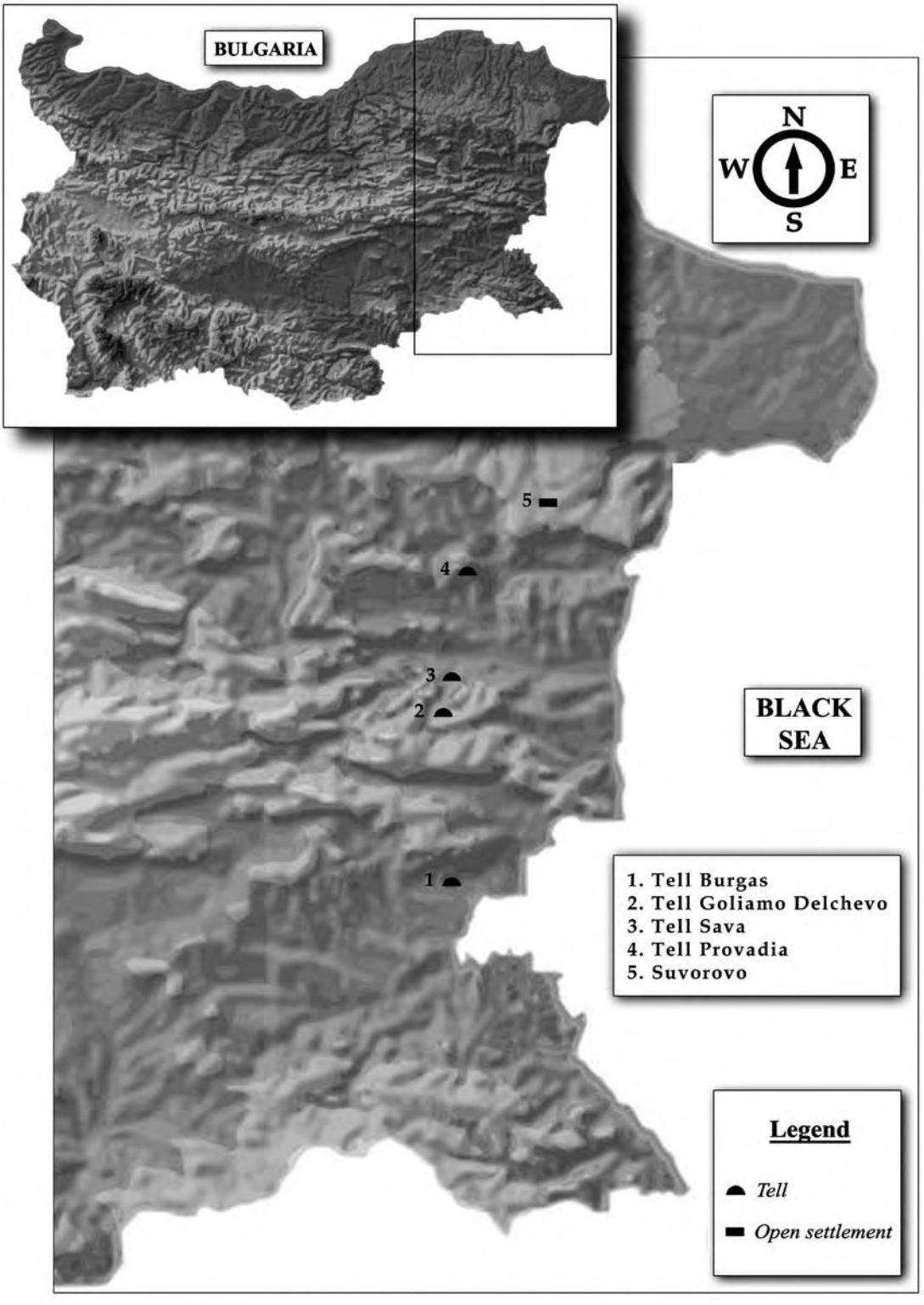


Fig. 2. Archaeological sites on Black sea coast in which anthropomorphic storage vessels are found.
Обр. 2. Археологически обекти от Западното Черноморие в които са открити антропоморфни съдове-хранилища.

Tell Goliamo Delchevo

Two similar storage vessels are published from building level II. One of them is dated to the transitional period between phase I and II of Sava culture (Тодорова и др. 1975, 22, Табло 16: *9*) (fig. 3: *1*), and the second – to phase II of Sava culture (Тодорова и др. 1975, 23, Табло 15: *12*; 16: *8*). The second vessel is dated in phase III of Sava culture in later publication (Тодорова 1986, 266, photo 30) (fig. 3: *2*).

Tell Sava

Two similar vessels are published from this tell (Мирчев, Златарски 1960, 12-14, fig. 24-25). One of them is ascribed to phase II of Sava culture (Тодорова 1986, 114, рис. 37: *15*; 266, photo 31) (fig. 4: *1*), and the second – to phase IV (Varna) of the same culture (Vajsova 1967, 354, fig. 8: *3*) (fig. 4: *2*).

Tell Provadia – Solnicata

One similar storage vessel is published from this tell. It is discovered in building 2, ascribed to middle Chalcolithic layer III, dated in phase IV of Hamangia culture. Presence of common characteristics with materials from Sava culture is pointed out (Петрова 2009, 80-82, fig. 32-33) (fig. 5: *1*).

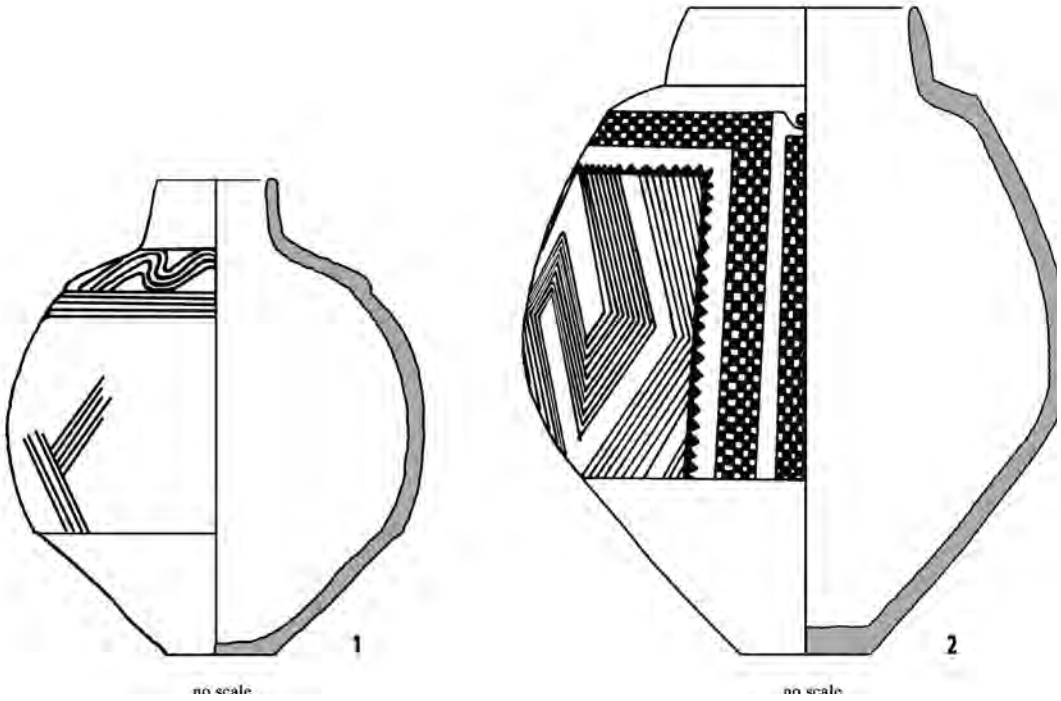


Fig. 3. Anthropomorphic storage vessels from Tell Goliamo Delchevo (1) (After Тодорова и др. 1975); (2) (After Тодорова и др. 1975; Тодорова 1986).

Обр. 3. Антропоморфни съдове-хранилища от селищна могила Голямо Делчево (1) (по Тодорова и др. 1975); (2) (по Тодорова и др. 1975; Тодорова 1986).

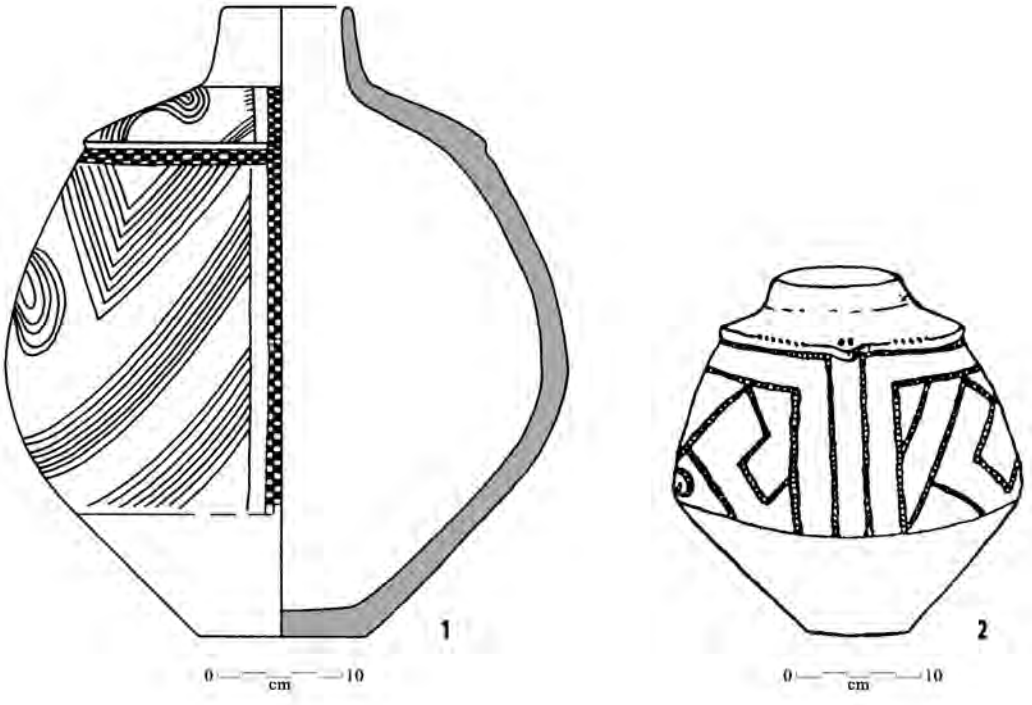


Fig. 4. Anthropomorphic storage vessels from Tell Sava (1) (After Тодорова 1986); (2) (After Vajsova 1967).

Обр. 4. Антропоморфни съдове-хранилища от селищна могила Сава (1) (по Тодорова 1986); (2) (по Vajsova 1967).

Open settlement in Kuriata locality, near town of Suvorovo

One similar storage vessel is published from this open settlement. It is dated to phase IV of Hamangia culture (Slavchev 2004-2005, 13; 19, fig. 3: *4*) (fig. 5: *2*).

These six above mentioned finds are dated in early Chalcolithic phases (I–III) of Sava culture and middle Chalcolithic phases (IV) of Sava and Hamangia cultures. It is possible to be outlined some differences among storage vessels, as well, after detailed analysis of the shapes, proportions and distribution of the ornamentation. Those dated to the transitional period between phases I-II and II of Sava culture have spherical body, relatively high and narrow neck and decoration covers almost 3/4 or 2/3 of the body (fig. 3: *1*; 4: *1*). During phase III of this culture a clear tendency is observed towards biconical shapes; the neck is shorter and wider, decoration covers about 1/2 of the body (the upper part and little below the carination) (fig. 4: *2*; 5: *1–2*).

Presented herewith schematic development pattern of shape, proportions and distribution of the decoration is convenient for relatively precise dating of storage vessels according to phases (fig. 6), but there are some additional problems that should be born in mind regarding its implementation:

1. The eponym site that has become the benchmark for Sava culture to great extent – tell Sava, was excavated during 1951–1953. The main goal then was to collect exponents for the Varna and Dalgopol Museums. In 1958 a control clearing of the main stratigraphic profile

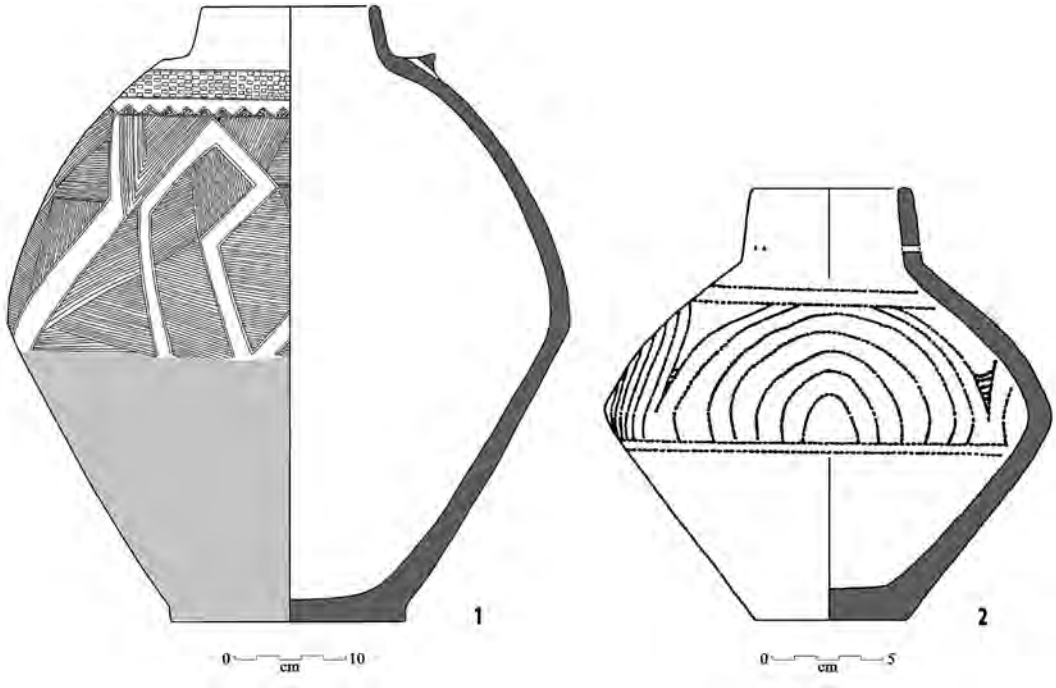


Fig. 5. Anthropomorphic storage vessel from Tell Provadia (1) (After Петрова 2009); Anthropomorphic storage vessel from open settlement Suvorovo (2) (After Slavchev 2004–2005).
Обр. 5. Антропоморфен съд-хранилище от селищна могила Провадия (1) (по Петрова 2009); Антропоморфен съд-хранилище от Суворово(2) (по Slavchev 2004–2005).

was performed (Тодорова 1986, 75). Quite later on based on this material as well as archaeological investigations of new sites, H. Todorova constructed periodization of the culture which includes four development phases. This periodization is still valid for almost whole Bulgarian Black Sea coast (Тодорова 1986, 113-116, 118).

2. Two storage vessels are published from tell Sava and later are dated in phase II and IV of Sava culture. First publication of the excavation results from this site notes that the storage vessel, dated to phase II according to H. Todorova (Тодорова 1986, 114, fig. 37: *15*; 266, photo 31), is discovered at depth 2,10 m (Мирчев, Златарски 1960, 13; 14, fig. 25) and the storage vessel, dated to the phase IV (Varna) according to H. Todorova (Vajsova 1967, 354, fig. 8: *3*), is discovered at depth 2,50 m (Мирчев, Златарски 1960, 12; 13, fig. 24).

3. Two storage vessels from tell Goliamo Delchevo are published and ascribed to Sava culture. One of them is initially dated to phase II (Тодорова и др. 1975, 23, Табло 15: *12*; 16: *8*) but later on this date is corrected and the find is ascribed to phase III (Тодорова 1986, 266, photo 30). In detailed publication of tell investigation three building horizons (II–IV) are ascribed to early and middle Chalcolithic: II – early Chalcolithic dated in phase II; III-IV – middle Chalcolithic dated in the late phase IV (Varna) (Тодорова и др. 1975, 11–13; 20-29). Same conclusion is confirmed later on and total absence of materials belonging to phase III is explicitly pointed out (Тодорова 1986, 67-68, fig. 19).

4. Concerning Bulgarian prehistory it is a common attitude to perceive Chalcolithic phases of Sava and Hamangia cultures as synchronous. According to this attitude early Chalcolithic

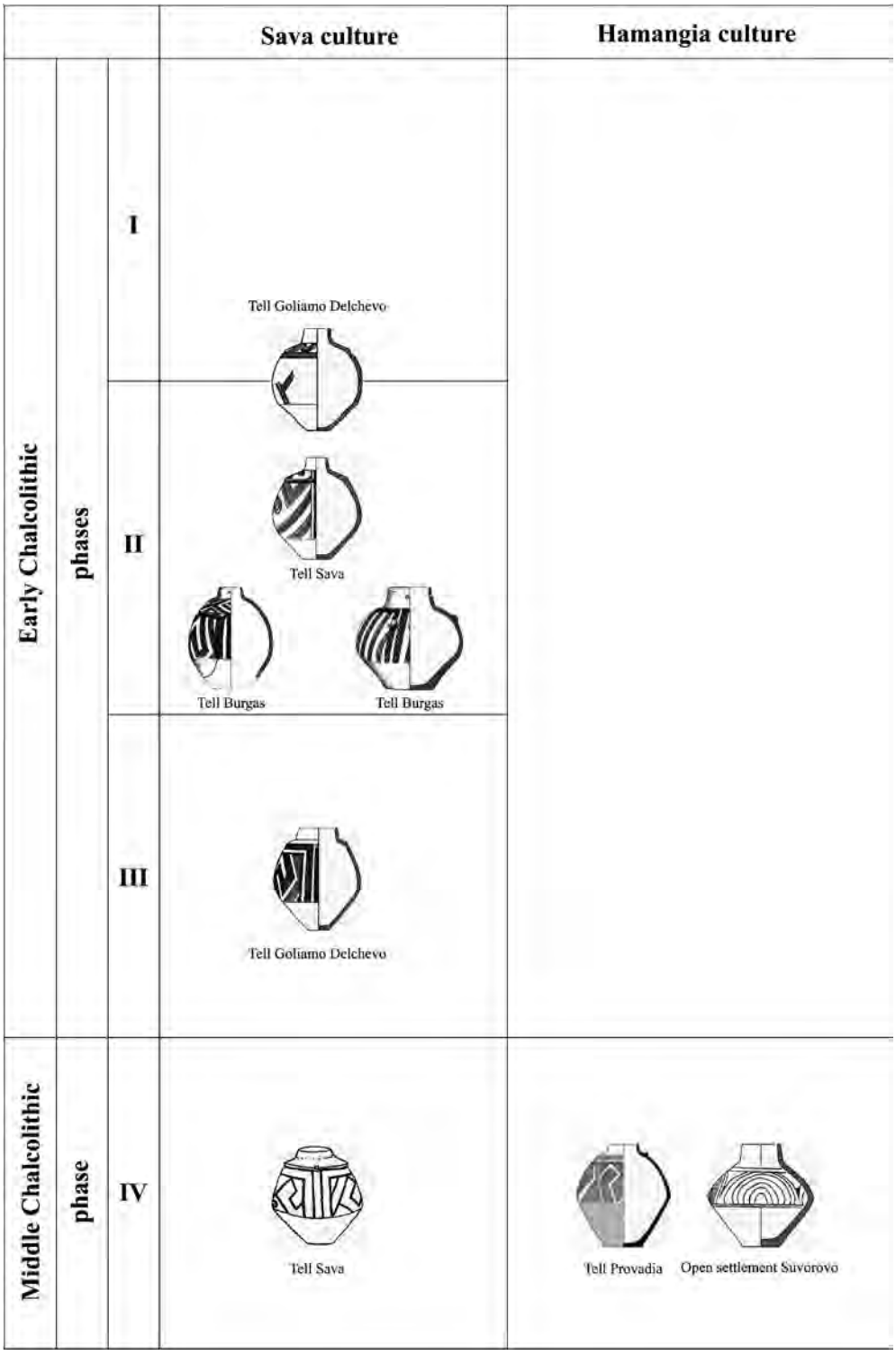


Fig. 6. Development pattern of shape, proportion and distribution of anthropomorphic storage vessels from Chalcolithic phases of Sava and Hamangia cultures.

Обр. 6. Модел за развитието на формите, пропорциите и разположението на украсата при антропоморфните съдове-хранилища от халколитните фази на култури Сава и Хаманджия.

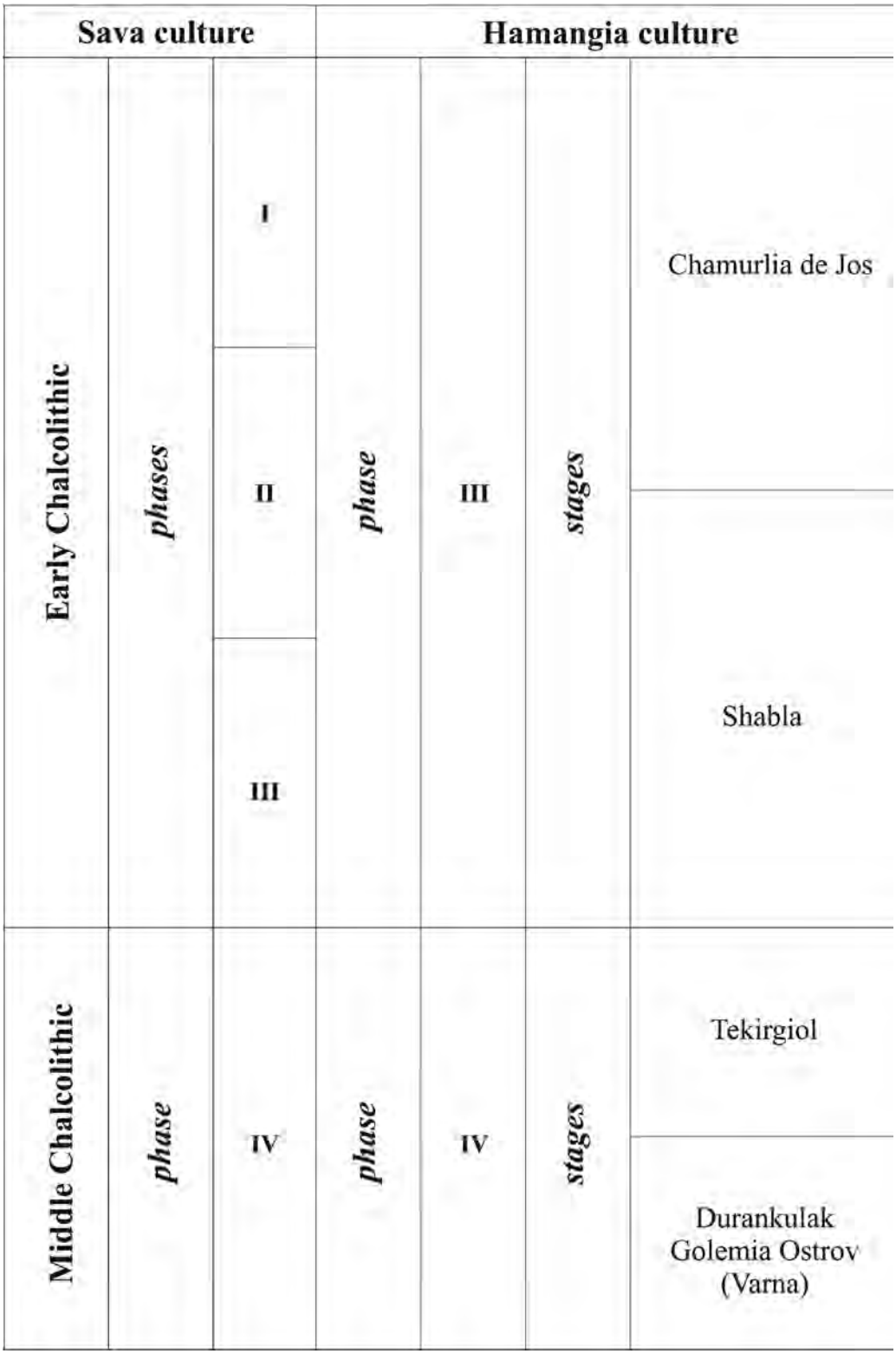


Fig. 7. Synchronization scheme between Chalcolithic phases of Sava and Hamangia cultures.
Обр. 7. Синхронизационна схема между халколитните фази на култури Сава и Хаманджия.

phase I-III of Sava culture = early Chalcolithic phase III of Hamangia culture and middle Chalcolithic phase IV of Sava culture = middle Chalcolithic phase IV of Hamangia culture (Тодорова 1984, 37-42; 1986, 113-119). We arrive at following decision if we follow this reasoning – three phases of Sava culture are synchronous with one phase of Hamangia culture (fig. 7)[2].

Having in mind proposed herewith development pattern of shape, proportions and distribution of ornamentation, I ascribe storage vessels from tell Bourgas to a date not later than the transitional period between phases II-III of Sava culture. This date could be confirmed by the presence of elements representative of those culture phases in the ceramic assemblage (Тодорова 1986, 115-116; 118). Those include dark brown or grey-blackish surface colour, incised ornamentation with white incrustation, chess pattern and white painted ornamentation. High, abundantly ornamented lids and lily-shaped vessels with high hollow stem could also be pointed out as significative elements.

Bibliography

Slavchev 2004-2005: V. Slavchev. Monuments of the Final Phase of Cultures Hamangia and Sava on the Territory of Bulgaria. – Pontica, 2004-2005, 37/38, 9-20.

Vajsova 1967: H. Vajsova. Keramika typu Varna v severovýchodnom Bulharsku. – Archeologické rozhledy, 13, 329-351.

Димов 1992: Т. Димов. Култура Хаманджия в Добруджа. – В: Сборник Добруджа, 9, 1992, 20-34.

Класнаков, Стефанова 2008: М. Класнаков, Т. Стефанова. Сондажни разкопки на селищна могила Бургас. – В: З. Димитров (Ред). Българска археология 2008. Каталог към изложба. София, 13-15.

Класнаков и др. 2009: М. Класнаков, Т. Стефанова, М. Гюрова. Сондажни разкопки на селищна могила Бургас през 2008 г. – Археологически открития и разкопки през 2008 г. София, 2009, 77-80.

Мирчев, Златарски 1960: М. Мирчев, Д. Златарски. Селищната могила при с. Сава. – Известия на Варненското археологическо дружество, 11, 1960, 1-26.

Петрова 2009: В. Петрова. Керамичен комплекс. – В: В. Николов (Ред.). Провадия – Солницата: археологически разкопки и изследвания през 2008 г. Предварителен отчет. София, 2009, 72-84.

Тодорова 1984: Х. Тодорова. Добруджа през праисторическата епоха. – В: А. Фол, С. Димитров (Ред.). История на Добруджа, 1, 1984, 23-71.

Тодорова 1986: Х. Тодорова. Каменно-медната епоха в България (пето хилядолетие преди новата ера). София, 1986.

Тодорова и др. 1975: Х. Тодорова, С. Иванов, В. Василев, М. Хопф, Х. Квита, Г. Кол. Селищната могила при Голямо Делчево. (Разкопки и проучвания, 5). София, 1975.

[2] Different view for division of Hamangia culture is proposed in Bulgarian archaeological literature as well (Димов, 1992, 32) and it includes at least five development phases: phase I (Blatnica) – late Neolithic; phase II (Golovica) – late Neolithic; phase III (Chamurlia de Jos) – transitional period from late Neolithic to early Chalcolithic; phase IV (Tekirgiol) – early Chalcolithic; phase V (Varna) – middle Chalcolithic. Following this periodization once again one early Chalcolithic phase of Hamangia culture equals three early Chalcolithic phases of Sava culture.

Ранно и среднохалколитни антропоморфни съдове-хранилища от Българско Черноморско крайбрежие

Мирослав Класнаков

В селищна могила Бургас са открити два почти изцяло запазени съда-хранилища, отнесени към ранния халколит (обр. 1 *1-2*). Външната им повърхност е покрита с врязани, бяло инкрустирани орнаменти, образуващи спирали, шах-матни пояси, меандри, ромбове и отворени триъгълници. Върху лицевата част чрез релефни пъпки са изобразени „женски гърди“. Над тях, в шийката, са пробити два отвора “очи”.

Формата, „гърди“ и „очи“ придават на съдовете антропоморфен вид и могат да се определят като изображения на Богинята майка.

Подобни съдове със същото разположение на украсата и сходни орнаменти са известни и от други обекти (обр. 2) – селищна могила Голямо Делчево (обр. 3: *1-2*), селищна могила Сава (обр. 4: *1-2*), селищна могила Провадия (обр. 5: *1*) и селището в местността Куриято до Дългопол (обр. 5: *2*).

При анализ на формата, пропорцията и разположението на украсата, е възможно да се открият и различия между тях. Отнесените към прехода между фази I-II и към фаза II на култура Сава имат сферично тяло, висока и тясна шийка, а украсата обхваща 3/4 или 2/3 от тялото. През фаза III на същата култура формата е с тенденция към биконизъм, шийката е по-ниска и по-широка, а украсената част намалява, но все още остава върху 2/3 от тялото. През фаза IV на култури Сава и Хаманджия формата е биконична, шийката е ниска и широка, а украсата обхваща около 1/2 от тялото.

Схематичният модел за развитието на формата, пропорцията и разположението на украсата е удобен за сравнително точното датиране по фази (обр. 6 и 7). Спрямо него отнасям представените съдове от селищна могила Бургас не по-късно от прехода между фази II–III на култура Сава.

The Fast Formation of a Tell: Pietrele near the Lower Danube River in The 5th Millennium Bc

Agathe Reingruber, Svend Hansen, Meda Toderaş

Abstract

The first tell-settlements in Europe appeared in Greece during the second half of the 7th millennium BC. To the youngest group of Neolithic tells belong those from the lower reaches of the Danube river. They are dating to the 5th millennium BC. Among them, 'Măgura Gorgana' near the village of Pietrele is with 9 m height a monument visible from afar. During the Gumelnița-Culture houses on the tell were re-built in parallel rows on the same spot, leading – mainly due to the ruins of burnt clay-constructions - to a fast accumulation of settlement-debris. A series of 24 new radiocarbon dates confine the upper 4 m of the stratigraphy to a time span of only 150 years. The tell was abandoned around 4300/4250 cal BC.

So far these tells where regarded merely as living areas. But recently modern research methods allowed for the revision of the existing picture. Considerable attention was attracted by the discovery of an extensive settlement at the foot of the mound. Both to its north and west ca. 120 more houses were detected. These discoveries lead to a reconsideration of the significance of the mound itself, the tell proving to be the outstanding part of a vast settlement. Therefore, the possible social and economical differences between the mound and the adjacent flat settlement have to be analyzed.

Tell Pietrele

The tell-settlement near the village of Pietrele, called by the locals 'Măgura Gorgana' has first been tested in small trenches by D. Berciu in the 1940ies. Since 2004 an international team is investigating in strong collaboration with natural sciences not only the tell but also its immediate surroundings.[1]

[1] We are indebted to the German Research Foundation for supporting the project since 2004 and personally to its Programme Director Dr. H.-D. Bienert; our gratitude includes also Professor Dr. Alexandru Vulpe, who's support is essential for the good course of the activities.

The 9 m high tell, measuring 100 m in diameter, is situated on the lowest terrace of the Danube-river, at the edge of the 7 km broad flood-plain. During its habitation the tell was far more exposed than nowadays. As shown by drillings and geoelectric measurements carried out by Jürgen Wunderlich (Hansen et al. 2008, 23–30) the fertile plain of the Danube was 6500 years ago around 10 m deeper. The sedimentation of the Danube-meadow began, according to ^{14}C-dates, at around 4000 BC, 250 years after the tell had been abandoned. In the 1960ies the fertile plain was drained.

As is well known tell settlements appeared during different ages throughout the "Old World". The oldest ones in Europe are known from Greece at around 6500 BC. Tell-settlements from the Lower Danube belong to the youngest group after 5000 BC. Tells on the Northern banks of the Danube are placed at distances around 30 km to each-other (fig. 1) and are often to be found on natural elevations or even on low hills.

On the topographical plan of Pietrele is visible a clear step of 2 m height, that separates the natural from the artificial part (fig. 2). It is also visible that the northern part of the tell with Area B is almost 2 m higher than the southern one with Area F. The succession of burnt and unburnt houses was until 2009 investigated to a depth of 4 m in Area B and 6 m in Area F. In both areas appeared directly under the grass buildings that burned down in a heavy conflagration.

Area B

In the northern Area B the upper heavily burnt buildings were aligned in N–S–direction, separated by lanes. To the eastern house belonged several rooms with ovens and clay instal-

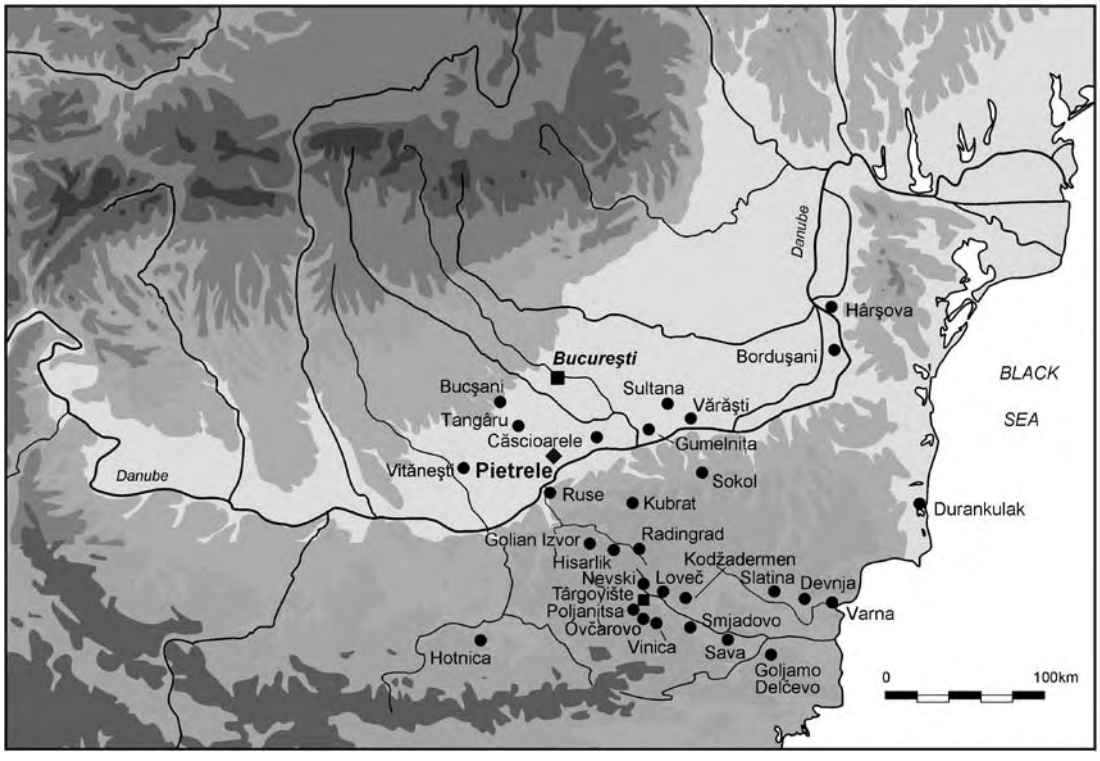


Fig. 1. Map with a selection of sites belonging to the 5th mill. BC.

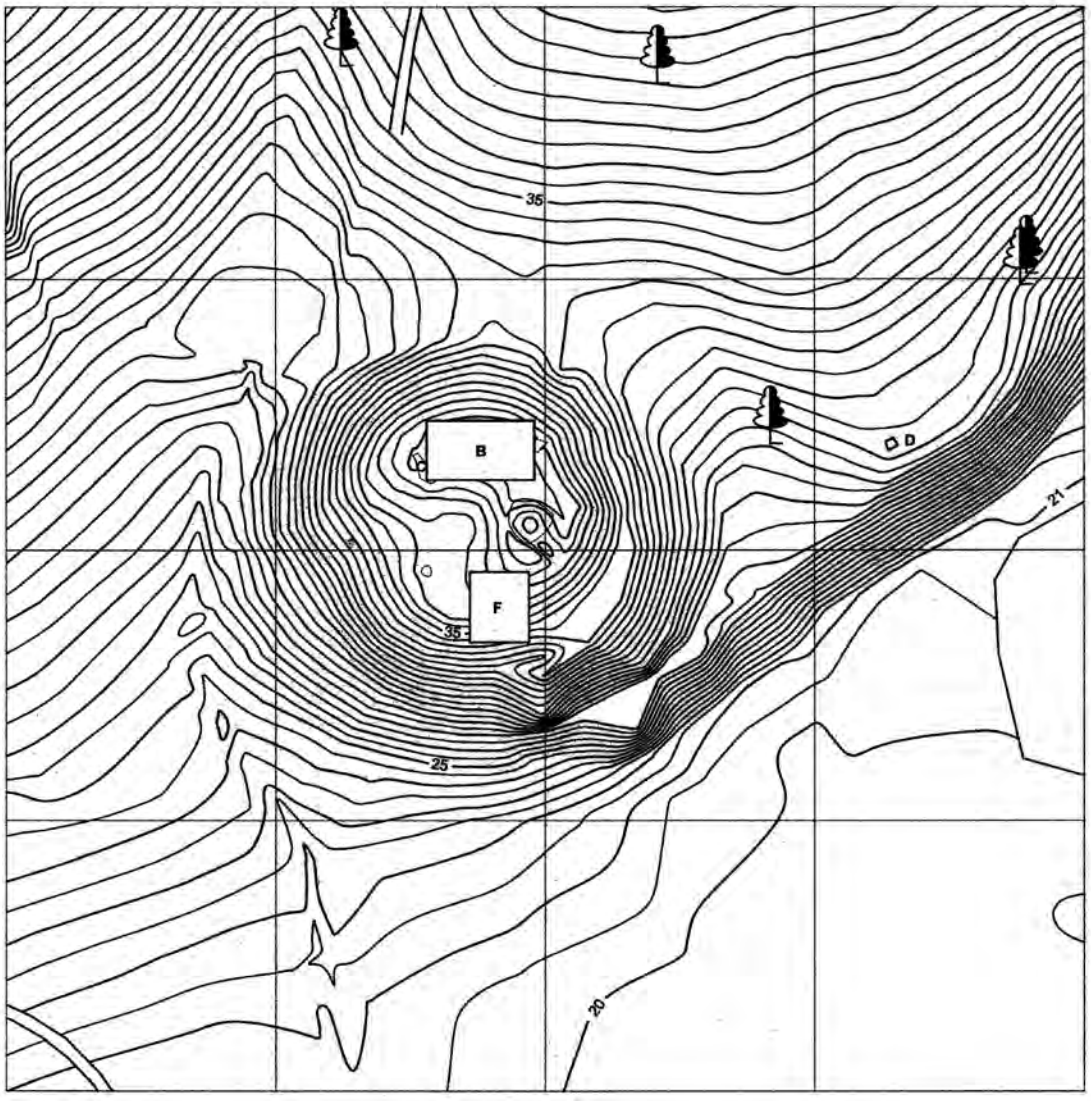


Fig. 2. Topographical plan of Pietrele (M. Ullrich).

lations for milling and cooking. Especially these burnt houses contained a rich inventory of broken pots (up to 80 per room: Hansen et al. 2008, 35–45, Abb. 26–27), millstones and many other finds. In seven excavation campaigns we have recorded in Pietrele more than 10 tons of sherds (including almost 1000 restorable vessels), around 3 tons of millstones, and nearly 6000 small-finds and 9000 flint artefacts. Yet, this enormous density of finds is not really responsible for the fast increase of the accumulations. A far more important reason for a rapid growth of the tell is first of all the architecture.

The remains of the burnt houses consist of almost 0,70 m of debris *(36,60–35,90 m NN)*. Under it were uncovered the ruins of unburnt houses made of clay. Their rubble is with cca. 0,60 m *(35,80–35,15 m NN)* of similar height. Before these houses were erected, a yellowish layer of compact clay was laid out on the whole surface. Such layers are fillings that consist of clay and sand. The filling is around 0,40 m thick *(35,00–34,60 m NN)*, and therefore almost as

high as the building horizons above it. Nevertheless it is not a sterile accumulation, although it is relatively poor in finds. In comparison with the unburnt building horizons, it contains only some 2 kg of sherds per cubic meter and not 8 kg.

Since 2007 the familiar arrangement of houses on a N–S–axis, separated by lanes disappeared in Area B. Now the Area is characterized by two stripes running E–W. Only in the southern stripe are still ruins of burnt houses visible. In the central and northern part rectangular boxes of yellowish-sandy soil appeared, together with traces of wooden posts (Toderaş et al. 2009, Pl. X/5). We interpret these constructions provisionally either as a measure for a systematic enlargement of the tell in order to create bigger building plots for the subsequent constructions, or for strengthening the eroded parts of the steep slopes of the mound. In this layer we encountered skulls and single human bones which are under investigation. But other finds, again, were few.

Area F

In the southern Area F in 2006/2007 a strongly burnt construction has been exposed that formed a thick layer of 1 m of debris *(33,00–32,00 m NN)*. In this house were used two ovens: the northern one was found on a slightly higher level, and to it belonged a massive clay installation for milling and food processing. The southern one at a slightly lower level was still bearing traces of a superstructure in shape of a vaulted dome as they are known from handles for lids (Reingruber 2008, 217–225). Not only the ovens but also the pottery lay on different levels, indicating, that the building had two storeys. The hearth with the attached clay installation was covering the inventory of the ground floor, thus belonging to an upper storey (Hansen et al. 2007, Abb. 21).

Not only did the compact clay-walls bury the house-inventory: in the collapsing ruins were trapped several individuals. We did not encounter the complete skeletons, but only parts of bodies or single bones, with no specific selection (Hansen et al. 2008, Abb. 87–88). A possible relationships among the dead is suggested by the anthropologist Joachim Wahl: three generations represented by two adults, one around 50 years old, three persons between 15–25 years, and four children between 1–10 years, lived under the same roof, were they also died, since the bones were found in the upper storey.

Those surviving this terrible accident probably tried to recover the remains of the dead from the ruins, but did not succeed entirely. The debris was levelled and covered with clayish soil to create a new, clean and even building plot.

A two-storied constructions was again excavated in Area F in 2009. The rectangular building is cca. 8 m long and 5 m wide before disappearing under the eastern profile. We did not reach the substructure of the house yet, but geoelectrical prospections from 2008 showed, that the house-unit is more than one meter deep. Also this house had two ovens, one in the SW and the other in the NE, as they can be seen in an aerial photograph taken from an octocopter (fig. 3). To the southern oven is attached a clay-installation with a cross-wise partition. On the whole floor lay pots of different shapes, probably fallen from shelves, in total cca. 180. They were found at different heights – some of them belonging to the upper and some to the lower floor.

Thus, it was mainly the building materials for the houses erected in pisé-technique as well as for the different types of clay installations inside them, which were responsible for a

Fig. 3. Pietrele, Area F: Aerial view from an octocopter (photo K. Scheele).

fast accumulation. Additionally, tons of clayish soils not only levelled the destroyed, uneven surface of the old houses, but assured a clean and stable building plot for the new ones.

Radiocarbon dates

That the tell indeed grew in a quick succession of events is proven by the radiocarbon dates. Nearly 3 m of accumulations in Area B and more than 4 m in Area F can be dated between 4400 and 4250 BC (fig. 4). Although the surface of the tell is uneven, Area B being almost 2 m higher than Area F, the dates show that the two parts of the tell were inhabited simultaneously. Indicated with different shades of colour are the three house-phases we excavated until 2008. The separation in phases is preliminary, only after reaching the virgin soil will we be able to provide the final phasing.

When modelling the dates from Area F (fig. 5) they clearly show that the tell was not inhabited anymore after 4250 cal BC. Other than previously thought (Görsdorf, Bojadžiev 1996, Abb. 1), the Gumelnița-Culture ended not around 4000/3900 cal BC, but much earlier (Reingruber, Thissen 2009, 763–765), fitting well to the dates for the youngest levels of the sites south of the Danube-valley. That the dates from Pietrele are consistent shows another - again

depth	sequence in area B	depth	sequence in area F
36,60	P02B010 (Bln 5617 und Bln 5618): 4440-4270		
	P02B033 (Bln 5619): 4320-4070		
36,30	P02B039 (Bln 5620): 4330-4240		
36,00	P04B042 (Bln 5721): 4350-4260		
35,90	P04B043 (Bln 5719): 4450-4330		
35,80	P05B132 (KIA29316): 4459-4364		
35,70	P05B158 (Bln 5846): 4450-4270		
	P05B159 (Bln 5845): 4450-4360		
35,30	P05B160 (Bln 5844): 4530-4400		
	P06B309 (Bln-5931): 4450-4330	35,00	P04F003 (Bln 5720): 4340-4250
34,70	P06B309 (Bln-5933): 4450-4330	34,75	P04F16 (Bln 5716, 5717, 5718): 4240-4050, 4330-4070, 4350-4260
34,60	P07B518 (KN-***) 4450-4340	34,50	P04F032 (KIA29315): 4441-4335
34,15	P07B565 (KN-***) 4450-4360	34,20	P05F142 (Bln 5847): 4465-4360
		33,10	P06F366 (Bln 5930): 4360-4265
		33,06	P06F372 (Bln 5932): 4355-4265
		32,20	P07F409 (KN-***) 4450-4340
		30,69	P08F907 (KIA39322) 4450-4350

Fig. 4. Calibrated ^{14}C-data from Pietrele.

provisional - model created together with Bernhard Weninger (fig. 6). Wiggle-matching the dates from the two house-sequences separately, they are complying well with the calibration curve, no date being younger than 4250 cal BC (Weninger et al. in print).

Thus the 4,3 m high accumulations in Area F – which reflect three main horizons (Hansen et al. 2008, Abb. 86) – grew in a limited period of only 150 years, the oldest dates so far for both areas being shortly before 4400 cal BC.

When comparing these dates to the new data from Varna (Higham et al. 2008; Gaydarska this volume) another problem has to be pointed at: if we assume that the graveyard from

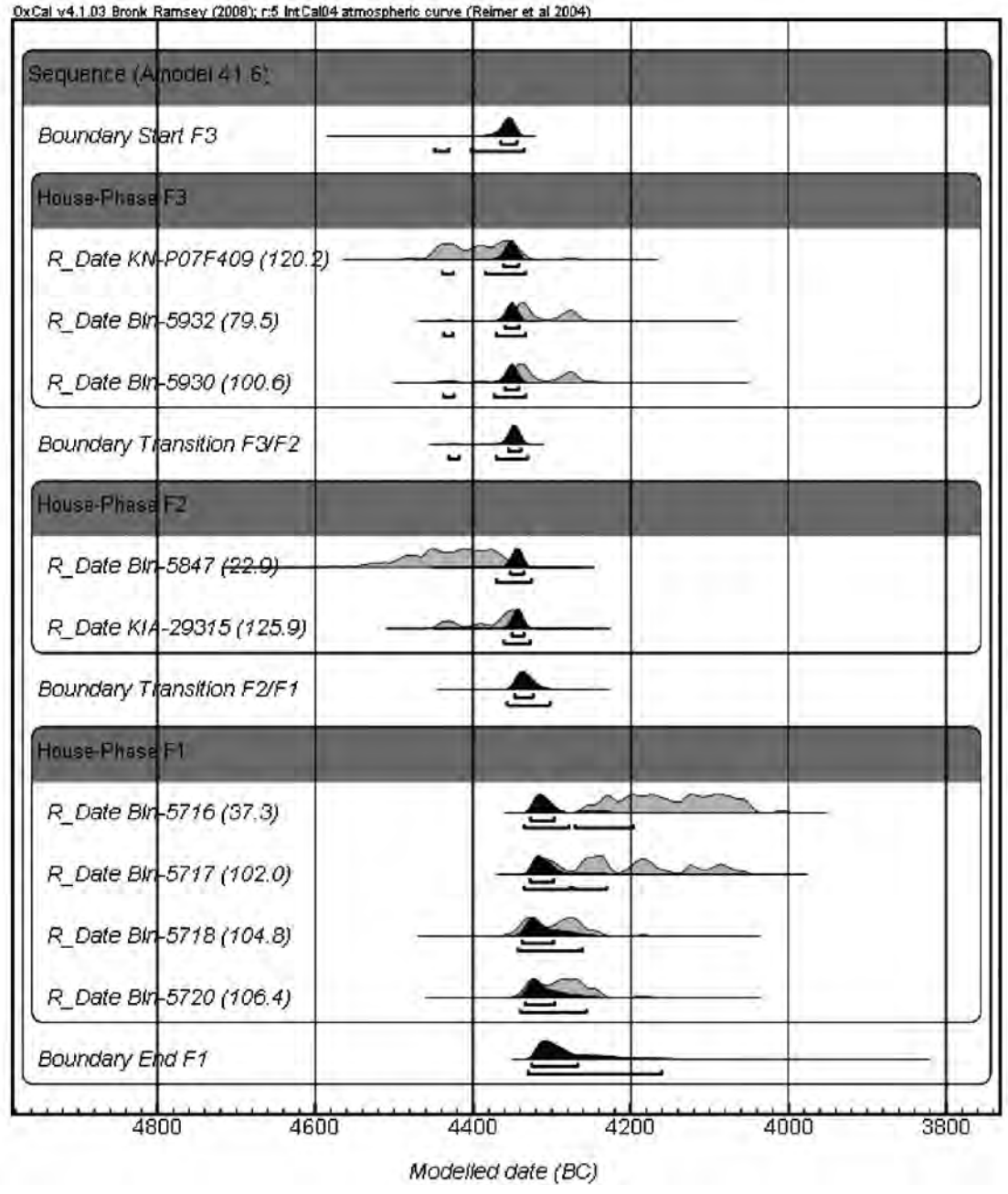


Fig. 5. Modelled ^{14}C-dates from Pietrele, Area F (Reingruber/Thissen 2009, fig. 11).

Varna and the second part of the Gumelnița-Culture were coeval than the dates do not fit, the data from Varna being 200 years older. Yet, a reservoir-effect on the human bones from Varna is excluded by the authors (Chapman et al. 2006; Higham et al. 2007). As we did not reach the lowest levels in Pietrele yet, the question of when Pietrele was first inhabited still remains an estimation. The dates from Căscioarele for the Late Neolithic Boian-Culture range between 4800 and 4400 cal BC (Lazarovici, Lazarovici 2006, fig. IVc.2). An overlapping of

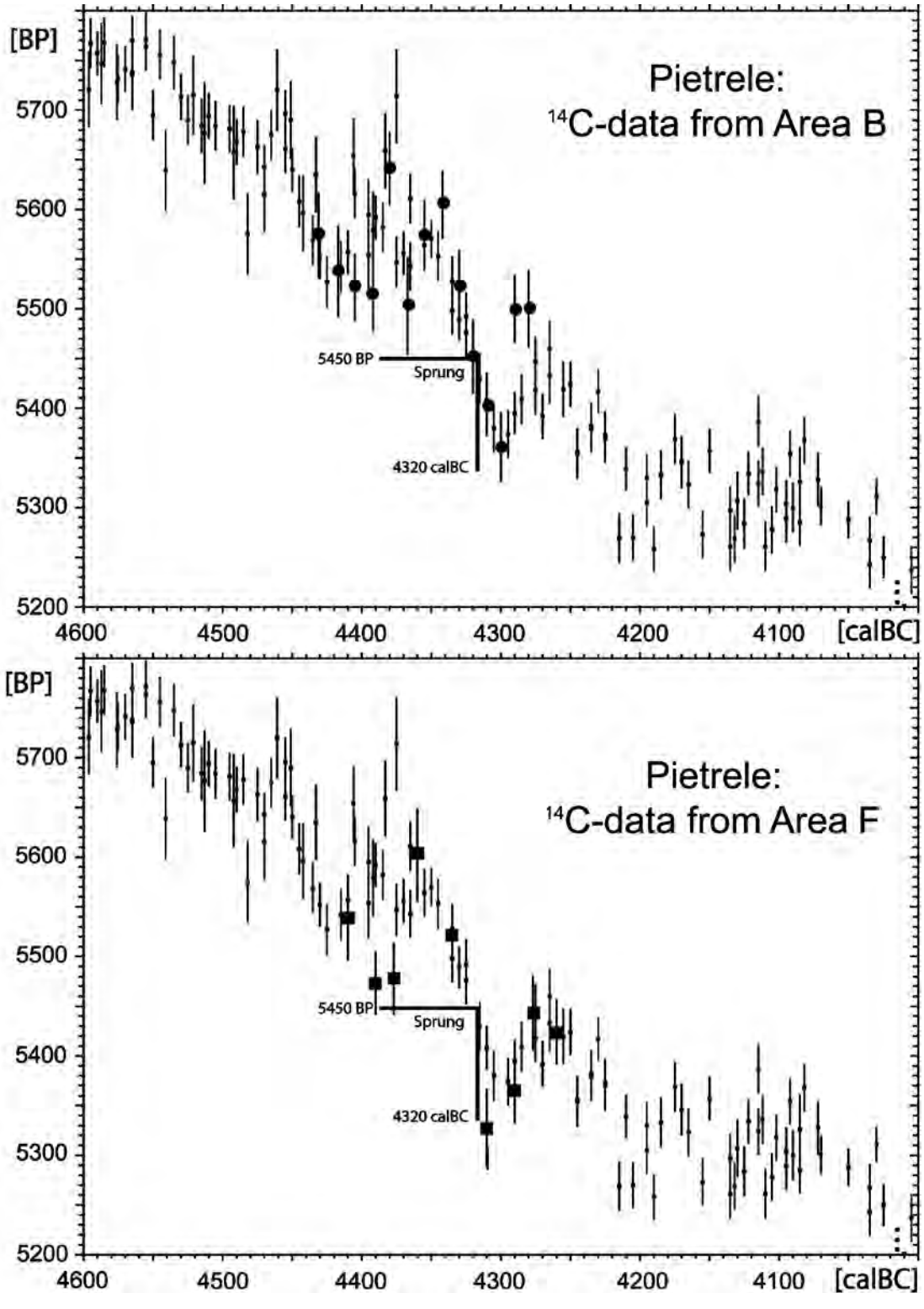


Fig. 6. B. Wiggle-matching of the ^{14}C-data from Pietrele (Weninger et al. fig. 2).

the Neolithic and Chalcolithic dates will have to be explained on the basis of future consistent sequences.

Not only south of the Danube, but also on its Northern banks the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI-Complex ended around 4300/4250 cal BC and not at 4000/3900 as previously thought. What the sequences from Pietrele and Varna show, is, that not only the end of the KGK VI-Complex has to be rethought, but also its beginning.

Discussion

The tell-settlement in Pietrele grew – as the whole group of tells from the Lower Danube-Region – in a relatively short time-span to several meters height. The fast increase can be explained by following parameters (besides the use of a natural elevation);

- a dense, regular arrangement of buildings with narrow spaces ('lanes') in between; only few areas not built-up;
- successive building horizons with houses erected on the same plot;
- a solid building technique with mainly clay; two-storeyed houses requiring high amounts of building materials;
- using of additional materials for clay-installations inside the houses;
- thick fills of sandy and loamy soils for safe, clean, and level building plots;
- soils used for the enlargement of the tell and its reinforcement on the steep slopes;
- high quantities of waste.

These interventions can be interpreted as simple measures necessary for the securing and preparing of building plots. They can be added to the paradigma, that explains the tell as a more or less "natural product" when living on the same spot. Nevertheless, there are certain elements, indicative of a deliberate and purposeful way of living on a heightened mound.

The desire of the inhabitants to live elevated is manifested in contrast to the building plots from the surrounding flat site. In August 2004 Baoquan Song from the University of Bochum conducted geomagnetical prospections on the tell and in its immediate vicinity (Hansen et al. 2006, Abb. 5–9). These measurements contribute to a completely new comprehension of Copper-Age tell-settlements (fig. 7–8): It shows 25 constructions on the tell that were simultaneously in use per settlement phase, the buildings being arranged in four parallel rows, running E-W. Surprisingly, additional 80 constructions were visible in its immediate surroundings. Both on the tell and in its adjacent flat-settlement, buildings were arranged in a dense and regular pattern with narrow spaces in between (lanes), and – especially on the tell – only few not built-up areas. Additionally, west of the tell, was identified a possible graveyard.

Until recently tells were envisaged as the proper settlement. Copper-age tell-sites were considered as being self-standing monuments in the landscape. But the introduction of geomagnetic researches in southeast Europe (Schier 2005; Hofmann 2006; Mischka 2008) showed that tells can now be perceived as being only a part of a complex settlement structure. To the number of the inhabitants from the tell must be added those from the adjacent flat settlement. A much higher population-number explains far better how the numerous economical activities could actually be mastered. A higher population density was also the premise for specialized households as can be demonstrated by the differing inventories of specific buildings. At least during a specific period the copper-age settlement was considerably larger than the tell-site itself.

Fig. 7. Geomagnetic plan (B. Song).

The tell "Măgura Gorgana" near Pietrele, a constructed monument visible from afar in the landscape, can be perceived as a supra-regional centre. But its monumentality, and generally the monumentality of tells in the Lower Danube region, is not to be seen in a strict sense – the tell as a single habitation unit – but rather as the outstanding part and the focus of a well-organized community, with communal and private buildings neatly planed in paral-

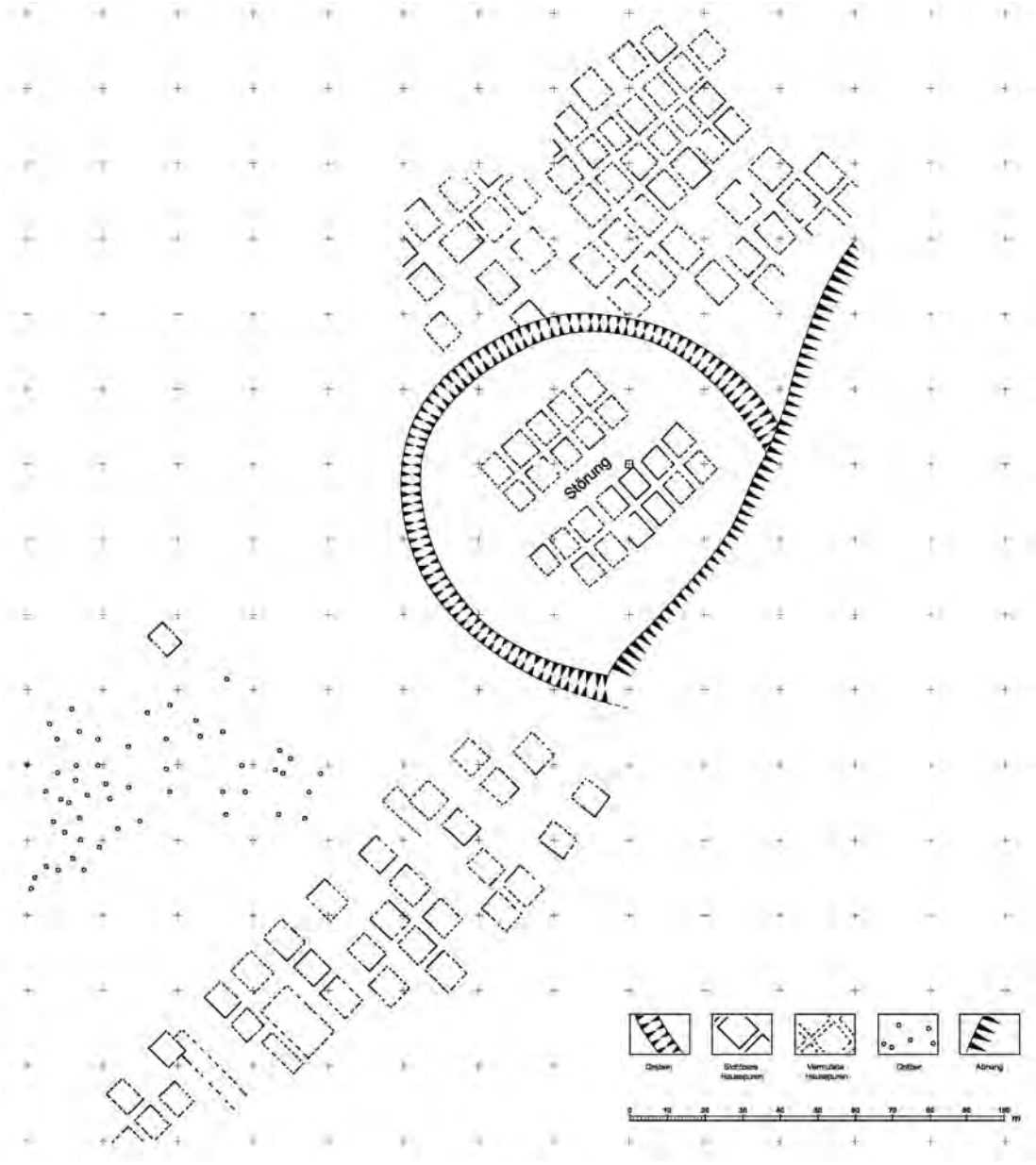


Fig. 8. Interpretation of the geomagnetic results (B. Song).

lel rows and a graveyard to its west. Tells are thus a social, economical and symbolic part of a complex settlement structure. For this reason we have to reconsider the question regarding the function and the social significance of tell-sites.

Bibliography

Chapman et al. 2006: J. Chapman, T. Higham, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch, The social context of the emergence, development and abandonment of the Varna cemetery, Bulgaria. - European Journal of Archaeology, 9, 2006, 159–183.

Gaydarska this volume: Б. Гайдарска. А сега накъде? *Абсолютни дати от Варненския халколитен некропол.*

Görsdorf, Bojadžiev 1996: J. Görsdorf, Y. Bojadžiev. Zur absoluten Chronologie der bulgarischen Urgeschichte. Berliner 14C-Datierungen von bulgarischen archäologischen Fundplätzen. - Eurasia Antiqua, 2, 1996, 105–173.

Hansen et al. 2006: S. Hansen, A. Dragoman, A. Reingruber, N. Benecke, I. Gatsov, T. Hoppe, F. Klimscha, P. Nedelcheva, B. Song, J. Wahl, J. Wunderlich. Pietrele – Eine kupferzeitliche Siedlung an der Unteren Donau. Bericht über die Ausgrabung im Sommer 2005. – Eurasia Antiqua, 12, 2006, 1–62.

Hansen et al. 2007: S. Hansen, M. Toderaş, A. Reingruber, I. Gatsov, C. Georgescu, J. Görsdorf, T. Hoppe, P. Nedelcheva, M. Prange, J. Wahl, J. Wunderlich, P. Zidarov. Pietrele, Măgura Gorgana. Ergebnisse der Ausgrabungen im Sommer 2006. – Eurasia Antiqua, 13, 2007, 43–112.

Hansen et al. 2008: S. Hansen, M. Toderaş, A. Reingruber, I. Gatsov, F. Klimscha, P. Nedelcheva, R. Neef, M. Prange, T.D. Price, J. Wahl, B. Weninger, J. Wunderlich, H. Wrobel, P. Zidarov. Der kupferzeitliche Siedlungshügel Măgura Gorgana bei Pietrele in der Walachei. Ergebnisse der Ausgrabungen im Sommer 2007. - Eurasia Antiqua, 14, 2008, 19–100.

Higham et al. 2007: T. Higham, J. Chapman, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch, Y. Yordanov, B. Dimitrova. New perspectives on the Varna cemetery (Bulgaria) – AMS dates and social implications. – Antiquity, 81, 2007, 640–654.

Higham et al. 2008: T. Higham, J. Chapman, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch, Y. Yordanov, B. Dimitrova. New AMS radiocarbon dates for the Varna cemetery, Bulgarian Black Sea coast. – In: The Varna Eneolithic Necropolis and Problems of Prehistory in Southeast Europe. Studia in memoriam Ivani Ivanov, Varna, 2008, 95–114 (ACTA MUSEI VARNAENSIS VI).

Hofmann et al. 2006: R. Hofmann, Z. Kujundžić-Vejzagić, J. Müller, N. Müller-Scheeßel, K. Rassmann. Prospektionen und Ausgrabungen in Okoliъte (Bosnien-Herzegowina): Siedlungsarchäologische Studien zum zentralbosnischen Spätneolithikum (5200-4500 v. Chr.). – Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 87, 2006, 41–212.

Lazarovici, Lazarovici 2006: C.-M. Lazarovici, Gh. Lazarovici. Arhitectura Neoliticului şi Epocii Cuprului din România: I Neoliticul. Iaşi, 2006.

Mischka 2008: C. Mischka, Geomagnetische Prospektion neolithischer und kupferzeitlicher Siedlungen in Rumänien. - Eurasia Antiqua, 14, 2008, 101–115.

Reingruber 2008: A. Reingruber. Deckel mit besonderen Griffen aus Pietrele, Rumänien. – In: F. Falkenstein, S. Schade-Lindig, A. Zeeb-Lanz (ed.), Kumpf, Kalotte, Pfeilschaftglätter. Zwei Leben für die Archäologie. Gedenkschrift für Annemarie Häußer und Helmut Spatz. Studia honoraria 27, Rahden/Westf., 2008, 217–225.

Reingruber, Thissen 2009: A. Reingruber, L. Thissen. Depending on ^{14}C-data: chronological frameworks in the Neolithic and Chalcolithic of South-Eastern Europe. Radiocarbon ,51.2, 2009, 751–770.

Schier 2005: W. Schier (ed.). Masken, Menschen, Rituale. Katalog zur Ausstellung Alltag und Kultur vor 7000 Jahren in der prähistorischen Siedlung von Uivar, Rumänien. Würzburg, 2005.

Toderaş et al. 2009: M. Toderaş, S. Hansen, A. Reingruber, J. Wunderlich. Pietrele. O aşezare din epoca cuprului la Dunărea de Jos. Cercetări arheologice 2002 – 2008. - Materiale şi Cercetări Arheologice, S.N. V, 2009, 39–90.

Weninger et al. in print: B. Weninger, A. Reingruber, S. Hansen. Konstruktion eines stratigraphischen Altersmodells für die Radiocarbondaten aus Pietrele, Rumänien. - In: Festschrift Juraj Pavùk (in print).

Monumental (значителен?) живот – Пиетреле близо до Долния Дунав през 5 хил. пр. Хр.

Агате Рейнгрубер, Свен Хансен, Меда Тодерас

Селищните могили са паметници, видими отдалече в пейзажа. Най-старите селищни могили в Европа са познати от Гърция и могат да се датират към втората половина на 7 хил. пр.Хр. Впоследствие те се разпространяват и в други региони на Югоизточна

Европа и южната част на Средна Европа. По долното течение на р. Дунав най-ранните неолитни/халколитни селищни могили произхождат от 5 хил. пр. Хр. Досега тези могили са били разглеждани само като жилищни площи. Но последните модерни методи за изследване позволяват да се преразгледа съществуващата картина.

Сред селищните могили „Магура Горгана“ до с. Пиетреле със своите 9 м е най-монументалната. Няма съмнение, че по време на култура Гумелница къщите са били строени на паралелни редове, на едно и също място в продължение на 300–400 г., което води (най-вече вследствие на руините от горели глинени конструкции) до бързо натрупване на селищни отломки. Няма съмнение, че поради стратегически благоприятната си позиция до старото корито на р. Дунав, селището е играло централна роля в обмена на стоки и то не само в рамките на региона. Контактите на далечни разстояния се доказват от пръстените, направени от Spondylus или накитите, направени от мед и злато. От особено значение е откриването на обширно селище в подножието на могилата. Северно и западно от нея са открити повече от 120 жилища. Освен това, некропол от около 50 гроба е локализиран западно от могилата. Може би към селището принадлежи и кръгло ограждане от три концентрични рова, отдалечено на около 700м, на горната тераса на р. Дунав.

Тези открития водят до преосмисляне на значението на самата могилата, the tell proving to be the outstanding като осигурена/защитена доминираща част от обширното селище. Следователно трябва да бъде поставен въпроса дали селищните могили са били “обикновени” обитавани могили или техните постройки са били използвани за специални дейности (резиденции на управляващите фамилии или alternatively communal amenities като складове или работилници за специализирани занаятчии). Поради това трябва да бъдат анализирани възможните социални и икономически различия между намиращите се едно до друго плоско селище и могила.

Addresses of the authors:
Svend Hansen
Agathe Reingruber
Eurasien-Abteilung des DAI
Im Dol 2-6
14195 Berlin
Germany
eurasien@dainst.de

Meda Toderaş
Institutul de Arheologie “Vasile Pârvan”
Str. Henri Coandă nr. 11
Bucureşti, sector 1
Romania

The Eneolithic Settlement and Necropolis of Sultana-Malu Roşu (Southern Romania)

Radian-Romus Andreescu, Cătălin Lazăr, Theodor Ignat, Katia Moldoveanu

Sultana-*Malu Roşu tell* settlement stands out as one of the most rich and spectacular settlement belonging to the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI cultural complex. The *tell* settlement is placed on the right shore of Iezerul Mostiştei Lake, about 15 km N from the Danube. The first researches had been carried out in 1923, followed by rescue excavation in the '70-'80. The researches had been restarted in 2001 with spectacular results. Many special artifacts have been discovered at Sultana, as the 'Goddess' from Sultana or the 'Lovers' vessel. Considering that the site is placed on a dominant position, in contrast with the other Gumelnița settlements which are usually hidden in landscape, and the richness of the inventory (including golden objects), the following question is raised: what did Sultana site represent within the Gumelnița culture? Was it a power centre, a cultic centre or just a very rich settlement? Even though there are reasons for such hypothesis, for example the site placement, the archaeological inventory, the answer to this question depends on a deeper knowledge of Gumelnița civilization.

Sultana-*Malu Roşu* settlement should have an important role in the context of the Eneolithic not only from Romania but from the Eastern Europe. Unfortunately a series of both objective and subjective factors made that this site is less known even though considering the materials discovered here, Sultana represents one of the most rich and spectacular settlements within the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI cultural complex.

Mostiştea Valley (about 92 km long) where the settlement is placed is situated in the South-Eastern Romanian Plane. It is an area rich in archaeological sites, among them being some *tell* settlements. The eponym settlement of Gumelnița culture lies at a distance of 25 km South-West in the Danube Valley and near Oltenița town (fig.1: *1*).

Sultana village belonging to Mânăstirea commune lies at 35 km West–North–West from Călăraşi, at less than 15 km distance from the Danube.

The *tell* settlement from *Malu Roşu* point is placed on the right shore of Iezerul Mostiştei Lake, on a terrace promontory in the lake waters (fig. 1: *2*; 2: *1–3*). It was separated from the

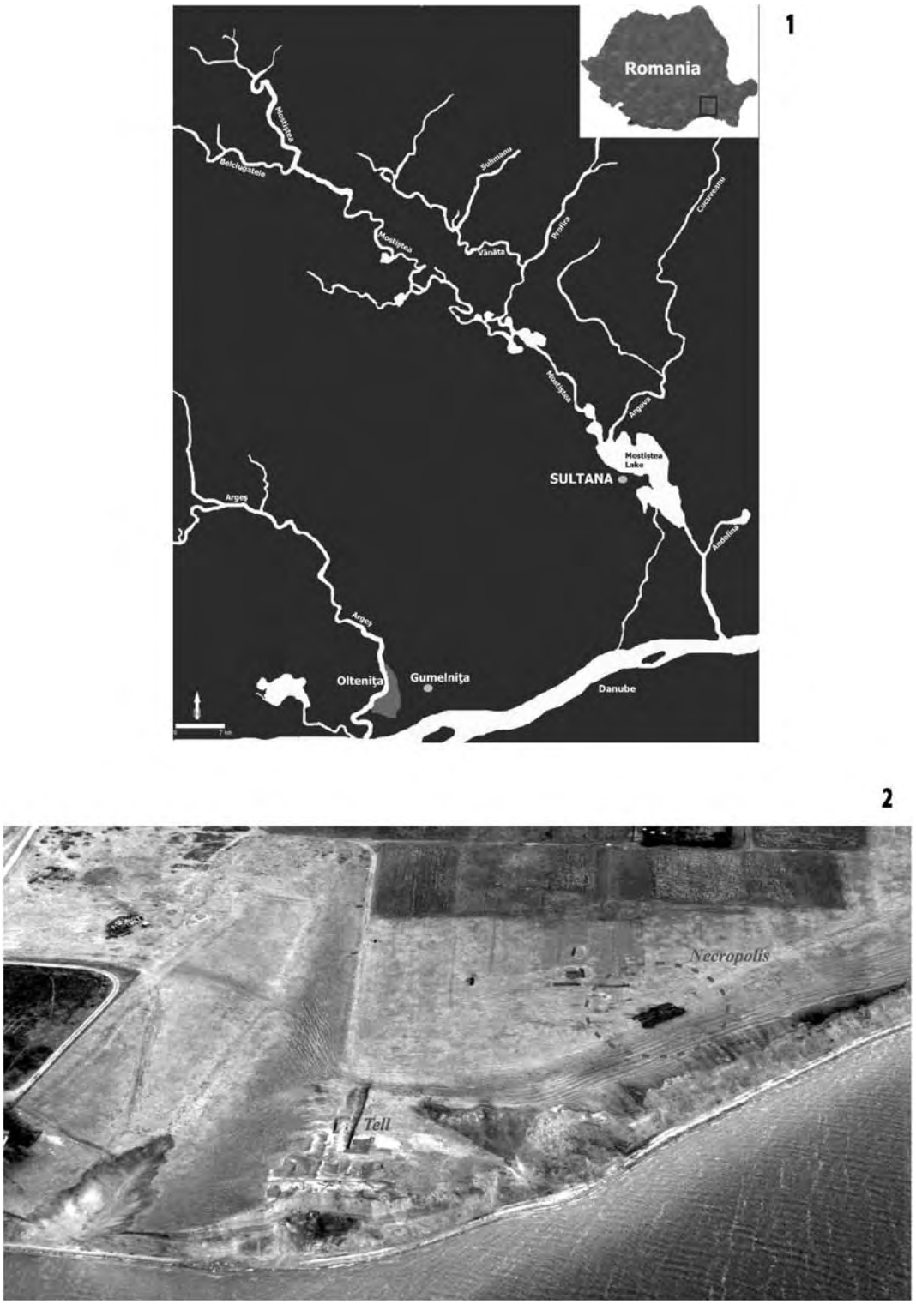


Fig. 1. 1. Mostiştea Valley map. 2. Sultana–Malu Roşu. The tell settlement and necropolis.

Fig. 2. Sultana–Malu Roşu. 1. View from the terrace; 2. View from the South; 3. View from the East; 4. The remains of House no.5.

rest of the terrace by a deep valley and in the North–Western side by another small valley. On the South–Western side a shallow in the terrain probably indicates the existence of a ditch which separated the *tell* from the rest of the terrace.

Its placement is unusual for the tell settlements which are usually placed on the terrace base and not on top of it. Unfortunately the settlement and its surroundings suffered substantial modifications throughout the time. Thus, at least in the last decades, the terrace on which the site lies, as well as all terraces from the area, suffered intense erosion processes due to the lake waters and to other phenomenon (precipitations, frizzing/melting processes etc.). Parts of the site are periodically collapsing in the waters together with archaeological remains. Nowadays what is left of the settlement measures about 35-40 m on the North–East – South–West ax and 25–30 m on the short ax, South–East – North–West. To make an idea about the destructions suffered in the last decades, just note that in 1924 prof. I. Andrieşescu estimated the long ax at about 71 m (Andrieşescu 1926, 172).

History of the research. The Sultana settlement is related with the beginnings of Romanian archaeological school, being the first *tell* settlement from the Danube Valley scientifically researched. In 1923 the professor Ioan Andrieşescu and Vladimir Dumitrescu, the assistant of the National Museum of Antiquities, have been carried out excavations at Sultana (Andrieşescu 1924, 51–107).

Large scale rescue excavations have been carried out at Sultana since 1974. Unfortunately these researches results which have been carried out at least until 1982 remained unknown

with small exceptions (Isăcescu 1984a; 1984b; Hălcescu 1995). The thickness of the cultural layer is of about 4 m in the Eastern side of the site while in the Western part the thickness is only of 2,50–2,60 m. The little information about the site stratigraphy and the discovery contexts of the spectacular artifacts lead to the restarting of the researches in Sultana – *Malu Roşu* site in 2001 (Andreescu, Lazăr 2007-2008, 55–76)

The researches are carried out within the frame of a project concerning the Neolithic habitation on Mostiştea Valley, project which is part of a complex research programme of the Neo-Eneolithic period in Southern Romania[1] (Andreescu 2007, 399–401).

Objectives, methodology. The main objectives were the determination of the site stratigraphy and evolution as well as the finding of the necropolis. There have been identified areas unaffected by the old researches. The researches reveled that the first habitation level, Gumelnița B1, is almost entirely destroyed by posterior habitations (there have been discovered graves from the Bronze Age), old excavations and other perturbations.

The research results. The 70–80's excavations revealed the existence of 11 houses, 9 belonging to Gumelnița A2 phase and two belonging to Gumelnița B1 phase (Isăcescu 1984b, 12). With only one exception (a semi-sunken house) the houses were surface constructions, with relative small dimensions which rarely exceeded 4 m long and 3 m wide. Only one house belonging to Gumelnița B1 phase had 7x4 m. They were oriented on the North-South axis; they had a rectangular shape, with the entrance on the South side. The clay floor stood in two cases on thick branches oriented East-West. For the other houses, the floor was realized from a thick layer of clay. The resistance structures were made of wood posts, wattle and daub and the roof was probably made of straw. A hearth was placed inside, usually in the North-Western corner (Isăcescu 1984a, 12–13).

Regarding the inventory of these houses there is not much information. Only a so called 'potter' house is mentioned. It 'contained many complete vessels, among them plates and bowls which were placed one on top of the other' (Hălcescu 1995, 11). In another house there have been discovered: 5 big storage vessels, 7 grinding stones, 4 bone hoes, a loom weight with a cross sign on it. The author of its discovery thinks of it as an annex for keeping and processing cereals, considering the absence of the hearth (Isăcescu 1984a, 27–28).

The new researches lead to the discovery of several houses remains. Some of them were preserved in the South–Western side of the *tell*, at the settlement edge. This area was a bit higher than the rest of the settlement which is unusual for Gumelnița *tell* settlements. The researches revealed the remains of a special construction, powerfully destroyed by fire (fig. 3). It was labeled house no. 2 and it had at least two rooms with different altimetry, one of them being situated with 0,30–0,40 m higher than the other. The remains of only one were still partially preserved but the materials discovered here are extremely interesting. The house was oriented almost South-West – North-East and the floor was strongly inclined to the settlement interior. The remains consist of pieces of building material (0,03–0,04 m thickness) mixed with earth. Many vessels, some of them completely were found among them.

The South–East–South wall of the house was preserved in elevation (0,25–0,45 m), on a

[1] The project *The Neo-Eneolithic habitation dynamics on Mostiştea Valley* is a part of the research programme named *The roots of European Civilization. The Neo-Eneolithic at the Lower Danube*. At this project are participating the following museums: the National History Museum of Romania (NHMR), the Lower Danube Museum – Călăraşi, the Teleorman County Museum, the Buzău County Museum, the Archaeology and History County Museum – Prahova and Romanați Museum – Caracal. The programme coordinator is PhD. Radian Romus Andreescu, NHMR

length of 6 m (fig. 3: *3*). It was constructed by two clay plates (0,03-0,04 m thickness) with small pieces of building material between them, all this structure being fixed with wooden posts. On the South-East side there was a rectangular clay structure, much of it being destroyed, with the dimensions of 1,50 x 0,80 m, a preserved high of 0,30–0,40 m, probably a kind of bench. An interesting object was discovered near it, a flat stone of about 0,40 x 0,30 m placed on top of a clay box. Vessels fragments as well as more than 30 clay loom weights were found both under and near this structure (fig.3: *2*).

Other interesting materials had been discovered in the North–Eastern side of the house where there were found many building material pieces, some of them fashioned and a massive hearth with three constructive phases, strongly damaged by a fire (fig.3: *3, 4*). The hearth had impressive dimensions and even though it was much destroyed it can be appreciate that it had about 1,8 m for one side and 1 m high. The most interesting thing about it is that it was found fallen down in a horizontal plan, with the active side towards the North–Western part of the house. It had collapsed over a vessel which's fragments were recovered from the floor.

The remains of another burnt house labeled L5 possibly with two rooms had been discovered in the North-Eastern side of the settlement, near the lake (fig.2: *4*).

The archaeological artifacts revealed by the new researches confirms the fact that Sultana-*Malu Roşu* settlement is one of the most rich and spectacular site within the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI cultural complex.

Fig. 3. Sultana–Malu Roşu – House no. 2: 1. General view; 2. Clay box and loom weights; 3. Wall and hearth; 4. Hearth – detailed view.

The ceramics is of very good quality, made from a good, homogenous and well burnt paste (fig. 5: *2–6*). A special piece is represented by a conic shape support-vessel with four triangular handles at the upper part, painted with white and red (fig. 5: *1a, 1b*).

Another rare discovery in the Gumelnița culture settlements is represented by a little pendant made of golden foil, in a flat tubular shape, perforated, which was discovered near the hearth of the house no. 2 (fig 7: *2*).

The Necropolis. The identification of the necropolis belonging to the settlement was another objective of the new researches. In our approach for finding the Eneolithic cemetery from Sultana-*Malu Roşu* there have been considered the necropolises South of the Danube, from Bulgaria (Todorova 2002; Радунчева 1976, 69–92; Ivanov 1978, 13; Ангелова 1986, 49–58) and the two primary elements in establishing a funeral area – the topographic and the visual factor (Lazăr et al. 2008, 132). Twenty four sections there have been made between 2002–2009. Twenty nine inhumations graves there have been found so far (Lazăr et al. 2008; 2009).

From the topographical point of view, the necropolis from Sultana-*Malu Roşu* had been identified on the high terrace of the old Mostiştea River, at about 200 m West from the *tell* (fig. 1: *2*). The graves are grouped on the terrace edge and slopes. From the stratigraphical point of view, the graves are found at depths between 1–1,6 m. The graves pits were dug from -0,80-1,30 m and they went deep in the *loess* from the terrace bottom. The funerary pits had an oval shape, with various dimensions, between 0,86 x 0,49 m and 1,47x0,72 m. Most of the graves contained the defunct deposed in fetal position (lateral, dorsal or ventral), on its left side. Graves 3, 10, 16, 19, 20, 23, 27 and 28 represent reburials and grave 2 belonged to a very little child, its osteological remains being in a poor preservation estate, which made unknown the position of the body in the grave. The defuncts presented an orientation close to East. In most cases, the funeral inventory was missing or it was modest (graves 11 and 12 – flint blades; grave 6 – a small pot; graves 13 and 14 – a few *Spondylus* beads) (fig. 4). The funerary inventory from grave 1 contains: 60 malachite beads, 40 *Spondylus* beads, a flint blade and a polished stone axe, not perforated (Lazăr et al. 2008, 136–138).

The burials from Sultana-*Malu Roşu* cemetery and the elements of funerary treatment identified here confirm similitude to the standard mortuary practices of the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI complex.

The cultural context. Sultana-*Malu Roşu* settlement belongs to Gumelnița culture, integrated in the Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI cultural complex. The site evolution goes through all phases of Gumelnița culture, Gumelnița A1, A2 and B1. The house no. 2 belongs to Gumelnița A2 phase and it seems that all spectacular finds from Sultana belong to this phase. The archaeological materials indicate some connections of the settlement with the West-Pontic area of Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI culture, the proof being the support–vessel. Vessels of this kind had been discovered at Varna (Le premier or... 1989, 148, no. 332) and Durankulak (Todorova 2002, 98, fig. 113), South to the Danube.

Sultana–*Malu Roşu* bears a larger discussion about a certain specific of it in the Gumelnița culture context. Which are the arguments which lead to the idea that Sultana could have a special place among the Gumelnița settlements? In the first place it is its placement. Usually Gumelnița *tell* settlements are placed in well naturally protected places, in most cases in the floodplains, close to the terraces. Some times they are placed on the terrace, not on its top but on its slope, on some kind of step. Sultana–*Malu Roşu* settlement brakes this pattern, being placed on a dominant position on the higher terrace of Iezerul Mostiştei and visible

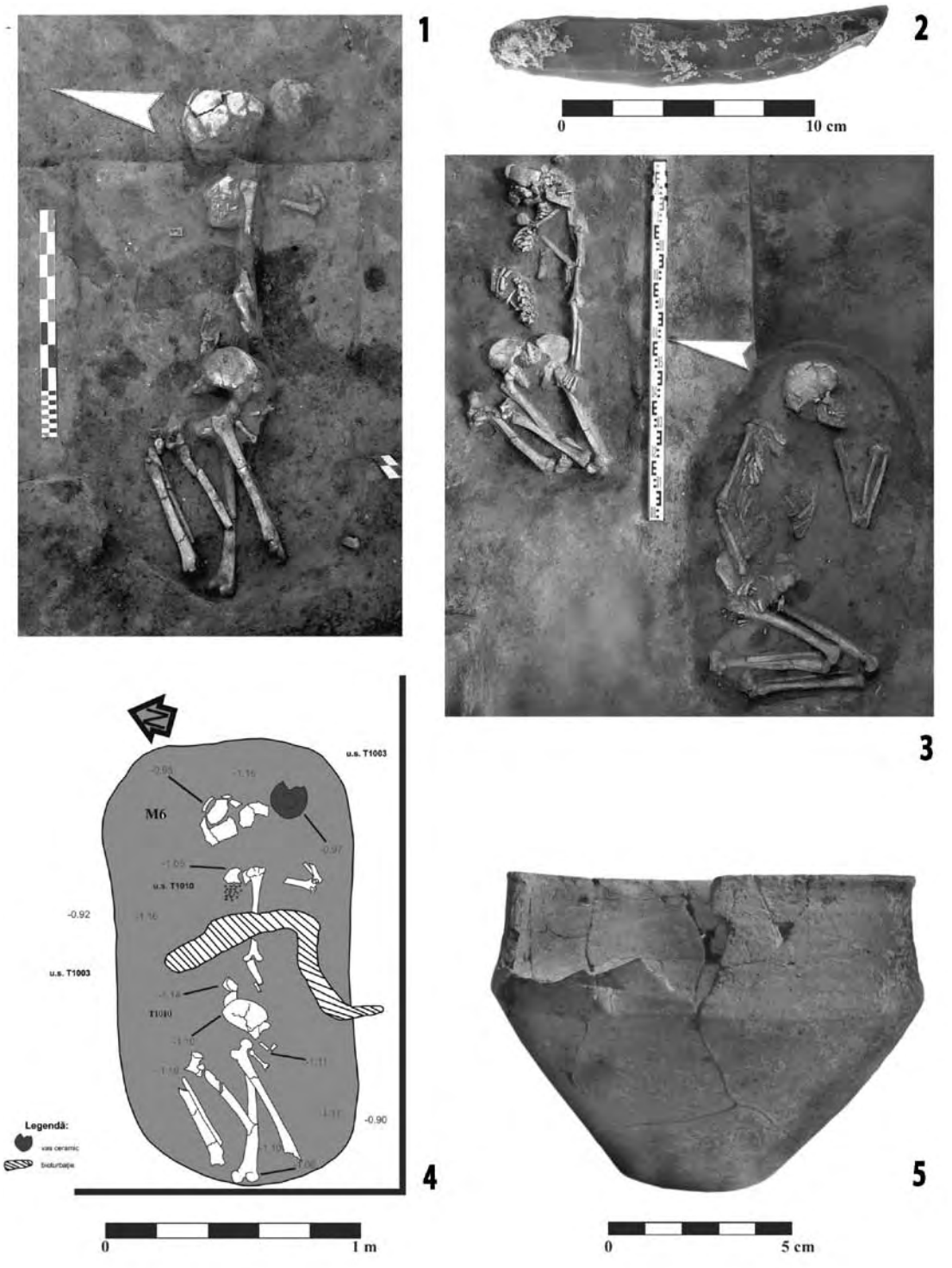


Fig. 4. Sultana–Malu Roşu Necropolis: Grave 6; 2. Flint blade Grave11; 3. Graves 8 and 12; 4. Grave 6 (plan); 5. Vessel from Grave 6.

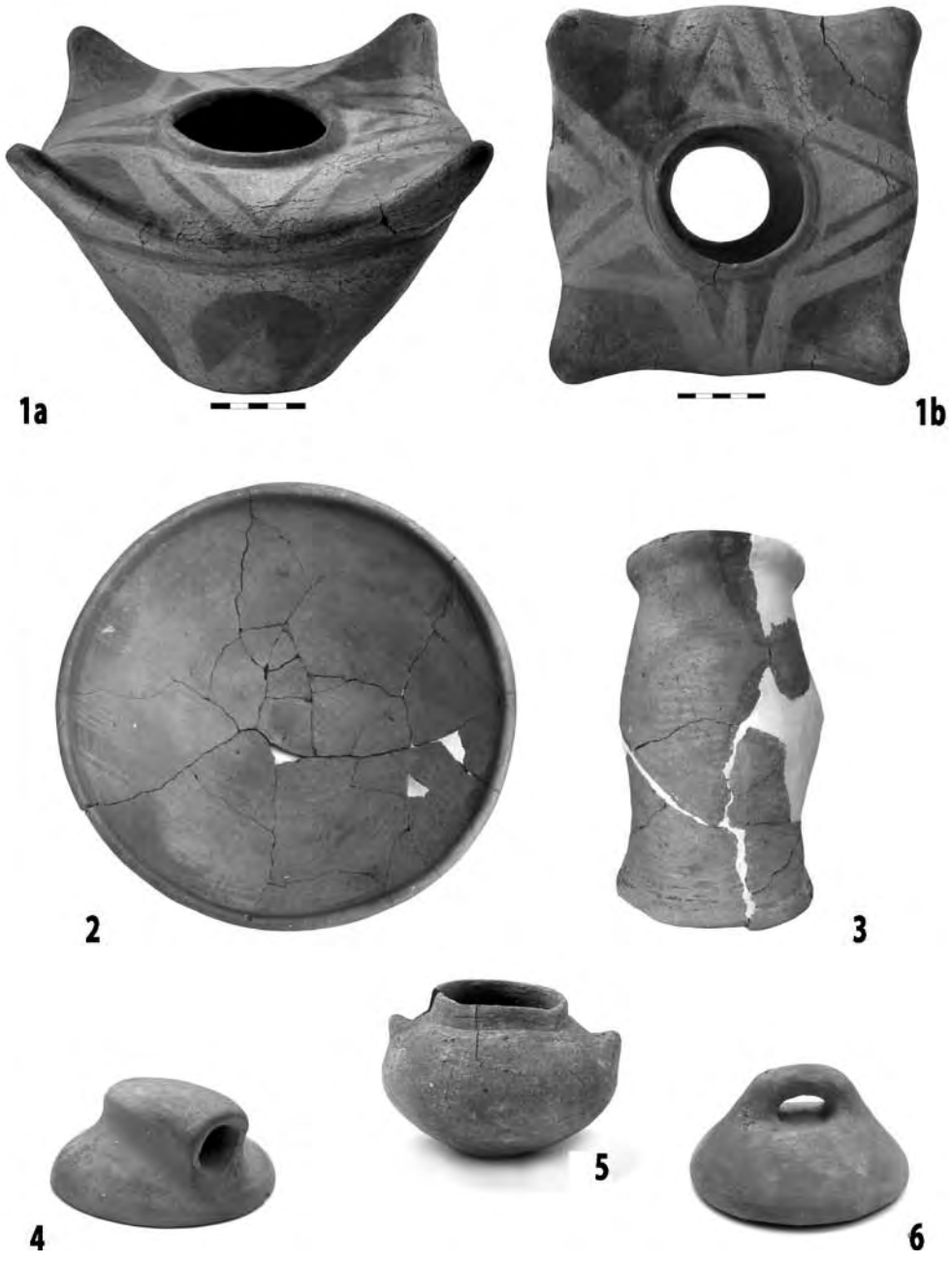


Fig. 5. Sultana–Malu Roşu. 1a,b, 3. Support–vessel. 2. Plate decorated with graphite, 5. Globular vessel; 4, 6. Lids. Different scales.

from a long distance. The aspect of visibility is a very important one because many Gumelnița culture settlements are usually hidden in the environment (Andreescu, Mirea 2008, 28–34).

Unlike these, Sultana settlement dominates the landscape and its dimensions are quite big considering that Andrieşescu approximated at least 130 m for its long diameter. (Andrieşescu 1926, 172). Another unusual matter for the Gumelnița settlements is the existence of a higher

area placed in the South-Eastern edge, close to the terrace. In this area there was placed house no. 2 which itself has some interesting characteristics. In the first place the two rooms with different altimetry. In the preserved room there were many structures and special elements. Among these, there were a grinding-stone embedded in a clay box and more than 30 loom weights around it (fig. 3: *2*). Another special element is represented by the house hearth. First it stands out by its dimensions and massiveness, one side being estimated around 1.80 m. Its construction mode is also unusual, made from a compact clay core covered with clay plates in later phases. The socle that rises directly from its active part is also inedited (fig. 3: *4*). A structure considered as shrine with a similar socle had been discovered at Hârşova, in a house interpreted as sanctuary with a very rich ceramic inventory (Haşotti 1997, 80–81). The golden pendant was found near the hearth, probably placed on it or on its annexes. All these structures and elements, together with the archaeological inventory make this house special among the Gumelnița culture houses.

The rich archaeological inventory is another important argument for the special character of the site. First it is the 'Lovers' Vessel, piece which can be considered a real masterpiece of the prehistoric art, considering both its manufacturing mode and its meaning (Andreescu 2002, 52, fig.38; fig.IV) (fig. 6: *1*). The anthropomorphic vessels discovered in the site, the 'Goddess' of Sultana (fig. 6: *2*) or the anthropomorphic Vessel with 'palms' (fig. 6: *3*) represent exceptional work of those times artisans. The 'Duck' Vessel represents one of the most spectacular zoomorphic vessels found in the Gumelnița culture settlements (fig.6: *6*). Two other spectacular artifacts are represented by a lid in the shape of a human head, with extremely realistic details, including the hair, and another lid with horns on the edge and a figurine modeled on top of it (fig. 7: *3*, *4*). Among the materials discovered at Sultana there is a house model with perforated walls by two or three round holes (fig. 7: *5*). In an unusual way it has three round holes in the roof for each ridge (Şerbănescu 1997, 236). The ceramics stand out by its quality, diversity and elegance of shapes, together with a varied and sophisticated decoration in some case (Andreescu, Popa 2003, 59-69). Some of these examples are the 'Tulips' Vessel (fig. 6/5) and a biconical vessel paint whit graphite (fig. 6: *4*)

Last but not least, the biggest golden objects treasure from Northern Danube had been discovered at Sultana, found during the old excavations (Hălcescu 1995, 11-15) (fig. 7: *1*).

It is true that spectacular pieces, together with good quality ceramics had also been discovered in other settlements, but none can rival with the their number in Sultana–*Malu Roşu*, some of them being unique in the Kodžadermen–Gumelnița–Karanovo VI culture context.

In brief, could the site placement, the special structures found in house no. 2 and the archaeological inventory discovered at Sultana–*Malu Roşu* constitute sufficient arguments for attributing to the site a special character?

The context of discussion should be a bit enlarged in order to answer to this question. Considering this, our approach regards the initiation of an analysis of the dynamic of Gumelnița society evolution (this assertion will not be developed here; it is beyond the frame of this paper). Among other things this dynamic supposes the existence of settlements with a certain characteristic, cultic or power/authority within the society. Besides the existence of such power centers had been reiterated throughout time by several researches (Todorova 1978, 74-79; Renfrew 1978, 199-203; Sherratt 1983, 188–195). In order to emphasize this theory it must be underlined that by special character it should not be understood necessarily cultic or power centers. It can only be a richer community than others.

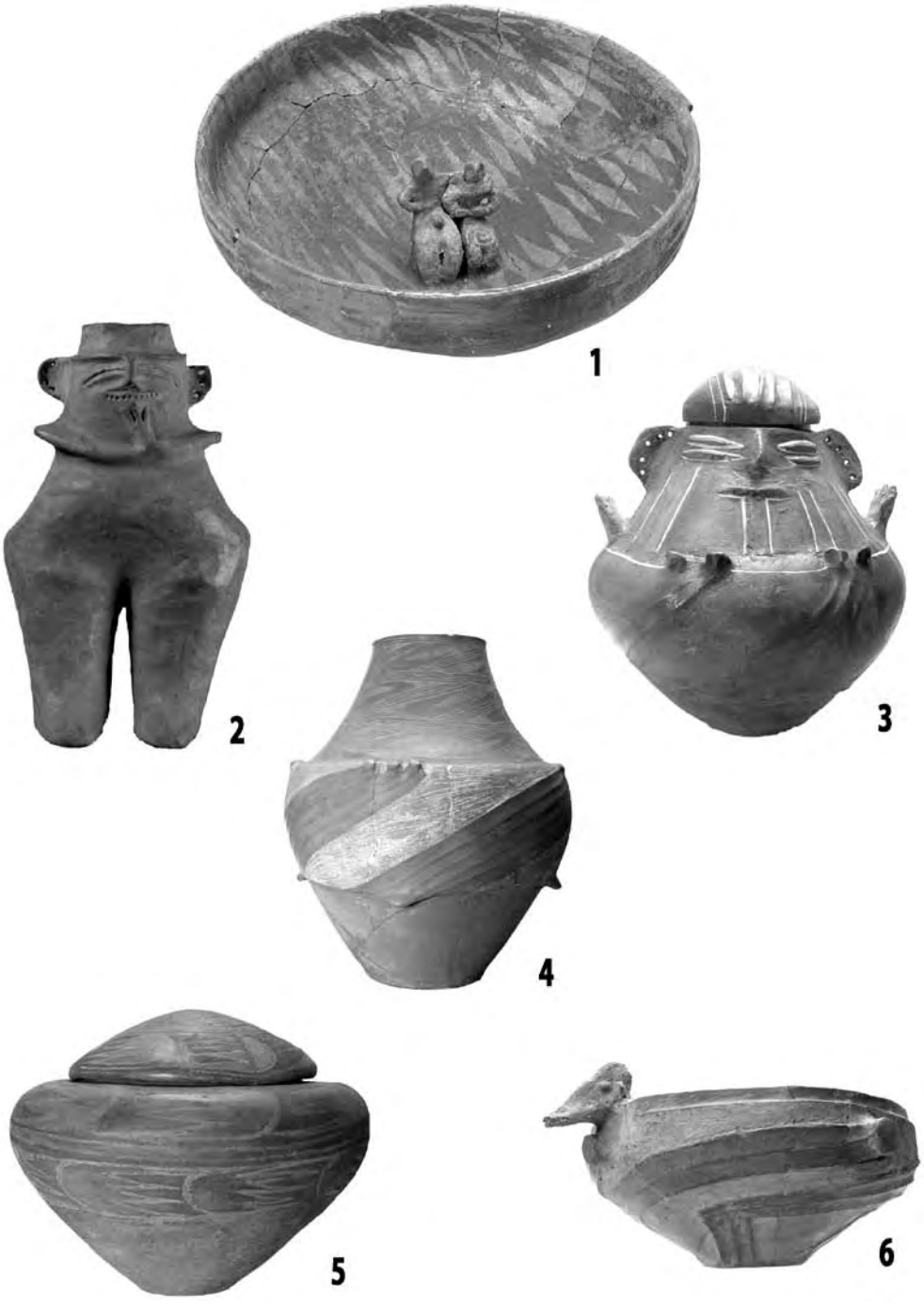


Fig. 6. Sultana–Malu Roşu. 1. The 'Lovers' Vessel; 2. Anthropomorphic Vessel – The 'Goddess' from Sultana; 3. Anthropomorphic Vessel with 'palms'; 4. Vessel decorated with graphite; 5.Vessel with 'tulips'; 6. Zoomorphic 'Duck' Vessel. Different scales.

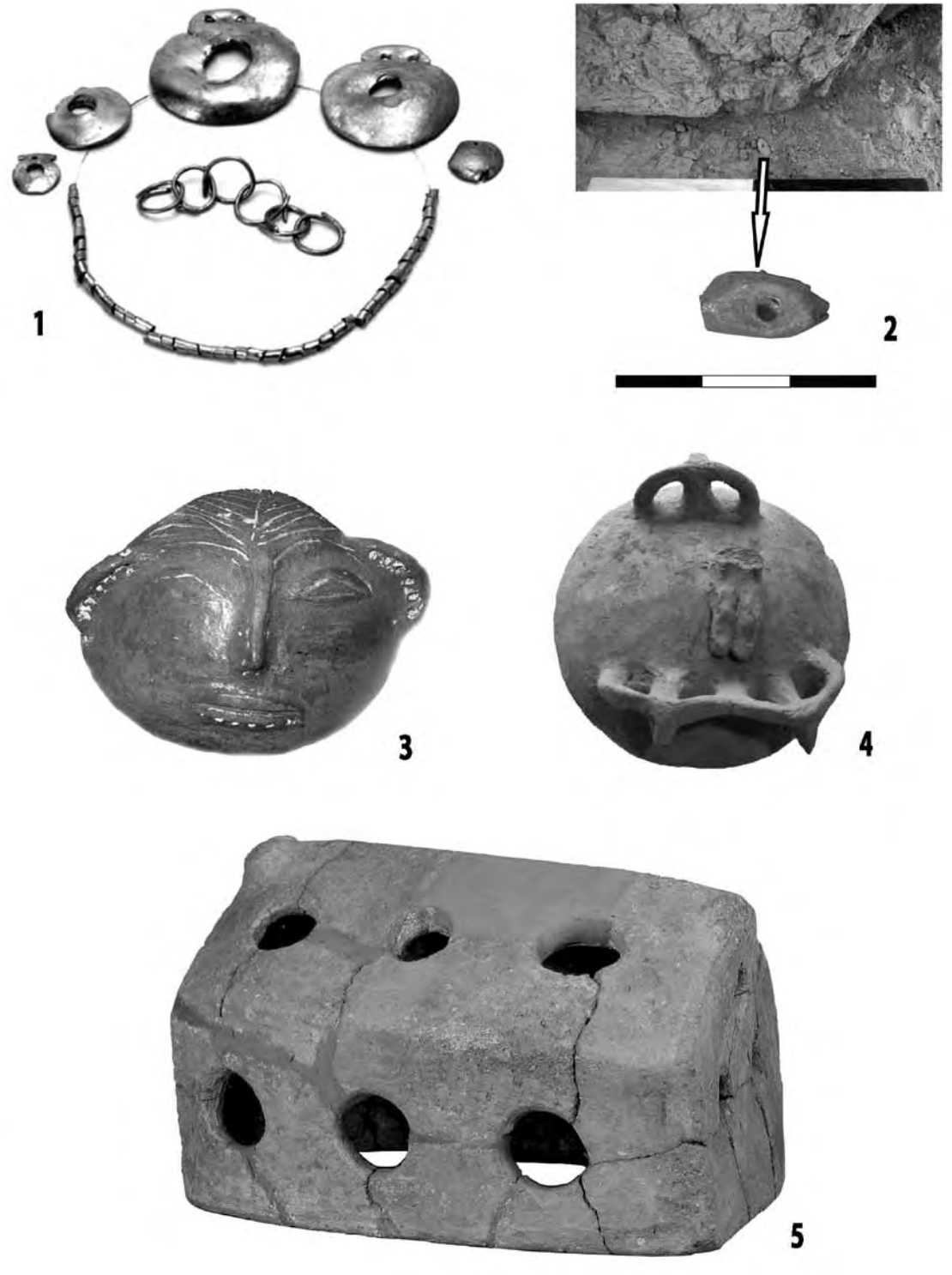


Fig. 7. Sultana–Malu Roşu. 1. The treasure from Sultana; 2. Golden pendant; 3. Anthropomorphic lid; 4. Lid with horns and anthropomorphic figurine; 5. House model. Different scales.

Our conviction is that this kind of settlements with a specific character (which is named cultic or power centers in a conventional way) existed, being integrated in a normal evolution for a complex society as the one belonging to Gumelnița culture. The problem is that the few researches on Gumelnița society do not bring too many arguments in this matter. Large scale researches are almost missing from financial and methodological reasons, in most cases the research being centered on a small part of the settlement. Under these circumstances the information about the whole of the Gumelnița society are few and hypothesis and theories about the different aspects of this society have a poor sustainability in the material proofs.

On the basis of the known researches made so far (unfortunately there are still unpublished researches) it is clear that Sultana–*Malu Roşu* site stands out by the mentioned aspects from the rest of the other Gumelnița culture settlements.

The assignation of a special character to this site is a hypothesis conditioned by the real knowledge of the Gumelnița culture (and the Eneolithic civilization) as a whole. This is only possible by a complex program of research of this civilization, which should look in the first place to the integral excavation of the settlements.

Bibliography

Andreescu 2003: R. Andreescu. Plastica antropomorfă gumelnițeană. Analiză primară. Bucureşti, 2002.

Andreescu 2007: R. Andreescu. Începuturile civilizației europene. Neo-eneoliticul la Dunărea de Jos. – Cronica Cercetărilor Arheologice din România. Campania 2006, Bucureşti, 2007, 399–401.

Andreescu, Lazăr 2007-2008: Valea Mostiştei. Aşezarea gumelnițeană de la Sultana Malu Roşu, Cercetări Arheologice, Bucureşti, nr. XIV–XV, p. 55–76

Andreescu, Mirea 2008: Tell Settlements: a pattern of landscape occupation in the Lower Danube. In Douglass Bailey, Alasdair Whittle and Daniela Hofmann (eds.): Living well together? Settlement and materiality in the Neolithic of South-East and central Europe, Oxbow Books, Oxford, p. 28–34

Andreescu, Popa 2003: R. Andreescu, T. Popa. Sultana Malu-Roşu. Catalog selectiv. – Cercetări Arheologice, XII, 2002, 59–70.

Andrieşescu 1924: I. Andrieşescu. Les fouilles de Sultana. - Dacia, I, 1924, 51–107.

Andrieşescu 1926: I. Andrieşescu. Sultana. Descoperirile arheologice din vara anului 1923. – Buletinul Comisiunii Monumentelor Istorice, XIX, 50, 1926, 170–185.

Haşotti 1997: P. Haşotti. Epoca neolitică în Dobrogea, Constanța, 1997.

Hălcescu 1995: C. Hălcescu. Tezaurul de la Sultana. **-** Cultură şi Civilizație la Dunărea de Jos, XIII–XIV, 1995, 11–18.

Isăcescu 1984a: C. Isăcescu. Săpăturile de salvare de la Sultana, com. Mînăstirea. - Cercetări Arheologice, VII, 1984, 27–42.

Isăcescu 1984b: C. Isăcescu. Staționea eneolitică de la Sultana, com Mânăstirea. - Documente recent descoperite şi informații arheologice, Academia de ştiințe sociale şi politice, Bucureşti, 1984, 11–20.

Ivanov 1978: I. Ivanov. Les fouilles archéologiques de la nécropole chalcolithique à Varna (1972–1975). **–** Studia Praehistorica, 1–2, 1978, 13–26.

Lazăr et alii. 2008: C. Lazăr, R. Andreescu, T. Ignat, M. Florea, C. Astaloş. The Eneolithic Cemetery from Sultana-Malu Roşu (Călăraşi County, Romania). **–** Studii de Preistorie, 5, 2008, 131–152.

Lazăr et alii. 2009: C. Lazăr, R. Andreescu, T. Ignat, M. Florea, M. Mărgărit. New dates about Eneolithic Cemetery from Sultana-Malu Roşu (Călăraşi county, Romania). **–** Studii de Preistorie, 6, 2009, 165–199.

Le premier or... 1989: Le premier or de l'humanité en Bulgarie, 5è millénaire, 17 janvier-30 avril 1989, Ministere de la Culture, Paris, 1989.

Renfrew 1978: C. Renfrew. Varna and the Social Context of Early Metallurgy. - Antiquity, 52, 1978, 199–203.

Sherratt 1983: A. G. Sherratt. The Eneolithic period in Bulgaria in its European Context. – In: A. Poulter (Ed.), Ancient Bulgaria, part I, Nottingham, 1983, 188–198.

Şerbănescu 1997: D. Şerbănescu. Modele de locuințe şi sanctuare neolitice. - Cultură şi Civilizație la Dunărea de Jos, XV, 1997, 232–251.

Todorova 1978: H. Todorova. The Eneolithic Period in Bulgaria in the Fifth Millennium B.C., British Archaeological Report (BAR), International Series, no. 49, Oxford, 1978.

Todorova 2002: H. Todorova. Die Sepulkrakeramik aus den Grabern von Durankulak. –In: H. Todorova (Ed.) Durankulak, Band II. Die Prähistorischen Gräberfelder, teil 1, Sofia, 2002, 81–116.

Ангелова1986: И. Ангелова. Праисторически некропол при гр. Търговище. – Интердисциплинарни изследвания, XIVA, 1986, 49–66.

Радунчева 1976: А. Радунчева. Виница – енеолитно селище и некропол. София, 1976 (Разкопки и проучвания VI)

Тодорова et al. 1975: Х. Тодорова, С. Иванов, В. Василев, М. Хопф, Х. Квита, Г. Кол. Селищната могила при Голямо Делчево. София, 1975 (Разкопки и проучвания V).

Животът и смъртта на брега на езерото. Енеолитно селище и некропол от Султана Малу-Рошу

Радиан-Ромус Андрееску, Каталин Лазар, Теодор Игнат, Катя Молдовеану

Селищната могила Султана Малу–Рошу се откроява като едно от най-богатите и импозантни селища, принадлежащи на културния комплекс Коджадермен–Гумелница–Караново VI. Село Султана (община Мънъстиря) се намира на около 35 км на запад-северозапад от гр. Кълъраш и на по-малко от 15 км на север от р.Дунав. Селищната могила се намира на десния бряг на езерото Йезерул Мостищей. Сега оцелялото селище е с размери 35-40 м по оста североизток-югозапад и 25-30 м по оста югоизток-северозапад. Останалата част от селището е била унищожена от водите на езерото. Първите изследвания са били извършени през 1923 г., последвани от спасителни разкопки през 70-те–80-те години на миналия век. За сжаление повечето от резултатите от тези изследвания остават непубликувани. Проучвателите разкриват 11 жилища, 9 принадлежащи към фазата Гумелница А2 и 2 към фаза Гумелница В1, някои от тях с много богат инвентар.

Някои артефакти са истински шедьоври на неолитното изкуство, като съдът с „Влюбените“ или Богините от Султана. В селището е открито и малко съкровище, съставено от няколко златни предмета.

Проучванията са подновени през 2001 г. с впечатляващи резултати. Разкрито е горяло жилище с много вътрешни структури (пейка, огнище) и много богат инвентар, включващ малка, златна висулка. Направените няколко сондажа в западната част на селището довеждат до откриването на некропола на селището през 2006 г. Досега са разкрити 25 гроба. Най-много гробове от некропола на Султана Малу–Рошу са с покойници, положени в свито положение (странично, по гръб или по корем), на лява страна. Гробният инвентар не е много богат. Разкрити са гърне, хляб изработен от мрамор, малахит и спондилус, както и каменни артефакти (огладени каменни брадви и кремъчни ножове), принадлежащи на три гроба.

Сонджите, направени на терасата, водят до разкриване на интензивно обитавано селище, принадлежащо към култура Боян.

Имайки предвид, че селището е разположено на доминираща позиция, за разлика от другите селища от култура Гумелница, които обикновено са скрити в ландшафта, както и богатия инвентар, включително и златни предмети, повдига следния въпрос: какво представлява селището Султана в рамките на култура Гумелница? Било ли е то властови или религиозен център, или просто богато селище? Въпреки, че съществуват основания за подобна хипотеза, като например местоположението на селището, археологическите находки, отговорът на този въпрос зависи от по-задълбоченото познаване на цивилизацията Гумелница.

Ritual Pit from the Late Chalcolithic(?) Discovered at Kosharna Tell, Rousse District

Dimitar Chernakov, Lazar Ninov

The excavations of Kosharna tell begun in 2007 and continue at present (Чернаков, Гюрова 2008, 68–72; Чернаков, Гюрова 2009, 90–93) four excavation sites in the central part of the tell, within their borders there are 4 construction horizons differentiated and studied. In the first one, an interesting archaeological situation has been revealed which is one of the topics discussed further in this research.

The first construction horizon (fig. 1) is registered at 0,77 to 1,40–1,90 m in depth from the central benchmark, due to the slope in an easterly direction. The horizon is composed of two layers. 1. Brown filling mixed with burnt plasters of different sizes (with high concentrations in places) and coals. Output layer is between 0,40 m and 0,80 m; 2. Thick layer of yellow-green clay with an average thickness of about 0,45 m. In the southeastern part of the square O9 there is a large dug-in pit – pit 1. Horizon I is marked by two registered structures:

Structure № 1 is represented of destroyed sub/podium, 0,25 m thick, which was repeatedly coated. Upon it, there is an accumulation of burnt plaster, which coloration and structure suggest that it consists of at least two different materials. The western end is destroyed (fallen into a pit excavated by treasure hunters). Structure № 1 is a built on a thick layer of yellow-green clay. Possibly, it is a clay facility with yet unknown functions, cluttered with fallen plaster from the wallseparate materials of a building destroyed by fire. Next to structure 1, second pit (pit № 2) emerged with significantly smaller dimensions than the first one. Only 1/3 of its (pit № 2) periphery, however, falls within the excavation site A. The filling of the pit is mostly yellow-brown soil with many fragments of burnt plaster - the same in color and composition as those of structure 1 and the plaster fallen on this same structure. This leads us to believe that pit № 2 is an integral part of structure № 1.

North of the ruined structure a section of a trench was uncovered with dimensions of 1,60 m in width and an average depth of 0,25 m. The filling of the trench is composed of highly burnt plaster, which in color and structure is the same as those of structures № 1.

Structure № 2 (furnace) is situated in the southeastern corner of the excavation site at depth of 1,70 m, destructed parts of a furnace were revealed. The furnace is built on a thin

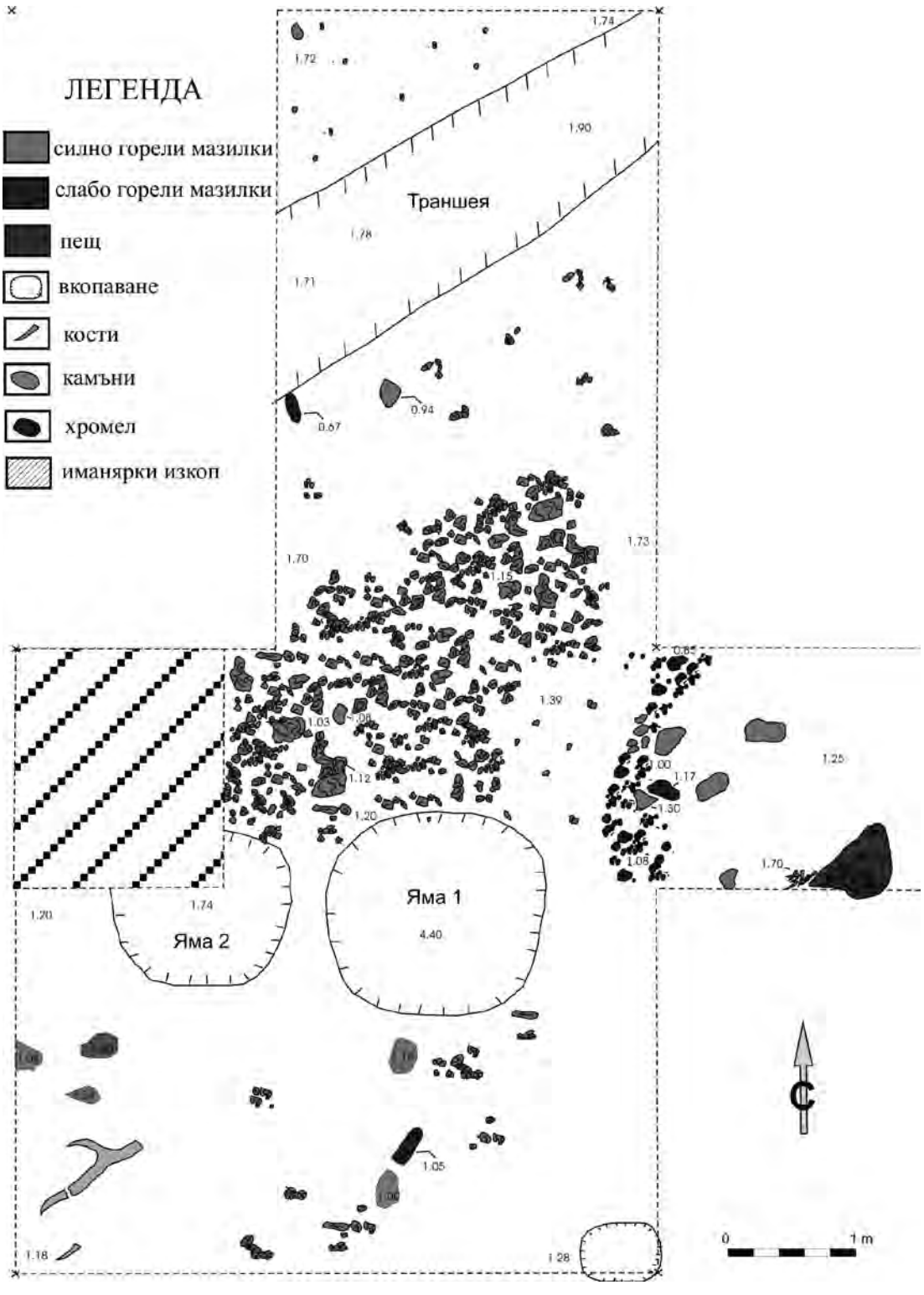


Fig. 1. Kosharna tell. Plan of the first construction horizon.

base of sand and gravel. Its base is 0,17 m thick, and features 2 phases of coating. Between the first and second coating there is a layer of crushed plaster approximately 0,08 m thick. The coating of the furnace is light-brown in color. At its southwestern end there is a cluster of animal bones.

The pit № 1 (fig. 2) is of paid bell shape, has oval section with a diameter in its upper part – 1.80 m, and at the bottom – 1,00 m. The pit starts at depth of 1,10–1,20 m from the level of horizon I, violates all horizons I, II, III and reaches a depth of 4,50 m, where its bottom is. The walls are not coated. The filling of the pit consists of destructions of burnt plaster of different sizes and shapes, fragments of pottery, animal bones, stones and burned wood. Thus, in pit 1 we could distinguish at least 4 filling stages, followed-up upwards up as follows:

Stage I. Layer of burnt plaster of different sizez at depth 4,50 to 4,20 m. These plasters are colored in orange-red. Here were found several fragments of burned wood, and individual

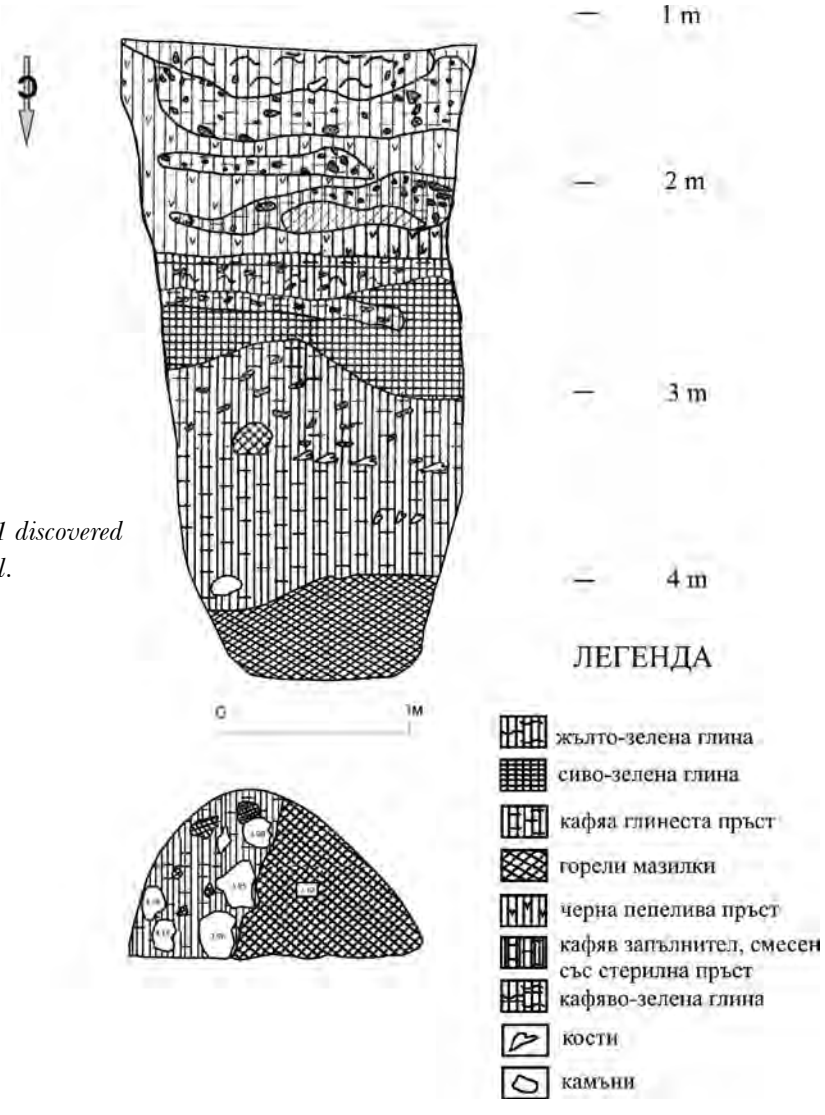


Fig. 2. Profiles of the pit 1 discovered at Kosharna tell.

fragmented animal bones of a bull, sheep and pig. At the bottom of the pit there are secondary baked pottery fragments, which could be attributed to the final of the Chalcolithic. There are small coals discovered at the same place.

Stage II. Brown sediment, mixed with burnt plaster, charcoal and stones of various sizes and shapes. The layer starts at depth of 4,15 m and ends at 2,74 m. At its the beginning – at depth of 4,15 m were found 5 stones of irregular shape in seamless aggregation with each other, 2 of them have length of approx. 0,30 m. Northeast of them in the same pit, at 4,12 m were found rabbit bones whereas the skull is missing – an age group of juvenalis (fig. 3). Bones of another skeleton of a rabbit were found at depth 4,20 m – an age group of adultus. At 3,75 m in the northern half of the pit was found a complete skeleton of a lamb (fig. 3), a young individual. The skeleton lies on its back, the head is bent to the left side and is oriented towards the northeast. The corpse is oriented South (front) – North (rear). The bones of the pelvis and the lower limbs are not in anatomical continuity. This is probably the result of later animal disturbance. Below and above the skeleton several small burnt plaster pieces were discovered.

At 3,46 m of depth was found a skeleton of a dog (fig. 4). It is 0,53 m at withers. The animal lying on his right side, the head is oriented towards northeast. The age of it is about 4–5 months. This is middle sized dog of the type Canis familiaris intermedius Woldr. Bones of these dogs are discovered in the most researched Chalcolithic sites in Bulgaria. They found together with the smaller Canis familiaris palustris Rüt. The skeleton is brownish in color which occurs frequently in the process of decomposition of soft tissues. Starting backwards from the waistband there is a displacement of the pelvis and the limbs leading to abnormal

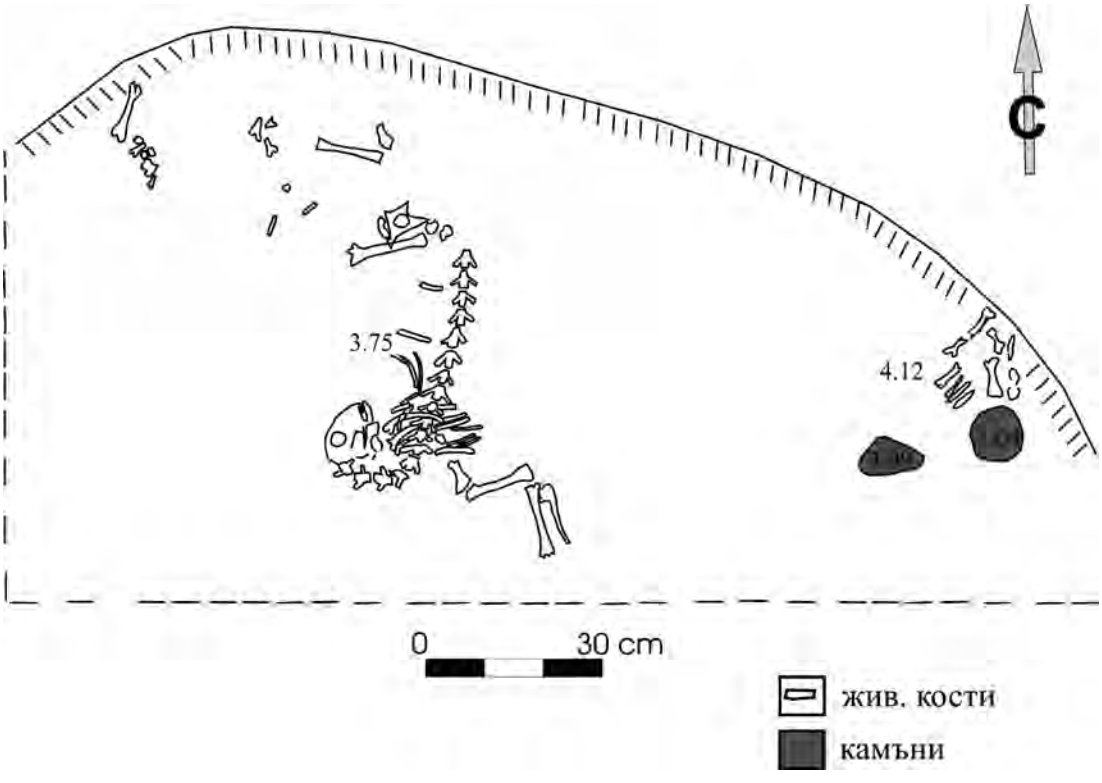


Fig. 3. Pit 1: skeletons of a lamb and rabbit.

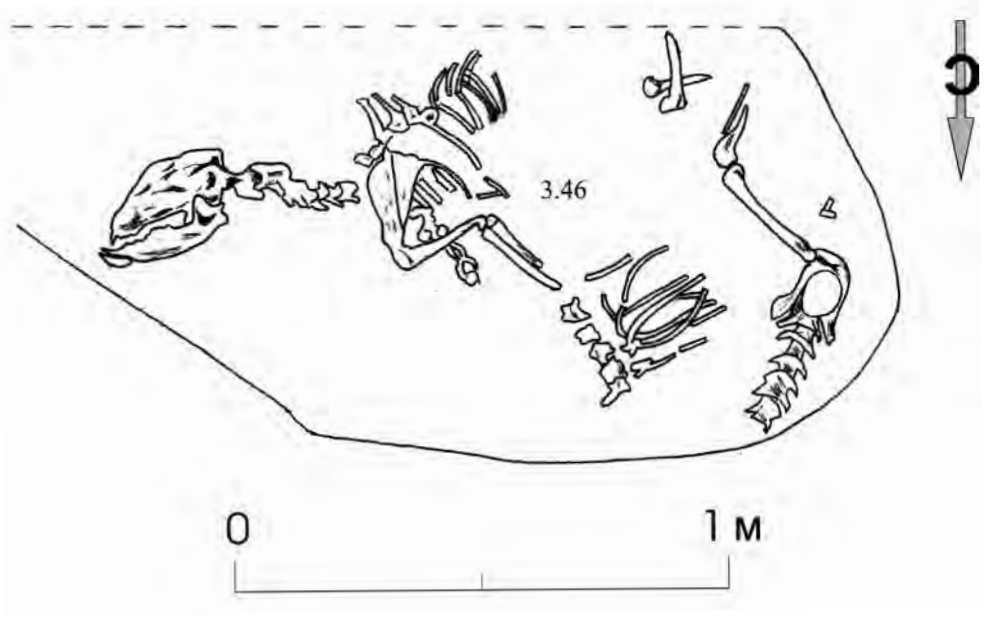


Fig. 4. Pit 1: skeleton of a dog.

anatomical continuity and integrity of the skeleton. Furthermore, the pelvis is facing with its ventral side reversed. The fact that the bones were in anatomical sequence showed that the corpse, and in particular the soft tissues were not fully burned. All bones definitely belong to one individual. The animal was probably dismembered prior to being put in the pit.

Stage III. A Layer of gray-green clay sediment with thickness of 0,30–0,64 m at depth of 3,00–2,50 m, in which there is a noticeable strip of burned plaster about 0,10 m thickn at 2,56 m depth. The ceramics are found in small quantities. Here, at 2,70 m of depth a deer skeleton was discovered – a young individual (fig. 5). The age of the animal is about 3 months. The skeleton is positioned on its left side, the skull is missing. It is oriented southeast (front) – northwest (rear). Very close to the front limb bones, those of the pelvis and spine open shells of snails were found (Helicella candidas, Helicella obvia, Bradibaena fruticum). Around the skeletons fragments of pottery were found, and a flint artifact just behind the pelvis.

Stage IV. The layer is distinct at depth of 2,50 to 1,20 m. It features gray-black sediment with small parts of plaster and coal, which outline one above another 3 concentrations with strips of larger burnt coats. In the upper part of the pit there is a layer of gray-green clay soil 0,20 m thickn, which features animal bones, small stones and ceramics.It should be be noted here that the plasters are identical in color and structure with those of the above-ground structure (structure 1). This is an indication that after the destruction of part of the destructions have fallen into the pit. Therefore, it is probable that it lead to the fall of 2 fragmented loom weights – secondary baked, and one bone artifact with a hole in one end (fig. 6). Animal bones are fragmented and they are a result of food remains. Eight of them are from a bull– one individual and six of them – 3 individuals.

The ceramics do not differ from those in the horizon 1 in terms of their technological and typological attributes.

Depth 1,20–2,50 m (fig. 7). Ceramics are beige or brick red. The ceramic material discovered in the pit at a depth of 1,20 m to 2,50 m is very well baked (most of the fragments

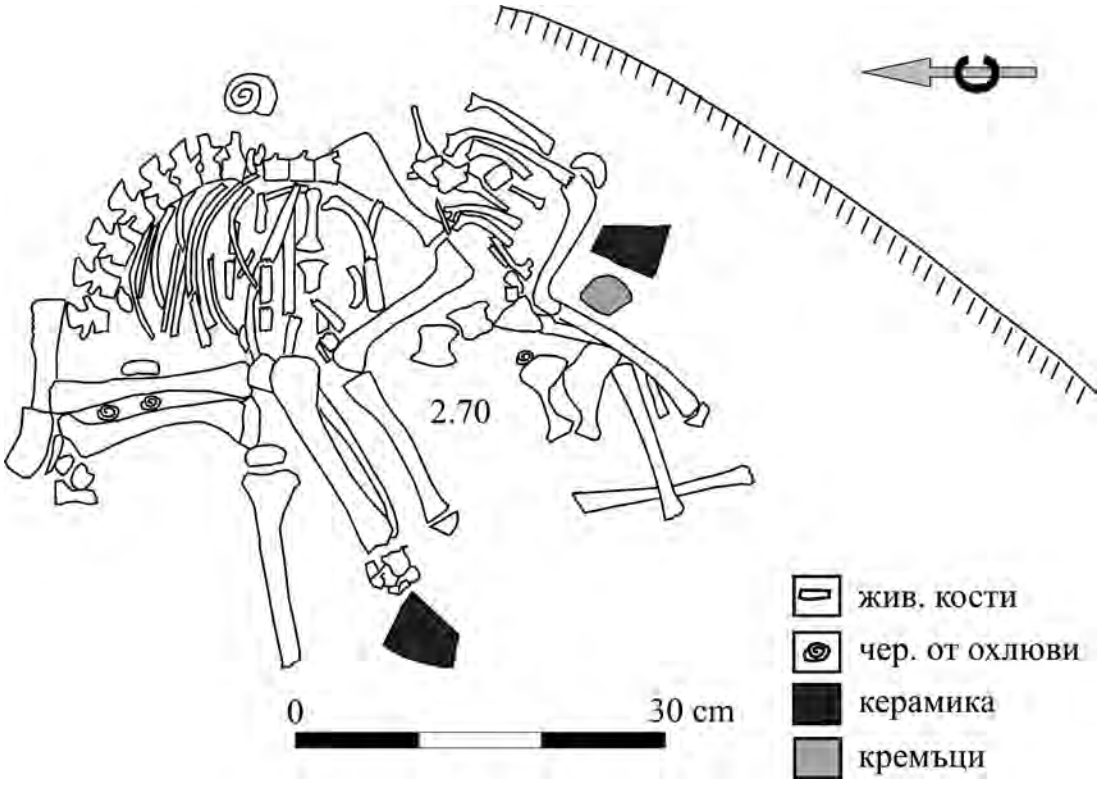


Fig. 5. The pit 1: skeletons of a deer.

are plain lever). Most of them are brick-red color. This is probably a secondary firing resulting from a fire that put an end to the existence of the settlement.

There are mostly thin-walled bi-conic vessels – ornamented with graphite, in some of them both on the inner and outer sides; oval-conical form with reliefed plastic decoration, deep containers with 2 stems fixed below the orifice, flat vessels with polished surfaces and others. The thick-walled vessels are oval/bi-conic in forms and feature inscribed decoration and the open deep bowls feature decoration in barboutine combination with relief pimples.

Depth 2,50–4,50 m (fig. 8). The profiles of ceramic fragments at a depth of 2,50 m to the bottom of the pit is now two-and tripartite, which is an indicator of less-intensive firing compared previous ones.

Technology groups and forms – the discoveries feature fragments of mostly thin-walled vessels. Fragments of thick-walled vessels discovered are few. The discoveries are mainly with ferruginous and beige color.

The forms are the same as the previous ones described, with the exception of spherical vessels and plastic relief decoration as well as vessels with high bottom.

The ceramic complex of the pit parallels with studies of Late Chalcolithic sites in Bulgaria and Romania, and can be related to the second phase of the cultural complex Kodžadermen-Gumelnița-Karanovo VI. Ceramics with different dating from above was not discovered in pit 1.

Such pits/wells are found in Bulgaria in the Neolithic settlement Samovodene and are interpreted as 'cult'. There, at 4,30 m was found a skeleton of a lamb, with head and limbs

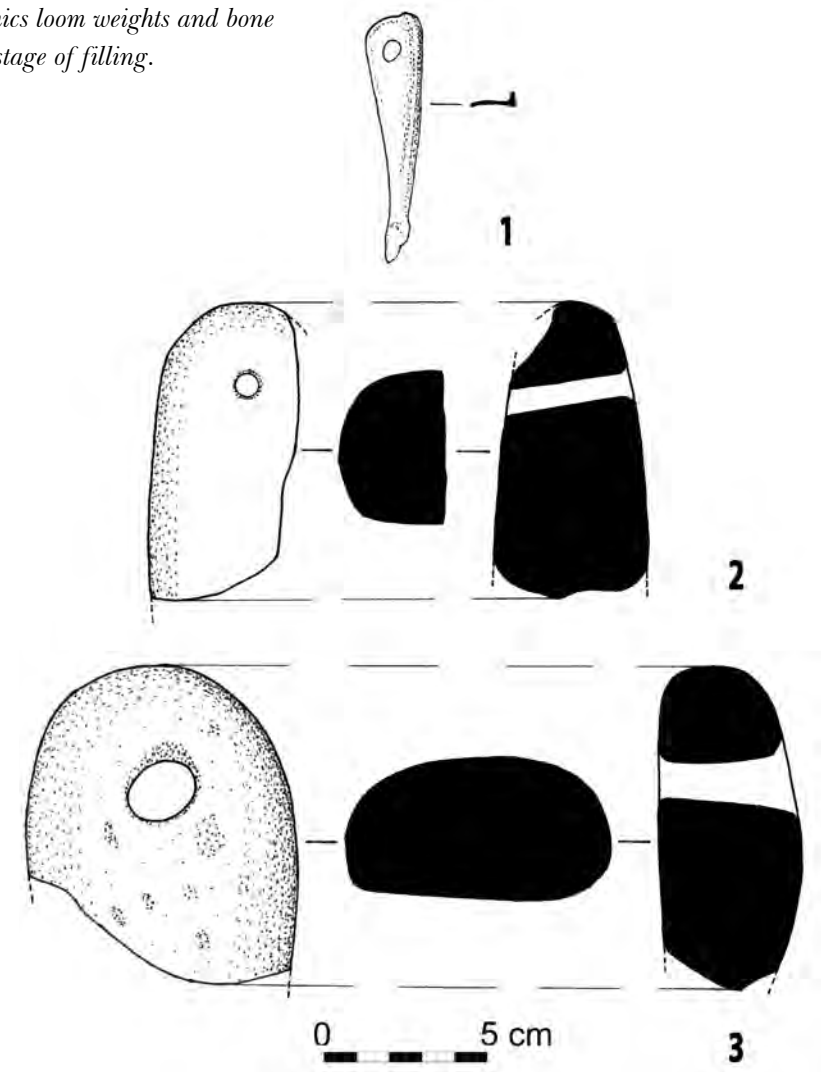


Fig. 6. The pit 1: ceramics loom weights and bone artifact, IV stage of filling.

removed (Станев 2002, 151, 357, Обр. 206). On the territory of the Balkan Peninsula and to the west of it similar findings have been discovered dating from various stages of the Chalcolithic. Most of these findings in various stages of the Chalcolithic found similar plowing, most of which are part of cult complexes and are interpreted by archeologists as sacrificial pits or wells (Radu 2008, 45–61). In Vuzeshaboni, Hungary, was found a pit 3 m in diameter and 4.8 m in depth. The filling consists of fragments of plaster, charcoal, ash, broken vessels (most of show signs of secondary burning). In this particular pit at depth of 3,5 to 4,8 m were found several skeletons of domestic and wild animals: goat bones in anatomical order, lamb, pig, rabbit, rodent (probably a squirrel), roe deer and a few almost completely preserved vessel (Kallay 1988, Kallay 1990).

We can make next conclusions according to available archaeological datas till this moment: 1. Pit № 1 was formed during the final settlement of the mound during Gumelniţa, 2 phase. It belongs to a complex of facilities (above- and underground), which are located in the central part of the settlement. 2. Skeletons of wild and domestic animals were found therein, some

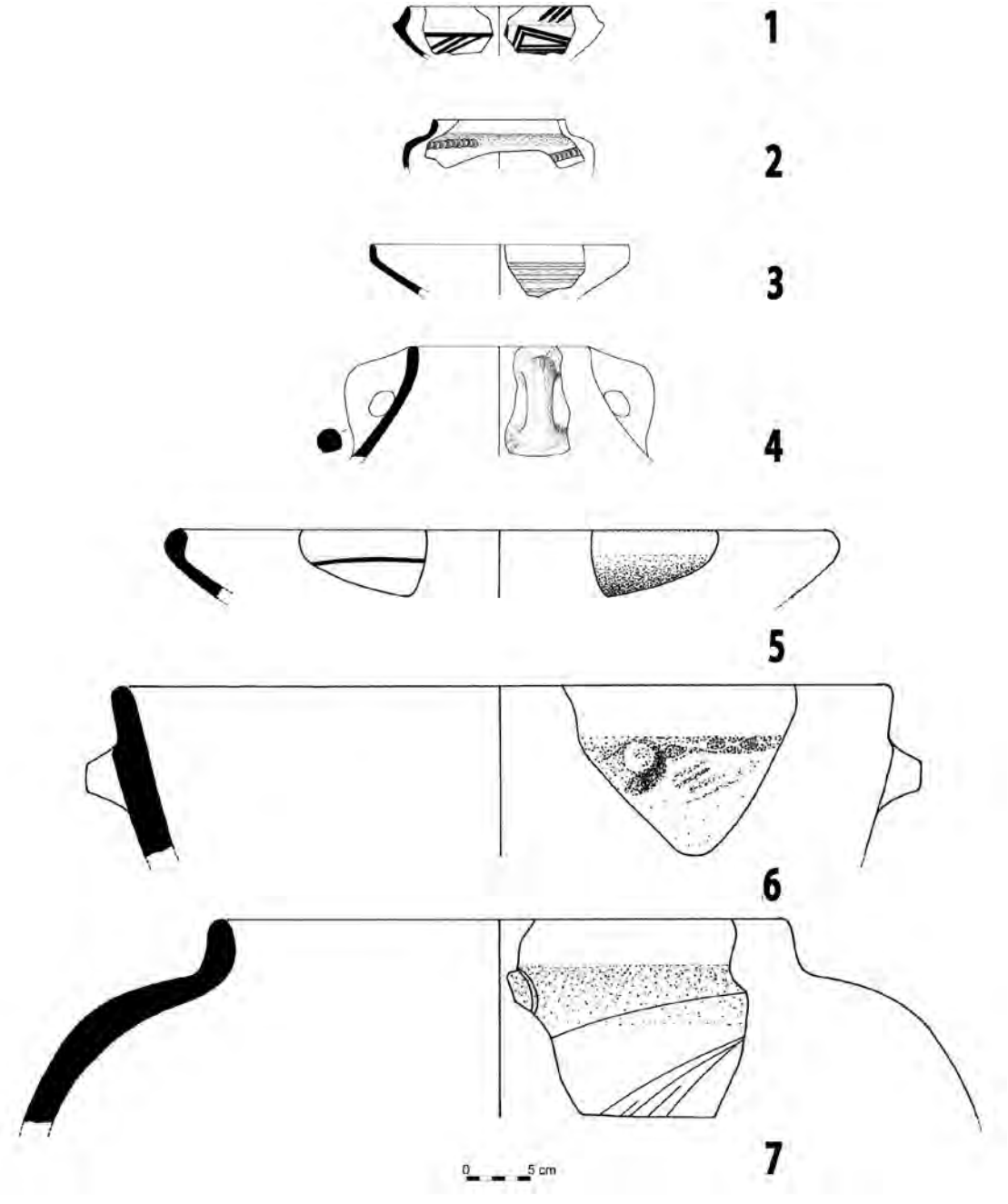


Fig. 7. The pit 1: ceramics vessels, forms, depth 1,20–2,50 m.

of which missing anatomical parts, others dismembered. The parameters of the digging site and its location exclude any possibility that it is a waste dump pit. The skeletons of 2 domestic and 2 wild animals found in the pit are likely to relate to an act of sacrifice. Coloration of the skeletal bones in yellow-brown is a result from the process of decay of the soft tissue. This indicates that the victims were laid in the pit along with their soft tissues. The presence of several layers of filling is an evidence for multiple-use facility for ritual purposes.

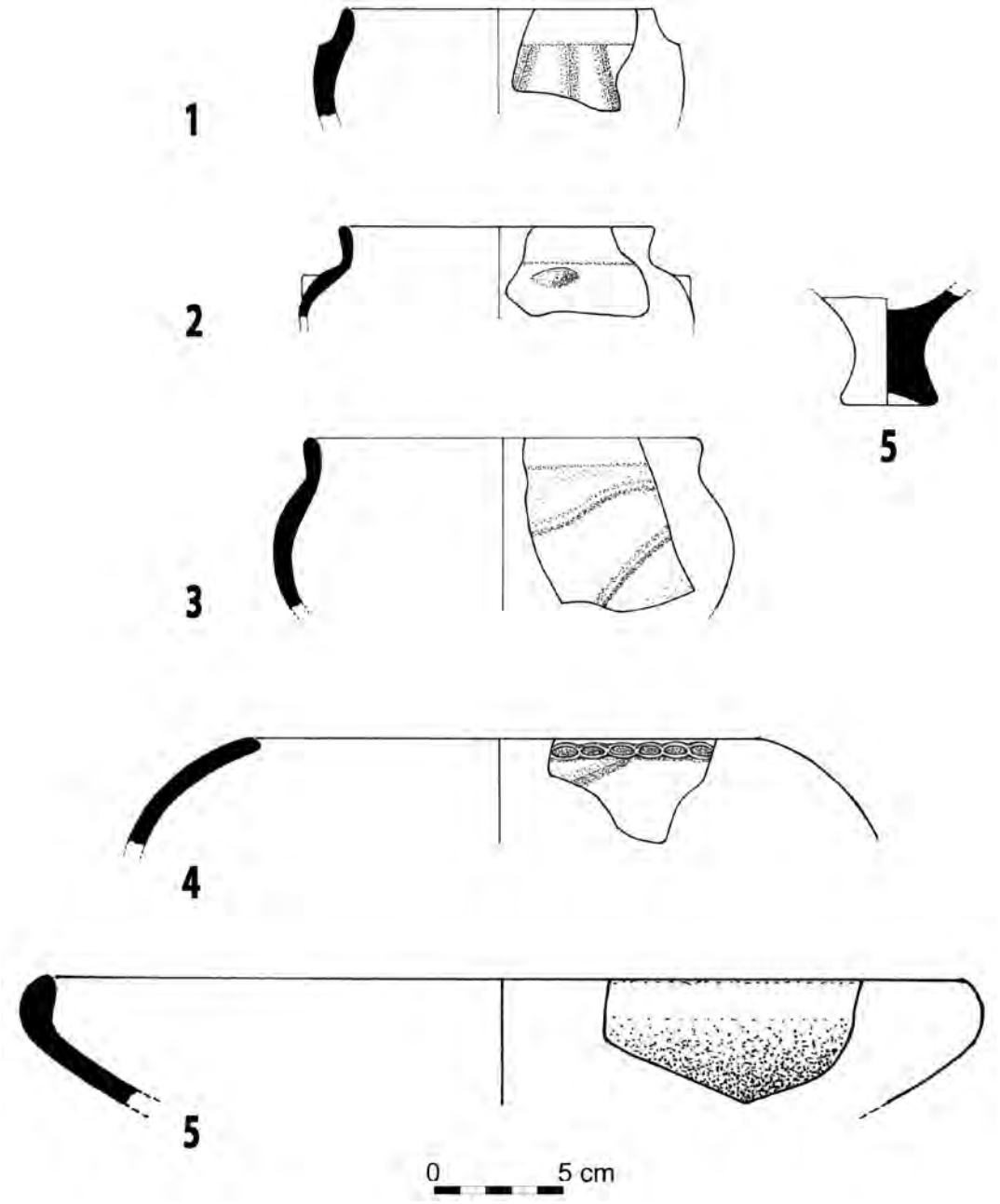


Fig. 8. The pit 1: ceramics vessels, forms, depth 2,50–4,50 m.

Different trials about C 14 dating are taken from different parts of the pit. The results of them will confirm or reject the conclusions which we done.

Bibliography

Станев 2002: П. Станев. Самоводене. Неолитна селищна могила. Faber, 2002.

Чернаков, Гюрова 2008: Д. Чернаков, М. Гюрова. Аварийни археологически разкопки на

селищна могила № 1 до с. Кошарна, община Сливо поле, Русенска област. – В: Археологически открития и разкопки през 2007 г. София, 2008, 68–72.

Чернаков, Гюрова 2009: Д. Чернаков, М. Гюрова. Археологически разкопки на селищна могила № 1 до с. Кошарна, Русенско. – В: Археологически открития и разкопки през 2008 г. София, 2009, 90–93.

Kallay 1988: Agotha Kallay. Rézkori áldozati leletegyüttes Füzesabony határában. – In: Agria, XXIV, Eger, 1988, 51–56.

Kallay 1990: Agotha Kallay. Die kupferzeitliche Ringanlage von Füzesabony. – In: Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte. Band 73. Berlin, 1990, 125–142.

Radu 2008: A. Radu. Quelques considerations sur des puits Neo-Eneolithiques. – In: Cultură şi civilizaţie la Dunărea de Jos. Vol. XXIV. Calaraşi, 2008, 45–61.

Ритуална яма от късния халколит (?), открита в селищна могила Кошарна, Русенска област

Димитър Чернаков, Лазар Нинов

Археологическите разкопки на селищна могила Кошарна започнаха през 2007 г и продължават до днес. Заложени са общо четири сондажа в централната част на могилата, като до този момент в техните граници са разграничени и проучени 4 строителни хоризонта. В първия от тях е разкрита голяма яма. Тя е с обърнато-камбановидна форма, овално сечение с диаметър в горната си част – 1,80 м, и в долната – 1,00 м. Ямата започва от дълб. 1,10–1,20 м от нивото на I хоризонт, нарушава изцяло хоризонти I, II, III и достига до дълбочина 4,50 м, където е нейното дъно. Стените на вкопаването не са обмазани. Запълнителят на ямата се състои от горели мазилки с различна големина и форма, фрагменти от керамични съдове, животински кости, камъни, изгоряло дърво. В ямата се разграничават поне 4 етапа на запълване.

На дълб. 2,70 м е открит скелет от сърна, млад индивид. Лежи на дясната си страна, черепът липсва. Ориентиран е северозапад (предна част) – югоизток (задна част). В непосредствена близост до костите на предните крайници, тези на таза и гръбнака се намират черупки от охлюви. Около скелета лежат фрагменти от керамични съдове, непосредствено зад таза – кремъчен артефакт.

На дълбочина 3,46 м е открит скелет от куче. То има височина при холката 0,53 м. Животното лежи на дясната си страна, главата е ориентирана към североизток. Скелетът е с характерно оцветяване в кафеникаво което се получава често при разлагане на меките тъкани. От пояса назад има изместване на таза и крайниците при което е нарушена анатомическата последователност и цялост на скелета. При това таза е обърнат с вентралната си страна на опаки. Фактът, че костите са в анатомична последователност показват, че трупът и по-специално меките тъкани не са били напълно изтлели. Всички кости категорично са от един индивид.

На дълб. 3,75 м в северната половина на ямата е открит цял скелет от агне, млад индивид. Лежи по гръб, главата е извита към лявата страна и е ориентирана към североизток, трупът е с ориентация юг (предна част) – север (задна част). Костите от таза и долните крайници не са в анатомична последователност. Вероятно това е резултат от по-късни биотурбации. Под и над скелета са открити множество горели мазилки с малки размери.

Керамичният комплекс от ямата намира точни паралели с проучени късноха̀лколитни обекти на територията на България и Румъния и позволява да бъде отнесен към 2 фаза на културния комплекс Коджадермен-Гумелница-Караново VI.

Въз основа на наличните археологически данни досега може да се направят следните изводи. Яма 1 е направена през последния етап на обитаването на селищната могила – втора фаза на култура Гумелница. Тя принадлежи към комплекс от съоръжения, които се намират в централната част на селището. Откритите в нея скелети на диви и домашни животни, някои от които с липсващи части или такива в относително неанатомичен порядък, параметрите на вкопаването, както и неговото местоположение изключват възможността да става въпрос за боклучна яма. Откритите в ямата два скелета на домашни и два на диви животни вероятно е свидетелство за извършени жертвоприношения. Наличието на няколко пласта на запълване е указание за многократно използване на съоръжението за ритуални цели.

Дървено-глинени съоръжения от халколитната селищна могила при с. Иваново, Шуменско

Светлана Венелинова

Селищната могила „Банята“ се намира в североизточния край на с. Иваново, община Върбица, Шуменско. Северно и южно от нея минават малки рекички, чийто водослив е недалеч от обекта. Могилата е висока 6,12 м и има диаметър 80х77 м. Информация за нея е публикувана в научната литература от Ан. Чилингиров (Чилингиров 1919, 73), В. Миков (Миков 1933, 59) и А. Радунчева (Радунчева 1967, 9, 12; 1972, 110–112). През 2008 г. бяха проведени аварийни разкопки, наложени от извършените незаконни изкопни дейности в източната периферия на могилата. Бе оформен сондаж с площ от около 80 м^2 (в квадрати J5, K5, J6, K6, J7, K7). През 2009 г. археологическите проучвания продължиха западно и южно от него (Обр. 1 и 2) (Венелинова 2009, 80–82).

В югоизточната част на сондажа от 2008 г. са разкрити четири слоя. Особен интерес представлява най-долният, който ще проследим в детайли. Той е с дебелина 0,82 м и е съставен от плътна, зелена глина. В централната част на южния профил на сондажа, на дълбочина 5,38–6,20 м^2 е установено наличието на седем ивици дърво. Разположени са една над друга през приблизително еднакво разстояние. Двете крайни ивици са с дебелина 0,02 м, а вътрешните пет са по-тънки и силно размити.

Непосредствено пред профила е разкрита дървена конструкция, съставена от дъски с ширина 0,18 м и запазена дължина до 1,20 м. Те са разположени успоредно една на друга в четири редици с разстояние между тях от 0,06 м, 0,08 м и 0,36 м и ориентация N–S (азимут 10º). Дървената конструкция лежи върху слой от плътна глина, аналогична на тази в най-долния слой на южния профил. С цел да се установят неговата дебелина и състав в централната му северна част е направен мини сондаж 2. На дълбочина 7,26 м и 7,47 м в западния профил на мини сондажа се проследяват отново ивици от размито дърво. На 0,70–0,80 м от нивото с дървената конструкция (7,82–7,92 м) са разкрити кол с диаметър 0,10 м, ориентиран O-W и две дъски с ширина 0,10 м, разположени напречно на него. В северозападния ъгъл на мини сондажа е достигнат чакълест пласт.

Най-долният слой в южния профил, съставен от чиста зелена глина, се проследява северно от него върху площ от 3,90х5,20 м (O-W) с денивелация от 0,42–0,49 м в посока

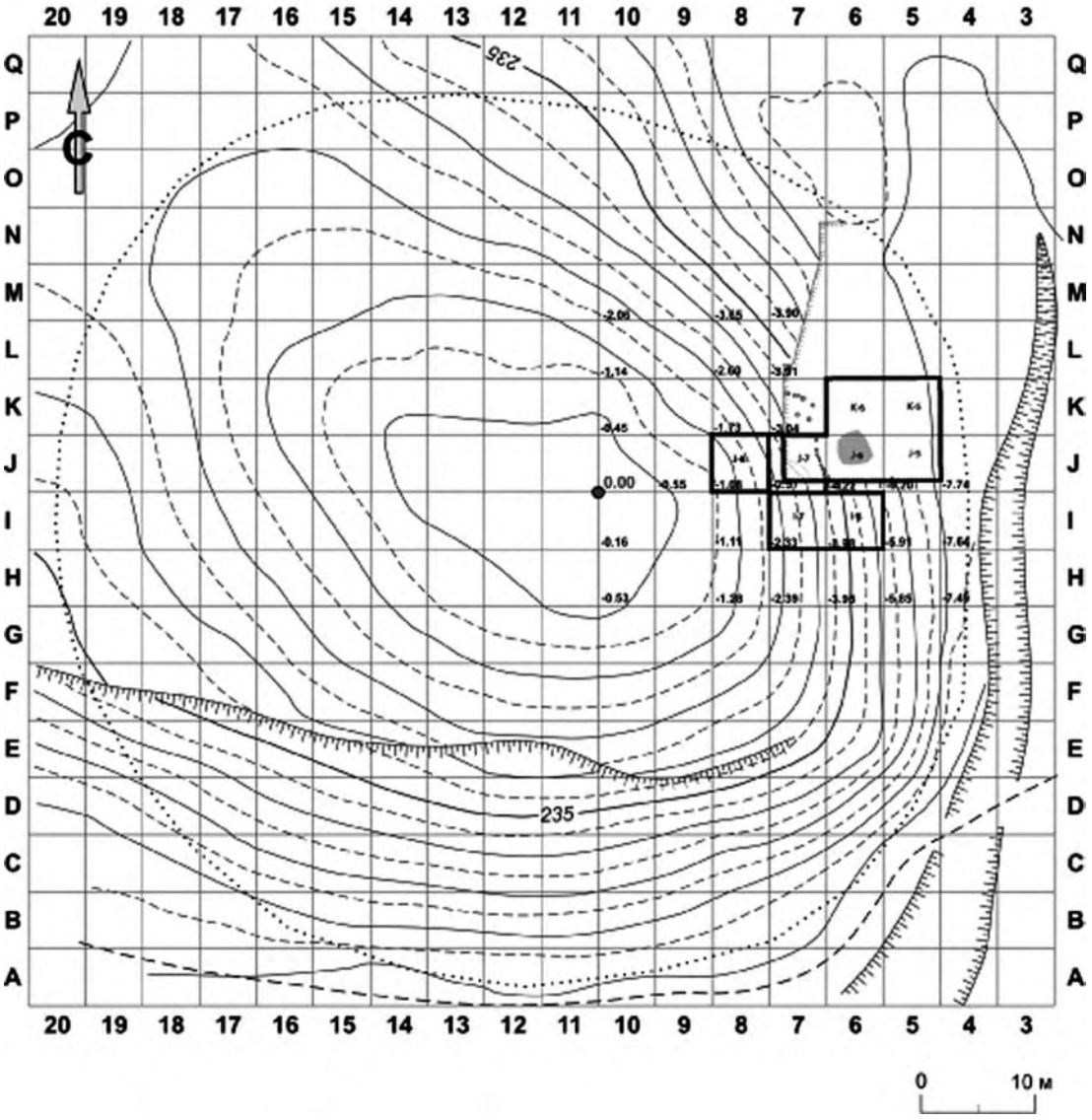
Обр. 1. Археологически разкопки на селищната могила при с. Иваново през 2008–2009 г.

N–S. Размитите ивици дърво в профила, дървената конструкция пред него и тази в мини сондаж 2 са част от едно и също съоръжение.

Пред централния профил на сондажа са разкрити 24 дупки от колове с различен диаметър и дълбочина, останали вероятно от различни съоръжения (Обр. 3 и 4). От тях 11 оформят редица с ориентация N–S. Дупките са разположени непосредствено една до друга или на разстояние от 0,10-0,35 м, имат диаметър между 0,16–0,20 м и са с дълбочина 0,10–0,29 м. Изключение правят две от тях, чиято дълбочина е 0,51 м и 0,66 м.

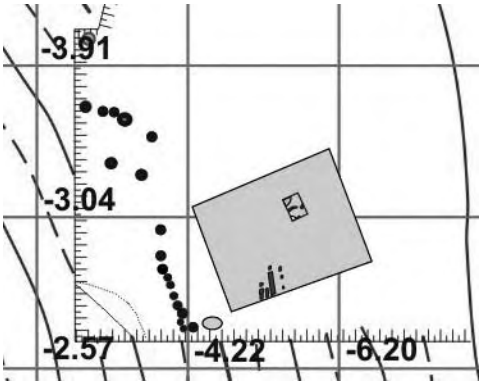
През 2009 г. продължи разкриването на жилищни хоризонти западно от сондажа, направен през 2008 г. – в кв. I7, J7 и J8. В кв. J8 са проучени четири жилищни хоризонта. В югозападния ъгъл на квадрата под множество късове от деструкции е разположено горяло съоръжение, вероятно с два етапа на съществуване (дълбочина 1,54-2,38 м). Към по-ранно жилище принадлежи второ горяло съоръжение, разкрито в северозападния ъгъл на квадрата (дълб. 2,55–2,73 м). Между посочените жилищни хоризонти е разположен друг негорял пласт, условно обозначен като B2. Той е разкрит върху цялата площ на квадрата, но е изчерпан само в северната част.

Пласт B2 е съставен от ронлива и песъклива сивозелена глина, смесена с въглени и размита горяла глина. На места в него има буци от чиста, плътна сивозелена глина. Максимална дебелина от 0,55 м пластът достига в западната част на квадрата. В северозападния ъгъл на дълбочина 1,96–2,48 м се оформя структура от плътна, чиста глина. Пред западния профил на квадрата, на дълбочина 2,28–2,50 м и в централната част на



Обр. 2. Квадратна мрежа на археологическите разкопки на селищната могила при с. Иваново през 2008/2009 г.

2,57–2,98 м, е разкрита дървена конструкция (обр. 4). Част от нея остава под горялото съоръжение в югозападния ъгъл, както и под западния профил на квадрата. Разкрити са 20 дъски и още множество фрагменти от дърво. Те са разположени успоредно една на друга в осем редици с посока O-W. Напречно към тях, като укрепващи, са били прикрепени други дъски, една от които е разкрита, а през 0,20 м – тънки колове с диаметър 0,08 м. Дъските са широки 0,30 м, дебели 0,02–0,03 м и запазени на дължина до 1,22 м. Някои от тях правят впечатление със старателната си изработка – равна лицева повърхност и правилни ръбове. На три места са разкрити дъски и напречни колове, разположени на две нива с разстояние между тях от 0,10–0,22 м, което е запълнено с глина. Тази ситуация показва, че дървеното съоръжение представлява конструкция



Обр. 3. Дупки от колове на няколко палисади и глинено-дървеното съоръжение пред южния профил на сондажа от 2008 г.

от два реда. Долният ред е само частично разкрит, но въз основа на добре запазените дъски и кол може да се предположи, че той е изглеждал аналогично на горния и е следвал същата ориентация. Двете части на дървената конструкция са разположени върху площ от 2,80x3,30 м (O–W) с изразена денивелация в северна посока до 0,60 м, а в източна до 0,70 м. Между дървената конструкция и предходния горял пласт от хоризонт A2 остава слой от сивозелена глина с дебелина 0,05–0,16 м, който се проследява и в западния профил. Под дървената конструкция отново следва сивозелена глина. Пласт B2 приключва с тънък слой от светлозелена глина с дебелина 0,04–0,06 м, който се проследява на дълбочина 2,50–2,56 м. Стратиграфската ситуация ни дава основание да допуснем, че дървеното съоръжение е разположено в самия глинен слой.

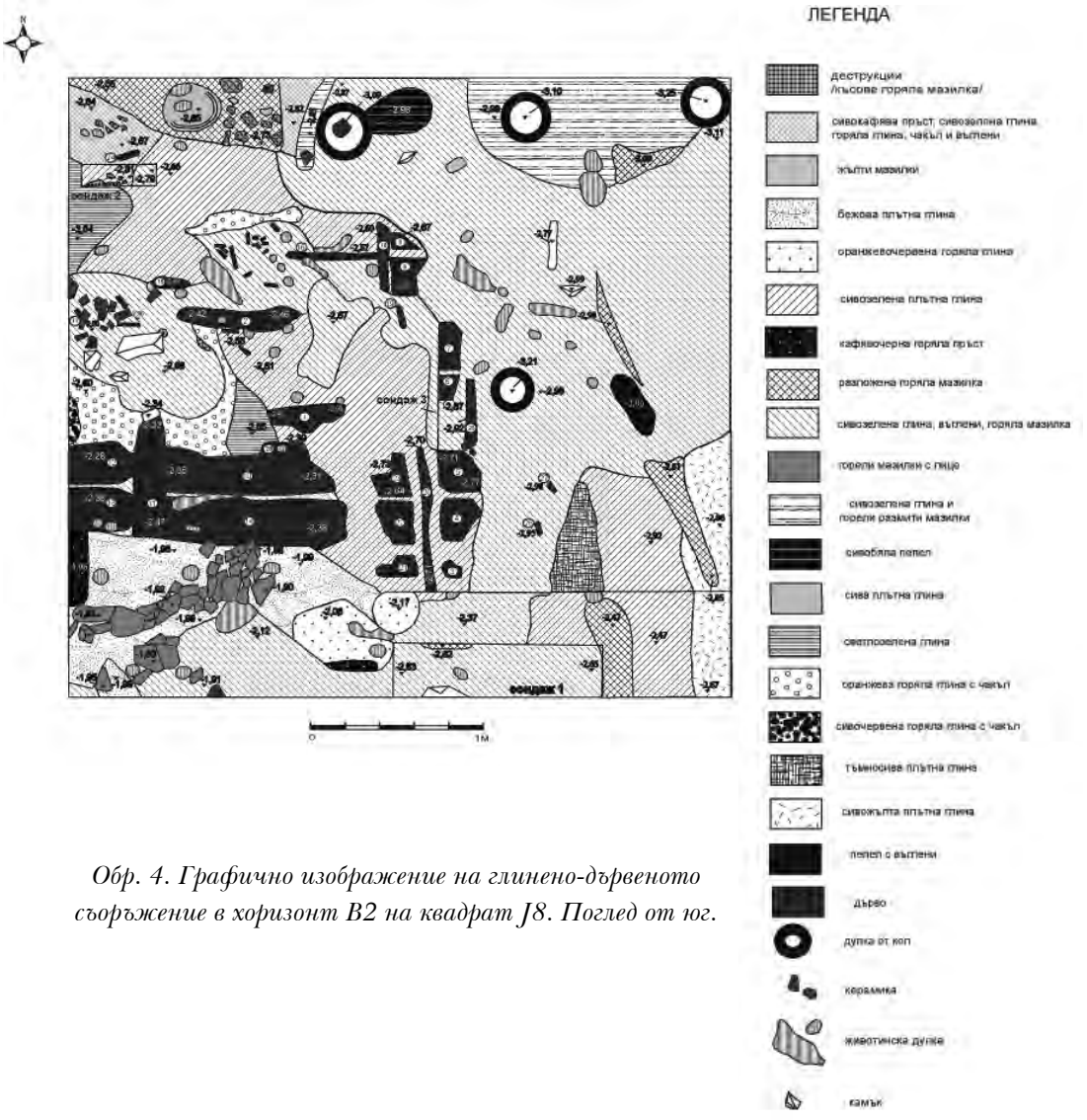
Към същия културен пласт принадлежат три дупки от колове, разкрити пред северния профил на квадрата, като следват една линия с ориентация от 85º и достигат до западния профил, където е запазен отпечатък от дървен кол (Обр. 4 и 5). Дупките имат диаметър 0,28–0,30 м и са разположени на разстояние 0,93 м и 0,97 м една от друга. Може да се допусне, че те са останали от стена на жилище, чието трасе следва посока O–W и се проследява по протежение на 3,60 м.

Керамичният комплекс от двете глинено-дървени съоръжения – в кв. J8 и в югоизточната част на сондажа от 2008 г. – има еднакви особености, характерни за края на ранния халколит. Фрагментите са от съдове със светлокафяв, сив и сивочерен цвят със загладена или полирана повърхност. Направени са от добре пречистена глина с дребни силикатни примеси. Сред керамичните форми най-често се срещат цилиндрично-коничните купи, биконични и конични паници, съдове-хранилища, похлупаци с високи цилиндрични дръжки. Преобладават съдовете без украса или с врязана линия с вдлъбнати насечки или триъгълничета, както и с нарези по устийния ръб и прелома на съда. Фината керамика е рисувана с графит, с червена и бяла боя от вътрешната страна на съда. Често срещан орнамент е кербшнит от изрязани и инкрустирани с бяла боя полета.

Двете дървено-глинени съоръжения се характеризират със сходен начин на конструиране.

● Те са съставени от дъски, прикрепени към колове с диаметър 0,08–0,10 м.

● Съоръженията са конструирани в два реда с пълнеж от глина между тях, като в това при южния профил двете части на конструкцията маркират горния и долния край на глинения слой.



Обр. 4. Графично изображение на глинено-дървеното съоръжение в хоризонт B2 на квадрат J8. Поглед от юг.

● В двете съоръжения конструкциите имат характер на дървени скари (Обр. 6 и 7). В кв. J8 двата реда дъски с колове се редуват с глина. В съоръжението при южния профил, през приблизително еднакво разстояние са били наредени тънки колове или дъски, от които до нас са достигнали ивици размито дърво.

● Двете съоръжения са свързани с редици от дупки от колове.

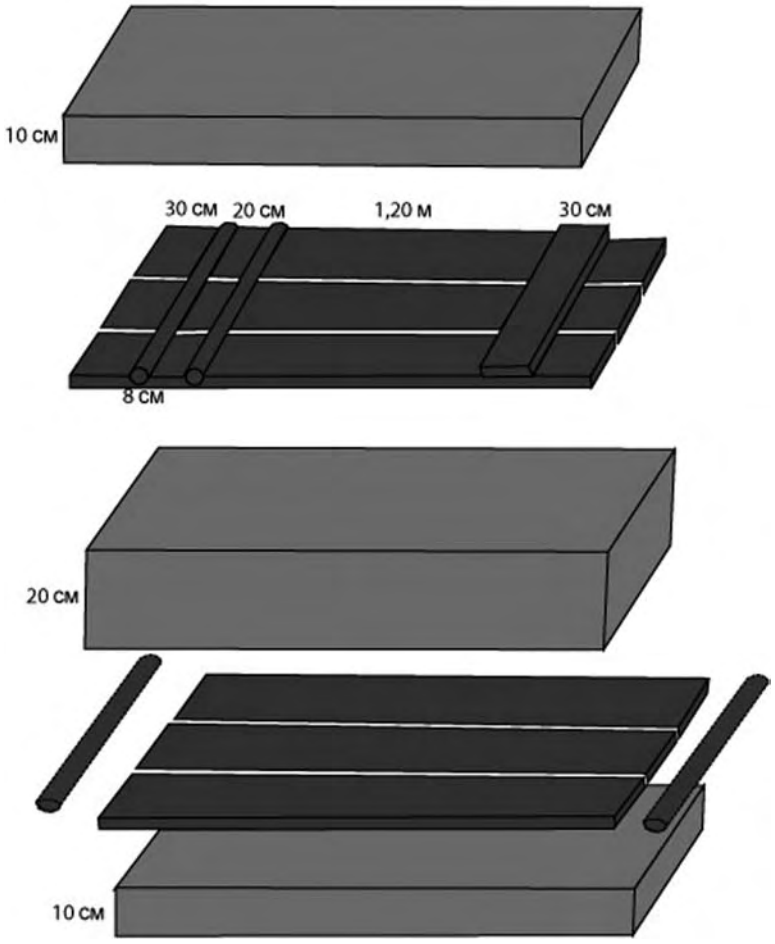
Общите характерни особености между дървено-глинените съоръжения позволяват да се потърсят паралели по отношение на тяхното предназначение.

Вероятно редицата от дупки пред централния профил на сондажа от 2008 г. бележи основата на дървена палисада, подобна на палисадите, обграждали селищата при Поляница (Тодорова 1986, 167–168; Радунчева 2003, 13), Виница (Радунчева 1976, 30–31; 2003, 13), Овчарово–могилата (Тодорова 1983, 42–43; Радунчева 2003, 13), Радинград (Иванов 1984, 87-89; Радунчева, 2003, 13), Търговище (Радунчева 2003, 13), Голямо Делчево (Тодорова 1975, 20–22; Радунчева 2003, 13) и др. Този тип укрепителни съоръ-

Обр. 5. Редица с дупки от колове в хоризонт B2 пред северния профил на квадрат J8.

жения са съставени от два и повече успоредни един на друг редове от дървени огради, пространството между които е запълнено с добре трамбован емплектон от пръст, глина и речен чакъл. В проучваната част на селищната могила при с. Иваново източно от редицата с дупки от колове на разстояние между 0,25 м и 1,25 м е разположен слоят от зелена плътна глина с разкритата дървена конструкция. Възможно е те да са свързани – дупките от колове маркират трасето на палисадата, а глинено-дървеното съоръжение да е самата стена. В потвърждение на това са наблюденията върху стратиграфската ситуация:

● Източно от редицата с дупки от колове липсват жилищните хоризонти, установени западно от нея, тъй като тази част на обекта вероятно се намира извън границите на селището.



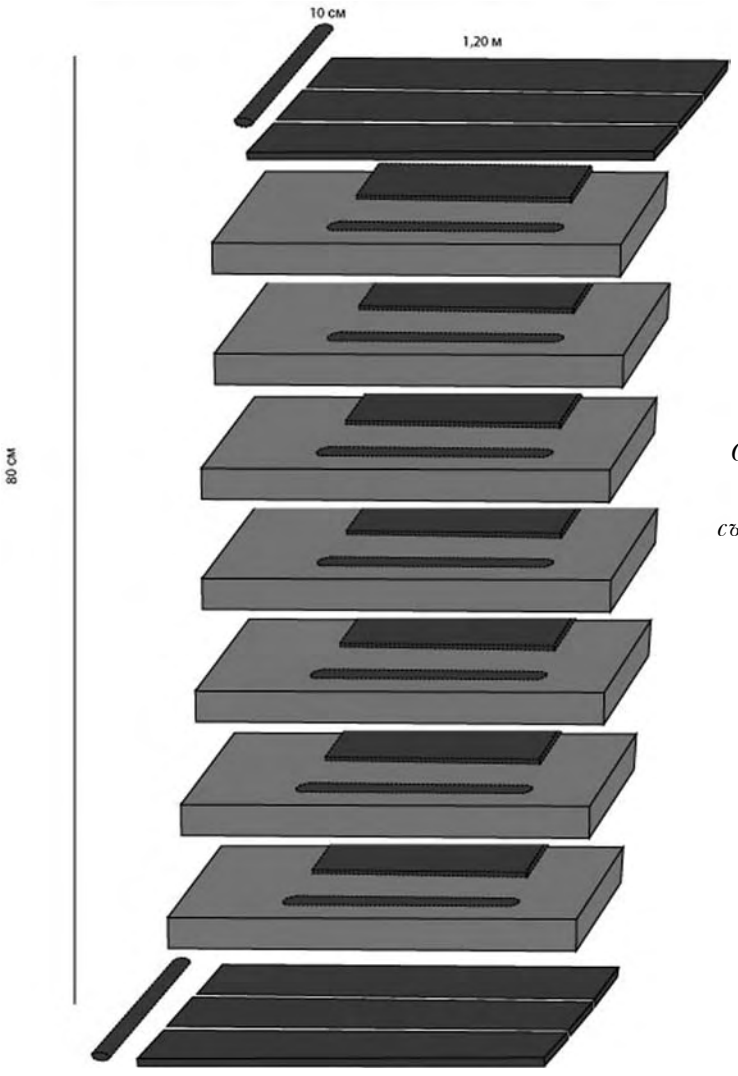
Обр. 6. Графична реконструкция на глинено-дървеното съоръжение в квадрат J8.

● В посока O-W по протежение на 2,00 м в южния профил зеленият глинен слой с дървото отбелязва денивелация от 1,00 м – наклон твърде голям за под на жилище или друг вид съоръжение.

Прави впечатление, че в югоизточния край на сондажа от 2008 г. (кв. K5, J5, K6, J6) глиненият слой е разположен върху чакъл, какъвто се открива под най-ранните културни напластявания на могилата. В югозападния край (кв. J7) теренът е изгребан от машините при изкопните дейности, но в северното лице на профила се вижда, че зелената глина не лежи върху стерилната основа на могилата, а под нея има културен пласт. В хронологичен аспект разкритата стена е от палисадата на някое от по-късно възникналите върху могилата селища.

Може да се предположи, че стената е била облицована с две дървени лица от хоризонтално наредени дъски, прикрепени към колове с диаметър между 0,10 м и 0,30 м. Между тях е оставал 0,80 м дебел пълнеж от глина, в който подобно на "арматура" са били поставени вероятно тънки колове или дъски. Дължината на разкритото съоръжение в посока O–W е съизмерима с височината на палисадата, т.е. около 5,20 м.

Предназначението на дървено-глиненото съоръжение в кв. J8 има дискусионен характер, като съществуват две възможни обяснения за функцията, която е изпълнявало. От една страна, може съоръжението да представлява жилищен под, чиято север-



Обр. 7. Графична реконструкция на глинено-дървеното съоръжение пред южния профил на сондажа от 2008 г. по пластове.

на стена е маркирана от редицата колове. Употребата на дървена подова платформа, съставена от дебели надлъжни и по-тънки напречни греди или дъски и греди, а над тях замазка, дебела 0,05–0,10 м, като хидроизолация намира широко приложение през целия праисторически период, още от ранния неолит. Прави впечатление, че в денивелацията между долния и горния ред на дървената конструкция в кв. J8 съществува известна разлика от 0,20–0,30 м. Възможно е дебелият глинен пълнеж между двата реда (0,10–0,20 м) да е имал нивелираща функция. Може да се предположи, че след извършен ремонт в жилището вече съществуващия гредоред е измазан и към него е добавен втори ред дърво. Подобна ситуация се наблюдава в Овчарово (Тодорова 1983, 45) и Драма-Мерджумекя (Фехт 2004, 280–281). Впечатляваща е дебелината на съоръжението – около 0,45 м, която намира паралели единствено в разкритото при Петко Каравелово жилище с таван, дебел 0,40–0,50 м (Чохаджиев и колектив 2005, 53–54).

Пред вид дебелината на глинено-дървеното съоръжение в кв. J8 и значителната денивелация не е изключено, обаче, то да представлява жилищна стена с дебелина не по-малка от 0,45 м, запазена дължина 3,30 м и височина над 2,80 м. Дупките пред

северния профил на квадрата принадлежат на масивни колове, носещи конструкцията на стена с дебелина не по-малка от техния диаметър – 0,30 м. Ако се допусне, че в кв. J8 редицата от дупки маркира трасето на южната стена на жилището, разположено в северна посока, то тогава дървено-глиненото съоръжение остава южно от нея без да я застъпва, т.е. извън жилището и не е служело като под. Над съоръжението и непосредствено около него са разкрити керамични фрагменти и единични находки - оръдия и украшения, но липсват следи от замазки и характерните между тях сиви ивици, останали от употребата на подовото ниво. Съоръжението, съставено от редуващи се слоеве глина с дърво, е конструирано едновременно и между тях няма следи от обитаване и многоетапна употреба. В посока O-W дължината на дървената конструкция (3,30 м) съответства приблизително на общото разстояние между дупките от коловете (3,60 м). Възможно е съоръжението да представлява южната стена на жилище, вероятно съборена в един по-късен момент. Към хоризонтално разположените дъски като укрепващи са били прикрепени вертикално други дъски и през 0,20 м тънки колове. През около 1,00 м са се намирали носещите колове, чийто диаметър е 0,30 м. При това положение дървената конструкция е имала характер на две изправени дървени скари с глинен пълнеж между тях и външни страни, покрити с глина. За жилище 1 от селището при Орлица се допуска, че северната стена е изградена от дървена конструкция от дъски, обмазани с глина (Бояджиев 2005, 56–58). Употребата на дървени колове, забити като „арматура“ в глинени стени е засвидетелствана в жилищното строителство на късно-халколитните селища Юнаците и Орлица (Бояджиев и др. 2004, 36–37; Бояджиев 2008, 247–248). В глинено-дървеното съоръжение от квадрат J8 вероятно тънките колове не са били забити в земята, а са започвали от пода, подобно на някои масивни двуетажни сгради от VII хоризонт на селището при Дуранкулак (Бояджиев 2000-2005, 65). В потвърждение на това, долният край на отпечатъка от кол в западния профил лежи на нивото на слоя от хоризонт B2. По отношение на дебелината съоръжението от кв. J8, разглеждано като стена намира паралел със сгради в Дуранкулак, чийто стени обаче най-често са строени от камък или имат каменен цокъл (Бояджиев 2000–2005, 63–65; Boyadžiev 2004, 1–2; Тодорова 2005, 46).

Местните жители са разполагали в изобилие с дървен материал заради непосредствената близост на Върбишка планина. Били са облагодетелствани и от наличието на глина, каквато е налице в непосредствена близост с могилата и която съвсем до скоро е използвана в строителството. Глинено-дървените съоръжения от Иваново са едно потвърждение за разнообразните строителни техники, прилагани през халколита и имат принос в изясняването на нашата представа за селищното устройство и жилищна архитектура. Цялостното разкриване на съоръженията, както и на по-голяма жилищна площ от селището ще ни позволи да прецизираме нашите наблюдения и да проследим в детайли устройството и техниките на строителство, използвани в края на ранния халколит по средното течение на Камчия.

Библиография

Бояджиев 2000-2005: Я. Бояджиев. Каменна архитектура от халколитната селищна могила Големия остров при Дуранкулак, Добричко. - Старини, София, 2000-2005, 63–73.

Бояджиев и др. 2004: Я. Бояджиев, Й. Асланис, Ст. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. -

Археологически проучвания на селищна могила Юнаците. – Археологически открития и разкопки през 2003 г, София, 2004, 36–37.

Бояджиев 2005: Я. Бояджиев. Къснохалколитно селище Орлица. - Археологически открития и разкопки през 2004 г, София, 2005, 56–58.

Бояджиев 2008: Я. Бояджиев. Нови данни за селищното устройство и жилищната архитектура през неолита и халколита. В: Праисторически проучвания в България: новите предизвикателства. Доклади от националната конференция по праистория Пещера 26–29. 04. 2006 г, София, 2008, 246–251.

Венелинова 2009: Св. Венелинова. Аварийни археологически разкопки на селищна могила Иваново – Банята, община Върбица. – Археологически открития и разкопки през 2008 г., София, 2009, 80–82.

Иванов 1984: Т. Иванов. Многослойное поселение у с. Радинград Разградского район. – Studia Praehistorica, 7, 1984,81–98.

Миков 1933: В. Миков. Предисторически селища и находки в България. София, 1933, кн. VII, 59, № 45.

Радунчева 1967: А. Радунчева. Праисторически селищни могили в Преславско. – Музеи и паметници на културата, 1967, кн. 4, 9, 12.

Радунчева 1972: А. Радунчева. Праисторически материали от някои селищни могили около Преслав. – Известия на народния музей в Шумен, 1972, кн. V, 110–112.

Радунчева 1976: А. Радунчева. Виница. Енеолитно селище и некропол. – Разкопки и проучвания, V, София, 1976.

Радунчева 2003: А. Радунчева. Късноенеолитното общество в българските земи. – Разкопки и проучвания, XXXII, София, 2003.

Тодорова 1975: Х. Тодорова и колектив. Селищната могила при Голямо Делчево. – Разкопки и проучвания, V, София, 1975.

Тодорова 1983: Х. Тодорова. Овчарово. – Разкопки и проучвания, IX, София, 1983.

Тодорова 1986: Х. Тодорова. Каменно-медната епоха в България (V хил.пр.н.е.), София, 1986.

Тодорова 2005: Х. Тодорова. Археологически разкопки на селищната могила на Големия остров в дуранкулашкото езеро. – Археологически открития и разкопки през 2004 г, София, 2005, 45–47.

Фехт 2004: Фр. Фехт. Жилища от периода Караново V от Драма – Мерджумекя. – В: Праисторическа Тракия. Доклади от международния симпозиум в Стара загора 30.09 – 04.10.2003 г, София – Стара Загора, 2004, 278–283.

Чилингиров 1919: Ан. Чилингиров. Рапорт върху изучаването на праисторическите селища в Североизточна България. – Годишник на Археологическия музей, 1919, 73.

Чохаджиев и колектив 2005: Ст. Чохаджиев, Ал. Чохаджиев, П. Лещаков. Спасителни археологически проучвания на селищната могила в м. Средник край Петко Каравелово, Великотърновско. – Археологически открития и разкопки през 2004 г, София, 2005, 53–54.

Boyadžiev 2004: Y. Boyadžiev. Chalcolithic stone architecture from Bulgaria. – Archaeologia Bulgarica, 2004, 1, 1–12.

Wood-Clay Constuctions from the Chalcolithic Tell near the Village of Ivanovo, District Shumen

Svetlana Venelinova

Breakdown excavations were carried out of the tell near the village of Ivanovo as a result of an unlawful building activities in 2008. A drilling was sounded in the east periphery of the tell and three profiles were formed – Central, North and South. On the north of the South profile a clay layer with an wooden construction was found. During the regular excavations in

2009, the researches were concentrated westward and southward of the drilling from 2008. Wooden construction which is situated in a thick clay layer was researched in one of the houses in J8 a square.

The purpose of this report is the characteristic features of the both constructions to be studied and their use to be discussed.

The wooden constructions are formed of boards who attach to the cross-beams. The constructions are designed in two rows with a filling of clay between them. They look like wooden fixtures. Both constructions are situated near a row of stake–holes and they follow their orientation. I suppose that they have been connected with them. I doubt these constructions have been used as housing floors because of a big displacement and thickness – 0,45 m and 0,80 m. More acceptable is a supposition that the wooden construction in J8 a square was a fallen wall of a house and the construction in front of the South profile was a fragment from the wood-clay palisade, which belong to one of the settlements of the tell Ivanovo.

Селище и светилище от края на Каменно-медната епоха в местността Калето, град Мездра

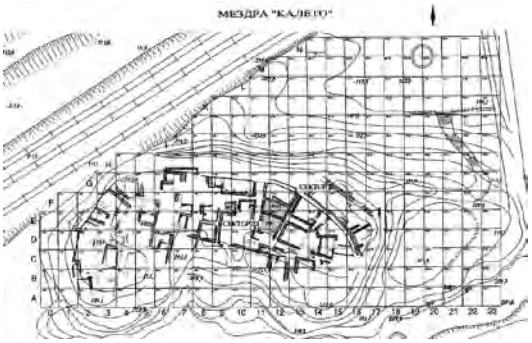
Георги Ганецовски

Скалният рид „Калето“ се намира на левия бряг на река Искър сега попадащ в чертите на град Мездра (Обр. 1). На него върху площ от 2750 м^2 са разположени каменните останки на късноантична и средновековна крепост, известна още с името Градището (Велков 1946, 228; Миков 1968, 33). Обектът е проучван системно през периода 1974–1990 г. от Дора Димитрова, Цветана Дермсизова и Пламен Иванов от ИМ-Враца (Димитрова 1985, 12, 31; Николов 1996, 207-208). Разкопани са средновековния и късноантичен пластове върху цялата площ на обекта (Иванов 1998, 27). Частично е изяснена укрепителната система, архитектурата и градоустройството на крепостта. Изследователите установяват, че на Калето е съществувало укрепено селище от края на каменно-медната (халколитната) епоха, но проучването му остава извън техните цели и интереси. В запазената документация те лаконично споменават за опожарено селище от каменно-медната епоха и за наличие на укрепително съоръжение. Научната информация за този период е оскъдна и фрагментарна, а големия брой открити праисторически материали (Обр. 3: *1*) са без стратиграфски контекст и теренни наблюдения. Системните изследвания са преустановени през 1990 г. с аргументите, че културните пластове са изчерпани и финансирането е спряно. От тогава до пролетта на 2003 г. обектът е изоставен и запуснат. Резултатите от тези разкопки не са публикувани.

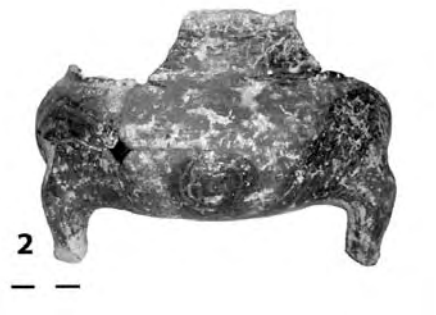
През 2003 г. проучванията на Калето са възобновени с акцент и върху праисторическото селище (Обр. 2). Още в началния етап на изследванията е установен непроучен културен пласт в северната половина на обекта, който на места достига дебелина до три метра. Разкопките са реализирани благодарение подкрепата на Община Мездра.

Археологическият обект Калето край Мездра се състои от няколко наслоени културни пласта от каменно-медната епоха (V хил. пр. Хр.), ранножелязната епоха (VIII–VI век пр. Хр.), римската епоха (II–IV век), византийския период (V–VI век) до българското средновековие (IX–XI век). Изискването по-късните архитектурни останки да бъдат запазени налага разкопките на по-ранните археологически отложения в дълбочина да се ограничат около рамките на частично консервираните зидове от византийския

Обр. 1 – Калето в Мездра, поглед от запад.



Обр. 2 – План на проучваните сектори.



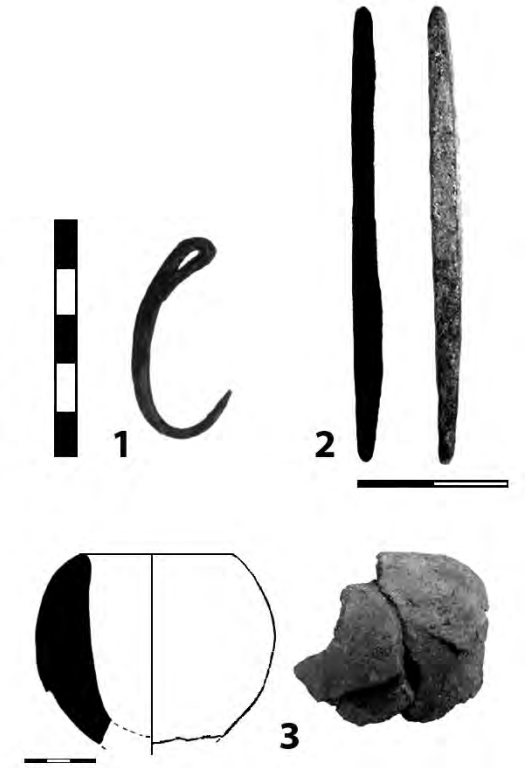
Обр. 3 – Къснохалколитни керамични съдове.

Обр. 4 – Останки от опожарена сграда и домашен инвентар.

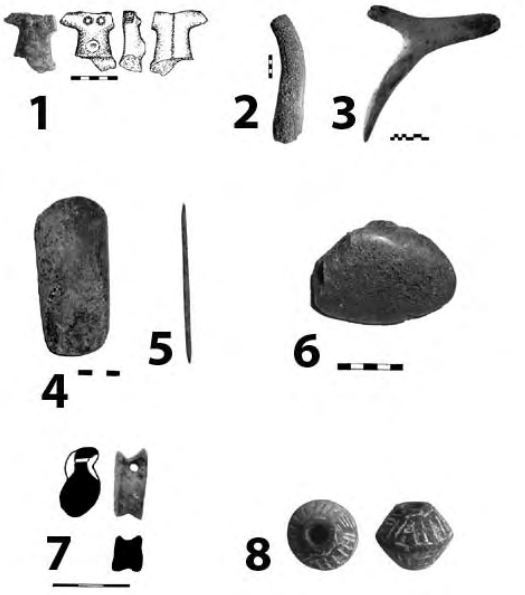
Обр. 5 – Пещ с три етапа на използване.

период и българското средновековие. Въпреки ограничената площ на сондажите и голямата дълбочина (над 3 метра) резултатите през последните археологически сезони са значими и изненадващи.

През 2004–2006 г. са установени следите на две последователно съществували укрепени селища от края на каменно-медната епоха (Обр. 4–5) и едно от „преходния период“,



Обр. 6 – Медни артефакти и керамична пота за отливане на метал.



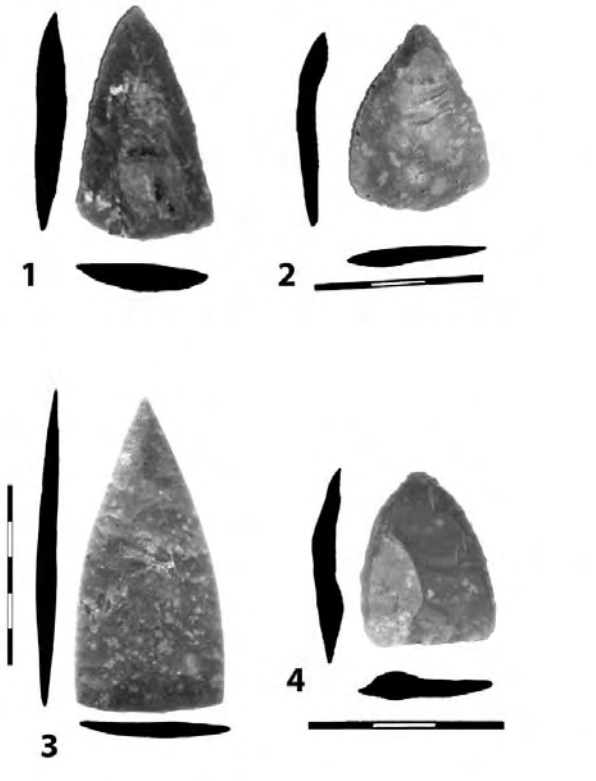
Обр. 7 – Глинена антропоморфна фигурка, костено-рогови земеделски сечива, инструменти за цветна декорация на керамични съдове, костен астрагалус и прешлен за вретено.

които са унищожени от стихиен пожар (Ганецовски 2008, 77–80). Този времеви отрязък обхваща края на V и първата половина на IV хил. пр. Хр. Освен опожарените останки от жилища за драматичните събития сполетели селището през късния халколит говорят и откритите многобройни кремъчни върхове за стрели и метателни копия (Обр. 8).

Находките доказват ясно отличима диференциация на занаятчийското производство. Селището е обитавано от майстори-декоратори на керамика, земеделци, ювелири и ловци, които са имали по-специален статут в местната общност. За развитието на металодобива и металообработването свидетелстват откритите в Мездра–Калето находки от мед. Това са медна кука за въдица, игла, халка и шило запазени в отлично състояние. В съседство с тези находки е намерена полуостъклена глинена пота за изливане на метал (Обр. 6: *3*). Тя доказва, че медните артефакти са произведени в чертите на къснохалколитното селище. Следи от окислена мед са установени и по някои от керамичните фрагменти (Торбатов, Ганецовски 2007, 392–395).

Друга колективна находка, показваща високото ниво на технически познания и естетически усет, са откритите специализирани инструменти за цветна декорация на керамични съдове. Това са: плосък речен камък с дебел пласт червена боя по повърхността му; каменна тесла с червена боя върху работния ръб; костена стривалка за боя също оцветена в червено; костена шпатула със следи от червена боя по работния ръб; костени гладилки и двуостър костен инструмент изработен от зъб на глиган (Обр. 7: *4–6*).

Керамиката от къснохалколитните пластове в Мездра–Калето е сходна с тази от



Обр. 8 – Кремъчни върхове за стрели и метателно копие.

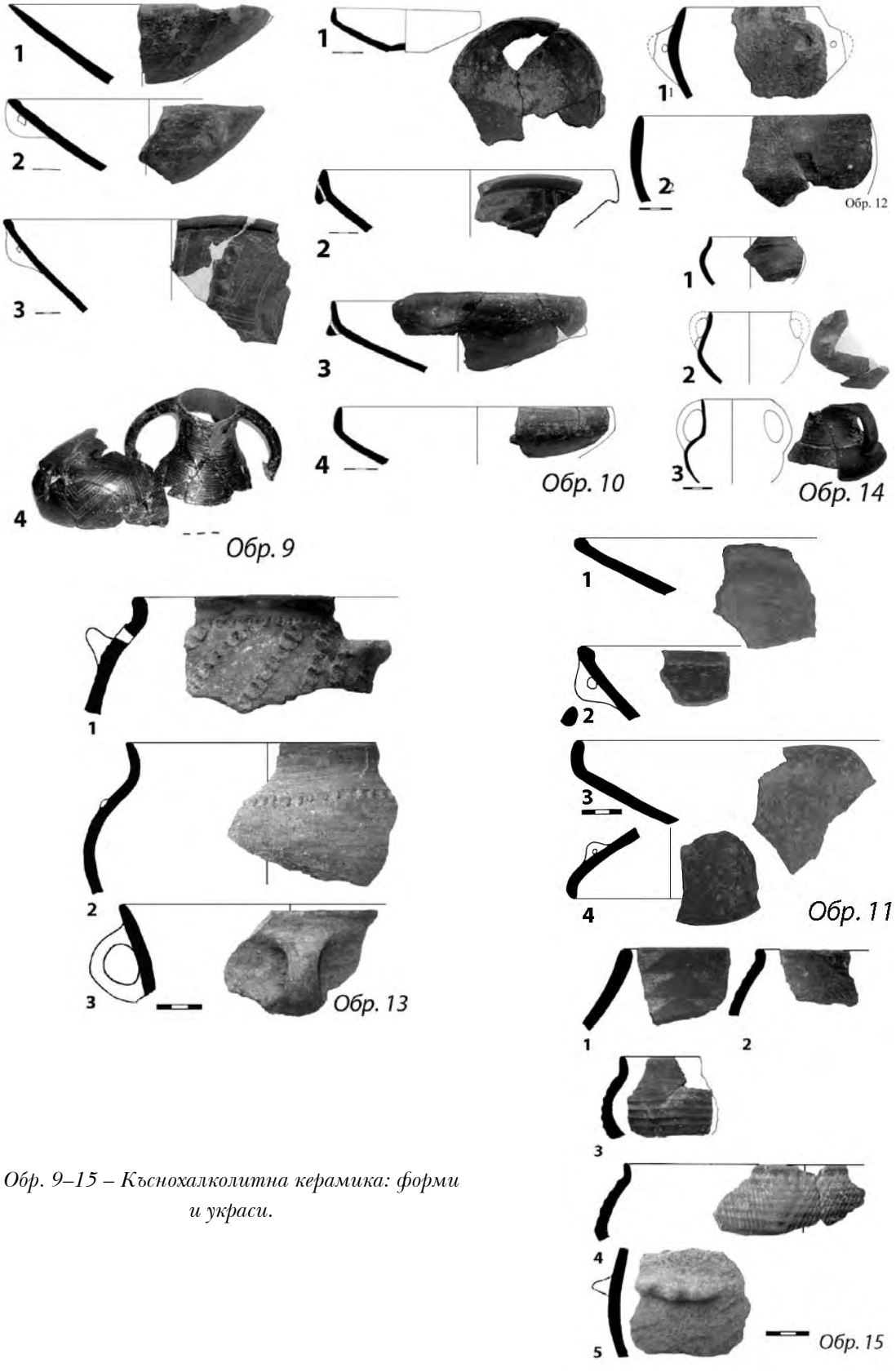
откритите къснохалколитни селища в Северозападна България. Тя принадлежи към керамичния комплекс на култура Криводол–Сълкуца–Бубани (Миков 1948, 26–62; Тодорова 1986, 82–92; Ганецовски 2007, 103–129).

Тънкостенната керамика се разделя на две технологични групи: тъмнокафява до черна и червено- или бежово-кафява керамика**.** Регистрирани са следните форми: паници, купи, затворени гърнета и капаци (Обр. 9–15). Най-разпространената украса е графитен орнамент върху излъскана повърхност, канелюри, набоден орнамент, барботината, релефен орнамент и нокътно импресо. Установени са множество фрагменти с червена боя нанесена по външната повърхност. Констатирано е и характерното за културата голямо разнообразие на дръжки.

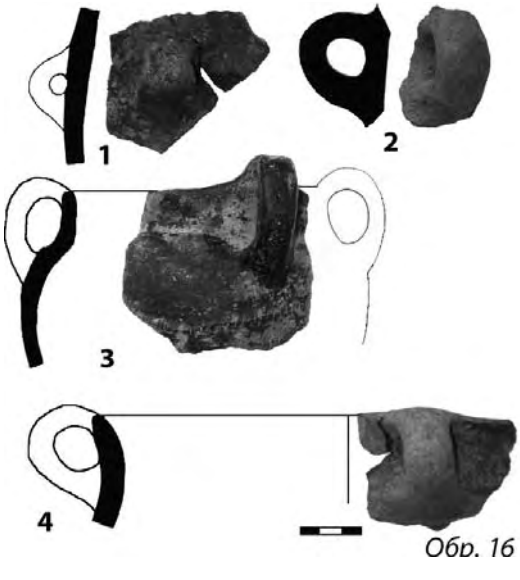
Сред керамичния комплекс се отличава една група зооморфни и антропоморфни съдове. При тях чрез пластични техники, съчетани с характерни декоративни елементи са оформени човешки или животински изображения (Обр. 3: *2*).

Някои нестратифицирани находки (като фрагменти с шайбовидни дръжки, фрагменти с дръжки излизащи над ръба на устието, фрагменти с характерен врязан или надраскан орнамент и предмети от камък) (Обр. 16-17) ни дават основание да отделим пласт принадлежащ към т.нар. „преходен период“ (Вайсов 1992, 45–49; Georgieva 1992, 109–115**;** Георгиева 1994, 9–25). Този пласт вероятно е напълно унищожен от по-късните градежи и може да бъде отделен само чрез посочените археологически находки.

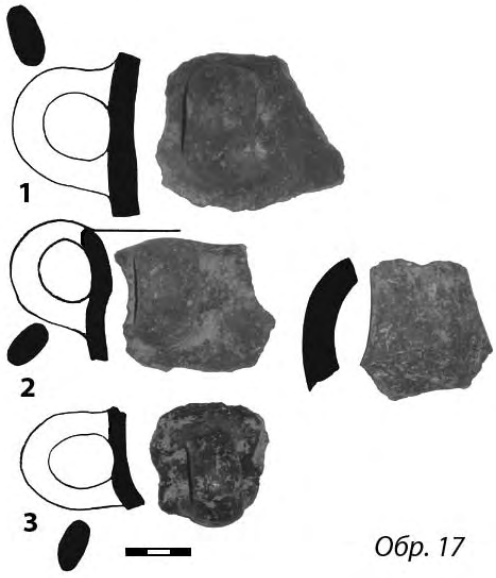
Интересни наблюдения има от т. нар. „сектор II“ на Кало в Мездра. Той обхваща пространството между външната и вътрешна крепостни стени в североизточната част на обекта. От тази страна височината е сравнително лесно достъпна. Това обстоятел-



Обр. 9–15 – Къснохалколитна керамика: форми и украси.



Обр. 16



Обр. 17

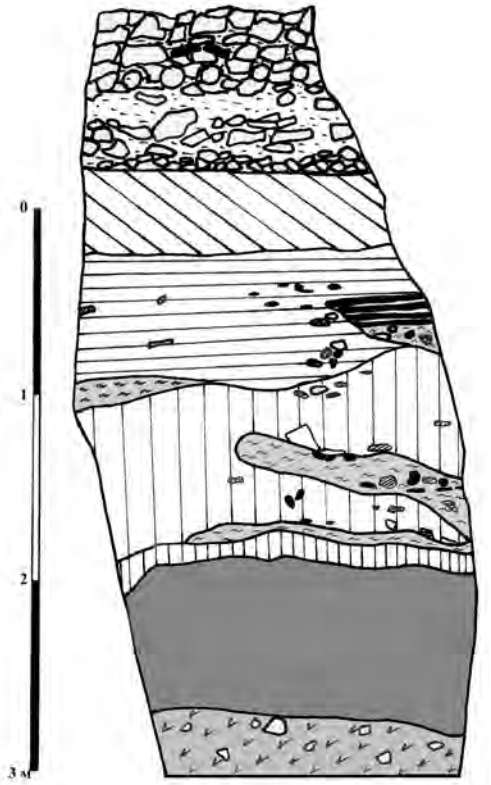
Обр. 16-17 – Керамика от протобронзовия период.

ство налага през късната античност и средновековието тук да бъде изградена допълнителна каменна стена. При разчистването на вдълбан до стерилната основа на хълма иманярски изкоп се установи, че на това място иманярите са пробили част от късноантичната крепостна стена (Обр. 18). Привлякла ги е фуга, получила се от долепването на два разновременни градежа – късноантичен и ранносредновековен с различни нива на вкопаване на основата. Въпросната каменна основа на крепостната стена е вкопана в къснохалколитните наслоения и частично ги е разрушила. Оказа се, че този иманярски изкоп дава ценна информация както за стратиграфията на обекта, така и за измененията на наслоенията получили се вследствие на човешка дейност през по-късните епохи. Южния и западен профили на изкопа разказват чрез цветовете и плътността на пластовете за събития случили се на това място преди повече от шест хилядолетия.

В южния профил са установени два културни пласта от късния халколит разположени един върху друг над стерилната варовикова основа на хълма (Обр. 19). И двата пласта носят видими следи от опожаряване и разрушения. В пласт 2 броено от долу са установени замазки от полуразрушена пещ, изпечени до керемидено-червено. Деструкциите от постройките са със сиво-пепеляв цвят и също носят следи от пожар. Този пласт е частично разрушен при строителните и укрепителни работи през по-късните периоди.

Западният разрез показва съществена денивелация, особено на най-горния културен пласт, дължаща се на свличания на земни маси по склона на хълма. Последователността на напластяванията не е променена (Обр. 20). На това място най-долния тъмносив пласт е прерязан от вкопаване с конусовидна форма. То е запълнено с трамбована пръст и опалени замазки и продължава в дълбочина с ясно различима дупка от кол. Тази структура в основата си почти достига до варовиковото ядро на хълма. Данните показват, че това са остатъците от дървено-землено заграждение (вероятно палисада) изградено в северната част на селището с две основни функции: от една страна да пред-

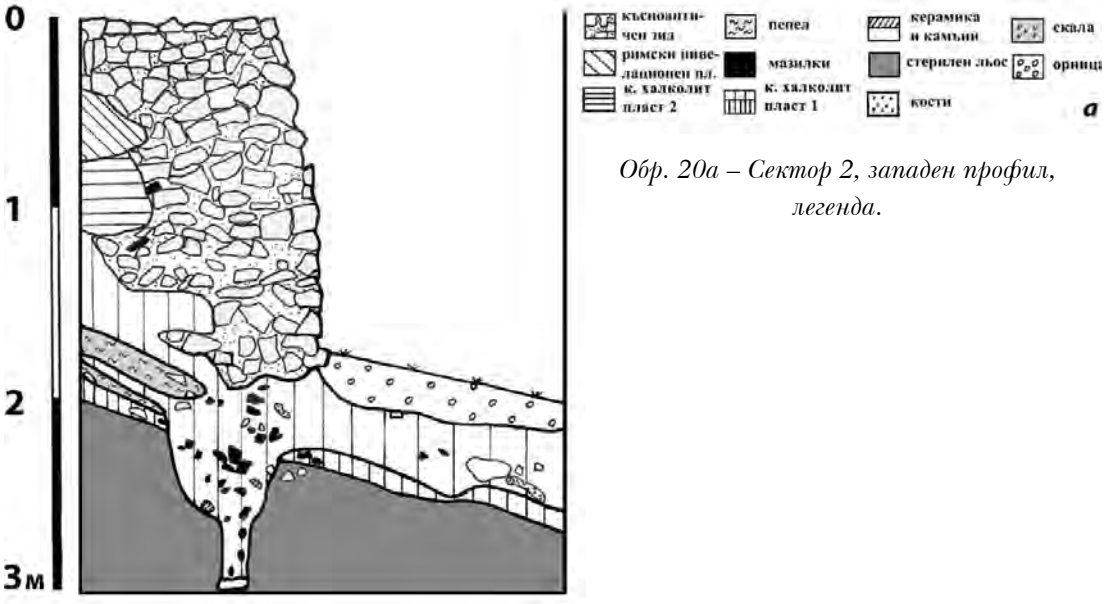
Обр. 18 – Сектор 2, иманярски изкоп.



Обр. 19 – Сектор 2, южен профил.
Обр. 19а – Сектор 2, южен профил, легенда.

пазва от ерозията, а от друга – защита срещу нежелано вражеско проникване от към тази лесно достъпна страна на обекта. Подобно защитно съоръжение от късния халколит в Северозападна България е установено при селището в м. Заминец край с. Горна Кремена, община Мездра (Николов 1975).

Данните на стратиграфията показват, че след разчистване и заравняване на терена, успоредно със строителството на жилища, първите заселници на хълма предприемат изграждане на дървено-землено укрепление в северната, сравнително лесно достъпна страна. Прави впечатление, че по-късните каменни укрепителни съоръжения, датиращи от римската епоха и късната античност са изградени на същото място върху остатъците от праисторическата палисада. Праисторическата палисада защитава две последователно съществували селища, сполетени от идентични трагични събития: опожаряване и разрушаване вследствие на вражеско нападение. Допълнително вещественo доказателство за тази констатация са откритите в културните пластове кремъчни върхове за стрели, върхове за метателни копия и каменни топки за прашки. Ловът изглежда е бил активно практикуван. От културния пласт са извадени черепи (вероятно ловни



Обр. 20а – Сектор 2, западен профил, легенда.

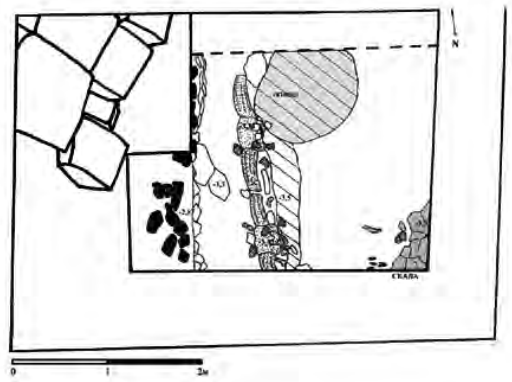
Обр. 20 – Сектор 2, западен профил.

трофеи), гръбначни прешлени и дълги кости от елен, глиган и мечка.

През 2007 г. в централната част на Калето са намерени остатъците от структура отнасяща се към ранножелязната епоха (VIII–VI в. пр. Хр) (Ганецовски 2008, 77–80; Ганецовски 2009, 12–27). Откритите фрагменти от голяма антропоморфна пластика, от урновидни съдове, обилно количество пепел, сребърна фибула, овъглени растения и животински кости ни дават основание да говорим за раннотракийско светилище съществувало върху скалния рид преди повече от 2600 години.

През лятото на 2008 г в най-малкия сондаж разположен също в центъра на скалния рид, непосредствено върху варовиковата скала е открито праисторическо светилище (Обр. 21). В него сред остатъци от пепел, въглени, натрошена керамика и животински кости попаднахме на два черепа на турове (дивите предшественици на бика и бивола) поставени един до друг с посока север-юг (Обр. 22). Плътно зад тилните им части вертикално е побит плосък речен камък оформен като бича глава. Известно е, че мъжкия Европейски тур (Aurohs) е имал маса над 800 кг, височина 1,8–2,0 м, дължина на тялото около 3,3 м и дължина на рогата 0,8 м. В сравнение със сегашното одомашнено говедо турът е с 2 пъти по-големи размери. Ритуално положените черепи на турове и каменната пластика са покрити с ломени камъни (оформящи своеобразен „каменен кожух“) и замазани отвън с глина, която в по-късен етап е опалена. При очерталия се вертикален разрез в западната част на сондажа се вижда, че „каменния кожух“ и обмазалата го глина образуват полусферичен купол. Сред голямото количество животински кости намерени в сиво-кафявата пръст под „каменния кожух“ се различават кости от едри екземпляри на дива свиня, елен, сърна и съвсем малък брой от домашно говедо.

Откритите находки и най-вече керамиката показват, че светилището е възникнало още в началото на заселването на скалния рид в края на каменно-медната епоха. Интересен паралел намираме с откритите от английския археолог Джеймс Мелърт



Обр. 21 – Сектор 3, структура и находки от ранножелязната епоха.

Обр 22. – Сектор 3, „Светилището на тура“, план.

Обр. 23???????

Обр. 23 – Сектор 3, „Светилището на тура“, детайл.

праисторически храмове в Чаталхьоюк (днешна Централна Турция) и намерените в тях многобройни глави (черепи) на турове с внушителни рога (Mellaart 1965, 135-156). Според откривателя са разкрити светилища за поклонение пред Богинята Майка и нейния син, представящ мъжкото начало, изобразяван като Бик с огромни рога. Тази символика с изображения на бик можем да проследим през хилядолетията в Миной-ската цивилизация на остров Крит, в древна Елада, в античния Рим с широко раз-пространения култ към Митра и сцени представящи жертвоприношение на бик до испанската корида. Според широко разпространения у древните земеделци култ към Богинята Майка-земя, кръвта на принесения в жертва бик оплождала земята и осигурява плодородие.

Не можем да оставим без внимание ясно отличимата топографска приемственост на култовите обекти през различните исторически периоди в Мездра–Калето. На същото място (в географския център на скалния рид) около 2500 години по-късно е създадена раннотракийска сакрална структура (по данни от разкопките през 2007 г). През трети век тук възниква езическо светилище което прераства в храм (по данни от разкопките на ст.н.с. Сергей Торбатов през 2006–2007 г (Торбатов, Иванова 2008, 392–395)). Основите на този храм и сега могат да се видят лежащи точно над праисторическото „светилище на тура“. Това означава, че естествено защитеният скален рид Калето разположен на входа към Искърското дефиле, където се събират основни пътища, е имал важно зна-

чение като стратегически, търговски, занаятчийски и култов център през различните исторически периоди от каменно-медната епоха до българското средновековие.

Библиография

Вайсов 1992: И. Вайсов. Проблеми на преходния период от енеолита към бронзовата епоха в България. Състояние на проучванията на т.нар. Преходен период в България. – Археология 2, 1992, 45–49.

Велков 1946: Ив. Велков. Новооткрити старини. – ИАИ, т. 4, 1946, 228.

Ганецовски 2007: Г. Ганецовски. Керамиката от праисторическото селище Криводол–Тепето. – In: PRAE, In Honorem Henrieta Todorova, 2007, 103–129.

Ганецовски 2008: Г. Ганецовски. Археологически разкопки на праисторическия пласт в укрепената територия на многослоен обект „Калето“ в град Мездра, Врачанска област. – АОР през 2007 г., С., 2008, 77–80.

Ганецовски 2009: Г. Ганецовски. Селища и светилища от края на каменно-медната епоха в м. Калето, грд Мездра. – В: Мездра, кратък исторически очерк. С., 2009, 12–27.

Георгиева 1994: П. Георгиева. Проучване на селище от преходния период от енеолита към бронзовата епоха при с. Ребърково, Врачанско. – Археология 1, 1994, 9–25.

Димитрова 1985: Димитрова, Д. Археологически паметници във Врачански окръг. С. 1985, 12 и 31.

Иванов 1998: Пл. Иванов. Топография и хронология на средновековните археологически паметници в Мездра. В. Сто години община Мездра. – библиотека Български Северозапад, 15, 1998, 27.

Миков 1948: В. Миков. Предисторическото селище до Криводол, Врачанско. Разкопки и проучвания, I, 1948, 26–62**.**

Миков 1968: В. Миков. Локализиране на някои изчезнали антични и средновековни селища и крепости в България. – Археология, 4, 1968, 33.

Николов 1996: Николов, Б. От Искър до Огоста. С. 1996, 90, 207–208.

Николов 1975: Николов, Б. Заминец. С., 1975.

Тодорова 1986: Тодорова, Х.. Каменно-медната епоха в България, С., 1986, 279.

Торбатов, Иванова 2008: С. Торбатов, Б. Иванова. Проучвания на античния пласт на многослоен обект „Калето“ край гр. Мездра. – Археологически открития и разкопки през 2007 г, С. 2008, 433–434.

Торбатов, Ганецовски 2007: С. Торбатов и Г. Ганецовски. Археологически проучвания на многослоен обект „Калето“ край град Мездра през 2006 г. – Археологически открития и разкопки през 2006 г, С. 2007, 392–395.

Georgieva 1992: Georgieva, P. Galatin Culture. – In: The Fourth Millennium BC. S., 1992, 109–115.

Mellaart 1965: J. Mellaart. Catal Hüyük West. AnatSt, 15, 1965, 135–156.

A Settlement and a Sanctuary from the End of the Stone-Copper Age in the Place of Kaleto, the City of Mezdra

Georgi Ganetsovski

The rock hill 'Kaleto' is situated on the left bank of the Iskar river in the built-up area of the city of Mezdra. On the hill at the area of 2750 square meters are situated stone remnants from the late antique and middle age fortress known with the name Gradishteto.

The research of the prehistoric cultural remains are concentrated in two sectors in the East half of the site. Because of the presence of several cultural layers from later ages they have

a drilling character. Remnants have been found out from two strengthened settlements that have existed consecutively from the end of Stone-Copper Age which have been destroyed in a conflagration and one strongly damaged cultural layer belonging to the 'transitional period' of IV millennium BC.

The numerous finds prove a differentiation from the craft making in the end of the late Chalcolithic age. The settlement was inhabited by ceramic master – decorators, farmers, jewelers and hunters with a high social status in the local community. Many finds of copper as well as parts of half–glass clay pot for metal pouring were discovered. This means that there was metal treatment and it was in the feature of the site. Traces from oxidized copper were detected on some ceramic fragments.

Besides the large quantity of ceramic including rich ornamented fragments with red paint and graphite in the prehistoric layers many ceramic gads of arrows were found out, gad for metal spear and balls for slings. These are serial of proofs for a devastating attack that destroyed the settlement in the end of V millennium BC. From the cultural layer skulls and spine vertebra and long bones from deer, boar and bear were brought out (probably hunting trophy).

In 2007 in the central part of Kaleto remains of cultural structure were found out belonging to the early Stone Age (VIII–VI century BC).

In the summer of 2008 in the center of the rock hill, right on the limestone rock a prehistoric sanctuary was found out. Two skulls from bull placed one next to the other were found out there. Near to the back of the neck a flat river stone shaped as a bull head was situated. It is known that the European bull (Aurohs) has a mass over 800 kg, height 1,8–2,0 m, and length of the body around 3,3 m and length of the horns 0,8 m. In comparison with the contemporary domestic cow, the bull is twice as bigger in size. The ceremonially places skulls of the bulls laid in earth rich of coals, ash, animal bones and broken ceramic. On the top they are covered with 'stone shell' composed of closely arranged crumbled stones, plastered outside with clay. In the vertical section of the west part of the drilling one can clearly see that the 'stone shell' and the plastered clay made semi-spherical dome. Among the numerous animal bones found in the gray-brown earth, bones from very big specimen of boar, deer, doe and small number of domestic cows can be seen.

The found out evidences and mainly the ceramics obviously shows that the sanctuary has arisen in the end of Stone-Copper Age when the rock hill was settled. An interesting parallel we found with the discovered by the English archeologist James Melart prehistoric temples in Chatalhioiuk (Today Central Turkey) and the numerous skulls of bulls with impressive horned found there.

There is an established topographical continuity in Mezdra-Kaleto in the cultural sites of the different historical periods. In the same place (in the geographical center of the rock hill) around 2500 years later a sacral early Thracian structure was made up (acc. to data from the excavations in 2007). In III century here a pagan sanctuary came into existence which grown up into a temple (acc. to data of the excavations of senior research associate Sergei Torbatov in 2006–2007). The basements of this temple can be seen even now lying right above the prehistorical 'sanctuary of the bull'. This means that the naturally defended rock hill Kaleto located at the entrance to the Iskar defile where main roads are crossed has had a crucial importance as a startegical, trade, craft and cultural center from the Stone–Copper Age to the Bulgarian Middle ages.

Селищна могила Караново, Новозагорско. Последният къснохалколитен хоризонт

Виктория Петрова

Селищната могила в с. Караново се намира на 10 км северозападно от гр. Нова Загора. Първоначалната ѝ форма е овална, с размери 250x180 м, а максималната дебелина на културния пласт е 12,40 м.

Първите системни археологически разкопки се провеждат през периода 1946-1957 г. под ръководството на В. Миков и Г. И. Георгиев, които проучват Североизточния и Югозападния сектори. По това време са разграничени пет културни периода на развитие, четвъртият от които има обща дебелина 6,10 м и е отнесен към каменно-медната (халколитна) епоха (Миков 1958, 47–48; Mikov 1959, 97). През 1961 г. Г. И. Георгиев публикува Карановската хронологическа система, според която в периода на ранния неолит са обособени два етапа (Караново I и Караново II), а към средния и късния неолит са отнесени съответно трети и четвърти периоди (Караново III и Караново IV). В пласта от каменно-медната епоха са разграничени два етапа: ранен – култура Караново V и късен – култура Караново VI (Georgiev 1961, 49).

Археологическите разкопки са възобновени през 1984 г. от Г. И. Георгиев, след смъртта му заместен от В. Николов, и Щ. Хилер. Проучванията са концентрирани в Южния сектор, сондаж O19 и сондаж N–S, свързващ Североизточния сектор и югоизточната периферия на могилата. Пласт от каменно-медната епоха е регистриран в сондаж N–S, а в него са разграничени 7 строителни хоризонта. Долните пет са отнесени към периода Караново V, а горните два – към началото на култура Караново VI (Schlor 2005, 122).

През 2000 г. започват археологическите проучвания на Централния сектор, продължаващи и до днес. След изчерпването на 11 хоризонта, отнесени към РБЕ, етап Езеро А, през 2005 г. е достигнато нивото на най-горния хоризонт, принадлежащ към къснохалколитния период (Николов и др. 2006, 49–51). След известно прекъсване, неговото проучване е продължено през 2009 г.

Настоящето изложение има за цел да представи кратка и предварителна характеристика на керамичния комплекс от последния, най-горен халколитен хоризонт,

проучен в Централния сектор на селищна могила Караново. От стратиграфска гледна точка, върху него директно лежи 11 хоризонт на РБЕ, а отдолу е разкрит плътен, жълтеникав пласт, принадлежащ към края на култура Караново VI. Представеният хоризонт илюстрира най-късния етап в развитието на каменно-медната епоха в селищната могила Караново. Състои се от сива рохкава пръст със зърнеста структура, в която не са открити археологически структури и съоръжения и е резултат от деструктурирането на последните халколитни останки. Горното му ниво е установено на надм. вис. 217,73 м в северната и 217,62 м в южната част на Централния сектор. Дебелината му е 0,50-0,60 м. Част от този пласт е проучена през 50-те години на XX в. от Г. И. Георгиев и В. Миков в Североизточния сектор на могилата, където лежи с около 0,30 м по-ниско от Централния, т.е. съществува денивелация от северозапад на югоизток. Дебелината му в Североизточния сектор е по-голяма – от 0,40 до 0,70 м.

Керамичен комплекс

Керамичният комплекс от последния къснохалколитен хоризонт в селищна могила Караново е почти изцяло фрагментиран[1]. Керамичните фрагменти в повечето случаи са дребни и средноголеми, като по-рядко се срещат и големи.

Технологични групи

- Излъскана кафява или сиво-черна външна повърхност. Вътрешната повърхност е излъскана при отворените съдове и груба при затворените. Основните форми са паници и купи, които понякога са орнаментирани с позитивна графитна украса или с червена охра.

- Загладена кафява или сиво-черна външна повърхност. Вътрешната повърхност има сиво-кафяв цвят. Тя е излъскана и загладена при отворените и груба при затворените съдове. Групата е представена основно от паници, купи и по-рядко от гърневидни съдове.

- Горна излъскана (загладена) и долна груба повърхност с кафяв или сиво-черен цвят. Вътрешната повърхност е изцяло груба или има приустийна много добре загладена и груба долна част. В групата се срещат основно биконични купи и по-рядко паници. Често горните части са орнаментирани с графитна позитивна, жлебована или комбинирана украса.

- Приустийна излъскана (загладена) и долна груба повърхност с кафяв или сиво-черен цвят. Вътрешната повърхност е сиво-черна с подустийна много добре загладена и груба долна част. Групата е представена предимно от гърневидни съдове и заоблени купи. Приустийните части на гърневидните съдове са украсявани често с графитна, позитивна украса, а грубите части – с врязана, набодена или релефна украса.

- Груба кафява или сиво-черна външна повърхност. Формите са представени от паници, купи и гърневидни съдове. Често са орнаментирани с врязана или издраскана украса, разполагана върху груби полета, комбинирани със загладени такива. Среща се и релефна украса.

[1] Благодаря на проф. Васил Николов за възможността да публикувам предварителната характеристика на представения керамичен комплекс.

Фина керамика

Технологични характеристики

Керамичните фрагменти принадлежащи към тази категория са изработени от фино тесто с миниатюрни неорганични примеси (пясък, кварцитни камъчета и др.). Повърхностите са излъскани или загладени. Характерен белег е комбинацията от излъскана горна и груба долна част, която тук се среща и върху паници. Външните повърхности имат светло до тъмнокафяв или сиво-черен цвят.

Форми

Паници

- Паници с обърнатоконична форма и извит навътре устиен ръб. Това е една от най-разпространените форми. Орнаментирани са рядко, предимно с позитивна графитна украса, разположена върху външните им приустийни части или върху вътрешните повърхности (обр. 1: *1–2*).

- Паници с обърнатоконична форма и удебелен отвътре устиен ръб. Срещат се по-рядко от паниците с извит навътре устиен ръб. Орнаментирани са много рядко с позитивна графитна украса, разположена върху вътрешната им повърхност, среща се и орнаментация с червена охра, покриваща груби повърхности (обр. 1: *3–4*).

- Паници с обърнатоконични горна и долна част и прав устиен ръб. Често са орнаментирани с позитивна графитна украса, разположена върху външните приустийни и вътрешните повърхности (обр. 1: *5*).

- Паници с цилиндрична приустийна, обърнатоконична долна част и прав устиен ръб. Част от тях имат излъскана горна и груба долна част. Приустийните части на външните повърхности, както и вътрешните повърхности често са орнаментирани с графитна позитивна украса (обр. 1: *6*; 2: *12*).

Купи

- Купи с биконична форма и профилиран заострен прелом. Най-често с позитивна графитна украса са орнаментирани горните им външни и вътрешните повърхности (обр. 2: *5, 14*).

- Купи с биконична форма и биконичен прелом. Често срещана при този вид съдове е комбинацията от излъскани горни и груби долни части на външната повърхност. Излъсканите горни части обикновено са украсявани с графитна позитивна украса. Вътрешните повърхности не са орнаментирани (обр. 2: *4, 6*).

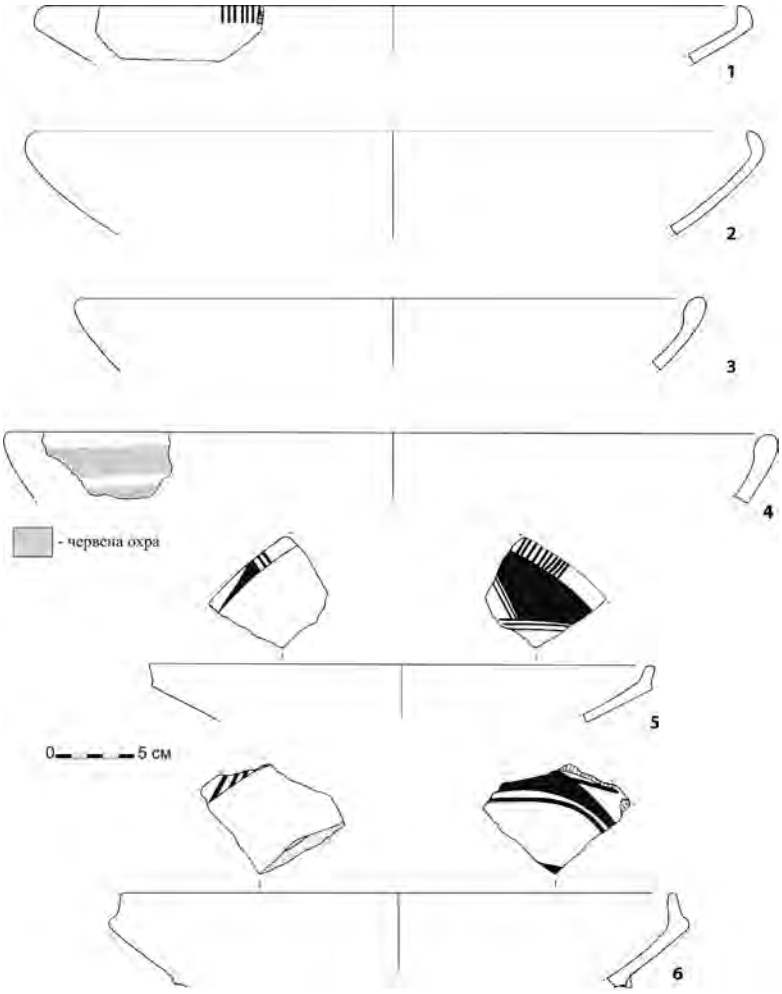
- Купи с биконична форма и плосък прелом. Не са орнаментирани (обр. 3: *2*).

- Купи с цилиндрична или конична приустийна и заоблена долна част. Понякога и при тях се среща комбинацията от излъскана и груба външна повърхност. Срещат се позитивна графитна или жлебовидна украса, разположена върху горните им части (обр. 2: *3, 9*; 3: *11*).

- Вертикални дръжки, които вероятно принадлежат на биконични купи (обр. 2: *11, 13*).

Гърневидни съдове

В категорията на фината керамика рядко се срещат гърневидни съдове и те се характеризират с конична приустийна и заоблена долна част. Преломите са профилирани заоблени, сферични или биконични.



Обр. 1. Селищна могила Караново, Новозагорско. Централен сектор, последен къснохалколитен хоризонт. Фина керамика

Капаци

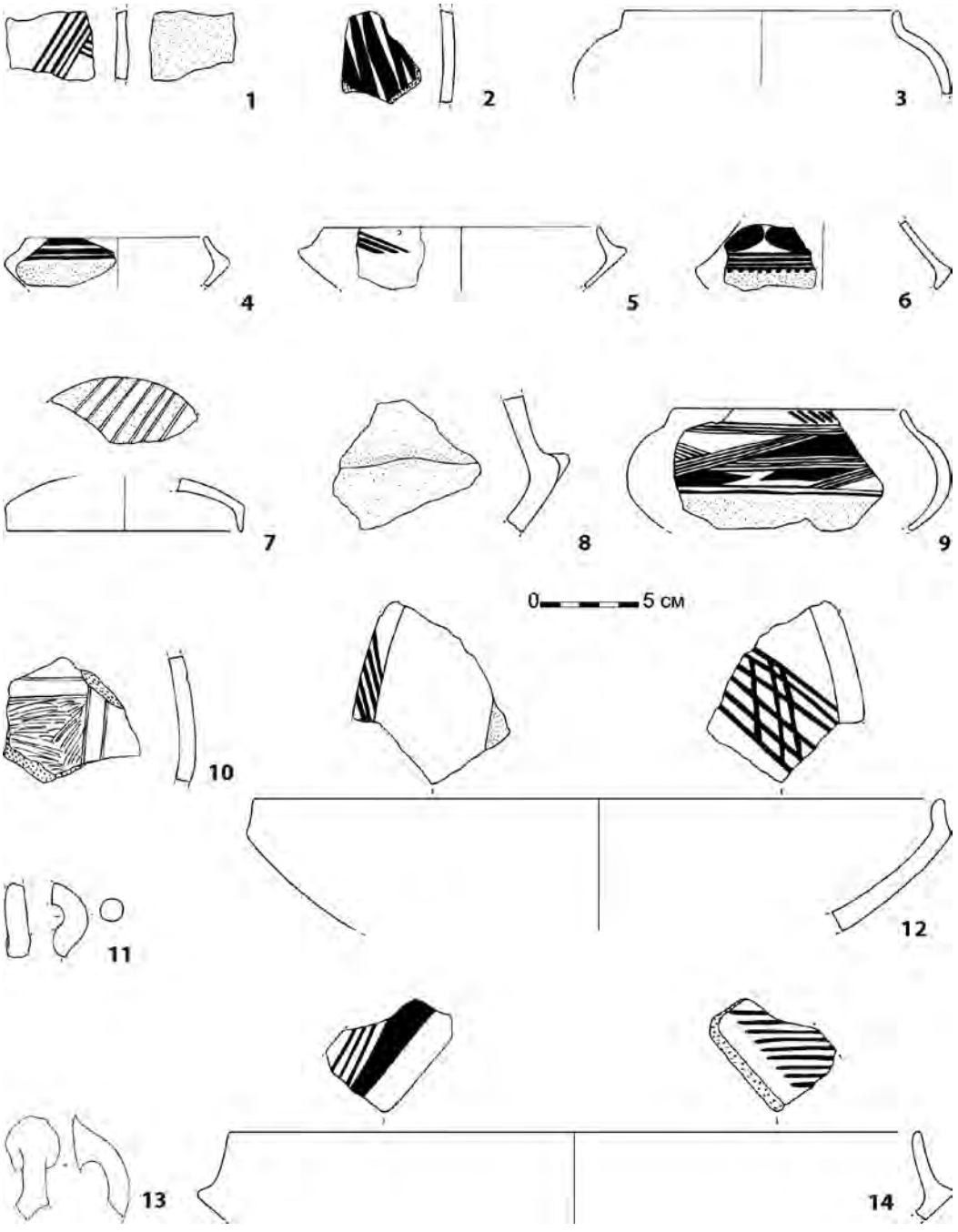
- Капаци с конична форма и заоблени стени (обр. 3: *10*).
- Капаци с цилиндрично-конична форма (обр. 2: 7).

Украса

Керамичните съдове от категорията на фината керамика са орнаментирани рядко. За тази цел са използвани графитна и врязана, понякога и релефна украса, както и орнаментация с червена охра.

Графитна украса. В сравнение с предходните етапи на късния халколит в Тракия, графитната украса е много слабо застъпена. Тя е позитивна и е разполагана върху външните приустийни (горни) части или вътрешните повърхности на паници и купи. Орнаменталните мотиви са предимно праволинейни (къси вертикални или наклонени линии, дълги успоредни или преплитащи се линии, триъгълници, ромбове). Много рядко се срещат криволинейните (дъговидни и капковидни) мотиви, обикновено комбинирани с праволинейни (обр. 1: *1, 5–6*; 2: *1-2, 4–6, 9, 12, 14*).

Врязана украса. Част от орнаменталните мотиви представят успоредни врязани линии, разграничаващи излъскани полета. Характерни са грубите правоъгълни полета, покрити с издраскана украса и комбинирани с излъскани полета (обр. 2: 7, *10*).



Обр. 2. Селищна могила Караново, Новозагорско. Централен сектор, последен къснохалколитен хоризонт. Фина керамика

Жлебовидна украса. Разполагана е върху горните излъскани външни повърхности на купи и външните повърхности на паници. Представя успоредни хоризонтални линии, редуващи се с дъговидни мотиви (обр. 3: *11*).

Червена охра. Използвана е за покриване на грубите полета върху външните при-

устийни повърхности на паници (обр. 1: *4*). С нея са покривани и полета, запълнени с издраскани линии.

Релефна украса. Представена е от релефни пъпки (обр. 2: *8*).

Груба керамика

Технологични характеристики

В тестото, от което са изработени съдовете от тази категория, се съдържат органични и неорганични (камъчета, пясък) примеси. Повърхностите са груби, грубо загладени или имат загладени приустийни и груби долни части.

Форми

Паници

- Паници с извит навътре устиен ръб. Много добре са застъпени в представения комплекс;

- Паници с удебелен отвътре устиен ръб.

Купи

- Купи с цилиндрична приустийна и заоблена долна част (обр. 3: *7, 9*).

Гърневидни съдове

- Гърневидни съдове с конична приустийна и заоблена средна част; снабдени са с две хоризонтални дръжки (обр. 3: *3*).

- Гърневидни съдове с конична горна, заоблена средна и обърнатоконична долна част; снабдени са с две вертикални дръжки. Този вид съдове са един от най-характерните белези на комплекса. Приустийните им части най-често са орнаментирани с позитивна графитна украса, а долните – с различни разновидности на набодената украса (обр. 3: *4, 8*).

Украса

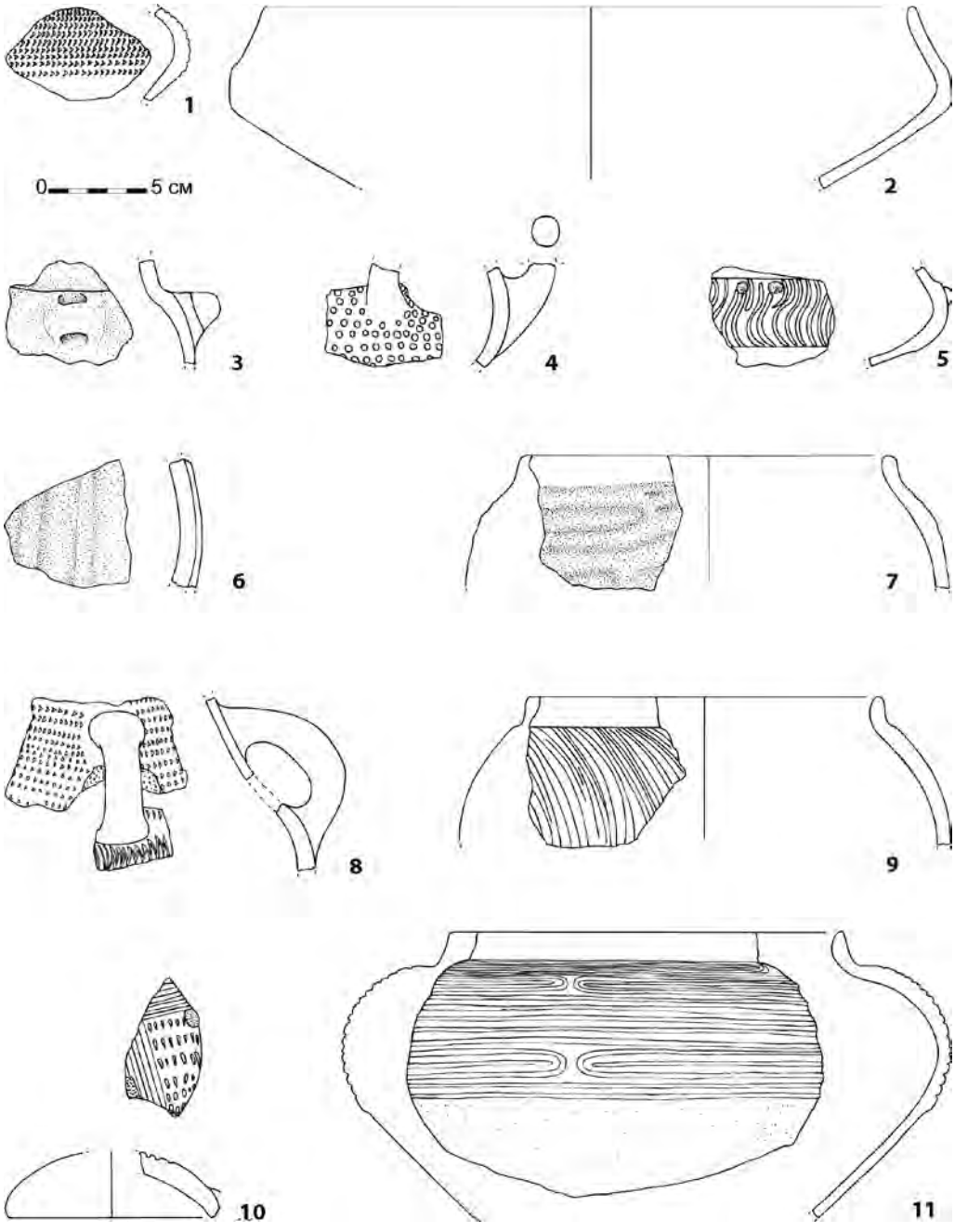
Набодена украса. Представя един от най-характерните белези за комплекса. Състои се от редове от набодени точки, ъгловидни набождания и по-рядко набождания с къса вертикална линия (обр. 3: *1, 4, 8, 10*). По-рядко се среща набодената с мидена черупка украса (обр. 3: *5*).

Врязана украса. Често срещана е врязаната украса и особено т.нар. издраскана украса, представена от преплитащи се или успоредни врязани линии (обр. 3: *9*).

Релефна украса. Често срещана е релефната украса с редуващи се набождания. Типична е и комбинацията от редуващи се овални набождания и наклонени барботинни линии. Барботинната украса се среща и в самостоятелен вариант (обр. 3: *7*).

Сравнителен анализ и датировка

Сред характерните елементи на представения комплекс са голямото количество паници с извит навътре устиен ръб и слабото разпространение на графитната украса, която е позитивна и се състои предимно от праволинейни мотиви. Типичен белег е и врязаната украса, състояща се от полета, запълнени с издраскани линии, покривани често с червена охра. Често се среща комбинацията от излъскани и груби полета върху външните повърхности на съдовете и капаците. Датиращи елементи са гърневидните



Обр. 3. Селищна могила Караново, Новозагорско. Централен сектор, последен къснохалколитен хоризонт. Фина керамика (2, 10); груба керамика (1, 3–9)

съдове с две вертикални дръжки, орнаментирани с различни видове набодена украса, както и наличието на вертикални дръжки, принадлежащи вероятно на биконични купи.

Представените характеристики на керамичния комплекс от последния халколитен хоризонт на селищна могила Караново се срещат и в керамичните комплекси на ня-

колко селища в Горнотракийската низина. Паралели по отношение на купите с вертикални дръжки и гърневидните съдове с вертикални или хоризонтални дръжки фигурират сред материалите в Старозагорски минерални бани (Георгиева 2005, фиг. 4 5, 7), Биково (Детев 1954, обр. 40/1, 3–4, 6–8; 45–49) и Девебарган (Попов 1922–1925, обр. 162 а, б, в, 167 а). Към тях би трябвало да се причисли и един гърневиден съд с вертикални дръжки от Гюндийска могила (Петрова 2004, обр. 4–8), както и купата с вертикални дръжки, намерена в района на с. Пшеничево, Старозагорско. За част от комплексите от западните части на Горнотракийската низина също са характерни подобни черти. Купи с вертикални дръжки се срещат в материалите от селищна могила Мечкюр (Петрова 2004, фиг. 4, 2–3), както и в керамичния комплекс на селищна могила Долнослав, където има и голямо разнообразие на гърневидните съдове с вертикални дръжки (лични наблюдения). Сигурни паралели са установени с I хоризонт на селищни могили Юнаците (Todorova, Matsanova 2000, 331–361) и Капитан Димитриево (Мацанова 1999, 77–94). Сред материалите от Рупките-Калето също се срещат паници с извит навътре устиен ръб, украсени с графитна украса, купи с приустийна загладена и груба долна част, украсена с врязана или релефна украса, както и гърневидни съдове с вертикални дръжки, украсени с набодена украса (Георгиева 1999, обр. 23 1–13; 24 6–12).

В района на Североизточна България, аналогии с представения керамичен комплекс от селищна могила Карановo са разкрити в материалите от I–VIII хоризонти на селищна могила Русе. Според представеното в научната литература описание, там са регистрирани паници с извит навътре устиен ръб, купи с вертикални дръжки, аскосовидни съдове, графитната боя се среща рядко и е установено наличието на червена и по-рядко бяла боя (Георгиев, Ангелов 1957, 138).

За Причерноморския район, съществени прилики с комплекса от най-горния хоризонт на селищна могила Карановo, са намерени сред материалите от последния халколитен хоризонт в Козарева могила. Сред тях са гърневидните съдове с хоризонтални или вертикални дръжки, орнаментирани с набодена украса; заоблените купи, орнаментирани с релефна или барботинна украса, както и орнаментацията с врязана украса от спираловидни мотиви, покрити с червена охра (Георгиева 2003, обр. 3 2–4; 4 2–4; обр. 5 2-3; 11). За разлика от керамичния комплекс в Карановo, където съдовете са орнаментирани с графитна боя и червена охра, в Козарева могила се споменава за използването и на бяла, сиво-червена и сиво-кафява боя (Георгиева 2003, 218–219). Това се отнася и за комплексите от Старозагорски минерални бани и Рупките-Калето, където е установена употребата на бяла боя. Използването на различни видове бои в отделните селища може да се обясни с наличието на териториални характеристики, но е възможно този белег да има и хронологическа стойност.

Паралели за гърневидните съдове с вертикални дръжки и орнаментация с комбинация от графитна и набодена украса са установени и сред къснохалколитните материали от подводните проучвания в Созопол (Draganov 1998, fig. 2 3–4). Общ белег са и купите с цилиндрична приустийна, заоблена средна и обърнатоконична долна част, както и врязаната и набодена украса върху единия от капаците (обр. 3 *10*; Draganov 1998, fig. 3 12; 4–5). Независимо от установените сходства, част от характеристиките на материалите от Созопол (напр. съдове с дръжки, излизащи над ръба на устието) (Draganov 1998, fig. 4–12) показват, че те най-вероятно са по-късни от най-горния къс-

нохалколитен хоризонт в селищна могила Караново и може би представят следващ етап в развитието на финалния халколит.

По отношение на разпространената в Западна България култура Криводол, общи черти с представения комплекс са намерени в трите хоризонта на Заминец. Те засягат основно формите на гърневидните съдове с две хоризонтални дръжки, но се различават според структурата на набодената и релефна украса, разположена върху долните им части (Николов 1975, 23–24, 41, 57). Аналогии са установени и за купите и гърневидните съдове с две вертикални дръжки (Николов 1975, 63, 84, 86). Подобни на гърневидните съдове с две хоризонтални или вертикални дръжки има и сред материалите от селището в Криводол, но се различават както структурата, така и мотивите на графитната украса. Последният къснохалколитен хоризонт на селищна могила Караново вероятно се синхронизира с горните хоризонти на селището в Криводол, където се споменава за използването на червена охра, бяла, жълта, червена и светлокафява боя (Николов 1984, 10).

Стратиграфската позиция, както и представените по-горе характеристики на последния къснохалколитен хоризонт в селищна могила Караново ясно очертават неговата хронологическа~~та~~ позиция, според която той се отнася към финалната, IIIс фаза на комплекса Коджадермен–Гумелница–Караново VI. Според посочените прилики с керамични комплекси от Горнотракийската низина и съседните региони, той най-вероятно е синхронен със селищата от Старозагорски минерални бани, Биково, Девебарган, Юнаците, Капитан Димитриево, Русе, Козарева могила и Рупките–Калето.

Независимо от предварителния характер на настоящата публикация, представената информация има съществен принос за изследванията на хронологическия хоризонт, съществуващ в края на късния халколит в Горнотракийската низина (Георгиева 2003, 214–238). Неговото значение се определя както от сравнително малкия брой изследвания и публикации на тази тема, така и от важността на селищна могила Караново като един от реперите на късната праистория в Югоизточна Европа.

Библиография

Георгиев, Ангелов 1957: Г. И. Георгиев, Н. Ангелов. Разкопки на селищната могила до Русе през 1950–1953 г. – Известия на Археологическия институт, 21, 1957, 41–129.

Георгиева 1999: П. Георгиева. Селищната могила Калето при с. Рупките, Чирпанско. - Годишник на Софийския университет, Исторически факултет, 1999, 1, 7–50.

Георгиева 2003: П. Георгиева. За края на енеолита в Западното Причерноморие. – Добруджа, 21, 2003, 214–238.

Георгиева 2005: П. Георгиева. За зооморфните скиптри и последните етапи на късноенеолитните култури Варна, Коджадермен-Гумелница-Караново VI и Криводол-Сълкуца. – Studia Archaeologica Universitatis Serdicensis, Suppl. IV. Stephanos Archaeologicos in honorem Professoris Ludmili Getov. Sofia, 144–167.

Детев 1954: П. Детев. Селищната могила при с. Биково. – Годишник на музеите в Пловдивски окръг, 1, 1954, 151–193.

Мацанова 1999: В. Мацанова. Къснохалколитна керамика.-В: В. Николов, В. Мацанова Т. Стефанова В. Божилов К. Бъчваров И. Гацов Е. Маринова Л. Нинов. Селищна могила Капитан Димитриево. Разкопки 1998–1999. София, 1999, 77–94.

Миков 1958: В. Миков. Культура неолита, энеолита и бронзы в Болгарии. – Советская археология, 1958, 1, 47–55.

Николов 1975: Б. Николов. Заминец. София, 1975.

Николов 1984: Б. Николов. Криводол – древни култури. София, 1984.

Николов и др. 2006: В. Николов, Щ. Хилер, Ф. Ланг, Т. Кънчева. Тел Караново: българо-австрийската експедиция. – Археологически открития и разкопки през 2005 г. София, 2006, 9–51.

Петрова 2004: В. Петрова. Характеристика на керамичните съдове от III фаза на къснохалколитната култура Караново VI. – В: В. Николов, К. Бъчваров, П. Калчев (ред.). Праисторическа Тракия. София-Стара Загора, 2004, 421–432.

Попов 1925: Р. Попов. Могилата Девебарган. - Годишник на Народния музей, 4, 1922–1925, 72–115.

Draganov 1998: V. Draganov. The present state of Eneolithic Research in Northeastern Bulgaria and Thrace. – In: In the Steps of James Harvey Gaul, 1998, 1, 203–221.

Georgiev 1961: G. I. Georgiev. Kulturgruppen der Jungstein- und der Kupferzeit in der Ebene von Trazien (Südbulgarien). – In: l'Europe a la fin de l'age de la pierre. Praha, 1961, 45–100.

Mikov 1959: V. Mikov. The prehistoric mound of Karanovo. – Archaeology, 12, 1959, 88–97.

Schlor 2005: I. Schlor. Keramik der Stufen Karanovo V und VI. – In: S. Hiller, V. Nikolov. Karanovo, Band IV, 2005, 73–150.

Todorova, Matsanova 2000: N. Todorova, V. Matsanova. Late Chalkolithic Ceramik Style at Yunatsite Tell. – In: Technology, Style and Society. British Archaeological Reports, International Series 854, 2000, 331–361.

Селищна могила Караново, Новозагорско. Последният къснохалколитен хоризонт

Виктория Петрова

През 2005 и 2009 г. в Централния сектор на селищна могила Караново е проучен най-горния къснохалколитен хоризонт, който илюстрира най-късния етап в развитието на каменно-медната епоха в селищна могила Караново. Състои се от сива, рохкава пръст със зърнеста структура, в която не са открити археологически структури и съоръжения и е резултат от деструктурирането на последните халколитни останки. Дебелината му е 0,50–0,60 м. Сред характерните елементи на комплекса са голямото количество паници с извит навътре устиен ръб и слабото разпространение на графитната украса, която е позитивна и се състои предимно от праволинейни мотиви; врязаната украса, състояща се от полета, запълнени с издраскани линии, покривани често с червена охра и комбинацията от излъскани и груби полета. Датиращи елементи са гърневидните съдове с две вертикални дръжки, орнаментирани с различни видове набодена украса, както и наличието на вертикални дръжки, принадлежащи вероятно на биконични купи. Представеният комлекс илюстрира най-късния етап в развитието на късния халколит в селищна могила Караново и се отнася към финалната, IIIс фаза на комплекса Коджадермен–Гумелница–Караново VI. Вероятно е синхронен със селищата от Старозагорски минерални бани, Биково, Девебарган, Юнаците, Капитан Димитриево, Русе и Козарева могила.

The Chalcolithic Period at Dikili Tash (Eastern Macedonia, Greece)

Pascal Darcque[1], Haido Koukouli-Chryssanthaki[2], Dimitra Malamidou[3], Rene Treuil[4] & Zoi Tsirtsoni[5]

Dikili Tash (Philippi district, dept. of Kavala) is the greatest of all known prehistoric *tell* settlements in the Drama plain, and one of the biggest in the Balkans. In its present shape, it covers some 4,5 hectares (= 250x180 m), with its highest point standing ca. 17 m above the surrounding plain. Systematic researches carried out in the last fifty years have established the main characteristics of the settlement's natural setting and the general outline of the chronological sequence (Treuil 1992; Koukouli & Romiopoulou 1992; Koukouli et al. 1996; Darcque et al. 2007; Koukouli, Treuil 2008).

13 m of deposits have been excavated in different parts of the tell by the successive research programmes (fig. 1). They correspond to some 4000 years of more or less continuous occupation, from the beginning of the Late Neolithic period until the end of the Late Bronze Age[6]. Five more meters of archaeological deposits remain to be excavated until the virgin soil, probably dating from the Middle, or maybe the Early Neolithic period[7].

The periods represented so far are the following (fig. 2):

Late Neolithic (or Late Neolithic I, according to the predominant Greek terminology; also found as "Middle Neolithic" by respect to the terminology used in central Europe). This phase, presently called Dikili Tash I, comprises at least 4 m of deposits. Levels of this period are, indeed, excavated in the central and Southern part of the tell (sectors B1, B2, and V) between ca. 56,50

[1] CNRS, UMR 7041-ArScAn, Nanterre, France: pascal.darcque@mae.u-paris10.fr
[2] Emeritus Director of Antiquities, Kavala, Greece: ckoukouli@yahoo.gr
[3] Ministry of Culture, 18th Ephorate of Prehistoric and Classical Antiquities, Kavala, Greece: d.malamidou@free.fr
[4] Emeritus Professor, University of Paris I-Panthéon-Sorbonne, France: rtreuil@club-internet.fr
[5] CNRS, UMR 5138 Archéométrie et Archéologie, Lyon, France: zoi.tsirtsoni@mom.fr

[6] Occupation in later periods, although substantial, did not result to an important accumulation of sediments.

[7] Geomorphological study has shown that the original plain's ground was lying slightly below the actual one (Lespez *et al.* 2000, 421). A series of C14 dates, still unpublished, from soundings made in the Southern and Eastern slope of the tell suggest indeed an early date for the lowest parts of these deposits.

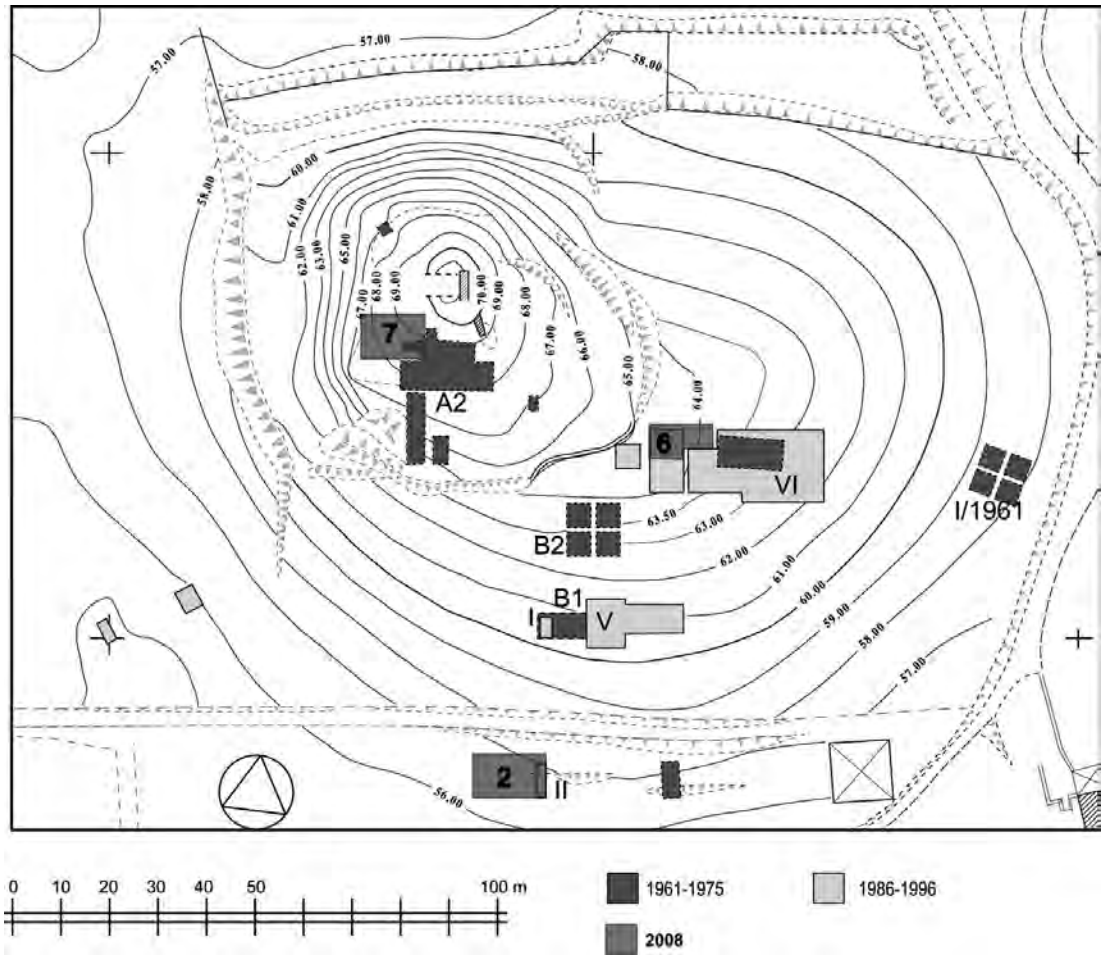


Fig. 1. Plan of the Dikili Tash tell with the excavated sectors.

to 60,50/61 meters above see level (Treuil 1992, 20–23; Darcque et al. 2007, 247–252).

Chalcolithic (= Late Neolithic II, according to the Greek terminology; corresponds to the 'Late Neolithic' and the 'Early Chalcolithic' in central European terms). This is the Dikili Tash II phase, comprising deposits of roughly the same thickness (4–5 m) in the central, Southern and Eastern part of the tell (sectors I/1961, A2, B2, V, and VI ; alt. 60,50/61–64,80 masl[8]). Further remains of this period are found at a much lower altitude (54–56 masl) in the Southern feet of the tell (sector II). On the basis of pottery evolution as established at the end of the first research programme (Séfériadès 1983; Demoule 2004), this phase has been subdivided in three sub-phases (IIA–IIC). The results of the subsequent operations introduce some variations into this scheme, especially as far as it concerns the presence or absence of some wares in the different sub-phases, as well as the overall chronological value of certain criteria.

Early Bronze Age = phase Dikili Tash III, subdivided in two phases (IIIA–B), which correspond to the EBA I and II respectively (Treuil 1992, 28-31; Koukouli, Romiopoulou

[8] Meters above sea level.

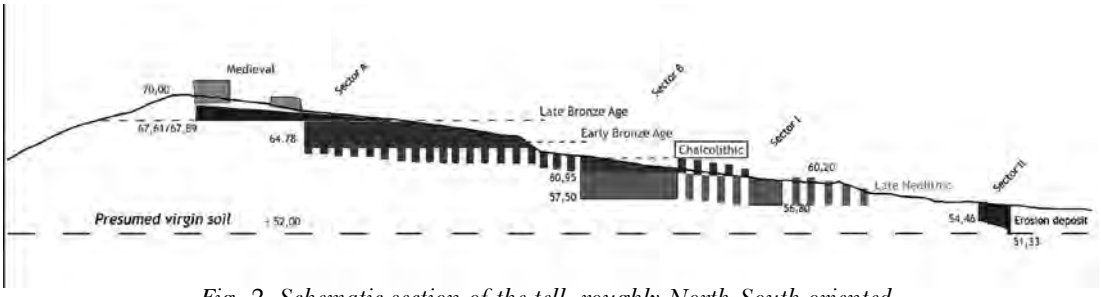


Fig. 2. Schematic section of the tell, roughly North-South oriented.

Fig. 3. Sector V during the excavation (1991): the floor 819 is Late Neolithic (level V/East/3), the pit 807 and the oven 800 are Chalcolithic (level V/East/1 and surface).

1992, 235–245; Malamidou, Treuil 1995). This period is represented by ca. 3m of deposits, lying between 64,80 and 67,60 masl in the central and Eastern part of the tell (sectors I/1961, A2, and VI).

Late Bronze Age = Dikili Tash IV, comprising hardly more than 1 m of deposits at the top of the tell (sector A2, between 67,60 and 68,90 masl). Until recently only one building level was recognized, suggesting that this was rather a short episode in the settlement's life (Treuil 1992, 31, 52-57). But the 2008 works pointed out that there are several succeeding levels (not shown in fig. 2), which could therefore belong to distinct sub-phases.

Historical (classical, Roman), medieval (Byzantine) and modern (Ottoman) periods; no specific phase number has been attributed so far. The related remains are also limited to the top of the hill, their thickness not exceeding 0,50–1 m.

We should note that there is no *visible* hiatus at any point of the stratigraphy, i.e. no distinct layer of abandonment. This does certainly not mean that there is no gap in the occupational

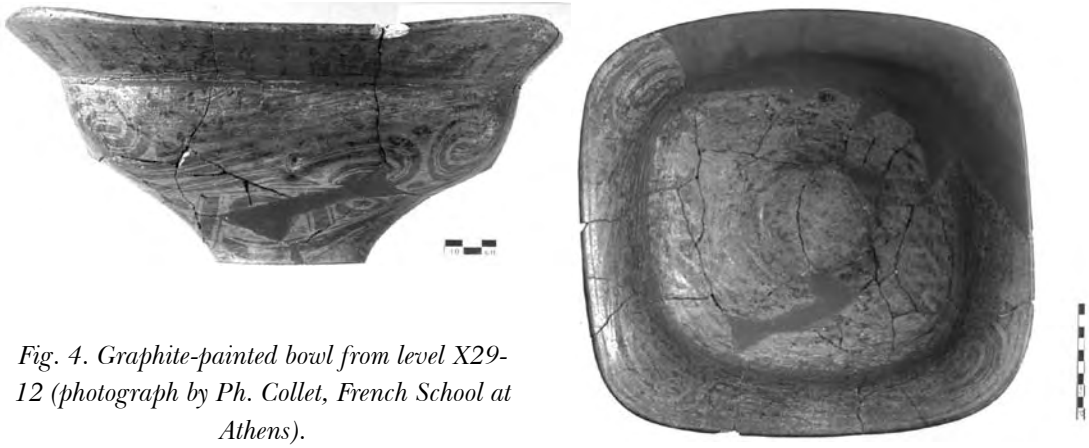


Fig. 4. Graphite-painted bowl from level X29-12 (photograph by Ph. Collet, French School at Athens).

Fig. 5. Graphite-painted necked jar from level X29-10 (photograph by Ph. Collet, FSA).

sequence, from the Neolithic times to the 19th century AD, but rather that the eventual gaps have been "swept out" under the effects of human action and consistent natural erosion.

The earliest Chalcolithic levels (i.e. those assigned to the sub-phase IIA, horizons I–III according to Demoule's pottery sequence) have been excavated on the South slope of the tell, in sectors V (level V/East/1 and 2: Darcque et al. 2007, 253) and B2 (lower levels in squares W29–30 and X29–30: Demoule 2004, table 1.4). In both cases, they lie directly above, and sometimes even partly penetrate into the previous Late Neolithic layers (fig. 3). It seems however that there exists a hiatus between the two periods. Comparison between the successive ceramic assemblages suggests, indeed, that there is some kind of affiliation, especially in the decorative techniques (persistence of the dark-on-light painted pottery tradition, use of the graphite as a paint on dark-faced vessels, etc.), but their overall conception (shapes, display

Fig. 6. Black-on-red spouted cup from level V/East/1 (photograph by Ph. Collet, FSA).

Fig. 7. Stand with linear incised decoration from level V/East/1.

of decorative themes, etc.) is very different. What seems to miss here is a transitional stage that would bridge the two productions, probably something equivalent to the so-called 'Early Eneolithic' of Strumsko (Perniceva 1995: 126–129; Perniceva 2007, 219–221 and figs. 7–8), or to the phase III of Promachonas-Topolnitsa (Vajsov 2007, 96–101), both in the middle Struma valley, a region that is in close connection with the Drama plain during most of Prehistory. Unfortunately, we do not have good absolute dates from these earliest Chalcolithic layers at Dikili Tash[9], but considering the evidence from those immediately below and those above, the gap might be no longer than one or two generations.

None of these levels contain a full house or room's plan, but some of them preserve the remains of individual structures, especially ovens, whose morphology seems to be perfectly comparable to those found in previous LN houses. Next to them are found more or less substantial quantities of ceramic vessels, stone tools and bones (Treuil 1992, pl. 20–21). Vessels are both undecorated and decorated, mostly, but not exclusively, graphite-painted (fig. 4–5).

The most impressive of the assemblages of this period is that coming from level V/East/1, unfortunately very poor in architectural features. It is not clear whether this level was cut into earlier layers or occupied a pre-existent hollow (an open space between two LN houses?), but it is rather certain that this was part of a habitation, possibly partly subterranean. Finds include personal ornaments, among which a necklace made of marble and spondylus beads, an antler pick, several miniature and figurine fragments, and a large quantity of vessels, either intact or fragmented, including a black-on-red painted cup with lateral sprout (fig. 6), an incised goblet, an incised stand (fig. 7), two large bowls with outverted rim and graphite decoration, smaller bowls, jars, globular pots, etc. (Darcque et al. 1990, fig. 4–7; Darcque et al. 1992, 717, and fig. 4–5; Darcque et al. 2007, 253). This early presence of black-on-red pottery invites us to reconsider Demoule's statement, that black-on-red is rare at the beginning of the

[9] The date Gif–1736 from level X29–12 has an error of 160 years, thus browsing a too large timespan (5205-4358 cal. BC, 2σ). Another date obtained on bones collected in level V/East/1 (Ly–10089, unpublished) is obviously erroneous.

Chalcolithic (Demoule 2004, 95, 179). Furthermore, the coexistence in this same level of the 'Galepsos-style' cup together with fragments decorated in the so-called 'Dikili Tash' geometric style shows that the two represent – at least at some part of the sequence – synchronous rather than successive productions (see also Malamidou 2005, 215–216).

The presence of 'Maritsa style' pottery, considered to characterize the IIA horizons, in the deposits excavated in sector V cannot be used as a chronological indicator, for it consists almost exclusively of sherds (no whole vessels, neither any refitting fragments) collected in the upper parts. Thus, they are mostly surface finds that could have been simply brought here by the erosion of levels situated further to the North.

The middle stages of the Chalcolithic sequence (Demoule's horizons IVA–VIB) are localised for the moment only in the upper parts of the Southern slope (sector B2). Unfortunately, most the layers are quite badly defined, with only a few architectural features preserved, like in the case of level X30–5 including an oven inside a room's corner (Treuil 1992, 25, and pl. 19). But the mobile finds, especially pottery, are still very rich, and continue to show a great variety of shapes and co-existence of different styles and techniques.

Finally, the late stages (Demoule's horizons VIIA–X) are localised in various parts of the tell: in the sector B2 as well (i.e. above the previous layers), but also in the sector A2 closer to the top, and most important of all, in the sector VI on the Eastern slope, where a group of four well-preserved buildings has been excavated between *ca.* 62–63 masl (Koukouli et al. 1996, 689–96; Darcque et al. 2007, 252–4).

The four houses are built in parallel rows along a North–East/South–West axis. They lye on two terraces showing a hypsometric difference of *ca.* 30 cm, and are separated by narrow lanes (fig. 8). More thoroughly investigated so far are Houses 3 and 4 in the lower, easternmost terrace, measuring respectively 45 m² (= 9x5 m) and 66 m² (= 11x6 m). House 4 was divided in three spaces, which were probably functioning as three independent households: there exists no communication between them, and each space disposes of its own oven, platform and storage facilities (fig. 9). All four houses were covered by a thick layer of destruction

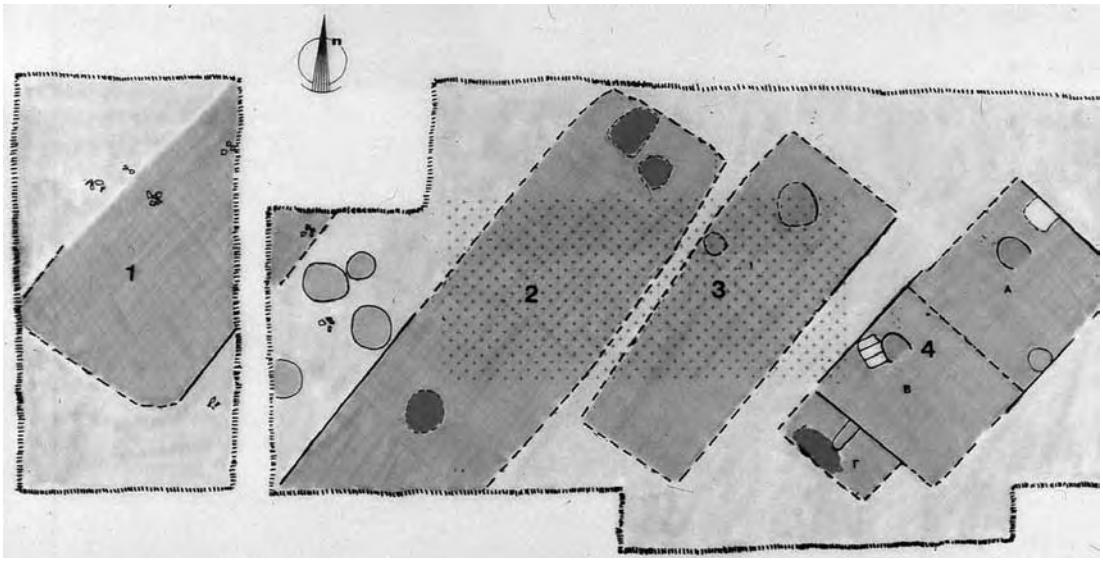


Fig. 8. Schematic plan of the House Complex in sector VI, at the end of the 1996 works.

Fig. 9. House 4, room A, during the 1994 excavation.

Fig. 10. Pot with impressed decoration from House 4 (photograph by St. Stournaras).

Fig. 11. Bowl with incised, impressed and graphite-painted decoration from House 3 (photograph by St. Stournaras).

by fire, practically undisturbed, including a great number of fragments fallen from the walls and roofs, as well as large quantities of material (ceramic and raw clay vessels, stone and bone tools, etc.) belonging to its original equipment. Pottery finds suggest a date at the end of the local sequence (fig. 10–11), although the correspondence with Demoule's phase DT IIC is not entirely straightforward.

House 1 is also very interesting. During the early 1990s program, only a small part of the building had been excavated. But among the botanical remains collected, there was a concentration of carbonised grain pips and skins, which show traces of pressing: this is the earliest evidence in the Aegean and the Balkans for the extraction of grape-juice, and therefore possibly for making wine (Valamoti et al. 2007). Continuation of works in 2008, revealed right next to the area with the carbonised grapes the remains of an oven, with a two-headed animal figurine standing intact on its floor (fig. 12).

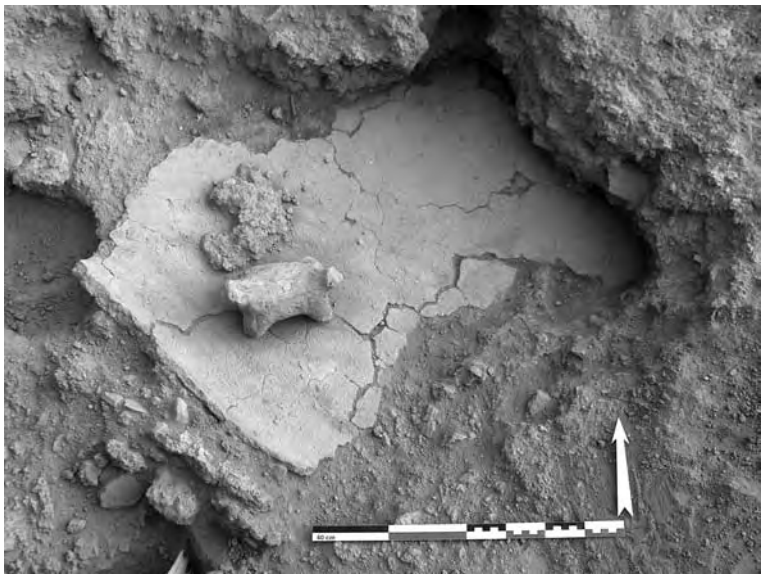


Fig. 12. House 1, oven 6–015, with two-headed zoomorphous figurine standing on it.

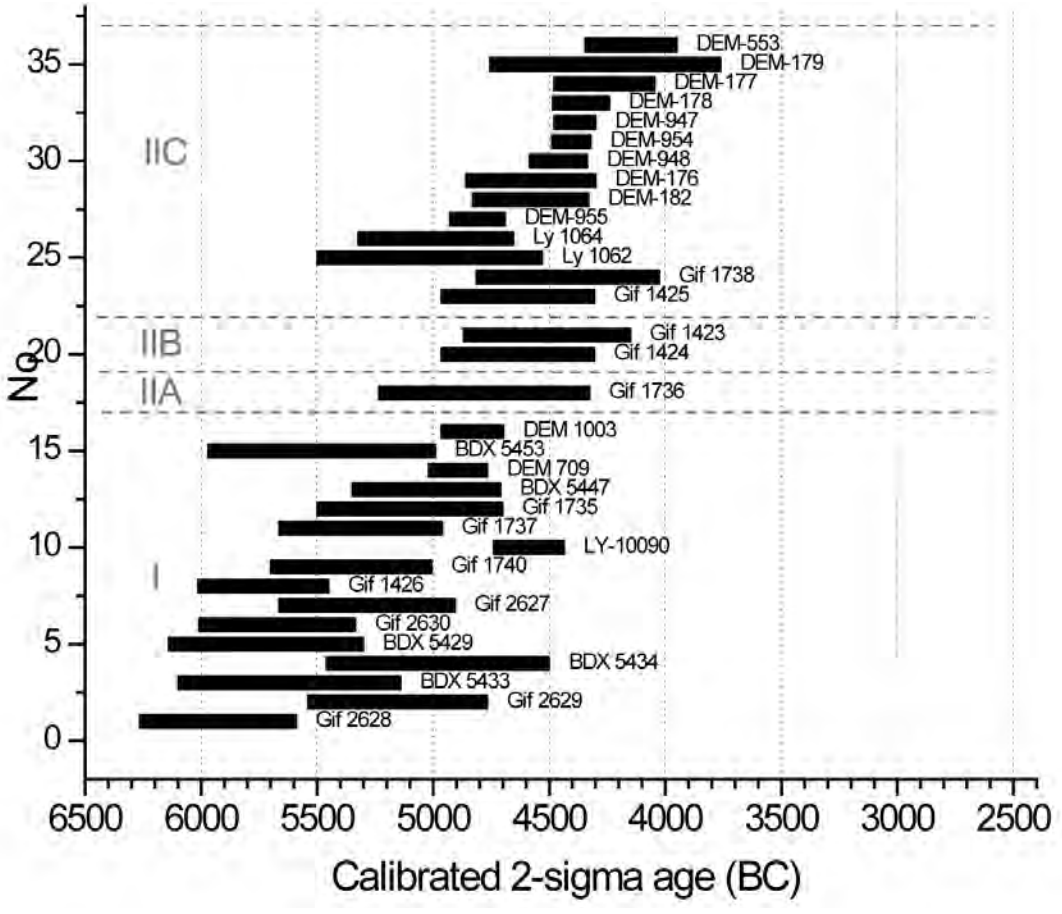


Fig. 13. Diagram with the absolute dates for the Neolithic and Chalcolithic periods at Dikili Tash (results prior to 2008); realisation by Y. Maniatis, NCSR Demokritos. DEM, Gif, and Ly- are ^{14}C dates, BDX are TL (= thermoluminescence) dates.

The last destruction layer in sector VI is followed directly by an occupation level of the EBA, as is also the case in all the other sectors where stratigraphy continues after the last Chalcolithic layer: the sector A2, close to the tell's top (Treuil 1992, 27–28), and the sector I/1961 excavated by Theocharis at the Eastern feet of the tell (Koukouli, Romiopoulou 1992, 230, 235). Recent excavation brought into light several structures belonging to this level, mainly pits, but also an oven and parts of walls. Once again, despite the fact that the two layers are in direct contact to each other, the material collected is very different, most probably due to a considerable chronological gap.

Indeed, it appears that ca. 700 years separate the two occupation levels – or maybe even 1000, for the dates from the House Complex cluster better around 4500–4200 cal. BC (Koukouli et al. 1996, 694[10] ; Roque et al. 2002), whereas those from the EBA level fall around 3300-3200 cal. BC (unpublished results from the 2008 samples). No trace of occupation from the intermediary period has been found until now at any part of the settlement. It is interesting to note that Dikili Tash is abandoned in the third quarter of the 5th millennium BC (fig. 13), approximately at the same time or even later than many other Balkan sites belonging to the Kodzadermen–Gumelnitsa–Karanovo VI complex (Chapman et al. 2006; Reingruber, Thissen 2009, 763-765; also unpublished results from Hotnica, Smyadovo, and Yunatsite[11]). Yet, this complex is presumed to postdate almost fully the last Dikili Tash horizon (Demoule 2004, 164, and tabl. 4.15). This situation certainly deserves further thinking: maybe we should just distinguish between cultural and chronological parallelisms. New, more precise and more reliable ^{14}C dates should help us make steps towards this direction.

To conclude, it is obvious that the Chalcolithic is a period of dynamism for Dikili Tash. Additional evidence about this dynamism comes from the southernmost sector II: a series of rather badly preserved features excavated here (sparse remains of an occupation layer, a stone enclosure: Darcque et al. 1990, 877–878; Darcque et al. 1992, 715, and fig. 1) seem to represent, indeed, an expansion of the settlement over an area which was previously uninhabited. Pottery finds, as well as absolute dating, suggest that this expansion took place during one of the early stages of the Chalcolithic period (phase IIA or IIB). Future research should allow refining the chronology of this episode and establish its spatial relationships with the rich levels lying further in the tell.

Bibliography

Chapman et al. 2006: J. Chapman, T. Higham, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch. The social context of the emergence, development and abandonment of the Varna cemetery, Bulgaria. – *European Journal of Archaeology*, 9, 2006, 159–183.

Darcque et al. 1990: P. Darcque, G. Touchais, R. Treuil, Dikili Tash. – *Bulletin de Correspondance Hellénique*, 114, 1990, 877–880.

Darcque et al. 1992: P. Darcque, G. Touchais, R. Treuil, Dikili Tash. – *Bulletin de Correspondance Hellénique*, 116, 1992, 715–719.

Darcque et al. 2007: P. Darcque, H. Koukouli-Chryssanthaki, D. Malamidou, R. Treuil, Z. Tsirtsoni. Recent researches at the Neolithic settlement of Dikili Tash, Eastern Macedonia, Greece : an overview. – In: H. Todorova, M. Stefanovich, G. Ivanov (eds), *The Struma/Strymon River Valley in Prehistory,*

[10] The date of 4230–4043 BC given in this article, as well as the diagram of fig. 7, represent an early state of results, reconsidered since.

[11] ^{14}C measurements made at Lyon and Saclay, in the framework of the program 'Balkans 4000' financed by the French National Research Agency (ANR).

Proceedings of the International Symposium 'Strymon Praehistorikos', Kjustendil-Blagoevgrad (Bulgaria) and Serres-Amphipolis (Greece), 27.09–1.10.2004. Sofia, 2007, 247–256.

Demoule 2004: J.-P. Demoule. Les récipients en céramique du Néolithique Récent (Chalcolithique) : description, évolution et contexte regional. – In: R. Treuil (dir.), *Dikili Tash, village préhistorique de Macédoine orientale, I. Fouilles de Jean Deshayes (1961–1975), vol. 2* (*BCH* Suppl. 37). Athènes, 2004, 63–270.

Koukouli, Romiopoulou 1992: Ch. Koukouli-Chryssanthaki, K. Romiopoulou. Oi anaskafes ston elliniko tomea tou proistorikou oikismou Dikili Tash (1961–1967) (The excavations in the Greek sector of the prehistoric settlement of Dikili Tash, 1961-1967). – In: *Proceedings of the International Symposium on Ancient Thessaly in the memory of D. R. Theocharis (Volos 1987)*. Athens, 1992, 226–248.

Koukouli et al. 1996: Ch. Koukouli-Chryssanthaki, R. Treuil, D. Malamidou. Proistorikos oikismos Philippon 'Dikili Tash': deka chronia anaskaphikis erevnas (The prehistoric settlement of Philippi-Dikili Tash: ten years of excavations). – *To Archaiologiko Ergo sti Makedonia kai tin Thraki*, 10, 2, 1996, 681–704.

Koukouli, Treuil 2008: H. Koukouli-Chryssanthaki, R. Treuil (eds.). *Dikili Tash, village préhistorique de Macédoine orientale. Recherches franco-helléniques dirigées par la Société Archéologique d'Athènes et l'École française d'Athènes (1986–2001)*. Athènes, 2008.

Lespez et al. 2000: L. Lespez, R. Dalongeville, Cl. Noirel-Schutz, J.-P. Suc, H. Koukouli-Chryssanthaki, R. Treuil. Les paléoenvironnements du site préhistorique de Dikili Tash (Macédoine orientale, Grèce). – *Bulletin de Correspondance Hellénique*, 124, 2000, 413–434.

Malamidou 2005: D. Malamidou. La céramique à décor peint 'noir sur rouge' du Néolithique Récent II en Grèce du Nord: production, distribution et utilisation (PhD). Université de Paris I Panthéon-Sorbonne, 2005.

Malamidou, Treuil 1995: D. Malamidou, R. Treuil. L'habitat du Bronze Ancien à Dikili Tash (Macédoine orientale). – In: L. Nikolova (ed.), *Early Bronze Age settlement patterns in the Balkans (ca. 3500–2000 BC, calibrated dates)*. Sofia, 1996, 129–135.

Perniceva 1995: L. Perniceva. Prehistoric cultures in the Middle Struma valley: Neolithic and Eneolithic. – In: D.W. Bailey, I. Panayotov (eds), *Prehistoric Bulgaria*. Wiskonsin, 1995, 99–140.

Perniceva 2007: L. Perniceva. La périodisation des sites préhistoriques dans la vallée de la Strouma moyenne. – In: H. Todorova, M. Stefanovich, G. Ivanov (eds), *The Struma/Strymon River Valley in Prehistory, Proceedings of the International Symposium 'Strymon Praehistorikos', Kjustendil-Blagoevgrad (Bulgaria) and Serres-Amphipolis (Greece), 27.09–1.10.2004*. Sofia, 2007, 209–222.

Reingruber, Thissen 2009: A. Reingruber, L. Thissen. Depending on ^{14}C data: chronological frameworks in the Neolithic and Chalcolithic of Southeastern Europe. – *Radiocarbon*, 51, 2, 2009, 751–770.

Roque et al. 2002 : C. Roque, P. Guibert, E. Vartanian, F. Bechtel, R. Treuil, P. Darcque, H. Koukouli-Chryssanthaki, D. Malamidou. The chronology of the Neolithic sequence at Dikili Tash, Macedonia, Greece: TL Dating of Domestic Ovens. – *Archaeometry*, 44, 4, 2002, 613–633.

Séfériadès 1983: M. Séfériadès. Dikili Tash: introduction à la préhistoire de la Macédoine orientale. - *Bulletin de Correspondance Hellénique* 107, 1983, 635–677.

Treuil 1992: R. Treuil (dir.). Dikili Tash, village préhistorique de Macédoine orientale, I. Fouilles de Jean Deshayes (1961–1975), vol. 1. Athènes, 1992.

Vajsov 2007: I. Vajsov. Promachon-Topolnica. A typology of painted decorations and its use as a chronological marker. – In : H. Todorova, M. Stefanovich, G. Ivanov (eds), *The Struma/Strymon River Valley in Prehistory, Proceedings of the International Symposium 'Strymon Praehistorikos', Kjustendil-Blagoevgrad (Bulgaria) and Serres-Amphipolis (Greece), 27.09–1.10.2004*. Sofia, 2007, 79–120.

Valamoti et al. 2007: S. M. Valamoti, M. Mangafa, Ch. Koukouli-Chrysanthaki, D. Malamidou. Grape-pressings from northern Greece: the earliest wine in the Aegean? – *Antiquity* 81, 2007, 54–61.

Халколитната епоха в Дикили Таш (Източна Македония, Гърция)

P. Darcque, H. Koukouli-Chryssanthaki, D. Malamidou, R. Treuil & Z. Tsirtsoni

Дикилиташ е една от най-големите и най-добре изследвани селищни могили в Гърция и на Балканите. Разкопките през последните петдесет години разкриха важни сведения за устройството на селището, начина на живот и техническите умения през късния неолит, халколита и бронзовата епоха (ок. 5100–1100 г. пр.Хр.). Халколитният период е представен от няколко строителни хоризонта, които обхващат по-голямата, ако не и цялата, продължителност на епохата (ок. 4700–4000 г. пр.Хр.). В статията са представени накратко основните им характеристики, като по-специално внимание е обърнато на въпроса за разположението, външния вид и устройството на жилищата, организацията на домакинството и прехраната. Разгледани са също така производството и икономиката (суровините, размяната), за което свидетелстват различни артефакти – оръдия, съдове, сечива, украшения...

Съпоставянето на находките от различните нива, включително и тези предхождащи непосредствено халколитните (от късния неолит) или следващите ги (от бронзовата епоха), дават възможност за дискусия относно континюитета или дисконтинюитета от едните към другите. Общото впечатление е, че „Златното пето хилядолетие“ в Дикилиташ не е по-„златно“ от предишния неолитен период, с който то очевидно е в пряка (макар и не непременно непрекъсната) връзка. От друга страна халколитът в много аспекти се явява по-богат от ранната бронзова епоха, от която е разделен както от гледна точка на хронологията, така и на материалната култура.

Cultural Development in the Mesta River Valley During the 5th Mill. Bc

Malgorzata Grębska-Kulov, Ilija Kulov

The Mesta River forms quiet isolated micro-geographical region. The river crosses the inaccessible ranges of Rila, Pirin, Rodopi, and offers quiet small places convenient for sedentary live and agricultural development. The valley forms natural road which connects Northern Egee with Balkans hinterland and mainly High Thracian plain thus playing an important role in the achievement of cultural and trade contacts.

For a long time there were no evidences about prehistoric settlements of this region. As late as the end of 70th years throughout the 'Mesta' expedition (Домарадски 1999), on the left bank of Mesta River, several Chalcolithic sites were discovered: Kovačevica, Pletena, Ognianovo, Osina and Kočan. Later, during 90th years A. Božkova (Цветкова 2002) organized surface prospection on the right bank of Mesta, between Goce Delčev and the Bulgarian-Greek border. One Chalcolithic site was discovered in Ilinden – *Klisurata*. One should add also accidentally discovered sites such as Elešnica, Dobrinište, Belica, Jakoruda and Dolno Drjanovo.

As a result, 12 prehistorical sites are known in the Mesta Valley: 4 (Elešnica, Dobrinište, Belica and Jakoruda) from the Early Neolithic Period with some traces of Late Neolithic and 7 sites (Kovačevica-*Liuvadare*, Pletena-*Aglovica*, Ognjanovo-*Kise bair*, Osina-*Jurte*, Kočan-*Zaimova Cuka*, Dolno Drjanovo-*Gradiлte*, Ilinden-*Klisurata*) from Chalcolithic period. The Chalcolithic sites are of quite small dimensions and are situated on a difficult to access but easily defendable places. Most of them are located (fig. 1) on the left bank of Mesta valley on the western slopes of Rodope Mountains on elevation between 800 and 1200 m. Only the site in Ilinden is on the right bank of Mesta River at the foothill of Slavianka ranges, at 600 m altitude. Based on the material from the prospection; it is difficult to precise the dates of Ognjanovo, Osina and Pletena. Pottery collected in Kovačevica-*Liuvadare* suggests the availability of Early Chalcolithic Period (EChP).

Only two sites are partly investigated: Dolno Drenovo-*Gradište* and Kočan-*Zaimova čuka*.

Dolno Drenovo-*Gradište* is situated on the hilltop with 870 m alt. surrounded by the Canyon of Bistrica River. In 2008 several soundings were conducted (Божкова, Тодорова 2009) and displayed the multilayer site with material from Late Iron Age (LIA) and Late Chalcolithic Periods (LChP). Typical LChP forms and ornamentation as: graphite paint-

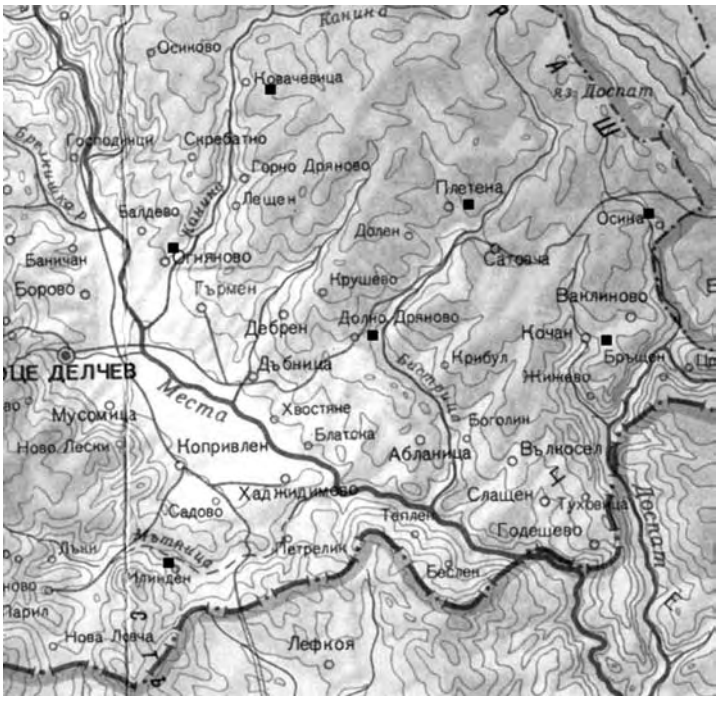


Fig. 1 Chalcolithique sites in Mesta Valley: 1. Kovačevica-Liuvadare, 2. Pletena- Aglovica, 3. Osina-Jurte, 4. Ognjanovo-Kise bair, 5. Dolno Drjanovo-Gradište, 6. Kočan-Zaimova Cuka, 7.Ilinden-Klisurata. s. 1: 100 000.

ing, combined graphite and mineral colours, incised, impressed and stamped are registered (Божкова, Тодорова 2009, обр. 3). These elements are decisive in the dates of the site-end of the LChP (Божкова, Тодорова 2009, 202).

Kočan – *Zaimova čuka* (fig. 2). It is situated on the hill elevated in the southwest end of the plain between Kočan and Vaklinovo. In 1976-1977 (Домарадски 1999, 41-42) three soundings were conducted on the top and on the slopes. The cultural layer on the top reached 0,50 m depth but on the slopes it finished at 0,30-0,40 m. Three periods are distinguished: Roman period, Late Bronze Age/Early Iron Age and Chalcolithic Period. The last one is especially remarkable and this attention is intensifying by the copper axe-hammer of Mezökeresztes type and two vessels, found during the constructing of the road Kočan – Valkinovo (Гембска-Кулова 2002).

The Chalcolithic pottery of Kočan-*Zaimova čuka* presents high quality in technological aspects; the clay contains small amounts of minerals and no organic ingredients; the surface is well smoothened and sometimes polished. The most popular are vessels with brown colourd surface, less frequent with red, grey and very rare with black. In some cases the interior and exterior surface is covered with red ochre (fig. 3: *5*; 4: *1*; 6: *4*; 9: *3*; 10: *1, 8*).

The most popular are shallow plates (fig.3: *6, 8, 9*; 4; 5), bowls (fig. 6; 7; 8), more rarely jars, amphora-like vessels, askoi, lids and stands (fig.9; 11: *9*). The following techniques of ornamentation are applied: graphite painting (the most frequent), impressed, incised, excised, barbotine, and combined, incised with impressed and graphite painting (fig. 10).

Certain forms and ornamentations carried important chronological and cultural information.

The conical plates with thickened rim on the inner part (fig.3: *4, 5, 7*) with little handle below the rim. They may be decorated with channelling or covered with red crusted paint (fig. 3: *4, 5*). It is a very common shape during the LChP on the Balkans. The variant with chan-

Fig. 2. Kočan–Zaimova čuka.

nelling on the rim is registered in Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 2. 1–18), Balgarčevo V[1] in Struma valley, Yunatsite in Thracian plain (Todorova, Matzanova 2000, Tabl. 26. 1; fig. 26. 2. 9, 10), Dikili Tash IIC (Demoule 2004, pl. 91. 2371; 96. 5266; 106. 2092) and Sitagri III (Evans 1986, fig. 12. 12. 1) in Northern Greece.

'Kritsana' plates (fig. 4) with an inverted upper part, which may be low and thickened. In ***Zaimova čuka*** they are covered with graphite painting or slip. This is also very popular for the LChP form, which is vastly spread through out the Balkans.

'Dikili Tash' plates (fig. 5). This form appears during the EChP and continue to be in use during the LChP but with sharp profil. In ***Zaimova čuka*** these plates are decorated with graphite. They are present in: Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 4. 3–5), Vaksevo (Чохаджиев 2001, Рис. 67. 8–10; 72. 1–4) and Yunatsite (Todorova, Matzanova 2000, Tab. 26. 3); but are very rare in Dikili Tash II (Demoule 2004, pl. **84**: 8135, 97: 7031) and don't exist in Sitagri III.

Rounded bowls (fig. 6). It is a popular form present in all prahistorical periods. In ***Zaimova čuka*** special variant is registered with flat rim thickened in the inner part, decorated with horizontal channeling combined with graphite (fig. 6: *1*). This form is quite exceptional and unparalleled in the adjacent regions. The bowls with rounded rims (fig. 6: *2, 3, 5*) are registered in Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 6. 6, 9, 10), Vaksevo VI-Studena voda (Чохаджиев 2001, Рис. 74. 3, 4) Yunatsite (Todorova, Matzanova 2000, Tab. 26. 4); but they are not found in Sitagri III and Dikili Tash II.

Biconical bowls (fig. 7) with thickened inside middle carination, with tongue-like handles and little ledges on the carination. They are decorated with pseudo-channeling. Bowls with

[1] Material is prepared for publication.

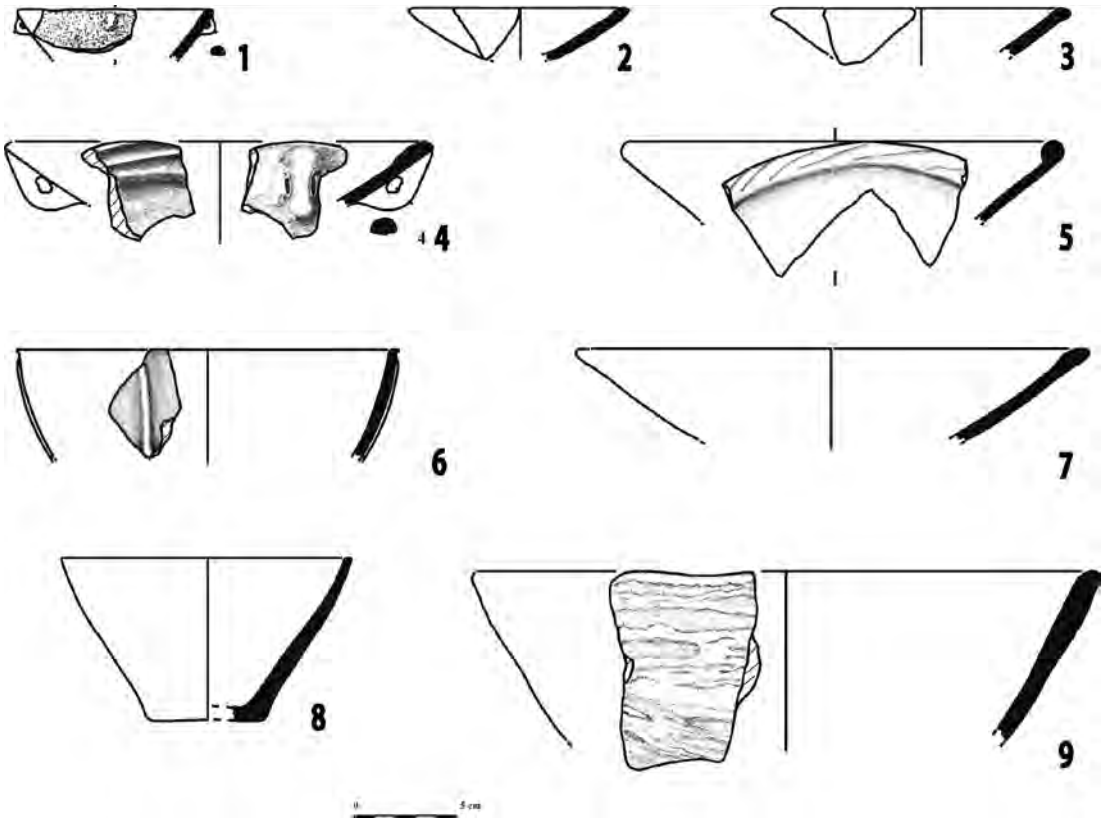


Fig. 3. Kočan–Zaimova čuka. Conical plates.

similar decorations are registered in Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 12. 19, 20) and Yunatsite (Н. Тодорова 2006, Таб. 3. 6, 7).

Biconical bowls with slightly profiled rim (fig. 8). They are decorated with graphite painting on both surfaces. The closest parallels are found in Yunatsite (Todorova, Matzanova 2000, Tab. 26. 4)

Bowls with cylindrical neck and rounded body (fig. 10: *1–3*). These bowls may have incisions on the rim (fig. 10: *2*), excised triangles at the bottom of the neck (fig. 10: *3*). This form is largely utilized but combined with ornamentation of impressed dots or excised triangles is important chronological indicator typical for the end of LCHP. It is registered in Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 11. 13. 3, 8; 12. 17. 1), Vaksevo–*Skaleto* (Чохаджиев 2001, Рис. 119. 12), Dikili Tash IIC (Demoule 2004, pl.31. 21183).

Amphora-like vessels with two handles from the rim. This form is quite rare in ***Zaimova čuka*** (fig. 11: *5, 9*). One fragment is of special interest (fig. 11: *9*). It presents a flat rim profilated outside and a handle with one round impression in the upper part and a "herring-like" incision. The form of the rim is quite unusual but similar handles have been found in several sites from Struma valley: Balgarčevo V (unpublished), Vaksevo–*Skaleto* (Чохаджиев 2001, Рис. 119. 1).

Lit (fig. 9: *4*). Only one example has been found with a very closed similarities with Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 17. 8)

Bowls with allover perforations (fig. 9: *2*) are quite frequent for the Chalcolithic period,

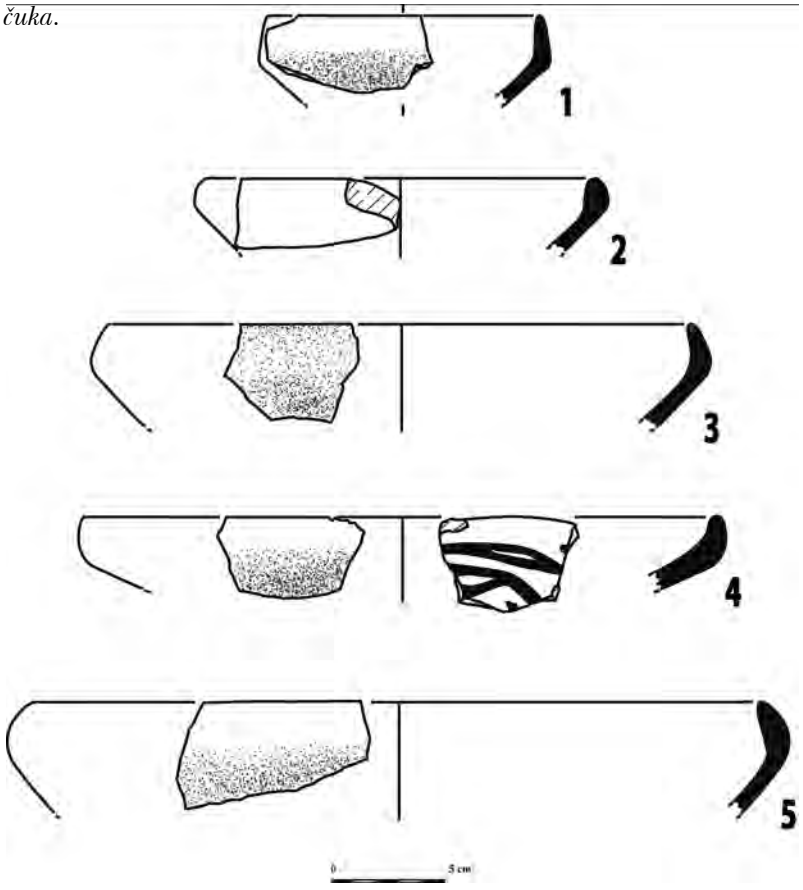


Fig. 4. Kočan–Zaimova čuka. 'Kritsana' plates

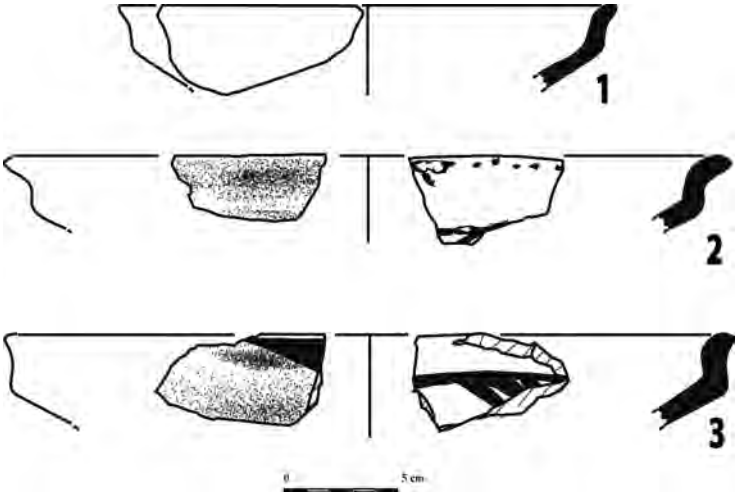


Fig. 5. Kočan–Zaimova čuka. 'Dikili Tash' plates.

exist over large territory and can`t be utilised as precise diagnostic element

Pyramidal stands (fig. 9: *3*). The outer surface is covered with incised ornament filled with white incrustation and the surface between them is covered with red ochre. Such stands appeared in the Early Chalcolithique period in the cultural complex Dikili Tash-Slatino-Gradeљnica and they are in use in the LChP. They are not registered in Yunatsite.

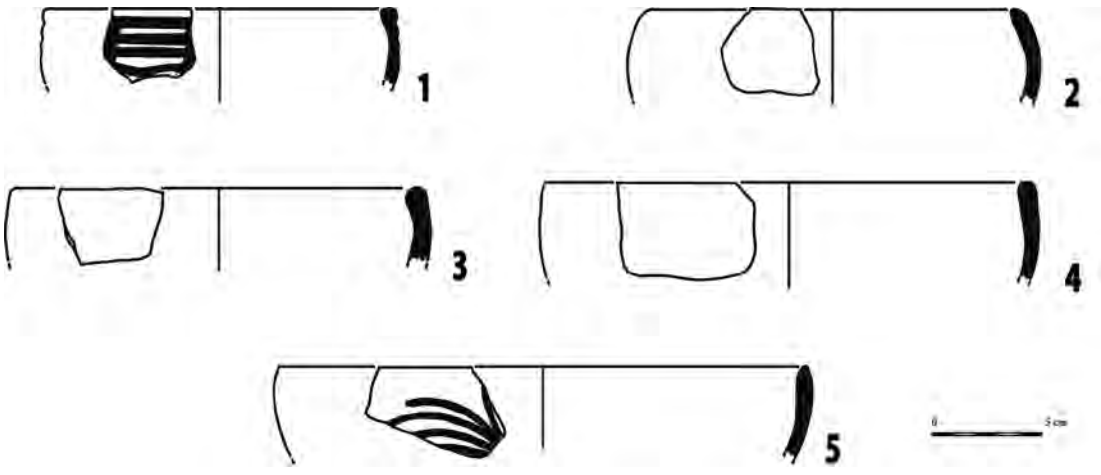


Fig. 6. Kočan–Zaimova čuka. Rounded bowls.

Different types of handles are registered (fig. 11: *1–8*), most of them are rather small, sharply profiled and attached below the rim (fig. 3: *1, 4*) the others are cylindrical buttons fastened on the body (fig.7: *3*; 11: *4*). Of a special interest is a handle which passes over the rim and is covered with channelling (fig. 11: *8*). Similar handles are registered once again in Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 11. 1, 3).

Decoration. The most popular is graphite decoration characterized by large geometrical surfaces (triangles) covered with graphite or with negative motif in the center (fig. 8: *1–3*; 10: *12*). Motives with negative element are common for Yunatsite (Todorova 2003, Table 6) but geometrical figures densely covered with graphite, are rare there. Other interesting motif is metope filled with parallel lines (fig. 6. 1; 9. 1). It is also popular in Yunatsite (Todorova 2003, Table 8) as well as on the territory of Krivodol Salkuca Bubani Hum culture (Х. Тодорова 1986, 131). It appears frequently on the shoulders of kantharos-like vessels.

Of a special interest is a fragment with incised ornamentation combined with graphite slip (fig. 10: *10*). Such ornamentation is typical for the end of LChP and is registered on very large territory (variants with pseudo-corn or impressions). The closest site with such ornamentation is Dolno Drjanovo[2].

Another remarkable ornamentation consists of narrow incised lines made with brush or comb and accompaigned with graphite bands (fig. 10: *11*). Incisions made with comb appeared at the end of LChP and are typical for so-called transitional period. Such technique is registered in Kolarovo (Pernicheva 2000, fig. 12. 14. 7, 11, 16), Vaksevo–*Skaleto* (Чохаджиев 2001, Рис. 119. 2) and specially Vaksevo VI – *Studena voda* (Чохаджиев 2001, Рис. 81. 1), Kajmenska čuka (Гребска–Кулова 2007, 138).

Dates and cultural appurtenance. The comparative analyze of pottery from Kočan–*Zaimova čuka* shows the most closed similarities with the sites from the Struma River valley (Kolarovo, Vaksevo–*Skaleto*), the Upper Thracian plain (Yunatsite), dated to the end of LChP. Certain analogues with the materials from Sitagri III and Dikili Tash IIC support the arguments to the pre-dates of the latest phase Sitagri IIIC to LChP and Karanowo VI, proposed by certain

[2] Material is prepared for publication

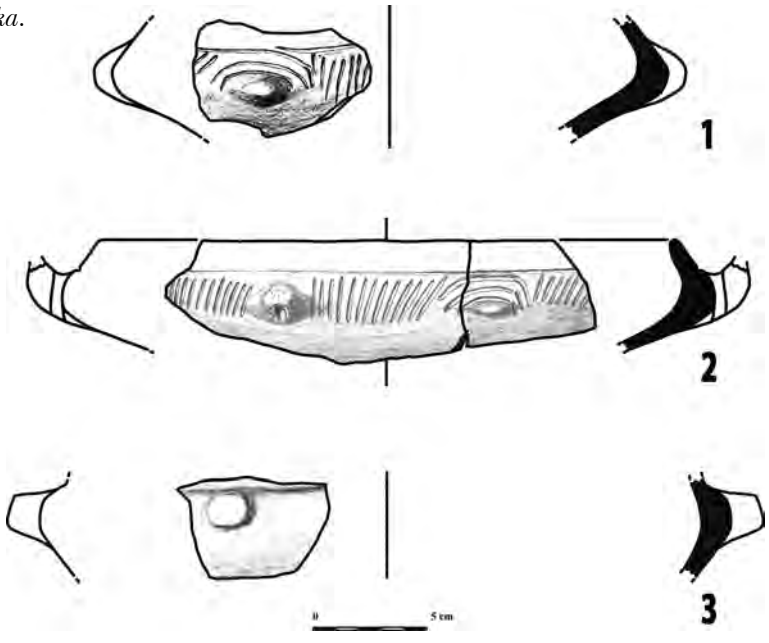


Fig. 7. Kočan–Zaimova čuka. Biconical bowls.

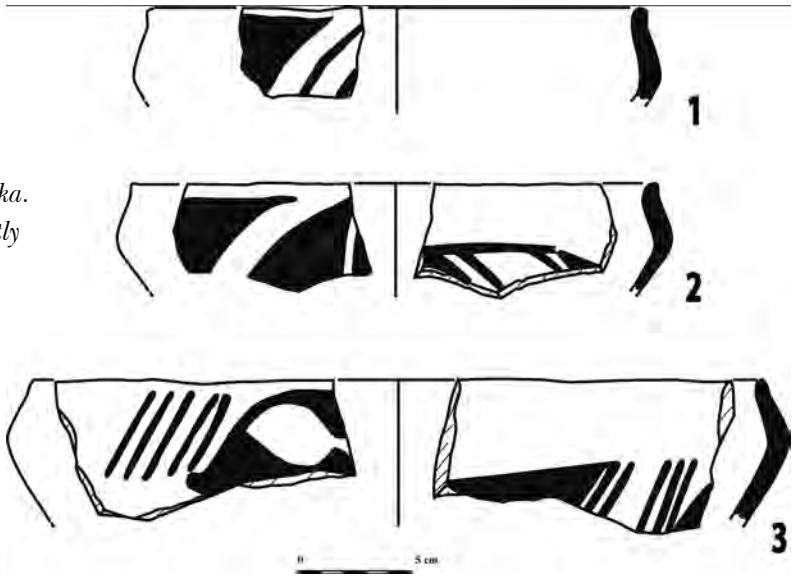


Fig. 8. Kočan–Zaimova čuka. Biconical bowls with slightly profiled rim.

investigators (Н. Тодорова 2006, 112–116 with all discussion; Demoule 2004, 103–110, Tab. 4.15). Material from Kočan–*Zaimova čuka* undoubtedly indicates that the same problem exists for the Dikili tash IIC phase, which also contains LCH materials and partially should be synchronized with KSB and Karanovo VI.

One part of pottery from Kočan–*Zaimova čuka* is close in parallels with the materials from post-chalcolithique sites as Vaksevo VI – *Studena voda* and Kajmenska čuka near Blagoevgrad with material typical for s.c. transitional period. This observation is supported by the founding of copper hammer-axe type Mezökeresztes and two vessels (Грембска-Кулова 2002), in the vicinity of the site. The problem is whether in Kočan–*Zaimova čuka* we deal with two

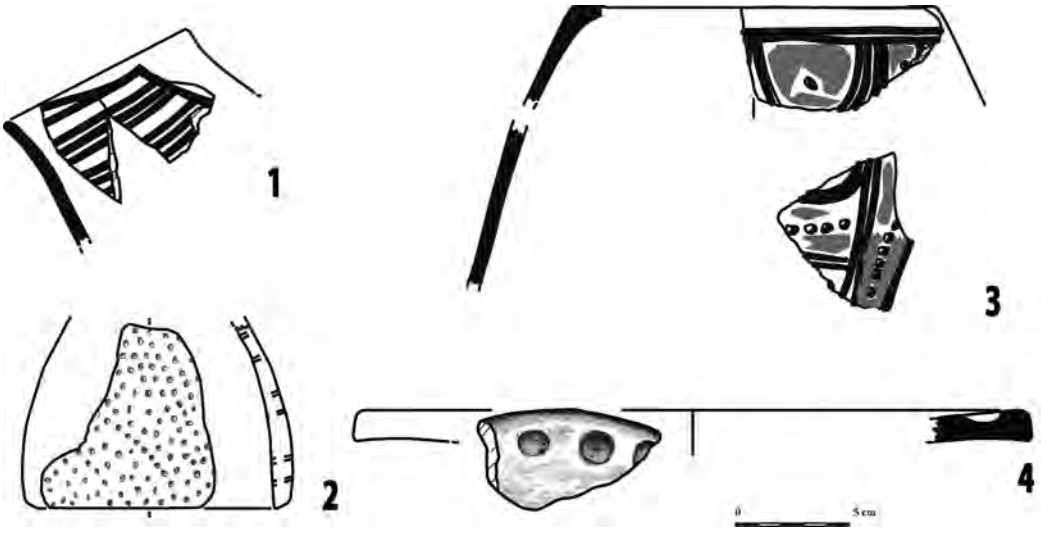


Fig. 9. Kočan–Zaimova čuka. Special forms.

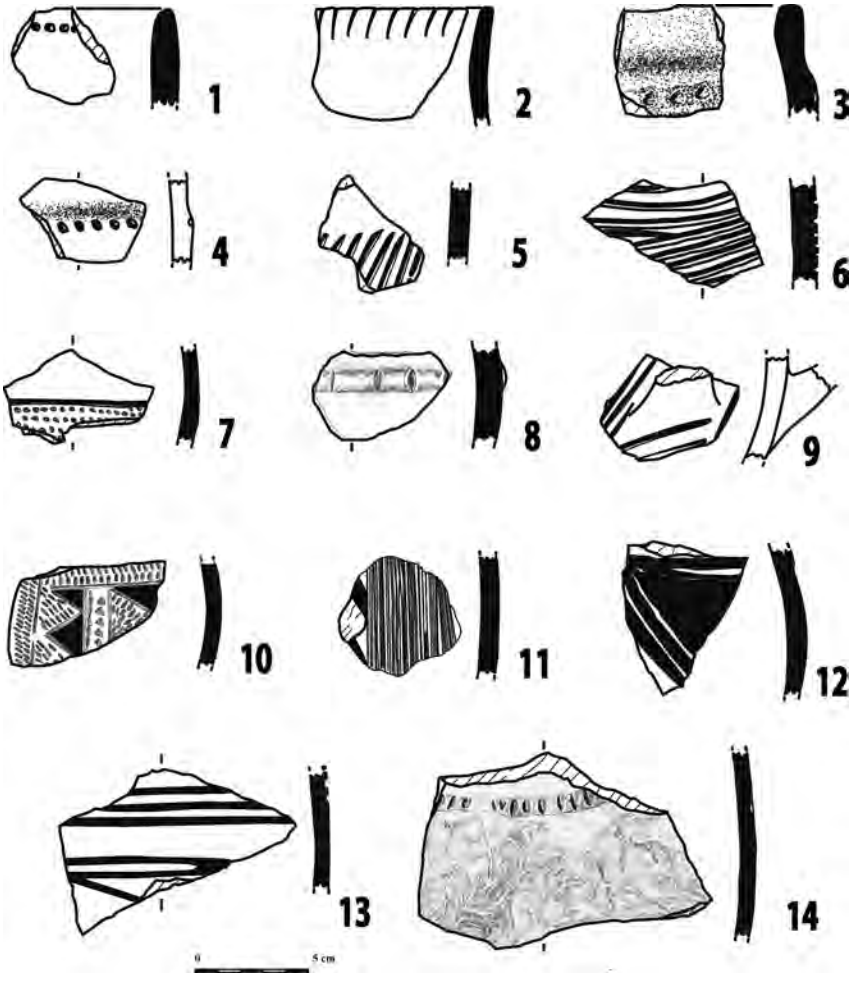


Fig. 10. Kočan–Zaimova čuka. Fragments with different ornamentation.

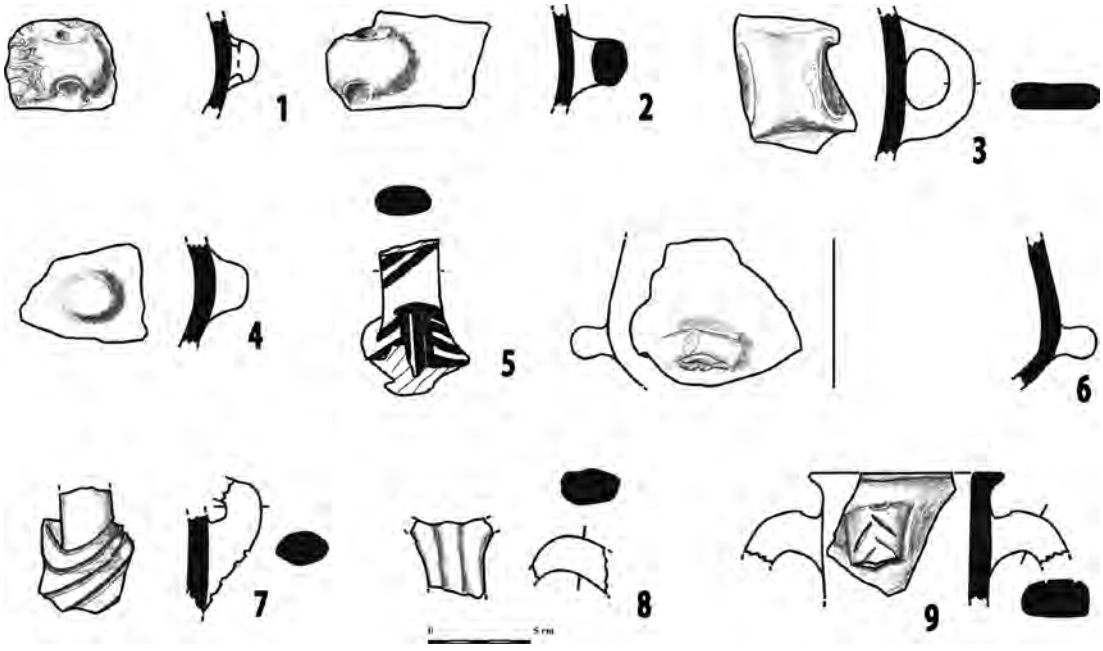


Fig. 11. Kočan–Zaimova čuka. Different handles.

consequent phases: final LChP and transitional period, or only one – transitional period with well preserved and exemplified older traditions.

Several other sites from Mesta Valley also indicate the final stage of LChP. These are Dolno Drenovo–*Gradišteto*, Ilinden-*Klisurata*[3], and one unknown site from which material is presented in the exposition of the Historical Museum in Goce Delčev[4]. All these sites are concentrated in the southern part of Middle Mesta Valley, around the Goce Delčev. We have no information about the cultural development in the Upper part of the valley during this period. No praehistorical site was found during the prospection 'Mehomia' around the Razlog plain (Кулов, Комитова). This data indicates that the southern part of the Middle Mesta Valley was permanently settled only at the end of LCHP end of 5th and beginning of 4th mill. BC.

All the sites which show close relations with Kočan–*Zaimova čuka* are part of the cultural complex Krivodol-Salkuca-Bubani hum (Pernicheva 2000, 171; Чохаджиев 2001, 69–75, 211–212). The latest chalcolithical horizons in Yunatsite are also related to KSB and KGK VI (Н. Тодорова 2006, 111–112).

The material from Kočan-*Zaimova čuka* should be part of the final phase of Krivodol-Salkuca-Bubani Hum cultural complex. Part of the material dated to the transitional period indicates relations with. Salkuca IV culture or *scheibenhenkel horizont*, which existence is proven in Struma valley (Гребска–Кулова 2007). It seems that Mesta Valley actively participated in the cultural processes that took place at the end of 5th and beginning of 4th mill. BC on the Central Balkans.

[3] Personal information of Nadežda Todorova to whom I appreciate

[4] I would like also to thank Spaska Paskova-Director of HM in Goce Delčev for allowing me to research this material.

Bibliography

Demoule 2004: J-P Demoule. Les récipients en céramique du Néolithique Récent (Chalcolithique): description, évolution et contexte régional.) In: Dikili Tash

Village préhistorique de Macédoine orientale I, vol. II, BCH supplement 37, 2004, 63–270.

Evans 1986: R. Evans. The Pottery of Phase III. – In: Excavationc at Sitagroi. I, (eds. C. Renfrew, E. Elster, M. Gimbutas), Los Angeles, 1986, 393–428.

Pernicheva 2000: L. Pernicheva. The Final Copper Settlement of Kolarovo. – In: Technology, Style, and Society. Contributions to the Inovations between Alps and the Black Sea in Prehistory. Ed. L. Nikolova. BAR Int. Series, 854, 2000, 133–170.

N. Todorova 2003: N. Todorova. The Ornamentation of Late Chalcolithic Pottery from Yunatsite Tell, Pazardzhik District. Systematization and analysis. – In: Ed. L. Nikolova. Early Symbolic Systems for Comunication in Southeast Europe. BAR, Int. Series, 1139, 2003, 291–311.

Todorova, Matsanova 2000: N. Todorova, V. Matsanova. Late Chalkolithic Ceramic Style at Yunatsite Tell (approach to the systematization of the ceramics from the newly excavated levels). – In: Technology, Style, and Society. Contributions to the Inovations between Alps and the Black Sea in Prehistory. Ed. L. Nikolova. BAR, Int. Series, 854, 2000, 331–361.

Божкова, Тодорова 2009: А. Божкова, Н. Тодорова. Спасителни сондажни проучвания на обект „Градището“ – с. Долно Дряново, община Гърмен. – НАИМ-БАН – Археологически открития и разкопки през 2008 г., 2009, 200–204.

Гембска-Кулова 2002: М. Гембска–Кулова. Къснохалколитна находка от Западните Родопи. – Rhodopica, 1–2, 2002, 89–91.

Гребска-Кулова 2007: М Гребска–Кулова. За финала на късния халколит в Югозападна България. – Известия на исторически музей Кюстендил, 13, 2007, 137–147.

Кулов, Комитова 2009: Ил. Кулов, Цв. Комитова. **Т**еренно археологическо обхождане в землището на селата Елешница, Баня, Горно и Долно Драглище в онщина Разлог. – НАИМ-БАН – Археологически открития и разкопки през 2008 г., 2009, 790–792.

Домарадски 1999: М. Домарадски с колектив. Паметници на тракийската култура по горното течение на река Места. – (Разкопки и проучвания, 26). София 1999.

Н. Тодорова 2006: Н. Тодорова. Керамичните комплекси на Юнаците и Ситагри III и културните взаимодействия между Горна Тракия и Беломорската област през кьсния халколит. – Годишник на Софийски Университет Исторически Факултет. Специалност археология, 3, 2006, 95–140.

Х. Тодорова 1986: Х. Тодорова. Каменномедната епоха в България. София, 1986.

Цветкова 2002: Ю. Цветкова. Паметници от праисторията и тракийската древност. – В: Копривлен том 1, ред. А. Божкова, П. Делев, София, 2002, 39–49.

Чохаджиев 2001: Ст. Чохаджиев. Ваксево. Велико Търново, 2001.

Културното развитие в долината на Места през V хил. пр. Хр.

М. Гребска-Кулова, Ил. Кулов

Долината на река Места оформя много специфичен микрогеографски регион. В поголямата си част тя се провира през недостъпните планински масиви на Рила и Родопите и образува съвсем малко котловини (Разложка и Неврикопска котловина), удобни за обитаване и развитие на селскостопанска дейност. Чрез голяма делта Места се влива в Егейското море на изток от остров Тасос. Тези географските дадености я правят трудно достъпна река с доста сурови условия за живот.

Долината на Места оформя естествен път, доста трудно проходим, който почти по права линия свързва Егейското крайбрежие със западната част на Тракийската низина.

Географските дадености имат силно отражение върху поселищния живот и върху културното развитие. Тук са известни малко праисторически селища и то предимно от каменомедната епоха: четири селищата от ранния неолит (Елешница, Добринище, Якоруда и Белица), като две от тях (Елешница и Якоруда) съществуват и през късния неолит и десет селища от халколита. Основен критерий за причисляване на селищата към халколитната епоха е присъствието на керамика с графитна украса. Не е обаче съвсем ясно към коя фаза на халколита принадлежат и каква е културната им принадлежност.

От познатите обекти безспорно голям интерес представлява селището в м. „Заимова чука“ край с. Кочан.

Селището е проучвано през 70 години на XX в., но материала не е публикуван. При керамиката са застъпени следните видове украса: графитна рисунка (най-многобройна), набодена, врязана, врязана с гребен съчетана с графитни полета, набодена лента, барботина, както и съчетания от няколко вида украса: набодена–врязана–графитни полета, набодена–врязана–червена боя. Присъстват паници тип *Критсана*, паници с удебелено отвътре устие и конични паници с пречупена навътре горната част. Тези форми и украса са много типични за късния халколит и към този период трябва да се отнесе праисторическото селище в „Заимова чука“. Керамичният материал намира сходства с част от материала от Ситагри III, Дикили Таш II и други обекти от Драмската низина; с Коларово, Ваксево – V и VI хоризонт и главно Ваксево–Скалето от долината на Струма и с Юнаците в западната част на Тракийската низина. Най-общо може да се отнесе към култура Криводол–Салкуца–Бубани Хум – 3 фаза. Част от матерала от Кочан – „Заимова чука“ принадлежи и към пост-халколитния, преходен период.

Към късния хаклколит принадлежи и обектът край с. Долно Дряново. Очертава се, че този период е най-добре представен в долината на Места, т.е че този регион е трайно заселен в края на V хил. пр. Хр. но не е сигурно дали региона е обитаван и през първата половина на V хил. пр. Хр., т.е. дали тук се е развивала раннохалколитната култура Дикили Таш – Слатина – Градешница, характерна за Северна Гърция и Западна България.

Some Indo–European Elements in the Late Eneolithic in Macedonia

Irena Kolštrkoska Nasteva

Sustaining to the previous information gained from the archaeological excavations, researches and cognitions made in R. Macedonia, there are confirmations for external elements in the material culture, inserted and penetrated with the Indo-European migrations during the Late Eneolithic period. Regarding our closer surrounding, equivalent elements are pursued at the northern parts of Albania, Kosovo and Serbia, Greece, yet in Bulgaria are noticed more widely and in more intensely form. Their specifications and characteristics are enabling us to define the territorial and chronological frames of the Indo-European process.

Regarding the migrations in the steppe region, Pontic Basin and the north coast of the Black Sea during the Eneolithic period, as we know there are theses based upon and revised by many scientific researchers allocated from different spheres of interest. There is quoted the statement for certain drifting of a stock farming populations routed to the west, known in the science as Indo-European migrations (Jovanović 1979, 397). Probably, searching for more suitable leaving spaces, they descended to the Pannonia plain and to central and northern Europe, causing movement of the population on the Balkans. In some cases, the autochthon inhabitants were suppressed to other places of the territories where they lived, and in other cases where they mix between each other assimilating with the newly arrived population. My personal opinion is that not always is necessary to migrate, but sometimes was sufficient to transfer the information from the neighbouring regions with direct contacts among the inhabitants. In this context, this information were accepted or handed out through their experience, own cognitions and trends in the solutions for the settlement site selection, production of the ceramic artefacts, stone and bone utensils, as well as segments of the everyday and the rich spiritual life.

The Republic of Macedonia during the Eneolithic period primarily was under the influence of the East-Balkan cultural complex, Bubanj–Salkuca–Krivodol. (Tasić 1979, 87) One of the main communication routs of Macedonia from the north is the South Morava flow. Its valley communicates easily with the Vardar valley through Lepenec and Pčinja rivers, while on the east a suitable for communication is the Bregalnica river and in the south–east is the Struma river valley.

The above mentioned migrations left marks, both in material culture and probably in the linguistic aspect, not only in these territories but also more widely. (Mallory 1989, 77) The analyses of the archaeological material found in R. Macedonia from the Late Eneolithic period where few elements separated by there character. They are brought from outside, more precisely, from the Indo-European places and influences. This refers to a part of the ceramic material, pottery and especially to certain stylish characteristics in its decoration and the application of new decoration techniques.

Evident are the influences to a part of the cult objects as well, i.e. the small anthropomorphic plastics, witch unveil the segment of their spiritual life in the certain period, as well as the isolated finding – zoomorphic sceptre, which is characteristic status symbol.

The Eneolithic is characteristic by the pottery who in their vertical line are often represented in conic and bi-conic intersections, which I can allow myself to name the shape as 'Cubism in the Eneolithic period' (fig. 1; 2; 3; 4), slowly abandoning the spherical and hemispheric forms who were the leading ones in the Neolithic. Regarding the decoration, the impresso and the barbotin are expiring slowly, painting with paste from the late Neolithic is retaining trough the prolonged phase of the Eneolithic.

Particular impression leaves the newly come trend – vessel decoration with graphite painting. Majority of this ceramic have representative function, made of well purified clay, with highly polished surface and shiny coating, above which was put the graphite colour of light grey hue and with precise strokes (Колиштркоска Настева 1998, 25–26). The most common motifs are: triangles angularly hatched and placed under the edge of the open plates, frutariums (fig. 3), cross-hatched fields with angular lines applied in certain rhythm, endless spirals and circular patterns that can be found quite often on the belly of the vessels (fig. 5; 8).

The graphite vessels are often painted and polished from the inner side, (fig. 1; 3; 4; 5) which is another confirmation of the conclusion that they are representative vessels not for daily diner and kitchen usage.

The sites where these artefacts were found are Žegligovski Kamen (Kostoperska Karpa) (fig. 6) near Kumanovo, Skopje's Kale in Skopje, Vranjak near v. Varvara (Видевски 2005, 67–78) and Pilavo near v. Burilčevo (Колиштркоска Настева, Карпузова 2005, 57–66) (fig. 7). This fact doesn't diminished the possibility that they can be found in other sites or in bigger numbers in the R. Macedonia, but based upon the condition of the previous excavations, cognitions and facts that are disposable, we can conclude that on the sites in Pelagonija are present with reduced intensity (Темелкоски 1999, 43–44).

Within this context we should mention the so-called 'white graphite' that for now is found at the site Gradište, v. Selo Grad, near Delčevo. In its decor the most represented pattern is 'indefinite spiral' (Колиштркоска Настева 2006, 81–92; Тодорова 1986, 85) (fig. 8).

The chronological element in the graphite painting is connected to the Bubanj-Salkuca-Krivodol cultural complex. Following up the motifs and the way of the execution and using the possibility of comparing these materials from this period with the neighboring sites and wider, we can find similarities in the ceramic forms and graphite decorations with the Eneolithic sites in western Bulgaria, Pekljuk, Zaminec, Djakovo (Georgieva 1990, 167), Marica cultural group (Тодорова 1986, 99) and in Kosovo with Gadimlje and Hisar (Tasić 1998, 106). Possible parallels can be made with Rudna Glava in Serbia, in Albania with the findings from the site Malić and in the northern Greece with the settlement Paradeisos (Johanson, Paradeisos 1987, 63), or even wider with a so call Odzaki cultural group. This characteristic is

Fig. 1. Bi-conic goblet, with inner graphite painting, s. Vranjak, v. Varvara, near Skopje.

Fig. 2. Bi-conic pottery with graphite painting hatched areas and slant lines in certain rhythm. s. Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani.

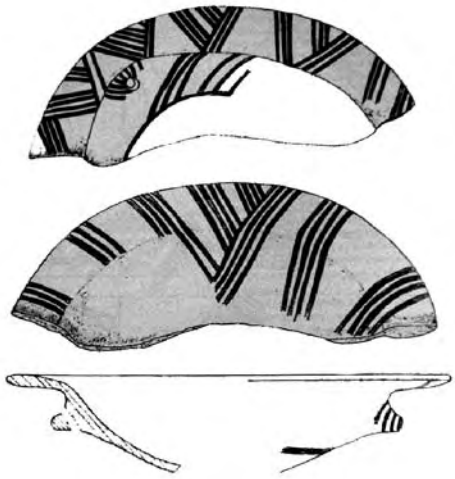


Fig. 3. Bi-conic plate with graphite decorations, painted both on the top and on the bottom with linear patterns, s. Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani.

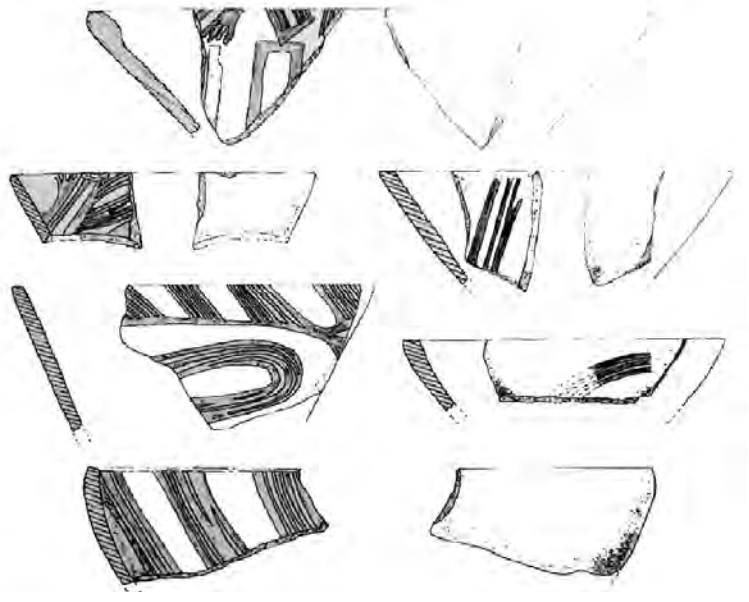


Fig. 4. Conic pottery with graphite decorations, painted both on the top and on the bottom with linear patterns, s. Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani.

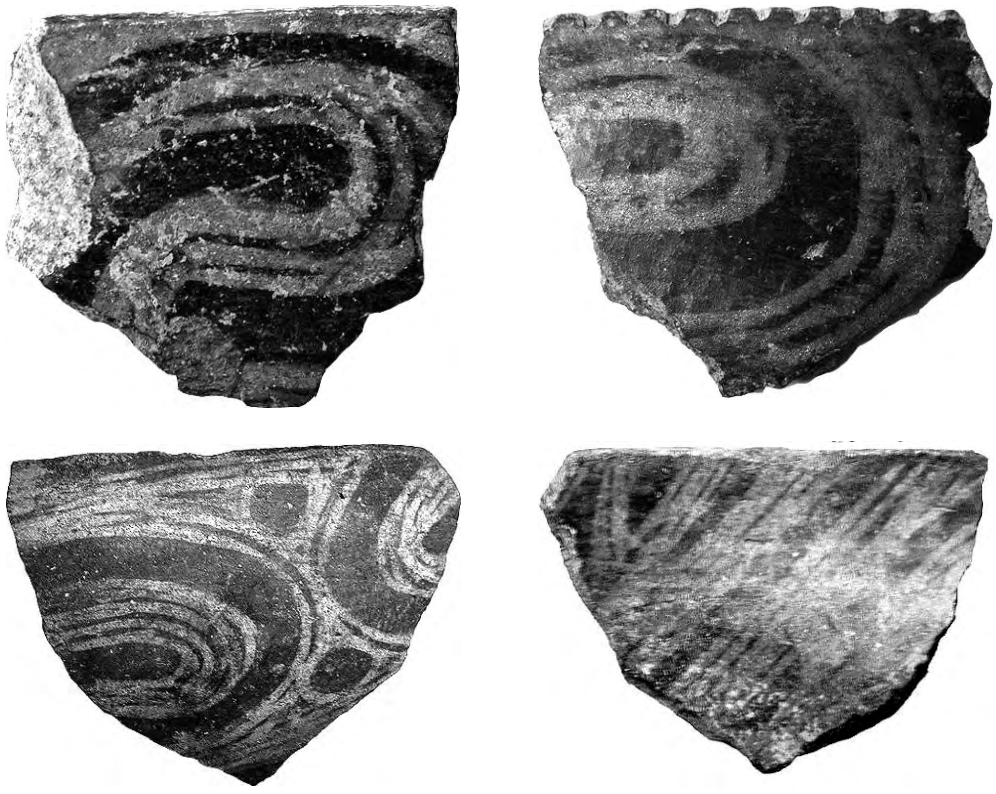


Fig. 5. Fragments of two dishes with graphite decorations, painted both outside and inside, s. Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani.

Fig. 6. Fragments of two potteries with cross-hatched graphite decorations, on the surface, s. Žegligovski Kamen (Kostoperska Karpa), near Kumanovo.

stronger and more accented in the already mentioned master regions from where the Indo-European migrations started.

Another decorative element which is distinctive and is tied to the stepa-pontic characteristics of certain ceramics in the Late Eneolithic period and later, noted in Macedonia as a newly arrived, is present in a smaller range than the previously stated one, is so called 'shnur' decoration. They can be found usually on the handles of the vessels, under the neck and on the belly (Симоска et all. 1976, 61–62, 75). It was applied on wet clay of the already made vessel for baking, by pressing the twisted band which left a mark in negative (Грашанин,

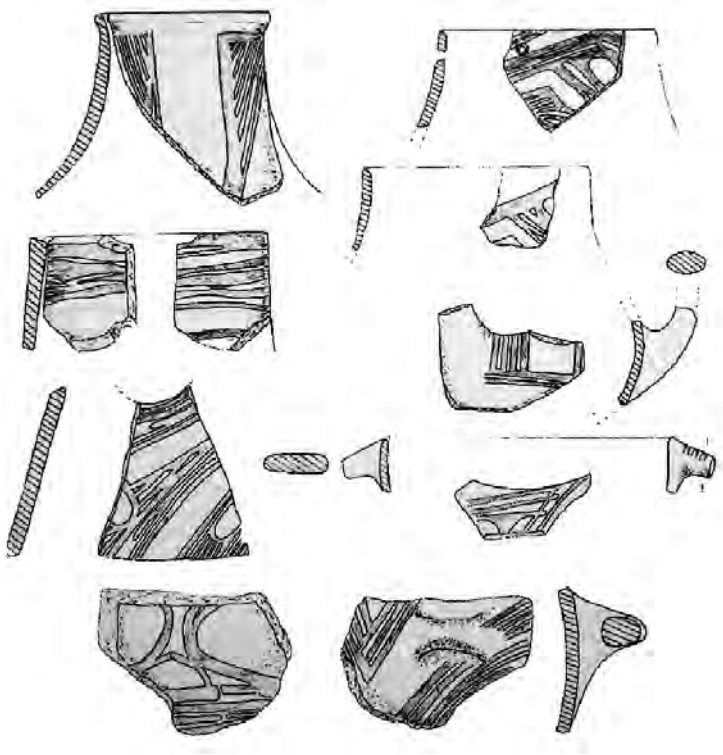


Fig. 7. Various shapes of dishes decorated with graphite painting, s. Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani.

Fig. 8, Vessels decorated with white graphite, s. Gradište, v. Selo Grad, near Delčevo.

Симоска 1976, 38–41). (fig. 9)

The researchers of the prehistory were accepting the term for these vessels from the German language which translated means twisted band. Hammond calls these vessels 'schnurkeramik'. Sometimes there are samples with a very similar imprint which was made with a decorating tool for clay vessels, obviously with the intention to copy the same manner, but not with the twisted band. This decoration got its name 'fake schnur'. From the analysis of the ceramic material it is notable that there were casted patterns who imitated plait or stripes placed in horizontal columns or garlands. Such characteristic findings were found on the sites in Pelagonija-Љuplevec and Crnobuki. For now these are small examples, but there are

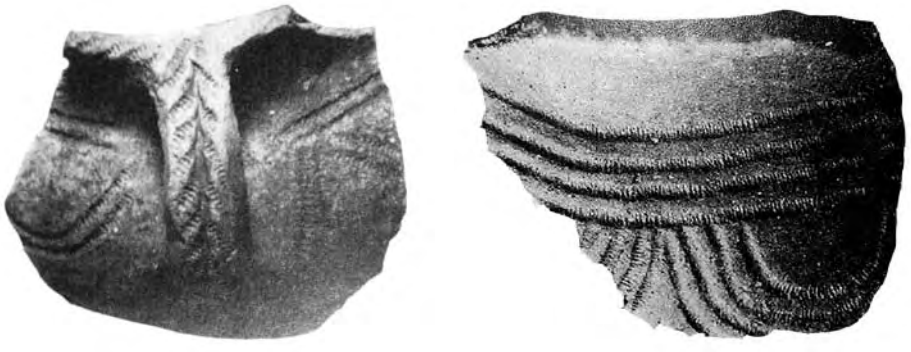


Fig. 9. Schnur decoration, s. Šuplevec and s. Crnobuki, Pelagonija, near Bitola.

few more found at Palčište site in Tetovo region but unfortunately they are not published yet. In the Pontic-Caspian regions, quite often the large ceramic amphorae were decorated with shnur technique and were found in the graves as a tribute next to the deceased.

Part of the cult objects, the small plastics reveal moments of the reach spiritual life of the Eneolithic population in that given period. We know that the researchers of the anthropomorphic figurines have different interpretations about the question what prompted the prehistoric inhabitants to represent the human body, especially the female one. The skilled hands of the artisan, sometimes were casting stylize, semi-realistic or realistic, but almost every time with emphasized women's attributes. The figurines are different in their stylish aspect, elaborated in smaller or bigger presentation. Almost every time they are found in the houses often placed on certain pedestals or cult points. (Gimbutas 1982, 72) Sometimes there are assumptions that the entire structure was used as a shrine for performing certain ritual activities (Sanev 1981, 17-30; Kolištrkoska Nasteva 2005, 12).

They are made in clay, bearing the function of goddesses where is hidden a particular cult of the woman. She is glorifying because she gives life, sustains the new generation and maintain the home and its day-to-day life. In some executions they are stylized to upper limits and in other, they are represented with the carrying attributes that characterize the women body. Analyzing the ways of their execution, to be precise, their decoration with incision who in one hand insinuates a tattoo, the applied motifs are repeating in oval, semi-oval and horizontal lines. (Колиштркоска Настева 1999, 26, 30) These decorative elements were applied on already modeled clay, prior the baking of the figurines. (fig. 10; 11; 12).

Maybe some of the determined decorations applied over the body were preferred in certain rituals and ceremonies. It is unusual information that the majority of the found statuettes are halved, so it is supposing that the braking was done during some ritual act. Majority of these figurines are from the excavations of the North and East part of R. Macedonia where actually, up today, the most of the Eneolithic sites were found. The most of the figurines of this type are found on the site Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani (fig. 10); the shrine Sv. Atanasie, v. Spančevo, near Kočani (fig. 11); Carevi Kuli, Strumica (Колиштркоска Настева 2005, 109), (fig. 12); loc. Gradište, v. Selo Grad, near Delčevo and others. They are matching the ones from Tripol cultural group as well as the Kukuteni group. Gimbutas named this type 'Double egg'.

Reliable found as a confirmation for the Indo-European irruptions in Macedonia is the scepter of Šuplevec, which unfortunately is an accidental finding, there are no data in which

Fig. 10. Female figurines decorated with incised lines, s. Pilavo, v. Burilčevo, near Kočani.

Fig. 11. Female figurines with incised lines, s. shrine St.Atanasie, v. Spančevo, Kočani.

context was found, is it from a settlement or from a grave. From the available evidences of the excavations at the north–eastern settlements, scepters are often found in the 'ochre' graves. Similar to our scepter, they were found from Kazakhstan on the north and down to the south-western Balkans and the most south to our example in Pelagonija and further more the example in Drama, Greece (Георгиева 2005, 144–167).[1] In this radius, so far, according to the evidence made by Mallory, there were determined around thirty such findings. Typologically

[1] Conservation and reconstruction of the artifacts is made by S. Petkovska, Museum of Macedonia, Skopje.

Fig. 12. Female figurine with incised lines, s. Carevi Kuli, Strumica.

Fig. 13. Zoomorphic scepter made in stone, s. Šuplevec, near Bitola.

two groups can be isolated: first one with zoomorphic horse heads and the second one with stylized, rounded splice endings.

The scepter of Šuplevec is plastically sculpted in stone with partially stylized image of a horse head; divided in two across its length: the first one artistically shaped and the second one is an implant which was fixated to a wooden pole. Its colour is grayish brown infused with lighter and darker granulated structure (Length 0,12 m). The scepter is modulated with high precision and clearly glazed. (fig.13).

The finding is a confirmation of a steppe influences and possibly penetration in our regions, even more, if we accept the thesis that the domestication of the horses in the period of Late Eneolithic and prior started at the Pontic–Karpatian region. In addition to this, there is a finding from Suvorovo, where in the realistic presentation of the horse can be recognized a type so-called 'tarpan' from the steppe regions.

The scepter is testimonial for new socio-economic changes that occurred in that period of the Late Eneolithic. It represents prestige and status symbol of the bearer.

The few above mentioned elements of the material culture from the period of the Late Eneolithic, even though in small numbers, yet they are testimonial of the movements that occurred during this period with the Indo–European migrations evidenced in this region of the R. Macedonia as well. It can be seen from the hybrid complexion of the mentioned artifacts, where besides the autochthons characteristics, some of the newly arrived are accepted as well, which were imposed as characteristic and trend of that time.

The archaeological material with these characteristics discovered on the territory of the Republic of Macedonia is interpolated in the wider chronological and cultural frames of the Bubanj–Salkuca–Krivodol complex, and in R. Macedonia is leaned toward the local cultural group Šuplevec–Bakarno Gumno.

With the following researches of the Eneolithical sites we are expecting to give some more evidences which will be valuable for the prehistoric archaeology, taking in consideration that the Eneolithic period is a base for the creation process of the Paleo-Balkans populations with characteristics recognizable in their material and spiritual culture.[2]

Bibliography

B. Jovanović, Praistorija Jugoslovenskih zemalja III, Eneolitsko doba, Sarajevo, 1979, 397

Д. Темелкоски, Енеолитска населба Крушеанска Чука, Macedonia Acta Archaologica No.15, Скопје 1999, 43–44

Д. Симоска, Б. Китаноски, Ј. Тодоровиќ, Населбата Црнобуки и проблемот на истоимената култура во светлината на новите археолошки истражувања, Macedonia Acta Archaeologica 2, Прилеп 1976, 61–62, 75

Д. Симоска, В. Санев, Праисторија во централна Пелагонија, Каталог, Битола, 1976, 46, 47

Д. Симоска, В. Санев, Праисторија во централна Пелагонија, Каталог, Битола, 1976, 48

З. Видески, Енеолитска населба Врањак од с. Варвара–Скопско, Зборник 2, Археологија – Музеј на Македонија, Скопје, 2005, 67–78 N. Tasić, Praistorija Jugoslovenskih zemalja III, Eneolitsko doba, Sarajevo, 1979, 87

И. Колиштркоска Настева, Водич низ археолошката поставка, Енеолит, Скопје, 1998, 25–26

И. Колиштркоска Настева, С. Карпузова, Графитно декорирана керамика од лок. Пилаво, с. Бурилчево, Кочанско, Зборник 2, Археологија – Музеј на Македонија, Скопје, 2005, 57–66

И. Колиштркоска Настева, Антропоморфни и зооморфни фигурини во Енеолитскиот период, Macedonia Acta Archaeologica 15, Скопје, 1999, 26, 30

И. Колиштркоска Настева, Енеолитско наоѓалиште во делчевско, Macedonia Acta Archaeologica 17, Скопје, 2006, 85

И. Колиштркоска Настева и соработници, Праисториските дами од Македонија, Скопје, 2005, 109

J. P. Mallory, In Search of the Indo-Europeans, London, 1989,77, 234, 237, 244–245,

J. Johanson, Paradeisos…. Medelharsmuseet, Memoir 7, Stockholm 1987, 63

М. Грашанин, Д. Симоска, Контролни ископувања на Шуплевец и некои проблеми на групата Шуплевец-Бакарно Гумно, Macedonia Acta Archaeologica 2, Прилеп, 1976, 38–41

M. Gimbutas, The Goddesses and Gods of Old Europe 6500-3500 BC, London 1974, 141, 167

Н. Тасић, Археолошко благо Косова и Метохије, каталог, Београд 1998, 106

N. G. L. Hammond, Bronze Age Migrations in the Aegean, Grave Circles in Albania and Macedonia, London 1973, 190

P. Georgieva, Periodization of the Krivodol-Salkutca-Bubanj Culture in: D. Srejović and N. Tasić, Vinča i njen svet, SANU, naučni skupovi, Beograd 1990, 167

П. Георгиева, За зооморфните скиптри и последните етапи на късноенеолитните култури Варна, Коцадерман-Гумелница, Караново VI и Криводол-Съкуца, Studia Archaeologica, Universitatis Serdicensis, София, 2005, 144–167

Х. Тодорова, Камено-медната епоха в България, София 1986, 85 – рис. 17, 99

Some Indo–European Elements in the Late Eneolithic in Macedonia

Irena Kolištrkoska Nasteva

On the grounds of observations obtained from archaeological excavations, researches and reconnaissance activities, Indo–European elements in the material culture from the Late

[2] Tablets are drawn by S. Karpuzova and I. Kolištrkoska Nasteva, photographs shoot by I. Kolištrkoska Nasteva, computer finishing by Z. Runčev.

Eneolithic period have been confirmed, introduced with the migrations. Evidence for them has been recorded through out the R. Macedonia.

This refers to part of the pottery finds, particullarly certain stylistic features in their ornamentation and application of new decoration techniques: graphite painted pottery. Antoher decoration was applied on the surface of the pottery are 'Schnur' or 'Fake Schnur'. There is apparent strange influence on some of the cult artifacts, small antrhropomorphic plastic figurines, which eludate certain segments of the spiritual life at that time. These figurines are decorated with incision. The most outstanding find is the sceptre from Šuplevec.

Chronologically, these accidental find belongs to the cultural group Bubanj–Salkuca–Krivodol, according to their form and ornamentation.

Anthropomorhic Cult Plastic from Eneolithic Sanctuary near Village Spančevo, Kočani

Ilinka Atanasova

Eneolithic sanctuary 'St. Atanas' is located at a gentle slope at 389 m height above the sea level. The site occupies the east periphery of the village Spančevo (fig. 1), near Kočani at the very foot of the Osogovo mountains, for the first time was registered in 2007 year[1] and with probing investigation was started in the next 2008 year[2] . The existence of correctly arranged rectangular, square and circle basis is evidenced at the terrain which is put directly over the natural rock above which is confirmed cover of clay, their dimensions are between 3 and 4 m, visible at the surface probably as a cause of several years of erosion.

Archeological excavations were performed at two sectors: Northern and Southern and there was also work at more control probing on the area with elliptical form and approximate dimensions of 150x170 m.

First control probing was placed in the Northern sector because of confirmation of cultural strata and notes to be made for vertical stratigraphy[3].

Among the large amount of fragmented movable material we can mostly see embedded ceramics and samples decorated with incrustations and dry red painting (fig. 2: *1-5*); also, luxury vessels with various forms decorated with graffiti painting can be found, the nearest analogues are found at eneolithic site 'Pilavo' near village Burilčevo (Колиштркоска-Настева 2005a, fig. 1–5), in Delčevo (Колиштркоска–Настева 2006 fig .21), in neighboring R. Serbia in Bubanj Hum phase Ia (Гарашанин 1973, 179, fig. 32). Among the remaining movable material we can see fragmented cult tables, altars, oven models, spondylus adornments, tools made of stone and bones, sacrificial horns and large amount of fragmented idol plastic, with anthropomorphic and zoomorphic images.

---

[1] Preliminary evidence about it we received from Vlado Medarski, inspector of agricultural improvement who at regular inspection noticed bigger number of anthropomorphic figures at local people and reported at museum collection in Kočani.

[2] Three probing investigations are accomplished till now). In 2008 is realized preliminary probing investigation by the Museum collection from Kočani under the leadership of Ilinka Atanasova and then one more campaign was confirmed by the Museum of Macedonia under the leadership of Irena Kolistrkoska-Nasteva. After the preliminary achieved results the cult character of the digging was confirmed.

[3] For achieved results was reported on the regular hold symposium MAND in Kičevo in 2008 year.

Fig. 1. The site near Spančevo, Kočani

Sadly, even though there is a huge concentration, the material was mainly dislocated during several years of cultivation of soil and because of that we cannot discuss of the context of these discovered movable findings.

The biggest concentration of small cult plastic is confirmed on the East slope, in the North sector on the probing 5, 6, 7, 8 at the first campaign and at the second researches continued in this sector with putting three more probing.

The depth of cultural horizon at almost all control probing is very small and varies from 0,15–1,00 m. So there is big probability that part of the soil was pulled down by erosion and with that the first cultural strata are examined almost at the very surface and are placed over natural rock which is soft and easy for work with depth to 1,20 m .

In 2009 year excavation of probing character was continued in the south sector where was discovered an object with round basic, surrounded by chain of irregularly shaped stones of unequal width to 1 m. The object is placed directly on a natural rock and considering excavation of probing character for now is excavated only the south half part which is whole surrounded by chain of irregularly shaped stones and diameter of the object is 18 m (fig. 3). Movable material which is found in this object is analogue to that from two previous campaigns. First findings are evidenced at only 0,10 m from the surface in the central part of the object in the layer of burnt soil with remains of animal bones and coal traces, there is increased concentration of intentionally broken ceramics with thick walls and ornamented with curved spiral and straight lines. Under this layer there is another one from yellowish burnt clay over natural rock. At certain parts above mentioned cover of yellowish soil there is one layer from irregularly shaped stone over which follows movable material. Anthropomorphic figurines which follows in this case are found 'in situ' and very often are discovered with their heads up side down or faced to the ground.

In this article subject of study are fragmented anthropomorphic figurines which are discovered during probing excavations at excavation site 'St. Atanas'.

All so far discovered figurines without exception are made of clay probably on separate

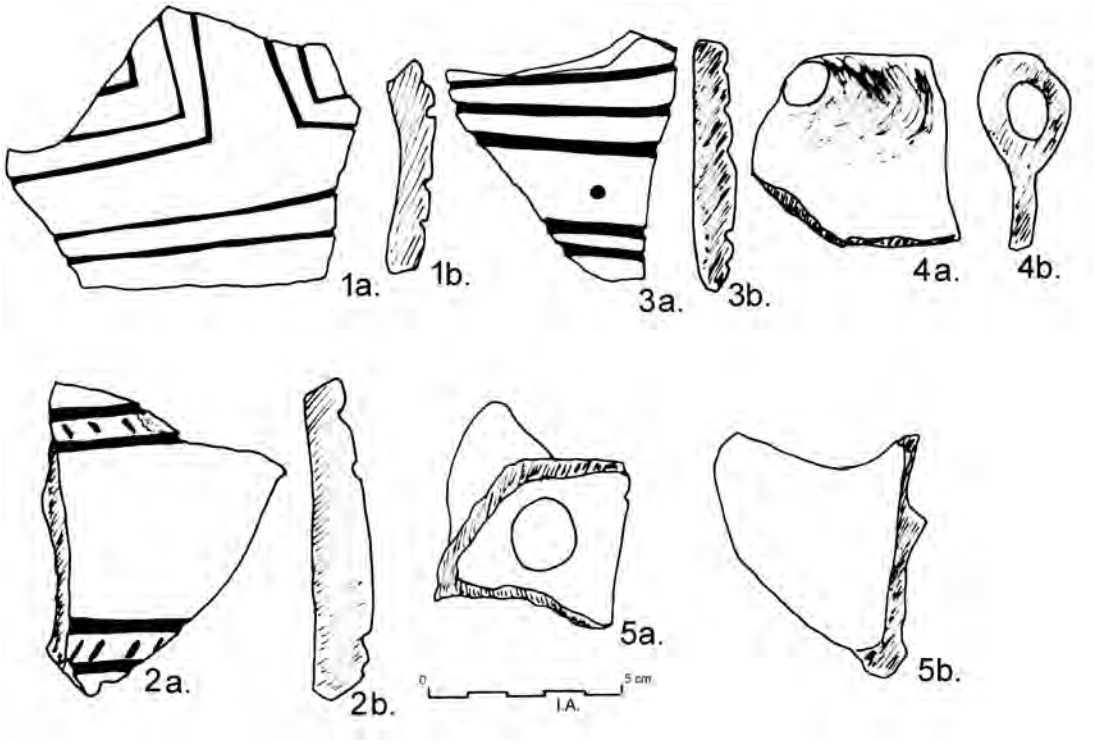


Fig. 2. Pottery fragments curved with straight

Fig. 3. The figurine is dark and light fired – may be symbolically charged light-dark opposition?

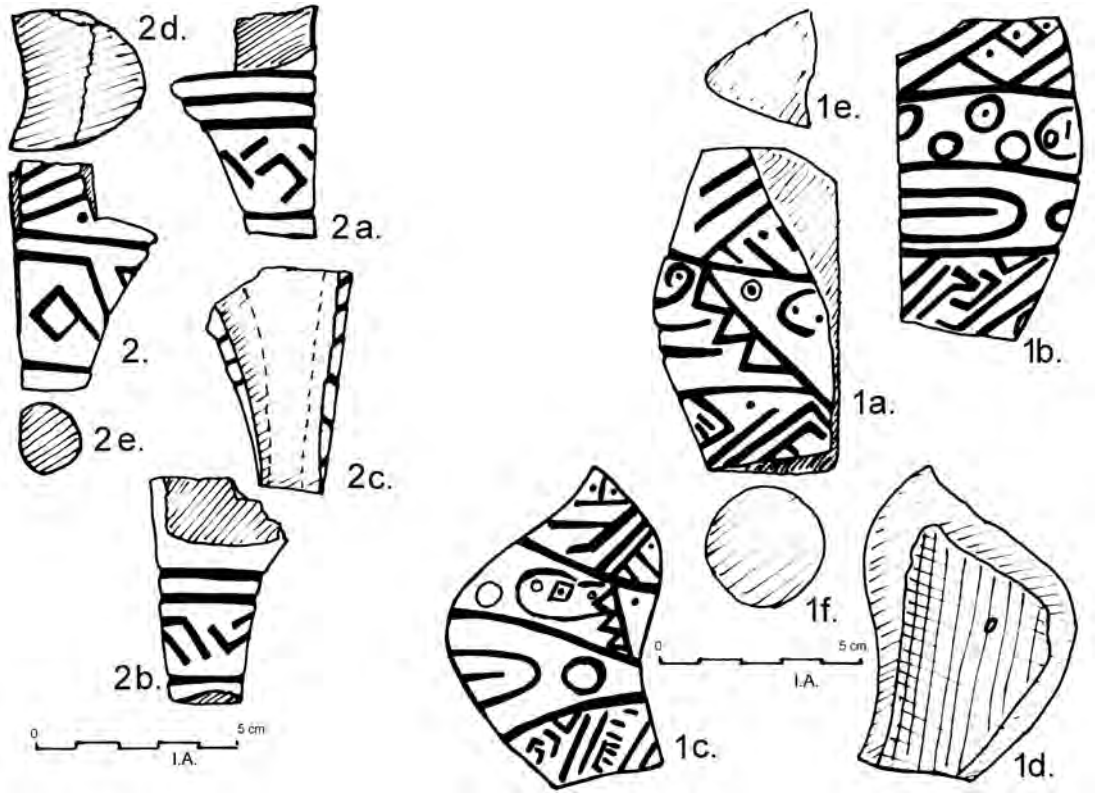


Fig. 4. Figurines curved with straight, inclined or spiral lines which form geometrical symbols

parts which later were composed; because of that the biggest number are discovered fragmented almost without exception at identical places.

Figurines fundamentally by fragmentary character and according to the pose can be divided in two basic groups:

Female clay figurines which stand, the nearest analogues are found at eneolithic site 'Pilavo' near village Burilčevo (Колиштркоска–Настева 2005, fig. 89, 90).

Female clay figurines which sit or upper part of the body is thrown forward or backward, the nearest analogues are found at eneolithic site "Pilavo" near village Burilčevo (Колиштркоска–Настева 2005, fig. 91).

Division can be also made by characteristic features or curved symbols:

Figurines without any decoration, curving or dying.

Figurines curved with straight, inclined or spiral lines which form geometrical symbols.

In the procedure of their production are noticed a few phases. First is produced the figurine's core where there are examples for using a stone with nearly same form to the wanted one (fig. 4: *1d*) or the core was made of clay with mixture of quartz sand and grounded stones, then the figurine was burned but there are also cores made from quality clear clay. After drying, over this layer was applied polishing but at the same there is still noticeable rough facture. In the last phase there was decoration with curving of spiral and straight lines, triangles and rhombs. With their grouping are sent certain messages and symbols to the final consuments of this idol plastic.

Fig. 5. Female clay figurines which stand, any decoration, curving or dying.

Especially noticeable is the fact where during drying and baking the biggest part of excavated figurines differs by colour, front and back side of figurines by colour of baking, one side is redish to brown, while the other is dark grey to black. The figurine is dark and light fired – may be symbolically charged light-dark opposition? (fig. 5).

Head and legs of figurine with larger dimensions were produced separately and then put together, that is, stuck more often discovered broken at same places, also noticeable are tiny holes which are remain from trees which were used to connect parts and during baking

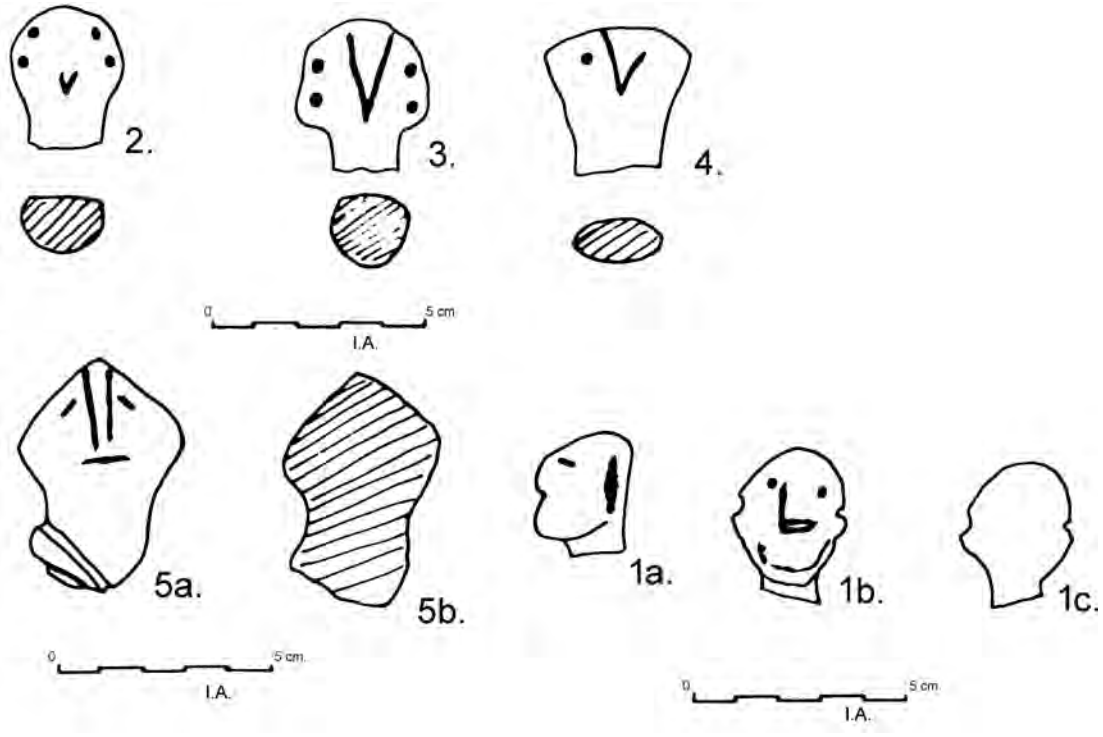


Fig. 6. Broken only heads or with upper part of the body.

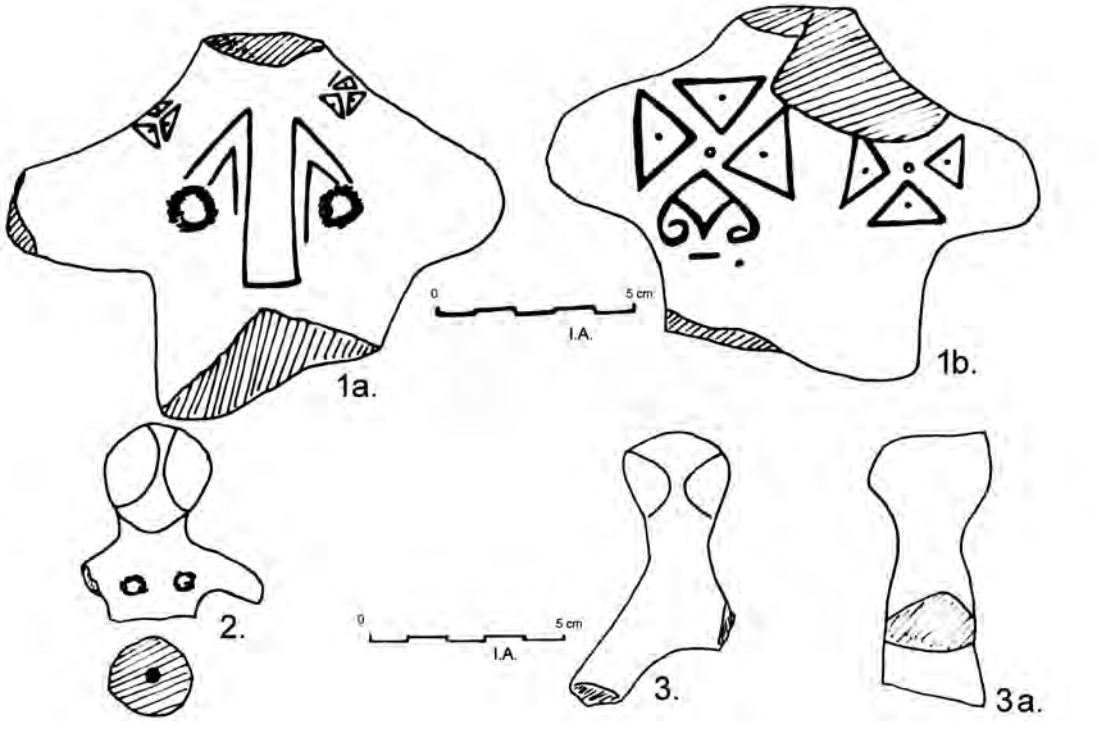


Fig. 7. Upper parts of the body.

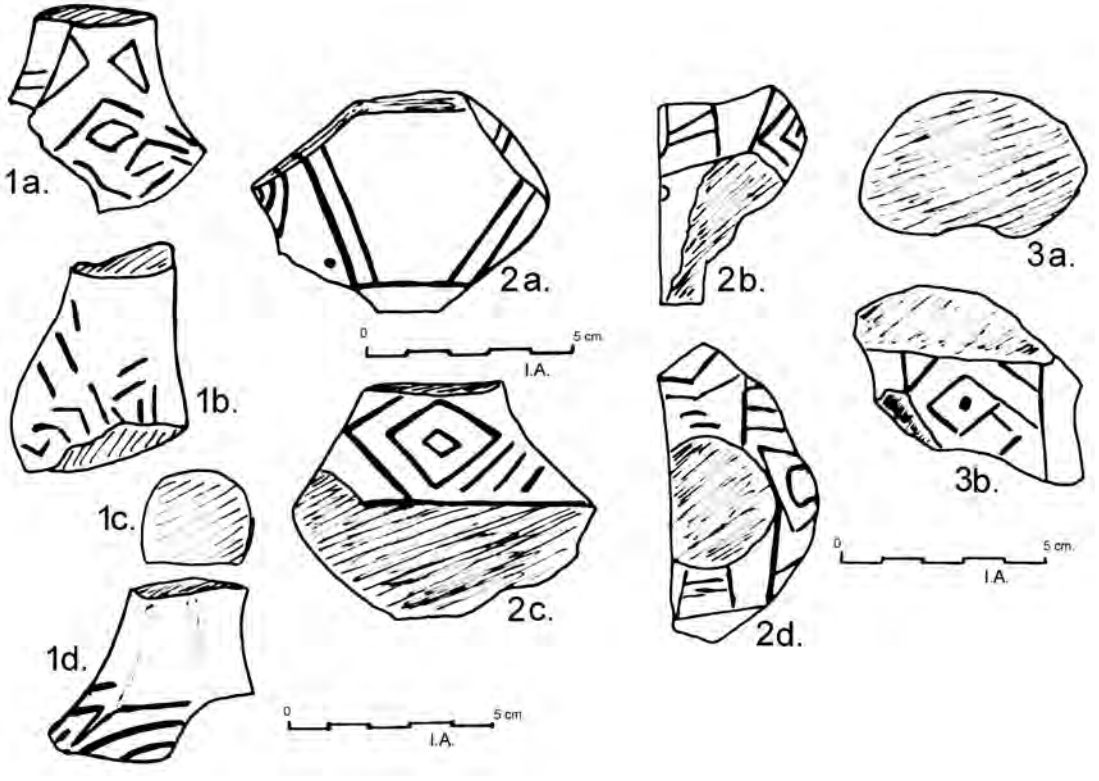


Fig. 8. Fragments of the stomach part

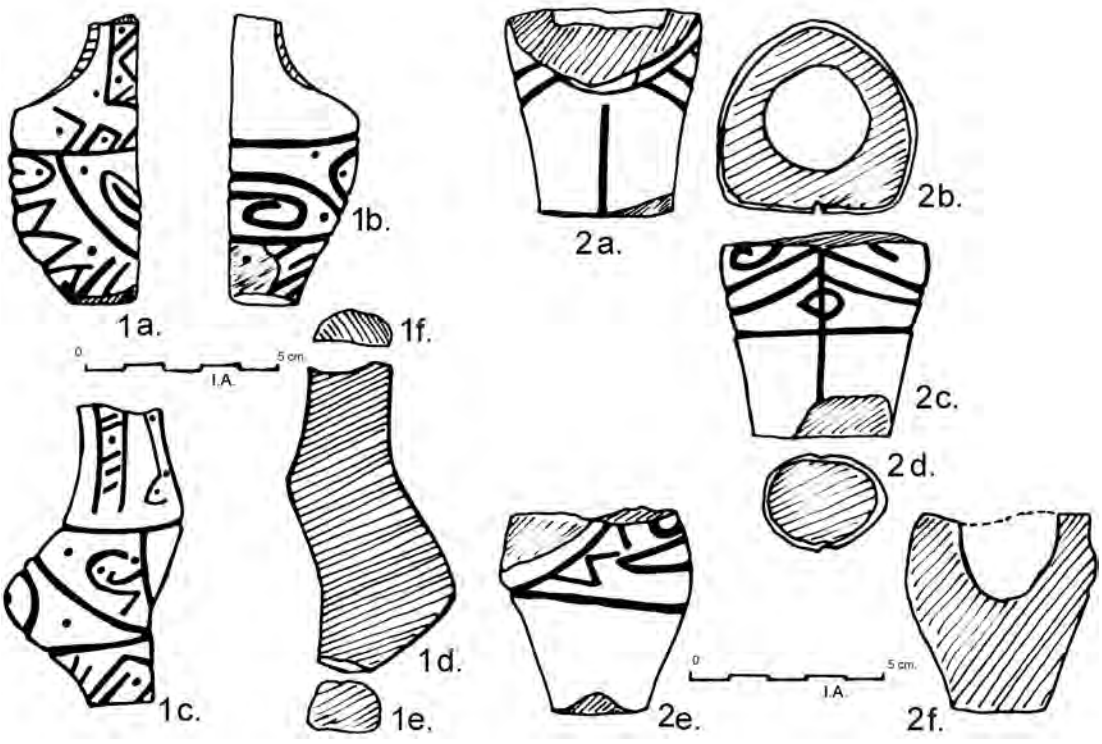


Fig. 9. Fragments of lower parts of female figurine, hips, the rear with emphasizesteatopyguous.

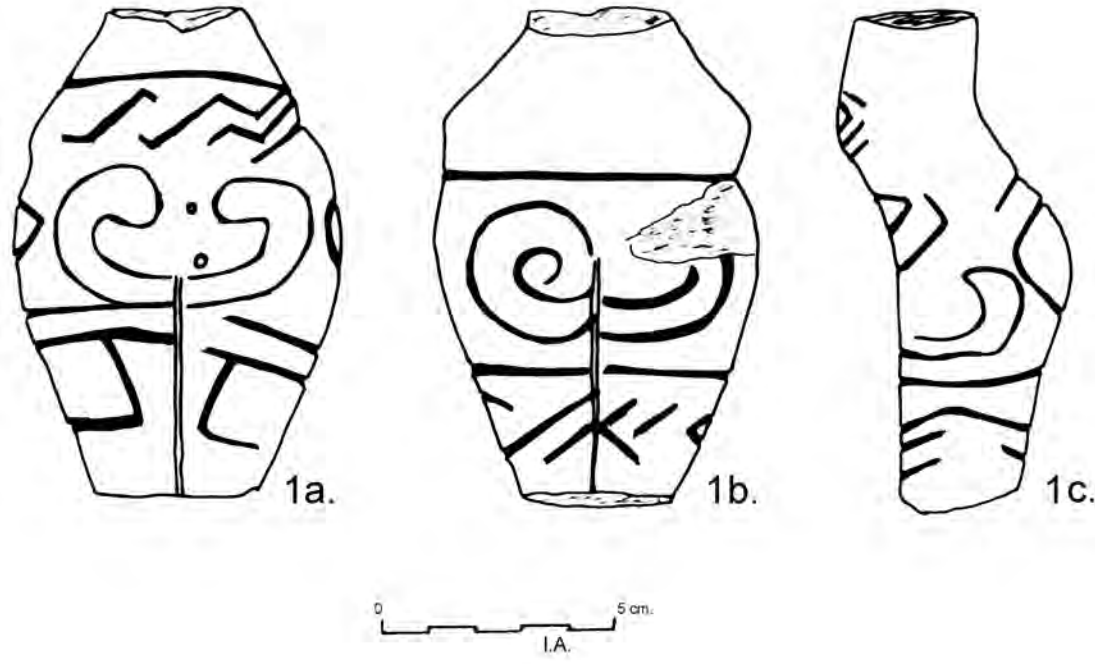


Fig. 10. Female clay figurines which stand.

were burnt.

At until now excavated idol plastic on mentioned site are found female figurines. The body is separated on a few parts which make individually wholes according which we group discovered fragments:

- Broken only heads or with upper part of the body (fig. 6; fig. 7).
- Fragments of the stomach part (fig. 8).
- Fragments of lower parts of female figurine, hips, the rear with emphasized steatopyguous and part of the legs (fig. 4; fig. 9; fig. 10).

Excavated fragments suggest to figurines with different height, starting from 0,03 m to such which proportion with discovered parts (which are with height of 0,10 m) suggest probable height of the whole figurine to 0,25–0,30 m. Their treatment is with recognizable elements of idol plastic characteristic for eneolithic period as in the way of working also in the way of decoration.

During the treatment of heads the most often are figurines with stylized remarkable features of the face which in certain cases cannot be defined as they are anthropomorphic, or ornitomorphic, that is zoomorphic presentations. The head is presented completely summarily without special details on the face. Back side is almost round and flat and the nose is vividly remarked, ears are directly pulled out from the face with one or more pierced holes, chin is appointed (fig. 6: *2–3*) the nearest analogues are found at eneolithic site "Pilavo"near village Burilčevo (Колиштр-коска-Настева 1999, fig. 6) which is only one km far in a beeline and visually communicate with site, in neighboring R. Bulgaria along the run of Struma, in Pernik (Радунчева 1981, 14, 17: *1–5, 8, 10, 11, 15*), in Slatino (Чохаджиев 1997 fig.160: 1; 161:1), in Gradešnica (Николов 1974, фиг. 55, 91, 96), et the site Fulga in Romania (Hansen 2007, Teil II taf. 410).

Fig. 11. Female half-seating miniature,without decoration.

Beside stylized, broken heads with individual features, that is, with realistic modeling of characters are also found (fig.6: *1*; 11).

Upper parts of the bodies are found broken above the waists with kept or broken head. Figurine presented at (fig.7: *1*) is with kept height of 0,10 m head is broken, only thorax to the waist is kept with spreader arms. Front part is made of reddish brown color without further polishing. It is decorated at shoulders with grouped triangles with one hole in the middle, central part decorated with two vertical lines from left and right which are refracted by sharp corner on the upper part and emphasize vividly presented breasts. Back part is with dark gray to black color additionally polished to brilliance, decorated with two groups of four triangle with one hole in the middle and one in the centre among triangles, remarkable at this presentation is that one triangle is represented with volutes and differs from others, there is a question here too if the craftsman maybe appoints to heart as the keeper of life. The following figurine (fig.7: *2*) is kept in height of 0,05 m broken above waist with schematic worked round displayed head, spreader arms, one is broken vividly made breast without any decoration. At broken part is noticeable trace of the joint where the lower part of the figurine was stuck. We find analogues for this example in Pernik at site Krakra (Радунчева 1981, fig. 6: *9*.).

The most represented are fragments where the lower part of the female body is presented. Almost at all there is emphasized steatopygia in weaker or more emphasized form and richly made decoration with curved lines and spirals with additionally encrustation of white color at same of them.

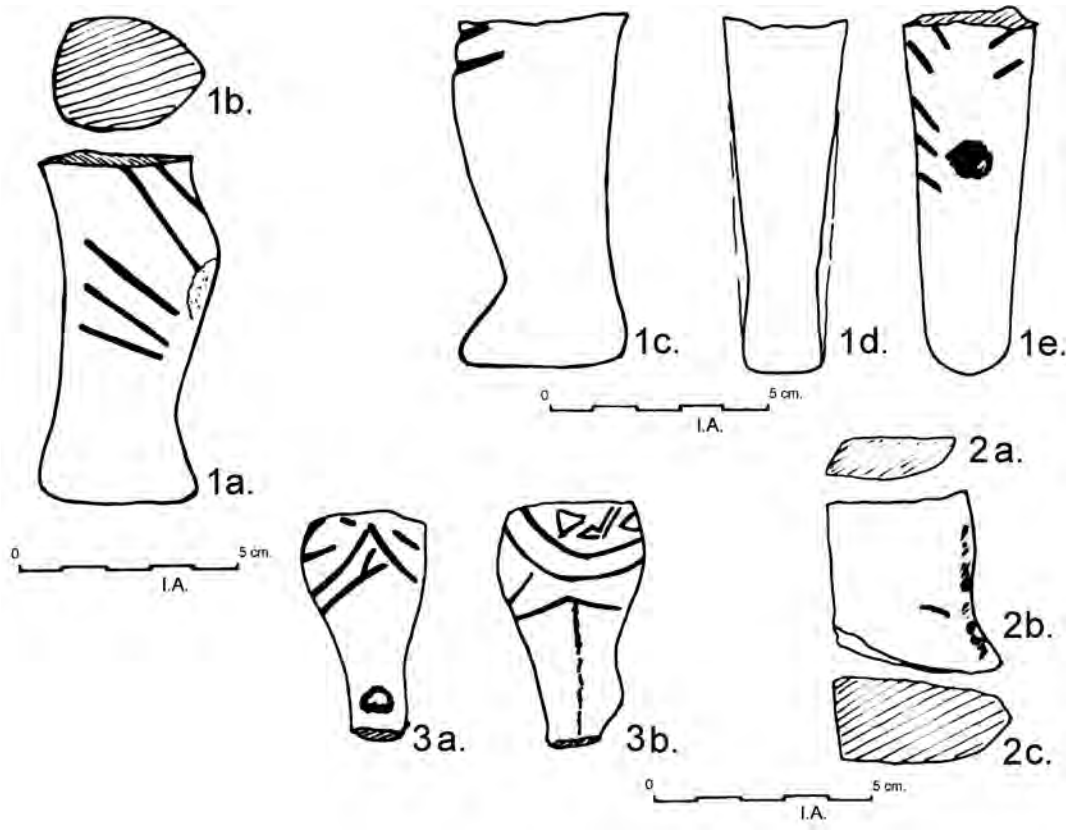


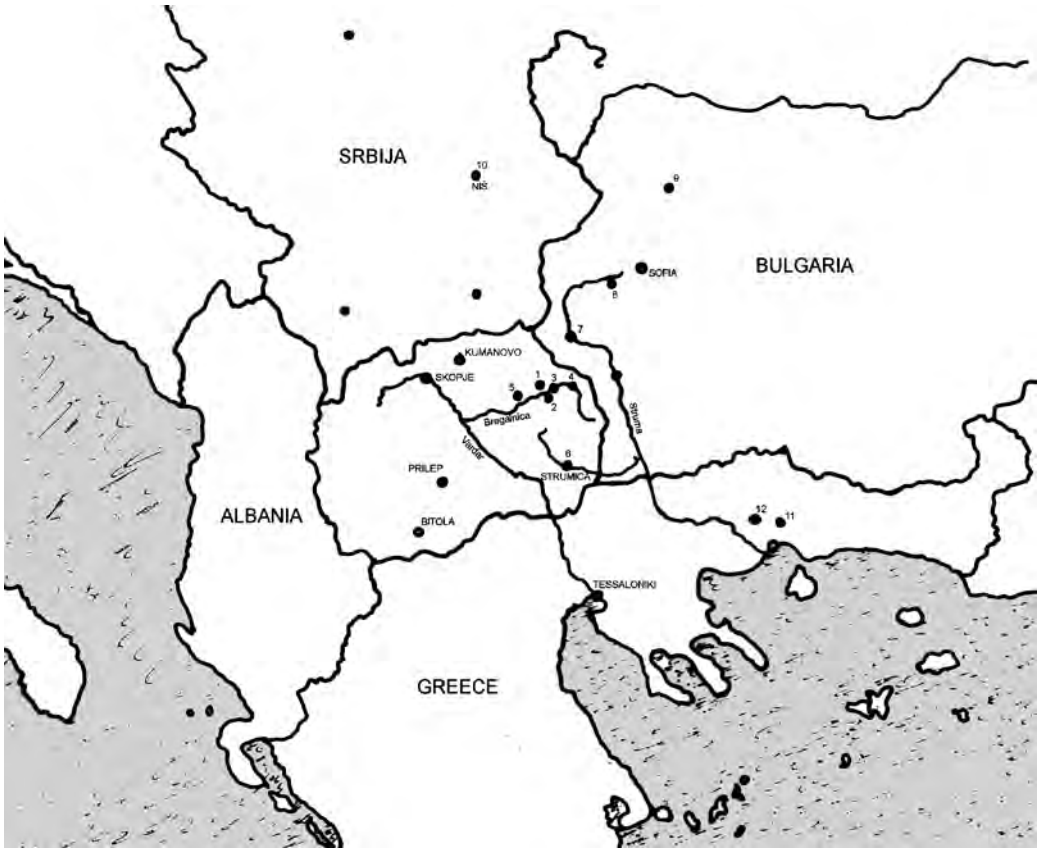
Fig. 12. Part of the legs

Fig. 13. Head of a figurine

The figurine on (fig.9: *2*) show lower part of female body with stuck legs and part of hips with slightly emphasized steatopygia broken at stomach part which finishes with a hole. There is possibility that the upper part of the figurine is jointed to that hole or it wants to emphasize the place where begins and grows new life. There are analogues at the site Goljamo Delčevo on XI horizon (Hansen 2007, Teil I, 226, Abb. 124)

Other figurine with kept lower part with height of 0,08 m made of clear clay brightly red baked with additional polishing has very richly made decoration; here are applied characteristic elements in iconography of decoration at early eneolithic figurines. For certain researchers this is the same as body's tattooing although for others it is imitation of clothes (fig. 9: *1*) We find analogues for more of these figurines at sites along river Struma. At figurine (fig.4: *2*) there is presentation of a female figurine in half seating position with rich decoration and additional white encrustation but there is also example where the craftsman used a stone as a core with approximately wanted form which he additionally modeled.

In the rich collection of fragmented idol plastic of excavation site from Spančevo there are fragments of legs with and without emphasired feet (fig. 12: *1; 2; 3*) we have presented some samples with various dimensions where there is noticeable emphasizing of knees but curving as a decoration is completely reduced, at (fig. 12: *3*) there is example of white dying. Except



1. Spančevo/Kočani; 2. Burilčevo/Kočani; 3. ViničkoKale/Vinica; 4. Grad/Delčevo; 5. Gomi Balvan/Štip; 6. Carevi Kuli; 7. Slatino; 8. Krakra/Pemik; 9. Giadesnica; 10. Bubanj; 11. H.DikiliTas; 12. Sitagroi

Fig. 14. Position of Early Eneolithic sites in the territory of Eastern R.Macedonia and analogous settlements of adjacent regions

richly decorated anthropomorphic figurines with curving, there were also figurines without decoration which, with their proportions and manufacturing, don't lose of importance but even appoint the elements of fertility (fig. 13).

Taking in consideration that we talk about excavation of small area we have rich fund of fragmented anthropomorphic cult plastic which represents rich fund for further analyses and researching the spiritual culture of our ancestors.

The chronological framework of eneolith in our county is dated in the period 4800-2500 BC (Колиштркоска-Настева 2005, 7), which period is then divided into early, middle and late Eneolith.

In Macedonia, according to the accomplished researches, there is a cultural group from Eneolith Age settled in Pelagonija, known as a cultural group Shuplevec-Bakarno Gumno, which is part of the large cultural complex: Bubanj-Salcuca-Krivodol (Tasić 1979, 88, 92-114; Tasić 1995).

The region, now positioned in the eastern part of the Republic of Macedonia, was unknown as an eneolithic site until two decades ago. Chronological framework has been

obtained in a comparative way, with the method of relative chronology of all material found during excavations.

Recent years specific results were achieved at sites along the river Bregalnica and with some of them the site near village Spančevo communicate visually. They are at first already confirmed multi strata eneolite site "Pilavo" near village Burilčevo (Колиштркоска-Настева 1989, 49; Колиштркоска–Настева 1994; 44), which is only 1 km in a beeline on the south side. Eneolithic site 'Bogoslov Kamen' near village Dolni Balvan, Štip (Нацев 2009, 26, fig. 44-62b) on the west side and east of Spančevo at Viničko Kale near Vinica[4]. Eneolithic site near village Grad, Delčevo (Колиштркоска–Настева 2006), 'Carevi Kuli' (Рујак 2007), near Strumica.

With the increasing number of discovered material and its similarities with near regions, was becoming clear that the material, discovered so far at the eneolithic sites in Eastern Macedonia, belongs to early stage of eneolith.

The figurines with anthropomorphic and zoomorphic appearance which are presented in this occasion, and discovered at the eneolithic site in the region of Kočani, village Spančevo, have their parallels in the closest environment along the valley of river Bregalnica and river Strumica (site Pilavo by village Burilčevo). Anyway, similar copies of them are found in several settlements in the central Balkans.

Received results from researches so far conducted suggest to very close parallels with eneolithic sites in neighboring R. Bulgaria along the run of Struma, in Pernik (Радунчева 1981), in Slatino (Чохаджиев 1997), in Gradešnica (Николов 1970; 1974) and between the run of Struma and Mesta on south in Northern Greece (Nanoglou 2006) at site in Dikili Tas (Theocharis 1973). Certain local characteristics which are remarkable and in great deal are result of geographical features, although don't offer possibility for separate cultural group, however they offer possibility for a group of local importance, which will characterize Bregalnica region in the frames of permanent cultural complex (fig.14)

Except parallels of cultural group in which frames is placed group of local character certainly this is one more confirmation for the direction of movement of the cultural influence in the region too.

Bibliography

Гарашанин 1973: М. Гарашанин. Праисторија на тлу Србије I и II. Београд 1973.

Колиштркоска–Настева 1989: И. Колиштркоска–Настева. Arheoloski Pregled 28. Ljubljana 1989.

Колиштркоска–Настева 1994: И. Колиштркоска–Настева. Енеолит. Археолошка карта на Република Македонија, Том I. Скопје 1994. 43–50.

Колиштркоска–Настева 1999: И. Колиштркоска–Настева. Антропоморфни и зооморфни фигурини од енеолитскиот период. – Macedoniae acta archaeologica, 15, Скопје 1999, 25–32.

Колиштркоска–Настева 2005: И. Колиштркоска–Настева. Праисториските дами во Македонија. Скопје 2005. Каталог.

Колиштркоска–Настева 2005а: И. Колиштркоска-Настева. Индоевропски елементи во енеолитот во Македонија. – Macedoniae acta archaeologica, 16, Скопје 2005, 55–64.

Колиштркоска-Настева 2006: И. Колиштркоска –Настева. Енеолитско наоѓалиште во Делчевско. Macedoniae acta archaeologica, 17. Скопје 2006, 81–92.

Нацев 2009: Т. Нацев. Трите керамитки, Резултати од заштитните археолошки истражувања Злетовица 2007-2009. Штип 2009. каталог.

[4] Material is not still published and is discovered in older horizons of fortification from early Byzantium period, for this information I am grateful to Julijana Ivanova.

Николов 1970: Б. Николов. Идолната пластика от с. Градешница. – Археология 1970, 4, 56–68.

Николов 1974: Б. Николов. Градешница. София 1974.

Радунчева 1981: А. Радунчева. Праисторически селища (V-II хил.пр.н.е.). – В: Перник. Том I. София 1981, 11–51.

Рујак 2007: З. Рујак. Праисториската населба на локалитетот Јужен Рид–Цареви Кули и проблемот на преодот помеѓу доцноенеолитската и ранобронзената епоха во Југоисточна Македонија. Зборник на Трудови во спомен на Јован Ананиев, Струмица 2007.17–37.

Чохаджиев 1997: С. Чохаджиев. Слатино – Праисторически селища. Велико Търново 1997.

Nanoglou 2006: S. Nanoglou. Regional Perspectives on the Neolitic Antropomorphic imagery of Northern Greece. Journal of Mediterranean Archaeology 19.2. 2005. 155–176.

Tasić 1979: N. Tasić. Bubanj–Salkuța–Krivodol, Praistorija jugoslavenskih zemalja–III. Eneolitsko doba. Sarajevo 1979. 87–114.

Tasić 1995: N. Tasić. Eneolithic cultures of Central and West Balkans, Belgrade 1995.

Theoharis 1973: D. R. Theocharis. Neolithic Greece, Is Published by the National Bank of Greece.1973.

Hansen 2007: S. Hansen. Bilder vom Menschen der Steinzeit. Teil I–Text, Teil II–Tafeln. Mainz 2007.

Антгропоморфна култова пластика от халколитното светилище до село Спанчево, област Кочани

Илинка Атанасова

Халколитното светилище „Св. Атанас“ се намира на полегат склон, на 389 м надморска височина. Обектът е разположен в източната периферия на село Спанчево, област Кочани, в самото подножие на планината Осогово. За първи път той е регистриран през 2007 г. Проучванията са започнати на следващата година. On the terrain was started recorded existence от правилно подредени правоъгълни, квадратни и скъгли **basis (?),** поставени директно върху естествената скала, които отгоре са закрепени с покритие от глина, техните размери са между 3 и 4 м, видими на повърхността в резултат вероятно на целогодишната ерозия.

Археологическите разкопки са извършени на два сектора: Северен и Южен, и допълнителен, контролен сондаж върху площ с елипсовидна форма с приблизителни размери от 150 на 170 м.

През първия сезон най-голямата концентрация от малка култова пластика е установена на източния склон на Северния сектор, в сондажи 5, 6, 7, 8. През втория сезон разкопките продължават на тази площ с разполагането на още три сондажа.

С последните проучвания се потвърждава аналогията между антропоморфната пластика и движимите(подемни?) керамични материали, които се различават(?) от вече обособената, локална културна група.

Постигнатите резултати от досегашните проучвания, въпреки че не са завършени, обаче предполагат близки паралели с халколитните селища в Западна България и тези южно от поречията на Струма и Места (?) от раннохалколитната културна група **(комплекс?)** Градешница–Слатино–Дикилиташ.

Зооморфни пластични изображения от къснохалколитното селище в Кюстендил

Веселина Вандова

От къснохалколитното селище в Кюстендил произхождат няколко зооморфни пластични изображения, които могат да бъдат разделени по следния начин:

Самостоятелни изображения;

Изображения върху устието на керамични съдове.

Кратки данни за местоположението, проучванията и стратиграфията на селището

Къснохалколитното селище е разположено върху надзаливна тераса на десния бряг на р. Банщица. Ситуира се в центъра на съвременния град и попада изцяло в рамките на укрепената площ на античния град Пауталия. Масивните градежи и големия брой вкопавания от по-късните епохи – от антична до съвременна, не позволяват цялостното проучване на праисторическия пласт. Той е изследван при спасителни археологически проучвания на няколко обекта, но не върху цялата им площ, а само в отделни участъци – общо около 160 м² (Вандова 2007, 25–26).

Къснохалколитното селище е регистрирано през 1994 г. при спасителни археологически разкопки южно от Дервиш баня – на обект „Неофит Рилски“ № 32. През следващите две години проучванията му продължават на обекти „Дервиш баня“ и „Маркан“ (Вандова 2000–2005, 85). Дебелината на праисторическия пласт е 0,45–0,60 м и се състои от два слоя. Стратиграфските наблюдения позволяват разграничаване на два строителни хоризонта, но наличните данни не са достатъчни за да бъдат направени категорични изводи, тъй като културният пласт не е изчерпан до материков терен върху цялата площ.

В периода 2005–2006 г. на други два обекта (ул. „Мориц Леви“ № 5 и ул. „Ив. Шишман“ № 8) са проучени сектори, които очертават източната периферия на селището (Спасов и др. 2006, 379; Спасов, Вандова 2007, 380; Вандова 2007, 26). Максималната дебелина на къснохалколитния пласт е около 0,25 м (с вкопаванията достига 0,45 м).

Анализът на теренните данни показва, че се касае за сравнително голямо селище, което в посока север-юг достига дължина 100/110 м. Характеристиките на керамичния му комплекс позволяват да бъде отнесено към последната фаза (IV по Х. Тодорова) на културния комплекс Криводол-Сълкуца-Бубани (Тодорова 1986, 131–132)[1].

Описание на находките

Почти всички разглеждани находки са намерени на обект „Ив. Шишман" № 8 (т.е. в периферната зона на селището). Изключение прави само един фрагмент от съд със зооморфна украса върху устийния ръб, който произхожда от по-ранния слой (II) на обект Дервиш баня (гравитиращ към централната зона) (обр. 2: *3*; Вандова 2000–2005, 90).

Към самостоятелните пластични изображения се отнасят две зооморфни фигури, едната от които цяла. Представено е животно с масивно тяло и реалистично оформени анатомични детайли (обр. 1: *1*; Вандова 2007, обр. 7 *1*). Муцуната, рогата, крайниците и опашката са пластично моделирани. Рогата са отчупени**.** За разлика от немалка част от зооморфните изображения, за които изследователите подчертават, че нямат означен пол, при фигурката от Кюстендил са загатнати мъжки полови белези. Дължината ѝ е 51 мм.

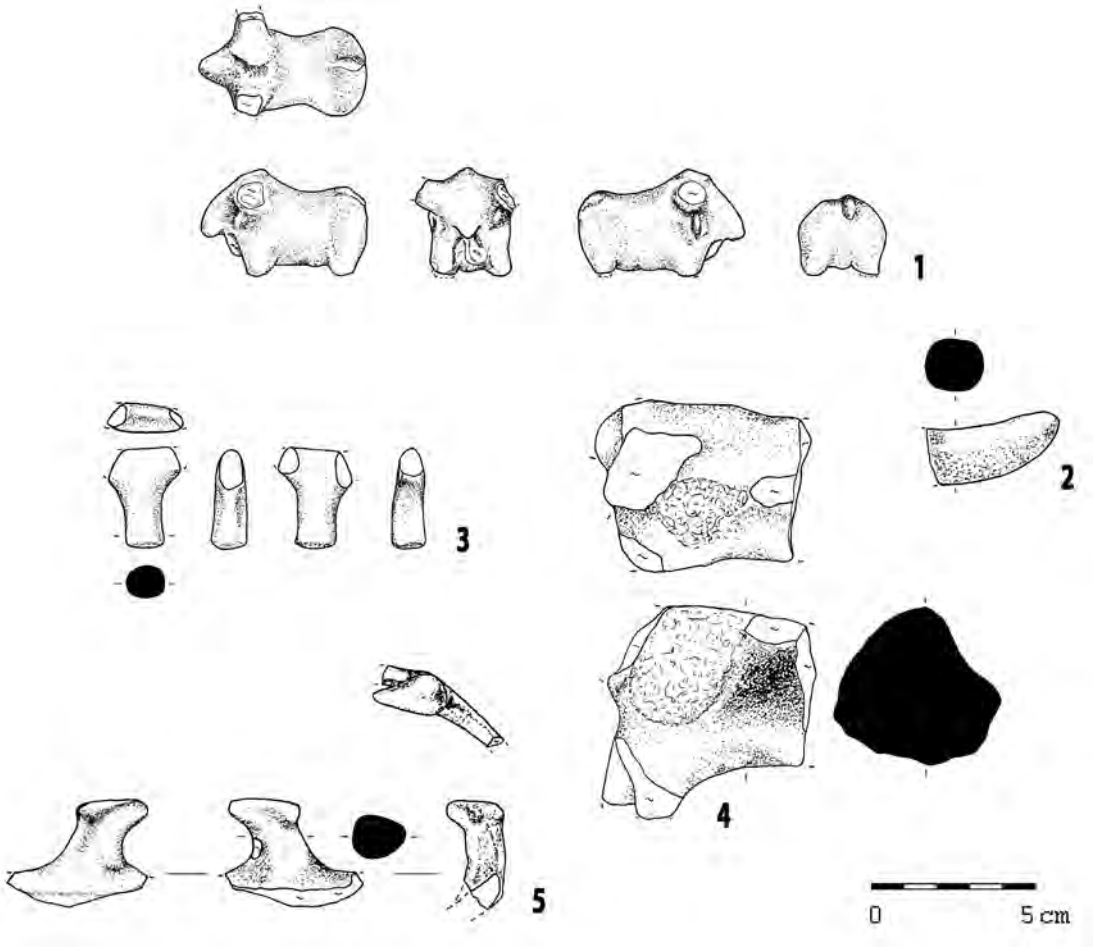
Вторият екземпляр е фрагментиран и изключително грубо изработен. Принадлежи на фигура с по-големи размери (обр. 1: *4*). От сравнително голяма зооморфна фигура вероятно произхожда и един добре оформен рог, със запазена дължина 40 мм (обр. 1: *2*).

Към самостоятелните пластични изображения може с известна условност да бъде отнесена още една находка. Тя има цилиндрично тяло, в горната част на което е оформено напречно разширение, придаващо ѝ Т-образна форма (обр. 1 *3*). Височината ѝ е 31 мм, а диаметърът при основата – 10/12 мм. Известно, макар и не много близко сходство, се установява с фигура, определена като антропоморфна от Коларово (Pernicheva 2000, фиг. 12. 22 *1*). Последната има плоско тяло и вертикален отвор. Находки, донякъде сходни на намерената в Кюстендил, но с вертикален отвор както при екземпляра от Коларово, са публикувани от редица обекти (Lazarovici 1979, pl. XXI C 10; pl. XXI D 1, 3; pl. XXI E *2, 3, 4*; pl. XXII E *5;* pl. XXII G 3, 13 и пр.; Tasić, Tomić 1969, T. XIV 1; Tringham, Stevanović 1990, fig. 10.11b-c и пр.). Цилиндричната им част е вертикално пробита, а горната – най-често V–образно оформена.[2] Относно функционалното им приложение има различни становища (Tringham, Stevanović 1990, 334). Тъй като горната част на фигурата от Кюстендил е частично запазена, отнасянето ѝ към зооморфните изображения не е съвсем сигурно.

На находките от втория вид – пластична зооморфна украса върху устието на съдове, досега не е обръщано специално внимание. Основната причина за това е тяхната фрагментарност. Публикувани са отделни екземпляри от различни обекти, като засега най-голямата колекция от периода на късния халколит в Югозападна България произхожда от Негованци (Георгиева 1993, обр. 6 *4–7*).

[1] Според периодизацията на Л. Николова - финален халколит I (Nikolova 1999, 72, 86).

[2] От тези и други обекти са публикувани близки по форма фигури (при много от тях долната част постепенно се стеснява), често с антропоморфни черти и/или с моделирани в двата края на V-образната част животински или човешки изображения (Tasić, Tomić 1969, T. XIV 2-5, 8; Lazarovici 1979,97-98 и цит. там лит.; Pavúk 1981, fig. 66 и др.). Находките имат различна датировка.



Обр. 1. Кюстендил. Зооморфни пластични изображения: 1–4 – самостоятелни; 5 – върху устието на керамичен съд. Обект „Иван Шишман“ № 8. (Автор – Р. Стоянова)

В къснохалколитното селище в Кюстендил са намерени 9 фрагмента от съдове със зооморфна декорация. Възможно е при цялостната обработка на керамичния материал техният брой да нарасне.

Технологичните характеристики на находките са сходни с тези на останалите съдове от керамичния комплекс на селището. Изработени са от глина, съдържаща неорганичен кварцов (в някои случаи в доста голямо количество) и по-малко фин органичен опоснител, слюда, а понякога и шамот. Повърхността е сиво-кафява или сиво-черна, и вероятно е била много добре загладена или излъскана. В повечето случаи обаче горният излъскан слой е запазен само върху малки участъци, а останалата част от повърхността е грапава. Някои фрагменти са вторично изпечени и с променени технологични характеристики.

Всички представени фрагменти принадлежат на плитки паници. В случаите, когато измерването на диаметъра на устието е възможно, той варира от 0,12 до 0,21 м. Стените са прави, понякога съвсем слабо извити навън или навътре. Вероятно съдовете са имали кухи конични столчета. За сравнение при графичната им реконструкция може

да бъде използван един екземпляр, намерен в Негованци (Георгиева 1993, обр. 6 *6*). Отделни кухи конични столчета са открити при проучванията на селището в Кюстендил, но дали произхождат от такива съдове не може да се твърди със сигурност.

Що се касае до представеното изображение могат да бъдат разграничени няколко групи:

1. В първата група са включени съдове, върху чиито устия са моделирани рогати животински глави. Главите са обърнати навън, а рогата (от които е запазена само основата) – към вътрешността им (обр. 2: *1, 2*; Вандова 2007, обр. 6 *3, 4*). Муцуната е оформена като релефен издатък с конична форма. Запазени са два фрагмента от такива паници, при единия муцуната е само загатната (обр. 2: *2*).

Сходни пластични изображения, но с повече анатомични детайли – очи и ноздри, са публикувани от Негованци и от района на Ниш (Георгиева 1993, обр. 6 *4, 7*; Стојић, Јоцић 2006, 135, Т. LII *14*).

2. Втората група включва съд с пластично моделирани върху устието рога, извити към вътрешността му (обр. 2: *3*). Те са частично запазени. Глава не е представена, но вероятно е в сила принципът "Pars pro toto" (част вместо цялото)[3]. Към тази група е възможно да бъде отнесена една паница, от чиято зооморфна украса е запазена само малка част над устийния ръб (обр. 2: *4*).

Сходна пластична декорация имат находки от Бубани и Велика Хумска чука (Стојић, Јоцић 2006, 175, Т. LXXI *134*; 234, Т. C *35*).

3. При третата група украсата при устието представлява пластичен издатък, наклонен към вътрешността на съда. Представена е от един екземпляр (обр. 2: *5*). Горната му част постепенно се стеснявана. От външната страна, в основата му е оформена плитка овална вдлъбнатина. За съжаление пластичната декорация на съда е частично запазена. Това засега е единствената находка, при която върху устийния ръб е нанесена и орнаментация от плитки, наклонени, успоредни, врязани линии.

Близка по форма пластична украса върху устието е засвидетелствана в Негованци (Георгиева 1993, обр. 6 *5*)[4].

4. При четвърта група пластичното изображение представлява зооморфна глава, може би птица (обр. 1: *5*). За разлика от екземплярите от първата група, главата е обърната към вътрешността на съда. Има триъгълно напречно сечение. Освен две слабо забележими издутини в задната ѝ част, други анатомични детайли не са изобразени.

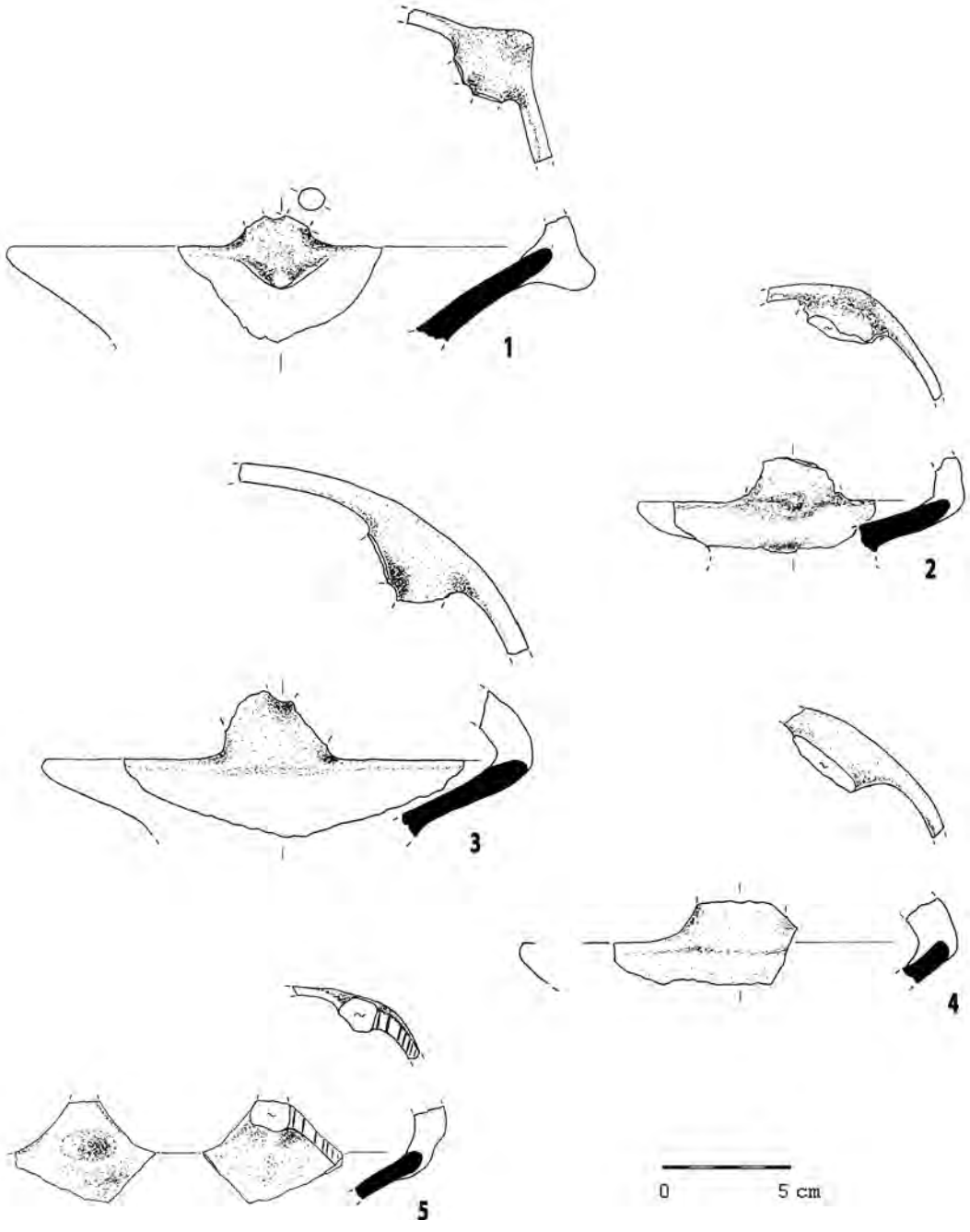
При някои фрагменти от разглежданите находки е запазена съвсем малка част от пластичната украса и отнасянето им към определена група не е възможно (обр. 3: *1–3*).

Дискусия

Броят на публикуваните от долината на Горна и Средна Струма къснохалколитни зооморфни фигури не е много голям. Такива са известни от Перник (Радунчева 1981, обр. 22), Негованци (Георгиева 1993, обр. 6 *1*), Ваксево, м. Скалето (Чохаджиев 2001, рис. 120 *4*, *6*) и Коларово I (Pernicheva 2000, fig. 12.21 *2, 4*), но засега би било прибър-

3 Този принцип вероятно е валиден и за зооморфните изображения върху устието на керамичните съдове от другите групи.

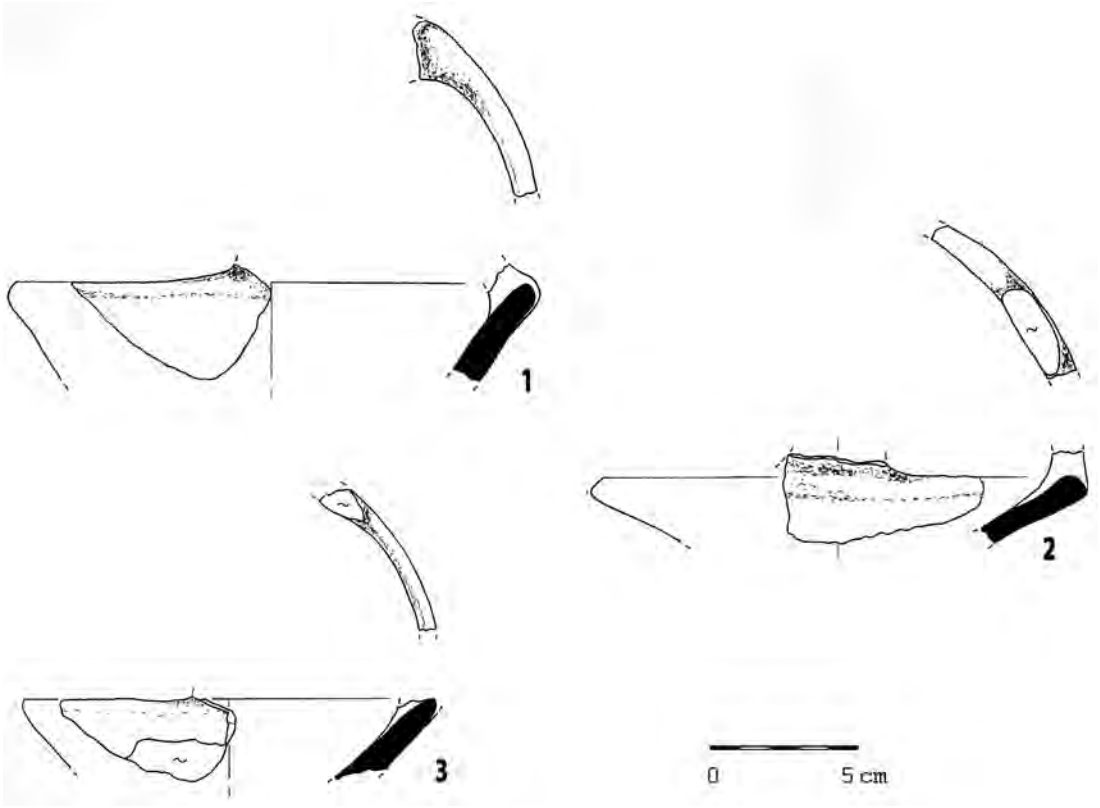
4 Известно сходство се установява със съд от Караново VI (Schlor 2005, Taf. 140 3).



Обр. 2. Кюстендил. Зооморфни пластични изображения върху устието на керамични съдове: 1–2, 4–5 – обект „Иван Шишман“ № 8; 3 – обект „Дервиш баня“, слой II.

зано да се правят изводи относно количеството на тези находки, тъй като трябва да се има предвид степента на проученост на селищата от този период. Тази констатация е валидна и за съдовете със зооморфна украса върху устийния ръб.

При някои съдове с пластична декорация представеното изображение няма отчетливи характеристики и неговият вид (антропоморфно, зооморфно или антропозоо-



Обр. 3. Кюстендил. Зооморфни пластични изображения върху устието на керамични съдове. Обект „Иван Шишман“ № 8.

морфно) е трудно установим. В отделни случаи пластичното изображение е определено от проучвателите като антропоморфно или антропозооморфно (Кънчева-Русева 2002, 52; Чохаджиев 1997, 24). Като антропоморфна е определена украсата на съд от разглеждания период от Перник (Радунчева 1981, 21-22, обр. 10 *3*). Публикуването на по-голям брой качествено илюстрирани находки, ще позволи да бъдат прилагани ясни критерии при идентифициране на представеното изображение. При намерените досега паници от Кюстендил украсата е само зооморфна.

Съдовете с пластична орнаментация върху устийния ръб (антропоморфна, зооморфна или антропозооморфна) имат широк териториален и хронологичен обхват. Те се появяват през късния неолит и продължават да се срещат през халколита (Кънчева-Русева 2002, табло III 4–5; Berger 2005, 230–232, Taf. 171 1–4; Hiptmair 1997, 269, Taf. 121 *4;* Elster**,** Nikolaidou 2003, 429, pl. 11.15*;* Tasić, Tomić 1969, Sl. 23d; Васић 1936а, 162, сл. 339–341; Васић 1936б, 48, сл. 65, 66, сл. 96a–b, 124, сл. 210 a–c; и др.). Този вид находки показват едно сравнително дълго и устойчиво присъствие, макар че по всяка вероятност тяхното предназначение, както и семантичната натовареност на моделираните изображения са претърпели развитие.

Сходни на представените в Кюстендил зооморфни изображения са украсявали съдове от обекти в района на Ниш–Бубани и Велика хумска чука. Поради тяхната фрагментарност понякога не може да се определи дали става въпрос за съдове или жертвеници

(Стојић, Јоцић 2006, 181). Сходството на пластичната им украса с тази на екземплярите от Кюстендил обаче е очевидно.

Цялостното оформяне на съдовете, както и близостта на зооморфната декорация с тази върху т.нар. култови масички, поставят под съмнение възможността за чисто утилитарното им приложение. По скоро би могло да се мисли за връзка с обредно-митологичните представи и магическите действия и ритуали в древното земеделско общество.

Относно семантиката на представените в Кюстендил пластични зооморфни изображения не могат да бъдат направени категорични изводи. Фрагментарността и недобрата им запазеност от една страна и високата степен на стилизация и абстрактност от друга, не позволяват да се определи вида на моделираните животни. При зооморфните глави от Негованци са оформени повече анатомични детайли – муцуна, очи, ноздри. Очи са изобразени и при находки от други обекти. Някои от тях напомнят маски. Дали са свързани с тотемните представи, с отделни божества или най-общо с идеята за плодородие, тези изображения са част от цялостната концепция на възприемане и осмисляне на света, природните сили и цикли, връзките и взаимодействията между земно и небесно, живот и смърт.

Съдовете със зооморфна пластична украса върху устийния ръб изглежда са били доста застъпени през късния халколит (или поне в последната му фаза) в горната част на долината на Струма. Трябва да се обърне внимание на факта, че засега в селищата от този район, от които са публикувани такива материали, не са известни култови масички със зооморфна пластична декорация.

Настоящото изследване, без да претендира за изчерпателност и новаторство в интерпретацията на зооморфните пластични изображения и техните паралели, представя намерените в Кюстендил материали, които – особено съдовете с пластична украса върху устийния ръб – се нареждат сред най-слабо изследваните до момента праисторически артефакти.

Библиография

Вандова 2000–2005: В. Вандова. Селище от финала на късния халколит в Кюстендил. – Старини, 2000–2005, 85–92.

Вандова 2007: В. Вандова. Основни резултати от проучванията на обекти от неолита и халколита в Кюстендил и Кюстендилската котловина през последните 10 години. – Известия на Исторически музей Кюстендил, 13, 2007, 23–36.

Васић 1936а: М. Васић. Преисториска Винча II. Београд, 1936.

Васић 1936б: М. Васић. Преисториска Винча IV. Београд, 1936.

Георгиева 1993: П. Георгиева. Праисторическото селище при с. Негованци, Радомирско. – Годишник на Софийския университет „Св. Климент Охридски" – Исторически факултет, 86, 1993, 5–25.

Кънчева–Русева 2002: Т. Кънчева–Русева. Зооморфни и антропоморфни дръжки и пластични украси на керамични съдове от праисторическото селище Хлебозавода-Нова Загора. – Годишник на Археологически музей Пловдив, 9/1, 2002, 52–59.

Радунчева 1981: А. Радунчева. Праисторически селища (V–II хил. пр. н. е.). – В: Перник, т. I. Поселищен живот на хълма Кракра от V хил. пр. н. е. до VI в. на н. е. София, 1981, 11–51.

Спасов и др. 2006: Р. Спасов, Д. Грозданов, В. Вандова, Г. Дянкова, Р. Стоянова. Спасителни разкопки в ААР „Пауталия–Велбъжд–Кюстендил" на ул. „М. Леви" № 5. – Археологически открития и разкопки през 2005 г. София, 2006, 378–379.

Спасов, Вандова 2007: Р. Спасов, В. Вандова. Спасителни археологически разкопки на ул. Ив. Шишман № 8 в гр. Кюстендил. – Археологически открития и разкопки през 2006 г. София, 2007, 378–380.

Стојић, Јоцић 2006: М. Стојић, М. Јоцић. Ниш. Културна стратиграфија праисторијских локалитета у нишком крају. Београд–Ниш, 2006.

Тодорова 1986: Х. Тодорова**.** Каменно–медната епоха в България. София, 1986.

Чохаджиев 1997: Ст. Чохаджиев. Слатино – праисторически селища. Велико Търново, 1997.

Чохаджиев 2001: Ст. Чохаджиев. Ваксево – праисторически селища. Велико Търново, 2001.

Berger 2005: L. Berger. Anthropomorphe und zoomorphe Darstellungen**.** – In: S. Hiller, V. Nikolov (Hrsg.). Karanovo, IV: Die Ausgrabungen im Nordsüd–schnitt, 1993-1999. Wien, Phoibos Verlag, 2005, 189–243.

Elster, Nikolaidou 2003: E. Elster, M. Nikolaidou. Paralipómena and Other Plastic Forms. – In: E. Elster, C. Renfrew (Eds.). Prehistoric Sitagroi: Excavations in Northeast Greece, 1968-1970. Vol. 2: The Final Report. Los Angeles, 2003, 421–442.

Hiptmair 1997: P. Hiptmair. Neolithische Statuetten und figürliche Darstellungen. - In: S. Hiller, V. Nikolov (Hrsg.). Karanovo, I: Die Ausgrabungen im Südsektor 1984–1992. Salzburg-Sofia, 1997, 255–270.

Lazarovici 1979: G. Lazarovici. Neoliticul Banatului. Cluj-Napoca, 1979.

Nikolova 1999: L. Nikolova. The Balkans in Later Prehistory. Periodization, Chronology and Cultural Development in the Final Copper and Early Bronze Age (Fourth and Third Millennia BC).– BAR International Series 791, 1999.

Pernicheva 2000: L. Pernicheva. The Final Copper Settlement of Kolarovo in Southwestern Bulgaria. – BAR International Series 854, 2000, 133–171.

Pavúk 1981: J. Pavúk . Umenie a život doby kamennej. Tatran, 1981.

Tasić, Tomić 1969: N. Tasić, E. Tomić. Crnokalačka bara. Naselje starčevačke I vinčanske kulture. (Dissertationes, VIII). Kruševac–Beograd, 1969.

Tringham, Stevanović 1990: R. Tringham, M. Stevanović. The Nonceramic Uses of Clay. – In: R. Tringham, D. Krstić (Eds.). Selevac. A Neolithic Village in Yugoslavia. Los Angeles, 1990, 323–368.

Schlor 2005: I. Schlor. Keramik der Stufen Karanovo V und VI. – In: S. Hiller, V. Nikolov (Hrsg.). Karanovo, IV: Die Ausgrabungen im Nordsüd-schnitt, 1993-1999. Wien, Phoibos Verlag, 2005, 73–150.

Zoomorphic Plastic Images from the Late Chalcolithic Settlement in Kyustendil

Vesselina Vandova

The late Chalcolithic settlement in Kyustendil is situated in the center of contemporary town and on the territory of the fortified area of the ancient town of Pautalia. Its pottery complex characters suggest dating it in the final phase of the Krivodol–Salkuța–Bubani Culture. During the exavations on the site several zoomorphic plastic images were discovered which could be classified in the following way: independent images and images on ceramic vessels' rim.

There are two zoomorphic items and one well shaped horn put in the independent group. Conditionally, one more finding can also be included. It has cylindrical body with an extension formed on its top transversely and making it in T-shaped form. Because the upper part is not well preserved its grouping in the zoomorphic images is not certain enough.

The findings of the second type – zoomorphic images on the ceramic vessels' rim haven't

been sufficiently examined yet. In the late Chalcoltihic settlement in Kyustendil nine fragments of such vessels were found. Probably, they have had hollow conical pedestals.

As a result of the presented images several groups can be distinguished. The **first group** includes vessels with horned animal heads on the mouth. The heads are faced outwards and the horns inwards the vessel. The **second group** includes fragments with horns on the rim. The **third** one has bulged decoration on the mouth inclined towards the vessel interior. Its upper part gradually gets narrowed.

Vessels that have similar plastic decoration to the third given above group have been recorded from Negovantsi, the region of Niš – Bubani, Velika Humska Čuka, etc.

The fourth group includes images on the mouth with a zoomorphic head, probably of a bird.

The vessels with plastic ornamentation on the rim are widely spread territorially and chronologically. They date back to the late Neolithic and the Chalcolithic.

Regarding the semantics of the presented zoomorphic figurines from Kyustendil, final conclusions couldn't be made. Their fragmentary and poor preservation, on one hand, and the high level of stylization and abstraction of the images, on the other, do not allow us to determine the type of the formed animals.

The entire shaping of the vessels, as well as the closeness of their decoration with the one on the altars, question the possibility of their pure utilitarian usage. Most probably, there is a connection between rite-mythological imaginations and magical acts and rituals in the ancient agricultural society.

Приемственост в развитието на късноеолитните и халколитни накити (по материали от Новозагорско)

Татяна К. Русева

За праисторическите накити са характерни следните основни функции: практическа (за закопчаване и др.), естетическа (за украса на облеклото и тялото), като символ и при участие в различни ритуали (с магично-заклинателна и защитна функция, знак за религиозна принадлежност и за материално благосъстояние). Често различните функции се съчетават.

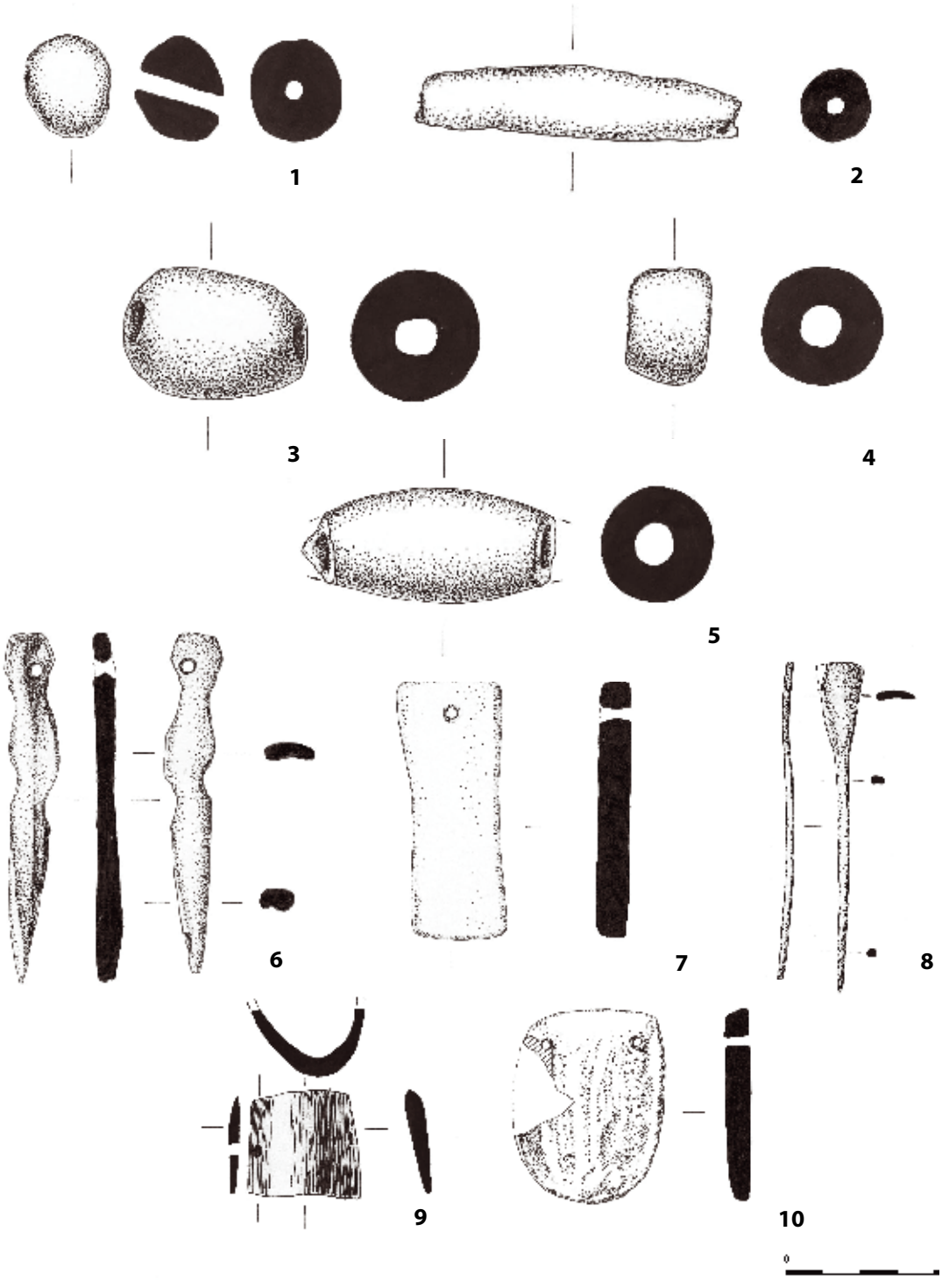
Накитите отразяват материалния и духовен свят на своите притежатели и същевременно характеризират общите закономерности на развитие. Те са синтезирали дълголетната традиция на населението. През късната новокаменна епоха – периода Караново IV, производството и разпространението на накити преживява своя разцвет и продължава своето развитие през следващата, каменно–медна епоха.

От късноеолитното праисторическо селище в западната част на гр. Нова Загора – Хлебозавода, произхождат накити, които по предназначение се разделят на две големи групи: накити за тяло и накити за облекло.

От своя страна накитите за тяло се делят на: накити за глава и накити за горната част на тялото, които преобладават като количество.

Накитите за глава са представени от игли за коса, накитите за горната част на тялото – от звена за огърлици и висулки.

Звена от огърлици. Това е групата с най-много предмети – 11 броя мъниста, изработени съответно: 10 броя от глина (обр. 1: *1-4*) и 3 – от камък (обр. 1: *5*). Каменните мъниста са: 2 с цилиндрична и 1 с биконична форма. Сред глинените преобладават цилиндричните – 5, сферични – 1 и с овална форма – 1. Всички глинени мъниста са грубо изработени, с изключение на сферичното мънисто (обр. 1: *4*), което е по-грижливо изработено, със загладена и на места – излъскана повърхност. Очевидно мънистата са непретенциозен накит, изработван масово и понякога вероятно и от неспециалисти. Размерите на предметите не се различават особено (за цилиндричните максималната дължината



Обр. 1. 1–4. Керамични мъниста. Праисторическо селище Хлебозавода. 5. Каменно мънисто; 6-7. Висулки от кост и камък; 8. Костена игла за коса; 9. Костена апликация; 10. Глинен предмет.

достига 32 мм, диаметърът – до 15 мм, диаметърът на дупката – до 6 мм; за тези с овална форма – до 25 мм). Каменните мъниста не се различават по форма и размери от глинените. Комбинациите от различни мъниста са обичайни за късния неолит. Подобни са познати още от ранния неолит (напр. Чатал Хююк (Mellaart 1967, Taf. 104)). Нанизани на връв, те са били носени като огърлица или като колие от няколко наниза около врата. Точни паралели на глиненото мънисто със сферична форма, макар и с датировка в халколита, има от селищните могили Съдиево и Дядово (Кънчева-Русева 2004, 465). Изработката на мъниста продължава и през халколита, като същевременно се увеличават употребяваните суровини, което позволява значително по-голямо разнообразие.

Висулки. От предметите с хоризонтално пробита дупка към висулките със сигурност можем да причислим два, изработени от камък и от кост (обр. 1: *6*–*7*). Каменната висулка е с трапецовидна форма, недовършена. Въпреки грижливото оформление и добре загладена повърхност, в средната част на предмета се наблюдават следи от обработка, оформящи стесняване в тази област (обр. 1: *7*). Костената висулка е прецизно оформена, като наподобява силно стилизирано човешко тяло. Пробита е в горната си част (обр. 1: *6*). Костената висулка от Хлебозавода има известна прилика с плоските костени идоли, разпространили се масово през втората половина на халколита и може да се приеме за техен първообраз.

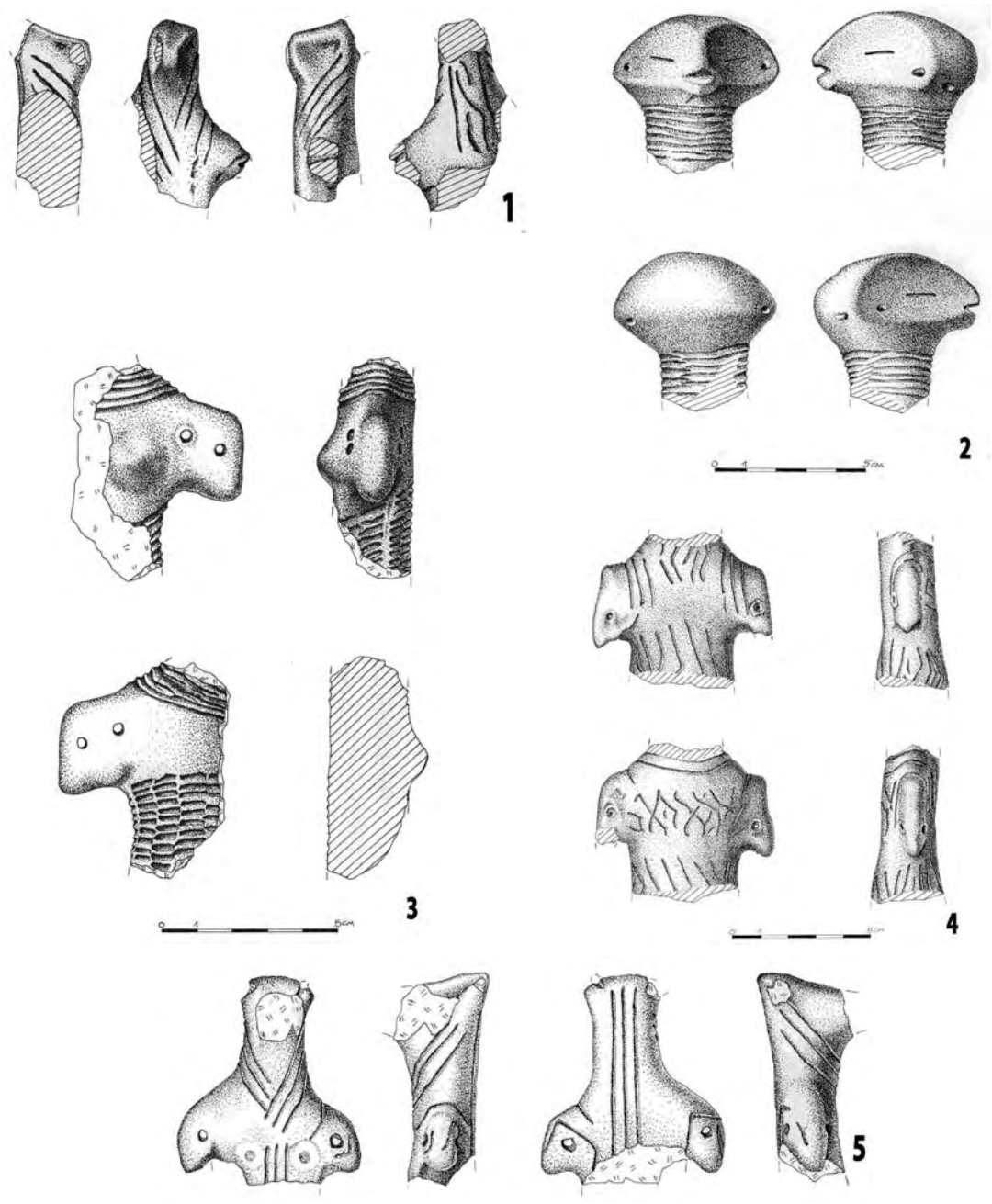
Към накитите за глава от Хлебозавода се отнася **костена** игла за коса (обр. 1: *8*). Иглата е със стандартно оформяне, украсена в горната част с триъгълен плосък израстък. Костените игли за коса с подобно оформяне продължават своето развитие и през халколита. Най-близките паралели са от халколитната селищна могила Съдиево.

Към накитите за облекло може да се отнесе костен предмет с правоъгълна форма, грижливо оформен и пробит симетрично в двата края, служил за апликиране към дреха или атрибут на облеклото (обр. 1: *9*), с точен паралел от селищната могила в Съдиево (Кънчева-Русева 2004, 165, обр. 1, *8*).

Плосък глинен предмет с овална форма не може да се тълкува еднозначно. Би могъл да бъде както висулка, така и апликация. Пробит е с две дупки в двата горни ъгли (обр. 1: *10*). Украсен е в стила на керамиката от този период – с канелюри. Пробитите дупки еднакво биха могли да служат за пришиване към тъкан или кожа и за прокарване на шнур и носене на врата като медальон. Подобни са известни от късноеолитни гробове от Дуранкулак, но са сравнително рядко срещани.

Накитите от праисторически селища по принцип са малко на брой в сравнение с некрополите, от които информацията е значителна. Въз основа на проучванията в Дуранкулак (Avramova 2002) броят на погребаните с украшения от достигнал до нас материал нараства значително през халколита в сравнение с късния неолит, което говори за нарастване на материалното благосъстояние на обществото.

В селищата накитите са по-малко. Хората са живеели в селището, накитите са ползвани в ежедневието и в специални случаи. Възможно е и определена специализация при употребата на някои накити и материали. Например в Хлебозавода не са намерени накити от миди, което е възможно да бъде случайност, но може да означава и съвсем ограничена употреба на този материал. Вероятно определени видове накити са свързани с отделните социални групи. По-голямо количество, разнообразие и специфика със сигурност е имало при празничното и култовото облекло, за което са известни и етнографски паралели.



Обр. 2. 1–5. Глинени антропоморфни фигурки с изображения на накити.

Информация за употребата на накити през късния неолит дават и орнаментираните глинени антропоморфни фигурки от този период, изображенията върху някои от които могат да се тълкуват като представяне на накити (обр. 2). Тази орнаментация е стилизирана, но достатъчна, за да потвърди употребата на накити за коса, мънистени гердани, висулки–медалиони и др. (Gimbutas 1974).

В заключение може да се потвърди пряката приемственост в изработката и употре-

бата на накитите през късния неолит и халколита (Todorova 1989, 30–32). В конкретния случай особено близки паралели между накитите от двете епохи имат апликациите и костените висулки, които, макар с известни промени, имат устойчиво развитие. Основният извод е за устойчивост на традициите, граничеща с известна консервативност – свидетелство за мирно развитие и липса на големи промени и миграции сред населението, а също и за особеното място и значение на накитите в живота на човека, които ги правят не само популярни, но и съществено значими и характерни за праисторическите общества предмети.

Библиография

Кънчева–Русева 2004: Т. Кънчева-Русева. Накити и облекло на праисторическия човек (по материали от халколитната селищна могила Съдиево, Югоизточна България). – Праисторическа Тракия, София–Стара Загора, 2004.

Avramova 2002: M. Avramova. Der Schmuck aus der Gräbern von Durankulakr). – In: Durankulak, Band II. Die prähistorischen Gräberfelder. Sofia, 2002.

Gimbutas 1974: M. Gimbutas: 1974. The Gods and Goddesses of Old Europe. 7000 to 3500 BC. Myths, Legends and Cult Images. London, 1974. To the inspiration of Franklin D. Murphy Chancellor of UCLA 1959–1968. London, 1974).

Mellaart 1967: Mellaart, James: Çatalhöyük, A Neolithic Town in Anatolia, London, 1967.

Todorova 1989: Todorova, H. La periode chalcolithique en Bulgarie: une civilisation prerbaine, Catalogue La premier Or, Paris, 1989, 30–32.

Die Kontinuität in der Entwicklung der Spätneolithischen und Chalkolithischen Schmuck (auf Gegenstände in Bezirk Nova Zagora)

Tatyana Kăncheva

Die Function der prähistorischen Schmuck ist praktisch, ästhetisch und symbolisch. In der spätneolithischen Siedlung 'Chlebosavoda' sind zwei Gruppe: Körper und Bekleidungschmuck gefunden. Die erste Gruppe bedeckt Kopfschmuck (Knochenhaarnadel) und Oberkörperschmuck (Ton- und Steinperlen und Stein- und Knochenanhänger).

Ein knochen Applikation und ein flacher Gegenstand können wie Applikation und Anhänger zu erkläreп. Information über die Schmuckbenutzung geben auch die Tonfiguren.

Im Schluss, kann Kontinuität in der Produktion und Benutzung der spätneolithischen und chalkolithischen Schmuck behaupten.

За някои „любими" цветове в праисторията (по материали от басейна на река Янтра)

Стефан Чохаджиев

Използването на природни пигменти от праисторическия човек, е характерно за повечето неолитни и халколитни култури по нашите земи. Все още, с малки изключения (Николов 1999, 9; Аврамова 2005; Аврамова 2008; Gaydarska, Chapman 2008), изследванията в тази област се свеждат преди всичко в наблюдения върху употребата на различни видове бои в украсата на керамичните съдове и в значително по-малка степен – използването им в декорацията на жилища, пластика, „култови масички" и др. Изворовата база по тази проблематика е изключително богата (Аврамова 2005; Аврамова 2008), но с оглед на конкретните ни задачи на този форум, ще си позволя да се ограничa с наблюденията си от басейна на р. Янтра.

Безспорно, използването на разноцветни природни пигменти започва още през късния палеолит – всеизвестна е употребата на червена охра в погребалните ритуали, скалната живопис и антропоморфните фигурки (Petru 2006). Дали разпространението точно на червената минерална боя в природата по това време е най-голямо, или символиката на червения цвят е твърде силна и умишлено търсена, но ранната употреба на червената минерална боя е факт (Фол 1997, 103).

По време на ранния неолит започва масовото използване на червена и бяла боя в украсата на керамичните съдове. Тази украса е основна характеристика на ранноneолитната керамика от Балканите. Доскоро, в българските земи, рисунката с бяла и червена боя се смяташе за характерна за Западна България и Горнотракийската низина. През последните години, в резултат от упоритата работа на Недко Еленски разпространението на рисуваната керамика бе категорично доказано и за басейна на река Янтра (Еленски 2009, 43, обр. 2). В този смисъл може да се приеме, че в района рисуването с червена и бяла боя също е познато още от ранния неолит. През следващите етапи на неолита, рисуваната с бяла и червена боя украса върху керамиката изчезва. Оскъдната употреба на боите се запазва преди всичко в украсата на предмети с т. нар. „култово предназначение". Най-често това са култови масички – в запълване с бяла боя на очертани чрез врязвания полета (Илчева 2002, 62, № 381) и повече – в инкрустаци-

ята на масичките с бяла или червена боя (Тодорова, Вайсов 1993, 219).

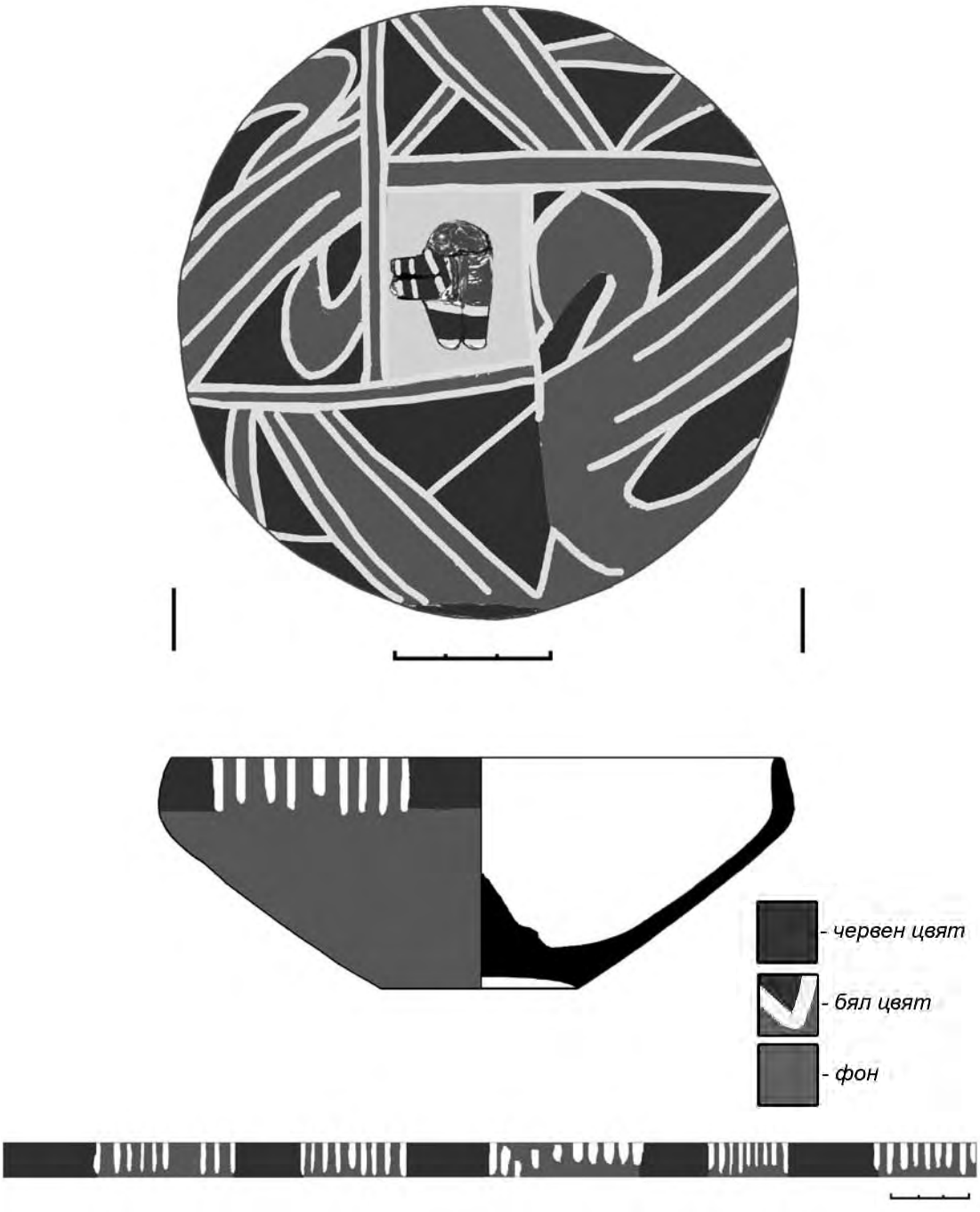
Все пак, употреба на червена боя продължава, макар и не в украсата на керамиката. Червена боя откриваме във впечатляващия т. нар. "домашен олтар" от Хотница-Орловка (Чохаджиев и др. 2005а, 50). Върху глинобитния подиум бяха разкрити 6 фрагментирани опалени глинени плочи. Върху някои от тях има врязани знаци – меандри и начупени линии. На места в полетата между знаците се забелязват следи от червена боя.

През халколита, рисуваната украса върху керамиката, се нанася предимно с графит. Но употребата на червена и бяла боя продължава – предимно в украсата на жилищата. Информация за украса на фасадата на жилищата имаме още от В. Миков, описващ резултатите от проучванията си в Султан (дн. Попово) (Миков 1926, 46–47). Според него, мазилките са украсени с успоредни хоризонтални пояси от бяла и червена боя – десен, познат ни още от храмовете в Чаталхююк. Открити били и фрагменти от мазилки, боядисани с червена боя, върху която са нанесени спирали с бяла боя. Подобна информация е известна и от проучванията на Г. Георгиев в Караново (Георгиев 1957, 45) и в Русенската селищна могила (Георгиев, Ангелов 1957, 56–57). Там стенната мазилка също е боядисана с червена боя като фон, а с бяла боя са нанесени тесни ленти. Според проучвателите не всички сгради са били боядисвани, а само – тези с култово предназначение (Георгиев, Ангелов 1957, 57).

Подобна информация откриваме и у Н. Ангелов, при проучванията му в селищната могила Хотница. По повод т.нар. златно съкровище от Хотница, Ангелов твърди, че сградата в която е открито (жил. № 4) е украсена с червена боя, което му дава основание да приеме, че това е култова постройка (Ангелов 1959, 46). Допълнителен аргумент в това отношение е и липсата на обичайните съоръжения – пещ и хромел, но пък описът на инвентара от жилище № 4 показва, освен златните предмети, наличие и на няколко керамични съда. Според Полевия дневник на Ангелов за 1959 г., данни за боядисване на стени има и от друго жилище – № 13[1]. Жилището е едно от трите с най-голяма площ – около 54,5 м^2, с правилна, почти квадратна планировка и две редици от подпорни колове в средата. Стените му също са боядисвани с червена боя, а инвентарът му е твърде богат – 47 керамични съда и множество разнообразни находки. В този смисъл, основанията да приемем украсените с червена боя постройки за култови, са недостатъчни.

Новите проучвания в района, в общи линии, потвърждават и допълват досегашната информация. При проучванията ни на среднохалколитното селище Орловец-Еренджика открихме опожарени стени с украса от червена и бяла боя (Чохаджиев и др. 2005б, 52). Откритите мазилки са боядисани с червена охра и бяла рисунка, наподобяваща латинските букви: ***Y, I, V*** и др. При някои фрагменти открихме, че украсата е била замазвана с нов слой глина, върху който е нанасяна украса от провлачване с пръсти. Между множеството цели и фрагментирани съдове бе открита керамична зооморфна фигура – част от глава на овен (?), боядисана със същата боя (червена) както и стените на жилището. Под една част от тези съдове се очерта опожарено глинено петно, на места със запазена замазка с дебелина около 10 мм. Възможно е петното да е част от домашен олтар, а овнешката глава да е апликирана върху него (долната ѝ част не е завършена и има следи от прилепване).

[1] Полевият дневник на Н. Ангелов се съхранява в ОДА – В. Търново – АЕ-101-N.III.



Обр. 1. Керамична паница от Хотница – III хоризонт.
Fig. 1. Ceramic plate from Hotnitsa - III building level.

Жилищата не са били украсявани само отвън. В жилище № 3, върху тънка прослойка от сива глина, след внимателно престъргване, открихме тънък слой червена охра с дебелина 15μ – вероятно боядисан под (Чохаджиев, Лещаков, Чохаджиев 2004, 29). Измазване на вътрешността с бяла боя е известно от неолитното жилище в Слатина

(Николов 1992, 88). Боядисване на вътрешните стени последователно с бяла и червена боя (сигурни данни има само за източната стена) е известно и от проучванията в селищната могила Юнаците (Бояджиев и др. 2004, 36). Като класически пример за вътрешната украса на стените може да се посочат две сгради (възможно е да са обществени?) в Азмашката могила – предимно спирали с бяла боя върху червена основа (Георгиев 1963, 163–164).

За да добием още по-пълна представа за външния вид на жилищата, като изворов материал можем да използваме и често срещаните керамични модели. При проучванията на Георгиев и Ангелов в селищната могила Русе са открити множество фрагменти от модели. Голяма част от тях са украсени с червена и бяла боя – десенът, познат ни и от оригиналните жилища. Един от тези модели е украсен с червена боя в долната част, а с бяла – в горната половина (Георгиев, Ангелов 1957, 58, обр. 20).

При проучванията ни през последните години в Хотница, отново открихме опожарени мазилки от стандартни жилища със следи от боядисване с червена и бяла боя. Успяхме да проучим част от укрепителното съоръжение на селището. Независимо от възможните интерпретации, трябва да отбележим обмазването на отбранителния вал с бяла глина, както и използването ѝ като спойка в каменните структури на съоръжението. И ако приемем, че белият цвят, освен символ на плодородието, е и символ на мъжкото начало, би могло да допуснем, че укреплението (защитата) на селището е в пряка връзка с мъжката част от обитателите.

От изброените примери (които са съвсем малка част от известните от територията на страната) с голяма доза сигурност може да се приеме, че използването на бялата и червена боя и комбинацията от редуващи се пояси от тези бои, са обичаен похват в украсата на жилищата. По-аргументирани са предположенията относно халколитните жилища, но основания има и за тези от неолита. Дали тази украса е характерна предимно за култови или обществени сгради, или за обикновените жилища, е трудно да се твърди със сигурност, защото имаме примери и за двете възможности. Не трябва да се пренебрегва и закономерността в популярността между украсата на жилищата и тази върху керамичните съдове. През ранния неолит рисуваната с бяла и червена боя украса върху керамичните съдове е безспорно по-популярна, отколкото рисуваната украса върху стените на жилищата. През по-късните етапи на неолита и през халколита, употребата на тези бои за украса на керамиката намалява значително, а се увеличава украсата на жилищата. Освен върху жилищата, комбинацията между тези два цвята остава да се прилага предимно върху по-особени предмети, свързани с религиозните представи на обществото. Познати са множество предмети с такава украса и е невъзможно да бъдат изброени и коментирани в тази статия.

Ще си позволя да припомня украсата на раннонеолитния зооморфен съд от Мулдава, и по-конкретно – на украсата върху шията и краката – бели хоризонтални ленти в позитив, редуващи се с ленти от фона на червената повърхност (Детев 1968, обр. 25, обр. 26).

По-късната ограничена употреба на бяла и червена боя върху керамичните съдове, като че ли се компенсира, в известна степен, от нанасянето им предимно върху разнообразни култови предмети – женски антропоморфни фигурки, култови масички, зооморфни изображения, модели на жилища и др. Всеизвестно е, че множество женски антропоморфни фигурки и съдове, изобразяващи жени в напреднала бременност и ха-

рактерни предимно за късния халколит, са украсени с вертикални ленти с червен цвят (Чохаджиев 2004, 22). Прието е този цвят да се свързва с женското начало, кръвта, промяната, зачеването и раждането. На мен не са ми известни такива фигурки, украсени с бели ленти, както и гробове, в които, вместо бучки червена охра, да са поставяни бучки бяла минерална боя.

Ако приемем, че червеният цвят е символ на живота и раждането, а белият – на плодородието, т.е. – съответно на кръвта и спермата, то бихме ги приели като символи на основните начала в живота на човека, а тяхното съчетаване – надежда за здраве и благополучие. В този смисъл, украсата върху коментираните по-горе жилища изглежда напълно логична.

Освен на архитектурата, искам да обърна внимание и да разгледам още два предмета, открити в Хотница, имащи подобно обяснение.

Първият представлява малка паничка със скулптирана върху вътрешната страна на дъното композиция – жена и дете, седнало в скута ѝ (обр. 1). За съжаление горната половина на телата е отчупена. Украсата в общи линии е традиционна – свастика с четири полета, мотивите в които са запълнени с червена боя, кантирана с релефни линии от бяла боя. В средата е оформен квадрат с бял цвят, върху който е оформена скулптурата. Телата са украсени с червена боя и хоризонтални бели райета. Външната част на устието е също украсена – хоризонтален пояс от редуващи се полета – пет само с червена боя и пет с по девет вертикални линии, отново с релефно нанесена бяла боя. От територията на България подобен съд не ми е известен, но четири екземпляра са познати от Румъния (Voinea 2005, Pl. 115). Единият (от Султана) е сравнително добре запазен и е известен като „Влюбените". Представлява композиция от прегърнати мъж и жена, скулптирани също върху вътрешната повърхност на дъното и украсени също в бяло и червено .

Другият предмет от Хотница е хромел, оцветен също с червена и бяла боя (Чохаджиев, Чохаджиев 2009, 85, обр. 3–10). Подобен артефакт (поръсена с червена охра каменна чукалка) е известен от проучванията на раннонеолитното селище Ябълково (Лещаков 2004, 16). Ако приемем, че работата с хромела (стриването на зърното) може да се уподоби с полов акт, и последващото приготвяне на хляба от полученото брашно е жизненоважно събитие, то оцветяването на хромела, точно с червено и бяло, е напълно обяснимо.

От всичко казано дотук, макар и с уговорки, можем да приемем, че бялото и червеното са цветове с ясна за праисторическото общество символика. Полагането им през неолита е предимно върху керамичните съдове, а през по-късните периоди – предимно върху жилища и предмети на култа. Би трябвало да разграничаваме самостоятелната им употреба от комбинираното им нанасяне, символиката на което може да се приеме като „цветови код" или квинтесенцията на оцеляването (съществуването), в широкия смисъл на думата. Тази комбинация от цветове, можем да открием като природна даденост (суровина) в черупката на мидата Spondylus. Използването на тази суровина за изработване на разнообразни предмети на престижа, може би, се дължи не толкова на нейната екзотичност, а на естественото съчетаване на тези „любими" за праисторическия човек цветове.

Библиография

Аврамова 2005: М. Аврамова. Червено като живота. – В: Черно море между Изтока и Запада. Митове, идеология, история. Десети юбилейни понтийски четения. С., 2005, 30–37.

Аврамова 2008: М. Аврамова. Шарените дрехи (по данни от праисторическия некропол към тел Големия остров, с. Дуранкулак, Добричко). – В: По пътя на миналото. С., 2008, 23–29.

Ангелов 1959: Н. Ангелов. Златното съкровище от Хотница. – Археология, 1959, 1–2, 38–46.

Бояджиев и др. 2004: Я. Бояджиев, Й. Асланис, Ст. Терзийска-Игнатова, В. Мацанова. Археологически проучвания на селищна могила Юнаците. – В: АОР през 2003 г. С., 2004, 36–37.

Георгиев 1957: Г. Ил. Георгиев. Из живота и културата на първите земеделско-скотовъдни племена в България. – В: Археологически открития в България. С., 1957, 32–59.

Георгиев, Ангелов 1957: Г. Георгиев и Н. Ангелов. Разкопки на селищната могила до Русе през 1950–1953 година. – ИАИ, XXI, 1957, 41–127.

Георгиев 1963: Г. Ил. Георгиев. Главни резултати от разкопките на Азмашката селищна могила през 1961 г. – ИАИ XXVI, 1963, 157-176.

Детев 1968: П. Детев. Праисторическото селище при село Мулдава. – ГНАМПл VI, 1968, 9–48.

Еленски 2009: Н. Еленски. Сондажни проучвания на раннонеолитното селище Джулюница – Смърдеш, Великотърновско. – В: АОР през 2008 г., С., 2009, 41–44.

Илчева 2002: В. Илчева. Хотница. Стари селища и находки. Част I – Праистория. ПАН–ВТ, 2002.

Лещаков 2004: К. Лещаков. Спасителни разкопки на обект Ябълково. – В: АОР през 2003 г., С., 2004, 15–17.

Миков 1926: В. Миков. Могилата при с. Султан (Поповско). – ГНМ за 1922-1925 год., С., 1926, 23–49.

Николов 1992: Николов 1992. Раннонеолитно жилище от Слатина (София). (Разкопки и проучвания, 25). С., 1992.

Николов 1999: В. Николов. Проучвания на неолита в българските земи (II). – Археология, 1999, 1–2, 1–12.

Тодорова, Вайсов 1993: Х. Тодорова и И. Вайсов. Новокаменната епоха в България. 1993.

Фол 1997: А. Фол. История на българските земи в древността до края на III в. пр. Хр. Университетско издателство „Св. Климент Охридски“, С., 1997.

Чохаджиев 2004: Ст. Чохаджиев. За предназначението на някои женски антропоморфни фигури – хронологически индикатор на късния халколит. – Епохи, 2004, 3-4, 21–28.

Чохаджиев и др. 2004: Чохаджиев, Лещаков, Чохаджиев 2004. Археологически проучвания край село Орловец, м. Еренджика, Великотърносвска област. – В: АОР през 2003 г., С., 2004, 28–30.

Чохаджиев и др. 2005а: Ст. Чохаджиев, Ал. Чохаджиев, П. Лещаков. Спасителни археологически проучвания в м. Орловка край Хотница, Великотърновско. – В: АОР през 2004 г., С., 2005, 50.

Чохаджиев и др. 2005б: Ст. Чохаджиев, П. Лещаков, Ал. Чохаджиев. Археологически проучвания в м. Еренджика край Орловец, Великотърновско. – В: АОР през 2004 г., С., 2005, 52–53.

Чохаджиев, Чохаджиев 2009: Ст. Чохаджиев, Ал. Чохаджиев. Археологически проучвания на селищната могила при с. Хотница, област Великотърновска. – В: АОР през 2008 г., С., 2009, 83–86.

Gaydarska, Chapman 2008: B. Gaydarska, J. Chapman. The Aesthetics of Colour and Brilliance – or why were Prehistoric Persons Interested in Rocks, Minerals, Clays and Pigments. – Geoarchaeology and Archaeomineralogy (Eds. R. I. Kostov, B. Gaydarska, M. Gurova), S., 2008, 63–66.

Petru 2006: S. Petru. Red, black or white? The dawun of colour symbolism. – Documenta Praehistorica XXXIII, 2006, 203–208.

Voinea 2005: V. M. Voinea. Ceramica complexului cultural Gumelniţa – Karanovo VI. Fazele A1 şi A2. Constanţa, 2005.

About Some 'Favorite' Colors in Prehistory (According to Some Evidences from Yantra River Basin)

Stefan Chohadzhiev

The matter of the paper is the use of the red and white color as pigments for decorating of houses, pottery and cult objects, discovered in the Basin of Yantra River.

The basic part of the observation is devoted of the *combined* use of white and red paint. An idea is proposed for the symbolism of these two colors – the semen and the blood – the primary elements in human society.

Their usage in the Neolithic is mostly on pottery, while during the Chalcolithic – mostly on houses and cult objects.

The symbolism of combination of the two colors can be accepted as "color code" or quintessence of the survival (existence) in the broad sense.

The 'Arachne' of Hotnica. A Story in a Loom–Weight

Alexander Chohadzhiev

The loom-weights are frequent findings in archaeological excavations. Although correctly identified as long ago as 1846, they have been subject to some funny misinterpretations – tags for cattle, votive clubs and axes, votive cakes for the dead, counter–weights for trap–doors, heating or boiling stones for keeping food warm, or fire balls for slinging at enemies etc. (Carington Smith 1975, 100–101) They are interesting because we know what their function is, so we cannot just label them as '*cult–object*' when there is a depiction on them.

What separates the loom-weights from most of other finds? They are specific kind of tools – they perform their function in static mode, and this implies only one possible direction – hole upwards.

Decorated loom-weights are not numerous, and those published – really rare (Čochadžiev 1983; Николов 2002; Chohadzhiev 2003; Миткова 2005; Marinescu–Bîlcu 2007; Andreescu et all. 2009). Except the Early Neolithic from Pernik (Čochadžiev 1983, Abb. 33.1) and Late Neolithic assemblage from Samovodene (Chohadzhiev 2003), all of the rest belong to Kodžadermen-Gumelnitsa-Karanovo VI (KGK VI) complexes. Most of them have human figurines depicted or they are anthropomorphic themselves. Always they represent females or female attributes. The others have different geometrical motives – most often – spirals or net-like motives.

As far as I am with the problem I do not know any weight with animal depiction on it at all.

The case with the artifact presented here is maybe different and quite intriguing.

The weight was discovered during the 2008 campaign of excavations at Hotnitsa tell site (Чохаджиев, Чохаджиев 2009, Обр. 3. 12) (fig. 1; 2). Unfortunately it is not well stratified, because it was found close to a profile. For sure it can belong to second, third or fourth building levels – all of them can be related with the third phase of KGK VI. Most likely it belongs to the third or fourth building level.

The weight is 78 mm long, 61 mm wide and 34 mm thick, and has a weight of approximately 170 gr. This makes it relatively small, but completely operational as loom–weight.

The weight originally was not fired. The surface, even on the engraved side was just rudely shaped, not polished, but just carelessly smoothed. There are even traces from the hand pinching from the hands of the 'sculptor'.

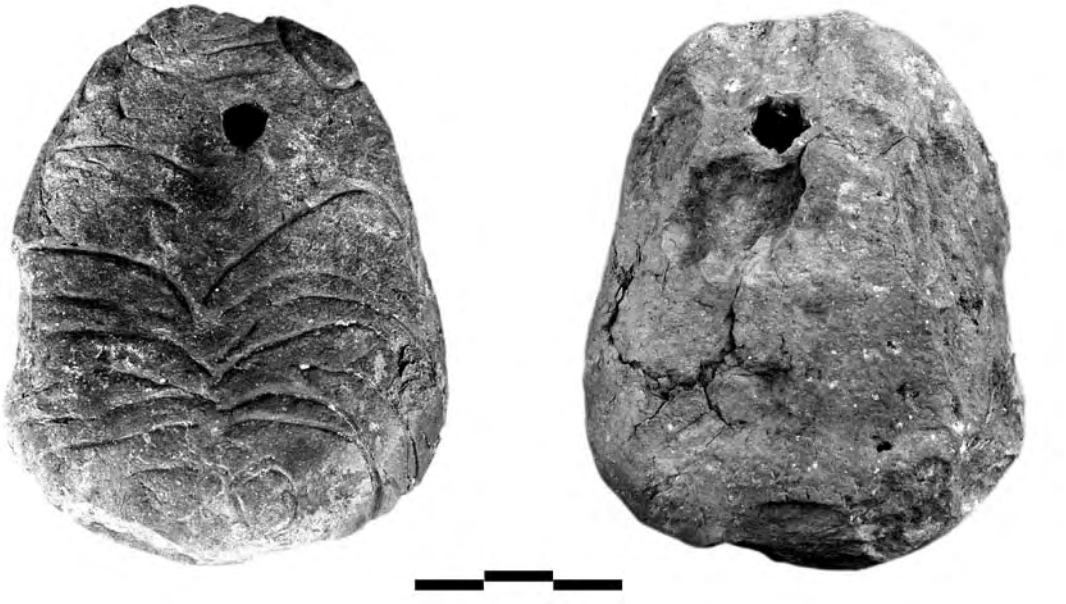


Fig. 1. The loom-weight from Hotnitsa.

The depiction is only on the one side and partially on the distal parts. The other side, although it is severely damaged does not has any trace of carving.

When it was discovered it was entirely covered by greenish tarnish. But after it was removed it became clear that the weight was partially fired from the front side. The entire artifact was made of one piece of gray clay, comparatively pure, with just the tiny natural mineral inclusions. The pure clay is an indicator that the weight was made of some kind of pottery paste from the stage before adding any extra inclusions, or maybe just of mud or ooze. The entire artifact seems compact, dense and relatively heavy for its small size. Probably the weight had a small pit on the top (which is unexplainably usual for the loom-weights) but it was fully damaged.

The hole is comparatively small – 5 mm in diameter. On its upper part there are the traitorous small grooves – the indicator that this artifact was actually used as loom-weight. The depth of the groove shows that was not operational for long period of time.

The depiction occupies the entire front side, and with some lines – both distal sides. Fortunately it is almost fully preserved, with some exceptions on the periphery. The secondary fire had made the front surface dark gray, almost black with some light reddish on one of the corners.

The orientation of the image is presupposed by the character of the artifact – with the hole upwards (fig. 2: *b*). It is obvious that the three small circle-like outlines are from the bottom and all of them have to be considered as one – head of the figurine. Above the small circles there are two columns of arched lines, representing the legs. Only the upper pair of legs is marked by single outline, while the others – by pairs – an ingenuous manner to represent movement. On left side two of the legs are represented with fingers – the first with two and the second with three. Maybe the mirror pairs also had fingers but this part of the weight is damaged. To say this is an attempt to give some anthropomorphic features to the creature

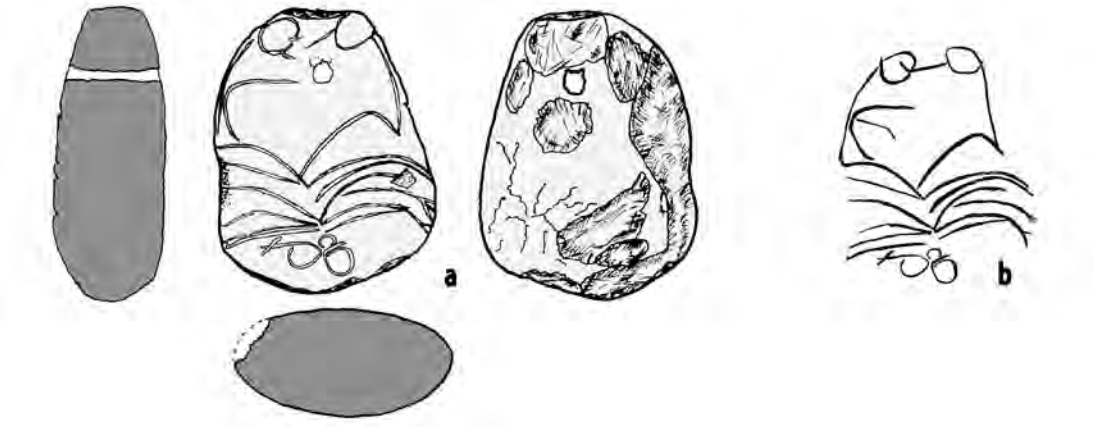


Fig. 2. a) The loom-weight from Hotnitsa. b) The outlines of the spider depiction.

will be overstrained, but it worth to be considered. The upper legs are prolonged with vertical lines from their ends – upwards, and with one movement of the instruments two circles are made above the hole of the weight. The two circles are connected with an oblique line.

Looking at the depiction with the hole downwards it can be liken to different things, but if it is turned in the primary position with the hole upwards – only to a spider.

The intersecting of the circles and the line above the hole create the illusion that the textile fiber that hold the weight is part of the composition and it seems the spider is weaving right from the warp on the loom.

As far as I know – there are almost no parallels of such a loom-weight. Some similarities can be seen on a weight from Vitaneşti (Marinescu-Bîlcu 2007, fig. 6-5) (fig. 3), but too unclear even nebulous.

The spider and the weaving were always hand in hand in our mind. But since when? When humans connected the spider activity with their own cloth producing craft? Or the actions of these nowadays unpleasant creatures were the sparkle for the initial invention of the weaving at all?

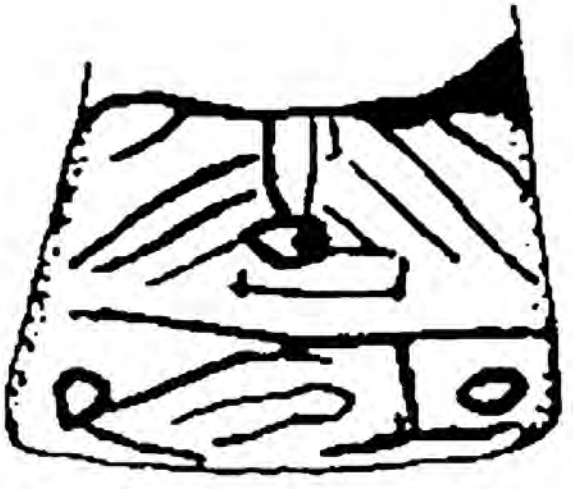


Fig. 3. Piece of loom-weight from from Vitaneşti – after Marinescu-Bîlcu, 2007, Fig. 6-5)

Depicting a spider on a textile producing tool, what in fact the loom-weight is, reveals a sort of mythological thinking. It was not just an observation and portraying. It is an expression of mythology. And if we have a myth, a spider and weaving – it almost immediately occurs to us – There was an ancient story about goddesses, weavers and spiders – about Arachne. So I will briefly remind it.

At first it has to be said that the fable of Arachne is a late addition to Greco-Roman mythology. The myth does not appear in the repertory of the Attic vase-painters. It is narrated in Ovid's Metamorphoses (vi. 5–54 and 129–145) and mentioned in Virgil's Georgics (iv. 246). As these sources are all Roman, they identified the goddess as Minerva. According to Pliny's Natural History (7. 196) Arachne discovered the use of linen as well as nets. Pliny reports that she had a son named Closter who invented the use of spindle in the manufacture of woolen fabrics.

Arachne was the daughter of Idmon of Colophon, who was a famous wool dyer. She was the finest weaver of Lydia. Eventually Arachne became so conceited of her own agility that she began claiming that her skill was greater than that of Athena. Athena was angered, but gave Arachne a chance to redeem herself. Assuming the form of an old woman, she warned Arachne not to offend the gods. Arachne wished for a weaving contest, so she could prove her skill. Athena dropped her disguise and the contest began.

Athena wove the scene of her victory over Poseidon. According to Ovid's Latin narrative, Arachne's tapestry featured twenty–one episodes of the infidelity of the gods.

Even Athena admitted that Arachne's work was flawless. Her envy at such human competition drove her into uncontrolled fury and violence. Losing her temper, she destroyed Arachne's tapestry and loom, striking it with her shuttle, and struck Arachne on the head as

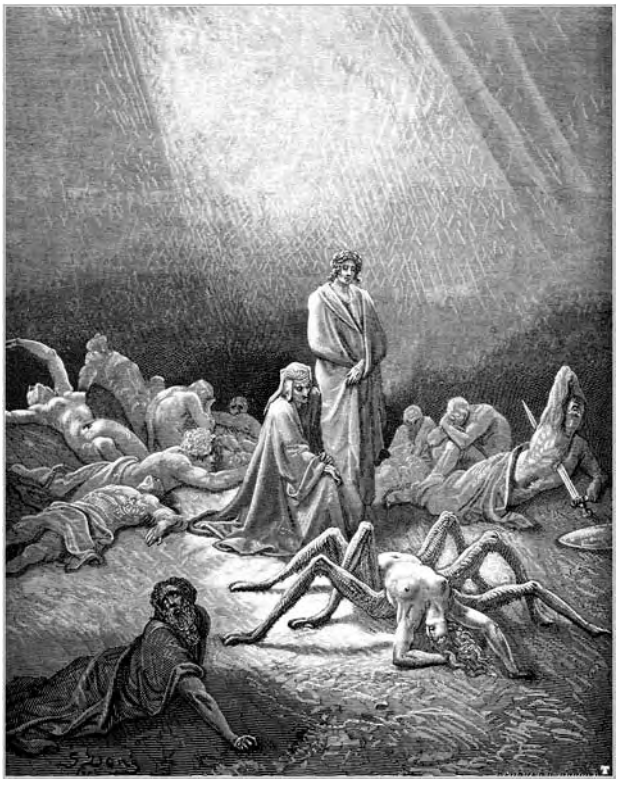


Fig. 4. Arachne, from the 12th canto of Dante's 'Purgatory, by Gustave Doré.

well, slashing her face. Arachne, refusing to bow to Athena, hanged herself. In Ovid's telling, Athena took pity. Sprinkling her with the juices of aconite, Athena loosened the rope, which became a spider web, causing Arachne to lose her hair, her ears and nose, metamorphosing into a spider. 'So you shall live, Bad girl, to swing, to live now and forever, even to the last hanging creature of your kind'.

So that is the story in brief. I have to outline here that in the course of the violence it is not a coincidence that Athena had slashed her face, even – splinted her head in two – for some reason the head of the spiders looks double. Exactly the same is the Hotnitsa depiction – with double head. I can surely insist that this is a depiction of a spider. But having such image on such a specific tool is more than just a picture. The observations made by the Chalkolithic people obviously had lead them to the idea of portraying the greatest weaver in nature on a weaving tool. But this requires a sort of mythological background that probably existed and I would like to consider as a forerunner of this Classical story - a myth of human-spider metamorphose (like in the wonderful illustration of Gustave Dore – fig. 4), referred by the prehistoric people with the origin of textile production.

Bibliography

Миткова 2005: Р. Миткова. За един знак от късноенеолитната орнаментика. – В: Културните текстове на миналото. Носители, символи и идеи. Книга III. Знаци, текстове, носители (Р. Костова – съст.). С., 2005.

Николов 2002: В. Николов. Изобразителната дейност през халколита в Тракия. – В: Πιτύν. Изследвания в чест на проф. Иван Маразов / Studia in honorem Prof. Ivani Marazov (Ред. Р. Гичева, К. Рабаджиев). С., 2002, 315–325

Чохаджиев, Чохаджиев 2009: Ст. Чохаджиев, Ал. Чохаджиев. Археологически проучвания на селищната могила при с. Хотница, Обл. Великотърновска. – В: АОР за 2008. С., 2009, 83–85.

Andreescu et all. 2009: R. R. Andreescu, P. Mirea, K. Moldoveanu, I. Torcicâ. Noi descoperiri în aşezarea gumelniţeană de la Vităneşti 'Măgurice'. – Buletinul Muzeului Judeţean Teleorman. Seria Arheologie 1, 2009, 75–92.

Carington Smith 1975: J. Carington Smith. Spinning, Weaving and Textile Manufacture in Prehistoric Greece (Ph.D. Thesis). Hobart. University of Tasmania, 1975.

Chohadzhiev 2003: Al. Chokhadziev. The Magic of the Signs or Signs for Magic. Some Comments Based on Decorated Loom-weights from the Neolithic Tell Samovodene, Near Veliko Turnovo. – In: Early Symbolic Systems for Communication in Southeast Europe (Ed. L. Nikolova), BAR, International Series 1139, Oxford, 2003, 71–77.

Čochadžiev 1983: M. Čochadžiev. Die Ausgrabungen der neolithischen Siedlung in Pernik. - Nachrichten aus Niedersachsen Urgeschichte 52, 1983, 29–68.

Marinescu-Bîlcu, 2007: S. Marinescu–Bîlcu. "Greutăţi"decorate din aria Gumelniţa. - Studii de Preistorie 4, 2007, 87–103.

„Хотнишката Арахна". Един разказ от тежест за стан

Александър Чохаджиев

Украсени тежести за стан, макар и не необичайни като находки, са рядкост за Балканската каменно-медна епоха. Вече известните, обикновено показват женски изображения, спирали или пък някакви други геометрични мотиви. Неолитните украсени

тежести пък, най-често са украсени с мрежовидни мотиви, а понякога се срещат и антропоморфни тежести. Не са ми известни тежести с животинско изображения по тях.

Една тежест за стан, открита в селищната могила при с. Хотница през 2007 г. предоставя чудесен пример – фигурата, която е врязана върху нея може със сигурност да се идентифицира като паяк, макар и изображението да е доста наивистично. Имайки предвид контекста на изображението – а именно тежест за стан, става твърде примамливо да се направи връзка между паяка и основното оръдие на тъкането – стана.

Наблюденията на халколитните хора очевидно са ги довели до идеята да изобразят най-големият тъкач в природата върху оръдие за тъкане. Говорейки за тъкане и паяци е почти невъзможно да не си припомним гръцкият мит за тъкачката Арахна и злополучната ѝ разпра с богинята Атина. Има основания „арахноидната тежест“ от Хотница да се счита за предшественик на тази Класическа история.

Керамични тарамбуки от праисторическото селище Телиш–Редутите

Венцислав Гергов

Сред многобройните и уникални находки от праисторическото селище в м. Редутите при с. Телиш, Плевенска област (Гергов 1985, 31–33), особен интерес представляват керамичните музикални инструменти – тарамбуки. Открити са шест цели и фрагменти от около 10 тарамбуки от II и III строителни хоризонт. Те датират от късния халколит – култура Криводол–Сълкуца–Бубани (Гергов 1992, 347–357). Музикалните инструменти са открити в жилища с точни стратиграфски данни. Изработени са от добре пречистена глина. Имат форма на два пресечени конуса, съединени в по-тясната си част, като наподобяват пясъчен часовник. Горната част, върху която е била опъвана кожата, е с по-голям диаметър. Ръбът на устието е завит навън. Непосредствено под него е оформен хоризонтален жлеб за закрепване на кожата.

Тарамбуката е мембранофонен инструмент. Като цяло тя наподобява керамично гърне, дъното на което не е затворено. Някои от тарамбуките имат форма на пресечен конус, други – на пясъчен часовник, чаша, която преминава в тесен и дълъг отворен цилиндър и др. За поставяне на кожата спомагат завитият навън ръб на устието на фуниевидната част, хоризонталните жлебове, пъпковидните израстъци и малките дръжки, предназначени за привързване.

При свирене тарамбуката се държи под лявата мишница, като в средата ляга между бедрото и корема (Тодоров 1973, 39–40, обр. 19). С лявата ръка се бие в периферията на кожата, а с дясната в средата. Получават се два основни удара – лек и силен. Звукът на тарамбуката е тих, мек и приятен. На нея могат да се изпълняват сложни съчетания и различни по сила и темброва окраска ритмични фигури.

Формата на инструментите от Телиш – Редутите спомага както за тяхното удобно захващане, така и за получаване на по-добър резонанс.

Описание на изцяло запазените тарамбуки.

Тарамбука – керамична, инв. № 2376 (обр. 1)

Има форма на два пресечени конуса, съединени в тясната част, тип „пясъчен часовник“. Украсена е в горната си част с две симетрично разположени ажурни дъги, под

тях два кръгли отвора. Тези орнаменти се повтарят и в долната част. Повърхността е полирана, със сиво-кафяв цвят. Горната част на тарамбуката има диаметър 0,162 м, долната 0,12 м. Диаметърът в средата е 0,08 м, а височината – 0,155 м.

Тарамбука керамична, инв. № 2338 (обр. 2)

Има форма на два пресечени конуса, съединени в по-малкия си диаметър с цилиндрична част, т.нар. „талия“. Горната част има по-голям диаметър. Ръбът на устието е завит навън, непосредствено под него от външната страна е оформен широк хоризонтален жлеб за привързване на кожата. Долната част има по-малък диаметър. Светлокафяв цвят и полирана повърхност. Тарамбуката е реставрирана. Диаметърът на мястото за опъване на кожата е 0,19 м, долната част е 0,145 м, в средата е 0,085 м, а височината – 0,155 м.

Тарамбука керамична, инв. №3301 (обр. 3)

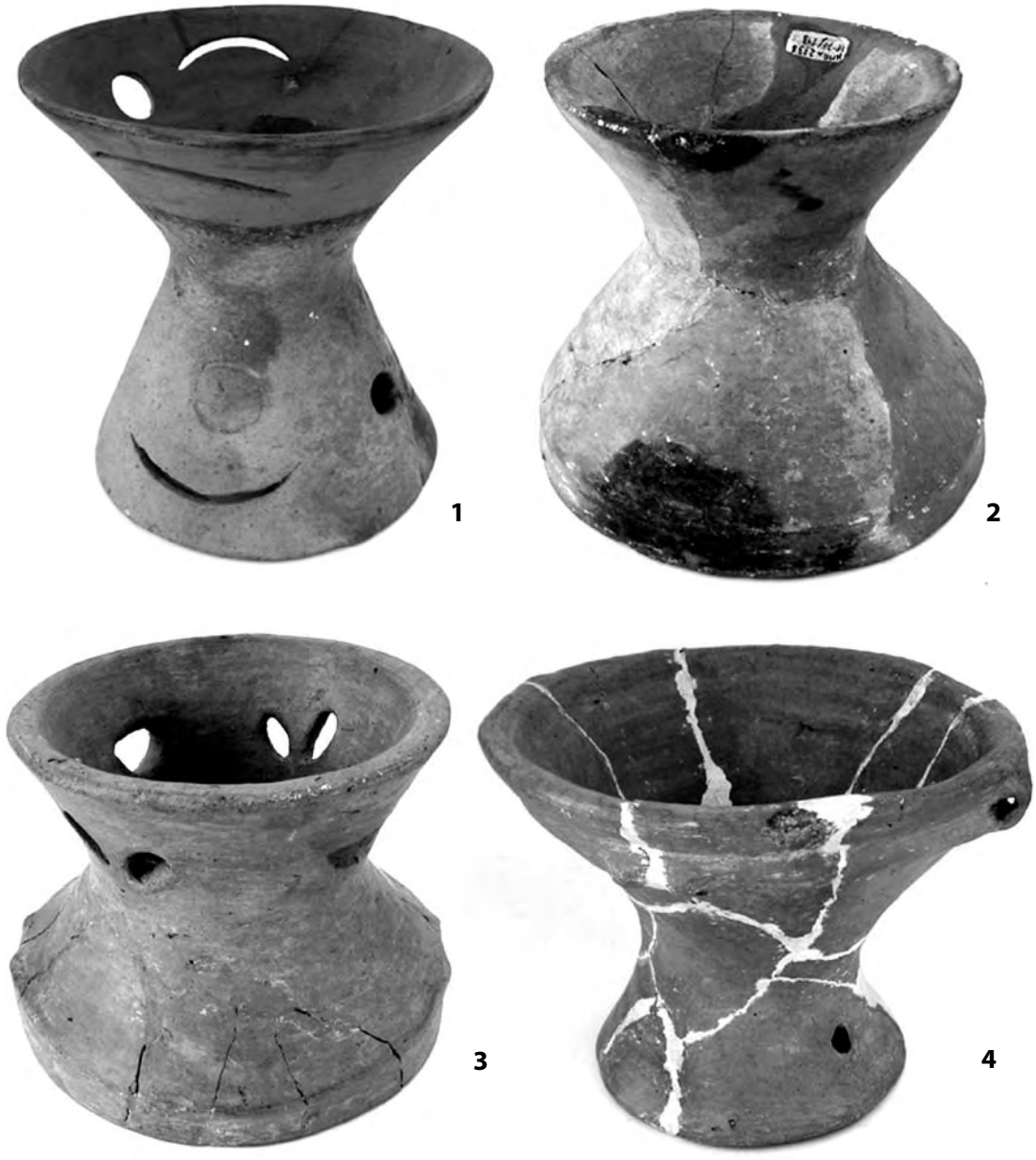
Биконична форма, тип „пясъчен часовник“, има светлокафяв цвят и полирана повърхност. Ръбът на устието е силно профилиран навън. Под него от външната страна е оформен хоризонтален жлеб. В долната част са симетрично разположени четири елипсовидни и два кръгли отвора за по-добър резонанс на инструмента. Горната част е с диаметър 0,198 м, долната 0,165 м, височината е 0,145 м

Тарамбука керамична, инв. № 3437 (обр. 4)

Форма на два пресечени конуса, съединени в по-малкия си диаметър. Светлокафяв цвят и полирана повърхност. Горната част има по-голям диаметър – 0,195 м, с удебелен и завит навън ръб на устието. От външната страна е оформен широк хоризонтален жлеб. Под него са разположени четири пъпковидни израстъка и две малки, хоризонтално пробити дръжки. Долният конус има пробит кръгъл отвор за по-добър резонанс, който вероятно се е използвал и за поставяне на ремъка за носене на инструмента. Диаметърът в долната част е 0,135 м, в средата 0,09 м, а височината е 0,155 м.

Тарамбуките от Телиш – Редутите намират паралели с открити аналогични находки в редица селища от ранния и късния халколит. Тези находки са били интерпретирани като подставки. За разлика от подставките, тарамбуките имат характерна форма и височина, различна в диаметрите на двата конуса. Профилираният навън ръб и характерният жлеб за привързване на кожата, както и малките дръжки и израстъци; отворите, които са направени по тялото на керамичните тарамбуки за по-добрия резонанс също ги отличават от подставките.

От праисторическото селища при с. Бреница произхождат две керамични тарамбуки (Nikolov 1978, 123, tabI). Едната е богато украсена с врязан геометричен орнамент, характерен за I фаза на култура Градешница. Втората е с отвор в долната чест и езичести израстъци за привързване на кожата. В праисторическото селище Слатино (Чохаджиев 2006, 193, обр.123, 125) са открити две тарамбуки. Едната има форма на пясъчен часовник, орнаментирана с графит. В долната част има кръгъл отвор като при тарамбуките от с. Телиш. Втората тарамбука е с цилиндрична форма с фуниевидни долен и горен край (Чохаджиев 2006, 192, обр. 122, 124). Близка по форма е тарамбуката от с. Дяково (Chohadziev 1984, 76–9). От височинното селище Кракра при Перник (Тодорова 1986, 84, рис. 16) произхожда също аналогична тарамбука с израстъци за прикрепване на кожата и кръгъл отвор в долната част. Тарамбука, принадлежаща към III фаза на култура Марица (Тодорова 1986, 99, рис.23, 9) свидетелства за широкото разпространение на този музикален инструмент.



Обр. 1, 2, 3 и 4. Тарамбука – керамична.

В Германия са открити значителен брой аналогични по форма тарамбуки. Те са определени като керамични барабани или т.нар. „арабски барабани“. Те са близки по форма с тези от България. Някои от тях имат чашовидна долна част, а горната се разширява конично. Значителна част от тях са намерени в некрополи. Открити са 24 тарамбуки и фрагменти от още над 60 (Fischer 1950–1951, Behrens 1979–1980). Интерес представлява тарамбуката от Герстевиц при Зорбау, принадлежаща към култура Залцмюндер (Nitzschke 1986, 149–151, abb. 1). Тя има типична форма на пясъчен часовник с фуниевидна горна част и пет наклонени надолу израстъци, разположени под ръба на

устието за привързване на кожата. (Muller-Karpe 1974, 488)

Близки по форма и украса са и находките от Унгария, принадлежащи към култура Тиса (Титов 1980, 337, рис.194) и култура Ленгиел (Титов 1980, 371, рис. 223; 373, рис. 2, 224–226; 375, рис. 227; 407, рис. 247) Аналогични форми откриваме и в синхронната на Телиш култура Сълкуца (Berciu 1961, фиг. 12,5; 302, фиг.127,4). В култури Ариуш, Кукутени и Триполие също се откриват сходни форми, но липсата на профили не позволява да се разбере дали са кухи или имат преградно дъно в средата. От характерната форма, профилираният навън устиен ръб, пъпковидните израстъци и дръжки, които да служат за фиксиране на кожата може да се съди, че тези керамични форми са били също мембранофонни инструменти от типа на барабаните.

Изработването на керамични тарамбуки е свързано с опита на праисторическия човек. При всички тарамбуки мястото на опъване на кожата има по-голям диаметър. Характерен е извитият навън ръб на устието и разположеният под него хоризонтален жлеб. Пъпковидните израстъци и малки дръжки спомагат за прикрепването на кожата към керамичното тяло. Изработването на тарамбуките е свързано и с кожарството. От кожи е била изработвана ударната плоскост и ремъците за привързване и носене на инструмента. За плътно привързване на ударната плоскост вероятно е било използвано и лико, конопени, ленени и вълнени върви. Направихме експеримент с една от тарамбуките, върху която поставихме леко навлажнена кожа и привързахме с лико. След изсъхването на кожата се получи характерният звук за този тип инструменти.

Наличието на значителен брой тарамбуки свидетелства, че при култовите танци са били използвани повече музикални инструменти. Както отбелязват някои автори, музиката не е била право само на жреца (Behrens 1979–1980, 147–148). Като керамични звукови инструменти вероятно са били използвани и с други ударни, духови и струнни такива. Те са съпровождали действия на жреца, свързани с религиозни вярвания и жертвоприношения. Значителният брой на този тип инструменти от праисторическото селище Телиш – Редутите свидетелства, че наред с религиозния култ те са били използвани и за празници, свързани с веселието и танците на хората от късния халколит.

Близки по форма и предназначение тарамбуки от по-късните епохи са откритите т. нар. „глинени барабани“ от с. Старосел (Венедикова 2005, 222–225, обр.1–4). Подобна тарамбука от с. Исперихово, Пазарджишко (Делев и др. 2002, 127) е определена като култов предмет.

Находките от с. Телиш – м. Редутите показват, че този вид инструменти са били използвани още в епохата на халколита по нашите земи.

Библиография

Венедикова 2005: Б. Венедикова. Глинени барабани от могила №32 в Тракийския култов център Старосел. Земите на България Люлка на тракийската култура II.София ,2005, 222–225.

Гергов 1985: В. Гергов. Праисторическото селище в местността Редутите при с. Телиш. Музеи и паметници на културата XXV / I, 1985, 31–33.

Гергов 1992: В. Гергов. Доисторическое поселение Телиш – Редутите. Studia Praehistoeica 11/12, 1992, 347–357

Делев и др. 2002: П. Делев, А. Божкова, Д. Ботева. Надгробни могили в землището на с. Исперихово, Пазарджишко. Rhodopica, 1–2, 127

Титов 1980: В. Титов. Археология Венгрии. Каменньий век. Москва, 1980

Тодоров 1973: М. Тодоров. Български народни музикални инсрументи. София, 1973, 39–40, обр.19

Тодорова 1986: Х. Тодорова. Каменно – медната епоха в България (Пето хилядолетие пр.н.е.), София, 1986

Чохаджиев 2006: С. Чохаджиев. Слатино – праисторически селища. В. Търново, 2006

Behrens 1979-1980: H. Behrens. Neues und Altes zu den neolitgischen Tontrommeln. Fundberichte aus Hessen 19/20, 1979,158–161

Berciu 1961: D. Berciu. Contributii la prublemele neoliticului in Rominia in lumina noilor cercetari. Bucuresti, 1961

Chohadziev 1984: St. Chohadziev. Arsgrabungen an der Praistorischen Siedlung beim Dorf Djakovo, Kreis Kjustendil. Studia Praehistorica, 7, Sofia, 1984

Fischer 1950-1951: U. Fischer. Zu den mitteldeutschen Trommeln. Archaeologia Geographica, 1, 1950–1951, 95–105

Muller – Karpe 1974: Muller – Karpe. Handbuch der Vorgeschichte III. Munchen1 1974, 488

Nikolov 1978: B. Nikolov. Developpement du chalcolithique en Bulgarie de l,Quest et du Nors – Quest. Studia Praehistorica 1–2, 121, 129

Nitzschke 1986: W. Nitzschke. Eine verzierte Trommel der Salzmunder Kultur von Gerstewitz, Ortsteil von Zorbau, Kr. Hohenmolzen. Ausgrabungen und Funde, 1986, 31, 149–151

Керамични тарамбуки от праисторическото селище Телиш – м. Редутите

Венцислав Гергов

Сред многобройните и уникални находки в къснохалколитното селище в м. Редутите при с. Телиш, Плевенско, интерес представляват керамичните музикални инструменти – тарамбуки. Открити са шест цели и фрагментирани тарамбуки от II и III строителни хоризонти. Те датират от късния халколит. Музикалните инструменти са открити в жилища в затворени комплекси с точни стратиграфски данни. Тарамбуките са изработени от добре пречистена глина. Имат светлокафяв цвят, добре загладена, до полирана повърхност. Имат форма на съединени две пресечени конуса в по-тясната си част, наподобяващи пясъчен часовник. Горната част, върху която е била опъвана кожата, има по-голям диаметър. Ръбът на устието е силно завит навън. Непосредствено под него, от външната страна, е оформен жлеб за закрепване на кожата. На по-малкия пресечен конус са изрязани две симетрично разположени ажурни дъги, под тях два отвора със същия диаметър.

Тарамбуката е мембранофонен инструмент. Като цяло тя наподобява керамично гърне, дъното на което не е затворено, и преминава в тесен и дълъг отворен цилиндър. За опъване на кожата спомагат жлебовете от външната страна на фуниевидната част. За тома спомагат и малките пъпковидни израстъци или малки дръжки, предназначени за превързване на кожата с връв към тялото на тарамбуката. При свирене инструмента се държи под лявата мишница, като средната ляга между бедрото и корема. С лявата ръка се бие по периферията на кожата, а с дясната – в средата. Получават се два основни удара – лек и силен. Звукът на тарамбуката е мек, тих и приятен. На тарамбуката

могат да се изпълняват сложни съчетания и различни по сила и темброва украса ритмични фигури.

Наличието на голям брой тарамбуки в праисторическото селище "Телиш – Редутите" ни кара да си мислим, че при култовите танци са се използвали повече тарамбуки, а не само една. Възможно е в ритуалите да са участвали по-голям брой музиканти, както и използването им като чисто музикални инструменти, свързани с веселие и танци.

Близки по форма и предназначение тарамбуки са откритите т. нар. глинени барабани от Старосел – V в.пр.Хр.. Подобни музикални инструменти са открити и в с. Исперихово, Пазарджишко. Близък по форма е и музикалният инструмент от скалните рисунки при с. Горталово.

Наред с уточняване на датировката и разпространението на този вид ударни мембранофонни инструменти от ранния и късния халколит в България се опровергава и извода, залегнал в музикалните енциклопедии, че тарамбуките са арабски инструмент.

??????????????????????

Керамични тарамбуки от праисторическото селище Телиш – м. Редутите

Венцислав Гергов

В жилища в затворени комплекси с точни стратиграфски данни от II и III строителни хоризонти в къснохалколитното селище Редутите при с. Телиш, Плевенско са открити шест цели и фрагментирани тарамбуки. Те са изработени от добре пречистена глина. Имат светлокафяв цвят, добре загладена, до полирана повърхност. Имат форма на съединени две пресечени конуса в по-тясната си част, наподобяващи пясъчен часовник. Горната част, върху която е била опъвана кожата, има по-голям диаметър. Ръбът на устието е силно завит навън. Непосредствено под него, от външната страна, е оформен жлеб за закрепване на кожата. На по-малкия пресечен конус са изрязани две симетрично разположени ажурни дъги, под тях два отвора със същия диаметър.

Наличието на голям брой тарамбуки в праисторическото селище „Телиш – Редутите" ни кара да си мислим, че при култовите танци са се използвали повече тарамбуки, а не само една. Наред с уточняване на датировката и разпространението на този вид ударни мембранофонни инструменти от ранния и късния халколит в България се опровергава и извода, залегнал в музикалните енциклопедии, че тарамбуките са арабски инструмент.

Chalcolithic Flint Assemblages: Trajectory to Regional Diversity/Similarity

Maria Gurova

The Chalcolithic period in Bulgaria is known for its numerous manifestations of substantial craft specialisation, technological innovations and hierarchical social organisation and stratification. All these phenomena were and continue to be a matter of particular interest for specialists in prehistory. The flint assemblages are an inherent part of the social and economic novelties the development of which reached a peak in sophistication and variety of knapping techniques during that period. Typical examples of high technological skill are the super-blades, found among the grave-goods from the Varna and Durankulak cemeteries. Outside the mortuary domain, the flint assemblages are interesting primarily for their typological uniformity and functional connotations, being strongly influenced both by high quality raw material availability and procurement/exchange mechanisms.

By way of introduction I will focus my attention on super-blade technology that is one of the most challenging problems of the current flint research agenda. Recently, several international workshops have been organised with a vivid discussion about the emergence and spread of this phenomenal technological achievement. The best examples derive from the Varna cemetery (graves 1, 4, 63, etc), followed by blades from Sava and Smiadovo. The materials have been closely studied by L. Manolakakis and, recently, a detailed publication also became available (Manolakakis 2005, see also Манолакакис 2002, Manolakakis 2006). The phenomenon of super-blade production provoked intensive experimental work aimed at reconstructing the techniques of core maintenance and removal of long blades. And not surprisingly, French specialists are the pioneers in this approach. Using the well known high quality flint from the Grand Pressigny region in France and following the impressive examples of extra-long blades from the hoard called 'la Creusette' containing 127 blades, J. Pelegrin and other French specialists in flint knapping technology succeeded in creating a diacritic scheme of preparing distinctive cores called 'livre de beurre' (LDB) (Geslin et al. 1975; Pelegrin 1997; 2002) (fig. 1: 1). These cores allow the removal of remarkably long blades - up to and even more than 0,30 m long - by indirect percussion. This technique is used in all areas of long blade production in Western Europe – France, Spain, and Portugal (see Vaquer, Briois 2006).

There is no evidence for the use of LDB cores among Bulgarian Chalcolithic flint assemblages. According to Pelegrin's and Manolakakis's studies three methods of debitage are at-

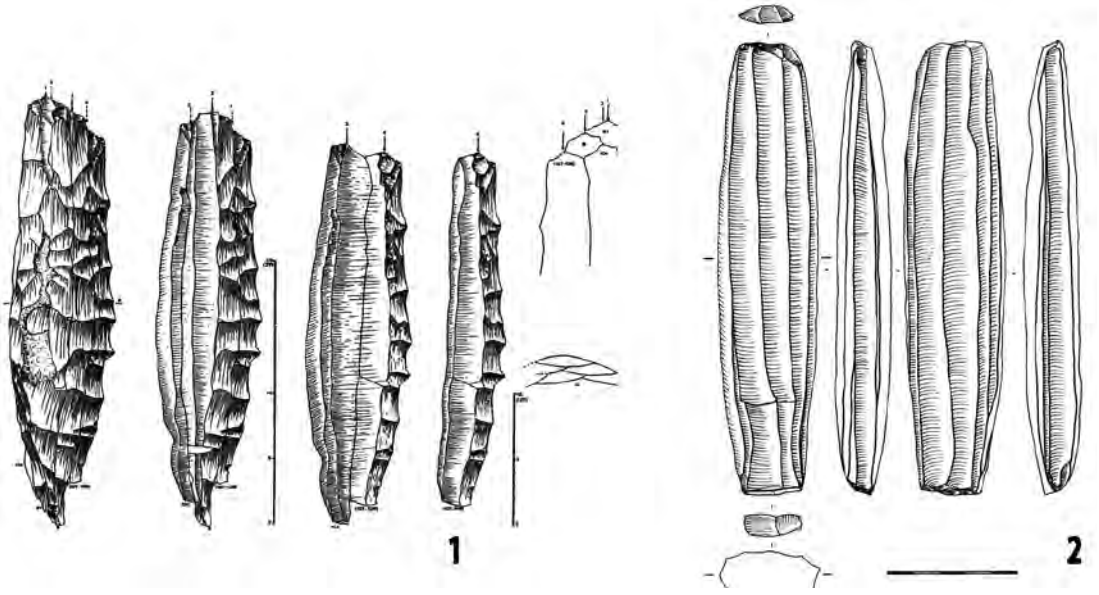


Fig. 1.1- core 'livre de beure' (LDB) with reconstruction of blade removal (after Geslin et al. 1975 fig.17); 2 – prismatic core (non stratified) from Topcii (after Manolakakis 2005, Pl. 58).

tested among the blades from the Varna cemetery: indirect percussion for large-scale domestic manufacture, standing pressure (with a long 'punch' device) – for thin elegant long blades, and lever pressure with a copper pointed pressure stick – for the biggest blades more than 35 cm long (Манолакакис 2002; Manolakakis 2006). Such a debitage technique is suggested by Pelegrin for Bronze Age assemblages with long blades from the Near East (Syria) studied by him (Pelegrin 2002a). Where is the nuclear area of this sophisticated know-how? When it appeared and how it was transmitted is still an enigma. A local Balkan development of lever pressure is not excluded (Pelegrin 2006, 50).

The very few cores found by Manolakakis during her lengthy work in NE Bulgaria show the use of prismatic cores made of Ludogorie flint (fig. 1: *2*). According to the results of previous and the recent geological studies conducted by Ch. Nachev, the best quality flint in Bulgaria (among four distinct geological horizons), which was extensively used in prehistoric times, is located in the Ludogorie area, hosted in Lower Cretaceous (Aptian) limestones. It is known in the literature as Dobrudzanski flint (Начев 2009; Nachev, Kanchev 1984). Its excellent petrographic properties determined its use for general large-scale domestic needs, as well as for the most sophisticated techniques for the production of extra-long blades for ritual purposes in the mortuary domain. The latter are made from the Ravno flint type, with localised deposits in the vicinity of Tetovo, Ravno, Kamenovo, Topcii and Kubrat.

The main objective of this paper is to present the flints from some of the Chalcolithic collections I have studied recently, and to suggest the marked similarity rather than diversity among the assemblages that is evident on several levels: raw material availability, typological repertoire, and principal functional parameters and connotations (fig. 2).

The map shows the sites from which assemblages have been studied by me, although some of the investigations are still in progress. Among the previously studied assemblages, those

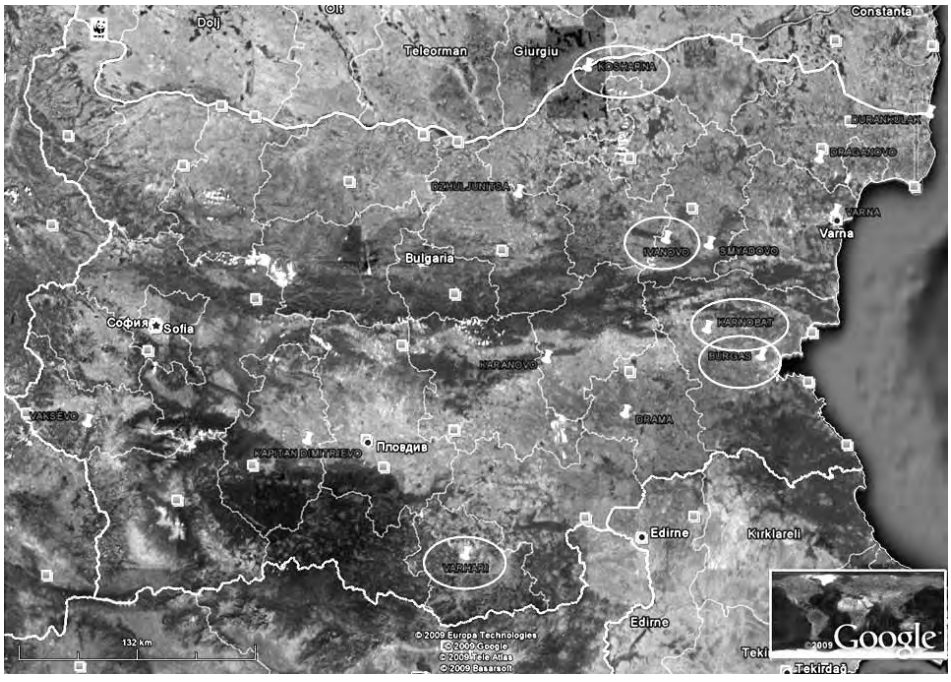


Fig. 2. Map showing the sites with Calcolithic material studied by the author. The encircled sites are presented in the paper.

from tells Karanovo and Drama Merdjumekia[1] were of particular interest: the first because of the possibility of studying in diachronic perspective the flint material of a whole sequence; the second – because of its richness and variety (Gurova 2004; 2005).

Every kind of study and statement must be correctly situated chronologically. Most of the sites I will present here are interpreted by their discoverers within a relative chonological framework (as is still very common) and belong to different cultures or to some phase/period of the Chalcolithic. However, I also present here some chronological data that I consider to be relevant, but in light of the recent results of AMS ^{14}C dating of the Varna cemetery it is obvious that the concepts surrounding the end of the Copper Age require serious reconsideration. One hopes this problem will be a focus for discussion, but it is far beyond the goals of this paper.

Chalcolithic period in Bulgaria – V millennium BC
(according to Тодорова 1986, p. 38)
Chalcolithic (in general):
Early – 4900/4850–4600/4550;
Middle – 4600/4550–4500/4400;
Late – 4500/4400–4100/3800 cal BC.
(according to Boyadžiev 1995, p. 179).
Late Chalcolithic in the Durankulak sequence:
Varna I 4550/4500–4450/4400;
Varna II-III 4450/4400–4250/4150 cal BC.
(according to Boyadžiev 2002, p. 67).

[1] The material from this site unfortunately still remains unpublished.

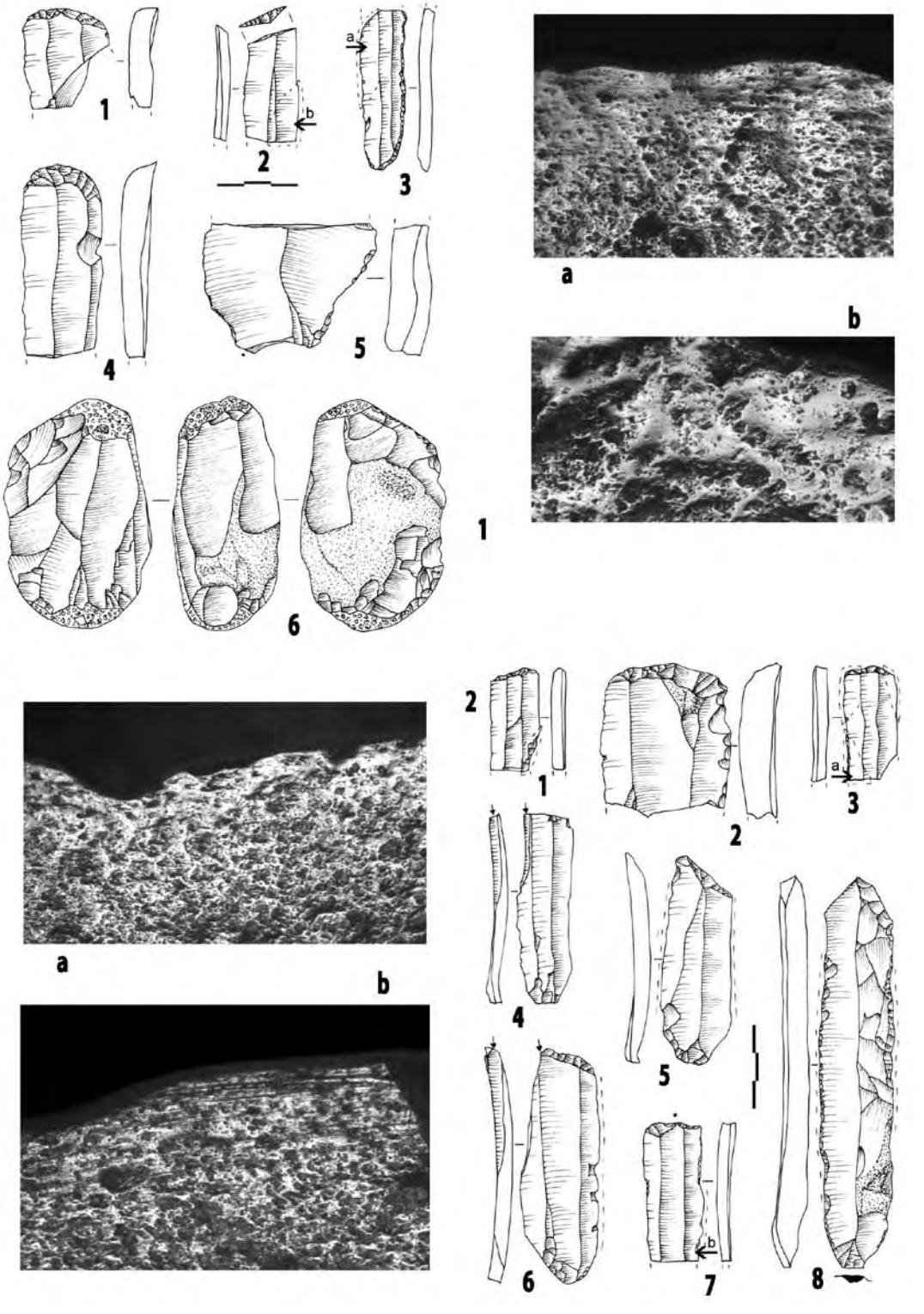


Fig. 3. Flint artefacts from Kosharna: 1 – season 2007, 2 - season 2008. Microphotographs (x 100) of use-wear traces taken on artefacts indicated with arrows on the drawings: 1 a b – cereal harvesting; 2 a –cutting Si-rich plant; b – sawing bone/antler (?). Drawings and photos - M. Gurova.

The new AMS dates from the Varna cemetery suggest an overall span of cemetery use of 83–178 years: from ~ 4560 to ~ 4450 cal BC. 'This is a period coeval with the Middle Copper Age on other sites and in other regions, as defined by Boyadzhiev….. The Varna dates advance by one or two centuries the beginning of the Late Copper Age in the Black Sea zone'. (Higham et al. 2007, p. 652)

Before moving on to the recently studied sites, it is worth mentioning two important sites that should not be overlooked. The Varna cemetery was defined by Chapman as one '…of the most power-full social arenas of the Copper Age', representing (together with another cemeteries in NE Bulgaria) the 'most elaborate sets of objects' (Chapman 1991). Contextual analysis of the grave-goods led Manolakakis to conclude that '… ce n'est donc pas pour les raisons fonctionnelles que les très grandes lames sont indispensable…..c'est dans leurs essence même, longues, entières et non utilisées, que doit être recherchée leur fonction' (Manolakakis 2006, 13).

The biggest blades from funerary contexts MUST be complete, very long and not used – this is the key concept for their role, as my use-wear analysis of the artefacts from Varna has confirmed.

Smiadovo is the site offering the most interesting flint hoards – 8 in total, with a variable proportion of unretouched blades, trimming pieces, tools (mainly end-scrapers) and 2 flint axes that are, in fact, hoes (Gurova in print).

As mentioned earlier, in this paper I present the results of my study of flint assemblages derived from last couple of years of excavations (more of them – rescue projects), revealing materials that could supplement (confirming or changing) the picture and respectively affecting our interpretations of the Chalcolithic flint industry. Most of these current researches will eventually be published in more detail. The investigated sites are evidently concentrated in the eastern part of the country: there is no material that could be considered as belonging to Krivodol-Salcuța-Bubani cultural complex. But I hope this gap will be filled by my further research.

The first site is ***Kosharna.*** The flint assemblages are typical of the final stage of the Chalcolithic both in terms of raw material evidence and techno-typological features. Flints from the Ludogorie region are attested – honey/brownish coloured with very compact homogeneous structure and texture. Technologically, two main debitage techniques are represented: indirect percussion and more sophisticated pressure by standing position. The typological spectrum is characterised by the predominance of end-scrapers on massive blades, retouched and truncated blades (fig. 3: 1 and 2). Reused and deeply transformed cores are recorded – specimens re-sharpened as axes and others reused as hammers (fig. 3: 1 *6*). Various categories of artefacts show traces of use and a broad range of worked materials is attested.

Excavations led by Dimitar Chernakov (Russe) – seasons 2007, 2008 (Чернаков, Гюрова 2008, 2009)

Cultural affiliation: Kodžadermen–Gumelnița–Karanovo VI (final stage of the Chalcolithic in NE Bulgaria)

Flint assemblages – 346 artefacts:

- Cores – 4
- Debitage – 193 (blades – 158, flakes – 24, undetermined fragments – 11)
- Tools – 132 (endscrapers, burins, retouched blades, truncated blades)
- Divers – 17 (including several massive flint bifacial retouched axes)

Use-wear analysis[2]: 83 artefacts with utilisation traces: the hide processing prevails, followed by cereal harvesting, treating variable plants, wood, bone, soft stone (fig. 3: *1 a–b, 2 a–b*)

The site of ***Ivanovo*** comprises a small flint collection that is interesting from a typological point of view. Among the common for the Chalcolithic assemblages typological spectra, one of the very few and exotic for period geometric microliths (trapeze) is found here. The use-wear analysis is still in progress.

Excavations led by Svetlana Venelinova (Shumen) – season 2008 (Венелинова 2009)

Cultural affiliation: Polianitsa III–IV (Middle Chalcolithic)

Flint assemblages – 52 artefacts:

- Core – 1
- Debitage – 28 (blades – 13, flakes – 9, undetermined fragments - 6)
- Tools – 18 (endscrapers, splintered pieces, retouched blades, microlith (trapeze)
- Divers- 5 (including several massive flint bifacial retouched axes)

The flint assemblage from the site of ***Karnobat*** shows the typical characteristics of one chalcolithic industry: raw material originating from Ludogorie, large blade fragments for tool manufacturing, durable and exhaustive use of the toolkits resulting in multiple re-sharpening and splintering of the pieces (fig. 4: 1 and 2). The diversity of the materials worked is attested by the prevailing proportion of cereals and other silica-rich plants, as well as hide and bone as secondary animal products.

Excavations led by Yavor Boyadzhiev (Sofia) – season 2006 (Бояджиев и др. 2007)

Cultural affiliation: Late Chalcolithic (south Black Sea region)

Flint assemblage – 192 artefacts:

- Cores – 0
- Debitage – 118 (blades – 46, flakes – 36, undetermined fragments – 31, burin spalls – 5)
- Tools – 73 (endscrapers, burins, retouched blades, truncated blades)
- Divers – 1

Use-wear analysis: 53 artefacts with utilisation traces - prevailing are those of harvesting cereals, followed by working hide, bone, pottery (fig. 4: *1 a; 2 b*).

The site of ***Burgas*** has produced an assemblage showing many affinities with the Kosharna and Karnobat materials (fig. 5: 1 and 2). Obviously the south Black Sea region had been involved in a supra-regional network of distribution of raw materials from the Ludogorie region. There is some evidence (crested blades) for core exploitation, but cores as such are absent.

Excavations led by Miroslav Klasnkov (Burgas) – season 2008 (Класнаков и др. 2009)

Cultural affiliation: general aspect – Sava, elements of Maritsa and Hamangia (Early Chalcolithic)

Flint assemblage – 101 artefacts:

- Cores – 0
- Debitage – 43 (blades – 32, flakes – 8, undetermined fragments - 3)
- Tools – 58 (endscrapers, retouched blades, tool fragments)

Use-wear analysis: 44 used implements - hide processing prevails, followed by cereal har-

[2] Use-wear analysis was undertaken with microscopes MBS 10 and Metam P1. The microphotographs were taken using the technical equipment at NAIM – digital microscope Kayence VHX–100k, Japan, with magnification x50 and x100.

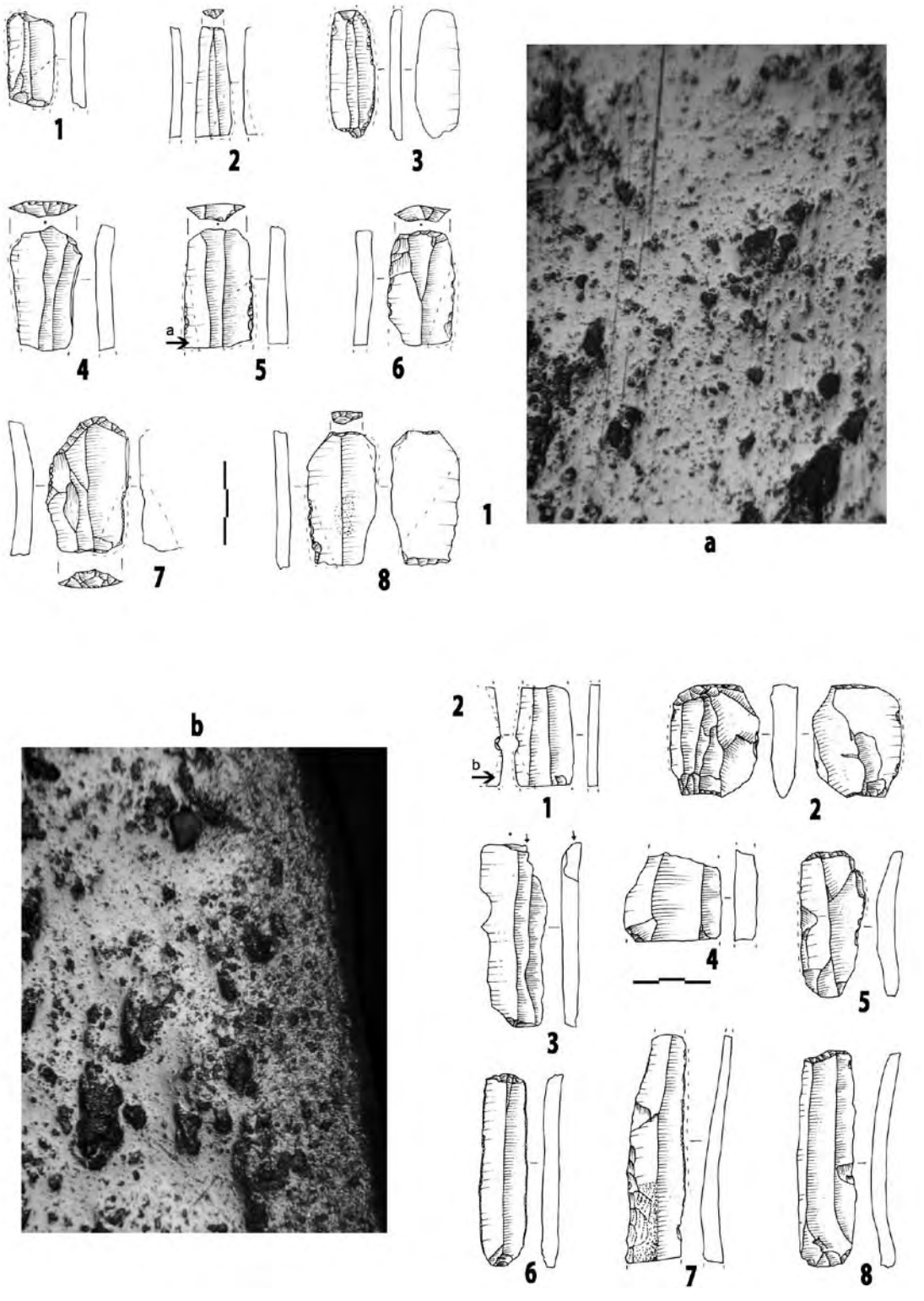


Fig. 4. Flint artefacts from Karnobat. Microphotographs (x 150) of use-wear traces taken on artefacts indicated with arrows on the drawings: 1 a – cereal harvesting; b – sickle reused for scraping hide. Drawings and photos - M. Gurova.

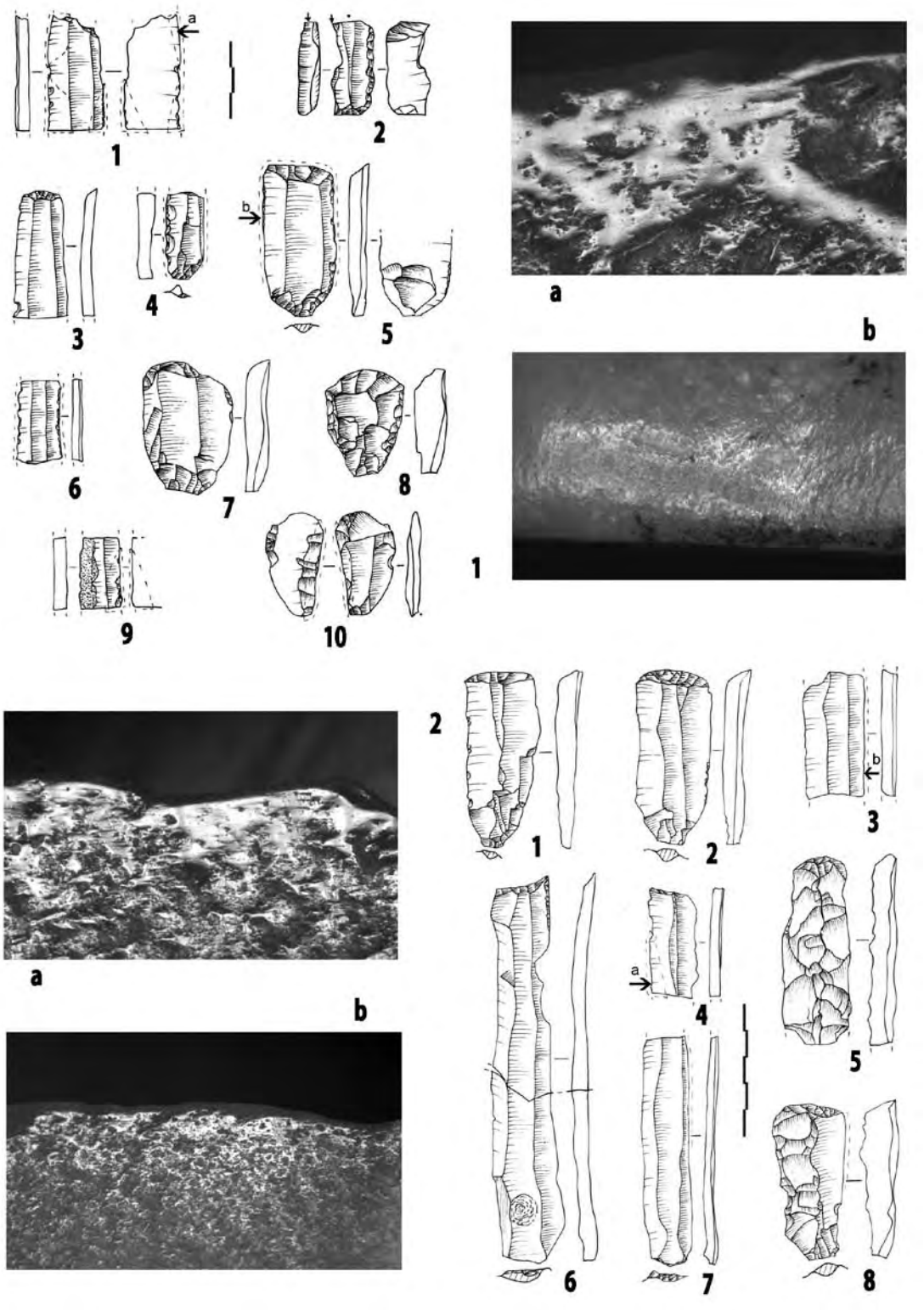


Fig. 5. Flint artefacts from Burgas. Microphotographs (x 100) of use-wear traces taken on artefcats indicated with fleshes on the drawings: 1 a – cereal harvesting; b – scraping hide; 2 a – cereal harvesting; b – sawing wood. Drawings and photos - M. Gurova.

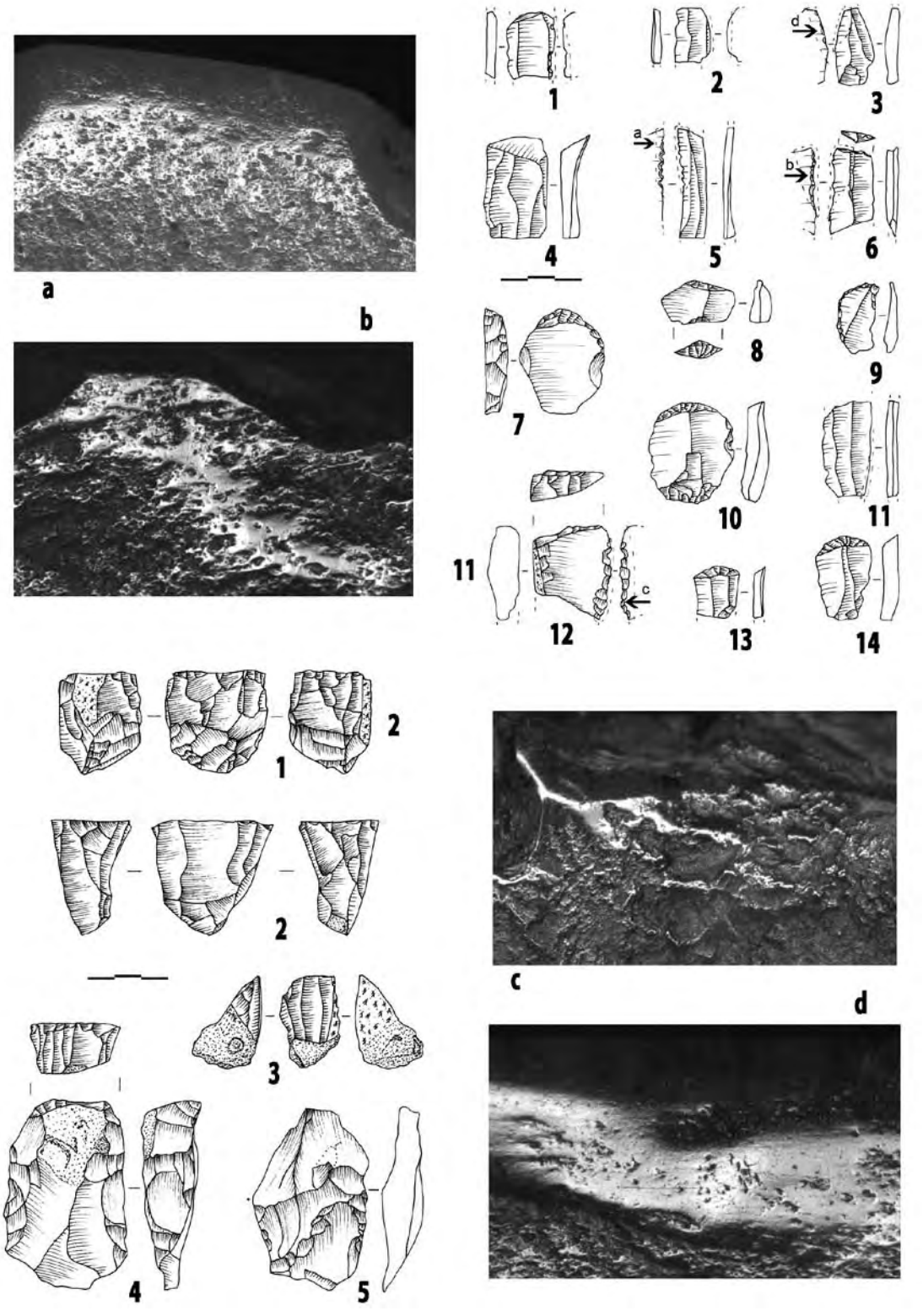


Fig. 6. Flint artefacts from Varhari. Microphotographs (x 100) of use-wear traces taken on artefacts indicated with arrows on the drawings: 1 a, b; 2 a, b – cereal processing (different taxa?). Drawings and photos - M. Gurova.

vesting, treating various plants, wood, and bone (fig. 5: *1 a, b; 2 a, b*).

Varhari is an interesting site in the eastern part of the Rhodopes mountains with strongly pronounced regional characteristics evident in raw material use, a typological repertoire that differs from the sites already discussed, and reveals continuity with the preceding periods (fig. 6: 1 and 2). Jasper and chalcedony were commonly used as raw material, while the atypical Rhodopes flint is in smaller proportion. There is only one tool (end-scraper on blade) with morpho-metrical and petrographical features close to those from previous Chalcolithic materials. However, artefacts with cereal polishes are attested, suggesting harvesting activity among the mountain population (fig. 6: *1 a, b; 2 a, b*).

Excavations led by Yavor Boyadzhiev (Sofia) – season 2007 (Бояджиев и Бояджиев 2008)

Cultural affiliation: Late Chalcolithic?

Flint assemblage – 955 artefacts:

- Cores – 12
- Debitage – 904 (blades – 56, flakes – 677, undetermined fragments – 171)
- Tools – 32 (retouched flakes, endscrapers, truncated pieces, retouched blades and splintered pieces)
- Divers – 7

Use-wear analysis: only 14 artefacts with traces of use – prevalence of harvesting cereals, working hide and cutting plants.

The observations on the previously studied assemblages, as well as those currently under investigation, permit the following concluding remarks:

- Important factors for the repertoire of the flint assemblages are raw material availability, the procurement strategy adopted, and the existing exchange network;
- Very extensive supra-regional distribution of high quality Ludogorie flint (Ravno type);
- Very scarce evidence of cores and the initial stage of *chaîne opératoire;*
- Complete super-blades – only in mortuary contexts, i.e. undoubtedly ritual deposition;
- Appearance of hoards containing flints: funerary and domestic context;
- Wide-scale of distribution and active use of segmented (fragmented) long blades in domestic (household) contexts;
- Generally prevailing tool categories are: end-scrapers (on large and regular blade fragments), retouched and truncated blades, burins (often with accidentally removed 'spalls'), secondary splintered pieces (remains of re-sharpening and aggressive exhaustive use); exotic tools – geometric microliths; initial symptomatic appearance of denticulates and bifacial weapon points;
- The typological uniformity among the flint assemblages is more prominent than their local variability – the only exceptions are: site(s) from the Rhodopes region with expedient chipped-stone industry based on local raw material sources and pronounced retardation/ conservatism/ traditionalism in decision-making strategies;
- Wherever the sites are located, there is strong evidence for agricultural practices in the form of sickles, the long-lasting traditional use of which dates back to the very early Neolithic.

Acknowledgements: I would like to thank my colleagues D. Chernakov. S. Venelinova, M. Klasnakov and Y. Boyadzhiev for affording me the opportunity to study the flint assemblages from the sites presented in the paper. Many thanks also to Professor Clive Bonsall

(Edinburgh University) for his competent and critical reading of the first draft of my paper, and for suggesting improvements to the English

References

Бояджиев и др. 2007: Я. Бояджиев, К. Бояджиев, М. Гюрова. Археологическо проучване на селищна могила Карнобат. – АОР през 2006 г. София, 21–24.

Бояджиев, Бояджиев 2008: Я. Бояджиев, К. Бояджиев. Халколитно селище „Върхари", община Момчилград. – АОР през 2007, София, 85–89.

Венелинова 2009: С. Венелинова. Аварийни археологически разкопки на селищна могила Иваново-Банята, община Върбица. – АОР през 2008. София, 80–83.

Класнаков, Стефанова, Гюрова 2009: М. Класнаков, Т. Стефанова, М. Гюрова. Сондажни разкопки на селищна могила Бургас през 2008. – АОР през 2008. София, 77–80.

Манолакакис 2002. Л. Манолакакис Функцията на големите пластини от Варненския некропол. – Археология, 3, 5–17.

Начев 2009: Ч. Начев. Основните типове флинт в България като суровини за направа на артефакти. – Интердисциплинарни изследвания XX- XXI, 7–21.

Тодорова 1986: Х. Тодорова. Камено-медната епоха в България (пето хилядолетие преди новата ера). – София: Издателство наука и изкуство.

Чернаков, Гюрова 2008: Д. Чернаков, М. Гюрова. Аварийни археологически разкопки на селищна могила № 1 в местността „Кайнак дере", с. Кошарна. – АОР през 2007. София, 68.

Чернаков, Гюрова 2009: Д. Чернаков, М. Гюрова. Археологически разкопки на селищна могила № 1 до с. Кошарна (Русенско). – АОР през 2008. София, 90–93.

Boyadziev 1995: Y. Boyadziev. Chronology of Prehistoric Cultures in Bulgaria. – In: D. Bailey, I. Panayotov (eds.). Prehistoric Bulgaria. Madison Wisconsin. Monographs in World Archaeology 22, 149–191.

Boyadžiev 2002: J. Boyadžiev. Die absolute Chronologie der neo-und äneolithischen Gräberfelder von Durankulak. – In: H. Todorova (Hrsg.). Durankulak, Band. II, Teil 1, Die prähistorischen Gräberfelder von Durankulak. Sofia, 67–69.

Chapman 1991: J. Chapman. The Creation of Social Arenas in the Neolithic and Copper Age of S.E. Europe: The Case of Varna. – In: P. Garwood, D. Jennonhgs, R. Skeates, J. Toms (eds.). Sacred and Profane. Proceeding of a Conference on Archaeology, Ritual and Religion. Oxford, 1989. Oxford University Committee for Archaeology, Monograph 32, 152–171.

Geslin et al. 1975 : M. Geslin, G. Bastien, N. Mallet. Le dépôt de grandes lames de la Creusette, Barrou, (Indre-et Loire). – Gallia Préhistoire, 18/2, 401–422

Gurova 2004: M. Gurova. Evolution and Retardation: Flint Assemblages from Tell Karanovo. – In: V. Nikolov, K. Bačvarov, P. Kalchev (eds.). Prehistoric Thrace, Sofia-St. Zagora, 239–253

Gurova 2005: M. Gurova. Feuersteinartefakte. Functionanalyse. – In: S. Hiller, V. Nikolov (Hrsg.). Karanovo, IV, Die Ausgrabungen im Nordsüd-Schnitt, 1993-1999. Wien: Phoibos Verlag, 387–409, Taf. 215–220.

Gurova in print: M. Gurova. Connotations fonctionnelles des grandes lames : Exemple de la Bulgarie. – Archeologia Bulgarica, in print.

Higham et al. 2007: T. Higham, J. Chapman, V. Slavchev, B. Gaydarska, N. Honch, Y. Yordanov, B. Dimitrova. New perspectives on the Varna cemetery (Bulgaria) – AMS dates and social implications. – Antiquity, 81, 640–654.

Manolakakis 2005: L. Manolakakis. Les industries lithiques énéolithiques de Bulgarie. – Internationale Arcaologie, Band 88. Rahden/Westf. :Verlag Marie Leidorf GmbH.

Manolakakis 2006: L. Manolakakis. Les tres grandes lames de Varna (Bulgarie) : quelle fonction ? – In: J. Vaquer, F. Briois (dir.). La fin de l'Age de Pierre en Europe du Sud. Matériaux et productions lithiques taillées remarquables dans le Néolithique et le Chalcolithique du sud de l'Europe. Toulouse: Editions des Archives d'Ecologie Préhistorique, 5–24.

Nachev, Kanchev 1984: I. Nachev, K. Kanchev. Aptian and Quaternary Flint in North-East Bulgaria. – III Seminar on Petroarchaeology, Plovdiv 27-30 of August, 1984, Bulgaria, 65–82.

Pelegrin 1997: J. Pelegrin. Nouvelles observations sur le dépôt de lames de la Creusette (Barrou, Indre-et Loire). – Bulletin AMGP, 48, 19–35.

Pelegrin 2002: J. Pelegrin. La production des grandes lames de silex du Grand Pressigny. – In: J. Guilaine (dir.). Materiaux, productions, circulations du Neolithique a l'Age du Bronze. Paris : Editions Errance, 131–150.

Pelegrin 2002a: J. Pelegrin. Principes de la reconnaissance des méthodes et techniques de taille. – In: J. Chabot. Tell'Atij, Tell Gudeda. Industrie lithique. Analise technologique et fonctionnelle. CELAT, Université Laval, 215–226.

Pelegrin 2006: J. Pelegrin. Long blade technology in the Old World: an experimental approach and some archaeological results. – In: J. Appel and K. Knutsson (eds.), Skilled production and Social reproduction. Aspects of Traditional Stone-Tool Technology. SAU-Uppsala University. Uppsala, 37–68.

Vaquer, Briois 2006: J. Vaquer, F. Briois (dir.). La fin de l'Age de Pierre en Europe du Sud. Matériaux et productions lithiques taillées remarquables dans le Néolithique et le Chalcolithique du sud de l'Europe. Toulouse: Editions des Archives d'Ecologie Préhistorique.

Халколитните кремъчни ансамбли в перспективата на регионалните им различия/сходства

Мария Гюрова

Халколитната епоха бележи върхове в редица сфери на обществения живот като в това число са и иновациите в прогресивното развитие на кремъчното производство. Статията акцентира върху едно от феноменалните достижения на това производство - отделянето на супер (големи) пластини, които се срещат предимно в гробен контекст, натоверени с ритуална символика, и значително по-рядко – в контекста на селищни структури (обикновено като колективни находки). Представени са и резултатите от изследването на кремъчни ансамбли от няколко проучвани през последните години обекта. Новите данни и факти, както и досегашните наблюдения и анализи на автора върху многочислени материали от халколитни селища и некрополи, позволяват формулирането на интересни констатации и заключения. Халколитните кремъчни ансамбли свидетелстват за изградени надрегионални връзки и контакти, водещи до значителна унификация на суровини и типологически репертоар, като оставят открит въпроса за праисторическите ателиета за кремъчно производство. Районът на Източните Родопи показава специфика и консерватизъм, базирани, очевидно, на местни суровинни източници и традиционни (засвидетелствани още от късния неолит) технотипологически параметри на кремъчната индустрия.

Типологически и функционален анализ на кремъчен ансамбъл от жилище №17 на триполското селище Бодаки, Западна Украйна

Наталия Скакун, Боряна Матева

Праисторическото селище Бодаки е открито при теренни обхождания от полския археолог Цинкаловски през 1938 г. Резултатите от обхожданията и от единствения археологически сезон на обекта той успява да публикува едва след Втората световна война (Cynkalowsky 1961, 36–38, 58). За съжаление текстът е твърде кратък, илюстрациите – некачествени, а самата колекция е разпръсната в няколко украински и полски музеи. По-късно отделни изследователи (Попова, Черныш 1967, 173–179; Пелещишин 1974, 96–152; 1990, 26–35) проявяват интерес към обекта, главно заради местоположението му в най-северозападната и малко изучена дотогава периферия на културата Триполье. От 1987 г. насам обектът се проучва от експедиция на Института за изучаване на материалната култура (ИИМК) на РАН под ръководството на Н. Н. Скакун.

Още Цинкаловски отбелязва изобилието и разнообразието на кремъчни артефакти, на което обръщат внимание и всички изследователи след него, но в това отношение Бодаки не е изключение за този район. Досега в Западна Украйна са известни повече от 20 селища в хронологичния обхват ранен халколит – ранен бронз, на чиято територия е регистрирано производство на кремъчни сечива (Конопля 1982, 17–31; 1985, 187–189; 1998, 11–12; Василенко 1989, 38–39; Скакун 2004, 57), обусловено от наличието на подходяща за целта и достъпна суровина. Повечето от тези обекти, за съжаление, са само фиксирани на карта, а публикуваната информация е недостатъчна като база за сравнение. Засега Бодаки е единственият паметник от западния ареал на Триполската култура, от който след 20 години планомерно проучване е натрупано огромно количество материал, свързан с добиването и обработката на кремък (Скакун 1997, 137–138; 1998, 65–68; 1999, 42–43; 2004, 57–59; Скакун и др. 2005, 124).

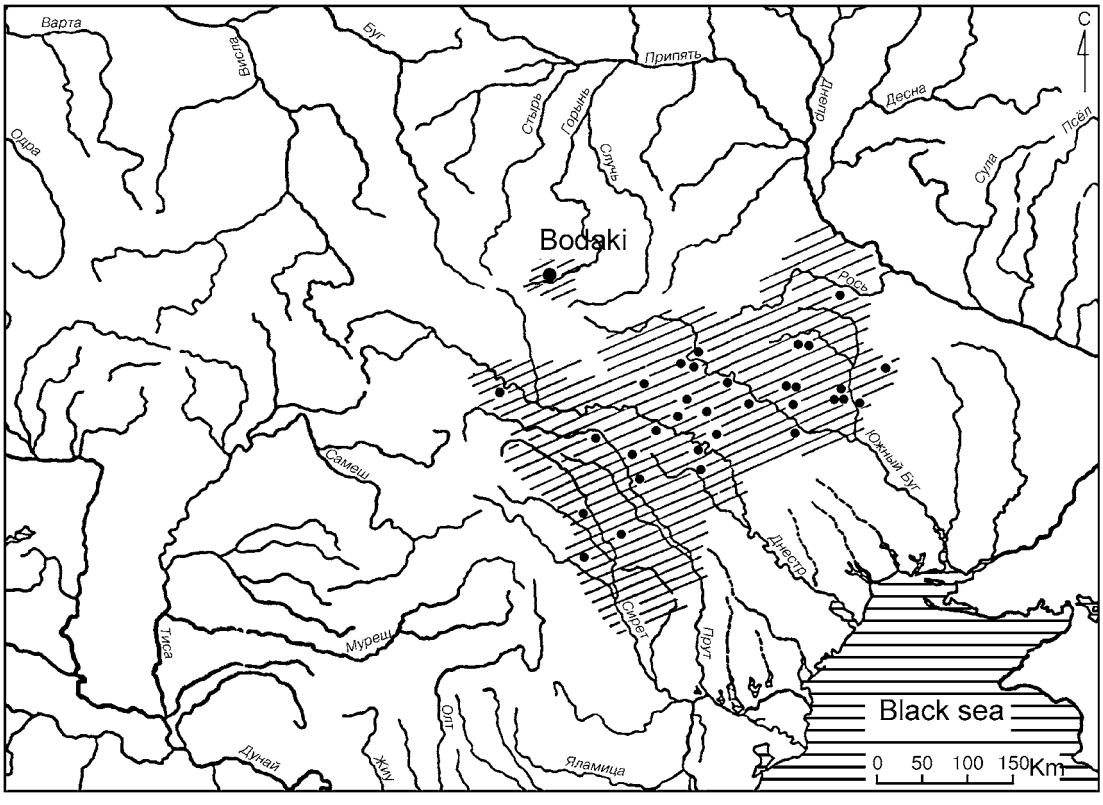
Бодаки е еднослойно селище, разположено на втората речна тераса на левия бряг на р. Горынь (приток на р. Припять) в Западна Украйна, близо да находища на висококачествен флинт от кредния период. Керамичния материал датира съществуването му

в периода Триполье BII, съгласно относителната периодизация на Т. С. Пасек (Скакун и др. 2005, 5; Пассек 1949, 54–108). Местоположението му е доста откъснато на запад от ареала, заеман от съвременните му селища на културата (обр. 1, Скакун 2004, рис. 1), но в близост до богати кремъчни находища.

Селището има около 15 дка площ със силно изразена (около 30º) денивелация в посока север-юг. От три страни (изток, север и запад) е заобиколено от подковообразен ров, проучен в четири сектора (Скакун 1999, 42–43; 2004, 58–59; Скакун и др. 2005, 7–9). Разкопани са два типа жилища – наземни глинобитни постройки (типични триполски опалени площадки) с площ 10–12 м^2 и полуземлянки с площ 6-22 м^2, чиито останки представляват дълбоки ями с форма на осморка. Полуземлянките преобладават. Жилищата са разположени на малки групи в източната и западната част на селището, с голямо свободно пространство между тях, в северната част на което е разкопана и документирана работилница за кремъчни оръдия (Скакун 2004, 60–65). В североизточната част на селището, между последните жилища и рова, е разкопана открита работна площадка (Скакун и др. 2005 10–11).

Жилище №17 е полуземлянка, разположена в североизточната част на селището. Дългата ос на жилището е с посока север-юг, с предполагаем вход от юг. Има силна денивелация, като в най-южната част дълбочината ѝ не надхвърля 0,6 м, а в най-северната е 1,95 м.

Кремъчният ансамбъл от жилище №17 представлява интерес поради непосредстве-



Обр. 1 Карта на разпространение на етап II B на триполската култура.

ната му близост до споменатата открита работна площадка – на около метър южно от нея, надолу по склона.

Колекцията наброява 606 кремъчни предмета от вътрешността на полуземлянката.

Кремъчната суровина, от която са изработени, е с черен полупрозрачен до сив цвят, често с концентрични по тъмни кръгове, без видими пукнатини и включения на други минерали. Конкрециите имат плоско-овална до неправилно-амебовидна форма, и са с размери от 0,10 до 0,50–0,60 м на дължина.Покрити са с тънка до 1–2 мм варовикова кора, което определя геологическата възраст на кремъка в периода на горна креда (Начев 2009, 9). Произходът ѝ е от близките до селището кремъчни находища – в радиус от 5 км са регистрирани 6 големи такива (Скакун, 2004, 56), две от които са на по около 1 км източно и западно от селището.

Преобладаващото количество (78,71%, 475 бройки) от предметите са отломъци от кремъчното производство без следи от употреба (Обр. 2). Съществува вероятност голяма част от тях да е попаднала в запълнителя на землянката след нейното разрушаване, от намиращата се наблизо открита работна площадка, вследствие на денивелацията и действието на природните фактори. В състава на отломъците преобладават такива, с размери над 55 мм дължина (257 броя, 53,09% от общото количество отломъци), от които повече от половината – с частична варовикова кора, както и две отцепвания за подравняване на работната площадка на ядра.

Запазените ударни площадки на предметите (отломъци, пластини, части от пластини и оръдия) са два вида: дву- и многофасетъчни ударни площадки, при което булбусът от удара е изпъкнал, с малък дефект (отлюспване); или овални, с много малък размер ударни площадки, при което булбусът е почти незабележим.

Втората по големина група предмети са пластините – общо 63 броя, 14,19% от състава на колекцията. Отделяни са от едноплощадкови ядра. С ширина над 25 мм (макропластини) са 70% от тях, а 17,43% – с ширина между 16 и 24 мм, като мнозинството са много правилни.

Целите екземпляри са 13 броя (15,16% от общото количество пластини), като само три от тях са били употребени в качеството на оръдия. Вероятно останалите са били съхранявани като запаси. За работа са били използвани основно специално разчлене-

Обр. 2 Процентно съотношение на групите кремъчни изделия от землянка 17.

ни пластини. В зависимост от необходимостта била отделяна основната или върховата част, а в някои случаи и двете. Разчленяването, извършвано след пристягане в специален уред, оставя върху напречния лом специфични следи: позитив-езиче, и негатив-вдлъбнатина (Матюхин, 1994, 69–82), които се проследяват върху част от изделията. Макар и рядко (само в два случая) се открива и напречно разсичане на пластини посредством стръмен ретуш. Сеченията (средни части) са 23 броя (26,74%) от общия брой пластини, 47,66% (41 броя) са основни части и 10,46% – върхови.

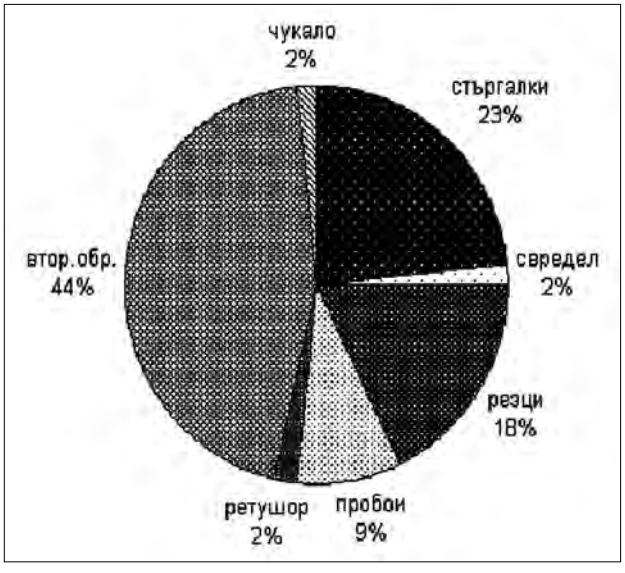
Ядрата са най-малката група изделия – само три екземпляра, 0,49% от общия брой предмети. И трите са с плоско конусовидни форма, едноплощадкови, с хоризонтална работна площадка. Пластините са отделяни от едната страна на ядрото, другата им страна е оформена с едри отделяния на корови отломъци, като на места варовиковата кора е запазена. Фрагментите от конкреции и аморфни късове кремък са 1,15% (7 броя).

Групата на типологично определимите оръдия включва 56 екземпляра – 9,24% от общото количество предмети в колекцията.

Процентното съотношение между отделните групи предмети от жилище № 17 силно се различава от това на съвременната ѝ работна площадка от същото селище, където оръдията са само 1,75% (Скакун и др. 2005, 28).

Диференцираните типове оръдия са малобройни – стъргалки, резци, пробои, и по един свредел, ретушор и чукало (Обр. 3). Техни преки аналози както по тип, така и по суровина са откривани в различни ареали на триполската култура в Украйна, Молдавия и Румъния (Скакун 2004, 75).

Видовете вторична обработка в тази колекция са типични за селището и не се отличават с многообразие. Преобладава стръмния (затъпяващ) ретуш, с който са оформени работните части на стъргалките, както и ръбовете, които са били в досег с ръката на работещия. Дългият плосък (заострящ) ретуш се среща предимно по ножовете за трева, някои сърпове и на предмети без следи от употреба. Предвид сложността на изпълнението му, и специализацията на селището може да се предположи, че предметите без следи от употреба – най вече отломъци и пластини с частична варовикова кора, са били



Обр. 3. Процентно съотношение на оръдията от землянка 17 по типове.

използвани за обучение. Със странично отделяне са оформени значителна част от вторично обработените предмети. В повечето случаи то има акомодационна функция, с цел използваният предмет да не наранява с острите си ръбове ръката, която го държи. Малка част от артефактите, които предвид вторичната си обработка се определят като резци, са изпълнявали тази функция в действителност. Наличието на пластина, отломък и челна стъргалка без следи от използване, оцветени с охра, открити на дъното на землянката, предполагат наличие на производствен култ.

Функциите на предметите от жилище № 17 се припокриват с типологическата им характеристика само частично, както се вижда от таблица 1.

Оръдия	**Брой**	**% от броя на оръдията**	**Използвани**
стъргалки	13	23,20%	11
свредел	1	1,79%	1
резци	10	17,86”%	6
пробои	5	8,93%	4
ретушор	1	1,79%	1
чукало	1	1,79%	1
Общо	56	100%	41

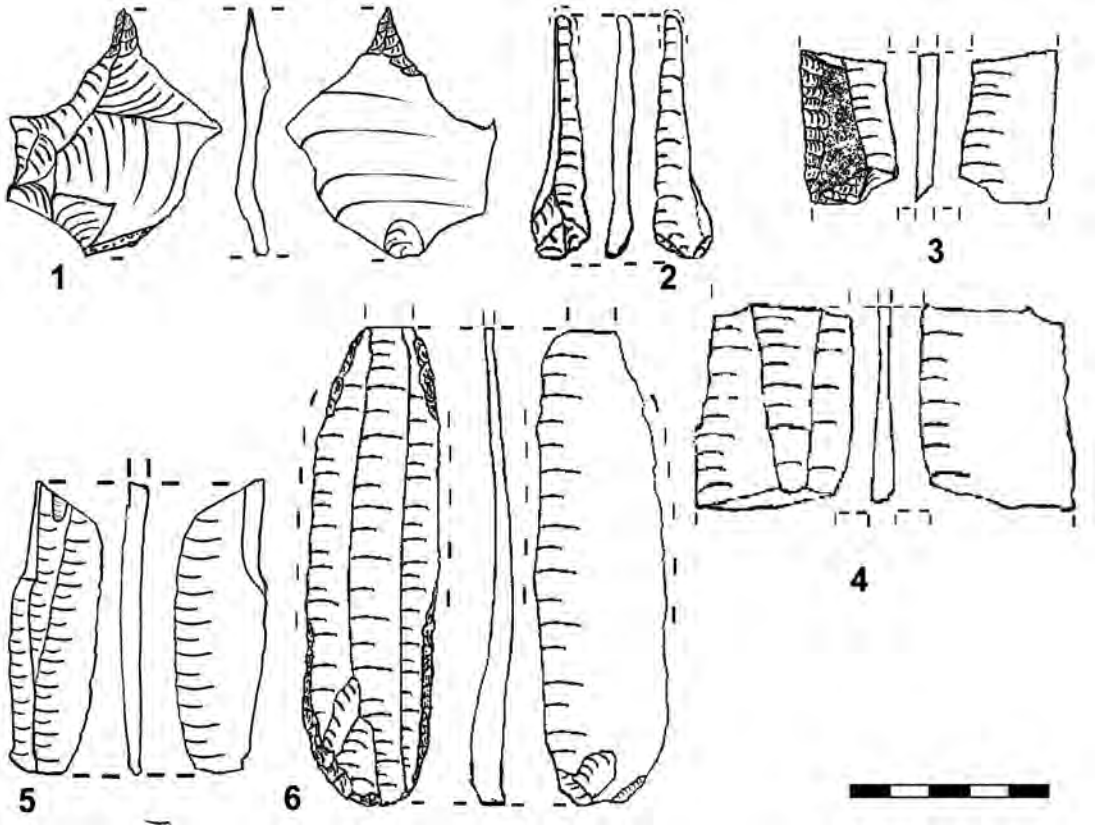
От 13 типологично изявени стъргалки 2 изобщо не са употребявани за работа, функцията на още две не може да се определи поради това, че са били изложени на много висока температура, 4 са били използвани като стъргалки за кожа, при което една е използвана и челно, и странично, а другите – само челно; 1 – като стъргалка за кожа и нож за разрязване на кожа странично и 1 – като стъргалка за кожа и нож за срязване на козината от кожата странично, 1 е използвана само като нож за разрязване на кожа.

От 10 типологично определени резци 3 са използвани като ножове за разрязване на кожа, 2 – като резец за дърво и 1 – като резец за кост. Четири от резците нямат следи от употреба.

Следи от използване носят общо 67 предмета – 11,06% от общия брой на кремъчните находки от землянката. От типологично изразените оръдия и пластините с допълнителна обработка в някаква дейност са използвани 41 екземпляра (73,21%). 26 изделия без допълнителна обработка (пластини и части от пластини) са използвани за производствени цели. Най-голяма група от тях са ножовете за месо с едно или две работни острия – 11, следват триончета за дърво – 5, инструменти за дялане на дърво – 4, три елемента от съставен сърп, и по един брой: трионче за кост и рог, нож за рязане на трева, стъргалки за кожа.

Анализът на функциите сочи, че обитателите на жилище № 17 са произвеждали почти всичко необходимо за живота си (Обр. 4). Прави впечатление ниският процент на земеделски оръдия (8,96%), както и пълното отсъствие на такава важна група като ловното оръжие. За сметка на това оръдията свързани с обработката на кожи и месо общо са половината от използваните предмети (съответно 29,85% и 20,89%). Генерални изводи за наличието или липсата на определени отрасли на домашното стопанство в

Обр. 4. Процентно съотношение на видовете производства, според функционалния анализ на артефактите от Землянка 17.



Обр. 5 Оръдия на труда и пластини от землянка 17: 1 – свредел за пробиване на раковини, 2 – свредел за дърво, 3 и 4 – средни части от пластини без следи от употреба, 5 – резец без следи от употреба, 6 – инструмент за дялане на дърво с две работни остриа.

този случай, според нас, са неуместни. По скоро изводите следва да се търсят в посока локализиране на местата за осъществяване на специфичните домашни производства – в жилището, извън жилището, или дори извън селището.

Комплексът кремъчни оръдия от жилище № 17 показва, че макар кремъчното производство да е било основно за селището, то се е осъществявало вън от жилището, вероятно на близката открита площадка (Скакун и др. 2005, 10–11, 35–обр. 6) – поради спецификата на материала. По съотношението между откритите само в едно жилище от селището оръдия, свързани със земеделие, и тези със животновъдство и лов едва ли можем да съдим за действителното съотношение между отраслите на древната икономика, но със сигурност може да твърдим, че специализираното производство на кремъчни оръдия на труда не е изместило стандартните за епохата домашни производства.

Библиография

Василенко 1989: Б. А. Василенко. Видобування і обробка кременю на Правобережжі Верхнього Подністров'я в енеоліті. – В: Проблеми історії та археології давнього населення Українськоі РСР, Київ, 1989, 38–39.

Конопля 1982: В. М. Конопля. Обработка кремню населенням Західноі Волині за доби міді – ранньоі бронзи. – Археологія 37, Київ, 1982, 17–31.

Конопля 1985: В. М. Конопля. Исследования в Ивано-Франковской области-Археологические отчеты, Киев, 1985, 187-189.

Конопля 1998: В. М. Конопля. Кремнеоборобне виробництво поселення трипільской культури Листвин. – В: Волино–подольски археологічні студіі Львів, 1998, 11–122.

Матюхин 1994: А. Е. Матюхин. Технология фрагментации сколов. – В: Экспериментально – трасологические исследования в археологии. – СПб 1994, 62–85.

Начев 2009: Ч. И. Начев. Основните типове флинт в България, като суровини за направа на артефакти. – В: Интердисциплинарни изследвания, XX-XXI, София 2009, 7–22

Пассек 1949: Т. С. Пассек. Периодизация трипольских поселений (Материалы и исследования по археологии, 10) Москва, 194.

Пелещишин 1974: М. А. Пелещишин. Стародавні племена Прикарпаття і Заxдноі Волині за доби неоліту та енеоліту. – В: Стародавне населення Прикарпаття і Волині. Київ.1974, 96–152.

Пелещишин 1990: М. А. Пелещишин. Трипольскоя культура Западной Волыни. – В: Археология Прикарпатья, Волыни и Закарпатья. Киев, 1990, 26–35.

Попова, Черныш 1967: Т. А. Попова, Е. К Черныш. Трипольское поселение у с. Бодаки. Запоски одеского археологического общества. II/35. Одесса, 1967, 173–179.

Скакун 1997: Н. Н. Скакун. Новые раскопки на триполском поселении Бодаки. – В: Развитие культуры в каменном веке. СПб, 1997, 137–138.

Скакун 1998: Н. Н. Скакун. Некоторые, итоги изучения трипольского поселения Бодаки. – В: Поселение, среда, культура, социум. – СПб,1998, 65–68

Скакун 1999: Н.Н. Скакун. Новые данные о раскопках трипольского поселения Бодаки Археологічні дослідження на Україні 1998/1999, Київ 42–43.

Скакун 2004: Н. Н. Скакун. Предварительные результаты изучения материалов трипольского поселения Бодаки (кремнеобрабатывающие комплексы). – В: Орудия труда и системы жизнеобеспечения населения Евразии. – СПб, 2004, 57–80.

Скакун и др. 2005: Н. Н. Скакун, Е. В Цвек, Б. Матева, В. А. Круц, А. Г. Корвин-Пиотровский, А. Самзун, Л. М. Яковлева. Археологические исследования трипольского поселения Бодаки в 2005 г. – СПб, 2005

Cynkalowsky 1961: A. Cynkalowsky Materialy do pradziejow Wolynia i Polesia Wolynkiego. Warszawa, 1961.

Typology and Use-Wear Analysis of Flint Artefacts Collection of House №17 from Tripolyan Settlement Bodaki, Western Ukraine

Nataliya Skakun, Boryana Mateva

Highly developed agricultural Tripolye culture existed in the Eneolithic during the V–IV mill BC at the territory of Ukraine. Characteristically for this were large settlements with clay houses, painted ware, use of copper implements. Meantime most of all tools were of flint. Specialized settlement Bodaki appeared near the flint sources. The population was engaged in flint extraction and producing of tools made mostly on long blades. The village of prehistoric artisans consisted of a several semi-subterranean houses surrounded by a ditch up to 2 meter depth. House 17 was one of them.

Use-wear examination of tools from the house 17 has demonstrated a large spectrum of manufacture activities executed at the village. Among these, there are lithic debris, a series of different tools, mostly lacking use traces. The use-wear traces have identified at flint agricultural implements and devices (sickles), wood-and antler-processing tools, skin- and hide-processing tools, pressure retoucher etc.

Растителност и стопанска дейност в Източни Родопи

Цветана Попова

Настоящата публикация има за цел да представи някои нови археоботанични данни за Източни Родопи. Изследванията в този район от гледна точка на археоботаниката са малобройни.

Разположението на **Родопите** в югоизточната част на Балканския полуостров определя до голяма степен и климата. Той се характеризира като преходен между континентален и средиземноморски, тъй като се влияе от северните по-студени въздушни маси и топлия полъх на Средиземноморието. Средната годишна температура на **Източните** Родопи е около 12–13°C. В **Източни Родопи** преобладават обширни и ниски ридове. Релефът има средно хълмист характер, с широки долини, отделени едно от друго с къси проломи и стръмни склонове. Релефът в източната част на планината е предимно нископланински и хълмист. Планинските дялове в тази част също са значително по-ниски. Ридовете започват от седловината Три камъка, където се издига граничният масив Гюмюрджински Снежник с най-високия си връх Орлица. Непосредствено на изток от седловината Маказа, през която минава шосето Кърджали – Гюмюрджина, се простира разлатият рид Мъгленик, а на север от него е Стръмни рид. На изток от долината на река Крумовица е широкият рид Ирантепе. Северно от долината на река Арда се оформят две морфографски единици – ридът Гората, който се простира на изток от седловината Китката заедно със своите разклонения Чуката и Каяджик. **Източните Родопи** се отводняват чрез река Арда и притоците ѝ Перперик, Върбица, Крумовица и Бяла река._

Растителността в Родопите се обуславя до голяма степен от почвеното и климатичното разнообразие. Тук е представена средноевропейската растителна група, като най-често се срещат смърч и бял бор. Характеризира се с нискостеблени гори и храсталаци, както и дъбови и букови гори. В ниските части на Източните Родопи горите отстъпват място на субсредиземноморските нискостеблени видове – вергилиев дъб, брекиня, габър, дива круша, драка, червена хвойна и др. На височина над 800 м преобладават гори от обикновен горун, мизийски бук, габър, ясен, явор,шестил и др. В иглолистния пояс, който е развит предимно в Западните Родопи, се срещат обикновен смърч, бял и черен бор и бук. Тук достигат северните си граници някои типични за Средизем-

номорието растителни видове, като жасминът, косматият дъб, кестенът, смокинята и др. Във вътрешността на планината са запазени интересни реликтни растения. Това са някои видове орхидеи, *Haberlea rodhopensis* (силивряк), *Sidericus skardicus* (пиринski мурсалски чай) и др. Мекият климат пък обуславя изключителното разнообразие на ендемични растителни видове. Едно от най-интересните растения тук е реликтното цвете – *Haberlea Rhodopensis*.

В последните години във връзка със спасителните археологически разкопки (свързани с прокарването на пътя Джебел–Маказа) бяха извършени и археоботанични изследвания. Изследвани са две халколитни селища – Върхари и Орлица.

Местоположение и датировка на изследваните селища

Върхари[1]

Праисторическото селище Върхари е разположено в землището на с. Върхари, общ. Момчилград, в Източните Родопи. То е локализирано върху заливна тераса с лек наклон от север на юг, на мястото на сливане на р. Върбица и Дива река. Датира се в края на ранния – прехода към късния халколит (Бояджиев, Бояджиев 2008; Бояджиев и др. 2010).

Орлица[2]

Обектът се намира непосредствено до водослива на реките Орлишка и Лозенградска, на заливната тераса на десния бряг. Установено е «селище от разпръснат тип», загинало от пожар. Според разкопвача д-р Я. Бояджиев обектът се от отнася към втората половина на халколитната епоха (Бояджиев, Нехризов 2004; Бояджиев 2005).

Анализ на археоботаничния материал

Пробите включват седименти с растителни включения, както и фрагменти от мазилки. След флотирането се извърши и определянето им. Овъглената дървесина е определена с дигитален мироскоп –Keynce VHX–100.

Контекстуален анализ

Върхари

Археоботаничният материал е събран в две последователни години (2008 г. и 2009 г.), като през първата година са извършвани сондажни проучвания и пробите произлизат главно от следните сондажи:

сондаж 42–40 – керамично струпване. Изследвани са фрагменти от мазилки и са идентифицирани няколко отпечатъка от диворастящи житни растения – овсига.

сондаж 40–39, дълб. 0,30–0,70 м. Пробата съдържа 14 фрагмента от мазилки. Върху тях бяха констатирани 15 отпечатъка на културни житни – 10 на еднозърнеста пшеница и 5 отпечатъка на голозърнест ечемик.

сондаж 12 (дълб. 0,80–0,57 м). Пробата съдържа овъглени семена от уров.

сондаж 13 (N – 0,50 м, W – 13,70 м, дълб. – 0,58 м). Изследвано е съдържанието от вътрешността на съдче – не бяха открити растителни останки.

сондаж 13 (централна част, дълб. 0,30 м). Прегледани са 6 фрагмента от мазилки и

[1] Материалите ми бяха предоставени от ст.н.с. Я. Бояджиев, за което любезно му благодаря.
[2] Материалите ми бяха предоставени от ст.н.с. Я. Бояджиев, за което любезно му благодаря.

съответно върху тях са открити 13 отпечатъка – 3 на еднозърнеста пшеница и 10 на диворастящи житни.

сондаж 13 (N – 0,20 м, W – 7,80 м, дълб. – 0,50–0,60 м) – семена на уров.

сондаж 13 (N – 2,87 м, W – 7,60 м, дълб. – 0,70 м) – също съдържание на уров.

През следващата, 2009 година, бе събрано изключително голямо количество материал от различни археологически контексти. Според проучвателите разкритите археологически структури представляват жилищно-производствени комплекси с отделни помещения – както наземни, така и вкопани на различна дълбочина (Бояджиев и др. 2010). Именно от там произхождат откритите растителни останки. Трябва да се отбележи, че разкритият материал представлява огромни количества от различни културни растения. Целият материал е изследван чрез флотация. Изследвани са следните контексти: вкопавания №№ 6, 7, 8, 11, 17, 21 и 24, както и проби взети от кв. F44, G44, M28, M29, T16, V13. От тези вкопавания и от квадратите пробите са взимани от различни, последователни дълбочини. Количеството на растителните останки е различно. Наблюдават се определени различия в някои от вкопаванията и квадратите. Във вкопавания № 8, 11, 17 и 21 и кв. M28 са намерени огромни количества само от еднозърнеста пшеница. Количествата ѝ са различни, но общото (от взетите проби)[3] възлиза на 5985 гр. Във вкопавания № 6 и № 24, както и в кв. M29, T16 е намерен само уров, като общото количество от взетите проби е 382 гр. По отношение на видовия състав се наблюдава доста интересно явление – преобладават основно тези два вида. Двузърнеста пшеница, ечемик се срещат изключително като единични зърна или пък в незначителни примеси. Само в една проба е открито просо – в кв. G44, а от елементите на събирателството е намерена една костилка от дрян.

Процесите, свързани с горенето (по време на опожаряването на селището) са от основно значение и от тях зависи степента на съхранение на растителните останки. Тези останки се отнасят към различни категории и те зависят от това как са попаднали в мястото.

От гледна точка на тафономичният анализ може да се каже, че една част от изследваният материал представлява отпадъчен продукт. Зърната са фрактурирани, изпочупени и деформирани. Такива смеси са открити в кв. N27; вкопаване № 17, на дълб. 1, 56 м; във вкопаване № 8 – на дълб. 1, 60 м и на дълб. 1,68 м; във вкопаване № 11 от почти всички дълбочини. Такива смеси обикновено представляват т. нар. вторичен продукт – след обработката на зърното при смилане, очукване или друга стопанска дейност. Същевременно обаче в същите вкопавания се наблюдават и много добре съхранени зърнени припаси. Може да се предположи, че тези съоръжения са били използвани многократно за различни дейности, но засега това е все още една хипотеза, тъй като има доста неизяснени моменти от археологична гледна точка.

Орлица

Археоботаничните останки са събрани от разкрити жилищни помещения. Жилищата се откриват на 2-3 м дълбочина от съвременната повърхност. Като цяло те са разположени на известно разстояние едно от друго. Открити са останки от шест сгради.

Археоботаничните материали бяха събрани в процеса на спасителните разкопки.

[3] Взетите проби представляват малка част от всяко отделно струпване на растителни останки, установено на терена.

Пробите са взети от основно от жилище № 1 (в кв. D21 и E21, мазилки от кв. D25, от кв. D26 и E24), но и от други археологически структури: жилище № 5 – от него са взети проби от две ями № 11 и № 12, и яма в жилище № 6, както и от следните квадрати: C27, D32.

Жилище № 1. Особен интерес в това жилище представлява откриването на дървен под. Установени са няколко горели големи дъски – приблизително 5 м дълги. Дъските са изключително добре запазени. В близост до тях е констатирана редица от дупки на колове. Бяха установени 20 ясно очертани дупки със запазена вътре в тях овъглена дървесина. От всяка от тези негативни структури бе взета проба. Анализът на овъглената дървесина от коловете показва следната картина:

Всички колове са били изработени от дъбова дървесина. Средната годишна възраст на дърветата е била 10,6 г., като най-старото отсечено дърво е било на около 20 години, а най-младото на 5. Средният диаметър на дърветата е 0,097 м, най-широкият е 0,16 м, а най тесния – 0,05 м. Средната дълбочина на забиване е 0,048 м, като най-дълбоката е 0,08 м, а най-плитката е 0,04 м. Резултатът от анализа показва, че голяма част от дърветата са били млади и приблизително на една и съща възраст, което предполага, че са били отсечени наведнъж от едно място.

В същото жилище бяха взети проби и от дъските. Две от тях са били от дъб, а третата от бор. Отново от дъб са намерените фрагменти в дупките от югоизточния ъгъл на жилището, както и от други контексти.

Интерес представляват и множеството малки фрагменти от ясен, събрани от пода на жилището, които бяха добити чрез флотация. Ясеновата дървесина е много здрава, тя е добра за направата на дърводелски инструменти и очевидно е била използвана. Ясенът е вторият по количество вид, намерен в селището. Тук-там са открити фрагменти от габър. Често той се среща в дъбово-буковите гори. Расте на свежи и рохкаво-песъчливи почви. Както на ясена, така и дървесината на габъра се използва за изработването на дребни дървени предмети, което вероятно е било практикувано на място.

От кв. D21 особен интерес представлява откриването на съдче пълно със семена от уров (с координати 1,86-2,05 м). В съдчето не са открити други зърна от житни или плевелни видове. Семената са доста дребни. С подобни дребни размери са и тези на ечемика, открит в този квадрат. Единични зърна от бобови се маркират и в някои проби от сектор 3 (S – 2,18 м; W – 0,09 м).

Дребните размери на житните и бобовите ни навеждат на мисълта, че по-скоро реколтата е била слаба, отколкото съществуването на неблагоприятни условия, тъй като селището се намира в непосредствена близост до река.

Жилище № 5. В него с разкрити няколко греди с изключително добра консервация. Гредите са разположени в северната страна, където е разкрита и редица дупки от колове. Дървесината от тези контексти след определянето отново се оказа от дъб. Обаче на две места в жилището е използвана дървесина от иглолистен вид – вероятно черен бор – греда № 2 и греда № 3 при северната стена. В същото жилище, в кв. F 18, бе изследвано съдържанието на съдче. В него се установиха няколко малки частици от дървесина, принадлежаща на розоцветни - *Pomoidae*. Културните житни растения са слабо представени в жилището. Маркират се елементи на събирателство – лешници, дрян (в кв. H18) и семки от ябълка – в кв. F18.

Единични зърна от житни и бобови са открити в други контексти – в кв. E32 (севе-

рен участък) и в яма № 12 (II ниво) – уров, еднозърнеста пшеница, леща. В яма № 12 бе открито просо. Дали депозирането му е свързано с вторични дейности или пък ямата е била използвана като хранилище не е възможно да се установи, поради незначителното количество на материала. Малко вероятно е в ямата да е било складирано просо.

На фона на оскъдното количеството културни растения интерес представлява наличието на определено количество от овъглени семена от гъшеница – *Polygonum convonvulus* L.. Възможно е растението да е било употребявано за храна на птиците, тъй като е известно, че фуражът от него е добър за тях. Възможно е също семената да са се употребявали и във вид на булгур, като се смесят и прибавят към зърното за хляб. Това брашно обаче има по-специфичен вкус и придава тъмен цвят на хляба. Растението се среща често в храсталаците и по тревистите места.

Отпечатъци от мазилка. Тъй като количеството на материала бе крайно недостатъчно, бе извършен анализ на мазилка. Той включва 1018 фрагмента с размери между 0,03 м и 0,05 м. Съотношението между количеството фрагменти и откритите отпечатъци е доста слабо. Повечето от тях принадлежат на диворастящи житни, тук там се срещат отпечатъци от еднозърнеста и двузърнеста пшеница.

Установява се, че на първо място е била използвана основно плява от овсига и ечемик, а доста по-малко от еднозърнеста и двузърнеста пшеница. Доминирането на ечемика може да се обясни с неговата непридирчивост към различните климатични условия и затова той е бил по-предпочитан в посевите около селото. Овсигата е растение, което расте често по тревисти буренливи места и добре се пасе от добитъка. В мазилката доминират отпечатъците от диворастящи видове: италианско просо, различни видове вики, тук-там обикновено просо. Материалът като цяло е оскъден, основните житни култури се документират слабо, доминира уровът.

Изследването на тези две селища дава изключително интересна информация по отношение на растителността и стопанската дейност на човека през халколита. От една страна данните от селището Орлица показват употребата на различни видове дървесина, събирана в близък диапазон и използвана за всекидневни нужди и за строителство – главно дъбова, но също иглолистна и от ясен. От друга страна данните от селището Върхари ни дават възможност да твърдим за определена стопанска дейност и отглеждане на два основни вида културни растения – уров и еднозърнеста пшеница.

Уров, макар и в малки количества, е открит и в селището Орлица. Това растение предизвиква определен интерес. Очевидно е, че уровът е бил предпочитан, но от друга страна растението е известно с определена токсичност, поради което семената трябва да се накиснат във вода преди консумация. От друга страна растението е доста непридирчиво по отношение на влагата, издържа на суша и това явно е било преимущество в сравение с другите бобови, които изискват все пак определено напояване. От бобовите растения той е документиран в почти всички изследвани селища от неолита до бронзовата епоха (Попова 2009, 95–116). Уровът е едно от най-старите растения, което очевидно е било одомашнено на територията на Близкия Изток – северен Ирак, Иран и особено в Мала Азия (Zeist 1972, 3–19; Knorzer 1973, 141–142). Прави впечатление, че той е по често срещаната бобова култура, в сравнение с граха и лещата. Уровът продължава да се отглежда по-късно в древна Гърция и Италия. Теофраст я нарича „горчива вика“ и уточнява, че има няколко сорта. Плиний споменава, че от нея се прави брашно за приготвяне на хлебна мая, но главно са я използвали за храна на воловете. Вероятно

първоначално се е използавал основно за храна на човека и постепенно ролята му е намаляла, като се е превърнал във вторичен продукт за храна на животните. Плявата от уров е високо ценена, дори повече от тази на лещата. Според Палмър вероятно високият процент на урова в неолитните села се дължи на по-голямата употреба не само на зърната, но и на плявата му (Palmer 1988, 4–5). Интересни сведения за използването ѝ имаме в днешно време от местни жители на някои махали в Източни Родопи, които съобщават, че я употребяват като смляна добавка към кафето, което доказва още един неизвестен и доста интересен начин на употреба. Тези сведения показват, че тя все още се сее в тези райони на страната.

Библиография

Бояджиев 2005: Я. Бояджиев. Къснохалколитно селище Орлица. - Археологически открития и разкопки през 2004. София 2005, 56–58.

Бояджиев, Бояджиев 2008: Я. Бояджиев, К. Бояджиев. Халколитно селище Върхари, община Момчилград. - Археологически открития и разкопки през 2007. София 2008, 51–52.

Бояджиев, Нехризов 2004: Я. Бояджиев, Г. Нехризов. Къснохалколитно селище Орлица. – Археологически открития и разкопки през 2003. София 2004, 37–38.

Бояджиев и др. 2010: Я. Бояджиев, Д. Такорова, К. Бояджиев. Халколитно селище Върхари. – Археологически открития и разкопки през 2009 г. София 2010, 93–95.

Попова 2009: Ц. Попова. Палеоботаничен каталог на местоположение и растителни останки на територията на България (1980-2008). - Интердисциплинарни изследвания, XX–XXI, 2009, 71–166.

Knorzer 1973: K-H. Knorzer. Der bandkeramishe Siedlugsplatz Langweiler 2- Pflanzliche Grossreste. Rhein. Ausgarb. 13, 1973, 139–152.

Palmer 1988: C. Palmer. The role of fodder in the farming system. – Environmental archaeology, 1, 1988, 1-10.

Zeist 1972: W. van Zeist. Palaeobotanical results of the 1970 season at Cayönü, Turkey. – Helinium 7, 1972, 3–19.

Vegetation and Economy in the Chalcoliithic. New Archaeobitanical Data from the Eastern Rhodopes.

Cvetana Popova

The recent publication aims to present some new data about the Eastern Rhodopes mountain region. Studied are two settlements – Orlitza and Varhari. Orlitza settlement is located by the junction of Orlishka and Lozengradska rivers. Determined is a 'open-air settlement" .The found materials present charred wood from dwelling floors. Established are several wood types – oak, ash-tree and yoke-elm.

The Late Chalcoljthic settlement Varhari is located in the lands of Varhari village, Momchilgrad municipality. Big quantities of vetch and einkorn were found in all studied structures which were sunken constructions.

The study of these two settlements provide us with extremely interesting information about the vegetation and economy of man in Chalcoljthic. On one hand the data from Orlitza settlement show the usage of different types of wood used for everyday needs and construction – from oak, ash-tree and coniferous. On the other hand the data from Varhari settlement enable us to claim availability of certain economic activity and cultivation of two basic types of cultural plants – vetch and einkorn.

Праисторически скални свещени места по склоновете на Средна гора

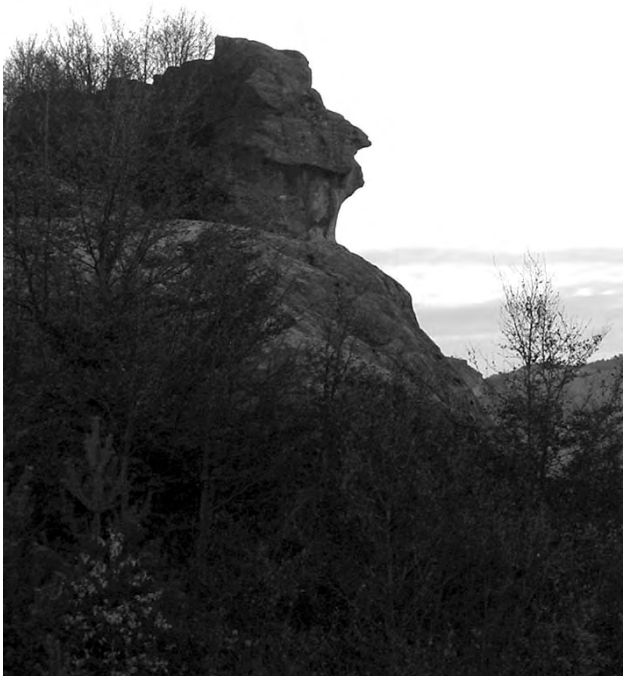
Ана Радунчева

До днес сведенията за наличие на праисторически скални свещени места в извънродопските области са твърде оскъдни, а колкото ги има авторите им по чисто инерционен път най-често ги датират към желязната епоха – т. е. определят ги като тракийски. През последните няколко години се откриват все по-често обекти от този вид, чието създаване и най-активно функциониране безспорно се отнася към праисторическата епоха. Тъй като археологически разкопки почти не са провеждани в района, днес е възможно датата на създаването им да се определя на базата на аналогиите между оформлението на скалните скулптури от светилищата с предметите от същия вид, изработени от различни материали, откривани по време на археологически разкопки на неолитни и енеолитни селищни могили у нас и съседните ни страни.

Ако започнем описание на обектите от изток на запад трябва най-напред да споменем светилището до с. Кортен, Старозагорско. Намира се в местността Сандьов камък (Панайотова 1998, 3, 1). Представлява огромна скална фигура на сфинкс (обр. 1). Зад тила на главата му има схематична животинска фигурка, чийто глинени праисторически паралели се откриват при проучването на почти всяко неолитно и енеолитно светилище. Именно тази фигурка позволява да отнесем създаването на цялата скална структура към времето на късната каменно-медна епоха или към ранната новокаменна. Самата фигура на сфинкса има своите паралели всред ред находки от енеолитните селищни могили (Радунчева 2003, 279, 118; 282, 125–127), като и с монументални скални скулптури на същия персонаж от светилища като Беланташ (обр. 2), Долна чобанка, Татул и др. На западната страна на светилището до махала Вежница на село Татул сфинксът държи в лявата си ръка лъчисто слънце, а до нея са наредени скулптури на два лъва и една глава на лъвица. Първата огромна фигура на лъв държи в устата си дребно преживно (обр. 3). Паралел на слънцето в ръката на сфинкса се открива в гравюрата на един глинен предмет от Испания, която се датира в шесто хил. пр. н. е. (Sandars 1968, 141, 57a).

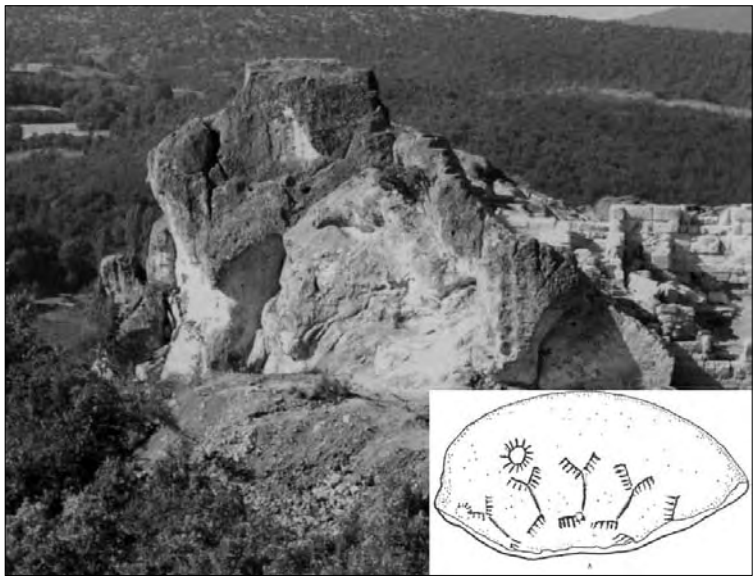
Над с. Бузовград, Казанлъшко, на обърнат с лице към долината склон на Средна гора, се намира скалната структура, известна в науката и на широкия читателски кръг като „Вратата на Богинята“ (обр. 4). Представлява огромен фигурален мегалит, чийто

Обр. 1. Фигура на сфинкс от светилището в местността Сандъов камък до с. Кортен, Новозагорско.

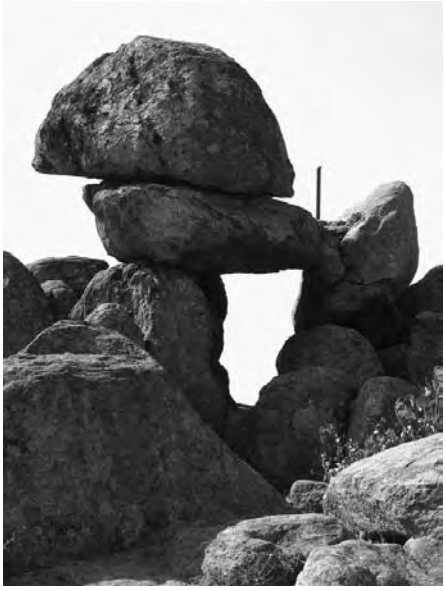


Обр. 2. Скална фигура на сфинкс от праисторическото светилище Беланташ, над с. Мостово, Асеновградско.

отделни скални късове са подредени по определен начин, така че образуват процеп за, може би, астрономически наблюдения. Това, което е характерно за показаната на обр. 4 страна на структурата е, че над дясната страница на наблюдателния процеп има камък, оформен като антропоморфна глава с полукръгла форма, кръгли релефни очи и дълъг релефен нос. Релефи и други видове изображения с подобна форма на главата



Обр. 3. Скална фигура на сфинкс, който държи слънце в ръката си. Западна страна на централната скала на светилището до махала Вежница на с. Татул, община Момчилград.



Обр. 4. Скален монумент над с. Бузовград, Казанлъшко.

са ни известни от един релеф на слънце, плуващо на запад върху гърба на риба, от енеолитния храмов комплекс до с. Долнослав, Пловдивско (обр. 5a) (Радунчева 2003, 272, 104), както и на формата на главата на релеф на възмъжалото слънце от същия обект (Радунчева 2003, 267, 93). С подобна форма на главата са една рисунка в малка изкуствена пещера в светилището Казан дере (обр. 5b) (Радунчева 2003, 245, 51), както и изрязаното в скалата изображение в пещерата Фарън до с. Долна чобанка, община Момчилград и на платото олтар в енеолитното светилище Беланташ, над с. Мостово, Асеновградско (обр. 5c).

Обратната страна на каменния мегалит над с. Бузовград, която е обърната към равнината представлява две изправени фигури – на огромен каменен енеолитен праисторически идол от най-често срещания вид в дясно и на изправен човек в ляво. Послед-

Обр. 5 а. Релеф на слънце възседнало риба, която плува на запад. Енеолитен храмов комплекс до с. Долнослав, Пловдивско.

Обр. 5б. Рисунка на антропоморфизиран образ на слънце от пещера в светилището Казан дере до махала Въз на с. Равен, община Момчилград.

Обр.5в. Слънчев полудиск от платото-олтар на светилището Беланташ над с. Мостово, Асеновградско.

Обр. 6а. Скален монумент над с. Бузовград, Казанлъшко. Страна обърната към долината.

Липсва

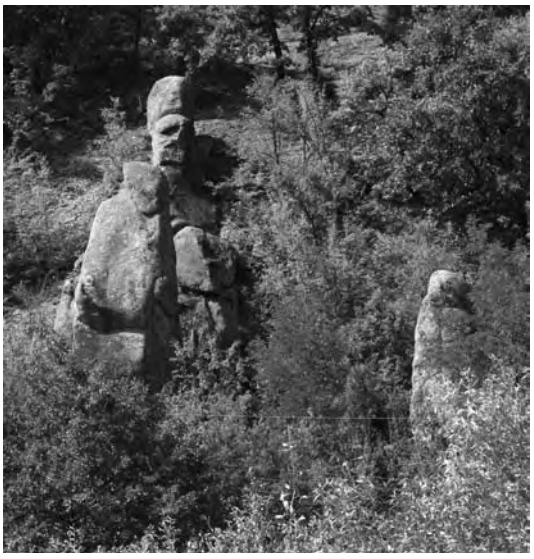
Обр. 6б. Скулптура на женско лице от Долни Вестонице. Граветска епоха.

ната част от статуарната група има паралел в една подобна фигура от късния палеолит от Mas d'Azil (Drossler 1967, 222, 90). Ниско между двете фигури е моделирано лице с издължен овал и изящни черти, което почти в точност напомня подобна скулптура, направена от бивник на мамут от обект в Долни Вестонице в Словакия (обр. 6b), което се датира отново във времето на късния палеолит (Jelenek 1980, 361). Създава се впечатление, че образите от мегалита наблюдават и бдят над всичко, което става в долината. Тук е мястото да спомена, че освен показаният на образи 4 и 6а мегалит, в околността му има още няколко групи скали, които явно са били части от обща светилищна система и са функционирали едновременно като части от една цяла свещена територия.

Следващото скално свещено място, за което имаме сведения днес, е разположено до моста на десния бряг на река Стряма в самия край на с. Кърнаре. Силната зачименост на билото на високия хълм и застроеността на склона към реката не позволяват да се разпознаят всички скални образувания и структури. Ниско по склона до брега на реката стърчат силуетите на каменни изправени човешки фигури (обр. 7, 8, 9, 9а). Всички са с височина по-голяма от човешки ръст, а видът им повтаря в точност най-често срещаните образи на праисторически керамични идоли. Лицата са представени съвсем схематично, със силно издаден напред вертикален релефен ръб, бележещ мястото на носа, а ръцете са къси странични израстъци (обр. 7, 9). Различно изглежда само една статуя от обр. 9 и 9а. На главата си има нещо като шапка или друг вид покритие, а ръцете ѝ са свити в лактите и поставени на талията. Дланите и пръстите са добре моделирани. Чертите на лицето са доста внимателно изработени и може да се каже, че имат портретен характер.

Впечатляващи са каменните скулптури, показани на обр. 8. Те се виждат от най-голямо разстояние и са разположени амфитеатрално. Най-отпред е фигура с триъгълна форма на лицето и почти правоъгълно тяло. Най-много паралели на лица с подобна форма са известни от селищната могила до с. Винча до Белград като най-често става въпрос за статуетки с маски на лицата (Gimbutas 1974, 57–66). Зад тази скулптура се вижда по-висока, гологлава. Чертите на лицето са груби. Очите и устата са широко от-

Обр. 7. Скални праисторически идоли от светилище до с. Кърнаре.



Обр. 8. Скални праисторически фигури от светилище до с. Кърнаре.

Обр. 9. Подредени в кръг скални праисторически фигури от светилище до с. Кърнаре.

Обр. 9а. Скална скулптура от светилището до с. Кърнаре. Детайл от обр. 9.

ворени. Като паралел на тази скулптура можем да посочим една глинена статуетка от Карагач, Сърбия (Срејович 1968, сл. 18; Радунчева, Холевич 2001, 178, 9). Точно над нея се вижда глава на сфинкс, която лесно може да се възприеме като шапка или накит на главата на предната. В самата основа на първите две фигури, с триъгълната маска на лицето и следващата, и между тях днес се вижда лице на скален идол от най-разпространения вид като този на дясната страница на мегалита от обр. 6а.

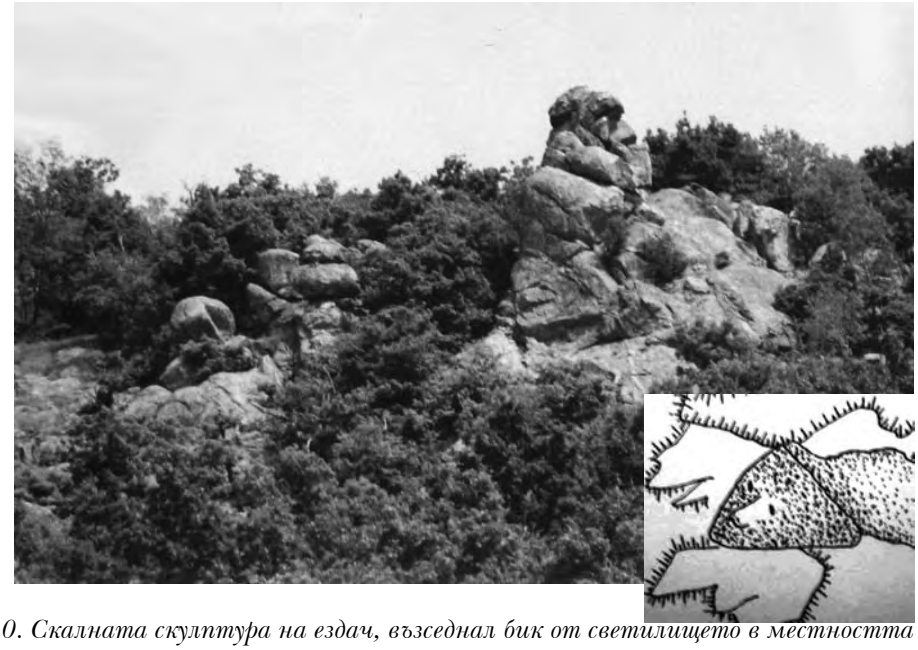
Днес можем да кажем, че е твърде необичайна подредбата на скалните антропоморфни скулптори в кръг и с лице към една фигура (обр. 9, 9а). До днес в нашите земи са известни само два кръгли храма – единият, посветен на слънцето, е от раннонеолит-

ния култов обект с пазарище до гр. Симеоновград, Хасковско (Радунчева 1996, 124, 8). Вторият е от култовия комплекса до с. Долнослав, Пловдивско и е посветен на лунното божество (Радунчева 2003, 266, 91). Най-близко, като идея, до организацията на обекта до с. Кърнаре е един глинен модел на кръгъл храм от ранния неолит от Хирохития на остров Кипър. В него са представени изправени и седящи човешки скулптури, чието внимание явно е съсредоточено към седнала на трон овластена личност, коленичилият пред него човек и клетка със змии. В храма присъстват още овце зад оградки, човек, който носи същото животно и дори един, който, по всяка вероятност, следи или шпионира какво се върши в храма.

В обекта до с. Кърнаре между високите скални скулптури и в основите им са направени по-малки – седнали или седнали и държащи деца или други същества в ръцете си. Групата скални фигури от обр. 9 са наредени в кръг, отворен срещу течението на реката. Тук е мястото да кажем, че както вида на скалните скулптури, така и начина на композирането им във видимата днес статуарна група е уникално. За съжаление при липсата на археологически разкопки сега е невъзможно да кажем нещо повече, освен че отново става въпрос за неизвестно до днес праисторическо скално светилище. Съществува реална възможност в кръга, образуван от изправените скални идоли да има каменни структури – басейни, пейки, кръгове, антропо- и зооморфни персонажи и др. Ако съдим по вида на каменните антропоморфни идоли със сигурност можем да отнесем времето на създаването и функционирането на светилището най-късно към времето на късната каменно-медна епоха, а най-рано към ранната новокаменна.

На малко повече от три километра от гр. Стрелча в местността Турчов камък е разположено скално светилище. През седемдесетте години на миналия век тук са проведени археологически разкопки под ръководството на Г. Китов. Резултатите от това проучване са кратко споменати от разкопвача в труд, посветен на надгробните могили около гр. Стрелча (Китов 1979, 20, 24). На базата на преносими материали обектът е определен като тракийски. Видимата днес част от светилището е разположена на склона, от който се открива просторна панорамна гледка към долината и Жаба могила. Зад гърба на мегалита се простира платото, където е разположена свещената територия на обекта. Така съчетанието на мегалита, за който ще стане дума по-долу и платото зад него образуват конфигурация, напомняща култова праисторическа маса с фигури по външните ѝ страни – устройствена концепция, добре позната ни от праисторическите светилища в Родопите. Тук е мястото да кажем, че мегалита, за който ще стане въпрос, изглежда различно от всички страни (обр. 10, 11, 12,)

И така, погледнато фронтално откъм равнината ясно се вижда, че става въпрос за скулптура на ездач, яхнал бик (обр. 10). Фигурата на ездача е с коса спусната на челото. Носът е масивен. Дясната ръка е свита в лакътя и е поставена върху дясното рамо, а лявата обгръща шията му. Лявата длан лежи върху дясната страна на лицето. Десният крак е свит в коляното. Зад седалищните части на ездача ясно се различава триъгълно лице на човек с голям нос (обр. 10а), а на ляво от него са скулптирани още две – второто от които е на възрастен индивид с брада. Пред ездача е изсечен цял човешки силует, легнал по гръб напреко на фигурата на бика. Самият бик е с добре моделирана глава и рога. Скулптурни композиции на обязден от човек бик е известна още от най-ранния неолит от храм в Чатал Хююк (Mellaart 1967, 86–91). Триъгълното лице зад седалищните части на ездача има точен паралел в един раннонеолитен релеф от храмовия



Обр. 10. Скалната скулптура на ездач, възседнал бик от светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча. Гледано от долината.

Липсва

Обр. 10б. Скална антропоморфна скулптура. Детайл от обр. 10.

Липсва

Обр. 10а. Релеф на антропоморфно лице от раннонеолитния култов център с пазарище до гр. Симеоновград.

комплекс с пазарище до гр. Симеоновград (10 а). Така без страх да направим грешка можем да отнесем създаването на описания паметник към времето на ранния неолит.

Същата композиция, погледната от лявата страна изглежда като на обр. 11. От тази гледна точка добре се различава профил на мъж с високо чело, овално око и голям гърбав нос. Устата му е пълна с едри редки зъби, а брадичката е масивна и остра. Тилната част на главата на скалната фигура представлява по-малка човешка глава на възрастен индивид в профил, който е обърната точно в обратна посока (обр. 11). Задната страна

Обр. 11. Скалната структура на ездач, възседнал бик от светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча. Гледано от ляво.

Обр. 12. Скалната структура на ездач, възседнал бик от светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча. Гледано отзад.

на паметника е показана на обр. 12. Представлява статуарна група от по-голям, възрастен индивид, който държи в ръцете си по-малка детска фигурка. Последната от своя страна е поставила ръката си под шията на голямата. Лицата и на двете скулптури са грубо представени. Композицията на прегърнати майка и дете, като идея, ни е известна от една нефритова плоча, открита отново в Чатал Хююк (Mellaart 1967, 83) и отново датирана в ранния неолит – VIII хил. пр. н. е. В музея в гр. Стрелча се пази фотография на дясната страна на мегалита в местността Турчов камък. Видът му няма нищо общо с описаните до тук. Най-общо казано тази страна представлява човешки профил с много дълъг нос.

От казаното е ясно, че в този случай става въпрос за паметник, който според посочените паралели може да бъде отнесен към времето на ранната новокаменна епоха. Определянето му като тракийски от разкопвача на терена под скулптираните скали, е извършено на базата на открити антични накити и находки в и около скални изрязвания и ямички (Китов 1979, 20). Но като имаме предвид, че това са преносими материали, то е очевидно, че са били поставени там при преупотребяване на свещеното място през късната епоха – ситуация добре позната ни от Родопите.

От образи 10, 11, 12 е видно, че в случая става въпрос за изключително сложна идея вложена в този монумент. Всяка от страните му е олицетворявала различни аспекти от религиозното вярване и е отговаряла на различните нужди на ритуала. Действията, извършвани на това място са били наблюдавани от цялата обширна равнина, към която е обърнат. Разположението му малко под билото, на което е било светилището, повтаря ситуацията регистрирана както до селата Кърнаре и Бузовград, така и в родопските праисторически светилища, в които цели или части от човешки и животински фигури са скулптирани по външните им страни – страните, които ги ограждат. Така напомнят

гигантски култови маси със скулптирани фигури по страните.

Както се вижда от обр. 10 около току що описания паметник има известен брой фигурално оформени скални късове. Единият от тях напомня схематично изработена фигура на легнал на дясната си страна човек с островърха шапка, а над него има антропоморфна скулптура (обр. 10б – *няма такъв*), която има точен паралел в подобна от светилището в края на с. Бенковски, махала Дедец община Кирково, Кърджалийско (Овчаров 2005, 29). От самите поли на възвишението, на което се намира светилището в местността Турчов камък и по склоновете му се срещат антропоморно и зооморфно оформени скали (обр. 13, 14, 15).

На обр. 13 се вижда изработена от скален къс антропоморфна глава, която има точен паралел в една керамична находка, открита при разкопките на късноенеолитното селище Заминец до с. Долна кремена Врачанско (Raduncheva 1981, 43, 14). На видово неопределими животни са скулптурите от обр. 14. Върху тази, която е на преден план, ясно се различава фигура на седнало животно, а върху страната на по-малката (на задния план) с черен цвят са нарисувани миниатюрни силуети на животно, две човешки фигури облечени в животински кожи, изправени около дърво, двуглав орел и кон, препускащ надясно, възседнат може би от слънчев диск (обр. 14а). Паралели на тези изображения се намират, както в някои европейски палеолитни пещери (Jelenek 1980, 362, 584) така и в скалните неолитни и енеолитни светилища в Родопите. На обр. 15а от монолитен скален къс е изработено, по силно стилизиран начин, човешко лице. Носът представлява вертикален релефен ръб. Очите са раздалечени и заедно с веждите са изрисувани с черен цвят. Над челото е скулптирана змия, която пълзи наляво. Това скално лице има точен паралел в една керамична находка от селищната могила от каменно-медната епоха до гр. Русе (обр. 15б).

Около град Стрелча има поне още десетина праисторически свещени скални обекти със същия характер (Василев 2007, 18–30). В някои от тях е намерена късноенеолитна керамика и части от глинобитни енеолитни съоръжения – части от глинени олтари (Ва-

Обр. 13. Антропоморфно оформени скални късове в светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча.

Обр. 14. Зооморфни каменни скулптури от светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча.

Обр. 14а. Зооморфно изсечена глава с рисунки по нея от светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча. Детайл от обр. 14.

Обр. 15а. Антропоморфно скално лице от светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча.

Обр. 15б. Лице на керамична фигурка от енеолитната селищна могила до гр. Русе.

силев 2007). Скалните фигурални изсичания не оставят съмнение за участието им в ритуалните действия, практикувани на тези места, както и за изключителната сложност на религиозното вярване и ритуалите свързани с него. Трябва да кажем, че всички обнародвани от Г. Василев фигурални скални структури, като обща идея за създаване в границите на праисторическите скални светилища вече ни е добре позната от Родопите

Днес знаем твърде малко и за праисторическите скални свещени места разположени по склоновете на Стара планина. Още през първата половина на миналия век В. Миков (Миков 1928) публикува сведенията за скалното светилище до с. Горталово, Плевенско. Той датира част от скалните изсичания върху скалата Мечока и около нея към времето на каменно-медната епоха.

По източните склонове на Стара планина има сигурни сведения за поне още две

скални светилища – до гр. Провадия в местността Шашкъните и другото, за което не е посочена локализация до съвременно населено място (Петрова 2001, 46–49). Според описанието на последното светилище можем да заключим, че отново става дума за праисторическо свещено място независимо, че авторката го определя като тракийско. Твърде е възможно траките да са преупотребили старото праисторическо светилище, което според авторката са използвали за астрономически наблюдения. Преупотребяването на праисторическите скални светилища от тракийското население ни е известно и от проучванията в Родопите (Радунчева 2003).

От казаното по-горе е ясно, че праисторическите скални светилища са характерни не само за района на Родопите, но и за всички планински области на Централните Балкани. Разликите, за които в момента можем да говорим, се откриват най-вече при композирането на различните устройствени елементи. Поне в два от случаите (при с. Карнаре и в местността Турчов камък до гр. Стрелча) централните части на светилищата са разположени на склоновете на хребетите като на гигантска сцена, която лесно се наблюдава от равнинните части на околността. Уникална като многостранно решение е скалата на Турчов камък до гр. Стрелча. Важна е реализацията на идеята за възседнатия от човек бик – прастара идея, която в по-различно изпълнение (като рисунка) откриваме в праисторическото светилище до с. Фотиново, община Кирково, област Кърджали. В последния~~т~~ случай животното е възседнато от двама ездачи. Възседнато от един ездач е и едно лошо запазено рисувано изображение на бик, което се намира на източната стена на пирамидалната скала, точно над изкуствено изсечената пещера, в светилището до махала Вежница на с. Татул, община Момчилград. На същата скала, но на западната ѝ страна е изобразено същество с глава на бик и човешко тяло, което е облечено в дълга роба. Като прибавим към всичко казано и статуетките на възседнат от божество бик, както и многобройните платформи оградени с бичи рога от Чатал Хююк става ясно, че в светилището в местността Турчов камък до гр. Стрелча се сблъскваме с един нов и до днес не коментиран аспект на неолитното и енеолитно религиозно вярване и ритуалните практики, свързани с него. Това е важен и голям въпрос, но е предмет на друго проучване. Като сериозно основание за датиране на цялата статуарна група в местността Турчов камък до гр. Стрелча към ранния неолит ни служи триъгълното лице зад седалището на ездача – елемент, който както отбелязахме по-горе има точен паралел в един релеф от раннонеолитния храмов комплекс с пазарище до Симеоновград.

При сравняване на известните за сега светилища от района на Средна гора с тези от Родопите става ясно, че по Средногорския масив не са се изсичали скални ниши, нито в самите светилища, нито извън или между тях.

Наблюдава се сериозна разлика и при разполагането на праисторическите свещени обекти. Като че ли по средногорските хребети те са заемали по-ниски височини, но с изключително голяма панорамна видимост в полукръг. Така се е осъществявал контакт и контрол над живота и действията в равнината. По всяка вероятност става въпрос за известна разновидност на култа. Несъмнено това е била съществена част от богатата религиозно-ритуална система през новокаменната и каменно-медната епоха. Малкото, което днес знаем за праисторическите скални светилища в извънродопските области не е достатъчно, но може да ни позволи да твърдим, че са част от цялостната светилищна система на Балканите – част в идейно и материално изражение.

Когато става въпрос за по-точно определяне на времето на създаване на праистори-

ческите скални светилища по склоновете на Средна гора очевидно се налага най-общо да приемем времето на ранния неолит и късната каменно–медна епоха. В тази част на Балканите изглежда по-често се е прибягвало до показване на все още живата фабуларна връзка с вярванията на по-ранния период на късната старокаменна епоха на Средна и Западна Европа.

Липсата на системни археологически проучвания по склоновете на Средна гора и другите планини на Централния полуостров ни лишава от възможността да се спрем по-подробно на богатата проблематика, която повдига откриването на всеки нов обект. За сега е ясно, че става въпрос за функционирането на единна светилищна система в планинските части на Балканите през новокаменната и каменно-медната епоха. Показаните илюстрации не остават съмнение за праисторическия произход на скалните светилища, за които стана въпрос по-горе.

Библиография

Василев 2007. Г. Василев. Кратка история на Стрелча. 2007.

Китов 1979. Г. Китов. Тракийските могили край Стрелча.1979. София.

Миков 1928. В. Миков. Скални изображения от България. – ИБАИ. V. 1928. София.

Овчаров 2005. Н. Овчаров. Перперикон цивилизация на скалните хора. 2005. София.

Панайотова 1998. Кр. Панайотова. Скално светилище край с. Кортен, Новозагорско. – Археологически вести. 1998, 1. София. 3–5.

Петрова 2001. П. Петрова. Скальное святилище в восточной части горного хребета Стара планина. – В: Скални мегалити и паметници – проблеми и пътища за тяхното разрешаване. 2001. София. 46–49.

Радунчева 1996. А. Радунчева. Храмов комплекс и пазарище от времето на ранната новокаменна епоха. -ДА ГНБУ, III. 1996. София. 119–132.

Радунчева, Холевич 2001. За някои заболявания в праисторическата епоха. – ГАИМ, I. 2001. Сифия. 169–179.

Радунчева 2003. А. Радунчева. Късноенеолитното общество в българските земи. Р.П. XXXII. 2003. София.

Срејович 1968. Д. Срејович. Неолитска пластика централнобалканског поручија. – В: Неолит Централног Балкана. 1968. Народни Музей Београда. Београд.

Drossler 1967. R. Drossler. Die Venus der Eiszeit. 1967. Leipzig

Gimbutas 1974. M. Gimbutas. The goddesses and gods of old Europe. London.

Jelenek 1980. J. Jelenek. Der grosse Bildatlas des Menschen in der Vorzeit. Praha.

Mellaart 1967. J. Mellaart. Catal Huyuk. A Neolithic Town in Anatolia. 1967. London.

Raduncheva 1981. A. Raduncheva. Prehistoric sculture. 1981. Sofia.

Sandars 1968. Prehistoric art in Europe. 1968. London.

Праисторически скални свещени места по склоновете на Средна гора

Ана Радунчева

С настоящата работа се цели в научен оборот да се пуснат научни сведения и наблюдения за съществуването на този вид обекти в географски области извън Родопите.

Поради липса на системни археологически проучвания, приведените сведения имат първичен характер. Описанието засяга само видимата днес част на обектите. Тя показва както сходство със същия вид в Родопите, така и значителни различия. Различията засягат преди всичко както разположението на самите обекти, така и самата им вътрешна организация. Отбелязва се пълната липса на скални ниши в районите на свещените скални места в тази планинска област, която пресича Балканите от запад на изток. Чрез откриване на паралели на скалните скулптури и структури създаването на старопланинските скални светилища се отнася към времето на ранния неолит и късната каменно-медна епоха. Установява се, че в този район на полуострова връзката с религията и ритуалните практики от времето на късния европейски палеолит е много по-осезаема отколкото в най-добре проучения родопски. Няма никакво съмнение, че праисторическите средногорски скални свещени места са част от общата светилищна система на Балканите.

Maskare, Bedem Site
Contribution to the research of foundations of cultures: of Ostrikovac and two- handled beakers

Milorad Stojić

Ostrikovac culture from the Late Aeneolithic is defined on the basis of the research results of the multi-layered settlement Đula in Ostrikovac during the 1980-thieth (Stojić 1997, 352–372). A conclusion was reached that the culture developed on the foundations of the Baden culture (Ostrikovac Ia stratum) (Ibid.). The first data on the origin of the Ostrikovac culture ornamentation style were obtained only after the research was carried out in Maskare at the beginning of the 21st century. Namely, the said research showed that the ornamentation style on the Ostrikovac culture pottery had developed on the Boleras culture decorative ceramic style. As to the two-handled beakers culture, data were known concerning territory (Morava Valley, east Serbia, south Banat), internal development, appearance and other characteristics of the settlements, burial manner, successors, but there were no data on foundation upon which the said culture had developed (Stojić, Nikitović 1996, 205–212). At the Maskare site were studied remnants of the oldest, up to now known, settlements of two-handled beakers culture. Pottery, and particularly plastics (anchor figurine) from this site, as well as some of the finds (depas amphikipelon, beaked beakers) from other sites point to foreign influence initiating the oldest culture from the Bronze Age in Morava Valley, east Serbia and south Banat.

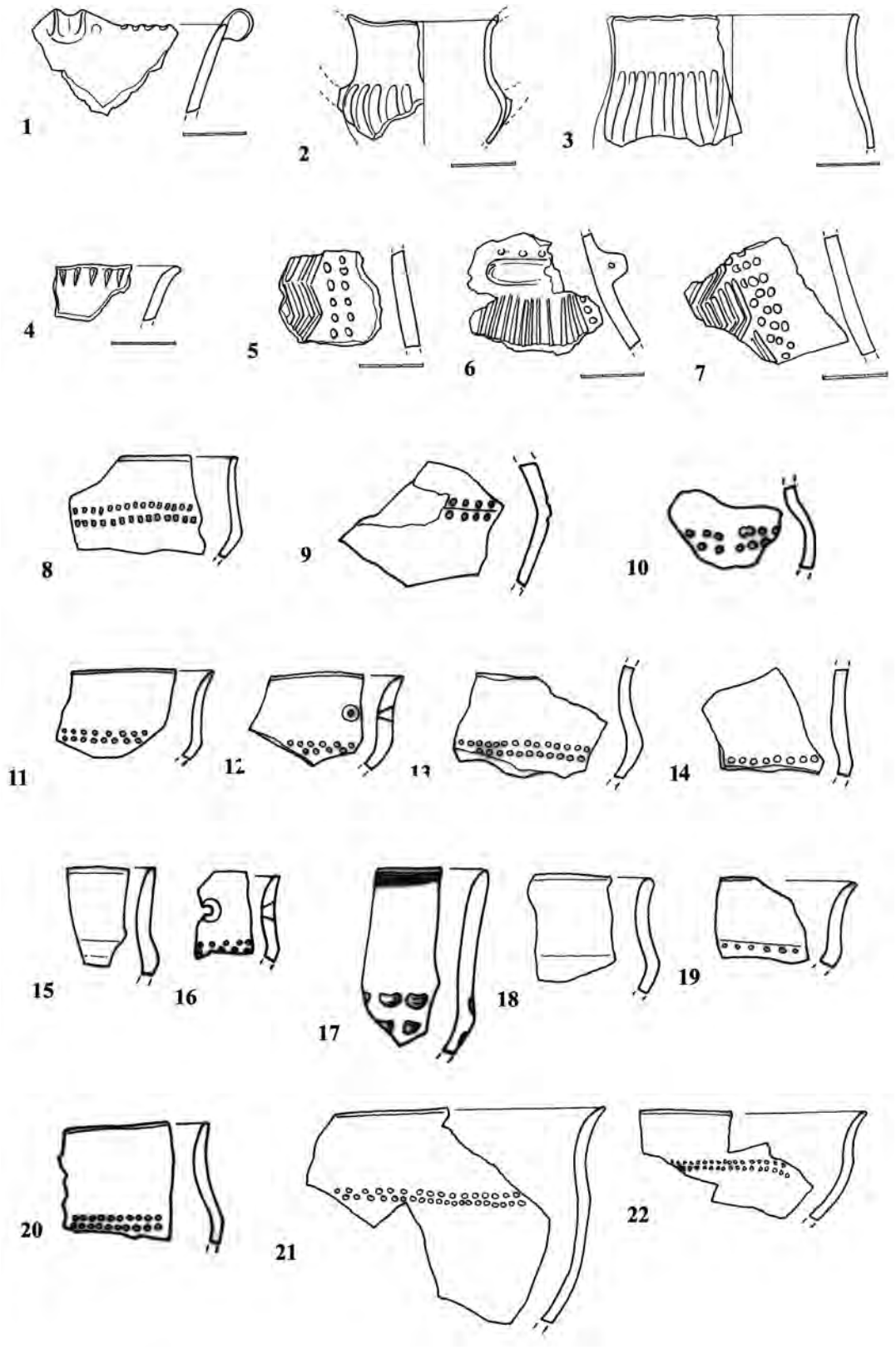
During the excavation works in 2006 on the Bedem site in Maskare was found larger quantity of pottery belonging to cultures Krivodol-Sakulica, Baden, Vatin and from the Iron Age (Iron Age I, Iron Age II and late Iron Age) (Stojić, Čađenović 2006, 163). Cognition of cultural stratigraphy on this site was completed in 2008, when archaeological material was found from Early Bronze Age. Cultural qualification of archaeological material, cognized during the two campaigns, differ in as much that on the Bedem site in Mascare there exists also a horizontal stratigraphy. In 2006, mainly were found pottery of Černavoda III-Boleras-Baden type and sporadically, archeological material from other mentioned periods. Stratigraphy was disturbed since prehistorical material from different periods has been found in all parts of the archaeological layer, mixed with archaeological material from the Late Antiquity and Medieval Period.

Copper Age

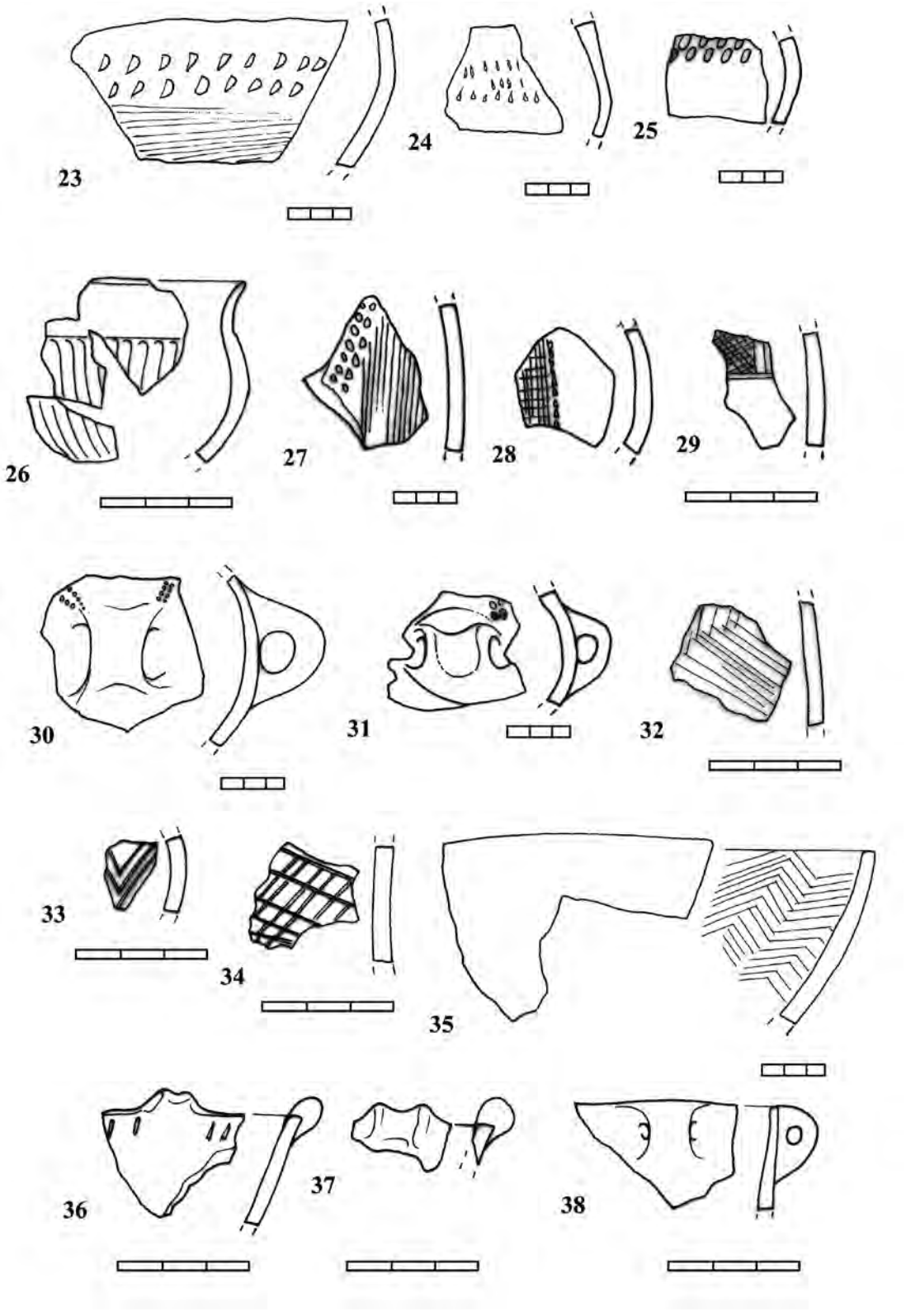
Middle Aeneolithic, Boleras culture

During archaeological excavations in 2006, were found semi-globular bowls or slightly S profiled ones, decorated with one or two rows of notches (Roman 2001, 13-21, Taf. 10-11), and beakers with canelured belly (Stojić, Čađenović 2006, T. LXXXV/22–24, T. LXXXVIII/48–49, T. LXXXIX/55), characteristic of Baden cultural group, but also of cultural groups Boleras and Černavoda III (Morintz, Roman 1968, 81–98, Abb. 33/10, Abb. 37/1–4, 12–13, Abb. 39/5, 8, 15) (figs. 1–7). During the archaeological excavations in 2008, except pottery found in the preceding campaign – numerous S profiled bowls (figs. 8–25), beakers decorated with vertical canelures (fig. 26) and bowls decorated with combination of notches in a row and lines (fig. 27), there were found other pottery belonging to the same culture, but not found during the preceding archaeological campaign. For example, in 2008 were found several fragments of smaller bowls decorated with hatched bands edged by miniature notches (fig. 28) or with hatched metopes (fig. 29), as well as amphorae fragments with two horizontal perforated handles on the shoulder decorated by doubled notches in a row, set under an angle in regard to the handle (figs. 30–31, amphorae decorated with straight, zig-zag or netlike incised lines (figs. 32–34). A semi-globular bowl is decorated from inside by densely incised zig-zag lines (fig. 35). On the rim of several bowls there are handles with slantwise cut ends, but not perforated (figs. 36–37), while such handles on several number of bowls are horizontally perforated (figs. 38–39). A certain number of semi-globular bowls has on the shoulder smaller horizontally perforated handle above the rim (fig. 40), while their rim or a part immediately under the rim is decorated by a row of scratches or notches, and the belly thereof is decorated by oblique and broken lines or straight lines of different longitude (figs. 42–48). To the same culture on the Maskare site belong fragments of slightly S profiled pots, the outer rim edge or the upper part of the neck of which is decorated with a row of rhomboid notches (fig. 41). Several S profiled pots have a glued on plastic band under the rim (figs. 49–51). There is smaller number of globular pots with a glued on plastic band under the rim**,** while the belly is uneven (fig. 52). To the same culture belong numerous pot fragments of accented globular belly decorated with one or more notched plastic bands (figs. 53-54).

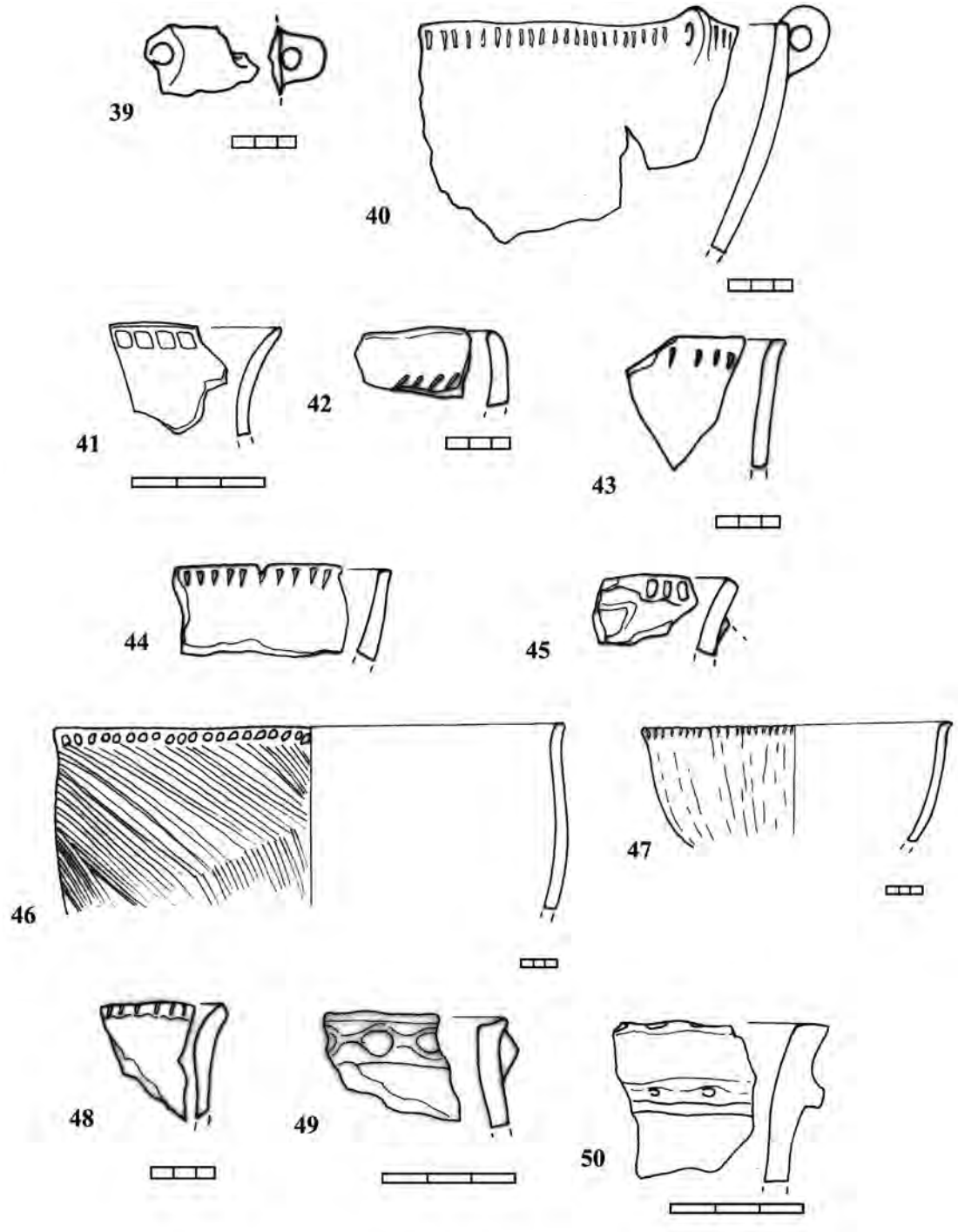
Analogies for this culture pottery on the Bedem site in Maskare exist in cultures Černavoda III, Boleras and Baden. A significant part of the pottery from the mentioned Aeneolithic stratum from Maskare has simultaneous analogies in the pottery of all the three cultures. There are few analogies in the Černavoda III culture. Slightly S profiled bowls have typological, but not always stylistic characteristics of the culture (Morintz, Roman 1968, Abb. 33/1–4, Abb. 35/4, Abb. 36/1). On the eponymic site of the culture was found fragment of such a bowl decorated on the shoulder with a broad band filled-in with netlike hatching, edged by notches, same as the artefacts from Maskare (fig. 28) (Ibid., Abb. 39/6). Pottery artefacts, decorated in the same manner, were registered on sites Vajuga-Korbovo (Serbia – Đerdap), Berea–Togul Evreului i Berea–Cetatea Iepurelui (Rumania), Pécsbagota (Hungary), Budimpešta (Krstić 1986, 148–152; Jevtić 2001, 330–341, Pl. V/1–2; Nemeti 2001, 299–329, Pl. XI/5; Kalicz 2001, 385–435, Abb. 4, Abb. 8/5). Kalicz classified into the Protoboleras phase, beaker fragment decorated on the shoulder with a narrow, non-ornamented zig-zag band in engraving techniques below which are metopes filled-in with netlike hatching (Kalicz 2001, Abb. 8/5). The pottery from Likodra was decorated in the same technique and D. Garašanin qualified it as



Figs. 1–22. Ceramics of Boleras Culture, Maskare, site Bedem.



Figs. 23–38. Ceramics of Boleras Culture, Maskare, site Bedem.



Figs. 39–50. Ceramics of Boleras Culture, Maskare, site Bedem.

Vučedol culture (Garašanin 1997, 438, Abb. 22). Stylistic and typological characteristics of the beakers from Maskare, decorated with canelures on the belly, are similar to the corresponding artefacts of the Černavoda III culture (Morintz, Roman 1968, Abb. 33/10, Abb. 37/1–3, 12–13, Abb. 39/5, 8, 14–15). Pottery decorated with dense zig-zag grooves from Maskare (figs. 32–33) (Stojić, Čađenovoić 2006, T. LXXXIV/20-21, T. LXXXVIII/51, LXXXIX/54) is analogue to the pottery from the eponymic site Černavoda III culture and other sites of the same culture (Morintz, Roman 1968, Abb. 27/17, Abb. 30/12, Abb.31/6, Abb. 37/19). This kind of pottery was found on all the sites of Černavoda III culture in Serbia (Krstić 1986; Jevtić 2010, Pl. II/5–6; Tasić 2001, 342–357, Abb. 1/ 5, 9, Abb. 2/7). Likewise, large vessels, such as pots and pythoses, have analogies in Černavoda III culture pottery. Pots and pythoses having on the shoulder narrow plastic bands decorated by notches (Figures 53-54) used to be found on Gradina site on the Bosut River (Tasić 2001, Abb. 1/11). Pots from Maskare, decorated under the rim by vertical scratches and having a smaller horizontally perforated handle on the rim (fig. 40) were found in Deronje (Mostonga) (Tasić 2001, Abb. 4/5). Pots with coil-like handle on the rim, decorated by vertical scratches under the rim (Figures 36-37), have analogies in Černavoda III culture on the Bosut River (Tasić 2001, Abb.1/12). Globular pots from Maskare with glued on, cogwheel executed, plastic band under the rim, with coarse belly, have analogies in Vajuga, as well as in Hungary (Jevtić 2001, Pl. I/15; Kalicz 2001, Abb. 3/14, Abb. 16/10). Analogies in Boleras culture pottery are not numerous, S profiled beakers with shoulder decorated by slightly vertical canelures or triangles filled-in with canelures are a feature of Boleras culture in Maskare (fig. 26) (Stojić, Čađenović 2006, LXXXV/22-24, T. LXXXVIII/48-49, T. LXXXIX/55). This kind of pottery has analogies simultaneously both in Černavoda III and Baden cultures. Vessels of this type used to be found in most parts of the Middle Europe and on the Balkan Peninsula. From the geographic point of view, closes analogies accrue from Bubanj site by Niš and Donja Toponica site in vicinity of Niš and from Smederevska Palanka (Praistorijske kulture Pomoravlja … 1971, 38; Stojić, Jocić 2006, T. LXXVIII/3, Slika 62; Krstić et al. 1986, 17-36, 20–21, T. III/3). During the archaeological excavations in Maskare in 2006, large number of pottery was found with Baden culture features with regard to shape and manner of ornamentation; the most numerous among the pottery were bowls of accented slight S profile, decorated at the shoulder by horizontal rows of regular or irregular notches (Stojić, Čađenović 2006, T. LXXXIII/5–8, T. LXXXIV/15), one of the most typical shapes of the Baden culture pottery.

Bronze Age

Early Bronze Age, two-handled beakers culture

During the archaeological excavations in 2008 was found larger quantity of ceramic vessel fragments as well as an anchor figurine from Early Bronze Age – the Two-handled Beakers culture. All pottery from Early Bronze Age in Maskare consists of fragments of slightly profiled beakers and pots with two strapped handles up to the rim. Pottery is of medium or coarse fabric, of brown or brown-grey color. Only few of the pottery were decorated by fingertip imprints.

Beakers are mostly of medium fabric, of brown color, with slightly slipped surface of some of the artefacts (figs. 55–70). Two basic shapes were represented, accented slight S profile (figs.

55–63) and semi-globular shape (figs. 64–65, 67, 70). Some of the artefacts were decorated on the rim and on the upper part of the handle by notches (Figure 61), while some of them had their shoulder decorated by notches (fig. 71). Pots are of globular, much coarser executed, shape as compared to beakers (fig. 72). Shoulder of some of the artefacts was decorated by a row of notches (fig. 73), while some of them have plastic ornamentation on the shoulder – wart-like bulges. Coarsely shaped bowl with two tongue-like handles on the shoulder accrue from Early Bronze Age (fig. 74). The most interesting artefact from Early Bronze Age, however, is ceramic amulet – anthropomorphic anchor figurine representing stylized torso, with an opening on one end for tying purposes (fig. 75). The figurine is coarsely modeled and is rather thin.

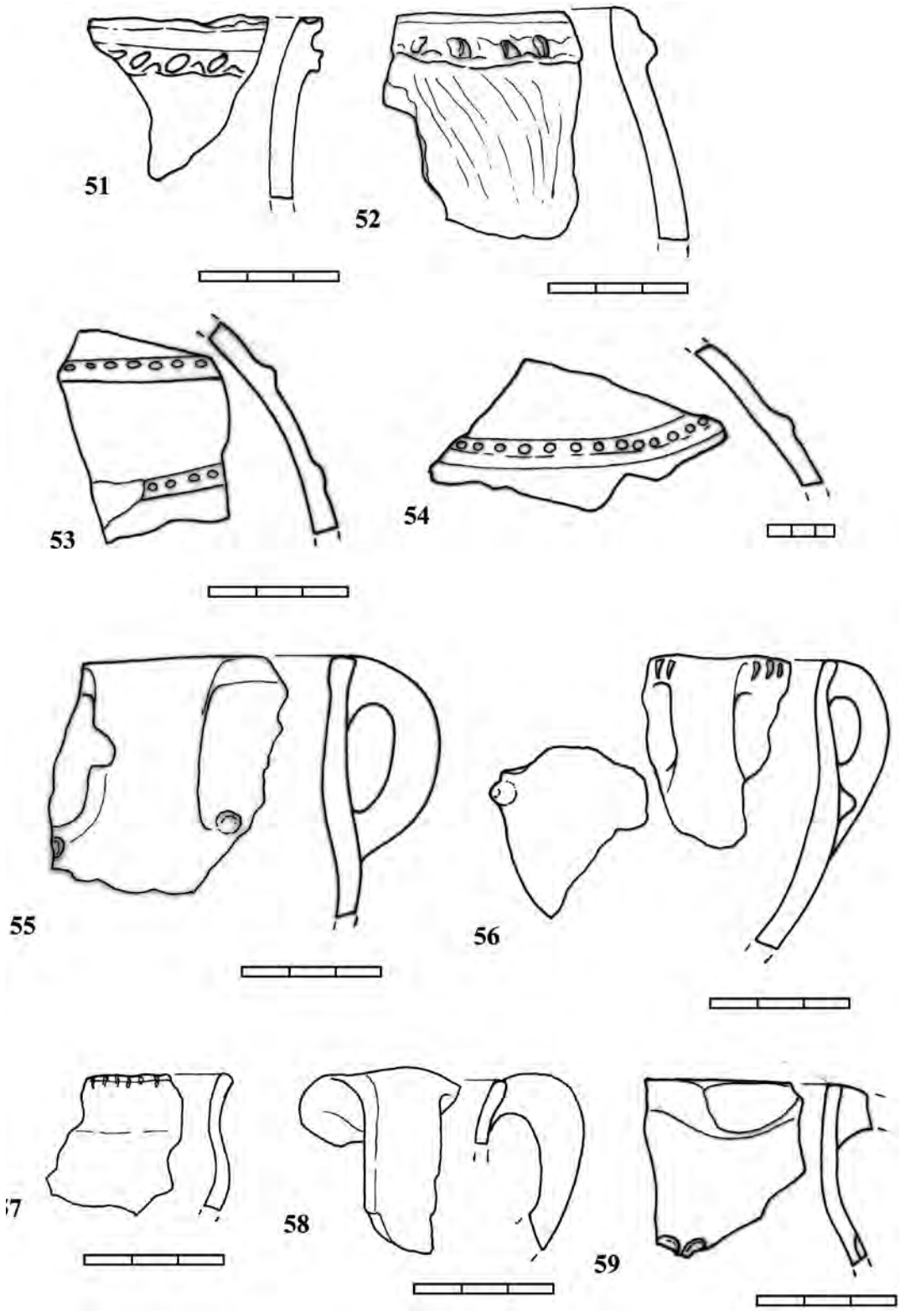
From the geographic point of view, closest analogies for Maskare ceramic vessels from Early Bronze Age exist in Majur by Jagodina, Grčac by Smederevska Palanka, Poljna by Trstenik and Rutevac by Aleksinac (Nikolić, Kapuran 2001, 159–171; Stojić 1986, 145–152; Krstić et al. 1986, 23–27, T. VII/5–6, T. VIII–XIV, T. XV/1–5). Direct analogies of Maskare pottery exist in the Majur pit 1 in which were also found two-handled beakers of accented slight profile (Stojić 1986, 145–148, Sl. 1–2).

There are analogies for Maskare two-handled beakers with beakers of accented slight profile from Majur pit 2, which chronologically belong to the earliest phase of the Vatin cultural group, Protovatin phase I and, to a great extent, imitate culture shapes from Early Bronze Age – two-handled beakers culture, thus proving to be the foundation upon which Vatin culture developed as well as the proof of the continuity of Bronze Age two cultures (Stojić 1986, Slika 7, 9–10).

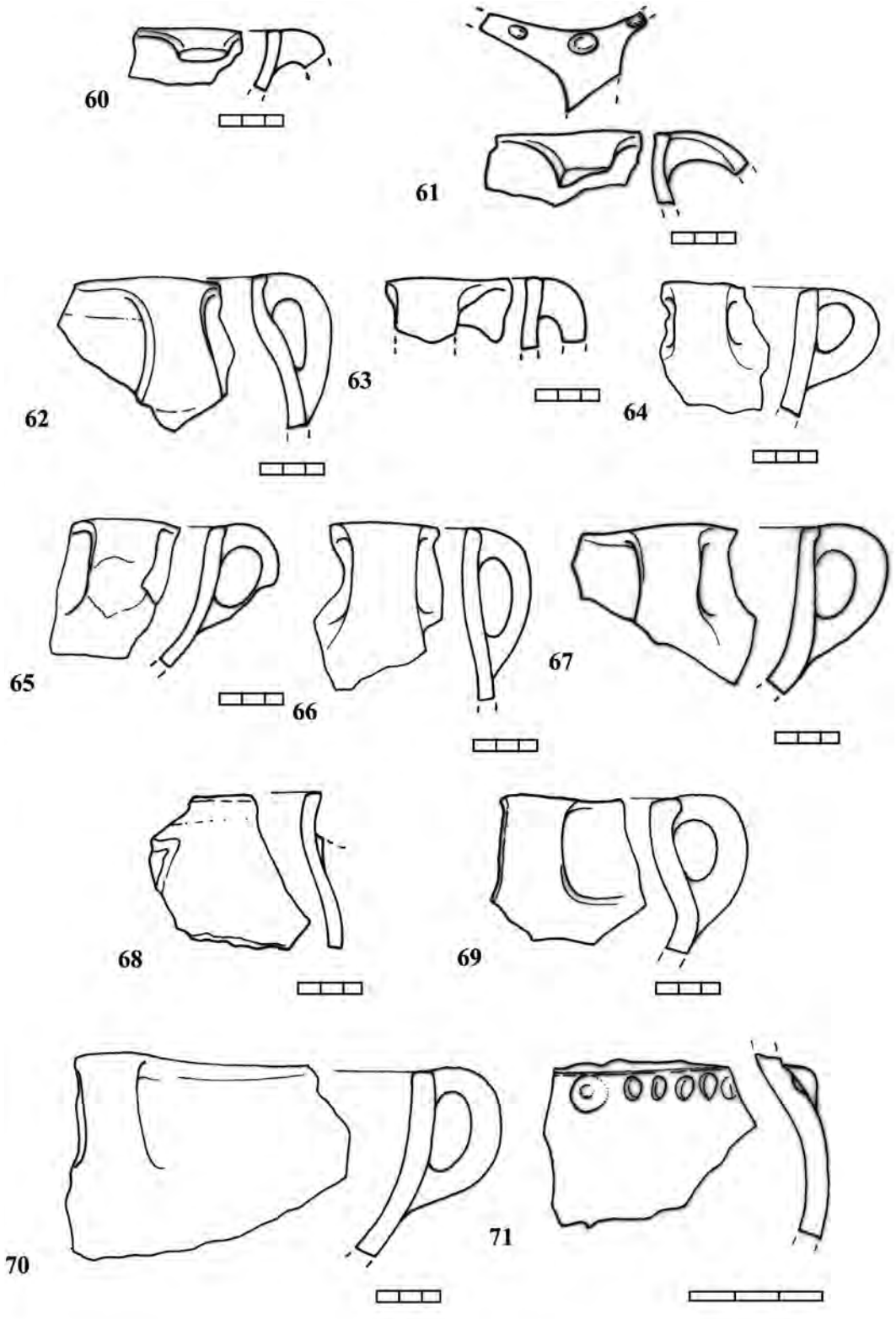
In the Protovatin pit in Majur, as well, there is direct analogy for Maskare bowl (Stojić 1986, Slika 22). Analogies of the Grčac pottery refer also to two-handled beakers and pots of accented slight profile corresponding, culturally and chronologically, to Early Bronze Age phase, which is represented by this closed entity (Krstić et al. 1986). Taking into consideration many facts, the published pottery from the Blagotin site in Poljna from Early Bronze Age represents Protovatin I phase, that is, culturally and chronologically complies with Majur pit 2 pottery (Nikolić, Kapuran 2001, 162–164, T.: III/a, IIIb, IV).

Majority of beakers from Poljna have accented long neck and biconical belly, which, anyway, is the characteristic of the beakers belonging to the earliest phase of the Protovatin culture. In Poljna were found several bowls (or exceptionally shallow beakers) not registered in Maskare, but are found in the Majur Protovatin pit (Nikolić, Kapuran 2001, T. IIIa/3, T. IIIb/9). Consequently, Maskare pottery from Early Bronze Age is older than the Poljna pottery. In a Rutevac pit were found several two-handled beakers representing the earliest Protovatin phase (Stojić, Čađenović 2006, 206, Kat. 1–4). One of the beakers has accented everted rim, long neck, specially profiled shoulder and two trapezoid-like handles with three little vertical openings, similar to a beaker from Poljna (Stojić, Čađenović 2006, Kat. 3; for Poljna beaker: Nikolić, Kapuran 2001, T. IV/4). Maskare pottery from Early Bronze Age has direct analogies as well among beakers from the Skela Kolarac site in Šanac-Bošnjani (Stojić, Čađenović 2006, T. CXXIX/1–2).

Anchor type figurines from Early Bronze Age, very similar to the Maskare one, were found in Lerna, Mihalič in stratum described as depas-amphikipelon shape, characteristic of Troy II (that is, Ezero B 2 phase) (Müller-Karpe 1974, T. 395/C 11, 15; Lichardus, Lichardus-



Figs. 51–54. Ceramics of Boleras Culture, Maskare, site Bedem.
Figs. 55–59. Ceramics of Double – handeled Beaker Culture, Maskare, site Bedem.



Figs. 60–71. Ceramics of Double – handeled Beaker Culture, Maskare, site Bedem.

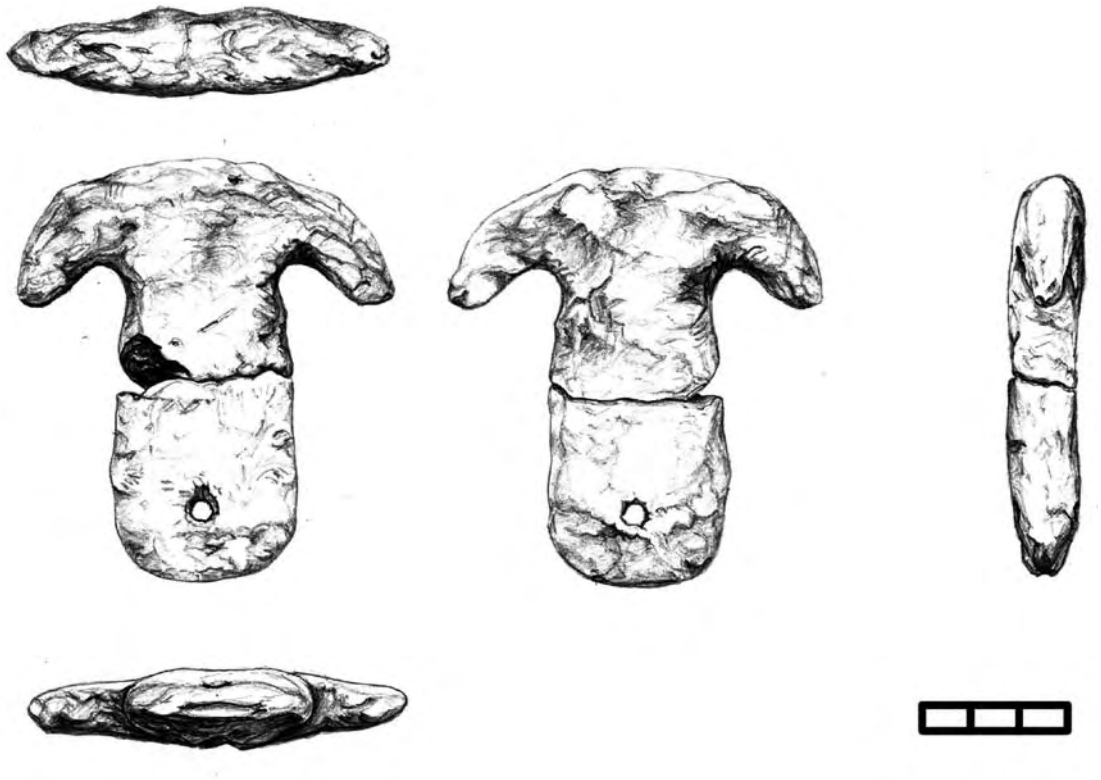


Fig. 72. The ankchor – shaped figurine, Early Bronze Age, Maskare, site Bedem.

Itten 1985, 40, 402, fig. 49/12). Clay 'Anchor model' was found in the stratum of Middle Bronze Age (according to chronological system of our Bulgarian colleagues) on the Junacite site (IV o.s./excavation layer/), which is influenced by Aegean and Anatolian cultures of the Bronze Age (Katinčarov, Macanova 1993, 157–158, Obr. 18/1). Figurine of the same type was found on the Kanispol site, allegedly in the late Neolithic stratum (stratum II) (Korkuti 1995, 199, Tafel 121/14).

Closing interpretations

The archaeological material from Aeneolithic and early Bronze Age on the Bedem site in Maskare can be classified only on the basis of analogies, because of the disturbed stratigraphy and small number of closed entities poor in archaeological artefacts. In the vicinity of the site were researched early Bronze Age sites, the two-handled beakers culture (Poljna and Majur), enabling simple cultural and chronological qualification of the Maskare archaeological material. The archaeological material from Middle Aeneolithic (Boleras culture) from this site had no analogies in the immediate vicinity, except for sporadic examples found in the Jagodina surroundings. There are analogies for a part of the archaeological material, mainly pottery, on the Bubanj site in Niš and in Grčac by Smederevska Palanka. There are analogies for the archaeological material from Middle Copper Age on the sites of cultural groups of Černavoda III, Boleras and Baden, within the territory of the Lower and Middle Danube.

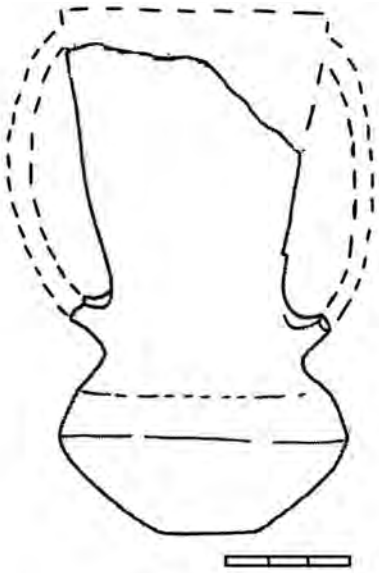


Fig. 73. Beaker, Early Bronze Age, Niš (Novo Selo), site Bubanj.

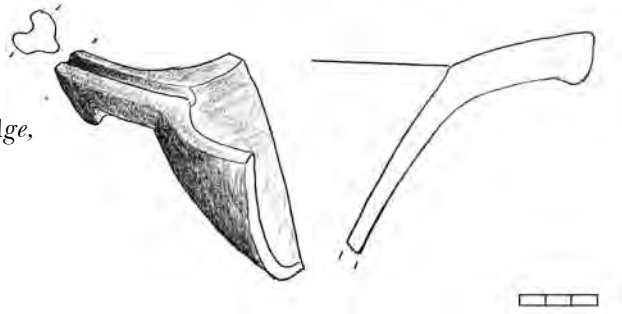


Fig. 74. ... – nozzle Beaker, Early Bronze Age, Šabac, site Jela.

Copper Age

The mentioned analogies suggest that in pottery of Middle Copper Age in Maskare are equally represented shapes, ornamentation techniques and ornamental motifs of the Černavoda III, Boleras and Baden types. Consequently, one wonders whether the cultural manifestation from Middle Aeneolithic represents unique culture, as well as what kind of consequences such a cultural manifestation has left for the further development of the Copper Age in Morava Valley and within the territory of the middle Balkans. At a first glance, the composite character of the archaeological material of the Aeneolithic cultural manifestation in Maskare suggests that it emerged as a result of a blend of mentioned cultures at the time of their full expansions, in Morava Valley in a territory at quite a distance from the original cultures, Černavoda III, Boleras and Baden. With regard to the composite character of the said cultural manifestation from the beginning of Middle Aeneolithic, there are two possibilities.

The first possibility suggests that in the very center of Morava Valley, the communication center of the Balkan Peninsula, where intersect natural communications from all the four sides of the world, the three cultures merged at the top of their own expansions causing appearance of an original culture.

More probable, however, is possibility that the said cultural manifestation reached Morava Valley as already established culture, from a region within whose local territory, under

particularly powerful influence of Černavoda III culture, accrued new original culture – Boleras culture, comprising traditional elements of the Černavoda III culture, specific elements of the Boleras culture, but also some elements which will designate Baden culture. It is known that this culture reached Morava Valley from Danube Basin as confirmed by sites along the Serbian Danube Basin (Brza Vrba, Bosut) and in the Velika Morava (Grčac) and Južna Morava (Bubanj) valleys. The most convenient name for the said culture is – Boleras, otherwise, its archaeological material, simultaneously, points to foundations out of which it emerged (elements of Černavoda III culture), has some specific characteristics (Boleras elements) and elements which will serve as a basis for appearance and development of Baden culture, as well as Ostrikovac culture.

Research results obtained on the Bedem site in Maskare have exceptional significance for understanding of the emergence and development processes of the Ostrikovac culture. Namely, pottery of Middle Aeneolithic culture in Morava Valley (Boleras culture) abounds in numerous artefacts decorated by canelures or grooves, as well as pottery decorated by wide bands or metopes filled-in with netlike hatchings, as well as pottery decorated by canelures or grooves, being the characteristic of the oldest Aeneolithic stratum on the Ostrikovac site – Ostrikovac I a phase (out of which Ostrikovac culture will emerge), while pottery decorated with netlike hatched bands is found in Ostrikovac I b stratum, that is, in the initial phase of the Ostrikovac culture. Taking everything into consideration, one may conclude that pottery decorated by hatched metopes and bands is inheritance gained from Černavoda III and Boleras (that is, Protoboleras phase) (Morintz/Roman 1968, Abb. 39/6; Kalicz 2001, Abb. 4, Abb. 8/5) cultures. Without any doubt, Middle Aeneolithic cultural stratum in Maskare is the proof of the foundation out of which Ostrikovac culture will develop. Cultural closeness between Cotofeni, Kostolac and Ostrikovac cultures, particularly evident in pottery, is conditioned to a great extent by the same foundation out of which all these cultures developed.

Bronze Age, early Bronze Age – two-handled beakers culture

Up to date, nowhere in Serbia, south of the rivers Sava and Danube, was found any archaeological material to represent any of the earlier phases of the Bronze Age as compared to the one found on the Bedem site in Maskare. The mentioned anchor figurine suggests that the older cultural stratum from the Bronze Age in Maskare represents phase corresponding to the Troy II phase. Some of the finds from Bubanj (depas amphikipelon type beakers), as well as the anchor figurine from Maskare, suggest the significance which the cultures of Troade, of some regions in Anatolia and Greece from Early Bronze Age had on the emergence and development of early Bronze Age cultures in Serbia (Stojić, Jocić 2006, 188, T. LXXIV/183). The beaker fragment from Šabac, undoubtedly influenced by the shape of the semi-globular beaked beaker, characteristic also for Troy II and early Aegean Bronze Age and parts of continental Greece (Müller-Karpe 1974, T. 334/1, T. 354/11, T. 394/14, 18–19, T. 395/1. 8, 9, T. 397/2–3, T. 399/1–3, 5, T. 401/A/3, C/2,4, 402/1, 8–9, 14–15, T. 403/D, 406/1–2, 7, 12, 16–17, T. 407/B4, T. 409/20, T. 410/23), suggest that finds, such as the mentioned ones from Bubanj site, are not isolated in Serbia.

Though at present there are no possibilities to establish precisely the relative chronological relations between the end of the Aeneolithic period – relation between the Ostrikovac culture

latest phase – Ostrikovac I d phase and the beginning of the two-handled beakers culture – in Morava Valley, it is certain that not much time elapsed between the end of the Copper Age and the beginning of the Bronze Age. The archaeological material, however, shows great discrepancies, the most obvious ones appear in pottery. Namely, there is no similarity in pottery shapes and manner of ornamentation thereof with regard to the preceding culture in the same region. This fact suggests a conclusion of a cultural replacement in Morava Valley and certain influx of foreign population.

On several sites in Morava Valley, including sites from the Maskare surroundings as well as Ostrikovac itself, was found pottery of Glina IV type proving breakthrough from the east and southeast, which most probably caused the end of Ostrikovac culture and migration of significant part of population of the said culture to Danube Basin, representing the key moment in emergence of the Vučedol culture. Pottery of the Glina culture last phase, with regard to shapes and particularly to decoration, is much poorer as compared to pottery of the late Aeneolithic in Morava Valley. Namely, it is quite possible that essential change occurred in shaping and pottery decoration during the transitional period between the two cultural stages – Aeneolithic and Bronze Age. Tendency of decreasing number of vessel shapes and ornamentation variety culminated already at the beginning of Early Bronze Age as shown in the two-handled beakers culture. As confirmed by the Bubanj finds – shapes of depas amphikipelon types characteristic of Troy II phase, as well as the beaked beaker from Šabac and Maskare anchor figurine suggest that influences from Troade and Aegean played significant role in establishing early Bronze Age culture. Large number of sites of two-handled beakers culture in Serbia indicates that in the appearance of Early Bronze Age culture participated, except the foreign ethnic and cultural element, also the autochthonous population, emerging during the late Aeneolithic.

Bibliography

Garašanin 1997: D. Garašanin. Die spätkupferzetliche Siedlung Likodra in Westserbien – In: The Thracian World at the Crossroads of Civilizations I, Bucharest 1997, 435–446.

Jevtić 2001: M. Jevtić. On the Stratigraphy of Cernavoda III - Boleráz Finds from the Đerdap Area. – In: Dei Cernavoda III – Boleráz-kulturrscheinung an der unteren Donau. – In: Cernavodă III – Boleráz, ein vorgeschichtliches phänomen zwischen dem oberrhein und der unteren Donau, Bucureşti 2001, 330–341.

Kalicz 2001: N. Kalicz. Die Protoboleráz-Phase an der Grenze von zwei Epochen. – In: Cernavodă III – Boleráz, ein vorgeschichtliches phänomen zwischen dem oberrhein und der unteren Donau, Bucureşti 2001, 385–435.

Katinčarov/Macanova 1993: R. Katinčarov/V. Macanova. Razkopki na selišcnata mogila pri s. Junacite, Pazardžiško. – In: Praistoeričeski nahodki i izcledvania, Sbornik v pamet na prof. Georgi I. Georegiev, Sofia 1993, 155–173.

Korkuti 1995: M. Korkuti. Neolithikum und Chalkolithikum in Albanien, Mainz 1995.

Krstić 1986: D. Krstić. Vajuga – Korbovo, Kompt – rendu des fouilles executée en 1981. Đerdapske sveske III, Beograd 1986, 148–152.

Krstić/Bankoff/Vukmanović/Winter 1986: D. Krstić/A. Bankoff/M.Vukmanović/F.Winter. Praistroijski lokalitet „Novačka ćuprija" – rezultati sondažnih istraživanja 1977. i 1980. godine. – In: Zbornik Narodnog muzeja XII-1, Beograd 1986, 17–36.

Lichardus/Lichardus-Itten 1985: J. Lichardus/M. Lichardus-Itten. La protohistoire de L' Europe, Paris 1985.

Morintz/Roman 1968: S. Morintz/P. Roman. Aspekte des ausgangs des äneolithikums und der übergangsstufe zur bronzezeit im raum der niederdonau. – In: Dacia XII, 81–98.

Müller – Krppe 1974: H. Müller – Krppe. Handbuch der Vorgeschichte, Band III, Kupferzeit.

Nemeti 2001: J. Nemeti. Cernavodă III – Boleráz Finds in the North-West Romania. – In: Cernavodă III – Boleráz, ein vorgeschichtliches phänomen zwischen dem oberrhein und der unteren Donau, Bucureşti 2001, 299–329.

Nikolić/Kapuran 2001: D. Nikolić/A. Kapuran. Sloj eneolita i ranog bronzanog doba na Blagotinu. – In: Arheološka nalazišta Kruševca i okoline, Kruševac–Beoograd, 159–171.

Praistorijske kulture Pomoravlja i istočne Srbije (katalog izložbe) 1971: Niš.

Roman 2001: P. Roman. Dei Cernavodă III – Boleráz-kulturrscheinung an der unteren Donau. - In Cernavodă III Cernavodă III – Boleráz, ein vorgeschichtliches phänomen zwischen dem oberrhein und der unteren Donau, Bucureşti 2001, 13–59.

Stojić 1986: M. Stojić. Praistorijsko naselje Vecina mala u Majuru kod Svetozareva. – In: Starinar XX–VII, 145–152.

Stojić 1997: M. Stojić. L' Énéolithique final dans le centre des Balkans. – In: Early Bronze Age Settlement patterns in the Balkans, Reports of Prehistoric Project, Vol, 1, No. 2–4, Sofia 1997, 352–372.

Stojić/Čađenović 2006: M. Stojić/G. Čađenović: Kruševac, kulturna stratigrafija praistorijskih lokaliteta u zoni stava Zapadne Morave i Južne Morave, Beograd – Kruševac, 2006.

Stojić/Nikitović 1996: M. Stojić/M. Nikitović. Ada in Prijevor bei Čačak - Beitrag zur der Bronzezeit im Moravagebiet und serbischen Donaugebiet. – In: Starinar 47, Beograd 1996, 205–212

Tasić 2001: N. Tasić. Die Cernavodă III – Boleráz. Kultur im westlichen Teil der jugoslawischen Donauiederung. - In Cernavodă III – Boleráz, ein vorgeschichtliches Phänomen zwischen dem Oberrhein und der unteren Donau, Bucureşti 2001, 342–357.

Няма заглавие

M. Stojić,

Institute of Archaeology, Belgrade

Analogije ukazuju da su u keramici kulturne manifestacije iz srednjeg bakarnog doba u Maskarama približno podjednako zastupljeni oblici, tehnike ukrašavanja i ornamentalni motivi tipa Černavoda III, Boleras i Baden. U vezi s tim, nameće se pitanje kako je i zbog čega došlo do prožimanja pomenutih kultura upravo u središnjem delu Pomoravlja i nastanka posebne kulturne manifestacije u Pomoravlju, kao i kakve je posledice ona ostavila na dalji razvoj bakarnog doba u Pomoravlju i na prostoru središnjeg Balkana. Kompozitni karakter te eneolitske kulture u Pomoravlju ukazuje da je ona nastala kao posledica mešanja pomenutih kultura u razdoblju njihove pune ekspanzije, i to na području udaljenom od svojih matičnih oblasti. Ta kulturna manifestacija u središtu Pomoravlja pruža slika izuzetne dinamičnosti na početku srednjeg eneolita. U vezi pomenutog kompozitnog karaktera te kulturne manifestacije s početka srednjeg eneolita nameću se dve mogućnosti njenog nastanka.

- Prva mogućnost jeste da se su se upravo u samom središtu Pomoravlja i komunikacionom centru Balkanskog poluostrva, gde se ukrštaju prirodni putevi sve četiri strane sveta, spojili putevi tri kulture u svojoj punoj ekspanziji, što je uslovilo nastanak nove kulture.

- Verovatnija je mogućnost da je ta kulturna manifestacija dospela u Pomoravlje kao već formirana, s područja na kome je na lokalnim osnovama, uz izuzetno snažan upliv kulture Černavoda III, nastala posebna kultura – kultura Boleras, koja sadrži tradicionalne elemente kultura Cernavoda III, specifične elemente kulture Boleras ali i izvesne elemente koji će obeležiti kulturu Baden. Izvesno je da je područje sa koje je ova kultura dospela u Pomoravlje –

Podunavlje, što potvrđuju lokaliteti u dolini Velike Morave i Južne Morave. Najpodesniji naziv za takvu kulturu je – Boleras, jer upravo njena materijalna kultura, istovremeno, ukazuje na osnove iz koje se razvila (elementi kulture Černavoda III), ima izvesne specifične karakteristike (Boleras elementi) i elemente koji će će poslužiti kao osnova za nastanak i razvoj kulture Baden, ali i za kulturu Ostrikovac.

Za poznavanje procesa nastanka i razvoja kulture Ostrikovac izuzetan značaj imaju rezultati istraživanja na lokalitetu Bedem u Maskaru. Naime, u keramici kulture iz srednjeg eneolita (Boleras kulutre) brojni su primerci ukrašeni kanelurama ili žlebovima kao i keramika koja je ukrašena širokim trakama ili metopama ispunjenim mrežastom šrafurom; keramika ukrašena kanelurama ili žlebovima osobena je za najstariji eneolitski stratum na lokalitetu Ostrikovac – faza Ostrikovac I a, dok je keramika ukrašena mrežasto šrafiranim trakama nalažena u stratumu Ostrikovac I b, odnosno u početnoj fazi kulture Ostrikovac. Prema svemu sudeći keramika ukrašena šrafiranim metopama i trakama je nasledstvo kultura Černavoda III i Boleras (odnosno protoboleras faze). Dakle, srednjeeneolitski kulturni stratum u Maskaru dokumentuje osnovu iz koje će se razviti kultura Ostrikovac. Kulturna bliskost koja postoji između kultura Kocofeni, Kostolac i Ostrikovac, a koja je posebno vidljiva u keramici, svakako je značajnim delom uslovljena istom osnovom iz koje su se te kulture razvile.

Do sada nigde u Srbiji južno od Save i Dunava nije pronađena arheološka građa koja bi dokumentovala neku stariju fazu bronzanog doba u odnosu na na onu sa lokaliteta Bedem u Maskaru. Pomenuta figurina u vidu sidra ukazuje da stariji kulturni stratum iz bronzanog doba u Maskaru reprezentuje fazu koja kulturno i hronološki odgovara fazi Troja II. Pojedini nalazi sa Bubnja (pehari tipa depas amfikipelon), kao i figurina u vidu sidra, ukazuje na značaj kultura iz starijeg bronzanog doba Troade, još nekih oblasti u Anadoliji i Grčkoj na nastanak i razvoj kulture starijeg bronzanog doba u Srbiji. Da nalazi poput pomenutog sa lokaliteta Bubanj nisu usamljeni u Srbiji ukazuje i fragment pehara iz Šapca nesumnjivo nadahnut oblikom poluloptastog kljunastog pehara osobenog takođe za Troju II i starije bronzanog doba Egeje i delova kopnene Grčke.